

Aus diesem Heft 559

Textteil

Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen
(Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen
Gesamtrechnungen 1962 bis 1983) 561

Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament
in der Bundesrepublik Deutschland
am 17. Juni 1984 576

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1983 585

Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten
Konkurs- und Vergleichsverfahren 589

Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen
Betriebe 1983 (Ergebnisse des repräsentativen
Teils der Agrarberichterstattung) 594

Material- und Wareneingangserhebung im
Baugewerbe 1982 599

Einfuhr nach Grenzabschnitten und
Verkehrszweigen 1983 607

Pressestatistik 1982 614

Rehabilitationsmaßnahmen 1981 620

Hochschulfinanzen 1982 627

Umsätze und ihre Besteuerung 1982 632

Zur Neuberechnung des Preisindex für die
Lebenshaltung auf Basis 1980 640

Preise im Juni 1984 648

Tabellentell

Übersicht 229*

Statistische Monatszahlen 230*

Ausgewählte Tabellen 244*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	559

Texts

Distribution of incomes by household groups (Results of national accounts, 1962 to 1983)	561
Second direct elections in the Federal Republic of Germany to the European Parliament on 17 June 1984	576
Personnel of the Federation on 30 June 1983	585
Financial results of bankruptcies and insolvencies instituted in 1982	589
Land tenure of agricultural holdings, 1983 (Results of the representative part of the Reports on Agriculture)	594
Survey of material and goods received in building industry, 1982	599
Imports according to frontier sections and by mode of transport in 1983	607
Press statistics, 1982	614
Rehabilitation measures, 1981	620
University finance, 1982	627
Turnover and its taxation, 1982	632
New computation of the consumer price index, base 1980	640
Prices in June 1984	648

Tables

Summary survey	229*
Monthly statistical figures	230*
Selected tables	244*

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	559

Textes

Distribution des revenus suivant les groupes de ménages (Résultats de la comptabilité nationale de 1962 à 1983)	561
Deuxièmes élections directes du Parlement européen en République fédérale d'Allemagne au 17 juin 1984	576
Personnel au service de la Fédération au 30 juin 1983	585
Résultats financiers des faillites et règlements judiciaires déclarés en 1982	589
Mode de faire-valoir des exploitations agricoles en 1983 (Résultats de la partie représentative des rapports agricoles)	594
Enquête sur l'entrée de matériel et de marchandises dans le bâtiment en 1982	599
Importations suivant les sections frontalières et les modes de transport en 1983	607
Statistique de la presse en 1982	614
Mesures de réadaptation fonctionnelle en 1981	620
Finances universitaires en 1982	627
Chiffre d'affaires et imposition en 1982	632
Nouveau calcul de l'indice du coût de la vie, base 1980	640
Prix en juin 1984	648

Tableaux

Résumé	229*
Chiffres statistiques mensuels	230*
Quelques tableaux sélectionnés	244*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen — Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1983

In diesem Beitrag wird der Nachweis der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter Einarbeitung der Ergebnisse der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Erwerbstätigen im Jahr 1982 aktualisiert und hinsichtlich der Anzahl der Haushaltsgruppen und unterschiedlichen Einkommensarten erweitert. Neben den Haushalten von Selbständigen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und der übrigen Wirtschaftsbereiche wurden die Arbeitnehmerhaushalte jetzt in Beamten-, Angestellten- und Arbeiterhaushalte und die Nichterwerbstätigenhaushalte in Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe, von Rente/Pension und in sonstige Nichterwerbstätigenhaushalte unterteilt. Die Einkommen werden sowohl einschließlich als auch ohne die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit dargestellt. Die Angaben erstrecken sich auf den Zeitraum 1962 bis 1983, jedoch liegen die Ergebnisse für den Zeitraum 1962 bis 1971 nur in stärker zusammengefaßter Form vor.

Der Aufsatz enthält zunächst Erläuterungen zu den unterschiedlichen Einkommens- und Übertragungsarten und zu den Berechnungsgrundlagen und -methoden. Die wichtigsten Ergebnisse der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen werden für die Jahre 1972 und 1982 dargestellt und kommentiert. Abschließend werden Schätzungen für die Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen im Jahr 1983 vorgelegt.

Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 17. Juni 1984

Bei der Europawahl 1984 hatten 44,5 Mill. Wahlberechtigte die Möglichkeit, ihre Stimme für eine der 14 Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen abzugeben. Hiervon haben jedoch nur 25,2 Mill. Wahlberechtigte Ge-

brauch gemacht. Die Wahlbeteiligung betrug somit nur 56,8 %, nachdem sie 1979 noch bei 65,7 % gelegen hatte. Insgesamt wurden 24 851 371 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten die SPD 37,4 %, CDU 37,5 %, CSU 8,5 %, F.D.P. 4,8 %, GRÜNE 8,2 % und die sonstigen Parteien und politischen Vereinigungen 3,7 % der Stimmen. Die 81 auf die Bundesrepublik Deutschland entfallenden Sitze (3 Abgeordnete wurden vom Abgeordnetenhaus von Berlin gewählt) verteilen sich wie folgt: SPD 33, CDU 34, CSU 7 und GRÜNE 7.

Erstmals konnten mit der Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses der Europawahl (5. Juli 1984) auch vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik vorgelegt werden. Diese Statistik enthält eine Untersuchung der Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Geschlecht und Alter und zeigt z. B., daß der Rückgang der Wahlbeteiligung je nach Alter unterschiedlich stark war.

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1983

Jährlich werden zum 30. Juni in der Personalstandstatistik Angaben über die Beschäftigten im öffentlichen Dienst erhoben. Diesem Beitrag liegen die vorläufigen Ergebnisse für den Bereich des Bundesdienstes zugrunde, die diesmal — wie alle drei Jahre — zusätzlich zur Gliederung nach dem Dienstverhältnis auch nach Aufgabebereichen, Laufbahngruppen, Einstufungen und Geschlecht dargestellt werden. Vom 1. Juli 1982 bis 30. Juni 1983 reduzierte sich der Personalstand im unmittelbaren Bundesdienst um 1 % auf insgesamt 1,18 Mill. Beschäftigte ohne Soldaten (1,07 Mill. Vollbeschäftigte, 109 000 Teilzeitbeschäftigte); im mittelbaren Bundesdienst waren 144 000 Beschäftigte tätig.

Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Angaben über Insolvenzen, insbesondere von Unternehmen, stoßen als Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung auf großes Interesse. Im Jahr 1982 war mit 15 876 Insolvenzen ein Höchststand erreicht worden. In diesem Bei-

trag wird die finanzielle Tragweite der 1982 eröffneten und bis Ende 1983 abgewickelten Insolvenzfälle untersucht. Die Ergebnisse zeigen, daß den Gläubigern durch das Insolvenzgeschehen des Jahres 1982 Verluste von annähernd 13 Mrd. DM entstanden sind.

Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1983

In der seit 1975 alle zwei Jahre stattfindenden Agrarberichterstattung werden u. a. die Besitzverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche ermittelt. Auf der Grundlage der Ergebnisse für 1983 wird über die Eigentumsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe sowie über ihre verpachteten und zugepachteten Flächen berichtet. Außerdem wird ein Überblick über die Pachtentgelte gegeben.

Material- und Wareneingangserhebung im Baugewerbe 1982

Bei den Unternehmen des Baugewerbes wurden für das Jahr 1982 — nach 1978 zum zweitenmal — Angaben über den Material- und Wareneingang erfragt. Einleitend werden die Organisation und Methode der Erhebung erläutert, der Beitrag kommentiert anschließend die wichtigsten Ergebnisse für das Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe. Dabei ergeben sich aufschlußreiche Einblicke in die gütermäßigen Verflechtungen mit den vorgelagerten Wirtschaftsbereichen. Wichtigster Baustoff im Bauhauptgewerbe ist 1982 wiederum der Transportbeton mit einem Anteil von 14,8 % an den bezogenen Bau- und Hilfsstoffen und einem Warenwert von 3 Mrd. DM (1978: 2,5 Mrd. DM).

Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1983

Die Berichterstattung über den Außenhandel für das Jahr 1983 wird mit diesem Beitrag, der die Einfuhr im Hinblick auf wichtige verkehrsmäßige Tatbestände untersucht, abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden von der Bundesrepublik Deutschland (im Generalhandel) Waren im Gewicht von 327,5 Mill. t und im Wert von 398,6 Mrd. DM aus dem Ausland eingeführt. Über die niederländische Grenze wurde mengenmäßig mit einem Anteil von 39 % und wertmäßig mit einem Anteil von 25 % an der Gesamteinfuhr am meisten importiert.

Pressestatistik 1982

Die jährliche Pressestatistik des Statistischen Bundesamtes wird in zweijährigen Abständen durch eine auf freiwilliger Basis durchgeführte Kostenstrukturerhebung ergänzt, die ein vollständiges Bild des Kostengefüges dieser Unternehmen vermittelt. Die wichtigsten Ergebnisse dieser beiden Statistiken werden für 1982 dargestellt. Ende 1982 gab es 2 511 Unternehmen, die 1 219 Zeitungen und 6 572 Zeitschriften verlegten.

Rehabilitationsmaßnahmen 1981

§ 51 des Schwerbehindertengesetzes schreibt eine jährliche Bundesstatistik über die von den Trägern der Rehabilitation durchgeführten Rehabilitationsmaßnahmen vor. Über die Ergebnisse für das Jahr 1981 wird in diesem Heft ausführlich berichtet. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1 134 000 Rehabilitationsmaßnahmen abgeschlossen bzw. durchgeführt; 83,8 % entfielen auf medizinische Maßnahmen, 15,5 % waren berufsfördernd und 0,6 % dienten der allgemeinen sozialen Eingliederung.

Hochschulfinanzen 1982

Dem Hochschulstatistikgesetz folgend werden die Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen jährlich erfaßt, und zwar in der Gliederung einerseits nach Lehr- und Forschungsbereichen, andererseits nach Ausgabe- und Einnahmearten. Die Ergebnisse für das Jahr 1982 fächert dieser Beitrag auf. Die Ausgaben der 233 erfaßten Hochschulen und 27 Hochschulkliniken beliefen sich 1982 auf 20,3 Mrd. DM (gegenüber 1981: + 1,1 Mrd. DM oder 5,7 %); sie machten damit 9,1 % der öffentlichen Haushaltsausgaben der Länder (224,2 Mrd. DM) aus.

Umsätze und ihre Besteuerung 1982

Die Umsatzsteuerstatistik wird aufgrund des Gesetzes über Steuerstatistiken alle zwei Jahre durchgeführt; sie beruht als Sekundärstatistik auf einer Auswertung der Unterlagen der Finanzverwaltung. Nach einer Erläuterung der gesetzlichen Grundlagen der Umsatzbesteuerung und der steuerrechtlichen Begriffe werden in diesem Beitrag die Ergebnisse für das Jahr 1982, u. a. in einer Gliederung nach Wirtschaftsbereichen, dargestellt. Durch die Umsatzsteuerstatistik 1982 wurden 1 752 400 Steuerpflichtige mit

steuerbaren Umsätzen in Höhe von 3 418,2 Mrd. DM erfaßt, aus denen sich ein Umsatzsteuer-Soll von 55,5 Mrd. DM ergab.

Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Lebenshaltung auf Basis 1980

Als weitere wichtige Indizes im Zuge der Umstellung auf das Basisjahr 1980 liegen die Preisindizes für die Lebenshaltung vor. Die Ableitung der Wägungsschemata erfolgte nach den Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte des Jahres 1980. In diesem Zusammenhang wurde auch der Warenkorb überprüft, um die Preisrepräsentanten dem geänderten Güterangebot anzupassen. Einige Indexpositionen mußten ausgetauscht werden, andere Positionen, die erst neuerdings eine große Verbrauchsbedeutung erlangten, waren neu aufzunehmen. Der neue Warenkorb enthält insgesamt 753 Positionen. Bei der Neuberechnung wurde die Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983, zugrunde gelegt. In der neuen Berechnung zeigt der Preisindex für die Lebenshaltung in den Jahren 1981 und 1983 im Vergleich zu dem auf Basis 1980 = 100 umbasierten alten Index einen etwas stärkeren Preisanstieg an, und zwar um 0,4 bzw. 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem jeweiligen Vorjahr.

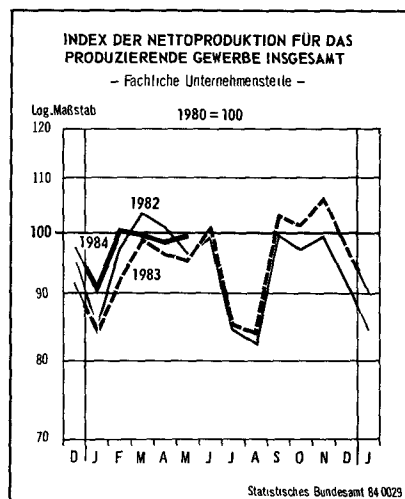
Preise im Juni 1984

Der monatliche Beitrag über die Preisentwicklung zeigt für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und die Verbraucherpreise folgendes Bild: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) stieg gegenüber dem Vormonat um 0,1 %, im Vergleich zum Juni 1983 lag er um 3,0 % höher. Der Preisindex für die Lebenshaltung (1980 = 100) erhöhte sich im Vergleich zum Vormonat um 0,3 %, gegenüber Juni 1983 betrug der Abstand 2,8 %.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

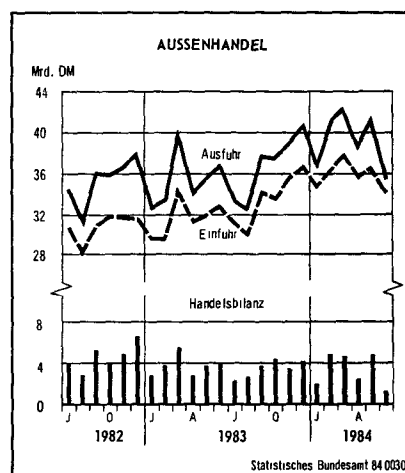
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Mai 1984 mit einem



Stand von 99,7 (1980 = 100) um 1,1 % über dem Stand des Vormonats und um 4,7 % höher als im Mai 1983.

Außenhandel

Im Juni 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 34,1 Mrd. DM um 3,7 % höher und der der Ausfuhr mit 35,4 Mrd. DM um 3,7 % niedriger als im Juni 1983. Im



Zeitraum Januar/Juni 1984 war die Einfuhr mit 215,2 Mrd. DM um 13,5 % und die Ausfuhr mit 235,2 Mrd. DM um 11,1 % gegenüber Januar/Juni 1983 angestiegen.

Ha./St.

Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1983

Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Aufsatz wird die Berichterstattung des Statistischen Bundesamtes über die Verteilung der Einkommen der privaten Haushalte nach sozioökonomischen Haushaltsgruppen unter Berücksichtigung der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁾ im Jahr 1982 aktualisiert und vertieft. Die Angaben ergänzen die laufenden Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen über die Vorgänge der Einkommensverteilung und -umverteilung. Die Zielsetzung der Untersuchung ist vor allem auf einen Vergleich von — nach sozioökonomisch bedeutsamen Haushaltsgruppen gegliederten — Haushaltseinkommen, ihrer Zusammensetzung und ihrer längerfristigen Entwicklung ausgerichtet. Verglichen mit den früheren Veröffentlichungen²⁾ auf diesem Gebiet wurde die Zahl der Haushaltsgruppen erheblich erweitert. Nachdem bereits in der Veröffentlichung von 1982 die Selbständigenhaushalte in Haushalte von Selbständigen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und in Haushalte von Selbständigen anderer Wirtschaftsbereiche unterteilt worden waren, werden nun auch die Arbeitnehmerhaushalte in Beamten-, Angestellten- und Arbeiterhaushalte aufgegliedert; außerdem werden bei den Nichterwerbstätigenhaushalten die Haushalte von Rentnern bzw. Pensionären und die Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe, die aufgrund der besonderen Arbeitsmarktlage im Blickpunkt sozialpolitischer Interessen stehen, gesondert nachgewiesen. Voraussetzung für die stärkere Detaillierung war eine Neukonzeption der Methode zur Berechnung des sogenannten demographischen Bezugsrahmens, in dem die Zahl der Haushalte in den einzelnen Haushaltsgruppen und die Zusammensetzung ihrer Haushaltsmitglieder nach sozioökonomischen Merkmalen dargestellt werden. Die methodische Neugestaltung, die auch auf dem Hintergrund einer umfassenden Revision der Erwerbstätigenzahlen im Jahr 1982³⁾ zu sehen ist, wurde im einzelnen in

einer gesonderten Veröffentlichung⁴⁾ beschrieben. Neben der differenzierteren Untergliederung der Haushaltsgruppen und der Haushaltsmitglieder wurde der Nachweis der Einkommensarten erheblich erweitert. In der vorliegenden Untersuchung werden erstmals Vermögenseinkommen als eigene Einkommenskategorie präsentiert, und die Einkommen aus Unternehmertätigkeit werden mit und ohne Berücksichtigung der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit nachgewiesen. Schließlich konnte die Aktualität der Ergebnisse deutlich verbessert werden: Die Angaben umfassen den Zeitraum bis einschließlich 1983. Die mit der Veröffentlichung derartig tiefgegliederter Daten zu einem sehr frühen Zeitpunkt notwendigerweise verbundenen besonderen Unsicherheiten wurden unter Abwägung der Vor- und Nachteile in Kauf genommen.

Gegenstand der Ergebnisdarstellung für die unterschiedenen Haushaltsgruppen sind die Vorgänge der Einkommensverteilung und -umverteilung. Im einzelnen werden das verfügbare Einkommen, die Brutto- und Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, aus Unternehmertätigkeit und aus Vermögen sowie die empfangenen und geleisteten laufenden Übertragungen gezeigt. Bei den Übertragungen werden soziale Leistungen, Sozialbeiträge und direkte Steuern als Einzelpositionen nachgewiesen. Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf den Zeitraum 1962 bis 1983, jedoch muß — vor allem wegen der Beschaffenheit der statistischen Ausgangsdaten — für die Jahre 1962 bis 1971 eine Beschränkung der Ergebnisdarstellung auf drei Haushaltsgruppen sowie stärker aggregierte Einkommensströme erfolgen.

Die Berechnungen basieren auf einer Vielzahl partikulärer statistischer Informationen über die Einkommensverteilung und -umverteilung, die zunächst mit den Definitionen und Abgrenzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kompatibel zu machen waren, um dann durch Kombination der Informationen ein Gesamtbild zu erzeugen. Die verbleibenden Lücken und Unzulänglichkeiten im Ausgangsmaterial mußten mit Hilfe von auf Plausibilitätsüberlegungen fußenden Hypothesen geschlossen werden, so daß die hier veröffentlichten Angaben als Ergebnisse von Modellrechnungen anzusehen sind, die notwendigerweise größere Unsicherheiten aufweisen als die übrigen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dies sollte bei jeder Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

Anders als in den beiden bisher vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Aufsätzen zur Einkommensverteilung und -verwendung nach Haushaltsgruppen wurde in der vorliegenden Untersuchung darauf verzichtet, Ergebnisse über die Einkommensverwendung nach Haushaltsgruppen zu veröffentlichen. Maßgeblich für diese Entscheidung waren die Gesichtspunkte einer aktuellen Präsentation der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen und der durch den erheblich erweiterten

¹⁾ Siehe Engelmann, M. und Mitarbeiter: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1981“ in WiSta 8/1982, S. 551 ff.

²⁾ Bisher sind zu diesem Sachgebiet im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgende Aufsätze erschienen. Richter, H.-W. und Hartmann, N.: „Nachweis der Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1975“ in WiSta 6/1977, S. 353 ff. sowie Schüler, K.: „Einkommensverteilung und -verwendung nach Haushaltsgruppen, Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1980“ in WiSta 2/1982, S. 75 ff.

³⁾ Siehe Wollny, H. und Schoer, K.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1970 bis 1981“ in WiSta 11/1982, S. 768 ff.

⁴⁾ Siehe Schüler, K.: „Private Haushalte nach sozioökonomischen Merkmalen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die Modellrechnung des Statistischen Bundesamtes“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 4, 1983, S. 376 ff.

Nachweis der Einkommensverteilung bereits erreichte Umfang des Aufsatzes. Zum Sachgebiet Einkommensverwendung nach Haushaltsgruppen ist eine eigene Untersuchung vorgesehen.

In dem hier vorgelegten Aufsatz werden zunächst einige für das Verständnis wesentliche Definitionen und Hinweise zu den Berechnungsgrundlagen und -methoden gegeben. Diese lassen sich verhältnismäßig knapp fassen, da einerseits im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1982 nur relativ wenige konzeptionelle Änderungen die Einkommensverteilungsrechnung betrafen, so daß die Aussagen des Aufsatzes über die Einkommensverteilung und -verwendung nach Haushaltsgruppen vom Februar 1982 weiterhin Gültigkeit behalten und andererseits das Verfahren zur Berechnung des demographischen Bezugsrahmens — wie bereits erwähnt — an anderer Stelle ausführlich dargestellt wurde. Im Anschluß an die methodischen Erläuterungen werden die wichtigsten Ergebnisse der Berechnung zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen kommentiert. Ergänzend zu den Textteiltabellen enthält der Tabellenteil dieses Heftes auf Seite 217* ff. Angaben über Haushalte und Haushaltsmitglieder sowie über die Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen für jedes Jahr des Zeitraums 1962 bis 1983.

1 Methodische Erläuterungen

1.1 Abgrenzung und Gliederung der privaten Haushalte

Die zur Wohnbevölkerung zählenden Personen lassen sich unterteilen in Personen in Privathaushalten und die Anstaltsbevölkerung. Als Privathaushalte werden in dieser Untersuchung Ein- und Mehrpersonenhaushalte, d. h. alleinlebende Personen und Personen, die eine Wohn-, Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaft bilden, bezeichnet. Daher werden, anders als in den auf dem Begriff der „Bevölkerung in Privathaushalten“ basierenden Haushaltszahlen der Bevölkerungsstatistik⁵⁾, Personen mit einem zweiten Wohnsitz am Arbeitsort oder ledige Auszubildende, Schüler oder Studenten mit zweitem Wohnsitz am Ausbildungsort, deren Ausgaben überwiegend von den Eltern finanziert werden, nicht als Einzelpersonenhaushalte angesehen. Die Anstaltsbevölkerung umfaßt Personen (einschl. Personal), die im Bereich von Anstalten — das sind öffentliche oder private Einrichtungen, wie Kasernen, Krankenhäuser oder Strafanstalten — oder in Wohnheimen wohnen und dort keinen eigenen Haushalt führen. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden Wehrdienstleistende grundsätzlich zur Anstaltsbevölkerung gerechnet. Insofern wurde ebenfalls von den Konzepten der Bevölkerungsstatistik abge-

wichen, die diesen Personenkreis bei den Haushalten nachweist, in denen sie sich vor der Einberufung befanden

Die Zuordnung von Haushalten zu sozioökonomischen Haushaltsgruppen kann anhand verschiedener Kriterien erfolgen. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geht man davon aus, daß der überwiegende Lebensunterhalt einer Bezugsperson am ehesten das ökonomische Verhalten eines Haushalts charakterisiert (Unterhaltskonzept)⁶⁾. Als Bezugsperson wird dabei die im Mikrozensus bisher als Haushaltsvorstand bezeichnete Person herangezogen. Wie bereits eingangs erwähnt, richtet sich der Nachweis der Einkommensverteilung auf acht Haushaltsgruppen. Es werden zwei Gruppen von Selbständigenhaushalten (Haushalte von Selbständigen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und von Selbständigen anderer Wirtschaftsbereiche), drei Gruppen von Arbeitnehmerhaushalten (Beamten-, Angestellten- und Arbeiterhaushalte) und drei Gruppen von Nichterwerbstätigenhaushalten (Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe sowie von Rente/Pension und sonstige Nichterwerbstätigenhaushalte) unterschieden. Die Gruppe der sonstigen Nichterwerbstätigenhaushalte ist sehr heterogen zusammengesetzt. Zu ihr zählen Haushalte, deren Bezugsperson ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Vermietung und Verpachtung, Altenteil, Sozialhilfe oder sonstige Unterstützungen bezieht. Einkommensangaben für eine solche Haushaltsgruppe erscheinen wenig aussagefähig. Sie werden nur der Vollständigkeit wegen dargestellt, sind jedoch nicht selbst Gegenstand von Kommentaren.

1.2 Die dargestellten Einkommens- und Übertragungsarten

Die Berechnungen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen sind sowohl hinsichtlich der Konzeptionen und Abgrenzungen als auch quantitativ grundsätzlich in das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen integriert. Unterschiede ergeben sich hauptsächlich in bezug auf die Konsolidierung von Positionen, die für den gesamten Sektor der privaten Haushalte als intrasektorale, für disaggregierte Haushaltsgruppen jedoch als intersektorale Vorgänge anzusehen sind. Sie werden bei der Beschreibung der Einkommens- und Übertragungsarten im Teil 2 im einzelnen genannt. In der vorliegenden Untersuchung wird für die Ergebnisdarstellungen das folgende Gliederungsschema mit Vorgängen der Einkommensverteilungs- und -umverteilungskonten bzw. entsprechender Standardtabellen⁷⁾ zugrundegelegt:

⁵⁾ Eine ausführliche Darstellung der verschiedenen Konzepte gibt Herberger, L.: „Erwerbsstatistische Gliederungsgesichtspunkte in der Berufszählung von 1961“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 1, 1963, S. 32 ff. Siehe auch die Bemerkungen bei Schuler, K. (siehe Fußnote 4), S. 379 bis 380.

⁷⁾ Siehe Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen, 1982, Vereinfachtes Kontensystem, S. 142 bis 145 sowie Tabelle 3.24, S. 271, und Tabelle 3.45, S. 304. Die Ergebnisse beziehen sich auf private Haushalte ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck (entkonsolidierte Darstellung).

⁵⁾ Zur Abgrenzung der verschiedenen Bevölkerungsbegriffe siehe z. B. Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 3, Haushalte und Familien, 1981, S. 10 ff. Dem hier gewählten Haushaltsbegriff entspricht annähernd das Konzept der Bevölkerung am Familienwohnsitz

	1982 Mrd DM
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	900,2
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	168,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme	732,2
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit	217,0
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	93,3
+ Empfangene laufende Übertragungen	352,9
Soziale Leistungen	305,7
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	47,2
– Geleistete laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	579,4
Direkte Steuern	166,4
Sozialbeiträge	313,8
Sonstige geleistete laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	99,2
= Verfügbares Einkommen	983,9

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Begriff des verfügbaren Einkommens nicht mit dem des Nettoeinkommens im Mikrozensus und nicht mit dem des Nettoeinkommens oder des ausgabefähigen Einkommens der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe übereinstimmt. Wie bereits erwähnt, wird — vor allem, um eine verbesserte Aktualität der Angaben zu erreichen — der Nachweis der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit einschließlich der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die derzeit nur bis zum Jahr 1982 vorliegen, durch entsprechende Angaben ohne diese nichtentnommenen Gewinne ergänzt, für die vorläufige Ergebnisse bereits bis zum Jahr 1983 vorhanden sind.

Wie schon in den beiden früheren Veröffentlichungen und wie im laufenden Veröffentlichungsprogramm der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird das verfügbare Einkommen auch in der Gliederung nach **Nettoeinkommensarten** dargestellt. Diese ergeben sich aus den Bruttoeinkommensarten abzüglich der jeweils zurechenbaren geleisteten Übertragungen. Dabei wird nach dem in den laufenden Berechnungen angewandten Verfahren unter anderem die Lohnsteuer bei den Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die veranlagte Einkommensteuer bei den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen abgesetzt. Diese Vorgehensweise berücksichtigt allerdings folgenden Sachverhalt nicht, der vom Umfang der Beträge her gesehen, zunehmend an Bedeutung gewinnt. Ein Großteil der Lohnsteuerpflichtigen, die nach § 46 Einkommensteuergesetz zur Einkommensteuer veranlagt werden, erhält Rückerstattungen, die in der Regel auf zu hohe Beträge an einbehaltener Lohnsteuer zurückzuführen sind. Entsprechend hat ein kleinerer Teil von veranlagten Lohnsteuerpflichtigen Nachzahlungen zu leisten. Auf der Grundlage einer Modellrechnung wird in der vorliegenden Veröffentlichung der auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit zurechenbare — im Berichtszeitraum stets positive — Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen geschätzt und als Minderung der Steuerlast dieser Einkommensart bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung der Steuerlast der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen angesehen. Insofern ergibt sich eine Abweichung von der sonst üblichen Darstellung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Bei einer Untersuchung der Einkommen nach Haushaltsgruppen müssen zunächst die für den Sektor der privaten Haushalte in den laufenden Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesenen

Vorgänge unterteilt werden in solche für private Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Kirchen, politische Parteien, Gewerkschaften und Sportvereine)⁸⁾, in solche für die Anstaltsbevölkerung und solche für die Privathaushalte im engeren Sinn. Außerdem erfordert die Disaggregation des Sektors der privaten Haushalte zu Teilsektoren die Berücksichtigung von Transaktionen, die für den Gesamtsektor konsolidiert werden können. Die wichtigsten derartigen Ströme zwischen privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und privaten Haushalten sind Kirchensteuer, Gewerkschaftsbeiträge, Spenden, Streikgelder u. ä. An zusätzlichen Einkommensvorgängen zwischen den Haushaltsgruppen sowie zwischen Privathaushalten und der Anstaltsbevölkerung wurden in der vorliegenden Untersuchung hauptsächlich monetäre Unterstützungsleistungen und Unterhaltszahlungen an nicht im Haushalt lebende Personen aufgenommen. Hingegen mußten Vermögenseinkommen privater Haushalte aus Privatdarlehen sowie die entsprechenden Zinszahlungen mangels statistischer Informationen vernachlässigt werden. Verkäufe gebrauchter Sachgüter zwischen privaten Haushalten, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ebenfalls konsolidiert sind, werden als Erhöhung des Verbrauchs beim Käuferhaushalt und als Minderung des Verbrauchs beim Verkäuferhaushalt aufgefaßt. Sie berühren daher die in dieser Untersuchung dargestellten Positionen nicht. Ähnliches gilt für Untermieten, die so gebucht werden, als trüge der Mieter einen Teil der Hauptmiete. Sind mit der Untervermietung Dienstleistungen verbunden, so werden diese — der Einfachheit wegen — den laufenden Übertragungen zugerechnet.

Die verfügbaren Angaben über die Anzahl, die Zusammensetzung und die Einkommenssituation der Anstaltsbevölkerung weisen erhebliche Unsicherheiten auf, da schon bei der Erfassung dieser Personen im Mikrozensus ein relativ großer Stichprobenfehler zu erwarten ist. Außerdem ist aufgrund der besonderen Zusammensetzung der Anstaltsbevölkerung mit hohen Anteilen von Ausländern in Gemeinschaftsunterkünften oder Personen in Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten mit besonderen Problemen bei der Erhebung von Einkommensangaben zu rechnen. Diese Situation legte den Verzicht auf jährliche Angaben zur Einkommenssituation der Anstaltsbevölkerung nahe. Eine exemplarische Darstellung für das Jahr 1982 enthält Tabelle 1 des Ergebnisteils.

2 Berechnungsgrundlagen und -methoden

Über die Berechnungsgrundlagen und -methoden der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen wurde, wie oben erwähnt, bereits in früheren Veröffentlichungen ausführlich berichtet⁹⁾. Die Ausführungen in diesem Kapitel können sich daher auf Erläuterungen, die für das Verständnis der präsentierten Ergebnisse unabdingbar sind, und auf die Darstellung von Änderungen gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen beschränken.

⁸⁾ Eine detaillierte Darstellung gibt Hartmann, N.: „Private Organisationen ohne Erwerbscharakter als Teil des Haushaltssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 10/1976. S. 638 ff

⁹⁾ Siehe Fußnoten 2 und 4.

2.1 Demographischer Bezugsrahmen

Den Berechnungen der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen liegen die Gesamtgrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — mit den zuvor beschriebenen Besonderheiten — zugrunde. Diese wurden zunächst um die den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck zuzuordnenden Teilgrößen vermindert. Wichtige Grundlage für die weitere Aufteilung der tief gegliederten Einkommens- und Übertragungsarten, die auf die Haushaltsgruppen und die Anstaltsbevölkerung entfallen, war ein demographischer Bezugsrahmen, in dem die zur Wohnbevölkerung zählenden Personen nach verschiedenen Merkmalen wie Haushaltsgruppe, Stellung im Beruf oder Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts aufgeschlüsselt wurden. Die Berechnungen basieren im wesentlichen auf Informationen aus Sonderaufbereitungen des Mikrozensus, die mit Hilfe eines iterativen Verfahrens auf die Ergebnisse der Erwerbstätigkeitsstatistik¹⁰⁾ sowie die Jahresdurchschnittszahlen der von der Bundesanstalt für Arbeit veröffentlichten Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe und einige andere Vorgaben abgestimmt werden¹¹⁾. Als Ergebnis erhält man Jahresdurchschnittszahlen der Zahl und der Zusammensetzung der Privathaushalte und der Anstaltsbevölkerung, die in der amtlichen Statistik außerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht ermittelt werden. Wichtig für das Verständnis der in dieser Untersuchung präsentierten Ergebnisse sind vor allem zwei Informationen:

- Die Zugehörigkeit eines Haushalts zu einer Haushaltsgruppe richtet sich nach der Art des überwiegenden Lebensunterhalts einer Bezugsperson (Unterhaltskonzept). Als solche wird die im Mikrozensus bisher als Haushaltsvorstand bezeichnete Person angesehen.
- Die in einem Haushalt (oder in Anstalten und Wohnheimen) lebenden Personen werden nach Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen gegliedert, wobei das Merkmal der Erwerbstätigkeit im Vordergrund steht, d. h. schon die Ausübung einer Erwerbstätigkeit in geringem Umfang ist hinreichend für eine Zuordnung zu den Erwerbstätigen (Erwerbskonzept). Dieses Konzept stimmt mit dem der Erwerbstätigkeitsstatistik überein. Die Erwerbstätigen werden weiter unterteilt nach ihrer Stellung im Beruf in Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Beamte, Angestellte und Arbeiter. Dabei ist darauf aufmerksam zu machen, daß Erwerbstätige, die zwar Sozialbeiträge an die Rentenversicherung der Arbeiter entrichten, sich jedoch als Angestellte bezeichnen, hier zu den Angestellten gerechnet werden, während sie in der Erwerbstätigkeitsstatistik als Arbeiter zählen. Informationen über diesen Personenkreis liegen aus dem Mikrozensus vor. Die nach dem Erwerbskonzept Nichterwerbstätigen werden nach der überwiegenden Quelle ihres Lebensunterhalts weiter unterteilt in Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe,

Empfänger von Rente/Pension und sonstige Nichterwerbstätige, zu denen auch solche mit überwiegendem Einkommen aus Vermögen oder aus Vermietung zählen. Neben den beschriebenen Merkmalen wurde für die Haushalte eine Reihe weiterer Merkmale wie Staatsangehörigkeit, Kinderzahl, Art des Krankenversicherungsschutzes der Haushaltsmitglieder, Art der empfangenen oder geleisteten Übertragungen u. ä. ermittelt.

Besondere Probleme für die Berechnung des demographischen Bezugsrahmens entstanden durch die Aussetzung der Volkszählung im Jahr 1983 und dem damit einhergehenden Verzicht auf die Durchführung des Mikrozensus 1983. Für die Berechnung der Zahl der Haushalte und ihrer Zusammensetzung mußte auf die Ausgangsstrukturen des Jahres 1982 zurückgegriffen werden, um diese auf die Eckzahlvorgaben der Erwerbstätigkeits- und der Bevölkerungsstatistik abzustimmen. Über die prinzipielle Eignung einer solchen Vorgehensweise wurde bereits berichtet. In der hier vorliegenden Untersuchung wurden zur Verbesserung der Qualität der Schätzungen für das Jahr 1983 die verfügbaren Informationen über die Entwicklung der Empfänger von Rente/Pension im Jahr 1983 sowie erkennbare Trends bei den Haushalten von sonstigen Nichterwerbstätigen dazu verwendet, die Ausgangsstrukturen des Jahres 1982 zu modifizieren. Ein weiteres Problem, das ebenfalls im Zusammenhang mit der ausgesetzten Volkszählung zu sehen ist, sei noch erwähnt. Nach den Erfahrungen mit der Volkszählung 1970 ist zu erwarten, daß die mit Hilfe von Bevölkerungsfortschreibungen erzeugte Einwohnerzahl (Wohnbevölkerung) mit wachsender zeitlicher Entfernung vom Jahr der Volkszählung zunehmend überhöht ausgewiesen wird. Bei dem hier gewählten Verfahren zur Abstimmung der Ergebnisse des Mikrozensus mit denen der Erwerbstätigkeitsstatistik und mit den — als Differenz zwischen der Wohnbevölkerung und den Erwerbstätigen ermittelten — Nichterwerbstätigen, würde sich ein solcher Sachverhalt in einer Überrepräsentation der Nichterwerbstätigenhaushalte niederschlagen. Um dies zu vermeiden, wurde zunächst von einer aufgrund der Erfahrungen von 1970 hypothetisch verringerten Wohnbevölkerung ausgegangen und das Abstimmungsverfahren durchgeführt. Die Differenz zur ausgewiesenen Zahl der Wohnbevölkerung wurde dann den Personen, die nicht Bezugspersonen eines Haushalts sind — möglichst einkommensneutral, nämlich den Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige — zugerechnet. Weitere Hinweise zu der hier angesprochenen Problematik werden in dem bereits erwähnten Aufsatz¹²⁾ gegeben.

2.2 Verteilung der Einkommen der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen

Die in der früheren Veröffentlichung¹³⁾ gegebenen ausführlichen Hinweise über die Berechnungsgrundlagen und -methoden zur Verteilung der einzelnen Einkommensarten

¹⁰⁾ Die Ergebnisse der Revision der Erwerbstätigenzahlen bis 1981 findet man in den Ergebnistabellen zu Wolny, H · K Schoer (siehe Fußnote 3) S 735*. Die aktuellen Zahlen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf werden regelmäßig in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht, zuletzt in Heft 5/1984, S 170*

¹¹⁾ Einzelheiten sind bei Schüler, K., siehe Fußnote 4, dargestellt.

¹²⁾ Schüler, K., siehe Fußnote 4.

¹³⁾ Schüler, K., siehe Fußnote 2.

auf die Haushaltsgruppen behalten weitgehend Gültigkeit, so daß sich die folgenden Erläuterungen zur Berechnung der

- Einkommen aus unselbständiger Arbeit
- Einkommen aus Unternehmertätigkeit
- Vermögenseinkommen
- empfangenen laufenden Übertragungen
- geleisteten laufenden Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden

auf wichtige Punkte beschränken können.

Die Einkommen aus unselbständiger Arbeit setzen sich zusammen aus der Bruttolohn- und -gehaltsumme und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Ausgangspunkt der Berechnungen bildeten Sonderaufbereitungen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1973 und 1978, in denen die Bruttolohn- und -gehaltsumme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — nach Ergänzung um die Löhne und Gehälter der in den Stichproben nicht erfaßten Personen (in Haushalten mit ausländischer Bezugsperson, in Haushalten mit besonders hohem Einkommen und in der Anstaltsbevölkerung) — sehr gut repräsentiert ist. Für die übrigen Jahre des Berichtszeitraums wurden Fort- bzw. Rückschreibungen mit Hilfe von aus dem jährlichen Mikrozensus abgeleiteten Schichtungen von Individualeinkommen der Arbeitnehmer nach Stellung im Beruf und Haushaltszugehörigkeit verwendet. Für das Jahr 1983, in dem kein Mikrozensus durchgeführt wurde, mußten die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer — zwar getrennt für Beamte und sonstige Arbeitnehmer, aber unabhängig von der Haushaltszugehörigkeit — extrapoliert werden. Simultan mit der Verteilung der Bruttolohn- und -gehaltsumme auf die Arbeitnehmer in den einzelnen Haushaltsgruppen erfolgte die Berechnung der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer. Damit war auch gleichzeitig die Verteilung des größten Teils der tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber festgelegt. Die übrigen Sozialbeiträge (z. B. Beiträge für Geringverdiener und Wehrdienstleistende, Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und zur Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst sowie Rückstellungen für die betriebliche Altersversorgung) wurden in möglichst tiefer Untergliederung den jeweils begünstigten Personengruppen zugeordnet.

Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit der privaten Haushalte umfassen Einkommen aus Unternehmertätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Einkommen aus Wohnungs- und Garagenvermietung sowie Einkommen aus übriger Unternehmertätigkeit, in denen auch ein Ansatz für Einkommen aus Eigenleistungen, Nachbarschaftshilfe u. ä. beim Wohnungsbau privater Haushalte enthalten ist. Unter diesen Einkommensarten besitzen die Einkommen aus übriger Unternehmertätigkeit quantitativ die größte Bedeutung. Zur Verteilung dieser Einkommen auf Haushaltsgruppen wurde vornehmlich auf Informationen aus den Einkommens- und Verbrauchsstichproben, aus der Einkommensteuerstatistik und aus dem Mikrozensus zurückgegriffen. Für die getrennt verteilten Einkommen aus Eigenleistungen, Nachbarschaftshilfe

u. ä. wurden u. a. Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik herangezogen. Zur Verteilung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wurden Angaben aus den Agrarberichten der Bundesregierung, den Landwirtschaftszahlungen, den Garten- und Weinbauerhebungen, den Einkommens- und Verbrauchsstichproben und dem Mikrozensus kombiniert und auf die Vorgaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt. Die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen veröffentlichten Einkommen aus Wohnungsvermietung der privaten Haushalte ergeben sich nach Abzug der Vorleistungen, der zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen, des Saldos aus Produktionssteuern und Subventionen, der geleisteten Einkommen aus unselbständiger Arbeit und der geleisteten Zinsen und Pachten von den Bruttoproduktionswerten, d. h. den tatsächlich empfangenen Bruttomieten und einem vergleichbaren Wert für die Nutzung von Eigentümerwohnungen. Zur Verteilung dieser Einkommensart auf Haushaltsgruppen lagen Angaben aus den Gebäude- und Wohnungszählungen und aus Sonderaufbereitungen der Wohnungsstichproben 1972 und 1978 vor. Für die Inter- bzw. Extrapolation konnten die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik herangezogen werden. Daneben flossen auch Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben, der Bankenstatistik und der Finanzstatistik in die Berechnungen ein.

Neben dem getrennten Nachweis der Einkommen aus Unternehmertätigkeit einerseits und den Vermögenseinkommen andererseits kann in der Darstellung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit auch ohne die nicht entnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit eine wichtige Weiterentwicklung gesehen werden. Wie bereits erwähnt, mußte das Risiko einer möglichen Fehlverteilung dieser sehr heterogen zusammengesetzten und aufgrund mehrfacher Restrechnung besonders unsicher geschätzten Größe gegen die Möglichkeit der Verbesserung der Aktualität der Angaben zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen abgewogen werden. Nachdem Versuchsrechnungen eine hinlänglich plausibel erscheinende Aufteilung dieser nichtentnommenen Gewinne in Hauptkomponenten ergeben hatten, wurde die Entscheidung zugunsten der Aktualität getroffen. Um die genannten nichtentnommenen Gewinne auf Haushaltsgruppen zu verteilen, wurden sie in nichtentnommene Gewinne bei der Wohnungsvermietung privater Haushalte, der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie in den übrigen Wirtschaftsbereichen und in sonstige Bestandteile¹⁴⁾ zerlegt. Hinsichtlich der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit nimmt die funktional abgegrenzte Wohnungsvermietung insofern eine Sonderstellung ein, als die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gezogene Trennlinie zwischen Privat- und Betriebsphäre in diesem Bereich eine rein fiktive ist. Insbesondere der im Zusammenhang mit der

¹⁴⁾ Siehe Dorow, F.: „Vermögenseinkommen und Unternehmensgewinne 1960 bis 1972, Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 4/1974, S. 249

Gewinnermittlung vorgenommene Ansatz von Abschreibungen durfte bei den Wohnungseigentümern eher in Ausnahmefällen ein Äquivalent in der Finanzierung von Investitionen in diesem Bereich besitzen. Vielmehr kann davon ausgegangen werden, daß sich die Entnahmen der privaten Haushalte als Vermieter von Wohnungen in der Regel nicht nur auf die Nettoeinkommen aus Wohnungsvermietung, sondern auch auf Abschreibungen erstrecken, um sie anderweitig z. B. zur Geldanlage zu verwenden oder dem Privaten Verbrauch zuzuführen. Hieraus ergeben sich rechnerisch für die privaten Haushalte negative nichtentnommene Gewinne aus Wohnungsvermietung. Ähnliches gilt auch für eigengenutzte Wohnungen. Es läßt sich zeigen, daß die Buchungsvorgänge bei den aus unterstellten Eigentütermieten resultierenden Einkommen aus Wohnungsvermietung zu Entnahmen führen, die diese Einkommen in der Größenordnung der Abschreibungen übersteigen. Die somit stets negativen nichtentnommenen Gewinne der privaten Haushalte im Bereich Wohnungsvermietung wurden, ausgehend vom Finanzierungssaldo bei der Finanzierung von Wohnbauten¹⁵⁾, mit Hilfe relativ grober Annahmen über die Beziehung

$$\begin{array}{l}
 \text{Nettoinvestitionen} \\
 + \text{ Finanzierungssaldo} \\
 - \text{ per saldo empfangene Vermögensübertragungen} \\
 \hline
 = \text{ nichtentnommene Gewinne}
 \end{array}$$

geschätzt. Zur Verteilung dieser Größe auf Haushaltsgruppen konnte auf die bei der Berechnung der Einkommen aus Wohnungsvermietung ermittelten Abschreibungen nach Haushaltsgruppen und auf andere Indikatoren zurückgegriffen werden. Während die nichtentnommenen Gewinne der privaten Haushalte bei der Wohnungsvermietung stets negative Werte annehmen, sind diese für die Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit im Bereich Landwirtschaft und in den übrigen Wirtschaftsbereichen in der Regel positiv. Sie können allerdings — in Jahren mit schlechter Gewinnentwicklung und/oder bei besonders attraktiven Zinssätzen auf dem Geld- und Kapitalmarkt — ebenfalls negative Werte annehmen. Für den Bereich Landwirtschaft mußten die nichtentnommenen Gewinne aufgrund von Indikatoren aus den Agrarberichten der Bundesregierung unter Verwendung von Hypothesen geschätzt werden. Die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit der übrigen Wirtschaftsbereiche ergaben sich nach Abzug der ebenfalls nur grob abschätzbaren sonstigen Bestandteile, wie Nettoerwerb von GmbH-Anteilen u. ä., durch Restrechnung. Als Verteilungsindikatoren für die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit im engeren Sinne, wurden die entsprechenden Einkommen aus Unternehmertätigkeit herangezogen. Die Verteilung der quantitativ relativ unbedeutenden „sonstigen Bestandteile“ mußte aufgrund von Plausibilitätsüberlegungen vorgenommen werden.

Die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten **Vermögenseinkommen** der privaten

Haushalte wurden möglichst tief nach Arten untergliedert auf die Haushaltsgruppen verteilt. Aus den Einkommens- und Verbrauchsstichproben lagen Verteilungsindikatoren — hauptsächlich in Form von Beständen der verschiedenen Anlagearten — vor, die durch Schätzungen für die nicht in den Einkommens- und Verbrauchsstichproben erfaßten Haushalte und Personen ergänzt werden mußten. Für die Fortschreibung der Bestände konnten Informationen aus der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank über die Entwicklungen des Geldvermögens und der Verpflichtungen herangezogen werden. Besonders problematisch erschien die Fortschreibung der Bestände bei den Haushalten der Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe wegen des in dieser Haushaltsgruppe besonders starken Veränderungen unterworfenen Personenkreises. Die Fortschreibungsfaktoren wurden wegen der vergleichsweise niedrigen Durchschnittseinkommen dieser Haushalte schwächer angesetzt als bei den übrigen Haushaltsgruppen.

Die empfangenen laufenden Übertragungen der privaten Haushalte bestehen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen überwiegend aus sozialen Leistungen und daneben aus sonstigen laufenden Übertragungen. Zu den sozialen Leistungen zählen laufende Geldleistungen verschiedener Träger der Sozialversicherung, z. B. in Form von Renten, Arbeitslosengeld oder Krankengeld, sowie sonstiger öffentlicher Haushalte, z. B. öffentliche Pensionen, Kindergeld oder Sozialhilfe. Sie werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (seit der Revision im Jahr 1982) bei der Bruttodarstellung der Übertragungen grundsätzlich einschließlich der vom Staat für die Leistungsempfänger übernommenen Sozialbeiträge (z. B. Krankenversicherung der Rentner, Kranken- und Rentenversicherung für Arbeitslose) nachgewiesen. Diese Beiträge werden dann als Sozialbeiträge von den begünstigten Personen an die Sozialversicherungsträger abgeführt. Neben den staatlichen Leistungen fließen den privaten Haushalten soziale Leistungen von Unternehmen, vor allem in Form von Betriebsrenten und -pensionen zu. Zur Verteilung der sozialen Leistungen standen u. a. Sonderaufbereitungen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 und des Mikrozensus zur Verfügung. Die sonstigen laufenden Übertragungen an private Haushalte bestehen hauptsächlich aus Schadenversicherungsleistungen (z. B. von privaten Krankenversicherungen oder von Kraftfahrzeugversicherungen) sowie aus Geldleistungen von anderen privaten Haushalten und von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, über deren Höhe Informationen aus den Einkommens- und Verbrauchsstichproben und aus Unterlagen der Organisationen ohne Erwerbszweck vorhanden waren.

Die geleisteten laufenden Übertragungen lassen sich in die drei großen Übertragungsarten direkte Steuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Übertragungen zerlegen. Jede dieser Arten wurde in möglichst tiefer Untergliederung auf die einzelnen Haushaltsgruppen verteilt. Die direkten Steuern setzen sich aus Lohnsteuer (auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit und auf Pensionen), Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (überwiegend veranlagte

¹⁵⁾ Siehe Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1982, S. 308 bis 309

Einkommensteuer, außerdem Vermögensteuer, Kapitalertragsteuer u. ä.) und direkte Steuern im Zusammenhang mit dem Privaten Verbrauch (hauptsächlich Kraftfahrzeugsteuer) zusammen. Die Lohnsteuer (ohne Lohnsteuer auf Pensionen) wurde — mit Hilfe von aus der Lohnsteuerstatistik abgeleiteten Steuerbelastungsfunktionen, die an den jeweiligen Stand der Steuergesetze anzupassen waren — simultan mit der Berechnung der Brutto- und -gehaltsumme und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer auf Haushaltsgruppen aufgeschlüsselt. Die Verteilung der Lohnsteuer auf Pensionen richtete sich nach der entsprechenden Verteilung der Pensionen. Für die Zuordnung der übrigen direkten Steuern konnte vor allem auf Informationen aus den Steuerstatistiken und den Einkommens- und Verbrauchsstichproben zurückgegriffen werden. Die Sozialbeiträge der privaten Haushalte lassen sich unterteilen in Sozialbeiträge in Höhe der Sozialbeiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer und in sonstige Sozialbeiträge. Die Verteilung der erstgenannten Beitragsarten entspricht den Sozialbeiträgen, wie sie im Zusammenhang mit der Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit ermittelt wurden. Die sonstigen Sozialbeiträge enthalten Pflichtbeiträge der Selbständigen, freiwillige Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u. ä., für deren Zuordnung zu Haushaltsgruppen Anhaltspunkte aus den Einkommens- und Verbrauchsstichproben vorlagen und — wie bereits oben angesprochen — Sozialbeiträge in Höhe der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen sowie (seit 1983) Eigenbeiträge der Rentner an die gesetzliche Krankenversicherung, die jeweils mit der Struktur der entsprechenden sozialen Leistungen verteilt werden konnten. Zu den sonstigen geleisteten laufenden Übertragungen zählen Nettoprämien für Schadenversicherungen, Übertragungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck (Kirchensteuer, Beiträge und Spenden an Gewerkschaften, Parteien, Vereine u. ä.), Übertragungen an das Ausland (z. B. Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer), sonstige Übertragungen an den Staat und Übertragungen von privaten Haushalten an andere private Haushalte. Als Verteilungsindikatoren für die Kirchensteuer diente die Verteilung der Lohn- und Einkommensteuer der privaten Haushalte. Ansonsten wurden im wesentlichen, wie auch für die Aufschlüsselung der *Zinsen auf Konsumentenschulden* auf die Haushaltsgruppen, Informationen aus den Einkommens- und Verbrauchsstichproben herangezogen.

3 Ergebnisse

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Berechnungen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen für den Zeitraum 1972 bis 1982 kommentiert und die voraussichtliche Einkommensentwicklung für das Jahr 1983 aufgezeigt. Einer einleitenden exemplarischen Darstellung der Ableitung der Eckgrößen für die Privathaushalte aus den Angaben der laufenden Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Sektor der privaten Haushalte folgen Erläuterungen zum verfügbaren Einkommen nach Haushaltsgruppen und Einkommensarten (brutto und netto). In diesem Zusammenhang werden auch die für die Einkommensverteilung rele-

vanten „mengenmäßigen“ Informationen über Anzahl und Zusammensetzung der Haushaltsgruppen gegeben.

3.1 Ergebnisse vor und nach der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vor der Kommentierung der in diesem Aufsatz vorgelegten Ergebnisse sei darauf hingewiesen, daß diese sich zum Teil nicht unerheblich von denen der Veröffentlichung in WiSta 2/1982 unterscheiden. Hauptursache für die wichtigsten Diskrepanzen sind *Änderungen* der Eckzahlvorgaben im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1982, und zwar insbesondere bei der Zusammensetzung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit. Einen Eindruck von der Größenordnung vermittelt die folgende Gegenüberstellung für das Jahr 1979:

	vor Revision	1979 Mill DM nach Revision	Differenz
Einkommen der privaten Haushalte			
aus Unternehmertätigkeit	234 810	220 190	- 14 620
Einkommen aus Wohnungsvermietung	- 2 690	11 370	+ 14 060
Einkommen aus Unternehmertätigkeit ohne Wohnungsvermietung	237 500	208 820	- 28 680

Da die Verteilung der Komponenten der Einkommen aus Unternehmertätigkeit auf die Haushaltsgruppen stark differiert, führen solche Strukturverschiebungen zu erheblichen Konsequenzen beim Nachweis der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen. Der in Tabelle 4 ausgewiesene Rückgang der Haupteinkommensart der übrigen Selbständigenhaushalte gegenüber der Veröffentlichung vor Revision ist zum großen Teil aus dieser Revisionsänderung erklärbar. Weitere wichtige Gründe für Modifikationen gegenüber den früheren Angaben waren vor allem:

- die umfassende Revision der Erwerbstätigenzahlen im Jahr 1982,
- die methodische Neukonzeption zur Berechnung des demographischen Bezugsrahmens,
- neue Informationen aus Sonderaufbereitungen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978,
- die Buchung der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen als empfangene und geleistete laufende Übertragungen der privaten Haushalte,
- neue Erkenntnisse und methodische Verbesserungen bei den Berechnungsverfahren.

3.2 Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen

In Tabelle 1 wird exemplarisch für das Jahr 1982 gezeigt, wie sich das verfügbare Einkommen der *Privathaushalte* aus dem für den Sektor der privaten Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesenen verfügbaren Einkommen ableitet. Durch die Einbeziehung innersektoraler Übertragungen erhöhen sich für den Haushaltssektor die empfangenen und geleisteten laufenden Übertragungen jeweils um 30½ Mrd. DM. Vom verfügbaren Einkommen des Haushaltssektors in Höhe von 1 012 Mrd. DM entfallen knapp 28½ Mrd. DM (2,8 %) auf die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und 11 Mrd. DM (1,1 %) auf die Anstaltsbevölkerung.

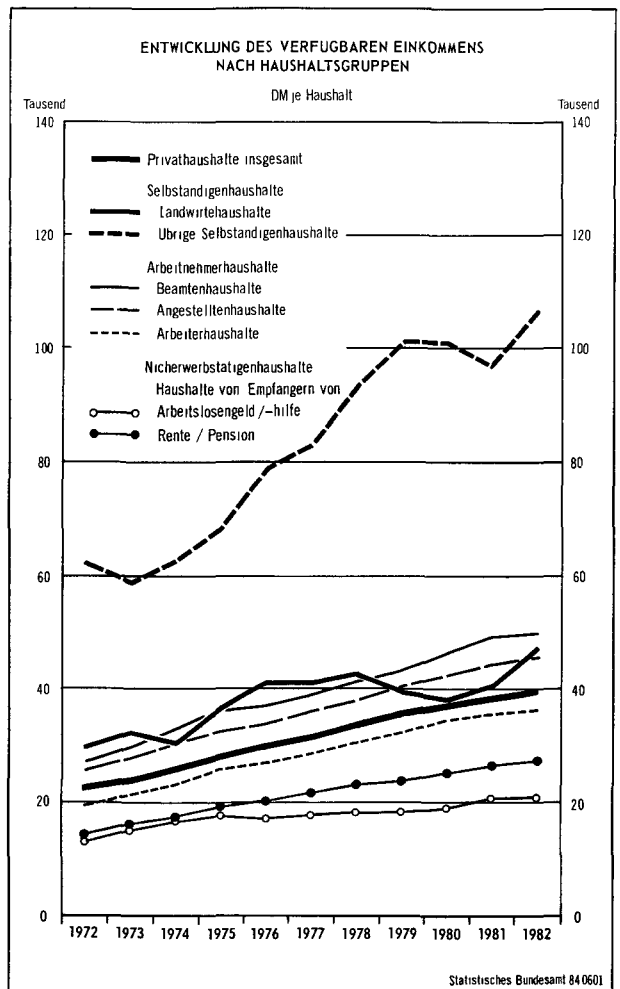
Tabelle 1: Einkommen der Privathaushalte, der Anstaltsbevölkerung und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck 1982¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Konsolidiertes Einkommen ²⁾	Nichtkonsolidiertes Einkommen ³⁾			
		zusammen	Privathaushalte	Anstaltsbevölkerung	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
Mill. DM					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	900 200	900 200	890 250	9 950	—
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit u. Vermögen ⁴⁾	314 140	314 140	309 720	490	3 930
Empfangene laufende Übertragungen	350 300	380 840	346 500	6 360	27 980
Abzüglich:					
Geleistete laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	552 460	583 000	573 460	5 930	3 610
Verfügbares Einkommen ⁴⁾	1 012 180	1 012 180	973 010	10 870	28 300
% des nichtkonsolidierten Einkommens					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	100	100	98,9	1,1	—
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit u. Vermögen ⁴⁾	100	100	98,6	0,2	1,3
Empfangene laufende Übertragungen	92,0	100	91,0	1,7	7,3
Abzüglich:					
Geleistete laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	94,8	100	98,4	1,0	0,6
Verfügbares Einkommen ⁴⁾	100	100	96,1	1,1	2,8

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Übertragungen zwischen Privathaushalten sowie zwischen Privathaushalten, Anstaltsbevölkerung und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — 3) Einschl. Übertragungen zwischen Privathaushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Einschl. nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

Tabelle 2 stellt die Verteilung des verfügbaren Einkommens der Privathaushalte — hier und im folgenden, soweit nicht anders vermerkt, einschließlich nichtentnommener

Schaubild 1



Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit — nach den acht in dieser Arbeit unterschiedenen Haushaltsgruppen dar. Vom Gesamtbetrag des verfügbaren Einkommens in Höhe von knapp einer Billion DM im Jahr 1982 entfiel etwas mehr als die Hälfte auf die

Tabelle 2: Verfügbares Einkommen¹⁾ der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen insgesamt, je Haushalt und je Haushaltsmitglied

Gegenstand der Nachweisung	Privathaushalte insgesamt	Selbständigenhaushalte		Arbeitnehmerhaushalte			Nichtberwerbstatigenhaushalte		
		Landwirthehaushalte	übrige Selbständigenhaushalte	Beamtenhaushalte	Angestelltenhaushalte	Arbeiterhaushalte	Haushalte von		
							Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe	Rente/Pension	sonstigen Nichtberwerbstatigen
1972									
Mill. DM	510 646	15 853	95 049	37 589	113 004	135 953	1 334	99 539	12 323
Anteil in %	100	3,1	18,6	7,4	22,1	26,6	0,3	19,5	2,4
DM je Haushalt	22 548	29 687	62 235	26 951	25 701	19 637	13 076	14 394	14 439
Privathaushalte insgesamt = 100	100	132	276	120	114	87	58	64	64
DM je Haushaltsmitglied	8 487	6 418	19 071	8 481	9 129	6 161	4 553	8 346	7 611
Privathaushalte insgesamt = 100	100	76	225	100	108	73	54	98	90
1982 ²⁾									
Mill. DM	973 009	19 376	156 308	77 085	244 555	204 157	13 119	228 907	29 503
Anteil in %	100	2,0	16,1	7,9	25,1	21,0	1,3	23,5	3,0
1972 = 100	191	122	164	205	216	150	983	230	239
DM je Haushalt	39 355	47 502	106 633	49 711	45 622	36 394	20 790	27 003	24 148
Privathaushalte insgesamt = 100	100	121	271	126	116	92	53	69	61
1972 = 100	175	160	171	184	178	185	159	188	167
DM je Haushaltsmitglied	16 044	10 898	34 278	16 415	17 102	11 825	8 324	16 176	12 700
Privathaushalte insgesamt = 100	100	68	214	102	107	74	52	101	79
1972 = 100	189	170	180	194	187	192	183	194	167

1) Einschl. nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 2) Vorläufiges Ergebnis.

Arbeitnehmerhaushalte, etwas mehr als ein Viertel auf Nichterwerbstitigenhaushalte und weniger als ein Fünftel auf Selbständigenhaushalte. Verglichen mit den entsprechenden Anteilen der Haushaltsgruppen an den 24,7 Mill. Privathaushalten lagen, bedingt durch die starken Unterschiede in den verfügbaren Einkommen je Haushalt, die Anteile der Erwerbstitigenhaushalte am verfügbaren Einkommen — mit Ausnahme der Arbeiterhaushalte — zum Teil erheblich höher.

Das verfügbare Einkommen je Haushalt betrug, wie aus Tabelle 2 und 3 hervorgeht, für alle Haushaltsgruppen zusammen im Jahr 1982 rund 39 000 DM. Über das weitaus höchste Einkommen konnten die Haushalte von Selbständigen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (im folgenden kurz als „übrige Selbständigenhaushalte“ bezeichnet) mit knapp 107 000 DM je Haushalt verfügen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß diese erhebliche Teile der Aufwendungen für die Alterssicherung aus dem verfügbaren Einkommen bestreiten, während bei den übrigen Erwerbstitigenhaushalten die meisten solcher Aufwendungen in Form von Sozialbeiträgen als geleistete laufende Übertragungen bereits abgezogen sind. Trotz besonders günstiger Gewinnentwicklung im Jahr 1982 (was sich in einer Erhöhung des verfügbaren Einkommens

gegenüber dem Jahr 1981 um gut 17 % niederschlug) lag das verfügbare Einkommen der Haushalte von Selbständigen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (im folgenden kurz „Landwirtehaushalte“ genannt) mit knapp 48 000 DM je Haushalt bei weniger als der Hälfte des verfügbaren Einkommens der übrigen Selbständigenhaushalte. Unter den Arbeitnehmerhaushalten erreichten die Beamtenhaushalte mit knapp 50 000 DM ein etwas höheres verfügbares Einkommen je Haushalt als die Angestelltenhaushalte mit knapp 46 000 DM je Haushalt. Deutlich niedriger lag hingegen das verfügbare Einkommen der Arbeiterhaushalte mit gut 36 000 DM je Haushalt. Bei der Interpretation dieser Zahlen sind allerdings zwei Sachverhalte besonders zu berücksichtigen. Erstens unterscheiden sich die einzelnen Berufsgruppen und daher auch die Haushaltsgruppen der Arbeitnehmer stark hinsichtlich der Ausbildung der Erwerbstitigen. So betrug beispielsweise (nach Ergebnissen des Mikrozensus 1982¹⁶) der Anteil der Beamten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluß 36,1 %, der der Angestellten 11,1 %, während für Arbeiter ein entsprechender Anteil nahe bei Null lag. Zweitens

¹⁶ Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 4 1 2, Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstitigen, 1982, S. 29.

Tabelle 3: Privathaushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltsgruppen

Gegenstand der Nachweisung	Privat-haushalte insgesamt	Selbständigenhaushalte		Arbeitnehmerhaushalte			Nichterwerbstitigenhaushalte		
		Landwirte-haushalte	übrige Selbst-ändigen-haushalte	Beamten-haushalte	Angestellten-haushalte	Arbeiter-haushalte	Haushalte von		
							Arbeitslosen-geld/-hilfe	Rente/Pension	sonstigen Nichter-werbstitigen
1972									
Jahresdurchschnitt in 1 000									
Privathaushalte	22 647	534	1 527	1 395	4 397	6 923	102	6 915	853
Haushaltsmitglieder	60 170	2 470	4 984	4 432	12 379	22 066	293	11 926	1 619
Landwirte	691	548	5	2	6	35	1	81	13
Übrige Selbständige	1 872	7	1 602	16	67	55	1	95	29
Mithelfende Familienangehörige	1 547	656	446	11	33	260	0	108	33
Beamte	1 768	8	23	1 476	89	78	1	76	17
Angestellte	8 449	87	421	343	5 587	1 298	16	583	114
Arbeiter	11 545	213	213	149	467	9 510	35	850	110
Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe	158	1	1	2	7	26	105	13	3
Empfänger von Rente/Pension	8 226	74	80	62	200	370	5	7 404	32
Sonstige Nichterwerbstitige	25 913	877	2 193	2 371	5 923	10 434	129	2 716	1 270
%-Anteil der Haushaltsgruppen									
Privathaushalte	100	2,4	6,7	6,2	19,4	30,6	0,5	30,5	3,8
Haushaltsmitglieder	100	4,1	8,3	7,4	20,6	36,7	0,5	19,8	2,7
Personen je 100 Haushalte									
Haushaltsmitglieder	266	463	326	318	282	319	287	172	190
1982 ¹⁾									
Jahresdurchschnitt in 1 000									
Privathaushalte	24 724	408	1 466	1 551	5 360	5 610	631	8 477	1 222
Haushaltsmitglieder	60 648	1 778	4 560	4 696	14 300	17 265	1 576	14 151	2 323
Landwirte	496	419	2	1	3	13	2	50	6
Übrige Selbständige	1 857	5	1 541	26	112	55	7	89	23
Mithelfende Familienangehörige	883	407	214	7	23	132	2	82	16
Beamte	2 077	9	34	1 696	148	84	6	78	21
Angestellte	10 084	103	619	432	6 924	1 246	77	557	128
Arbeiter	9 755	186	241	159	565	7 657	133	690	124
Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe	1 126	7	21	25	87	189	677	94	26
Empfänger von Rente/Pension	10 287	91	64	52	189	300	29	9 526	36
Sonstige Nichterwerbstitige	24 084	551	1 824	2 297	6 248	7 591	643	2 985	1 944
%-Anteil der Haushaltsgruppen									
Privathaushalte	100	1,7	5,9	6,3	21,7	22,7	2,6	34,3	4,9
Haushaltsmitglieder	100	2,9	7,5	7,7	23,6	28,5	2,6	23,3	3,8
Personen je 100 Haushalte									
Haushaltsmitglieder	245	436	311	303	267	308	250	167	190

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

müssen die Konsequenzen der besonderen Buchung der Vorgänge im Zusammenhang mit privater Krankenversicherung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berücksichtigt werden. Erstattungen dieser Krankenversicherungen z. B. für Arztrechnungen oder Medikamentenkäufe werden als empfangene laufende Übertragungen gebucht, die das verfügbare Einkommen in vollem Umfang erhöhen und denen auf der Ebene des Privaten Verbrauchs entsprechende Ausgaben gegenüberstehen. Gleiches gilt für die Beihilfen des Staates an öffentlich Bedienstete. Hingegen erhalten Mitglieder gesetzlicher Krankenversicherungen nur in relativ geringem Umfang Geldleistungen, die als empfangene laufende Übertragungen gebucht werden, während Sachleistungen dieser Versicherungen weder als laufende Übertragungen noch als Bestandteil des Privaten Verbrauchs in Erscheinung treten¹⁷⁾.

Durch diese Buchungsweise erhöht sich das verfügbare Einkommen der Beamtenhaushalte um rund 5 %. Gleiches gilt — allerdings mit geringerem Anteil — für die Gruppe der übrigen Selbständigenhaushalte, die auch in erheblichem Umfang privat krankenversichert ist. Das verfügbare Einkommen je Haushalt der Nichterwerbstätigenhaushalte lag im Berichtsjahr deutlich unter dem der Erwerbstätigenhaushalte. Haushalte von Rentnern bzw. Pensionären konnten 1982 über 27 000 DM je Haushalt verfügen, während Haushalte von Arbeitslosengeld- oder -hilfeempfängern mit einem durchschnittlichen Einkommen von knapp 21 000 DM auskommen mußten.

Wegen der sehr unterschiedlichen Haushaltsgröße der einzelnen Haushaltsgruppen (siehe Tabelle 3) stellt sich die Situation bei der Betrachtung des verfügbaren Einkommens je Haushaltsmitglied (siehe Tabelle 2) zum Teil stark verändert dar. Besonders deutlich wird dies beim direkten Vergleich von Landwirtehaushalten auf der einen und Rentner-/Pensionärshaushalten auf der anderen Seite. Während das durchschnittliche Haushaltseinkommen der Landwirtehaushalte 1982 noch erheblich höher war wie das der Rentner-/Pensionärshaushalte, lag es je Haushaltsmitglied gesehen deutlich darunter (11 000 gegenüber 16 000 DM je Haushaltsmitglied).

An der Zunahme des je Haushalt verfügbaren Einkommens der Privathaushalte insgesamt im Zeitraum 1972 bis 1982 um 74½ % — dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 5,7 % — partizipierten die Haushaltsgruppen in unterschiedlichem Maße. Unterdurchschnittlich entwickelte sich das Einkommen der Selbständigenhaushalte mit Erhöhungen des verfügbaren Einkommens der Landwirtehaushalte um 60 % (4,8 % pro Jahr) und der übrigen Selbständigenhaushalte um 71½ % (5,5 % pro Jahr). Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Jahr 1982 für die Landwirtehaushalte, wie bereits erwähnt, ein Jahr extrem günstiger Einkommensentwicklung darstellte, das auf Jahre mit Einkommensstagnation oder gar -rückgängen folgte. 1983 hat nach den bisher

vorliegenden Informationen das verfügbare Einkommen wiederum deutlich gegenüber 1982 abgenommen (siehe auch die Anmerkungen zur Einkommenssituation im Jahr 1983 weiter unten). Hätte man statt des Zeitraums 1972 bis 1982 den Ausführungen den Zeitraum 1972 bis 1981 zugrundegelegt, so hätte sich für die Landwirtehaushalte ein Zuwachs von lediglich 36½ % (3,5 % jährlich) ergeben. Auch für die übrigen Selbständigenhaushalte war 1982 ein Jahr mit günstiger Einkommensentwicklung. Die ausgewiesene Einkommensveränderung ist daher bei diesen Haushalten stark von der Wahl der Vergleichsjahre abhängig. Relativ gleichmäßig verlief die Einkommensexpansion je Haushalt im Zeitraum 1972 bis 1982 bei den Arbeitnehmerhaushalten mit Zunahmen um 84½ % (6,3 % pro Jahr) bei den Beamtenhaushalten, 77½ % (5,9 % pro Jahr) bei den Angestelltenhaushalten und 85½ % (6,4 % pro Jahr) bei den Arbeiterhaushalten. Eine Einkommensentwicklung gleicher Größenordnung war auch für die Empfänger von Renten bzw. Pensionen mit einem Zuwachs von 87½ % (6,5 % jährlich) zu verzeichnen. Ein entsprechender Vergleich für die Haushalte von Arbeitslosengeld-/hilfeempfängern ist im Hinblick auf die veränderte Lage auf dem Arbeitsmarkt und angesichts des starken Fluktuationen unterworfenen Personenkreises der Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe wenig sinnvoll.

3.3 Querverteilung der Einkommens- und Übertragungsarten

Neben der Höhe des verfügbaren Einkommens der einzelnen Haushaltsgruppen als Indikator für das Versorgungs- bzw. Kaufkraftniveau dieser Haushalte ist auch die Querverteilung der Einkommens- und Übertragungsarten von Interesse. Sie zeigt, wie sich das Einkommen nach Einkommensquellen zusammensetzt und welchen Einfluß die geleisteten bzw. empfangenen laufenden Übertragungen auf die Höhe des verfügbaren Einkommens haben. In Tabelle 4 ist die Ableitung des verfügbaren Einkommens aus den empfangenen Bruttoeinkommen der Haushalte unter Berücksichtigung der Übertragungen dargestellt. Es wird deutlich, daß sich die Verteilung nach der Art der Einkommen (funktionale Einkommensverteilung) von der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen stark unterscheidet. Zwar werden Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit hauptsächlich von Arbeitnehmerhaushalten empfangen und Einkommen aus Unternehmertätigkeit ganz überwiegend von Selbständigenhaushalten, jedoch sind auch die Einkommensarten, die nicht Haupteinkommensart einer Haushaltsgruppe sind, für die Einkommenssituation von Bedeutung. So lag der Anteil der Einkommen aus unselbständiger Arbeit an den Erwerbseinkommen der Landwirtehaushalte im Jahr 1982 bei über 31 % (bzw. bei 27 % ohne die Sozialbeiträge der Arbeitgeber gerechnet), und bei den übrigen Selbständigenhaushalten betrug er immerhin noch knapp 11 % (bzw. rund 9 %). Erheblich niedriger liegen die Anteile der Einkommen aus Unternehmertätigkeit bei den Arbeitnehmerhaushalten, wobei allerdings zu beachten ist, daß für diese Haushaltsgruppen im Berichtsjahr negative Einkommen aus Wohnungsvermietung mit positiven Einkommen aus sonstiger Unternehmertätigkeit saldiert sind. Mit fast 4 000 DM je Haushalt insgesamt im Jahr 1982 haben auch die

¹⁷⁾ Zu dieser Problematik siehe auch Kopsch, G., „Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept“ in WiSta 4/1984, S. 297 ff.

Vermögenseinkommen in allen Haushaltsgruppen in erheblichem Umfang zu den Haushaltseinkommen beigetragen. Mit Abstand die höchsten Vermögenseinkommen je Haushalt (13 000 DM im Jahr 1982) bezogen die übrigen Selbständigenhaushalte, während die Haushalte von Arbeitslosengeld-/hilfeempfängern mit knapp 1 200 DM je Haushalt den niedrigsten Betrag aufzuweisen hatten.

Die empfangenen laufenden Übertragungen, die die Haupteinnahmequelle der Nichterwerbstitigenhaushalte darstellen, sind — wie aus Tabelle 4 hervorgeht — auch für die anderen Haushaltsgruppen von Bedeutung. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß Schadenversicherungsleistungen an Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit eingeschlossen sind und daß, wie bereits in den methodischen Er-

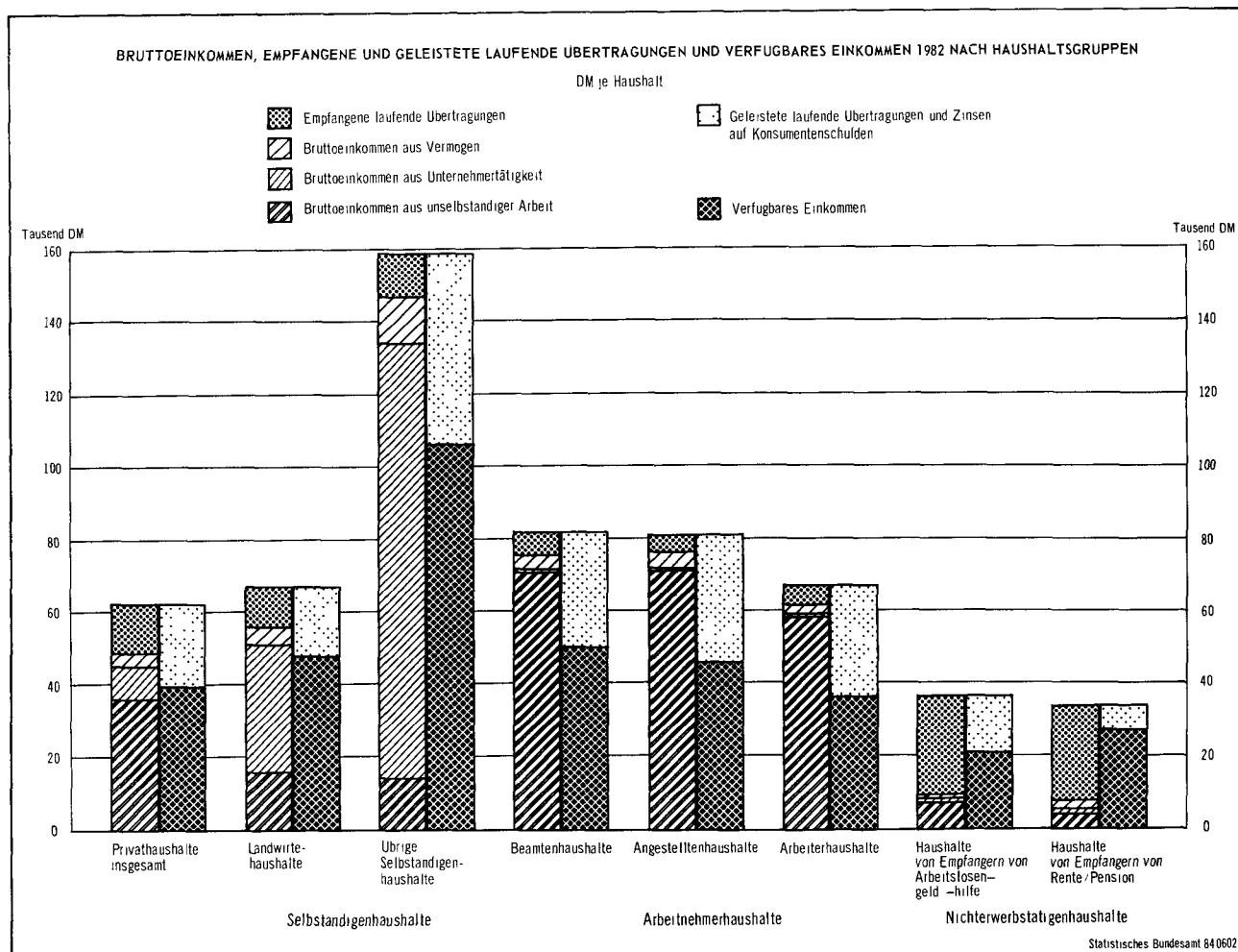
läuterungen erwähnt, die sozialen Leistungen einschließlich der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen an die Sozialversicherung nachgewiesen werden. Entsprechend enthalten die geleisteten laufenden Übertragungen Sozialbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen. Die relativ hohen Beträge an empfangenen laufenden Übertragungen der Selbständigenhaushalte sind vor allem auf die genannten Schadenversicherungsleistungen, auf vergleichsweise hohe Beträge an Renten und Kindergeld je Haushalt bei den Landwirtehaushalten und auf Leistungen privater Krankenversicherungen bei den übrigen Selbständigenhaushalten zurückzuführen. Zur Begründung der unterschiedlichen Höhe der Übertragungen an die Arbeitnehmerhaushalte seien die Leistungen privater Krankenversicherungen und die Beihilfen des Staates

Tabelle 4: Erwerbs- und Vermögenseinkommen, empfangene und geleistete laufende Übertragungen und verfügbares Einkommen je Haushalt nach Haushaltsgruppen

Gegenstand der Nachweisung	Privat-haushalte insgesamt	Selbständigenhaushalte		Arbeitnehmerhaushalte			Nichterwerbstitigenhaushalte		
		Landwirte-haushalte	übrige Selbst-ändigen-haushalte	Beamten-haushalte	Angestellten-haushalte	Arbeiter-haushalte	Haushalte von		
							Arbeitslosen-geld/-hilfe	Rente/Pension	sonstigen Nichter-werbstitigen
DM je Haushalt									
1972									
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	19 373	6 468	5 731	36 762	35 369	28 158	5 322	2 999	4 134
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	2 967	1 033	896	7 566	4 746	4 319	851	479	666
Bruttolohn- und -gehaltssumme	16 406	5 435	4 835	29 196	30 623	23 840	4 471	2 520	3 468
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit ²⁾	6 513	25 032	73 966	1 112	1 006	921	831	895	2 982
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	1 240	1 408	3 966	1 260	1 321	776	392	878	2 600
+ Empfangene laufende Übertragungen	6 157	4 883	5 026	2 511	2 518	2 239	12 433	13 054	8 845
Soziale Leistungen	5 240	2 879	1 745	1 271	1 608	1 757	11 965	12 561	6 293
Sonstige empfangene lfd. Übertragungen	917	2 004	3 281	1 240	909	481	468	492	2 553
- Geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen									
auf Konsumentenschulden	10 735	8 104	26 454	14 695	14 513	12 456	5 902	3 431	4 122
Direkte Steuern	3 448	1 363	17 160	4 122	4 416	2 865	497	658	1 811
Sozialbeiträge	5 377	3 857	3 809	8 392	8 158	7 530	4 530	1 805	1 472
Sonstige geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	1 910	2 884	5 486	2 181	1 939	2 061	876	968	839
= Verfügbares Einkommen ²⁾	22 548	29 687	62 235	26 951	25 701	19 637	13 076	14 394	14 439
1982 ¹⁾									
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	36 007	15 849	14 296	70 786	71 042	58 269	7 101	3 989	5 797
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	6 683	3 264	2 708	15 310	11 860	11 364	1 398	780	1 122
Bruttolohn- und -gehaltssumme	29 324	12 585	11 588	55 476	59 182	46 906	5 703	3 209	4 676
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit ²⁾	8 774	34 788	119 700	782	862	987	1 084	1 220	3 991
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	3 753	5 060	12 909	4 143	4 511	2 464	1 174	2 617	3 644
+ Empfangene lfd. Übertragungen	14 014	11 347	12 021	6 502	4 967	5 584	27 451	25 683	17 339
Soziale Leistungen	12 157	6 709	4 047	3 865	3 211	4 583	26 650	24 772	13 245
Sonstige empfangene lfd. Übertragungen	1 858	4 637	7 975	2 638	1 756	1 001	801	911	4 094
- Geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen									
auf Konsumentenschulden	23 194	19 542	52 293	32 503	35 760	30 910	16 020	6 505	6 623
Direkte Steuern	6 692	3 221	29 526	9 499	10 659	6 668	730	1 032	1 950
Sozialbeiträge	12 539	9 587	10 933	17 575	20 671	20 063	12 966	3 261	2 982
Sonstige geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	3 963	6 734	11 833	5 429	4 430	4 179	2 324	2 212	1 691
= Verfügbares Einkommen ²⁾	39 355	47 502	106 633	49 711	45 622	36 394	20 790	27 003	24 148
1972 = 100									
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	186	245	249	193	201	207	133	133	140
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	225	316	302	202	250	263	164	163	168
Bruttolohn- und -gehaltssumme	179	232	240	190	193	197	128	127	135
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit ²⁾	135	139	162	70	86	107	130	136	134
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	303	359	325	329	341	318	299	298	140
+ Empfangene lfd. Übertragungen	228	232	239	259	197	249	221	197	196
Soziale Leistungen	232	233	232	304	200	261	223	197	210
Sonstige empfangene lfd. Übertragungen	203	231	243	213	193	208	171	185	160
- Geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen									
auf Konsumentenschulden	216	241	198	221	246	248	271	190	161
Direkte Steuern	194	236	172	230	241	233	147	157	108
Sozialbeiträge	233	249	287	209	253	266	286	181	203
Sonstige geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	207	233	216	249	228	203	265	229	202
= Verfügbares Einkommen ²⁾	175	160	171	184	178	185	159	188	167

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Schaubild 2



an Beamtenhaushalte, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der gesetzlichen Krankenversicherung, die in stärkerem Maße den Arbeiterhaushalten zufließen, sowie relativ niedrige Beträge an Kindergeld bei den Angestelltenhaushalten erwähnt.

Das verfügbare Einkommen ergibt sich nach Abzug der geleisteten laufenden Übertragungen und der Zinsen auf Konsumentenschulden von der Summe aus Erwerbs- und Vermögenseinkommen und empfangenen laufenden Übertragungen. Von den in Tabelle 4 unterschiedenen Übertragungsarten besitzen die Sozialbeiträge für alle Haushaltsgruppen mit Ausnahme der übrigen Selbständigenhaushalte die größte quantitative Bedeutung. Dieser Sachverhalt ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die Sozialbeiträge sowohl den Arbeitgeber- als auch den Arbeitnehmeranteil umfassen (für Beamte unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber), die den Arbeitnehmern als empfangene Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zugerechnet werden. Relativ niedrig sind die Sozialbeiträge der Selbständigenhaushalte, die vergleichsweise niedrige Beiträge zur landwirtschaftlichen Kranken- und Rentenversicherung entrichten oder zum großen Teil privat krankenversichert sind. Außerdem bevorzugen viele Selbständige Formen der Alterssicherung, die nicht zu Zahlungen von Sozialbeiträgen führen. Die relativ hohen Sozialbeiträge der Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hil-

fe erklären sich vor allem durch die Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. Diese umfassen für Arbeitslosengeld-/hilfebezieher sowohl Beiträge zur gesetzlichen Kranken- als auch zur Rentenversicherung. Für Rentner werden dagegen lediglich Beiträge zur Krankenversicherung entrichtet.

Niedriger als die Sozialbeiträge lagen im Jahr 1982 in nahezu allen Haushaltsgruppen die direkten Steuern je Haushalt. Nur bei den übrigen Selbständigenhaushalten übertrafen die direkten Steuern die Sozialbeiträge. Bei den Arbeitnehmerhaushalten führten Erstattungen im Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleichs und im Einkommensteuerveranlagungsverfahren zu einer erheblichen Minderung der Steuerzahlungen. Mit fast 4 000 DM je Haushalt waren die sonstigen laufenden Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden im Jahr 1982 ebenfalls keine zu vernachlässigende Position. Sie bestand für die Privathaushalte insgesamt zu knapp einem Drittel aus Nettoprämien an Schadenversicherungen für Privatpersonen und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Neben diesen Zahlungen umfaßte sie im Jahr 1982 10 % an Kirchensteuer, knapp 8 % an Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer, ferner Übertragungen zwischen Privathaushalten, Privathaushalten und der Anstaltsbevölkerung sowie weitere Übertragungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck, die zusammen in der Größenordnung von 20 % der Gesamt-

position lagen. Auch die geleisteten Zinsen auf Konsumschulden sind mit knapp 20 % der Gesamtposition durchaus nennenswerte Belastungen.

Sehr unterschiedlich gestaltete sich die Entwicklung der Einkommens- und Übertragungsarten im Zeitraum 1972 bis 1982. Die Einkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmerhaushalt erhöhten sich bei den Beamtenhaushalten schwächer (+ 93 %) als bei den Angestelltenhaushalten (+ 101 %) und bei den Arbeiterhaushalten (+ 107 %). Hauptsächlich bedingt durch die Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer je Haushalt sind die Einkommen aus unselbständiger Arbeit der Selbständigenhaushalte überdurchschnittlich und die der Nichterwerbstätigenhaushalte unterdurchschnittlich gestiegen. Aus dem Nachweis in Tabelle 4 wird auch deutlich, daß die Sozialbeiträge der Arbeitgeber — aufgrund der gestiegenen Beitragssätze der Sozialversicherung und der Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen — in allen Haushaltsgruppen stärker zugenommen haben als die Bruttolohn- und -gehaltsumme. Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit je Haushalt haben von 1972 bis 1982 bei den Landwirtehaushalten um nur 39 % und bei den übrigen Selbständigenhaushalten um 62 % zugenommen. Die Abnahme des Einkommens aus Unternehmertätigkeit der Arbeitnehmerhaushalte gegenüber 1972 erklärt sich durch negative Einkommen aus Wohnungsvermietung im Jahr 1982. Erheblich stärker als die Erwerbseinkommen nahmen die Vermögenseinkommen je Haushalt (+ 203 %) zu, wobei sich dieser Sachverhalt aus einem entsprechenden Anstieg bei nahezu allen Haushaltsgruppen ergab. Auch die empfangenen laufenden Übertragungen sind seit 1972 deutlich stärker als die Erwerbseinkommen gestiegen. Während dieser starke Anstieg mit besonders hohen Zuwachsraten bei den Erwerbstätigenhaushalten — mit Ausnahme der Angestelltenhaushalte — einherging, hatten die Nichterwerbstätigenhaushalte, insbesondere die Haushalte von Rentnern und Pensionären einen unterdurchschnittlichen Anstieg dieser Leistungsart zu verzeichnen. Mit einer Erhöhung um 96½ % übertraf die Zunahme der Haupteinkommensart der Rentner-/Pensionärshaushalte allerdings immer noch die jahresdurchschnittlichen Erhöhungen der Haupteinkommensarten der Selbständigen- und der Beamtenhaushalte.

Vergleicht man die geleisteten laufenden Übertragungen 1972 und 1982, so fällt insbesondere der starke Anstieg der Sozialbeiträge um 133 % auf. Er erstreckt sich mehr oder weniger auf alle Haushaltsgruppen, insbesondere aber auf Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe, wobei sich die im Jahr 1978 neu eingeführten Rentenversicherungsbeiträge für Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe in erheblichem Umfang auswirken. Für die unterdurchschnittliche Zunahme der Sozialbeiträge der Haushalte von Rentnern und Pensionären kann u. a. als Begründung angeführt werden, daß die Beitragssätze der gesetzlichen Krankenversicherung für Rentner — anders als bei den Arbeitnehmern — 1982 niedriger lagen als 1972.

Die Aufgliederung des in Tabelle 5 dargestellten verfügbaren Einkommens der Privathaushalte entspricht dem

Nachweis nach Einkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁸⁾. Die weitere Aufteilung der, wie bereits erwähnt, sehr heterogenen Position nicht-entnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit auf Haushaltsgruppen war mit besonderen Schwierigkeiten verbunden und mußte unter verhältnismäßig groben Annahmen erfolgen. Insofern sind diese Berechnungen in stärkerem Maße durch Modellcharakter und Unsicherheiten gekennzeichnet als die übrigen Berechnungen auf dem Gebiet der Einkommensverteilung. Die Ergebnisse deuten auf unterschiedliche Verhaltensmuster hinsichtlich der Gewinnverwendung hin:

— Die nichtentnommenen Gewinne privater Haushalte im Zusammenhang mit der Wohnungsvermietung sind im allgemeinen negativ, da die privaten Haushalte mehr Mittel entnehmen als sie Einkommen aus Wohnungsvermietung erzielt haben. So werden Abschreibungsgegenwerte in der Regel nicht reinvestiert, sondern in anderer Form angelegt oder dem Privaten Verbrauch zugeführt.

— Bestimmungsfaktoren für die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit im engeren Sinn (ohne Wohnungsvermietung) sind sowohl die Gewinnentwicklung und der Investitionsbedarf als auch die Bedürfnisse der Haushalte. In Jahren mit stark rückläufiger Gewinnentwicklung können die Entnahmen aus den Unternehmen höher sein als die Gewinne, so daß sich negative nichtentnommene Gewinne ergeben.

— Das Entnahmeverhalten (oder auch umgekehrt die Zuführung von Eigenkapital) der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit im engeren Sinn wird durch die auf dem Geld- und Kapitalmarkt erzielbaren Renditen beeinflusst. Höhere Renditen führen ceteris paribus zu tendenziell höheren Entnahmen und umgekehrt. Hingegen scheint im Bereich Wohnungsvermietung eine positive Korrelation zwischen der Höhe der Hypothekenzinsen und der Zuführung von Eigenmitteln zu bestehen.

Im Jahr 1982 ergaben sich für die Privathaushalte insgesamt negative nichtentnommene Gewinne. Bei den Beträgen für die Arbeitnehmerhaushalte und die Nichterwerbstätigenhaushalte dominieren die nichtentnommenen Gewinne aus Wohnungsvermietung, während bei den Beträgen für die Landwirtehaushalte und die übrigen Selbständigenhaushalte die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit im engeren Sinn stärker wirksam wurden. Aufgrund der günstigen Ernteerträge im Jahr 1982 bildeten die Landwirtehaushalte positive nichtentnommene Gewinne aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, die den Absolutwert der negativen Beträge aus Wohnungsvermietung übertrafen. Bei den übrigen Selbständigenhaushalten hingegen blieben die nichtentnommenen Gewinne negativ. Zwar nahmen deren nichtentnommene Gewinne aus Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (ohne Wohnungsvermietung) — nach stark negativen Werten im Jahr 1981 — im Jahr 1982 wieder positive Werte an; jedoch reichten diese nicht aus,

¹⁸⁾ Siehe Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen, Vorbericht 1983, Tabelle 2.30, S. 91.

um die entsprechenden negativen Beträge aus Wohnungsvermietung zu kompensieren. Die Situation im Jahr 1972 war hingegen dadurch gekennzeichnet, daß insgesamt relativ hohe nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit im engeren Sinn und nur in relativ geringem Umfang negative nichtentnommene Gewinne aus Wohnungsvermietung vorlagen.

In Tabelle 5 wird — neben den nichtentnommenen Gewinnen — gezeigt, wie sich die Summe aus verfügbarem Einkommen und nicht zurechenbaren geleisteten laufenden Übertragungen sowie Zinsen auf Konsumentenschulden auf die drei unterschiedenen Nettoeinkommensarten verteilt. Wie eingangs erwähnt, sind bei der Nettolohn- und -gehaltsumme — abweichend von der sonst in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gewählten Berechnungsmethode — Steuerrückerstattungen an Steuerpflichtige mit Einkünften aus unselbständiger Arbeit, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, berücksichtigt. Es wurde der auf Einkünfte aus unselbstän-

diger Arbeit entfallende Saldo aus Erstattungen und Nachzahlungen, der im Jahr 1982 immerhin in der Größenordnung von mehr als 12 Mrd. DM lag, als Minderung der Steuerlast auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit angesehen, während sich die Belastung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen entsprechend erhöhte.

Aus den Ergebnissen in Tabelle 5 geht hervor, daß die Nettolohn- und -gehaltsumme, die für die Privathaushalte insgesamt im Jahr 1982 rund 21 000 DM je Haushalt betrug, auch außerhalb der Arbeitnehmerhaushalte in bemerkenswertem Umfang zum verfügbaren Einkommen beigetragen hat. Unter den Arbeitnehmerhaushalten besaßen die Beamtenhaushalte die höchste Nettolohn- und -gehaltsumme, obwohl die Bruttolöhne und -gehälter der Angestelltenhaushalte die der Beamtenhaushalte übertrafen (siehe Tabelle 4). Diese Diskrepanz erklärt sich hauptsächlich daraus, daß nur ein Teil der Beamten freiwillige Beiträge an die gesetzlichen Krankenkassen

Tabelle 5: Verfügbares Einkommen je Haushalt nach Nettoeinkommensarten und Haushaltsgruppen

Gegenstand der Nachweisung	Privat-haushalte insgesamt	Selbständigenhaushalte		Arbeitnehmerhaushalte			Nichterwerbstätigenhaushalte		
		Landwirte-haushalte	übrige Selbst- ständigen-haushalte	Beamten-haushalte	Angestellten-haushalte	Arbeiter-haushalte	Haushalte von		
							Empfängern von Arbeitslosen-geld/-hilfe	Rente/ Pension	sonstigen Nicht-erwerbs-tätigen
in DM 1972									
Verfügbares Einkommen	22 548	29 687	62 235	26 951	25 701	19 637	13 076	14 394	14 439
Verfügbares Einkommen ohne nicht-entnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	22 398	27 229	58 400	26 934	25 726	19 800	13 134	14 657	15 299
Nettolohn- und -gehaltsumme ²⁾	12 615	4 262	3 761	24 674	23 201	18 056	3 499	1 966	2 687
Entnommene Gewinne und Vermögens-einkommen ³⁾	6 249	22 229	56 998	2 227	2 211	1 786	1 223	1 878	5 031
Empfangene lfd. Übertragungen ⁴⁾	5 092	2 779	1 799	1 533	1 814	1 847	9 174	11 592	8 298
abzüglich: Geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden ⁵⁾	1 558	2 041	4 158	1 500	1 499	1 889	763	779	718
Nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	150	2 458	3 835	17	-26	-162	-58	-263	-859
1982 ¹⁾									
Verfügbares Einkommen	39 355	47 502	106 633	49 711	45 622	36 394	20 790	27 003	24 148
Verfügbares Einkommen ohne nicht-entnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	40 257	46 631	109 670	50 552	46 455	37 079	21 202	27 714	26 037
Nettolohn- und -gehaltsumme ²⁾	20 828	9 420	8 747	44 786	40 681	32 637	4 299	2 446	3 468
Entnommene Gewinne und Vermögens-einkommen ³⁾	11 244	33 552	105 905	5 398	5 822	3 933	2 503	4 234	8 141
Empfangene lfd. Übertragungen ⁴⁾	11 354	6 385	4 115	4 139	3 434	4 228	16 482	22 852	15 897
abzüglich: Geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden ⁵⁾	3 168	2 725	9 096	3 771	3 482	3 719	2 082	1 818	1 469
Nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	-902	871	-3 037	-841	-834	-685	-412	-710	-1 888
1972 = 100									
Verfügbares Einkommen ohne nicht-entnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	180	171	188	188	181	187	161	189	170
Nettolohn- und -gehaltsumme ²⁾	165	221	233	182	175	181	123	124	129
Entnommene Gewinne und Vermögens-einkommen ³⁾	180	151	186	242	263	220	205	225	162
Empfangene lfd. Übertragungen ⁴⁾	223	230	229	270	189	229	180	197	192

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit abzüglich Sozialbeiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, abzüglich Lohnsteuer (ohne Lohnsteuer auf Pensionen), zuzüglich auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit zurechenbarer Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen an veranlagter Einkommensteuer. — 3) Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen abzüglich Pflichtbeiträge der Selbständigen, abzüglich direkte Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, abzüglich auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit zurechenbarer Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen an veranlagter Einkommensteuer, zuzüglich Saldo der unterstellten Sozialbeiträge und der sozialen Leistungen der privaten Haushalte als Arbeitgeber — 4) Soziale Leistungen von Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt (nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen und der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen), internationale private Übertragungen sowie sonstige laufende Übertragungen von anderen Privathaushalten, der Anstaltsbevölkerung und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — 5) Steuern im Zusammenhang mit dem Privaten Verbrauch, freiwillige Sozialbeiträge der Selbständigen, Hausfrauen u. ä., Rückerstattungen und sonstige laufende Übertragungen an den Staat, Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen, internationale private Übertragungen sowie sonstige laufende Übertragungen an andere Privathaushalte, die Anstaltsbevölkerung und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

leistet, während Angestellte überwiegend Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung entrichten. Erheblich niedriger als die Nettolöhne und -gehälter waren für die Privathaushalte insgesamt die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen je Haushalt. Während diese Nettoeinkommen bei den Selbständigenhaushalten deutlich unter den entsprechenden Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (siehe Tabelle 4) lagen, ergab sich für die Arbeitnehmer- und die Nichterwerbstitigenhaushalte der umgekehrte Sachverhalt. Er erklärt sich aus den negativen nichtentnommenen Gewinnen, die bei der Berechnung der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen von den Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen abgezogen werden. Die gleiche Größenordnung wie die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen erreichten 1982 für die Privathaushalte insgesamt die empfangenen laufenden Übertragungen je Haushalt. Die bei der Beschreibung der Bruttoeinkommensarten zu den sozialen Leistungen gegebenen Erläuterungen behalten auch für die entsprechenden Nettobeträge weitgehend Gültigkeit. Es bleibt darauf hinzuweisen, daß die für die Nichterwerbstitigenhaushalte je Haushalt ausgewiesenen Beträge — ohne die Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen — eher dem entsprechen, was die Leistungsempfänger z. B. mit den Begriffen Arbeitslosengeld oder Rente assoziieren.

Betrachtet man die Entwicklung der Nettolohn- und -gehaltsumme von 1972 bis 1982, so zeigen sich bei den Selbständigenhaushalten besonders starke Zunahmen, die zum Teil aus einer merklichen Erhöhung der Zahl der Arbeitnehmer je Haushalt resultieren. Relativ gleichmäßig verlief der Anstieg der Nettolöhne und -gehälter bei den Gruppen der Arbeitnehmerhaushalte mit durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten zwischen 5,8 und 6,1 %. Die schwache Zunahme dieser Einkommensart bei den Nichterwerbstitigenhaushalten erklärt sich hauptsächlich aus dem Rückgang der Zahl der Arbeitnehmer je Haushalt. Im Vergleich zu den relativ niedrigen Werten im Jahr 1972 haben die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen der Arbeitnehmer- und der Nichterwerbstitigenhaushalte, die hauptsächlich durch die starken Erhöhungen bei den Vermögenseinkommen bedingt sind und durch die Entnahmen im Zusammenhang mit Wohnungsvermietung verstärkt wurden, besonders stark zugenommen. Bei den Selbständigenhaushalten wurde der Anstieg der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen hauptsächlich durch die Einkommen aus Unternehmertätigkeit bestimmt, deren Entwicklung schwächer als die der anderen genannten Hauptkomponenten der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen verlief. In der Entwicklung der empfangenen laufenden Übertragungen spiegelt sich im wesentlichen die der sozialen Leistungen. Vor allem wegen des teilweise überaus starken Anstiegs der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen verlief die Zunahme der netto empfangenen laufenden Übertragungen in nahezu allen Haushaltgruppen deutlich schwächer als die der brutto gezahlten sozialen Leistungen.

Wie eingangs in den methodischen Hinweisen erläutert, können für das verfügbare Einkommen ohne

nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit erste vorläufige Ergebnisse für das Jahr 1983 angegeben werden. Es ist allerdings zu beachten, daß sich die Entwicklung des verfügbaren Einkommens ohne die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit — besonders für die Selbständigenhaushalte — erheblich von der Entwicklung des Einkommens einschließlich dieser Größe unterscheiden kann. Nach den vorliegenden Informationen erhöhte sich, wie in Tabelle 6 dargestellt, das genannte verfügbare Einkommen der Privathaushalte insgesamt im Jahr 1983 gegenüber 1982 um gut 2 %, wobei mehr als ein Drittel dieses Zuwachses auf höhere entnommene Gewinne aus Wohnungsvermietung zurückzuführen ist. Das verfügbare Einkommen (ohne nichtentnommene Gewinne) der Landwirthehaushalte sank im Jahr 1983 um rund 7 %, während das der übrigen Selbständigenhaushalte um 7 % stieg. Die vorhandenen Indikatoren deuten darauf hin, daß das verfügbare Einkommen der Landwirthehaushalte (einschl. nichtentnommener Gewinne) erheblich stärker (in der Größenordnung von einem Sechstel) abgenommen hat, während das der übrigen Selbständigenhaushalte, aufgrund zu erwartender gestiegener nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, stärker als das ohne nichtentnommene Gewinne zugenommen haben dürfte.

Tabelle 6: Verfügbares Einkommen je Haushalt (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit)¹⁾

Privathaushalte	DM je Haushalt		Veränderung 1983 gegen- über 1982 %
	1982	1983	
Privathaushalte insgesamt	40 257	41 187	+ 2,3
Landwirthehaushalte	46 631	43 303	- 7,1
Übrige Selbständigenhaushalte ..	109 670	117 348	+ 7,0
Beamtenhaushalte	50 552	51 839	+ 2,5
Angestelltenhaushalte	46 455	47 786	+ 2,9
Arbeiterhaushalte	37 079	37 958	+ 2,4
Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe	21 202	21 035	- 0,8
Haushalte von Empfängern von Rente/Pension	27 714	28 109	+ 1,4
Sonstige Nichterwerbstitigen- haushalte	26 037	26 355	+ 1,2

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Relativ gleichmäßig verlief die Zunahme des verfügbaren Einkommens (ohne nichtentnommene Gewinne) der Arbeitnehmerhaushalte mit Wachstumsraten zwischen gut 2 und 3 %. Bei einer Betrachtung einschließlich nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit hätten sich allerdings in der Größenordnung von einem Prozentpunkt verringerte Zuwachsraten ergeben. Eine schwächere Entwicklung als bei den Arbeitnehmerhaushalten zeigte sich bei den Nichterwerbstitigenhaushalten, wobei die Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe — nach dem geringfügigen Rückgang 1982 — im Jahr 1983 erneut eine Einkommenseinbuße zu verzeichnen hatten. In dieser Entwicklung kommen auch die steigenden Anteile von Arbeitslosenhilfeempfängern an den Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe in den genannten Jahren zum Ausdruck.

Dr. Klaus Schüler

Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 17. Juni 1984

Vorbemerkung

Nach jeder Wahl wird die Frage gestellt, wie das Wahlergebnis zu interpretieren ist. Die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik dienen dazu, diese Frage zu beantworten; sie geben Aufschluß über das Wahlverhalten, d. h. die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe verschiedener Bevölkerungsgruppen.

Bei der Wahlstatistik handelt es sich einerseits um die Auswertung des von Wahlorganen festgestellten endgültigen Wahlergebnisses (= allgemeine Wahlstatistik) und andererseits um eine Auswertung von Daten in einer Stichprobe von Wahlbezirken, die sich aus nur in diesen Bezirken verwendeten amtlichen Stimmzetteln mit Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Alter ergeben (= repräsentative Wahlstatistik).

Wie bei der Bundestagswahl werden auch bei der Europawahl in einer repräsentativen Wahlstatistik in bestimmten Wahlbezirken Zahlen über die Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten und Wähler und ihrer Stimmabgabe entsprechend den Wahlvorschlägen ausgewertet. Die Ergebnisse der gesamten repräsentativen Wahlstatistik wurden bisher durchschnittlich zwei bis vier Monate nach der Wahl veröffentlicht. Da jedoch seit langem ein großes Interesse an dieser repräsentativen Wahlstatistik und an einer frühzeitigen Bereitstellung der Ergebnisse besteht, wurden für die Europawahl 1984 erstmals vorläufige Ergebnisse ermittelt. Diese lagen zum gleichen Zeitpunkt (5. Juli 1984) vor, zu dem das amtliche Endergebnis vom Bundeswahlausschuß festgestellt worden ist.

Während die allgemeine Wahlstatistik im wesentlichen die Zahl der Wahlberechtigten, der Wähler, der Nichtwähler, der gültigen und ungültigen Stimmen sowie der Stimmen für die einzelnen Wahlvorschläge, gegliedert nach Ländern, kreisfreien Städten bzw. Kreisen, Gemeinden und Wahlbezirken, erfaßt, werden bei der repräsentativen Wahlstatistik in zufällig ausgewählten Wahlbezirken Zahlen über Wahlberechtigte und Wähler je Wahlvorschlag, gegliedert nach Geschlecht- und Altersgruppen, ermittelt. Mit Hilfe der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik können somit folgende zwei Fragen, auch im Vergleich zu früheren Wahlen, untersucht werden:

- (1) Welche Unterschiede bestehen in der Wahlbeteiligung zwischen Männern und Frauen sowie nach dem Alter?
- (2) Welche Unterschiede bestehen zwischen Männern

und Frauen sowie nach dem Alter in der Stimmabgabe für die einzelnen Parteien?

Im folgenden wird zunächst das endgültige Ergebnis der Europawahl im Vergleich mit der Europawahl von 1979 und der Bundestagswahl 1983 — vorerst nur in der Gliederung nach Ländern — dargestellt. Hieran schließt sich die Kommentierung der vorläufigen Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik an.

Endgültiges Ergebnis nach Ländern

Wahlvorschläge

In der Bundesrepublik Deutschland konnten für die Europawahl am 17. Juni 1984 Wahlvorschläge von Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen mit Sitz, Geschäftsleitung, Tätigkeit und Mitgliederbestand in den europäischen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften eingereicht werden. Nach dem Europawahlgesetz konnten entweder Listen für einzelne Bundesländer (Landeslisten) oder gemeinsame Listen für alle Länder (Bundeslisten) aufgestellt werden. Im Gegensatz zu Bundestagswahlen waren Einzelbewerber nicht zugelassen. Listen für ein Land waren dem betreffenden Landeswahlleiter, gemeinsame Listen für alle Länder dem Bundeswahlleiter mit allen gesetzlich geforderten Unterlagen bis spätestens 1. Mai 1984, 18 Uhr, einzureichen. Über die Zulassung der eingereichten Listen haben der Bundeswahlausschuß und die Landeswahlausschüsse am 11. Mai 1984 (37. Tag vor der Wahl) entschieden.

Wahlvorschläge für die Europawahl 1979 und 1984

Name	Kurzbezeichnung	Wahlvorschläge	
		Bundes- (B) Landes- (L) liste(n)	Anzahl
der Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen			
a) Parteien und sonstige politische Vereinigungen, die 1979 und 1984 teilgenommen haben			
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD	B	1
Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU	L	9
Christlich-Soziale Union in Bayern	CSU	L	1 (in Bayern)
Freie Demokratische Partei	F.D.P.	B	1
DIE GRÜNEN	GRÜNE	B	1
Europäische Arbeiterpartei (EAP) im Verband der European Labor Party (ELP)	EAP	B	1
Deutsche Zentrumspartei	Zentrum	B	1
b) Parteien und sonstige politische Vereinigungen, die nur 1979 teilgenommen haben			
Deutsche Kommunistische Partei	DKP	B	1
Christliche Bayerische Volkspartei (C.B.V.) — Liga der Volksparteien Europas	C B V	B	1
c) Parteien und sonstige politische Vereinigungen, die nur 1984 teilgenommen haben			
Bayernpartei	BP	L	1 (in Bayern)
DIE FRIEDENSLISTE	FRIEDEN	B	1
Europäische Föderalistische Partei — Europa-Partei	EFP	B	1
FRAUENPARTEI	FRAUEN	B	1
Nationaldemokratische Partei Deutschlands	NPD	B	1
Ökologisch-Demokratische Partei	ÖDP	B	1
Wählergemeinschaft mündiger Bürger	Mündige Bürger	B	1

Während für die Europawahl 1979 nur neun Parteien und sonstige politische Vereinigungen zugelassen wurden, konnte der Wähler in der Bundesrepublik am 17. Juni 1984 für einen von 14 Wahlvorschlägen seine Stimme abgeben. Sieben der 14 Parteien und politischen Vereinigungen hatten bereits an der Europawahl 1979 teilgenommen.

Wahlberechtigte und Wähler

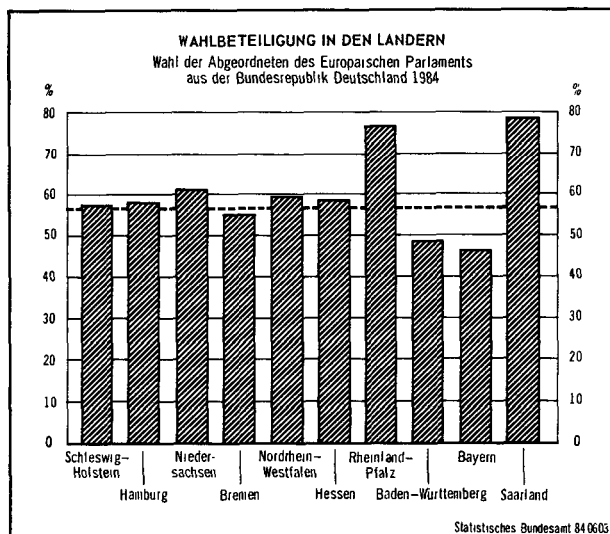
Gegenüber der Bundestagswahl 1983 hat sich die Zahl der Wahlberechtigten von 44,1 auf 44,5 Mill. erhöht. Bei der ersten Direktwahl 1979 waren rund 42,8 Mill. wahlberechtigt gewesen. Von den in den übrigen EG-Mitgliedstaaten lebenden wahlberechtigten Deutschen hatten sich nur rund 4 500 (1979 rd. 7 100) im Bundesgebiet in ein besonderes Wählerverzeichnis eintragen lassen. Sie sind in der oben angegebenen Zahl der Wahlberechtigten enthalten.

Tabelle 1. Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 1984 und 1979 sowie bei der Bundestagswahl 1983

Land	Von 100 Wahlberechtigten haben gewählt bei der		
	Europawahl		Bundestagswahl 1983
	1984	1979	
Schleswig-Holstein	57,5	65,6	89,2
Hamburg	58,4	66,4	88,7
Niedersachsen	61,0	70,0	89,6
Bremen	55,1	66,3	88,3
Nordrhein-Westfalen	59,4	67,4	89,5
Hessen	58,9	66,5	90,2
Rheinland-Pfalz	76,3	78,1	90,4
Baden-Württemberg	48,2	59,2	88,4
Bayern	46,2	58,9	87,6
Saarland	78,4	81,1	90,6
Bundesgebiet (ohne Berlin)	56,8	65,7	89,1

Von den 44,5 Mill. Wahlberechtigten bei der zweiten Direktwahl des Europäischen Parlaments machten nur 25,2 Mill. von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Mit einer Wahlbeteiligung von 56,8 % lag die Europawahl 1984 im Wählerinteresse noch niedriger als die von 1979, bei der die Wahlbeteiligung 65,7 % betrug. Im Vergleich zur Bundestagswahl 1983 sind die Unterschiede wesentlich stärker (89,1 gegenüber 56,8 %).

Schaubild 1



Die höchsten Wahlbeteiligungsquoten hatten die Länder Rheinland-Pfalz (76,3 %) und Saarland (78,4 %) aufzuweisen. Diese relativ hohe Wahlbeteiligung ist sehr wahrscheinlich auf die gleichzeitig durchgeführte Kommunalwahl in diesen beiden Ländern zurückzuführen. Bayern (46,2 %) — wo gleichzeitig ein Volksentscheid durchgeführt wurde — und Baden-Württemberg (48,2 %) hatten, wie auch bei der Europawahl 1979, mit weitem Abstand die geringste Wahlbeteiligung. Alle übrigen Bundesländer weisen eine Wahlbeteiligung zwischen 55,1 % (Bremen) und 61,0 % (Niedersachsen) auf.

Ungültige Stimmen

Die Zahl der ungültigen Stimmen hat im Vergleich zur Europawahl 1979 zugenommen. Von den insgesamt 25 238 754 abgegebenen Stimmen waren 387 383 ungültig (1,5 %), 1979 dagegen 251 763 (0,9 %). Mit 4,0 % der ungültigen Stimmen liegt das Saarland, gefolgt von Rheinland-Pfalz mit 3,9 % — allerdings mit regionalen Unterschieden —, erheblich über dem Durchschnitt. Die gleichzeitige Durchführung der Kommunalwahlen dürfte hierzu

Tabelle 2: Ungültige Stimmen

Land	Ungültige Stimmen bei den Europawahlen			
	1984		1979	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Schleswig-Holstein	12 284	1,1	5 037	0,4
Hamburg	8 162	1,1	5 267	0,6
Niedersachsen	38 214	1,1	28 195	0,8
Bremen	2 939	1,0	2 386	0,7
Nordrhein-Westfalen	84 089	1,1	55 885	0,7
Hessen	37 526	1,6	20 623	0,8
Rheinland-Pfalz	83 902	3,9	45 166	2,1
Baden-Württemberg	42 363	1,3	32 820	0,9
Bayern	51 556	1,4	35 118	0,8
Saarland	26 348	4,0	21 266	3,2
Bundesgebiet (ohne Berlin)	387 383	1,5	251 763	0,9

mit beigetragen haben, zum Beispiel etwa durch Verwechslung der Stimmzettel. Der Zuwachs des Anteils der ungültigen Stimmen in Rheinland-Pfalz gegenüber der Europawahl 1979 ist mit 1,8 Prozentpunkten stärker als in den übrigen Bundesländern, in denen ein Ansteigen der ungültigen Stimmen zwischen 0,3 Prozentpunkten (Niedersachsen und Bremen) und 0,8 Prozentpunkten (Hessen und Saarland) festzustellen ist. Die Zahl der ungültigen Stimmen in Rheinland-Pfalz war bei knapp 2,2 Mill. Wählern mit rund 84 000 fast doppelt so groß wie in Baden-Württemberg und Niedersachsen, wo immerhin 3,2 bzw. 3,4 Mill. Wähler an der Wahl teilnahmen, und lag nur knapp unter den ungültigen Stimmen von Nordrhein-Westfalen mit rund 7,5 Mill. Wählern.

Gültige Stimmen

Bei der Europawahl 1984 betrug die Zahl der insgesamt abgegebenen gültigen Stimmen 24 851 371 (1979: 27 847 109),

davon erhielten:

	Anzahl	%
SPD	9 296 417	37,4
CDU	9 308 411	37,5
CSU	2 109 130	8,5

	Anzahl	%
F.D.P.	1 192 624	4,8
GRÜNE	2 025 972	8,2
Sonstige darunter:	918 817	3,7
FRIEDEN	313 108	1,3
NPD	198 633	0,8

Im Gegensatz zur Europawahl 1979, bei der die SPD die meisten Stimmen erhalten hatte, ist aus der Wahl 1984 die CDU als stärkste Partei hervorgegangen. Die SPD hat im Vergleich zur Europawahl 1979 Einbußen von 3,4 Prozentpunkten zu verzeichnen. Der Rückgang ihres Stimmanteils gegenüber 1979 betrifft alle Bundesländer, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Die höchsten Verluste hatte die SPD in Hamburg mit 10,2 Prozentpunkten, gefolgt mit 7,0 Prozentpunkten in Baden-Württemberg und 5,0 in Bremen; am geringsten waren sie im Saarland mit 0,4 Prozentpunkten.

Bei der Europawahl 1984 war die SPD in den Ländern Hamburg, Bremen, Hessen und Saarland stärkste Partei.

Wenn die CDU aus der Europawahl auch als stärkste Partei hervorgegangen ist, so hat sie gegenüber der Europawahl 1979 ebenfalls Stimmeneinbußen zu verzeichnen, und zwar von 1,6 Prozentpunkten. Diese Einbußen liegen

zwischen 3,8 Prozentpunkten im Saarland und 0,3 Prozentpunkten in Hamburg. In Bayern ist der Anteil der CSU von 62,5 auf 57,2 % zurückgegangen. Stärkste Partei ist die CDU in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg.

Neben SPD, CDU und CSU hat auch die F.D.P. gegenüber der Europawahl 1979 Stimmeneinbußen erlitten, und zwar von 1,2 Prozentpunkten. Dies führte dazu, daß sie nur 4,8 % der Stimmen erhielt und dadurch — wegen der 5%-Hürde — nicht mehr im Europäischen Parlament vertreten ist. Überdurchschnittlich waren die Verluste der F.D.P. in den Ländern Bremen (3,8 Prozentpunkte), Saarland (1,9 Prozentpunkte), Nordrhein-Westfalen (1,6 Prozentpunkte), Hamburg (1,4 Prozentpunkte) und in Rheinland-Pfalz (1,4 Prozentpunkte). Lediglich in den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg erreichte sie 5 bzw. 7,1 %. In allen übrigen Ländern liegen ihre Anteile zwischen 3,9 % (Saarland) und jeweils 4,9 % (Hamburg und Niedersachsen).

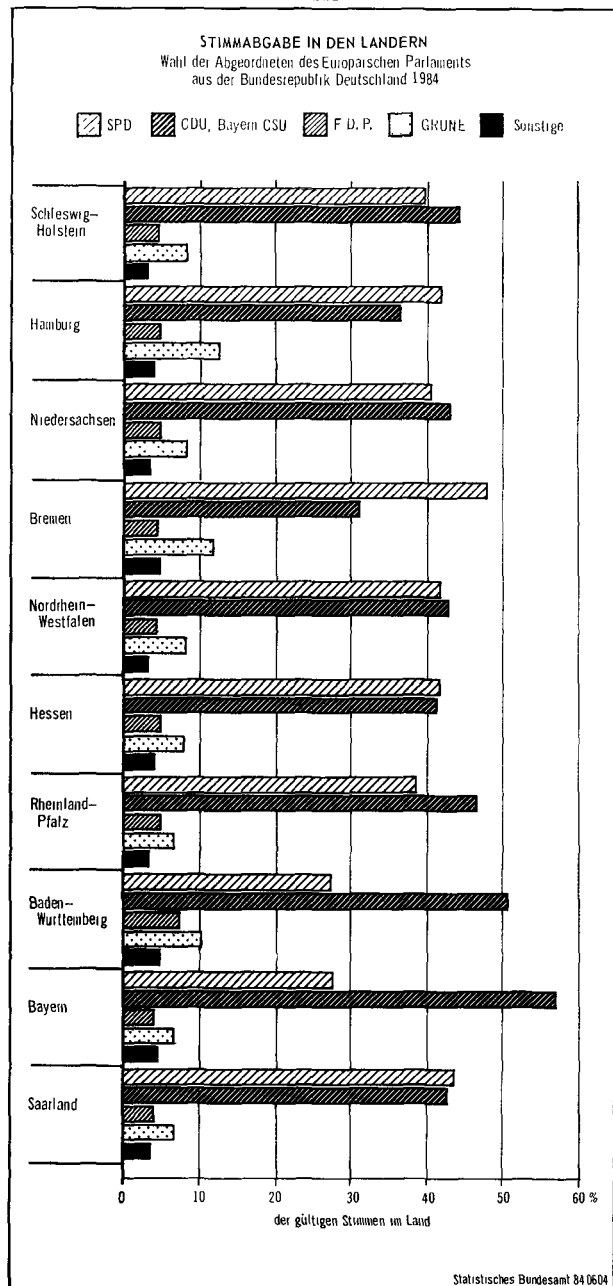
Die GRÜNEN, die erstmals 1979 zur Europawahl angetreten waren und einen Stimmenanteil von 3,2 % erreicht hatten, haben — wie auch schon bei der Bundestagswahl 1983 — mehr als 5 % der Stimmen erhalten, und zwar 8,2 %. Im Gegensatz zu den anderen im Bundestag vertre-

Tabelle 3: Verteilung der Stimmen bei den Europawahlen 1984 und 1979 im Vergleich zur Bundestagswahl 1983
Prozent

Land	Bundestagswahl (BW), Europawahl (EW)	Anteil der Stimmen ¹⁾						
		SPD	CDU/CSU ²⁾	F.D.P.	GRÜNE ³⁾	Sonstige	darunter	
							FRIEDEN	NPD
Schleswig-Holstein	EW 84	39,9	44,4	4,5	8,2	3,0	1,1	0,6
	EW 79	43,7	47,9	5,2	2,7	0,5	—	—
	BW 83	41,7	46,5	6,3	5,2	0,3	—	0,2
Hamburg	EW 84	42,0	36,6	4,9	12,7	3,8	1,9	0,7
	EW 79	52,2	36,9	6,3	3,5	1,1	—	—
	BW 83	47,4	37,6	6,3	8,2	0,6	—	0,2
Niedersachsen	EW 84	40,5	43,0	4,9	8,2	3,3	1,1	0,7
	EW 79	44,7	45,8	5,3	3,6	0,6	—	—
	BW 83	41,3	45,6	6,9	5,7	0,4	—	0,2
Bremen	EW 84	48,0	31,0	4,5	11,9	4,6	2,6	0,8
	EW 79	53,0	32,7	8,3	4,7	1,3	—	—
	BW 83	48,7	34,2	6,5	9,7	0,8	—	0,3
Nordrhein-Westfalen	EW 84	41,7	42,8	4,2	8,0	3,2	1,3	0,6
	EW 79	44,6	45,8	5,8	3,0	0,8	—	—
	BW 83	42,8	45,2	6,4	5,2	0,4	—	0,2
Hessen	EW 84	41,8	41,4	5,0	7,8	4,0	1,5	1,0
	EW 79	45,4	44,8	6,2	2,8	0,8	—	—
	BW 83	41,6	44,3	7,6	6,0	0,5	—	0,2
Rheinland-Pfalz	EW 84	38,6	46,6	5,0	6,6	3,2	1,1	0,7
	EW 79	41,1	49,2	6,4	2,4	0,9	—	—
	BW 83	38,4	49,6	7,0	4,5	0,5	—	0,3
Baden-Württemberg	EW 84	27,3	50,9	7,1	10,1	4,6	1,4	1,1
	EW 79	34,3	52,3	8,1	4,5	0,7	—	—
	BW 83	31,1	52,6	9,0	6,8	0,5	—	0,3
Bayern	EW 84	27,6	57,2	4,0	6,8	4,5	1,0	0,9
	EW 79	29,2	62,5	4,7	2,9	0,8	—	—
	BW 83	28,9	59,5	6,2	4,7	0,7	—	0,3
Saarland	EW 84	43,6	42,6	3,9	6,6	3,4	1,2	0,6
	EW 79	44,0	46,4	5,8	2,4	1,5	—	—
	BW 83	43,8	44,8	6,0	4,8	0,7	—	0,3
Bundesgebiet (ohne Berlin)	EW 84	37,4	46,0 ⁴⁾	4,8	8,2	3,7	1,3	0,8
	EW 79	40,8	49,2 ⁵⁾	6,0	3,2	0,8	—	—
	BW 83	38,2	48,8 ⁶⁾	7,0	5,6	0,5	—	0,2

1) Bundestagswahl Zweitstimmen. — 2) CSU nur in Bayern. — 3) 1979 unter der Bezeichnung „DIE GRÜNEN“ ohne Kurzbezeichnung teilgenommen. — 4) Davon CDU 37,5 %, CSU 8,5 %. — 5) Davon CDU 39,1 %, CSU 10,1 %. — 6) Davon CDU 38,2 %, CSU 10,6 %

Schaubild 2



tenen Parteien haben sie in allen Bundesländern erhebliche Stimmengewinne verbuchen können. Ihre höchsten Gewinne erzielten sie mit 9,2 Prozentpunkten in Hamburg und mit 7,2 Prozentpunkten in Bremen. Am geringsten fiel ihr Stimmengewinn mit 3,9 Prozentpunkten in Bayern aus.

Alle übrigen Parteien haben zusammen 3,7 % der Stimmen auf sich vereinigen können, wobei allein auf die FRIEDENSLISTE 1,3 % und die NPD 0,8 % entfielen.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 1983 hat die SPD in geringerem Maße als gegenüber der Europawahl 1979 Stimmeneinbußen hinnehmen müssen. Diese Feststellung trifft jedoch nicht für die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz zu. In diesen beiden Ländern konnte die SPD geringfügige Stimmengewinne von je 0,2 Prozentpunkten erzielen. Die Verluste in den übrigen Ländern bewegen sich zwischen 0,2 Prozentpunkten im Saarland und 5,4 Prozentpunkten in Hamburg.

Der Stimmenanteil der CDU und CSU hat sich gegenüber 1983 in allen Ländern verringert. Ihre Einbußen waren am höchsten in Bremen (3,2 Prozentpunkte), am niedrigsten in Hamburg (1,0 Prozentpunkte). Die Verluste (2,8 Prozentpunkte) sind — wie bei der SPD — etwas schwächer ausgefallen als gegenüber der Europawahl 1979.

Die Verluste der F.D.P. sind gegenüber der Bundestagswahl 1983 noch um einen Prozentpunkt höher ausgefallen als gegenüber der Europawahl 1979. Überdurchschnittlich büßte die F.D.P. Stimmen in Hessen ein (2,6 Prozentpunkte).

Die GRÜNEN gewannen — auch im Vergleich zur Bundestagswahl 1983 — in allen Ländern Stimmen hinzu. Ihre Gewinne gegenüber 1983 waren allerdings geringer als gegenüber der Europawahl 1979. Den höchsten Zuwachs gegenüber 1979 erzielten sie mit 4,5 Prozentpunkten in Hamburg.

Sitzverteilung

Für die Verteilung der 78 Sitze (3 weitere Abgeordnete wurden durch das Abgeordnetenhaus von Berlin gewählt) waren die Stimmen für die Wahlvorschläge maßgebend, auf die mindestens fünf vom Hundert der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Stimmen entfielen. In der Sitzverteilung konnten deshalb folgende Wahlvorschläge einbezogen werden:

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- Christlich Demokratische Union Deutschlands
- Christlich-Soziale Union in Bayern
- DIE GRÜNEN.

Folgende Wahlvorschläge blieben bei der Verteilung der Sitze unberücksichtigt, weil für sie weniger als 5 % der gültigen Stimmen im Wahlgebiet abgegeben wurden:

- Freie Demokratische Partei
- Europäische Arbeiterpartei (EAP) im Verband der European Labor Party (ELP)
- Deutsche Zentrumspartei
- Bayernpartei
- DIE FRIEDENSLISTE
- Europäische Föderalistische Partei — Europa Partei
- FRAUENPARTEI
- Nationaldemokratische Partei Deutschlands
- Ökologisch-Demokratische Partei
- Wählergemeinschaft mündiger Bürger.

Die Sitzverteilung wurde in zwei Stufen vorgenommen.

1. Verteilung der 78 Sitze auf die vier genannten Parteien nach dem Ergebnis der für sie im ganzen Bundesgebiet abgegebenen Stimmen unter Anwendung des d'Hondt'schen Höchstzahlverfahrens. Dabei ergaben sich 1984 (1979 in Klammern) folgende Sitze:

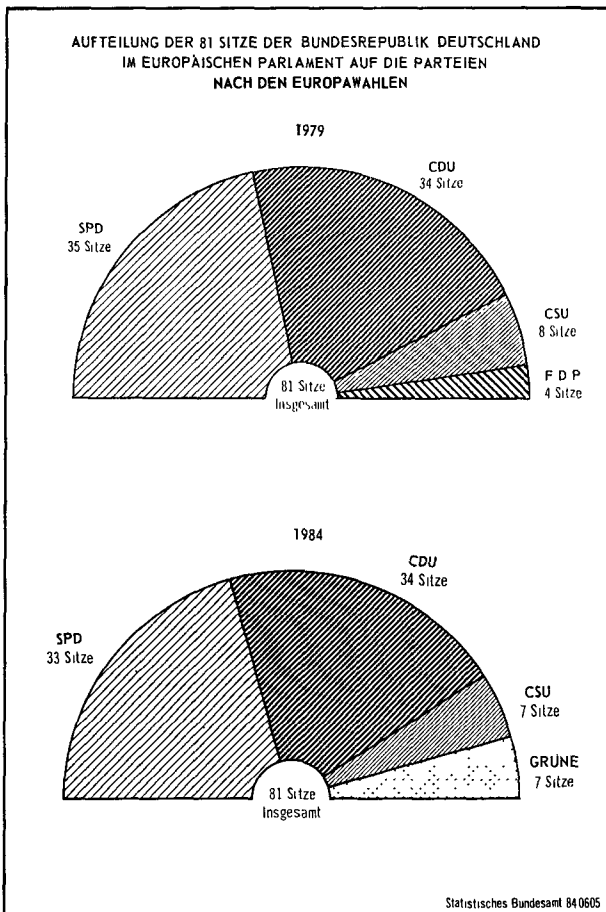
SPD	32	(34)
CDU	32	(32)
CSU	7	(8)
GRÜNE	7	(—)
F.D.P.	—	(4)

2 Verteilung der 32 Sitze der CDU auf ihre Listen für ein Land nach dem Verhältnis ihrer Stimmen für diese Listen, wiederum nach dem d'Hondt'schen Höchstzahlverfahren. Danach entfielen von den Sitzen der CDU auf

Schleswig-Holstein	1 Sitz
Hamburg	1 Sitz
Niedersachsen	5 Sitze
Bremen	0 Sitze
Nordrhein-Westfalen	12 Sitze
Hessen	3 Sitze
Rheinland-Pfalz	3 Sitze
Baden-Württemberg	6 Sitze
Saarland	1 Sitz

Zu den 78 mit dem Stimmzettel gewählten Abgeordneten kommen, wie bereits erwähnt, weitere drei Abgeordnete aus dem Land Berlin, von denen die CDU zwei und die SPD einen stellt.

Schaubild 3



Einschließlich der Berliner Abgeordneten sieht die Sitzverteilung der in das Europäische Parlament gewählten 81 Abgeordneten folgendermaßen aus:

	1984	1979
SPD	33	35
CDU	34	34
CSU	7	8
GRÜNE	7	—
.F.D.P	—	4

Vorläufiges Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik¹⁾

Methodische Grundlagen

Die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik unterscheiden sich hinsichtlich des Kreises der Wähler, auf den sie sich erstrecken. Die allgemeine Wahlstatistik umfaßt alle Wähler, das heißt die Urnenwähler und die Wahlscheinwähler, kurz Briefwähler (denn rund 98 % der Wähler mit Wahrschein sind Briefwähler). Die repräsentative Wahlstatistik bezieht sich dagegen nur auf die Urnenwähler. Der Anteil der Briefwähler war von rund 5 % im Jahr 1957 auf 13 % bei der Bundestagswahl 1980 angestiegen. Bei der Europawahl 1979 und der Bundestagswahl 1983 hatte er bei rund 11 % gelegen. Etwa die gleiche Größenordnung hatte er nach den bisher vorliegenden, aber noch nicht vollständigen Ergebnissen bei der Europawahl 1984. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob und gegebenenfalls inwieweit dadurch die in der repräsentativen Wahlstatistik nachgewiesenen Strukturen beeinflusst werden könnten. Bestanden 1957 noch relativ große Unterschiede in den Parteipräferenzen zwischen Urnen- und Briefwählern, so haben sich diese Unterschiede inzwischen verringert, so daß davon ausgegangen werden kann, daß sich die in der repräsentativen Wahlstatistik nachgewiesenen Strukturen hinsichtlich Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nur unwesentlich von den Ergebnissen unterscheiden würden, die man erhielte, wenn die Briefwähler auch in die repräsentative Wahlstatistik hätten einbezogen werden können.

Aus den über 57 000 Wahlbezirken (ohne Briefwahlbezirke) wurden für die repräsentative Wahlstatistik der Europawahl 1984 rund 1 800 Stichprobenwahlbezirke zufällig ausgewählt. Mit dieser Art der Auswahl wird erreicht, daß die ausgewählten Wahlbezirke für die Gesamtheit des Wahlgebietes und für die einzelnen Bundesländer repräsentativ sind. Die Auswahl erfolgte durch den Bundeswahlleiter und das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Landeswahlleitern und den Statistischen Landesämtern. Für die Bereitstellung erster Ergebnisse wurde aus den 1 800 Wahlbezirken der repräsentativen Wahlstatistik eine Unterauswahl gezogen. Diese Unterstichprobe umfaßte etwa 11 % des Umfangs der gesamten Stichprobe und damit etwa 0,34 % aller Wahlbezirke überhaupt.

Die Wahlbeteiligung der männlichen und weiblichen Wahlberechtigten und die Stimmabgabe der Männer und Frauen für die einzelnen Parteien wurden bei den vorläufigen Ergebnissen nach folgenden fünf Geburtsjahr- bzw. Altersgruppen (in Klammern ungefähres Alter) unterschieden:

- 1960 bis 1966 (unter 25), 1950 bis 1959 (25 bis 34),
- 1940 bis 1949 (35 bis 44), 1925 bis 1939 (45 bis 59),
- 1924 und früher (60 und älter).

¹⁾ Rechtsgrundlage für die „Repräsentative Wahlstatistik“ ist für die Europawahlen § 25 Abs. 1 des Europawahlgesetzes vom 16. Juni 1978 (BGBl. I S. 709), geändert am 22. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1577), in Verbindung mit § 51 Abs. 2 des Bundeswahlgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. September 1975 (BGBl. I S. 2325), zuletzt geändert am 7. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1613) sowie § 78 der Europawahlordnung vom 23. August 1978 (BGBl. I S. 1405), geändert am 7. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1413).

Die Wahlbeteiligung wurde anhand der Wählerverzeichnisse ausgezählt. Grundlage der Auszählungen über die Stimmabgabe war die Ausgabe von amtlichen Stimmzetteln mit Unterscheidungsaufdruck (Mann, Frau, Geburtsjahrgruppe).

Wegen der geringen Zahl der Wahlbezirke in der Unter- auswahl für die Vorwegaufbereitung werden die vorläufigen Ergebnisse nur für das Bundesgebiet (ohne Berlin) insgesamt dargestellt. Die Hochrechnung der Ergebnisse erfolgt, wie bei der gesamten repräsentativen Wahlstatistik pro Bundesland, bei der Ermittlung der Wahlbeteiligung gebunden an die Zahl der Wahlberechtigten und bei der Ermittlung der Stimmabgabe gebunden an die Zahl der Wähler. Aus den hochgerechneten Länderergebnissen wird durch Zusammenfassung das Ergebnis für das Bundesgebiet (ohne Berlin) ermittelt und für den Bund veröffentlicht.

Die Genauigkeit der Ergebnisse hängt u. a. von der Zahl der ausgewählten Wahlbezirke ab. Bei der Anzahl von 205 Wahlbezirken in der Unterstichprobe (auf Bundesebene) ergeben sich z. B. für Anteile zwischen 35 % (65 %) und 45 % (55 %) bei der Wahlbeteiligung und der Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht Werte für den doppelten absoluten Standardfehler (Wahrscheinlichkeit rund 95 %) zwischen rund 1,2 und 1,4 %. Wegen relativ großer Fehler- spannen bei Stimmenanteilen unter 2 % (hier liegt der geschätzte doppelte absolute Standardfehler etwas unter 0,5 %, das ist relativ gesehen knapp ein Viertel) sind alle Parteien mit Stimmenanteilen unter 2 % (Bundesgebiet insgesamt) in den Tabellen nur zusammengefaßt als „Sonstige“ dargestellt.

Tabelle 4: Wahlbeteiligung der Männer und Frauen nach Altersgruppen¹⁾

Alter von unter	bis Jahre	Wahl- berech- tigte ²⁾	Wähler ²⁾				
			Europawahl		Bundestagswahl		
			1984	1979	1983	1980	
		Mill	von 100 Wahlberechtigten				
Insgesamt							
unter 25		5,9	2,6	44,7	52,2	82,6	79,5
25-35		7,3	3,2	43,6	53,8	85,3	84,1
35-45		6,9	3,4	49,8	63,7	90,3	89,5
45-60		10,6	6,4	60,1	69,1	92,5	91,8
60 und mehr		10,8	6,9	63,3	70,1	88,3	88,7
Insgesamt		41,4	22,4	54,2	63,6	88,4	87,6
Männer							
unter 25		3,0	1,4	45,9	53,2	83,4	80,6
25-35		3,7	1,6	43,5	53,1	85,2	83,7
35-45		3,5	1,7	48,3	62,6	90,0	89,3
45-60		5,2	3,1	59,9	69,6	92,8	92,5
60 und mehr		3,9	2,6	66,3	73,5	91,0	91,5
Zusammen		19,2	10,3	53,8	63,6	89,1	88,2
Frauen							
unter 25		2,9	1,2	43,4	51,2	81,6	78,5
25-35		3,6	1,6	43,7	54,4	85,5	84,5
35-45		3,4	1,7	51,3	64,8	90,6	89,8
45-60		5,4	3,3	60,4	68,6	92,1	91,3
60 und mehr		6,9	4,3	61,7	68,1	86,7	87,1
Zusammen		22,2	12,1	54,5	63,6	87,8	87,1

¹⁾ Ergebnisse einer Stichprobe, für 1984 vorläufige Werte einer Unterstichprobe –
²⁾ Ohne Personen mit Wahlschein.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Bei der Europawahl 1979 und allen bisherigen Bundes- tagswahlen hatte die Wahlbeteiligung nach Alter und Ge- schlecht folgenden typischen Verlauf: Sie lag bei den 18- bis 25jährigen am niedrigsten und bei den über 45jährigen

Tabelle 5: Stimmabgabe nach dem Alter¹⁾

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahljahr (EW = Europawahl, BW = Bundes- tagswahl)	Von 100 gültigen Stimmen ²⁾ nebenstehender Altersgruppen entfielen auf					
		SPD	CDU	CSU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige
Insgesamt							
18-25	EW 1984	35,8	30,5	5,9	3,9	19,5	4,4
	BW 1983	39,0	31,4	9,8	5,3	13,9	0,6
	BW 1980	48,9	25,0	9,4	11,4	4,8	0,4
	EW 1979	44,7	29,1	8,4	6,4	10,4	0,9
25-35	EW 1984	35,2	31,3	6,3	4,1	18,5	4,6
	BW 1983	39,4	32,8	10,2	6,3	10,8	0,6
	BW 1980	47,1	26,6	10,0	13,3	2,4	0,5
	EW 1979	46,0	31,7	8,7	7,1	5,6	0,9
35-45	EW 1984	38,6	34,9	8,2	6,1	8,8	3,3
	BW 1983	36,0	39,7	10,9	8,6	4,4	0,4
	BW 1980	40,5	34,9	10,3	13,1	0,9	0,3
	EW 1979	40,6	40,8	9,0	6,7	2,4	0,5
45-60	EW 1984	40,8	38,5	8,3	4,8	4,2	3,4
	BW 1983	39,6	39,7	10,4	7,3	2,4	0,5
	BW 1980	42,4	36,3	10,3	9,9	0,6	0,5
	EW 1979	41,4	40,7	9,9	5,5	1,8	0,6
60 und mehr	EW 1984	39,9	40,6	9,4	4,8	2,3	3,0
	BW 1983	39,8	41,7	10,9	5,9	1,2	0,5
	BW 1980	42,1	39,1	10,7	7,4	0,4	0,4
	EW 1979	40,1	42,6	10,9	4,7	0,8	0,8
Insgesamt	EW 1984	38,8	36,7	8,1	4,8	8,1	3,6
	BW 1983	38,9	38,0	10,5	6,7	5,3	0,5
	BW 1980	43,5	33,8	10,2	10,6	1,4	0,5
	EW 1979	41,9	38,8	9,7	5,9	3,1	0,7

¹⁾ Ergebnisse einer Stichprobe, für 1984 vorläufige Werte einer Unterstichprobe. – ²⁾ Ohne Stimmen der Briefwähler; bei Bundestagswahl Zweitstimmen.

am höchsten. Die Wahlbeteiligung der Männer insgesamt war bei den erwähnten Wahlen etwas höher als die der Frauen. Bei der Gliederung nach Altersgruppen zeigt sich allerdings bei den 25- bis 45jährigen Frauen eine geringfügig höhere Wahlbeteiligung.

Im einzelnen ist bei der Europawahl 1984 gegenüber der Europawahl 1979 die Wahlbeteiligung insgesamt von 63,6 auf 54,2 % zurückgegangen. Im Vergleich zur Bundestagswahl 1983 sind die Rückgänge wesentlich stärker (88,4 auf 54,2 %). Bei den Männern ist die Wahlbeteiligung etwas stärker (von 63,6 auf 53,8 %) zurückgegangen als bei den Frauen (von 63,6 auf 54,5 %).

Betrachtet man die Veränderungen nach Altersgruppen, so zeigt sich im Vergleich zur Europawahl 1979 bei Männern und Frauen in allen Altersgruppen ein Rückgang der Wahlbeteiligung. Er ist allerdings im Ausmaß in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ist der Rückgang am stärksten in der Altersgruppe der 35- bis 45jährigen, und zwar ging die Wahlbeteiligung bei den Männern von 62,6 % im Jahr 1979 auf 48,3 % im Jahr 1984 zurück, bei den Frauen von 64,8 auf 51,3 %. Wesentlich unter dem durchschnittlichen Rückgang der Wahlbeteiligung von 9,8 Prozentpunkten bei den Männern und 9,1 Prozentpunkten bei den Frauen liegen die Rückgänge in den Altersgruppen der

Tabelle 6: Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter¹⁾

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahljahr (EW = Europawahl, BW = Bundestagswahl)	Von 100 gültigen Stimmen ²⁾ nebenstehender Altersgruppen entfielen auf					
		SPD	CDU	CSU	F.D.P	GRÜNE	Sonstige
		Männer					
18-25	EW 1984	36,6	29,5	6,2	4,1	19,6	4,0
	BW 1983	37,6	32,2	9,8	5,4	14,2	0,7
	BW 1980	47,6	26,0	9,6	10,9	5,2	0,7
	EW 1979	43,9	29,1	8,4	6,3	11,2	1,1
25-35	EW 1984	35,3	30,2	6,5	4,4	19,7	3,9
	BW 1983	38,3	32,9	10,2	6,3	11,5	0,7
	BW 1980	46,4	27,4	10,2	12,8	2,6	0,7
	EW 1979	46,2	30,8	8,7	7,0	6,2	1,1
35-45	EW 1984	38,3	34,9	7,3	6,4	9,9	3,2
	BW 1983	35,7	39,5	10,8	8,8	4,7	0,5
	BW 1980	40,3	35,3	10,4	12,6	0,9	0,4
	EW 1979	41,3	40,1	8,9	6,7	2,4	0,7
45-60	EW 1984	41,3	38,1	8,2	5,3	4,0	3,1
	BW 1983	39,7	39,1	10,1	8,0	2,4	0,7
	BW 1980	42,2	36,8	10,1	9,7	0,6	0,6
	EW 1979	42,3	40,1	9,5	5,6	1,7	0,9
60 und mehr	EW 1984	39,6	39,3	9,7	5,3	2,6	3,5
	BW 1983	39,9	40,4	10,5	6,8	1,5	0,9
	BW 1980	41,2	39,9	10,7	7,1	0,4	0,7
	EW 1979	40,6	41,8	10,9	4,8	0,9	1,1
Insgesamt ...	EW 1984	38,9	35,6	7,9	5,2	9,1	3,4
	BW 1983	38,4	37,4	10,3	7,2	5,9	0,7
	BW 1980	43,1	34,0	10,2	10,5	1,6	0,6
	EW 1979	42,5	37,8	9,4	5,9	3,5	0,9
		Frauen					
18-25	EW 1984	34,8	31,7	5,6	3,7	19,4	4,8
	BW 1983	40,6	30,6	9,7	5,2	13,5	0,4
	BW 1980	50,3	23,9	9,1	11,9	4,3	0,4
	EW 1979	45,5	29,2	8,4	6,6	9,5	0,8
25-35	EW 1984	35,0	32,4	6,1	3,8	17,3	5,4
	BW 1983	40,4	32,6	10,2	6,2	10,1	0,5
	BW 1980	47,9	25,9	9,7	13,9	2,4	0,3
	EW 1979	45,8	32,5	8,6	7,3	5,0	0,8
35-45	EW 1984	38,9	34,9	9,1	5,8	7,8	3,5
	BW 1983	36,4	40,0	10,9	8,3	4,1	0,3
	BW 1980	40,7	34,4	10,2	13,6	0,8	0,3
	EW 1979	39,8	41,6	9,1	6,8	2,4	0,3
45-60	EW 1984	40,2	38,9	8,4	4,4	4,3	3,8
	BW 1983	39,6	40,1	10,8	6,7	2,4	0,4
	BW 1980	42,5	35,9	10,6	10,1	0,6	0,3
	EW 1979	40,7	41,3	10,3	5,5	1,8	0,5
60 und mehr	EW 1984	40,1	41,4	9,2	4,5	2,0	2,7
	BW 1983	39,7	42,4	11,1	5,4	1,1	0,3
	BW 1980	42,6	38,7	10,6	7,5	0,3	0,3
	EW 1979	39,8	43,2	11,0	4,6	0,8	0,6
Insgesamt ...	EW 1984	38,8	37,6	8,2	4,5	7,2	3,7
	BW 1983	39,4	38,5	10,7	6,3	4,8	0,3
	BW 1980	43,9	33,5	10,2	10,8	1,2	0,3
	EW 1979	41,4	39,6	9,9	5,8	2,7	0,6

¹⁾ Ergebnisse einer Stichprobe, für 1984 vorläufige Werte einer Unterstichprobe. — ²⁾ Ohne Stimmen der Briefwähler, bei Bundestagswahl Zweitstimmen

unter 25jährigen und der über 60jährigen Männer und Frauen.

Die nach Alter und Geschlecht unterschiedlichen Rückgänge in der Wahlbeteiligung haben die Altersstruktur der Wähler gegenüber der letzten Europawahl zwar nicht grundsätzlich verändert, wirken sich aber mittelbar dennoch auf das Wahlergebnis aus, da die Wählerschaft der einzelnen Parteien nach Alter und Geschlecht Unterschiede aufweist.

Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen

In der Tabelle 5 ist das Wahlverhalten in den verschiedenen Altersgruppen nach Parteien dargestellt. Dabei zeigt sich, daß die SPD mit Ausnahme der ältesten Wähler in allen Altersgruppen die relativ stärkste Partei bei der Europawahl 1984 ist. Nimmt man jedoch die Stimmen der CDU und CSU zusammen, so ist bei der Europawahl 1984 die SPD in allen Altersgruppen ab 25 Jahren von diesen beiden Parteien überholt worden. Während die SPD bei den 45- bis 60jährigen ihre höchsten Stimmanteile verzeichnen kann, trifft dies bei der CDU und CSU bei den 60jährigen und älteren zu. Bei der F.D.P. ist, ausgehend von der jüngsten Altersgruppe, ein Ansteigen des Stimmenanteils bis zum Alter von 35 bis 44 Jahren festzustellen. Ab der Altersgruppe der 45jährigen und älteren sinkt ihr Anteil, ist aber dennoch höher als bei den beiden jüngsten Altersgruppen. Am höchsten liegt der Anteil der F.D.P.-Wähler — wie bei früheren Wahlen — in der Altersgruppe der 35- bis 45jährigen (6,1 %). Die GRÜNEN haben 1984 bei den beiden jüngsten Altersgruppen ihre höchsten Anteile (19,5 und 18,5 %).

Im Vergleich zu den Bundestagswahlen 1983 und 1980 sowie der Europawahl 1979 hat die SPD bei den 18- bis 34jährigen Verluste erlitten. Dies trifft auch in allen übrigen Altersgruppen gegenüber der Bundestagswahl 1980 und der Europawahl 1979 zu. Gegenüber der Bundestagswahl 1983 konnte sie dagegen ihre Anteile bei den 35jährigen

und älteren verbessern. Bei der CDU haben sich die Anteile in allen Altersgruppen gegenüber den genannten Wahlen sehr unterschiedlich entwickelt. Gegenüber der Bundestagswahl 1983 ist in allen Altersgruppen eine Verschlechterung und gegenüber der Bundestagswahl 1980, mit Ausnahme bei den 35- bis 44jährigen, eine Verbesserung festzustellen. Bei der Europawahl 1984 schnitt die CDU nur bei den jüngsten Wählern besser als bei der Europawahl 1979 ab. Die CSU und die F.D.P. haben gegenüber den genannten Wahlen in allen Altersgruppen niedrigere Anteile; einzige Ausnahme bildet 1984 bei der F.D.P. die älteste Wählergruppe (60 Jahre und älter) mit einer geringfügigen Zunahme gegenüber 1979. Eindeutige Gewinne konnten die GRÜNEN verbuchen, was auch für die sonstigen Parteien zutrifft.

Die Stimmanteile der Männer und Frauen bei der SPD haben sich nahezu angeglichen. Einen höheren Anteil der Männer weist diese Partei bei den Wählern unter 35 Jahren sowie bei den 45- bis 59jährigen auf. Im Vergleich zu den Bundestagswahlen 1983 und 1980 sowie zur Europawahl 1979 büßte die SPD bei beiden Geschlechtern unter 35 Jahren und den 60jährigen und älteren Männern Anteile ein. Gewinne gegenüber der Bundestagswahl 1983, Verluste aber gegenüber der Bundestagswahl 1980 und der Europawahl weist sie bei den 35- bis 59jährigen Männern und Frauen auf. Bei den ältesten Wählerinnen sind die Gewinne und Verluste für die SPD wechselhaft gewesen.

Etwas mehr Stimmen von den Frauen als von den Männern erhielt die CDU bei der Europawahl 1984. Diese Feststellung trifft sowohl — mit einer Ausnahme — in den einzelnen Altersgruppen als auch für den Vergleich mit der Bundestagswahl 1983 und der Europawahl 1979 zu. Verluste hat die CDU in allen Altersgruppen der Männer und bei den Altersgruppen ab 25 Jahren der Frauen gegenüber der Bundestagswahl 1983 hinnehmen müssen.

Die GRÜNEN haben neben den sonstigen Parteien in allen Altersgruppen gegenüber den Bundestagswahlen 1980

Tabelle 7: Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1984 nach dem Alter¹⁾

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahljahr (EW = Europawahl, BW = Bundestagswahl)	Von 100 gültigen Stimmen ²⁾ für die jeweilige Partei entfielen auf nebenstehende Altersgruppen						insgesamt
		SPD	CDU	CSU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	
		Insgesamt						
18—25	EW 1984	10,7	9,6	8,5	9,4	27,9	14,2	11,6
	BW 1983	12,7	10,5	11,8	10,0	33,1	14,2	12,6
	EW 1979	11,4	8,1	9,3	11,8	36,1	14,0	10,7
25—35	EW 1984	12,7	12,0	11,0	12,0	32,2	18,1	14,0
	BW 1983	17,1	14,6	16,4	15,7	34,3	18,5	16,8
	EW 1979	15,4	11,5	12,6	17,1	25,5	17,5	14,0
35—45	EW 1984	15,2	14,5	15,5	19,4	16,7	14,2	15,3
	BW 1983	16,4	18,5	18,3	22,5	14,6	13,4	17,6
	EW 1979	19,6	21,3	18,8	23,3	15,7	13,3	20,2
45—60	EW 1984	29,8	29,8	29,3	28,4	14,6	27,4	28,4
	BW 1983	26,8	27,5	26,1	28,6	11,9	27,1	26,3
	EW 1979	26,4	28,0	27,3	25,2	15,2	24,8	26,7
60 und mehr	EW 1984	31,6	34,1	35,8	30,8	8,6	26,0	30,8
	BW 1983	27,0	29,0	27,4	23,3	6,1	26,8	26,6
	EW 1979	27,2	31,2	32,0	22,6	7,5	30,4	28,3

¹⁾ Ergebnisse einer Stichprobe, für 1984 vorläufige Werte einer Unterstichprobe. — ²⁾ Ohne Stimmen der Briefwähler; bei Bundestagswahl Zweitstimmen.

Tabelle 8: Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1984 nach dem Alter und dem Geschlecht ¹⁾

Alter von bis unter . . . Jahren	Wahljahr (EW = Europawahl, BW = Bundes- tagswahl)	Von 100 gültigen Stimmen ²⁾ für die jeweilige Partei entfielen auf nebenstehende Altersgruppen						insgesamt
		SPD	CDU	CSU	F.D.P	GRÜNE	Sonstige	
Männer								
18-25	EW 1984	12,4	10,9	10,4	10,4	28,4	15,3	13,2
	BW 1983	13,6	12,0	13,3	10,4	33,5	14,7	13,9
	EW 1979	12,4	9,3	10,7	12,8	38,6	14,3	12,0
25-35	EW 1984	13,9	13,0	12,6	12,9	33,1	17,2	15,3
	BW 1983	18,1	16,0	18,1	15,8	35,2	17,5	18,1
	EW 1979	16,5	12,4	13,9	17,9	26,9	18,0	15,1
35-45	EW 1984	16,0	15,9	14,9	20,1	17,8	15,0	16,2
	BW 1983	17,7	20,1	19,9	23,2	15,0	13,6	19,0
	EW 1979	21,2	23,1	20,4	24,5	15,1	15,0	21,7
45-60	EW 1984	32,1	32,4	31,3	30,9	13,4	27,1	30,2
	BW 1983	28,3	28,6	26,8	30,3	10,9	27,5	27,4
	EW 1979	26,9	28,6	27,2	25,4	13,2	25,6	27,0
60 und mehr	EW 1984	25,7	27,8	30,9	25,6	7,3	25,4	25,2
	BW 1983	22,3	23,2	21,9	20,3	5,4	26,7	21,6
	EW 1979	23,1	26,7	27,8	19,4	6,2	27,2	24,1
Frauen								
18-25	EW 1984	9,2	8,6	7,0	8,4	27,3	13,4	10,2
	BW 1983	11,9	9,1	10,4	9,5	32,7	13,2	11,5
	EW 1979	10,6	7,1	8,2	10,9	33,4	13,6	9,6
25-35	EW 1984	11,7	11,2	9,6	11,1	31,1	18,9	13,0
	BW 1983	16,2	13,3	15,0	15,6	33,3	20,4	15,7
	EW 1979	14,5	10,7	11,4	16,5	24,0	16,9	13,1
35-45	EW 1984	14,5	13,4	15,9	18,7	15,6	13,6	14,4
	BW 1983	15,3	17,1	16,9	21,8	14,2	13,2	16,5
	EW 1979	18,2	19,8	17,4	22,2	16,3	10,9	18,9
45-60	EW 1984	27,8	27,7	27,6	26,0	16,0	27,6	26,8
	BW 1983	25,5	26,4	25,6	26,9	12,9	26,4	25,4
	EW 1979	26,0	27,5	27,5	25,0	17,4	23,5	26,5
60 und mehr	EW 1984	36,7	39,1	39,9	35,8	10,0	26,5	35,5
	BW 1983	31,1	33,9	32,1	26,2	6,8	26,8	31,0
	EW 1979	30,8	34,8	35,5	25,4	8,9	35,1	32,0

¹⁾ Ergebnisse einer Stichprobe, für 1984 vorläufige Werte einer Unterstichprobe. — ²⁾ Ohne Stimmen der Briefwähler; bei Bundestagswahl Zweitstimmen.

und 1983 sowie gegenüber der Europawahl 1979 bei den männlichen und weiblichen Wählern Gewinne erzielen können.

Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht

Untersucht man, ob sich bei der Europawahl 1984 innerhalb der einzelnen Parteien die Gewichte der Altersgruppen gegenüber früheren Wahlen verschoben haben, so zeigt sich, daß dies von graduellen Unterschieden abgesehen nicht der Fall ist.

Der Anteil der Wähler über 45 Jahre lag bei der SPD, CDU und CSU über 60 %. Bei der CSU lag er sogar über 65 %. Bei der F.D.P. waren bisher die über 45 Jahre alten Wähler etwas weniger stark vertreten als bei SPD, CDU und CSU. Die 35- bis 44jährigen Wähler waren 1984 gegenüber früheren Wahlen im Vergleich zu den anderen Parteien zwar noch relativ am stärksten vertreten, aber ihr Anteil ist gegenüber 1979 etwas zurückgefallen. Dagegen ist die Wählerschaft der GRÜNEN mit weitem Abstand am jüngsten. Über 60 % ihrer Wähler waren unter 35 Jahre alt und nur 23 % über 45 bzw. knapp 9 % über 60 Jahre alt, gegenüber z. B. knapp 36 % bei der CSU. Allerdings gibt es in der

Altersstruktur der Wähler der GRÜNEN gegenüber der Bundestagswahl 1983 Verschiebungen, und zwar Rückgänge bei den jüngeren und Zunahmen in den Altersgruppen über 35 Jahre, bei den über 45- bis 60jährigen von 11,9 % (1983) auf 14,6 % (1984). Die sonstigen Parteien sind, was die Altersstruktur ihrer Wähler anbetrifft, ebenfalls wesentlich jünger, als dies für die anderen Parteien der Fall ist, mit Ausnahme der GRÜNEN.

Betrachtet man die Anteile der Stimmen, die für die sonstigen Parteien abgegeben worden sind — ihr Anteil ist gegenüber der Bundestagswahl 1983 von 0,5 % auf 3,6 % gestiegen — so zeigt sich folgendes Bild: Die beiden jüngsten Altersgruppen (18 bis 25 und 25 bis 35) sind bei den Wählern dieser Parteien nach den GRÜNEN am stärksten vertreten. Die übrigen Altersgruppen sind bei der Europawahl 1984 bei SPD, CDU, CSU und F.D.P. stärker als bei den sonstigen Parteien. Im Vergleich zur Altersstruktur der Wähler der GRÜNEN zeigt sich, daß bei den sonstigen Parteien 1984 die Wähler von 60 Jahren aufwärts (26 %) relativ fast so stark wie die 18- bis 25jährigen (27,9 %) bei den GRÜNEN vertreten sind. Demgegenüber beträgt der Anteil der über 60jährigen Wähler bei den GRÜNEN 8,6 %.

Prof. Lothar Herberger und Mitarbeiter

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1983

Angaben über die Beschäftigten im öffentlichen Dienst werden jährlich zum Stichtag 30. Juni im Rahmen der Personalstandstatistik auf der Grundlage des Gesetzes über die Finanzstatistik erhoben. 1983 war das voll- und teilzeitbeschäftigte Personal der berichtspflichtigen Behörden, Gerichte und Einrichtungen nicht nur in der Gliederung nach dem Dienstverhältnis, sondern — wie alle drei Jahre — zusätzlich auch nach Aufgabenbereichen, Laufbahngruppen, Einstufungen und Geschlecht zu erfassen. Damit stehen wieder neuere Strukturdaten über die Zusammensetzung des Personals nach Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen sowie über den Umfang der Beschäftigung von Frauen im öffentlichen Dienst zur Verfügung.

Der vorliegende Bericht befaßt sich mit den vorläufigen Ergebnissen für den Bereich des unmittelbaren Bundesdienstes (Bundesbehörden einschl. Bundesgerichte, rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen, Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost) sowie des mittelbaren Bundesdienstes (Sozialversicherungsträger unter Bundesaufsicht, Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Bundesanstalt für Arbeit). Die Angaben für den gesamten öffentlichen Dienst erscheinen in einem späteren Beitrag.

Weniger Bedienstete

Im Zeitraum vom 1. Juli 1982 bis zum 30. Juni 1983 hat sich der Personalstand im unmittelbaren Bundesdienst um knapp 1 % auf insgesamt 1,18 Mill. Beschäftigte (ohne Soldaten) verringert; davon standen 1,07 Mill. in einem Voll- und 109 000 in einem Teilzeitarbeitsverhältnis. Ursache hierfür war ein merklicher Rückgang bei den Vollbeschäftigten, der sich erstmals seit einigen Jahren wieder auf alle Beschäftigungsbereiche des unmittelbaren Bundesdienstes erstreckte und damit auch die Deutsche Bundespost betraf, die ihr Personal in den letzten Jahren stets aufgestockt hatte. Insgesamt sind im unmittelbaren Bundesdienst am 30. Juni 1983 rund 14 000 Vollzeitstellen weniger besetzt gewesen als zum gleichen Stichtag des vorangegangenen Jahres. Dem Rückgang bei den Vollbeschäftigten stand ein Zuwachs von 2 500 zusätzlichen Teilzeitarbeitsplätzen gegenüber.

Im Dienst der Bundesbehörden standen am 30. Juni 1983 312 400 Vollbeschäftigte; das waren 1 250 weniger als am Vorjahresstichtag. Gegenüber dem vorangegangenen Zeitraum haben sich damit die Stelleneinsparungen verstärkt. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß im gleichen Zeitraum 1 150 zusätzliche Teilzeitarbeitsplätze besetzt wurden. Geht man davon aus, daß zwei Teilzeitkräfte einen vollen Arbeitsplatz besetzen, so ergibt sich nur ein Rückgang um knapp 700 Vollzeitstellen. Die rückläufige Personalentwicklung im Bundesdienst dürfte sich bis zum 30. Juni 1984 fortgesetzt haben, da neben weiteren Stell-

Tabelle 1: Beschäftigte im unmittelbaren Bundesdienst nach dem Dienstverhältnis

Jahr (Stichtag 30. Juni)	Insgesamt	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter
Vollbeschäftigte				
1980	1 079 942	586 597	135 798	357 547
1981	1 089 334	588 069	139 660	361 605
1982	1 086 715	587 566	142 567	356 582
1983 ¹⁾	1 072 560	587 995	133 718	350 847
davon. Bundesbehörden ²⁾				
1980	312 645	111 039	92 659	108 947
1981	314 315	112 726	92 209	109 380
1982	313 651	114 108	90 745	108 798
1983 ¹⁾	312 394	114 898	90 018	107 478
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen				
1980	3 584	48	677	2 859
1981	3 500	48	672	2 780
1982	3 353	47	656	2 650
1983 ¹⁾	3 196	46	650	2 500
Deutsche Bundesbahn				
1980	338 013	188 210	8 062	141 741
1981	338 423	186 438	8 041	143 944
1982	332 205	185 037	7 728	139 440
1983 ¹⁾	319 727	181 045	7 119	131 563
Deutsche Bundespost				
1980	425 700	287 300	34 400	104 000
1981	433 096	288 857	38 738	105 501
1982	437 506	288 374	43 438	105 694
1983 ¹⁾	437 243	292 006	35 931	109 306
Teilzeitbeschäftigte				
1980	93 135	5 472	25 293	62 370
1981	96 603	6 321	26 051	64 231
1982	106 803	7 171	33 739	65 893
1983 ¹⁾	109 290	8 163	35 233	65 894

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. Bundesgerichte, ohne Soldaten.

leneinsparungen die ab 1. Januar 1984 geltende halbjährliche Wiederbesetzungssperre ebenfalls restriktiv wirkt.

Die Deutsche Bundespost meldete am Erhebungsstichtag 526 000 Arbeitskräfte; 437 000 waren Voll- und 89 000 Teil-

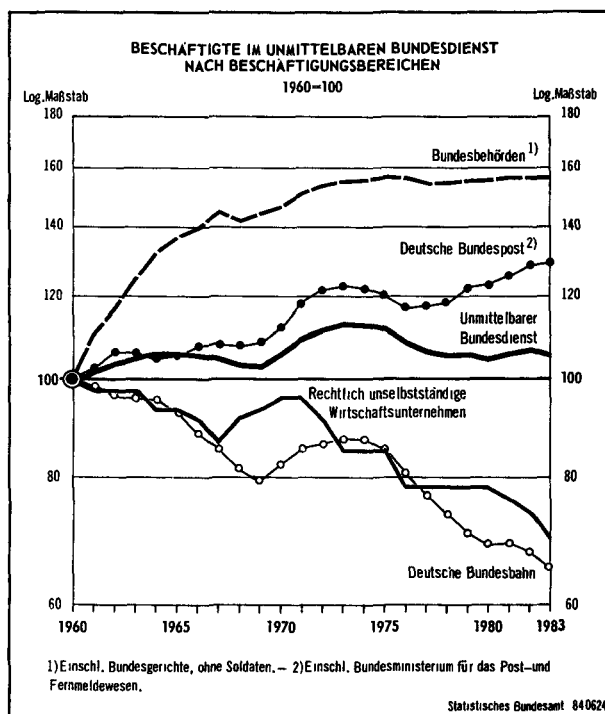


Tabelle 2. Vollbeschäftigte bei Bundesbehörden nach Aufgabenbereichen
Stichtag 30. Juni

Aufgabenbereich	1983 ¹⁾			1982	1981	1980	
	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter				Insgesamt
Allgemeine Dienste	103 840	74 364	95 172	273 376	274 803	275 117	273 468
Politische Führung und zentrale Verwaltung, auswärtige Angelegenheiten	49 479	16 897	4 291	70 667	71 298	71 578	70 556
dar.: Steuer- und Finanzverwaltung	34 595	5 038	2 057	41 690	41 971	42 038	41 194
Verteidigung ²⁾	29 604	54 445	88 062	172 111	172 233	172 321	172 203
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	23 607	2 428	2 721	28 756	29 384	29 334	28 758
Rechtsschutz	1 150	594	98	1 842	1 888	1 884	1 951
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	2 212	5 261	1 893	9 366	9 233	9 352	9 294
Soziale Sicherung, Gesundheit, Sport und Erholung	577	999	94	1 670	1 592	1 625	1 570
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	114	441	178	733	575	581	545
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	1 552	1 699	147	3 398	3 493	3 506	3 515
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	6 603	7 254	9 994	23 851	23 955	24 134	24 253
Insgesamt ³⁾	114 898	90 018	107 478	312 394	313 651	314 315	312 645

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Soldaten. — 3) Einschl. Bundesgerichte, ohne Soldaten.

zeitbeschäftigte. Gegenüber 1982 ging damit die Zahl der Vollbeschäftigten um 250 zurück, während die Teilzeitkräfte noch um 800 zugenommen haben. Der Rückgang bei den Vollbeschäftigten ist u. a. darauf zurückzuführen, daß sich die Zahl der Ausbildungsplätze gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 000 verringert hat.

Die Deutsche Bundesbahn hat ihr Personal weiter planmäßig verringert. Am Erhebungsstichtag wurden 320 000 Voll- und 4 000 Teilzeitbeschäftigte erfaßt. Damit reduzierte die Deutsche Bundesbahn ihren Personalstand innerhalb eines Jahres um rund 12 500 Vollbeschäftigte.

Bei den rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen des Bundes wurden am 30. Juni 1983 3 240 Mitarbeiter gezählt; das waren 160 Personen weniger als am Vorjahresstichtag.

Abnahmen bei Angestellten und Arbeitern

Die Gliederung des Personals nach dem Dienstverhältnis weist 596 000 voll- und teilzeitbeschäftigte Beamte (einschl. Richter), 169 000 Angestellte und 417 000 Arbeiter aus. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Beamten um 1 500 gestiegen; dagegen hat sich die Zahl der Ange-

stellten um 7 300 und die der Arbeiter um 5 700 verringert. Hierbei dürfte auch die Übernahme von Angestellten bzw. Arbeitern in das Beamtenverhältnis eine Rolle gespielt haben. Bei den Bundesbehörden war eine Zunahme der Beamten bei gleichzeitiger Abnahme der Angestellten und Arbeiter zu verzeichnen. Die Deutsche Bundespost hat ihr Personal im Beamtenverhältnis sowie bei den Arbeitern erhöht, während die Zahl der Angestellten zurückgegangen ist. Bei der Deutschen Bundesbahn ist dagegen in allen Dienstverhältnissen eine Personalverringering eingetreten.

Die Gliederung des Personals der Bundesbehörden nach Aufgabenbereichen verdeutlicht, daß sich die von der Bundesregierung vorgenommenen Stellenkürzungen auf fast sämtliche Verwaltungszweige ausgewirkt haben. Nur im Bereich Soziale Sicherung, Gesundheit, Sport und Erholung war noch ein leichter Personalanstieg festzustellen¹⁾.

¹⁾ Die Personalzunahme im Bereich Bildungswesen, Wissenschaft und Forschung sowie im Bereich Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist auf Änderungen im Nachweis der Besatzungen der Forschungsschiffe und Fischereischutzboote zurückzuführen, die bisher als Bedienstete des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Bereich Politische Führung erfaßt wurden

Tabelle 3: Vollbeschäftigte im unmittelbaren Bundesdienst nach Laufbahngruppen

Jahr (Stichtag 30. Juni)	Insgesamt	Beamte und Angestellte				Arbeiter	
		zusammen	Höherer	Gehobener Dienst	Mittlerer Einfacher		
1980	1 079 942	722 395	24 198	106 692	428 662	162 743	357 547
1983 ¹⁾	1 072 560	721 713	25 146	112 533	437 566	146 468	350 847
Bundesbehörden und rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen							
1980	316 229	204 423	19 227	46 972	130 417	7 807	111 806
1983 ¹⁾	315 590	205 612	19 469	47 996	131 039	7 108	109 978
Deutsche Bundesbahn							
1980	338 013	196 272	2 171	23 420	141 145	29 536	141 741
1983 ¹⁾	319 727	188 164	2 198	24 136	135 653	26 177	131 563
Deutsche Bundespost							
1980	425 700	321 700	2 800	36 300	157 100	125 400	104 000
1983 ¹⁾	437 243	327 937	3 479	40 401	170 874	113 183	109 306

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Den Schwerpunkt des Personaleinsatzes im Bundesdienst bildet der Aufgabenbereich Verteidigung mit 172 000 Vollbeschäftigten; dabei ist zu berücksichtigen, daß im Rahmen der Personalstandstatistik nur das zivile Personal der Bundeswehr erfaßt wird. Auch die Bereiche Politische Führung und zentrale Verwaltung (71 000 Vollbeschäftigte), Öffentliche Sicherheit und Ordnung (29 000) sowie Verkehrs- und Nachrichtenwesen (24 000) verfügen über einen relativ hohen Personalbestand.

Leichte Verschiebungen in der Laufbahnstruktur

Die Gliederung der Beamten und Richter nach den einzelnen Laufbahngruppen (höherer, gehobener, mittlerer und einfacher Dienst) sowie der Angestellten nach vergleichbar zusammengefaßten Vergütungsgruppen gibt Hinweise auf die qualitative Personalstruktur. Sie zeigt damit das Anforderungsprofil an die berufliche Qualifikation der Beschäftigten im öffentlichen Dienst. So wird von einem Bewerber für eine Tätigkeit im höheren Dienst in der Regel ein Hochschulabschluß, im gehobenen Dienst eine zum Hochschulstudium berechtigende Schulausbildung, im mittleren Dienst ein Realschulabschluß und im einfachen Dienst ein Hauptschulabschluß gefordert. Auf der anderen Seite gibt die Laufbahnstruktur auch Hinweise auf die Vergütung der im öffentlichen Dienst tätigen Personen.

Am 30. Juni 1983 gehörten von den 1,07 Mill. vollbeschäftigten Bundesbediensteten 25 000 oder 2,3 % dem höheren, 112 500 oder 10,5 % dem gehobenen, 437 500 oder 40,8 % dem mittleren und 146 500 oder 13,7 % dem einfachen Dienst an; 351 000 oder 32,7 % waren Arbeiter, die entsprechend der ausgeübten Tätigkeit und Vergütung dem einfachen oder mittleren Dienst zuzuordnen sind. Gegenüber der Erhebung am 30. Juni 1980 haben sich die Akzente leicht zugunsten der Laufbahngruppen des höheren, gehobenen und mittleren Dienstes verschoben. In absoluten Zahlen umfaßte der Personalanstieg im höheren Dienst 1 000, im gehobenen 6 000 und im mittleren Dienst 9 000 Kräfte, während im einfachen Dienst ein Rückgang um 16 000 und bei den Arbeitern um 7 000 Beschäftigte eingetreten ist. In dieser Entwicklung werden Rationalisierungseffekte im Bereich einfacherer Arbeiten sichtbar, während für höher qualifiziertere Tätigkeiten im Bundesdienst dagegen nach wie vor ein Bedarf besteht.

In den einzelnen Beschäftigungsbereichen weicht die Laufbahnstruktur zum Teil von den genannten Durchschnittszahlen ab. Dies ist auf die unterschiedliche Aufga-

Tabelle 4: Weibliche Beschäftigte im unmittelbaren Bundesdienst nach dem Dienstverhältnis

Jahr (Stichtag 30. Juni)	Insgesamt	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter
Vollbeschäftigte				
1980	174 845	61 755	70 798	42 292
1983 ¹⁾	179 248	64 230	73 659	41 359
davon				
Bundesbehörden ²⁾ und rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen				
1980	65 678	4 898	42 463	18 317
1983 ¹⁾	66 325	6 546	42 349	17 430
Deutsche Bundesbahn				
1980	17 467	4 857	4 435	8 175
1983 ¹⁾	16 616	5 971	4 063	6 582
Deutsche Bundespost				
1980	91 700	52 000	23 900	15 800
1983 ¹⁾	96 307	51 713	27 247	17 347
Teilzeitbeschäftigte				
1980	89 345	5 406	24 522	59 417
1983 ¹⁾	103 354	8 046	33 433	61 875
davon				
Bundesbehörden ²⁾ und rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen				
1980	12 929	321	9 308	3 300
1983 ¹⁾	15 517	502	11 206	3 809
Deutsche Bundesbahn				
1980	3 416	185	614	2 617
1983 ¹⁾	3 294	417	747	2 130
Deutsche Bundespost				
1980	73 000	4 900	14 600	53 500
1983 ¹⁾	84 543	7 127	21 480	55 936

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Einschl. Bundesgerichte.

benstellung der Bundesbehörden und der beiden Sondervermögen Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost zurückzuführen. So sind der höhere und gehobene Dienst bei den Bundesbehörden merklich stärker vertreten als im Geschäftsbereich der beiden Sondervermögen; gut ein Fünftel des Personals der Bundesbehörden ist in einer entsprechenden Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppe eingestuft. Die Anteile des mittleren Dienstes und der Arbeiter entsprechen dagegen dem Gesamtdurchschnitt, während dem einfachen Dienst bei den Bundesbehörden kaum Bedeutung zukommt. Die Laufbahn des einfachen Dienstes kommt hauptsächlich bei der Deutschen Bundespost mit einem Anteil von 26 % vor. Der Schwerpunkt der Personalstruktur der Deutschen Bundesbahn liegt im Bereich des mittleren Dienstes (42 %) und der Arbeiter (41 %); daneben werden 8 % der Beschäftigten in Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen des einfachen Dienstes geführt.

Tabelle 5: Beschäftigte im mittelbaren Bundesdienst¹⁾ nach dem Dienstverhältnis
Stichtag 30. Juni

Beschäftigungsbereich	1983 ²⁾			Insgesamt	1982	1981	1980
	Beamte	Angestellte	Arbeiter				
Vollbeschäftigte insgesamt	17 000	106 735	4 789	128 524	124 748	122 958	120 693
Sozialversicherungsträger unter Bundesaufsicht ³⁾	4 256	65 415	3 800	73 471	72 467	71 406	69 902
Bundesanstalt für Arbeit	12 744	41 320	989	55 053	52 281	51 552	50 791
Teilzeitbeschäftigte insgesamt	278	8 771	6 257	15 306	14 676	13 948	13 506
Sozialversicherungsträger unter Bundesaufsicht ³⁾	83	4 394	4 000	8 477	8 340	7 808	7 791
Bundesanstalt für Arbeit	195	4 377	2 257	6 829	6 336	6 140	5 715

¹⁾ Soweit erfaßt. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einschl. Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder.

Mehr weibliche Beschäftigte

Am 30. Juni 1983 waren im unmittelbaren Bundesdienst rund 283 000 Frauen beschäftigt; davon standen 179 000 in einem Voll- und 103 000 in einem Teilzeitarbeitsverhältnis. Gegenüber dem 30. Juni 1980 wurden damit 4 500 mehr vollbeschäftigte und 14 000 mehr teilzeitbeschäftigte Frauen gezählt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Einsatz von vollbeschäftigten Frauen trotz insgesamt rückläufiger Personalentwicklung noch gestiegen ist.

Die Mehrzahl der Frauen im unmittelbaren Bundesdienst wird bei der Deutschen Bundespost beschäftigt; in ihren Diensten standen mit 96 000 voll- und 85 000 teilzeitbeschäftigten Frauen 10 % mehr Mitarbeiterinnen als 1980. Im Bereich der Bundesbehörden waren 80 000 Frauen, und zwar vorwiegend (rund 80 %) auf Vollzeitarbeitsplätzen, eingesetzt. Innerhalb von drei Jahren ist hier die Zahl der Mitarbeiterinnen um rund 3 000 vornehmlich im Rahmen eines Teilzeitarbeitsvertragsverhältnisses gestiegen. Der allgemeine Personalabbau bei der Deutschen Bundesbahn hat sich auch auf den Einsatz weiblicher Arbeitskräfte ausgewirkt; zum Stichtag beschäftigte die Deutsche Bundesbahn 1 000 Frauen weniger als 1980.

Personal im mittelbaren Bundesdienst

Im mittelbaren Bundesdienst waren am 30. Juni 1983 128 500 Voll- und 15 300 Teilzeitbeschäftigte eingesetzt. Gegenüber dem Vorjahresstichtag wurden 3 800 Voll- und 600 Teilzeitbeschäftigte mehr nachgewiesen. Der größte Teil des Personalanstiegs entfiel hierbei auf die Bundesanstalt für Arbeit (2 700 Voll- und 500 Teilzeitbeschäftigte).

Dr. Werner Breidenstein

Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Vorbemerkung

Angaben über die Insolvenzen (Konkurse und Vergleichsverfahren), insbesondere der Unternehmen, werden auch als Indikator des konjunkturellen Wirtschaftsgeschehens in einer Volkswirtschaft und in einzelnen Bereichen der Wirtschaft verwandt. In den letzten Jahren deuteten diese Zahlen, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, auf eine äußerst ungünstige Wirtschaftsentwicklung hin. Die Zahl der Insolvenzen nahm 1982 gegenüber dem Vorjahr um 36,2 % zu und erreichte einen bis dahin nie beobachteten Höchststand von 15 876 Fällen. Diese Zahl wurde 1983 unter Einschließung der Insolvenzen von Privatpersonen, Nachlässen u. ä. nochmals leicht um 1,5 % übertroffen, während die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren der Unternehmen 1983 leicht rückläufig (— 0,6 %) war, vor allem aufgrund der wirtschaftlichen Erholung im Baugewerbe (Abnahme gegenüber 1982 um 9,5 %). Die bisher vorliegenden Angaben für 1984 deuten für die Insolvenzen der Unternehmen auf eine weitere Besserung hin, die etwa Mitte 1983 einsetzte. Im Baugewerbe scheinen jedoch wieder schwierigere Verhältnisse zu herrschen; hier lag die Zahl der Insolvenzen im ersten Vierteljahr 1984 um 2,6 % höher als im ersten Vierteljahr 1983. Eine erfreuliche Entwicklung zeigen die Insolvenzzahlen der ersten vier Monate von 1984 für die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe.

Die Zahl der Insolvenzen und ihre Veränderung im Zeitablauf¹⁾ geben zwar wichtige Anhaltspunkte über zu- oder abnehmende Schwierigkeiten im Wirtschaftsgeschehen, sie erlauben jedoch noch keine Aussagen über die mit Konkursen und Vergleichsverfahren verbundenen Verluste, die die Gläubiger hinnehmen mußten. Hierüber unterrichtet dieser Aufsatz. Allerdings ist die Feststellung der finanziellen Auswirkungen von eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren wesentlich zeitaufwendiger als die reine Feststellung der Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren, so daß sich die hier vorgestellten finanziellen Ergebnisse erst auf die 1982 eröffneten Insolvenzen beziehen. Alle vorgelegten Angaben beruhen auf Meldungen der Konkursgerichte an die Statistischen Landesämter, die ihrerseits die Landesergebnisse an das Statistische Bundesamt melden. Die finanziellen Ergebnisse beziehen sich auf die eröffneten Konkursverfahren. Das ist nur ein kleiner Teil der beantragten Konkurse (1982: 15 807), denn die Mehrzahl wird mangels Masse von den Konkursgerichten abgewiesen (1982: 11 764). Obwohl nur rund ein Viertel

der Konkurse auch eröffnet wird, kommt diesen Insolvenzverfahren finanziell gesehen eine wesentlich größere Bedeutung zu als den mangels Masse abgelehnten Konkursen

Die folgende Ergebnisdarstellung schließt die 1982 eröffneten Verfahren ein, die bis Ende 1983 finanziell abgewickelt wurden. Die Ergebnispräsentation im Textteil wird durch tiefer nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und dem Alter der Unternehmen gegliederte Tabellen im Zahlenteil auf S. 246* ergänzt. Eine umfassende Darstellung erscheint in Kürze in dem Heft „Finanzielle Abwicklung der Insolvenzverfahren 1982“ in Reihe 4.2 der Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“.

Tabelle 1: Entwicklung der Insolvenzen

Zeitraum	Insgesamt	Darunter Unternehmen				
		zusammen	darunter			
			Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Dienstleistungen
Anzahl						
1970	4 201	2 716	683	451	961	457
1975	9 195	6 953	1 865	1 589	1 509	1 597
1980 ...	9 140	6 315	1 375	1 328	1 634	1 510
1981 ...	11 653	8 494	1 834	1 942	2 162	1 950
1982 ..	15 876	11 915	2 393	2 726	3 110	2 854
1983	16 114	11 845	2 471	2 467	3 112	2 967
1983 1. Vj	4 288	3 231	693	702	798	800
2 Vj	4 066	3 005	613	620	823	743
3 Vj	3 803	2 762	570	571	740	702
4 Vj	3 957	2 847	595	574	751	722
1984 1. Vj	4 306	3 084	591	720	816	776
1984 Jan.	1 388	1 018	204	209	292	256
Febr.	1 370	988	181	264	241	244
März	1 548	1 078	206	247	283	276
April	1 367	958	167	232	244	250
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum						
Prozent						
1981 . . .	+27,5	+34,5	+33,4	+46,2	+32,3	+29,1
1982 . . .	+36,2	+40,3	+30,5	+40,4	+43,8	+46,4
1983 ...	+ 1,5	- 0,6	+ 3,3	- 9,5	+ 0,1	+ 4,0
1983 1. Vj	+15,9	+13,8	+24,2	- 7,6	+13,5	+27,2
2 Vj	+ 8,1	+ 5,9	+13,1	- 9,4	+12,9	+ 7,7
3 Vj	- 3,6	- 3,3	- 9,1	- 3,4	- 2,6	+ 7,0
4 Vj	-11,5	-15,8	-10,7	-16,9	-18,2	-17,9
1984 1 Vj	+ 0,4	- 4,5	-14,7	+ 2,6	+ 2,3	- 3,0
1984 Jan	+ 0,2	- 4,4	-17,4	- 9,9	+17,7	- 1,9
Febr	- 4,4	- 9,4	-24,9	+10,9	- 6,6	- 9,3
März	+ 5,3	+ 3,0	+ 0,5	+ 6,5	- 3,1	+ 2,2
April	- 4,1	-10,5	-26,1	+ 0,9	-19,5	+ 3,7

Insolvenzverluste von 13 Milliarden DM

Von den im Jahr 1982 eröffneten Insolvenzverfahren waren bis Ende 1983 3 332 Konkurs- und 101 Vergleichsverfahren so weit abgewickelt, daß der finanzielle Ausgang des Verfahrens feststand (siehe Tabelle 2). Obwohl sich im Jahr 1982 die Gerichte mit etwa 4 000 Insolvenzfällen mehr als im Vorjahr auseinandersetzen mußten, gelang es ihnen bereits bis Ende 1983, also dem ersten Kalenderjahr nach dem Eröffnungsjahr, fast 84 % aller eröffneten Verfahren ordnungsgemäß abzuschließen. Bei den Verfahren aus dem Jahr 1981 waren Ende 1982 rund 78 % beendet gewesen. Die Gesamtzahl der bis Ende 1983 abgewickelten Fälle aus dem Jahr 1982 belief sich auf 3 433 gegenüber

¹⁾ Siehe auch Angele, J.: „Zahlungsschwierigkeiten 1983“ in WiSta 2/1983, S. 119 ff

Tabelle 2: Abgewickelte Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr der Eröffnung	Bis Ende des Folgejahres abgewickelte Verfahren							
	insgesamt	Anteil an den eröffneten Verfahren	Konkurse			Vergleiche		
			zusammen	mit	ohne ¹⁾	zusammen	Erlaß-	
				Masse				Stundungs-	vergleiche
Anzahl	%	Anzahl						
1970	2 069	88,5	1 821	1 465	356	248	28	220
1975	2 785	84,2	2 559	2 002	557	226	23	203
1980	2 122	84,8	2 054	1 483	571	68	6	62
1981	2 523	77,9	2 452	1 757	695	71	8	63
1982	3 433	83,5	3 332	2 466	866	101	9	92

¹⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren

2 523 Fällen aus dem Jahr 1981, die Ende 1982 abgeschlossen waren.

Bei den abgewickelten Insolvenzverfahren aus dem Jahr 1982 erkannten die Konkursgerichte bevorrechtigte und nichtbevorrechtigte Forderungen in Höhe von 8 577 Mill. DM an (siehe Tabelle 3). Bereits vorab waren die Gegenstände, die z. B. unter Eigentumsvorbehalt geliefert oder die geliehen worden waren, ausgesondert worden (Aussonderung §§ 44 bis 46 Konkursordnung). Desgleichen waren die Gläubiger befriedigt worden, die durch eine Hypothek oder ein Pfandrecht eine besondere Sicherung hatten (Absonderung §§ 47 bis 52 KO). Außerdem sind in den oben genannten Forderungen nicht die Masseschulden, das sind vor allem Ansprüche aus der Tätigkeit des Konkursverwalters, enthalten. Ebenso waren schon vorher die Massekosten, das sind in aller Regel die Gerichtskosten sowie die dem Schuldner und seiner Familie bewilligte Unterstützung, beglichen worden. Das nunmehr verbleibende Vermögen, die eigentliche Konkursmasse, wird an die bevorrechtigten und nichtbevorrechtigten Gläubiger verteilt. Zur Ausschüttung an die Gläubiger gelangten dabei 846 Mill. DM, so daß durch die 1982 eröffneten und bis Ende 1983 abgewickelten Insolvenzen Verluste von 7 731 Mill. DM hinzunehmen waren. Die Verluste der 1982 eröffneten, aber bis zum Jahresende 1983 noch nicht abgewickelten Verfahren dürften sich auf schätzungsweise 1,5 Mrd. DM belaufen. Nicht abschätzbar sind zum jetzigen Zeitpunkt die zu erwartenden Einbußen durch das Vergleichsverfahren von AEG sowie durch weitere in Abwicklung befindliche Insolvenzverfahren von einigen größeren Unternehmen.

Für die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge waren von den Konkursgerichten uneinbringbare Forderungen

in Höhe von 3,8 Mrd. DM festgestellt worden. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß manche Gläubiger auf eine Forderungsanmeldung verzichten, wenn sie keine Aussicht auf Erstattung ihrer Forderungen sehen, so daß diese Forderungshöhe als ein Mindestbetrag anzusehen ist. Die gesamten Insolvenzverluste für die rund 16 000 Insolvenzen dürften im Jahr 1982 damit mindestens 13 Mrd. DM betragen haben. Dieser Betrag war zugleich die höchste jährliche Verlustsumme seit der Währungsreform. 1981 hatten fast 12 000 Insolvenzen einen Verlust von mehr als 8 Mrd. DM verursacht (siehe auch Schaubild 2).

Ursprünglich waren seitens der Gerichte beim Entscheid, ob das Verfahren eröffnet oder mangels Masse abgelehnt werden soll, die Forderungen mit etwa 12 Mrd. DM beziffert worden. Im allgemeinen werden jedoch bei der gerichtlichen Auseinandersetzung nicht selten weit über die bei Verfahrensbeginn festgestellten Verbindlichkeiten hinausgehende Forderungen erkannt.

Nur jeder fünfte Konkurs endet mit einer Verteilung der Konkursmasse

Die meisten (11 764) aller im Jahr 1982 bei den Gerichten vorgebrachten Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens wurden mangels einer die Verfahrenskosten deckenden Konkursmasse von vornherein abschlägig entschieden. Bei weiteren 866 bereits eröffneten Konkursverfahren ließ sich die Masselosigkeit erst bei der Abwicklung feststellen. Somit wurden insgesamt 12 630 der 15 807 beantragten Konkurse mangels Masse abgelehnt bzw. eingestellt. Berücksichtigt man ferner, daß auch bei weiteren noch in Abwicklung befindlichen Konkursen die Möglichkeit der Verfahrenseinstellung aus diesem Grunde besteht, so dürfte sich der Anteil aller massenlosen Konkurse auf über 80 % belaufen. Das bedeutet, daß nur jeder fünfte Konkurs zu Ende geführt wird. Für 2 466 Konkurse, die 1982 eröffnet worden waren und bei denen die Vermögensmasse zumindest für die Deckung der Verfahrenskosten ausreichte, wurden Forderungen von zusammen 5 593 Mill. DM seitens der Gläubiger geltend gemacht. Diesen Verbindlichkeiten standen auf Schuldnerseite 664 Mill. DM an Vermögenswerten gegenüber. Bei den 866 nachträglich eingestellten Konkursen waren von den Gerichten Forderungen in Höhe von 2 575 Mill. DM anerkannt worden, für die die Gläubiger jedoch keinerlei Entschädigung erhielten. Bei den abgewickelten Konkursverfahren

Tabelle 3: Finanzielle Ergebnisse der eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren¹⁾

Jahr der Eröffnung	Forderungen insgesamt	Teilungsmassen insgesamt	Festgestellte Verluste				Deckungsquote			
			insgesamt	Konkurse			Erlaßvergleiche	bei Konkursen ²⁾		bei Erlaßvergleichen
				zusammen	mit	ohne ²⁾		bevorrechtigte	nicht bevorrechtigte	
					Masse						Forderungen
Mill. DM						%				
1970	1 431	183	1 248	1 109	964	145	145	43,5	4,5	39,8
1975	5 297	500	4 797	4 364	3 167	1 197	434	32,7	2,3	39,2
1980	3 454	335	3 119	2 984	2 326	657	136	32,1	5,8	37,0
1981	5 075	334	4 741	4 675	3 481	1 194	66	32,8	3,4	43,3
1982	8 577	846	7 731	7 504	4 929	2 575	227	25,1	5,1	44,3

¹⁾ Soweit bis Ende des dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres abgewickelt. — ²⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren — ³⁾ Mit Masse.

sind den Gläubigern somit Verluste in Höhe von 7 504 Mill. DM entstanden.

Die Verteilung der Vermögenswerte des Schuldners erfolgt nach einer Rangordnung, die in § 61 KO vorgegeben ist. Die Gläubiger sind in sieben Klassen eingeteilt, wobei die ersten sechs als bevorrechtigt gelten, und zwar in folgender Reihenfolge:

1. Rückständige Lohn- und Gehaltsforderungen²⁾
2. Bundes-, Staatskassen, Gemeinden
3. Kirchen und Schulen
4. Ärzte, Apotheken
5. Kinder des Gemeinschuldners
6. Forderungen gegen Versicherer auf Ersatz eines bei Konkursöffnung bereits eingetretenen Schadens und Rückvergütung unverbrauchter Prämien

Erst wenn jede Klasse restlos befriedigt ist, wird die nachfolgende abgefunden. Daher ist es nicht verwunderlich, daß in Anbetracht der geringen Konkursmasse in den meisten Fällen die nichtbevorrechtigten Gläubiger völlig leer ausgehen. Bei Forderungen von 883 Mill. DM läßt sich für die bevorrechtigten Gläubiger eine Deckungsquote von durchschnittlich 25,1 % errechnen (siehe Tabelle 3). Nichtbevorrechtigte Gläubiger erhielten von ihren 4 710 Mill. DM Außenständen im Durchschnitt nur 5,1 % ersetzt.

Die durchschnittlichen Schulden je abgewickelten Konkurs beliefen sich auf rund 2,5 Mill. DM, die durchschnittlichen Verluste betragen 2,3 Mill. DM. Wie aus Tabelle 4 abgeleitet werden kann, waren 1982 die den Gläubigern im Durchschnitt zugefügten Verluste um etwa 20 % höher als 1981.

Tabelle 4: Durchschnittliche Schulden und Verluste bei Konkursen und Erlaßvergleichen (je abgewickelter Verfahren)
1 000 DM

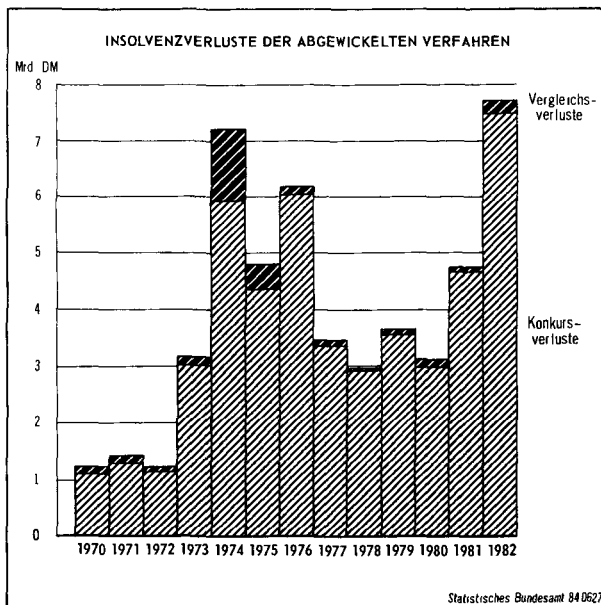
Jahr der Eröffnung	Konkurse ¹⁾		Erlaßvergleiche	
	Schulden	Konkursverlust	Schulden	Vergleichsverlust
1970	659	609	1 048	631
1975	1 792	1 705	3 512	2 136
1980	1 577	1 452	3 476	2 190
1981	2 022	1 907	1 840	1 044
1982	2 451	2 252	4 441	2 473

¹⁾ Einschl. der nach Eröffnung mangels Masse eingestellten Verfahren.

Nach wie vor ist die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren unbedeutend. Von den 1982 eröffneten und bis Ende 1983 abgewickelten Vergleichsverfahren endeten 92 damit, daß dem in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldner ein Teil der Verbindlichkeiten erlassen wurde (siehe Tabelle 2). In neun Fällen stimmten die Gläubiger einer Stundung der Forderungen zu, und 17 eröffnete Vergleichsverfahren mußten in ein Anschlußkonkursverfahren übergeleitet werden. Von den 409 Mill. DM an Forderungen

²⁾ Vor Rang 1 standen bisher auch die Abfindungsansprüche aus Sozialplan. Nach Entscheid des 1. Senats des Bundesarbeitsgerichts am 30. 4. 1984 sind Sozialplanforderungen an letzter Stelle einzuordnen

Schaubild 1



gen, die bei Erlaßvergleichen geltend gemacht worden waren, mußten die Gläubiger notgedrungen auf 227 Mill. DM ihrer Außenstände verzichten. Die sich daraus errechnende Deckungsquote lag, wie in Tabelle 3 gezeigt wird, mit 44,3 % deutlich über der Mindestquote von 35 %.

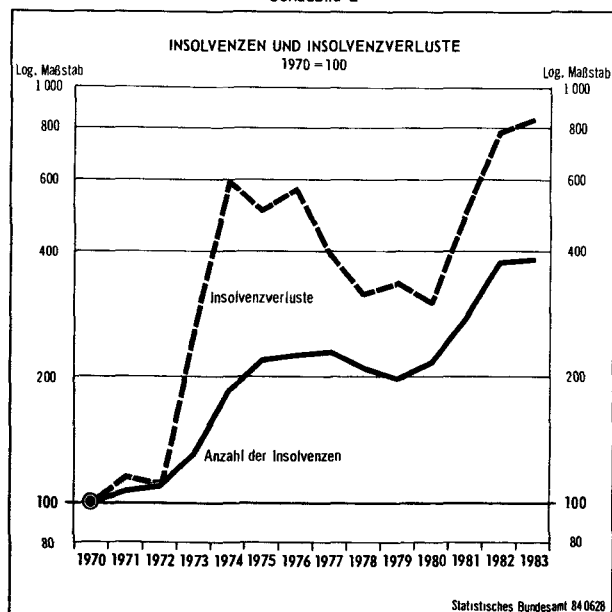
93 % aller Verluste durch Unternehmensinsolvenzen

Tabelle 5 zeigt die Forderungen, Teilungsmassen und Verluste, gegliedert nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen. Außer den finanziellen Ergebnissen der Unternehmensinsolvenzen werden diese Beträge auch für natürliche Personen und Nachlaßkonkurse (übrige Gemeinschuldner) nachgewiesen. Dabei ist zu beachten, daß sich diese Zahlen nur auf die eröffneten und bis Ende 1983 abgewickelten Verfahren beziehen. Wie schon mehrfach betont, bleiben die Auswirkungen von den mangels Masse abgelehnten Konkursanträgen sowie die in Abwicklung befindlichen Insolvenzverfahren damit unberücksichtigt.

Bis Ende 1983 waren von den 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren 3 424 (ohne 9 Stundungsvergleiche) abgewickelt. Davon entfielen 726 (21 %) auf Insolvenzen von natürlichen Personen, Nachlässen u. ä. und 2 698 auf Unternehmen (einschl. Freie Berufe). Der Anteil der abgewickelten Unternehmensinsolvenzen macht 79 % aus; bezogen auf die Insolvenzverluste entfielen auf Unternehmen dagegen 93 % (7 157 von 7 731 Mill. DM).

Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche entstanden den Gläubigern durch Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe Insolvenzverluste von 3 457 Mill. DM, das ist nahezu die Hälfte aller Insolvenzverluste durch Unternehmen (7 157 Mill. DM). Handelsunternehmen verursachten 1 733 Mill. DM Verluste, Dienstleistungsunternehmen 1 176 Mill. DM und die Baubranche 606 Mill. DM. Wie in der Tabelle auf S. 246* dargestellt, wurde die günstigste Deckungsquote wieder bei den Unternehmen des Verarbei-

Schaubild 2



tenden Gewerbes mit 30,6 % bei bevorrechtigten Forderungen und 7,0 % bei nichtbevorrechtigten Forderungen erzielt. Am schlechtesten kamen die Gläubiger von insolventen Bauunternehmen weg. Für ihre Forderungen lassen sich Deckungsquoten von nur 14,5 % für bevorrechtigte und 2,6 % für nichtbevorrechtigte errechnen. Durch Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen waren, kamen Insolvenzverluste in Höhe von 993 Mill. DM zustande. Die Gläubiger, die Forderungen an zahlungsunfähige Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe hatten, büßten im Durchschnitt 4,6 Mill. DM je abgewickelten Insolvenzfall ein. Etwa halb so groß waren die durchschnittli-

chen Forderungsausfälle, die von Handelsunternehmen (2,3 Mill. DM) und von Dienstleistungsunternehmen (2,0 Mill. DM) je eröffnetem Verfahren den Gläubigern zugefügt wurden. Die geringsten durchschnittlichen Verluste gab es durch Bauunternehmen (1,3 Mill. DM).

Ältere Unternehmen geraten zwar seltener in Zahlungsschwierigkeiten, wenn jedoch der Fall der Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eintritt, entstehen wesentlich höhere Verluste als durch jüngere Unternehmen, die vor weniger als acht Jahren gegründet worden waren. Für die 1 740 jüngeren Unternehmen, die 1982 insolvent wurden, ergeben sich für die bis Ende 1983 abgewickelten Verfahren Forderungsausfälle in Höhe von 3 162 Mill. DM, für die 958 älteren Unternehmen 3 995 Mill. DM. Dies bedeutet, daß durch ältere Unternehmen Verluste von durchschnittlich 4,2 Mill. DM und durch jüngere weniger als die Hälfte (1,8 Mill. DM) je Insolvenzfall entstanden. Wenn allerdings ein jüngeres Unternehmen in Konkurs gerät, sind die Aussichten der Gläubiger minimal, wenigstens einen Teil der Forderungen ersetzt zu bekommen. Die bevorrechtigten Forderungen an jüngere Unternehmen waren zu rund 14 % befriedigt worden, die nichtbevorrechtigten zu 1,7 %. Dagegen beliefen sich die Deckungsquoten für ältere Unternehmen auf 36 bzw. 7,6 %.

Knapp die Hälfte (3 467 Mill. DM) aller Verluste, die durch Unternehmen verursacht worden waren (7 157 Mill. DM), entstanden durch die Zahlungsschwierigkeiten von Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Durch Personengesellschaften erlitten Gläubiger 2 686 Mill. DM Verluste, von denen aber etwa die Hälfte auf GmbH & Co. KG entfiel. Die Insolvenzen der eingetragenen Einzelunternehmen sowie der nichteingetragenen Unternehmen führten zu

Tabelle 5: Finanzielle Ergebnisse von 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Wirtschaftszweige Rechtsformen Alter der Unternehmen	Abgewickelte Verfahren ¹⁾	Forderungen	Teilungsmassen	Verluste	Verluste je Verfahren
	Anzahl	Mill. DM			1 000 DM
Insgesamt					
Unternehmen und Freie Berufe sowie übrige Gemeinschuldner	3 424	8 577	846	7 731	2 258
Unternehmen					
Zusammen	2 698	7 965	808	7 157	2 653
dar.. Handwerk	486	1 077	84	993	2 043
nach Wirtschaftszweigen					
Verarbeitendes Gewerbe	754	3 946	490	3 457	4 585
Baugewerbe	480	647	41	606	1 263
Handel	746	1 878	144	1 733	2 323
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	586	1 294	119	1 176	2 007
Übrige Wirtschaftszweige	132	200	14	185	1 402
nach Rechtsformen					
Einzelunternehmen	656	971	60	910	1 387
Personengesellschaften (OHG, KG) dar.: GmbH & Co. KG	567 350	2 949 1 558	262 171	2 686 1 388	4 737 3 966
Gesellschaften m.b.H.	1 461	3 910	443	3 467	2 373
Übrige Unternehmen	14	136	42	94	6 714
nach dem Alter der Unternehmen					
bis unter 8 Jahre	1 740	3 311	150	3 162	1 817
8 Jahre und mehr	958	4 654	658	3 995	4 170
Natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschuldner					
Zusammen	726	612	38	574	791

¹⁾ Ohne Stundungsvergleiche.

Verlusten in Höhe von 910 Mill. DM. Durch sonstige Unternehmen, zu denen auch zwei Insolvenzfälle von Aktiengesellschaften mit 71 Mill. DM Verlusten zählen, ergaben sich Forderungseinbußen von 94 Mill. DM.

Die Verluste, die durch Personengesellschaften entstehen, sind zwar in ihrer Gesamtheit geringer als die durch GmbHs, wenn es jedoch zur Insolvenz einer Personengesellschaft kommt, werden die Gläubiger von Unternehmen dieser Rechtsform erheblich mehr geschädigt als durch Unternehmen der übrigen Rechtsformen. Die durchschnittlichen Verluste bei den Unternehmensinsolvenzen beliefen sich auf 2,7 Mill. DM. Für Personengesellschaften lassen sich im Durchschnitt jedoch 4,7 Mill. DM an Verlusten errechnen. Dies ist etwa das Doppelte von dem, was ein Gläubiger beim Konkurs einer GmbH (2,4 Mill. DM) im Durchschnitt einbüßt.

Nachtrag 1981 und zu erwartende Verluste 1983

Ende 1982 waren 78 % aller 1981 eröffneten Insolvenzverfahren abgewickelt. Im Laufe des Jahres 1983 wurden weitere 388 Konkurse und sechs Vergleiche aus dem Jahr 1981 beendet, so daß bis Ende 1983 bei 90 % der 1981 eröffneten Insolvenzverfahren der finanzielle Ausgang des Verfahrens feststand. Für diese 1983 beendeten Verfahren wurden weitere 995 Mill. DM an Verlusten festgestellt. Die Insolvenzverluste aller bis Ende 1983 abgewickelten Insolvenzverfahren aus dem Jahr 1981 erhöhten sich damit um 21 % auf 5 736 Mill. DM.

Wie bereits in Tabelle 1 dargestellt, waren 1983 insgesamt 16 114 Insolvenzverfahren gezählt worden, von denen jedoch nur 3 862 eröffnet werden konnten. Bereits Ende letzten Jahres waren davon 56 % abgewickelt. Für diese Fälle wurden Verluste von 4 231 Mill. DM festgestellt. Aufgrund der zu Verfahrensbeginn von den Gerichten gemachten Angaben zu den voraussichtlichen Forderungen sowie den bereits vorliegenden Ergebnissen ist zu erwarten, daß die gesamten Insolvenzverluste des Jahres 1983 knapp 1 Mrd. DM höher liegen können als 1982.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1983

Ergebnisse des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung

Vorbemerkung

Zum Programm der seit 1975 in zweijährigen Abständen durchgeführten Agrarberichterstattung gehört auch die Ermittlung der Besitzverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF), die in einer repräsentativen Auswahl von maximal 100 000 landwirtschaftlichen Betrieben [in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung ¹⁾] erfragt werden.

Die nachstehenden Ausführungen erstrecken sich auf die Gesamtheit der 1983 zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung gehörenden landwirtschaftlichen Betriebe, ihre gesamte (das ist die selbstbewirtschaftete und verpachtete) Eigentumsfläche, die verpachtete Eigentumsfläche und die zugepachteten Flächen. Unentgeltlich abgegebene Flächen und unentgeltlich erhaltene Flächen, die ebenfalls zu den Unterschieden in den Eigentums- und Besitzverhältnissen beitragen, spielen — wie die Tabellen 3 und 4 zeigen — insgesamt gesehen nur eine untergeordnete Rolle. Alle flächenbezogenen Angaben beziehen sich — wie schon erwähnt — auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche, so daß Änderungen in den Eigentums- und Besitzverhältnissen bei den übrigen Flächenkategorien (wie z. B. Waldfläche, Hof- und Wegfläche) außer acht gelassen werden können.

Der Nachweis über die Höhe des Pachtentgeltes basiert auf den hochgerechneten Angaben der Stichproben-

¹⁾ Als landwirtschaftliche Betriebe werden seit der Landwirtschaftszählung 1971 solche Betriebe bezeichnet, deren landwirtschaftlich genutzte Fläche mindestens 10 % der Waldfläche der Betriebe beträgt

triebe; dabei sind dargestellt einerseits die von den Betrieben für die Gesamtheit der zugepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche gezahlten Pachtentgelte, andererseits die Pachtentgelte für die in den letzten zwei Jahren vor dieser Erhebung neu oder zu geänderten Bedingungen gepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche. Die letztgenannten Ergebnisse sollen vor allem Aufschluß über die kurzfristige Reaktion des Pachtmarktes auf Änderungen in den inner- und außerlandwirtschaftlichen Wettbewerbsverhältnissen geben. Unterschiede in den Pachtbedingungen, die beispielsweise auf Größe, Art und Nutzung der zugepachteten Flächen, die Laufzeit der Pachtverträge oder die Rechtsform des verpachtenden oder pachtenden Betriebes zurückzuführen sind, können daher die Höhe des Pachtentgeltes je Jahr und je regionale oder fachliche Einheit in unterschiedlichem Maße beeinflussen; sie können jedoch anhand der vorliegenden statistischen Ergebnisse ihrer Größenordnung nach nicht näher bestimmt werden.

Die Pachtentgelte sind generell nur für solche Pachtflächen erfragt worden, deren Verpächter keine nahen Verwandten²⁾ des Betriebsinhabers oder seines Ehegatten sind; diese Eingrenzung wurde vorgenommen, um die Ergebnisse durch die bei Pachtungen zwischen nahen Verwandten aufgrund von Nebenabsprachen unter Umständen entstehenden Einflüsse auf die Höhe des Pachtentgeltes (z. B. einerseits im Hinblick auf die Erbfolge/-auseinandersetzung und andererseits im Hinblick auf die Alterssicherung der Erblasser) weitgehend auszuschließen.

Ergebnisse

Eigenfläche

Die aus den Angaben der in den repräsentativen Teil der Agrarberichterstattung 1983 einbezogenen Stichprobenbetriebe frei hochgerechneten Ergebnisse zeigen, daß von

²⁾ Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe mit Eigenfläche
Ergebnis der Agrarberichterstattung 1983

Selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ha	Insgesamt ¹⁾		Darunter Betriebe mit eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)										
	Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	zusammen					und zwar mit					
			Betriebe		eigene landwirtschaftlich genutzte Fläche			selbstbewirtschafteter eigener LF			verpachteter eigener LF		
			1000	% ²⁾	1000 ha	je Betrieb ha	1000	% ²⁾	1000 ha	1000	% ²⁾	1000 ha	% ³⁾
unter 1	37,2	18,8	32,3	86,9	57,3	1,8	31,6	84,9	16,6	8,7	23,4	39,9	69,6
1 - 2	86,8	123,6	82,3	94,8	185,9	2,3	81,9	94,4	105,4	23,1	26,6	78,3	42,1
2 - 5	135,3	452,4	127,8	94,5	461,4	3,6	127,6	94,3	367,6	24,9	18,4	91,7	19,9
5 - 10	135,7	990,6	129,4	95,4	827,1	6,4	129,3	95,3	769,1	16,5	12,2	56,2	6,8
10 - 20	165,4	2 409,3	158,6	95,9	1 800,4	11,4	158,5	95,9	1 752,4	13,8	8,3	45,9	2,6
20 - 30	97,3	2 381,5	92,2	94,7	1 626,3	17,6	92,2	94,7	1 602,2	7,3	7,5	23,5	1,4
30 - 50	75,5	2 853,4	70,3	93,2	1 811,3	25,8	70,3	93,1	1 783,8	7,4	9,8	26,9	1,5
50 und mehr	34,4	2 693,1	31,1	90,4	1 611,3	51,8	31,1	90,3	1 564,5	5,6	16,3	45,8	2,9
Insgesamt	767,6	11 922,6	724,1	94,3	8 381,0	11,6	722,4	94,1	7 961,7	107,3	14,0	408,3	4,9

¹⁾ Einschl. der Betriebe, die nur Pachtfläche oder nur unentgeltlich erhaltene LF bewirtschaften sowie einschl. der Betriebe ohne LF — ²⁾ Anteil an den Betrieben insgesamt (Sp. 1) — ³⁾ Anteil an der gesamten eigenen LF (Sp. 5).

rund 767 600 landwirtschaftlichen Betrieben³⁾ rund 724 100 Betriebe (94,3 %) über landwirtschaftlich genutzte Fläche im Eigentum verfügen (siehe Tabelle 1). Aus dem Flächennachweis ist allerdings zu ersehen, daß von den durch die Gesamtheit dieser landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten 11 923 000 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche sich 8 381 000 ha — das sind 70,3 % — im Eigentum der Betriebe befinden. Von ihrer eigenen landwirtschaftlich genutzten Fläche bewirtschaften die landwirtschaftlichen Betriebe den weit überwiegenden Teil, nämlich 7 961 700 ha oder 95 %, selbst. Dies ist durchaus erklärlich, denn ein Höchstmaß an Dispositionsfreiheit hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung und ihrer Investitionsentscheidung besitzen die landwirtschaftlichen Betriebe nur, wenn sie über ihren wichtigsten Produktionsfaktor, nämlich ihre landwirtschaftlich genutzte Fläche, frei verfügen können. Mehr als die Hälfte (51,3 %) der von den Betrieben nicht selbst bewirtschafteten Eigentumsfläche von insgesamt rund 419 000 ha ist von den Betrieben in den drei Betriebsgrößenklassen unter 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche abgetreten worden. Von der Selbstbewirtschaftung eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche dürfte vor allem in solchen Betrieben abgesehen werden, in denen sich der Betriebsinhaber aus Alters- oder Krankheitsgründen oder aufgrund ausreichender und gesicherter außerbetrieblicher Einkommen durch Verpachtung landwirtschaftlich genutzter Flächen, die nur einen unterdurchschnittlichen Einkommensbeitrag zu leisten vermögen, zur nebenberuflichen Landbewirtschaftung entschieden hat. Insgesamt gesehen spielt die Verpachtung eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche aus weiterhin existenten landwirtschaftlichen Betrieben allerdings eine untergeordnete Rolle, denn nur 107 300 landwirtschaftliche Betriebe, also rund 14,8 %, haben Teile ihrer

eigenen landwirtschaftlich genutzten Fläche verpachtet, auch der Anteil der verpachteten eigenen landwirtschaftlich genutzten Fläche an der gesamten eigenen landwirtschaftlich genutzten Fläche ist mit 4,9 % (das sind 408 300 ha) insgesamt gesehen relativ unbedeutend. Die prozentuale Verteilung der Betriebe mit verpachteter eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche, gemessen an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, ist — wie auch die prozentuale Verteilung der verpachteten eigenen landwirtschaftlich genutzten Fläche, bezogen auf die gesamte Eigentumsfläche — in den Betriebsgrößenklassen unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche am größten und verringert sich kontinuierlich von der untersten bis zur Betriebsgrößenklasse 30 bis unter 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche; bei beiden vorstehend genannten Kennwerten weist die oberste Betriebsgrößenklasse 50 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche jedoch einen deutlichen Anstieg auf 16,3 % bei den Betrieben mit verpachteter landwirtschaftlich genutzter Fläche und auf 2,9 % bei der verpachteten eigenen landwirtschaftlich genutzten Fläche auf; hierfür dürften mit großer Wahrscheinlichkeit übergeordnete Entscheidungen zur Betriebsorganisation, die im wesentlichen auf den Zwang zur Spezialisierung zurückzuführen sind, bestimmend sein.

Pachtfläche

1983 haben rund 442 500 Betriebe rund 3 921 400 ha zugepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche bewirtschaftet (siehe Tabelle 2). Somit bewirtschaften rund 57,7 % aller landwirtschaftlichen Betriebe zugepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche; an der von den Betrieben bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche nimmt die Pachtfläche einen Anteil von rund 32,9 % ein. In diesen Flächen sind sowohl zugepachtete Einzelgrundstücke als auch geschlossene Hofpachten, also Zupachtung ganzer Betriebe, enthalten. 79 900 Betriebe haben Flächen von Familienangehörigen (nahen Verwandten)⁴⁾ gepachtet und 410 200 Betriebe landwirtschaftlich genutzte Fläche

³⁾ Zum Erfassungsbereich des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung gehören landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und mehr, unterhalb 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (einschl. Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche) nur landwirtschaftliche Betriebe, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen.

⁴⁾ Siehe Fußnote 2.

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebe mit Pachtfläche
Ergebnis der Agrarberichterstattung 1983

Selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche von . bis unter . ha	Insgesamt ¹⁾		Darunter Betriebe mit selbstbewirtschafteter gepachteter landwirtschaftlich genutzter Fläche							
	Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	zusammen				und zwar gepachtet von			
			Betriebe		gepachtete LF		Familienangehörigen ²⁾		sonstigen Personen ³⁾	
	1 000	1 000 ha	1 000	% ⁴⁾	1 000 ha	% ⁵⁾	1 000	1 000 ha	1 000	1 000 ha
unter 1	37,2	18,8	6,4	17,3	2,1	11,2	2,0	0,7	4,7	1,4
1— 2	86,8	123,6	20,1	23,2	17,2	13,9	5,6	4,7	15,9	12,5
2— 5	135,3	452,4	51,4	38,0	80,2	17,7	11,3	17,8	44,3	62,4
5—10	135,7	990,6	78,1	57,6	215,3	21,7	13,5	44,8	72,1	170,6
10—20	165,4	2 409,3	119,7	72,4	648,7	26,9	18,3	102,9	113,9	545,8
20—30	97,3	2 381,5	76,9	79,0	774,6	32,5	12,6	119,0	73,7	655,5
30—50	75,5	2 853,4	61,2	81,2	1 061,9	37,2	10,9	169,7	58,4	892,3
50 und mehr	34,4	2 693,1	28,5	82,9	1 121,4	41,6	5,7	163,7	27,1	957,7
Insgesamt	767,6	11 922,6	442,5	57,7	3 921,4	32,9	79,9	623,2	410,2	3 298,2

¹⁾ Einschl. der Betriebe, die nur Eigenfläche oder nur unentgeltlich erhaltene LF bewirtschaften sowie einschl. der Betriebe ohne LF. — ²⁾ Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten als Verpächter. — ³⁾ Andere natürliche Personen als die Familienangehörigen des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten sowie juristische Personen als Verpächter. — ⁴⁾ Anteil der Betriebe mit Zupachtflächen an den Betrieben insgesamt (Sp. 1). — ⁵⁾ Anteil der Zupachtfläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt (Sp. 2)

Tabelle 3. Besitz- und Eigentumsverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den landwirtschaftlichen Betrieben
Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1981 und 1983

Betriebsgruppe	1981	1983	1983 gegenüber 1981	
			Betriebe	%
Betriebe mit eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche	748 400	724 100	- 24 300	- 3,3
und zwar mit verpachteter eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche	103 800	107 300	+ 3 500	+ 3,4
mit unentgeltlich abgegebener eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche . . .	9 300	7 400	- 1 900	- 20,4
mit eigener selbstbewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche . . .	747 000	722 400	- 24 600	- 3,3
Betriebe mit selbstbewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche insgesamt	789 500	767 600	- 21 900	- 2,8
und zwar mit von Familienangehörigen ¹⁾ (als Verpächter) gepachteter selbstbewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche	80 800	79 900	- 900	- 1,2
mit von sonstigen natürlichen oder juristischen Personen (als Verpächter) gepachteter selbstbewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche	417 700	410 200	- 7 500	- 1,8
mit unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltener landwirtschaftlich genutzter Fläche ²⁾	16 900	16 500	- 400	- 2,4

¹⁾ Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten. — ²⁾ Hierzu gehören unter anderem unentgeltlich erhaltenes Dienstland, Heuerlingsland und aufgeteilte Allmende

von sonstigen Personen⁵⁾ als Verpächtern; mithin haben rund 47 600 Betriebe⁶⁾ sowohl von Verwandten als auch von anderen Verpächtern landwirtschaftlich genutzte Fläche zugepachtet. Da, wie schon im vorhergehenden Abschnitt ausgeführt wurde, von den 1983 noch zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung gehörenden Betrieben nur 408 300 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche verpachtet worden sind, stammt der weit überwiegende Teil der zugepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche von Verpächtern, die die Landbewirtschaftung völlig aufgeben oder sich auf die Bewirtschaftung von Kleinstflächen beschränkt haben und daher nicht mehr zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung zählen. Von der insgesamt zugepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche waren mit rund 623 200 ha lediglich 15,9 % durch

⁵⁾ Das heißt, natürliche Personen mit Ausnahme des in Fußnote 2 genannten Personenkreises sowie juristische Personen

⁶⁾ 79 900 Betriebe mit Pachtungen von Familienangehörigen zuzüglich 410 200 Betriebe mit Pachtungen von sonstigen Personen als Verpächter abzüglich 442 500 Betriebe mit Zupachtungen insgesamt

Familienangehörige (als Verpächter) zur Verfügung gestellt worden.

Der Anteil der Betriebe mit zugepachteter landwirtschaftlich genutzter Fläche, der in der untersten Betriebsgrößenklasse (unter 1 ha) bei rund 17 % liegt, steigt von Größenklasse zu Größenklasse kontinuierlich an und erreicht in der obersten Größenklasse (50 und mehr ha landwirtschaftlich genutzte Fläche) nahezu 83 %; Entsprechendes gilt für den Anteil der zugepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der vom Betrieb jeweils insgesamt bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche, wobei der Anteil allerdings vergleichsweise niedriger liegt und nur von rund 11 % (unter 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche) auf rund 42 % (50 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche) ansteigt.

Gegenüber der Agrarberichterstattung 1981 nahm die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe des Darstellungsbereiches mit selbstbewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche ab (— 21 900 Betriebe oder — 2,8 %, siehe Tabelle 3); um annähernd die gleiche Zahl verminderte sich auch die Zahl der Betriebe mit eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche (— 24 300 Betriebe oder — 3,3 %).

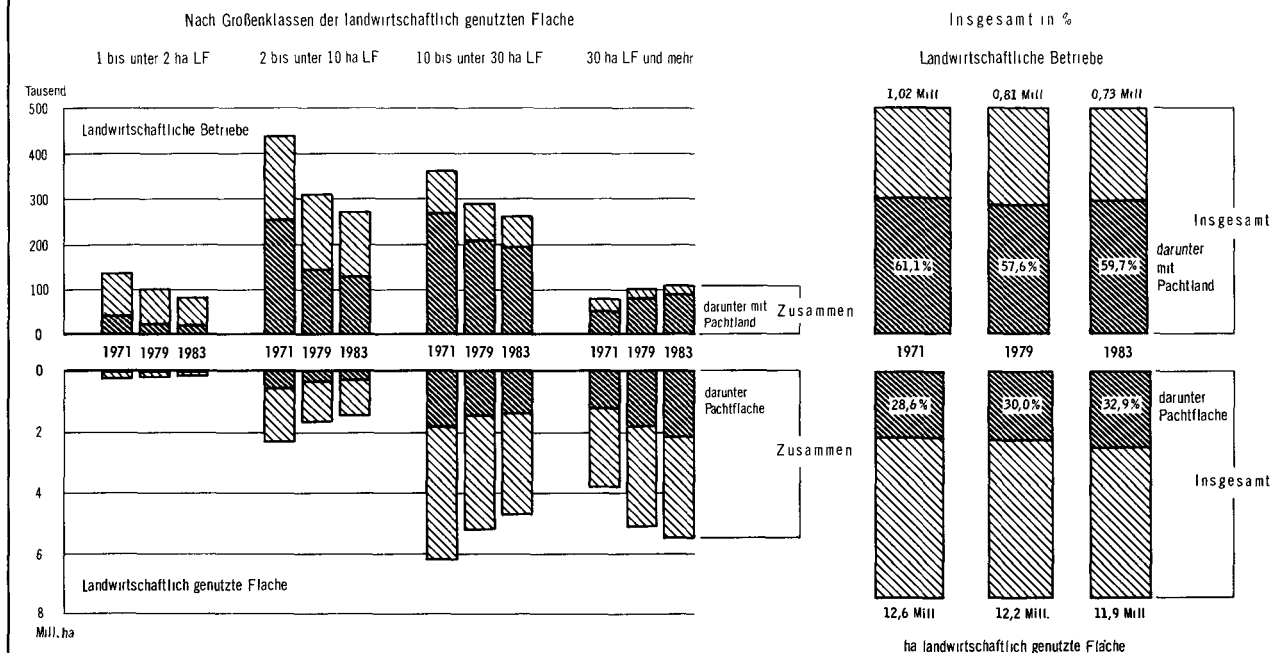
Die Abnahme der Zahl der Betriebe mit unentgeltlich abgegebener eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche weist gegenüber 1981 zwar eine Abnahme von rund 20 % auf, jedoch ist die entsprechende absolute Zahl mit

Tabelle 4. Besitz- und Eigentumsverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den landwirtschaftlichen Betrieben
Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1981 und 1983

Flächenkategorie	Landwirtschaftlich genutzte Fläche			
	1981	1983	1983 gegenüber 1981	
	1 000 ha		%	
Eigene landwirtschaftlich genutzte Fläche . . .	8 590,2	8 381,0	- 209,2	- 2,4
— Verpachtete eigene landwirtschaftlich genutzte Fläche	413,6	408,3	- 5,3	- 1,3
— Unentgeltlich abgegebene eigene landwirtschaftlich genutzte Fläche	12,9	11,1	- 1,8	- 14,0
= Eigene selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche	8 163,8	7 961,7	- 202,1	- 2,5
+ Von Familienangehörigen ¹⁾ (als Verpächter) gepachtete selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche	580,9	623,2	+ 42,3	+ 7,3
+ Von sonstigen natürlichen oder juristischen Personen (als Verpächter) gepachtete selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche	3 227,4	3 298,2	+ 70,8	+ 2,2
+ Unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltene landwirtschaftlich genutzte Fläche ²⁾	36,9	39,5	+ 2,6	+ 7,0
= Selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	12 009,0	11 922,6	- 86,4	- 0,7

¹⁾ Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten — ²⁾ Hierzu gehören unter anderem unentgeltlich erhaltenes Dienstland, Heuerlingsland und aufgeteilte Allmende

LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE MIT PACTLAND UNTER DEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBEN
MIT DER LANDWIRTSCHAFTLICH GENUTZTER FLÄCHE (LF) UND MEHR 1971, 1979 UND 1983



Statistisches Bundesamt 84 0606

— 1 900 Betrieben insgesamt gesehen unbedeutend. Mit einer Ausnahme, nämlich der verpachteten eigenen landwirtschaftlich genutzten Fläche mit einer Zunahme um 3,4 %, weisen die Zahlen der Betriebe in Tabelle 3 geringfügige Abnahmen auf.

Tabelle 4 zeigt mit dem Nachweis der entsprechenden landwirtschaftlich genutzten Fläche demgegenüber, daß bei einigen Positionen zum Teil bedeutendere Zunahmen zu verzeichnen sind. Dies gilt insbesondere für die von

Familienangehörigen gepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche mit + 42 300 ha oder + 7,3 %. Die Bedeutung der übrigen aus dem Rahmen fallenden Veränderungen von — 14 % bei den unentgeltlich abgegebenen Flächen und + 7 % bei den unentgeltlich erhaltenen Flächen ist absolut gesehen gering.

Längerfristig hat, wie aus den Ergebnissen der Landwirtschaftszählungen 1971 und 1979 und der Agrarberichterstattung 1983 zu ersehen ist (siehe Tabelle 5), der Anteil

Tabelle 5: Landwirtschaftliche Betriebe mit Pachtland unter den landwirtschaftlichen Betrieben mit 1 ha LF und mehr

Jahr ¹⁾	Betriebe insgesamt		Darunter Betriebe mit Pachtland			
	Betriebe	LF ha	Betriebe	% ²⁾	Pachtfläche ha	% ³⁾
Insgesamt						
1971	1 017 700	12 621 900	621 900	61,1	3 612 900	28,6
1979	807 400	12 190 900	464 800	57,6	3 662 300	30,0
1983	730 400	11 903 800	436 100	59,7	3 919 300	32,9
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha						
1 — 2						
1971	138 300	196 900	42 300	30,6	31 200	15,8
1979	102 500	144 100	23 300	22,7	17 800	12,3
1983	86 800	123 600	20 100	23,2	17 200	13,9
2 — 10						
1971	438 800	2 303 700	256 300	58,4	537 300	23,3
1979	309 800	1 636 100	147 400	47,6	315 900	19,3
1983	271 000	1 443 000	129 500	47,8	295 500	20,5
10 — 30						
1971	361 000	6 257 900	268 700	74,4	1 805 600	28,9
1979	290 300	5 244 000	212 200	73,1	1 474 200	28,1
1983	262 700	4 790 800	196 600	74,8	1 423 300	29,7
30 und mehr						
1971	79 600	3 863 300	54 600	68,6	1 238 800	32,1
1979	104 800	5 166 600	81 900	78,1	1 854 500	35,9
1983	109 900	5 546 500	89 700	81,6	2 183 300	39,4

¹⁾ 1971 und 1979 Ergebnisse des totalen Teils der Landwirtschaftszählungen, 1983 Ergebnis des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung. — ²⁾ Anteil an den Betrieben insgesamt. — ³⁾ Anteil an der landw. genutzten Fläche insgesamt.

der Betriebe mit zugepachteter landwirtschaftlich genutzter Fläche an der Gesamtzahl der Betriebe der jeweiligen Größenklasse in den abstockenden Größenklassen noch stärker abgenommen als die Zahl der Betriebe überhaupt. Den stärksten Rückgang, und zwar von 58,4 auf 47,8 %, verzeichnet dabei die Größenklasse von 2 bis 10 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, in der der Anteil der gepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche an der gesamten selbstbewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche allerdings nur um 2,5 Prozentpunkte, nämlich von 23,3 auf 20,8 %, abnahm. Dies kann als ein Hinweis darauf angesehen werden, daß die zwischen 1971 und 1983 aus dieser Größenklasse ausgeschiedenen ebenso wie die in diese Größenklasse hineingewanderten Betriebe in unterdurchschnittlichem Maße zugepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche bewirtschaften und auch bei den übrigen, sowohl 1971 als auch 1983 dieser Größenklasse angehörenden Betrieben die Änderungen in den Eigentums- und Besitzverhältnissen per saldo zu einer Reduzierung des Pachtlandes beitragen.

Umgekehrt ist die kräftige Zunahme des Anteils der Betriebe mit Pachtland an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe (von 68,6 auf 81,6 %) und des Anteils des Pachtlandes an der selbstbewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche aller Betriebe (von 32,1 auf 39,4 %) in der Größenklasse 30 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche und mehr ein klarer Beleg dafür, daß die Aufstockung in der Betriebsgröße in diesem Betriebsgrößenbereich in der Regel nicht über einen Zuwachs an Eigenfläche (z. B. durch Kauf, Erbe, Rücknahme verpachteter Flächen) erfolgt, sondern durch Zupachtung.

Pachtentgelt

Für die zugepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche werden die Pachtentgelte in recht unterschiedlicher Höhe entrichtet. Dies kann sowohl auf Unterschiede in der Bodengüte und der daran gebundenen Nutzungsmöglichkeit

Tabelle 6: Durchschnittliche Pachtpreise zugepachteter landwirtschaftlich genutzter Flächen¹⁾
Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1981 und 1983

Land	1981		1983		Veränderung gegenüber 1981
	DM/ha	Bundesgebiet = 100	DM/ha	Bundesgebiet = 100	
Schleswig-Holstein	428	129	451	124	+ 5,4
Niedersachsen	361	108	406	112	+ 12,5
Nordrhein-Westfalen	394	118	424	117	+ 7,6
Hessen	213	64	230	63	+ 8,0
Rheinland-Pfalz	291	87	319	88	+ 9,6
Baden-Württemberg	254	76	279	77	+ 9,8
Bayern	344	103	371	102	+ 7,8
Saarland	162	49	155	43	- 4,3
Bundesgebiet ²⁾	333	100	363	100	+ 9,0

¹⁾ Ohne Pachtungen von Eltern, Großeltern, Geschwistern, Kindern des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten als Verpächter. — ²⁾ Einschließlich Stadtstaaten

in anbautechnischer und betriebsorganisatorischer Hinsicht als auch auf regionale Unterschiede in dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Pachtflächen zurückzuführen sein. Dementsprechend schwanken die im Durchschnitt aller Pachtfälle im Jahr 1983 gezahlten Pacht-

Tabelle 7 Pachtentgelte für Neupachtungen landwirtschaftlicher Einzelgrundstücke

Ergebnis der Agrarberichterstattung 1983

Land	Betriebe ¹⁾ mit					
	seit dem 1. Mai 1981 neu gepachteten Einzelgrundstücken			vor dem 1. Mai 1981 gepachteten Einzelgrundstücken, für die der Pachtpreis seit dem 1. Mai 1981 geändert wurde		
	Be-	Pacht-	Jahres-	Be-	Pacht-	Jahres-
	triebe	fläche	pacht	triebe	fläche	pacht
	1 000	1 000 ha	DM/ha	1 000	1 000 ha	DM/ha
Schleswig-Holstein	4,3	33,2	464	2,3	22,8	481
Niedersachsen	11,0	54,5	429	7,7	58,7	406
Nordrhein-Westfalen	5,0	21,3	462	5,9	44,8	481
Hessen	3,5	11,8	239	2,4	15,4	272
Rheinland-Pfalz	5,0	16,0	398	2,7	20,2	351
Baden-Württemberg	13,1	31,8	305	10,1	57,6	318
Bayern	14,9	43,2	442	15,2	61,7	400
Saarland	0,2	1,7	163	0,2	2,0	166
Bundesgebiet ²⁾	57,2	214,9	406	46,7	284,1	372

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe mit Angabe des Pachtentgelts — Ohne Pachtungen von Eltern, Großeltern, Geschwistern, Kindern des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten als Verpächter — ²⁾ Einschließlich Stadtstaaten

entgelte⁷⁾ je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche sowohl in Tabelle 6 als auch in Tabelle 7 bei den in den letzten zwei Jahren neu zugepachteten Einzelgrundstücken oder mit neu vereinbarten Pachtentgelten abgeschlossenen Pachtverträgen.

Laut Tabelle 6 ist das je ha gezahlte Pachtentgelt insgesamt gesehen — wie auch 1981 — in den in starkem Maße agrarisch geprägten norddeutschen Ländern am höchsten. Der höchste Betrag je ha wurde dabei mit 451 DM/ha für Schleswig-Holstein ermittelt, während in den durch vorwiegende Kleinbetriebsstruktur und nach wie vor bestehender Flurzersplitterung sowie durch bessere außerbetriebliche Einkommensmöglichkeiten geprägten Bundesländern Rheinland-Pfalz (319 DM/ha), Baden-Württemberg (279 DM/ha), Hessen (230 DM/ha) und Saarland (155 DM/ha) nur unterdurchschnittliche Pachtentgelte gezahlt werden. Mit Ausnahme des Saarlandes, dessen durchschnittliches Entgelt je ha gegenüber 1981 geringfügig abnahm, meldeten die Betriebe der übrigen Flächenländer weiter steigende Pachtentgelte, und zwar zwischen 5,4 % (Schleswig-Holstein) und 12,5 % in Niedersachsen. Im Bundesdurchschnitt wurden 1983 nach den Angaben der Betriebe 363 DM/ha je ha zugepachteter Fläche gezahlt.

Bei den seit 1981 neu zugepachteten Einzelgrundstücken bzw. den Einzelgrundstücken, deren Pachtpreis seit 1981 geändert wurde (siehe Tabelle 7), heben sich die Jahrespachtentgelte ihrer Höhe nach in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern von dem durchschnittlichen Pachtentgelt aller Pachtfälle deutlich ab, während in Schleswig-Holstein und Niedersachsen kaum Unterschiede nachzuweisen sind. Da hierüber aus früheren Erhebungen keine Ergebnisse vorliegen, läßt sich nicht beurteilen, inwieweit diese vornehmlich auf Unterschiede in dem Pachtpreinsniveau oder auf Unterschiede in den inner- und außerbetrieblichen Einkommenserwartungen zurückzuführen ist.

Diplomlandwirt Gerhart Friese

⁷⁾ Ohne Pachtentgelte für von Familienangehörigen als Verpächter zugepachtete Flächen

Material- und Wareneingangserhebung im Baugewerbe 1982

Vorbemerkung

Aufgrund des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 30. Mai 1980 (BGBl. I S. 641) wurde für das Jahr 1982 zum zweitenmal bei den Unternehmen des Baugewerbes eine Material- und Wareneingangserhebung zentral im Statistischen Bundesamt durchgeführt.

Die Statistik im Produzierenden Gewerbe liefert seit langem laufend tiefgegliedertes Material über die Produktion, die Umsätze, die Beschäftigten und wichtige andere Tatbestände für die Wirtschaftspolitik. Über die Bezüge von Waren werden dagegen nur in mehrjährigen Abständen Angaben erhoben, im Baugewerbe erstmals für das Jahr 1978. Für Zwecke der Wirtschaftsbeobachtung sind Daten über die warenmäßige Zusammensetzung sowohl der Angebots- als auch der Nachfrageseite erforderlich. Gerade für einen Bereich wie die Bauwirtschaft, der in vielfältigen Beziehungen zu anderen Wirtschaftszweigen steht, bedarf es in bestimmten Zeitabständen auch der Information über die gütermäßige Verflechtung mit den vorgelagerten Bereichen. Die Kenntnis dieser Zusammenhänge ist bei der Vorbereitung konjunkturpolitischer Maßnahmen, aber auch für die Beurteilung von Strukturverschiebungen im Baugewerbe von Bedeutung. Außerdem lassen sich mit Hilfe dieser Daten die Abhängigkeiten der Bauunternehmen von ihren Zulieferern aufzeigen und damit Aussagen über das Verhältnis von Baustoffpreisen und Baukosten gewinnen. Unterlagen über die Zusammensetzung der Material- und Warenbezüge dienen ferner als Wägungsgrundlagen für entsprechende Preisindizes und damit zugleich auch für die Berechnung der Entstehung des Sozialprodukts in konstanten Preisen und für Produktivitätsberechnungen. Die Wareneingangserhebung liegt somit auch im Interesse der Bauwirtschaft selbst und entspricht darüberhinaus gesamtwirtschaftlichen Erfordernissen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß gerade bei den heutigen wirtschaftspolitischen Gegebenheiten Kostenänderungen, neue Techniken, Maßnahmen der Energieeinsparung usw. starken Einfluß auf die Zusammensetzung der Wareneingänge haben.

Information zum Ablauf der Erhebung

Die Material- und Wareneingangserhebung wird als Stichprobenstatistik bei den Bauunternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr in vierjährigen Abständen durchgeführt. Aufgrund der Erfahrungen der ersten Erhebung und einer umfangreichen Ergebnisauswertung wurden bei dieser Befragung nicht mehr die im Gesetz genannten 10 000 Unternehmen des Baugewerbes einbezogen, sondern nur noch 6 000. Außerdem wurde gegenüber der ersten Erhebung ein Rotationsverfahren angewandt, durch das der

überwiegende Teil des Berichtskreises ausgetauscht werden konnte.

Um die Belastung der Firmen weiter zu reduzieren, wurde für die Erhebung 1982 ferner geprüft, inwieweit sich der Fragenkatalog selbst kürzen ließ. Hierbei zeigte sich, daß im allgemeinen nur ein Ausschnitt der im Fragebogen aufgeführten Warenarten auf das einzelne Unternehmen zutrifft. Wegen der Vielfalt der Tätigkeiten, die die Baufirmen in den jeweiligen Bausparten erbringen, bestanden allerdings kaum Möglichkeiten, das Frageprogramm zu straffen, ohne dabei die Aussagefähigkeit der Erhebung merklich einzuengen.

Um den berichtspflichtigen Unternehmen die Möglichkeit zu geben, im laufenden Berichtsjahr 1982 Aufzeichnungen über ihren Wareneingang zu machen, erfolgte frühzeitig im August 1981 der Versand der Vorabinformation mit den Musterfragebogen. Im Januar 1983 wurden die endgültigen Erhebungsunterlagen mit den Erläuterungen an die betroffenen Baufirmen geschickt. Abgabetermin für die Meldung zur Material- und Wareneingangserhebung war der 30. Juni 1983. Daß dieser Termin von der überwiegenden Zahl der Unternehmen nicht eingehalten werden konnte, dürfte neben organisatorischen Gründen im betrieblichen Ablauf auch auf die hohen Anforderungen dieser Erhebung zurückzuführen sein. Zahlreichen Unternehmen mußte daher eine Fristverlängerung gewährt werden, wodurch die statistische Aufbereitung merklich verzögert wurde. So gingen die letzten in die Statistik einbezogenen Meldungen erst im Februar 1984 im Statistischen Bundesamt ein.

Ergebnisse

Bauhauptgewerbe

Der Wareneingang eines Jahres hängt vor allem von der Art und dem Umfang der von den Baufirmen durchgeführten Bauaufgaben ab. Je nachdem, ob die Aufträge mehr im Hoch- oder im Tiefbau überwiegen, ändert sich die Zusammensetzung des Materialbedarfs und damit auch notwendigerweise die Struktur der Warenbezüge. In den letzten Jahren hat sich aufgrund des geringeren Volumens der öffentlichen Aufträge im Tief- und Straßenbau eine gewisse Verschiebung zugunsten des Hochbaus vollzogen. Neben diesen Strukturverschiebungen wirkt sich auch die unterschiedliche Preisentwicklung bei den einzelnen Baustoffen auf die Wertgrößen der Statistik aus. So unterlagen seit 1978 die in der Herstellung energieintensiven Materialien einem anderen Preisanstieg als Baustoffe, bei denen der Energieaufwand nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Im Jahr 1982 bezogen die Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr Waren im Wert von 24,6 Mrd. DM, dies sind gemessen am Bruttoproduktionswert 28,3 %. Damit erhöhte sich der wertmäßige Materialeinkauf gegenüber 1978 um rund 14 %. Auf die Roh- und Hilfsstoffe entfielen hiervon 83,6 % oder 20,5 Mrd. DM. Eine starke nominale Ausweitung erfuhren die Betriebsstoffe einschließlich der Energieaufwendungen. Gegenüber der letzten Erhebung war hier ein Anstieg um rund 32 % festzustellen, der insbesondere auf die erhöhten Aufwendungen

für den Kauf von Energieträgern zurückzuführen ist. Trotz der Bemühungen der Baufirmen, sparsamer mit Brenn- und Treibstoffen umzugehen, konnten die Preiseffekte auch nicht annähernd ausgeglichen werden, zumal hierzu auch Investitionen in größerem Umfang notwendig gewesen wären, die bei der schlechten konjunkturellen Lage des Baugewerbes nicht erwartet werden konnten. Betrug der Anteil der Brenn- und Treibstoffe am gesamten Materialbezug vor vier Jahren noch 7,2 %, so lag er nunmehr bei 8,8 %. Insgesamt wurden damit 2,2 Mrd. DM für Energieträger aufgewendet. Auf flüssige Brenn- und Treibstoffe entfielen hiervon rund 78 %. Für den Bezug von Betriebsstoffen ohne Brenn- und Treibstoffe mußten im Bauhauptgewerbe 1982 von den Unternehmen 1,8 Mrd. DM entrichtet werden, dies sind am gesamten Warenbezug 7,5 %. Die Betriebsstoffe umfassen im Baubereich u. a. Rüst- und Schalhölzer, Verbaumaterial, Ersatzteile und Reparaturstoffe sowie Schmieröle und -fette.

Wichtigster Baustoff im Bauhauptgewerbe war wie schon 1978 auch in diesem Berichtsjahr wieder der Transportbeton. Er erreichte — gemessen an der Summe der bezogenen Roh- und Hilfsstoffe sowie Vorprodukte — einen Anteil von 14,8 % und einen Warenwert von rund 3 Mrd. DM. 1978 lagen die Aufwendungen hierfür bei etwa 2,5 Mrd. DM. Hier dürfte sich der Trend, die Betonherstellung aus den Baufirmen auszulagern, weiter fortgesetzt haben. Damit können die Unternehmen des Bauhauptgewerbes Kapital- und Personalaufwendungen zum Teil begrenzen und somit flexibler auf sich verändernde Marktsituationen reagieren.

Ebenso wie beim Transportbeton erfuhren die Ausgaben für bituminöses Mischgut eine deutliche Ausweitung ge-

genüber 1978. So lagen die Ausgaben für diesen Baustoff bei annähernd 1,7 Mrd. DM und damit um fast 400 Mill. DM (+ 31 %) höher als vor vier Jahren. Diese Entwicklung dürfte bei weitgehend stagnierenden Umsätzen im Straßenbau und einem Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden in diesem Bereich überwiegend auf die Preissteigerungen von erdölabhängigen Produkten zurückzuführen sein.

Hatte im Jahr 1978 mit 1,25 Mrd. DM der Bausand und -kies, der auch die Position Kies für den Wegebau und als Verfüllmaterial umfaßt, noch einen ähnlichen Stellenwert wie das bituminöse Mischgut, so sank sein Anteil im Jahr 1982 auf 6,1 % gemessen an den Roh- und Hilfsstoffen. Ähnliches läßt sich über den Bezug von Zement sagen, dessen Anteil von 4,6 auf 4,1 % abgesunken ist. An diesen beiden Baumaterialien werden u. a. die Substitutionseffekte zugunsten des Transportbetons deutlich, zumal bei diesen Produkten gleichförmige Kostenentwicklungen unterstellt werden dürfen.

Die Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr bezogen im Jahr 1982 Bewehrungsstahl und Baustahlmatten im Wert von 2,1 Mrd. DM. Damit wurden immerhin für diesen Produktbereich 10,3 % der Aufwendungen für Roh- und Hilfsstoffe ausgegeben. Sie erreichten somit ein ähnliches Ergebnis wie 1978, als ihr Anteil bei 10,2 % lag.

Die Betonzeugnisse für den Tief- und Straßenbau erzielten einen wertmäßigen Anteil von 5,2 % an den bezogenen Roh- und Hilfsstoffen. In diese Produktgruppe fallen z. B. Rohre, Gehweg- und Belagplatten, Pflastersteine sowie Stahlbetonmasten und Pfosten aller Art. Gegenüber der ersten Erhebung hat sich der Anteil geringfügig um 0,3 %

Tabelle 1: Unternehmen, Beschäftigte, Bruttoproduktionswert, Personalkosten sowie Wareneingänge im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 1982
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Wirtschaftszweig	Unternehmen ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Bruttoproduktionswert ¹⁾²⁾		Personalkosten ¹⁾		Material- und Wareneingänge ²⁾	
			insgesamt	je Beschäftigten	insgesamt	Anteil am Bruttoproduktionswert	insgesamt	Anteil am Bruttoproduktionswert
			Anzahl	Mill. DM	1 000 DM	Mill. DM	%	Mill. DM
Bauhauptgewerbe	11 643	845 896	86 685	102,5	35 004	40,4	24 568	28,3
Hoch- und Tiefbau	10 071	767 963	79 576	102,3	31 731	40,4	21 838	27,8
Hoch- und Tiefbau, o. a. S. ³⁾	2 028	277 102	30 088	108,6	11 983	39,8	7 452	24,8
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	4 953	248 650	22 571	90,8	9 528	42,2	6 562	29,1
Fertigteilbau im Hochbau	194	26 796	4 042	150,8	1 197	29,6	1 261	31,2
Straßenbau	1 267	103 380	11 020	106,6	4 232	38,4	3 977	36,1
Tiefbau, a. n. g. ⁴⁾	1 346	86 519	8 170	94,4	3 642	44,6	2 071	25,3
Übriger Hoch- und Tiefbau ⁵⁾	284	25 516	2 685	105,2	1 149	42,8	515	19,2
Spezialbau	326	31 599	3 549	112,3	1 546	43,5	1 080	30,4
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	401	15 243	1 305	85,6	621	47,6	341	26,1
Zimmerer, Dachdeckerer	845	31 091	3 255	104,7	1 106	34,0	1 309	40,2
Ausbaugewerbe	5 296	228 613	20 239	88,5	7 979	39,4	8 099	40,0
Bauinstallation	3 346	153 797	13 967	90,8	5 287	37,9	6 038	43,2
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	816	29 792	2 569	86,2	1 006	39,1	1 025	39,9
Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	1 352	71 522	7 172	100,3	2 673	37,3	3 224	44,9
Elektroinstallation	1 179	52 483	4 226	80,5	1 608	38,1	1 790	42,4
Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation)	1 950	74 816	6 271	83,8	2 692	42,9	2 060	32,9
Maier- und Lackierergewerbe	1 185	47 174	3 153	66,8	1 586	50,3	702	22,3
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei	305	10 463	1 181	112,9	433	36,7	506	42,9
Übriges Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation) ⁶⁾	460	17 179	1 936	112,8	673	34,7	853	44,0

¹⁾ Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung im Baugewerbe 1982. — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ³⁾ Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. — ⁴⁾ Tiefbau, soweit in der Systematik anderweitig nicht genannt. — ⁵⁾ Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung. — ⁶⁾ Ausbaugewerbe, o. a. S. (ohne Bauinstallation), Glasergewerbe, Tapetenkleberei, Bautischlerei, Parkettlegerei, Estrichlegerei, sonst. Fußbodenlegerei und -kleberei (ohne Estrichlegerei), sonst. Ausbaugewerbe, Ofen- und Herdsetzerei.

verringert und entspricht damit auch der allgemeinen branchenspezifischen Konjunktursituation.

Wichtige Baustoffe im Produktionsprozeß des Bauhauptgewerbes stellen auch die unbearbeiteten Natursteine (3,4 %), die Mauer- und Deckenziegel (3,4 %) und das Schnittholz (3,2 %) dar. Der Anteil der dem Fragekatalog nicht zuordenbaren Material- und Wareneingänge stieg

gegenüber 1978 um rund ein Fünftel auf 4,3 % und belief sich damit auf 883 Mill. DM. Hierzu dürfte vor allem der Bezug von Fertigmörtel, der vor vier Jahren noch keine Bedeutung hatte, beigetragen haben. Es ist zu erwarten, daß die Bedeutung dieses Baustoffs auch in der Zukunft zunehmen wird, da sich durch seine Verwendung die Arbeitsabläufe rationeller gestalten lassen.

Tabelle 2: Bezogene Roh- und Hilfsstoffe sowie Vorprodukte im Bauhauptgewerbe 1982 nach Warenarten und Wirtschaftszweigen
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Warenart	Insgesamt		Hoch- und Tiefbau							Spezialbau	Stukkateurge- werbe, Gipserei, Verputzerei	Zim- merei, Dach- deckerei
			zu- sammen	Hoch- und Tiefbau o. a. S. 1)	Hochbau (ohne Fertig- teilbau)	Fertig- teilbau im Hochbau	Straßen- bau	Tiefbau a. n. g. 2)	Übriger Hoch- und Tiefbau 3)			
	Mill. DM	%										
Unbearbeitete Natursteine (ohne Bausand und -kies)	708,1	3,4	3,9	2,8	1,2	0,2	10,6	6,9	5,6	0,2	0,1	0,2
Bausand und -kies (einschl. Kies für den Wegebau usw.)	1 253,3	6,1	6,8	7,6	4,2	1,9	9,8	10,9	9,8	1,0	1,5	0,6
Bearbeitete Natursteine	271,4	1,3	1,4	1,1	0,8	0,2	3,4	2,0	1,9	0,1	0,2	1,3
Bituminöses Mischgut	1 677,4	8,2	9,2	5,7	1,9	0,2	31,6	12,8	4,2	0,9	0,0	0,5
Bitumen und Bitumenemulsionen	501,4	2,4	2,6	2,1	0,6	0,0	8,5	1,5	0,1	0,9	0,0	2,7
Dachpappe, bituminöse Abdichtungsmaterialien usw. ...	424,4	2,1	0,7	0,5	0,9	0,9	1,0	0,3	0,7	5,6	0,6	19,4
Zement und zementähnliche Bindemittel	838,4	4,1	4,5	5,5	4,8	4,7	2,6	3,2	2,9	1,4	5,7	0,4
Bearbeiteter Kalk, sonst hydr Bindemittel, Mischkalk	155,8	0,8	0,7	0,6	1,4	0,1	0,4	0,2	0,0	0,2	6,0	0,1
Gebrannter Gips	111,2	0,5	0,2	0,1	0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	23,0	0,0
Transportbeton	3 045,5	14,8	16,8	21,6	22,7	3,8	6,4	7,9	11,6	0,9	1,0	0,4
Kalksandsteine	582,9	2,8	3,2	2,7	6,7	0,8	0,3	0,4	0,0	0,1	0,5	0,1
Mauer-, Deckenziegel, Tonhohlplatten usw.	690,9	3,4	3,7	3,2	7,6	1,2	0,6	0,7	0,3	0,4	0,3	0,9
Grobkeramische Erzeugnisse (ohne Mauer-, Deckenziegel usw.)	381,9	1,9	1,6	1,6	1,4	1,6	1,4	2,7	0,8	4,3	0,9	4,3
Betonfertigteile	586,5	2,9	3,2	4,7	4,5	1,3	0,3	0,7	0,1	0,0	0,1	0,1
Betonerzeugnisse für den Tief- und Straßenbau	1 070,0	5,2	5,9	4,4	1,4	0,1	13,9	16,3	8,0	0,0	0,1	0,2
Asbestzementwaren	158,6	0,8	0,4	0,4	0,3	1,1	0,1	1,2	0,9	1,2	0,3	5,3
Dämm-, Leichtbauplatten u. ä., mineralische Isoliermassen ..	526,5	2,6	1,2	1,0	1,7	2,5	0,4	0,1	0,4	20,8	9,1	6,7
Glasfaser und Waren daraus	151,7	0,7	0,2	0,2	0,4	0,5	0,0	0,0	0,0	7,7	3,7	1,7
Halbzeug aus Schaumkunststoff (ohne Verpackungsmaterial als Betriebsstoff)	79,9	0,4	0,2	0,3	0,4	0,4	0,0	0,1	0,1	1,7	1,0	1,2
Gipszerzeugnisse	176,1	0,9	0,4	0,3	0,6	1,5	0,1	0,0	0,1	4,6	18,7	0,5
Breitflanschträger und Formstahl usw.	338,7	1,6	1,8	2,1	1,7	1,5	0,3	3,4	6,9	0,6	0,1	0,6
Stahlblech (warm und kalt gewalzt)	192,5	0,9	0,4	0,5	0,5	0,8	0,1	0,3	1,5	8,3	1,7	2,1
Stahlrohre (ohne Rohrleitungen) ..	120,4	0,6	0,6	0,5	0,1	0,4	0,1	3,1	6,8	0,7	0,0	0,1
Eisen-, Stahl- und Temperguß (ohne Radiatoren usw.) ..	126,8	0,6	0,7	0,6	0,2	0,3	0,5	3,0	2,1	0,3	0,1	0,1
Bewehrungsstahl (Stabstahl, Profilhöhe unter 80 mm)	1 274,3	6,2	7,0	10,7	7,6	2,9	0,8	6,4	8,3	0,4	0,3	0,1
Baustahlmatten	836,2	4,1	4,6	5,7	7,3	2,6	0,5	1,1	0,3	0,2	0,3	0,1
Halbzeug, Formguß aus Aluminium, Kupfer und -legierungen	129,0	0,6	0,2	0,1	0,1	0,5	0,3	0,2	0,1	5,5	0,4	3,6
Bauelemente aus Stahl und Leichtmetall (ohne Heizungsbedarf)	458,9	2,2	1,5	1,5	1,1	7,7	0,3	0,9	1,6	11,2	6,0	4,8
Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen (ohne Grubenausbau)	96,2	0,5	0,4	0,6	0,2	0,2	0,0	0,8	1,1	2,4	0,0	0,3
Schnittholz	649,3	3,2	2,5	1,7	2,6	13,5	0,3	1,6	2,0	1,2	1,7	15,3
Furniere, Sperr- und Preßholz, Holzfasertafeln usw.	183,4	0,9	0,8	0,5	0,6	6,3	0,0	0,1	0,4	1,4	1,2	2,0
Bauelemente aus Holz	282,8	1,4	1,4	0,5	1,3	11,6	0,0	0,1	0,4	1,3	1,6	1,7
Holzkonstruktionen und Fertigteile aus Holz	95,7	0,5	0,4	0,3	0,4	1,8	0,0	0,2	0,2	0,3	0,1	2,4
Sonstiges Halbzeug aus Kunststoff (ohne Bodenbelag aus Kunststoff)	184,5	0,9	1,0	0,7	0,7	0,9	0,7	3,2	3,8	0,3	0,2	0,2
Sonstige Warenarten	2 171,5	10,6	9,7	7,5	11,7	26,1	4,3	7,9	17,1	13,5	13,3	20,0
Roh- und Hilfsstoffe, sonst. Vorprodukte einschl. Handelsware in Mill. DM	x 20 532,3	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
		x	18 009,2	6 023,5	5 798,5	1 150,1	3 163,4	1 524,7	349,0	993,6	308,7	1 220,7

1) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. — 2) Tiefbau, soweit in der Systematik anderweitig nicht genannt. — 3) Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung.

Der größte Wirtschaftszweig des Bauhauptgewerbes — gemessen an dem Bruttoproduktionswert — war der Hoch- und Tiefbau (ohne ausgeprägten Schwerpunkt). Zwar gehörten diesem Zweig 1982 nur 2 028 Baufirmen an, dies sind rund 20 % aller Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. Von diesem Zweig werden aber rund 35 % der gesamten bauhauptgewerblichen Leistung erbracht. Mehr als 50 % aller Großunternehmen des Baugewerbes mit 1 000 Beschäftigten und mehr sind in diesem Bereich tätig. Die mit deutlichem Abstand wichtigste Warenart war mit 21,6 % — gemessen an den Roh- und Hilfsstoffen — auch hier der Transportbeton. Entsprechend den Bauaufgaben dieser Unternehmen, nahmen die Ausgaben für Bewehrungsstähle wie auch Baustahlmatten einen gewichtigen Platz ein (16,4 %). Die großen Baufirmen über-

nehmen vielfach bei Großprojekten die Betonierarbeiten, während Spezialtätigkeiten an Subunternehmen vergeben werden. Dadurch wird die Vielfalt der bezogenen Baustoffe auf einige wichtige reduziert. Berücksichtigt man auch die Aufwendungen für Bausand und -kies sowie Zement, so diente mehr als die Hälfte der bezogenen Baustoffe dieses Wirtschaftszweigs unmittelbar zu Betonierungen auf der Baustelle, aber auch zur Herstellung von Betonfertigteilen.

Ausbaugewerbe

Die Ergebnisse des Ausbaugewerbes werden sehr stark durch die Unternehmen der „Installation von Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und gesundheitstechnischen Anlagen“, der „Elektroinstallation“ wie auch der „Klempnerei, Gas-

Tabelle 3: Material- und Wareneingang im Bauhauptgewerbe und den wichtigsten Wirtschaftszweigen
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr
Prozent

Warengruppe	Bauhauptgewerbe insgesamt		Hoch- u Tiefbau o. a. S. ¹⁾		Hochbau (ohne Fertigteilbau)		Straßenbau		Tiefbau a n. g. ²⁾	
	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982
Bezogene Roh- und Hilfsstoffe und sonstige fremdbezogene Vorprodukte										
Unbearbeitete Natursteine einschl. Bausand und Baukies	11,4	9,6	10,9	10,4	6,0	5,4	28,2	20,5	19,6	17,7
Bearbeitete Natursteine, z. B. Pflaster-, Bordsteine and. Fertigfabr. a Naturstein	1,4	1,3	1,2	1,1	0,8	0,8	3,9	3,4	2,1	2,0
Bitumen und verwandte Erzeugnisse, Dachpappe, Abdichtungsmat.	11,3	12,7	7,7	8,3	2,6	3,4	37,3	41,1	13,0	14,6
Zement u. zementähnl. Bindemittel einschl. Gips	5,8	5,4	8,5	6,3	6,7	6,6	2,2	3,0	2,6	3,4
Transportbeton	13,6	14,8	17,9	21,6	22,3	22,7	6,0	6,4	9,3	7,9
Kalksandsteine sowie Mauerziegel u. a. grobkeramische Erzeugnisse	8,0	8,1	7,7	7,5	16,1	15,7	1,9	2,3	4,6	3,8
Betonerzeugnisse (z. B. Baustoffe aus Bims und Porenbeton usw.)	12,7	11,9	13,2	12,4	13,1	11,7	15,2	14,9	20,9	19,7
Dämmstoffe u. Leichtbauplatten einschl. Gipskartonplatten u. a. Gipserzeugnisse	4,0	4,5	2,0	1,8	2,7	3,1	0,2	0,6	0,2	0,2
Eisen-, Stahlerzeugn. ohne Bewehrungsstahl und ohne Stahlkonstruktionen	4,7	4,9	5,0	4,5	3,0	3,2	1,2	1,7	10,8	12,1
Bewehrungsstahl einschl. Spannbetonstahl und Baustahlmatten	10,2	10,3	15,6	16,4	14,9	14,9	1,3	1,3	4,2	7,4
Aluminium/Kupfer und -legierungen, z. B. Bleche, Rohre, Stäbe	0,5	0,6	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,3	0,2	0,2
Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen	2,4	2,7	1,7	2,1	1,5	1,3	0,4	0,3	1,4	1,7
Holz, Holzzeugnisse und Holzbauelemente	7,4	5,9	3,6	3,0	5,1	4,9	0,4	0,4	3,0	1,9
Kunststofferzeugnisse, ohne Dämmstoffe	2,0	2,0	1,4	1,3	1,6	1,7	0,9	1,0	3,8	3,5
Fertigteilbauten im Hochbau (Fremdbezug)	1,0	0,9	1,8	1,0	0,9	1,7	0,2	0,1	0,2	0,2
Übrige Material- und Wareneingänge	3,6	4,3	1,7	2,3	2,4	2,9	0,7	2,7	4,2	3,5
Summe der bezogenen Rohstoffe und sonstigen fremdbezogenen Vorprodukte sowie Hilfsstoffe in Mill. DM	100 18 419,8	100 20 532,3	100 6 101,8	100 6 023,5	100 4 773,1	100 5 798,5	100 2 935,7	100 3 163,4	100 1 056,4	100 1 524,7
Bezogene Brenn- und Treibstoffe sowie Energie										
Feste Brennstoffe	0,9	0,7	0,9	0,5	1,3	1,0	0,8	0,4	0,8	1,7
Flüssige Brenn- und Treibstoffe	79,0	78,1	74,6	72,7	71,4	71,9	87,5	84,9	86,7	87,6
Gas, z. B. Stadtgas, Erdgas, Flüssiggas	2,6	5,2	2,1	5,4	2,5	3,3	2,1	7,0	2,3	2,7
Elektrischer Strom	17,2	15,7	22,0	21,0	24,6	23,6	9,6	7,8	9,8	7,9
Fernwärme (Dampf) und Preßluft	0,3	0,2	0,4	0,4	0,2	0,1	0,0	0,0	0,4	0,1
Summe der bezogenen Brenn- und Treibstoffe, Energie in Mill. DM	100 1 541,7	100 2 172,9	100 531,5	100 679,4	100 242,5	100 375,5	100 396,8	100 539,4	100 184,1	100 326,5
Gesamter Material- und Wareneingang³⁾ in Mill. DM	x 21 506,2	x 24 568,1	x 7 190,6	x 7 452,3	x 5 336,2	x 6 562,2	x 3 632,3	x 3 977,4	x 1 389,4	x 2 070,7

¹⁾ Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. — ²⁾ Tiefbau, soweit in der Systematik anderweitig nicht genannt. — ³⁾ Einschl. Betriebsstoffe sowie einschl. Küchen- und Kantinenware

Schaubild 1

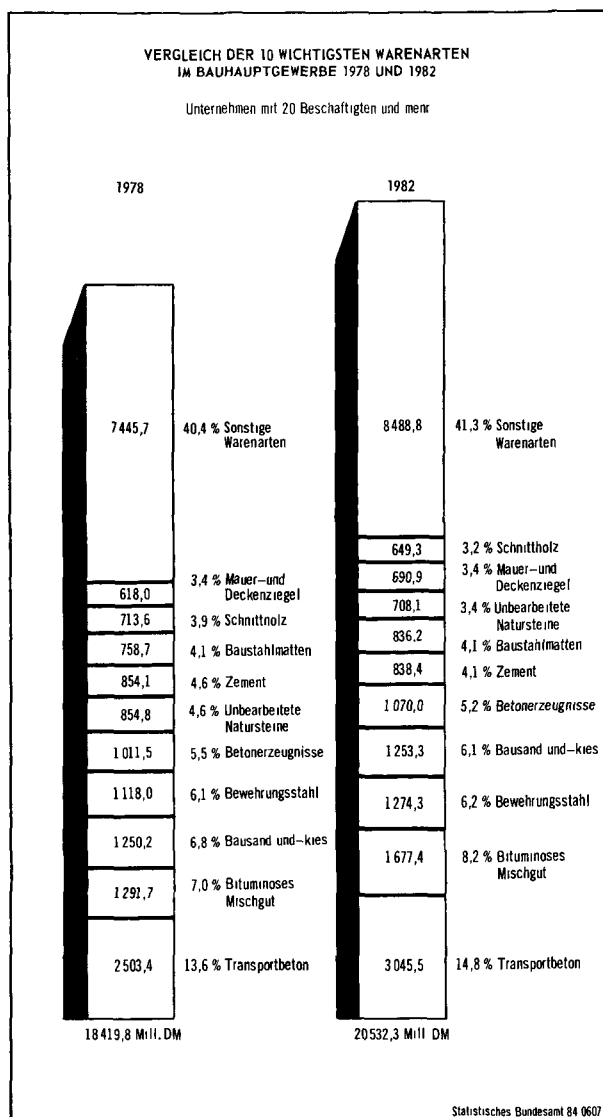
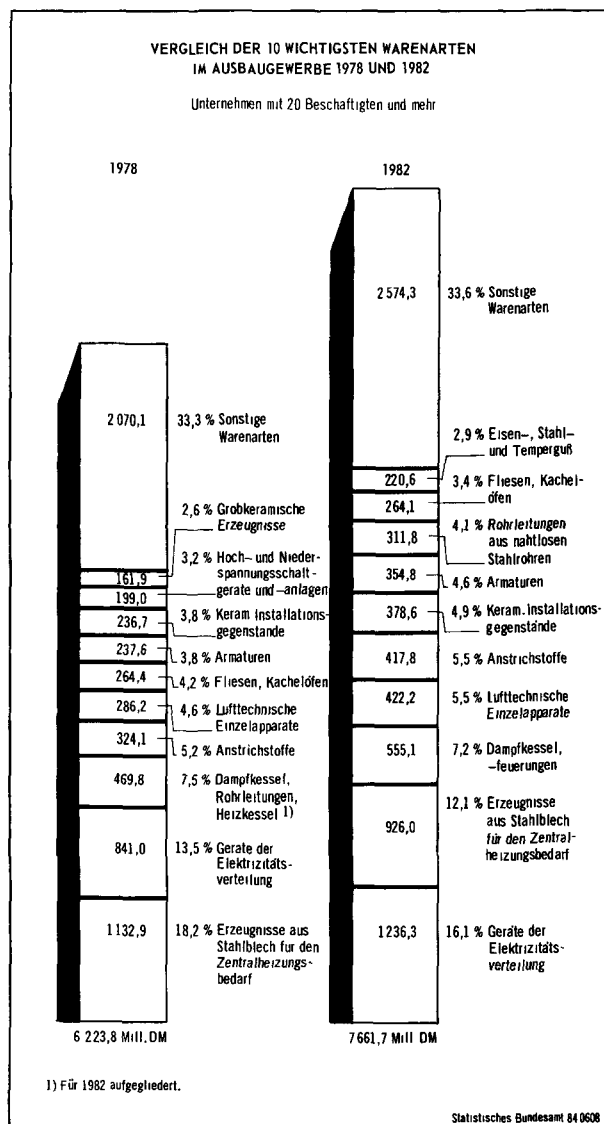


Schaubild 2



und Wasserinstallation" geprägt. Wichtigste Warengruppen waren 1982 mit einem Anteil von 23,4 % der „Zentralheizungsbedarf einschließlich Kessel, Rohrleitungen, Heizkörper" sowie die „Geräte und Einrichtungen der Elektrizitätsverteilung" (18,5 %). Diese Warengruppen haben auch in den genannten Bereichen des Ausbaugewerbes eine herausragende Bedeutung.

Die Material- und Wareneingänge, die dem Erhebungskatalog nicht zugeordnet werden konnten, sondern in einer Sammelposition gemeldet wurden, wiesen einen Anteil von 7,6 % auf und lagen damit deutlich unter dem Ergebnis der letzten Befragung (9,7 %). Hierzu dürfte u. a. die in den letzten Jahren zu beobachtende Entwicklung beigetragen haben, daß Fernsehgeräte, Kühlschränke, Heimwerkerbedarf u. ä. verstärkt in großen Supermärkten gekauft werden. So sank denn auch der Anteil der Handelswaren bei den ausbaugewerblichen Unternehmen — gemessen am gesamten Materialbezug — von 15,1 % im Jahr 1978 auf 9,4 % im Berichtsjahr.

Die Baufirmen der „Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen" stellten 1982 wie schon im Jahr 1978 wieder den leistungsstärk-

sten Zweig des Ausbaugewerbes dar. Im Geschäftsjahr 1982 erzielten die 1 352 Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr einen Bruttoproduktionswert von 7,2 Mrd. DM. Hierzu mußten Roh- und Hilfsstoffe im Wert von 3,1 Mrd. DM eingesetzt werden. Wichtigste Warenart war mit 25,2 % die Position „Erzeugnisse aus Stahlblech für den Zentralheizungsbedarf". Hierzu zählen Heizkörper aller Art, wie z. B. Radiatoren und Einzelteile aus Gußeisen und NE-Metallen, Stahlradiatoren, Konvektoren, Plattenheizkörper, Ausdehnungsgefäße, Druckwasserkessel und Heizungsboiler. Mit 15,2 % — gemessen an der Summe der Baustoffe — folgten „Dampfkessel, -feuerungen, Hilfsapparate für Dampfkessel". Erhebliche Bedeutung besaßen in diesem Bereich auch die „Lufttechnischen Einzelapparate und Anlagen" (12,8 %), die „Rohrleitungen" (7,6 %) sowie die „Armaturen" (7,2 %). Insgesamt machten diese fünf Positionen bereits rund 68 % des gesamten Bezugs an Roh- und Hilfsstoffen aus. Der große Anstieg gegenüber 1978 der Position „Armaturen" (+ 68 %), dürfte u. a. auf den verstärkten Einsatz von aufwendigen Mischbatterien, thermostatisch gesteuerten Heizungsventilen u. ä. zurückzuführen sein. Hierzu dürften u. a. gesetzgeberische Maßnahmen (Heizkostenberechnungsverordnung, § 82a EStDV:

erhöhte Absetzungen für bestimmte Modernisierungs-, Wärme- und Lärmschutz- sowie Energiesparmaßnahmen an Gebäuden) wie auch individuelle Bemühungen der Bauherren beigetragen haben, den Verbrauch von Energie zu begrenzen.

Eine noch deutlichere Konzentration auf nur wenige Produkte ließ sich bei den Unternehmen der „Elektrikinstallation“ feststellen. Zwei Warenarten deckten hier rund 76 % des gesamten Rohstoffbezugs ab. Allein 67 % entfielen auf die Position „Geräte und Einrichtungen der Elektrizitätsverteilung“. Hierunter werden u. a. Installationsgeräte, Elektrohröhre, Drähte und Kabel erfaßt. Hingegen werden „Hoch- und Niederspannungsschaltgeräte und -anlagen“

gesondert nachgewiesen. Der betreffende Anteil lag im Berichtsjahr bei 8,4 %. Mit fast 20 % erreichten die „Übrigen Material- und Wareneingänge“ das höchste Niveau im gesamten Ausbaugewerbe. Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß in diesem Bereich auch häufig Handelstätigkeiten mit Elektrogeräten, insbesondere der Unterhaltungselektronik, üblich sind. Dennoch hat sich auch hier das Gewicht gegenüber 1978 (23,1 %) verringert.

Die Firmen der „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation“ stellten 1982 den dritten großen Bereich der Bauinstallation dar. Die 816 Unternehmen dieses Wirtschaftszweiges erzielten einen Bruttoproduktionswert von 2,6 Mrd. DM; die Ausgaben für Roh- und Hilfsstoffe beliefen sich auf

Tabelle 4: Bezogene Roh- und Hilfsstoffe sowie Vorprodukte im Ausbaugewerbe 1982 nach Warenarten und Wirtschaftszweigen
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Warenart	Ins-gesamt		Bauinstallation				Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation)			
			zu-sammen	Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheits-techn. Anlagen	Elektroinstallation	zu-sammen	Maler- und Lackierergewerbe	Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei	übriges Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation) ¹⁾
	Mill. DM	%								
Bausand und -kies (einschl. Kies für den Wegebau usw.)	43,7	0,6	0,0	0,1	0,0	0,1	2,2	0,1	1,6	4,1
Bearbeitete Natursteine	34,4	0,4	0,0	0,0	0,0	0,1	1,7	0,0	6,4	0,1
Zement und zementähnliche Bindemittel	83,1	1,1	0,0	0,1	0,0	0,0	4,2	1,9	4,8	5,7
Grobkeramische Erzeugnisse (ohne Mauer-, Deckenziegel usw.)	97,5	1,3	0,2	0,2	0,2	0,0	4,7	0,0	17,5	0,5
Dämm-, Leichtbauplatten u. ä. mineralische Isoliermassen	91,9	1,2	0,6	0,6	0,9	0,0	3,1	2,6	1,9	4,2
Stahlrohre (ohne Rohrleitungen)	89,2	1,2	1,5	3,0	1,7	0,2	0,2	0,6	0,0	0,1
Eisen-, Stahl- und Temperguß (ohne Radiatoren usw.)	220,6	2,9	3,8	11,0	3,4	0,3	0,2	0,0	0,1	0,3
Halbzeug, Formguß aus Aluminium, Kupfer und -legierungen	150,5	2,0	2,4	6,6	2,3	0,3	0,5	0,2	0,2	1,0
Furniere, Sperr- und Preßholz, Holzfasertafeln usw.	82,0	1,1	0,1	0,2	0,1	0,1	4,1	0,4	0,1	9,2
Bauelemente aus Holz	74,7	1,0	0,0	0,1	0,0	0,1	3,8	0,2	0,1	8,9
Sonst. Halbzeug aus Kunststoff (ohne Bodenbelag aus Kunststoff)	89,4	1,2	1,3	2,5	1,6	0,2	0,7	0,2	0,0	1,4
Einzelteile aus Kunststoff für Bauten	87,6	1,1	0,2	0,3	0,2	0,1	4,1	0,6	0,1	9,1
Bodenbelag aus Kunststoff (ohne Schichtpreßstoffplatten)	56,2	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	1,9	0,5	5,2
Erzeugnisse aus Stahlblech für Zentralheizungsbedarf, Heizkörper aller Art	926,0	12,1	16,0	13,7	25,2	0,7	0,1	0,2	0,2	0,1
Dampfkessel, -Feuerungen, Hilfsapp. für Dampfkessel	555,1	7,2	9,6	8,2	15,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Rohrleitungen aus nahtlosen Stahlr. (ohne einz. Stahlr.)	311,8	4,1	5,4	7,7	7,6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
Geräte der Elektrizitätsverteilung (ohne Hoch- und Niederspannungsanlagen usw.)	1 236,3	16,1	21,3	2,1	1,9	67,3	0,5	0,8	0,0	0,6
Hoch- und Niederspannungsschaltgeräte und -anlagen	182,3	2,4	3,1	0,5	1,1	8,4	0,1	0,2	0,0	0,0
Anstrichstoffe, Kitt, Spachtelmasse u. a.	417,8	5,5	0,1	0,1	0,1	0,1	21,7	63,1	0,4	2,8
Klebstoffe (Leime) und Bindemittel	39,7	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,6	2,5	1,3
Tapeten aus Papier, auch kunststoffbeschichtet usw.	57,3	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	8,8	0,0	0,4
Keramische Installationsgegenstände aus Porzellan, Feuerton usw.	378,6	4,9	6,3	14,5	7,0	0,3	0,8	0,1	2,9	0,1
Fliesen, Kachelöfen usw. (ohne solche aus Ton, ohne Spaltplatten)	264,1	3,4	0,4	0,1	0,7	0,0	12,8	0,1	49,2	0,5
Bauelemente aus Stahl- und Leichtmetall (ohne Heizungsbedarf)	156,4	2,0	1,6	3,8	1,6	0,2	3,5	0,7	0,6	7,3
Lufttechnische Einzelapparate und Anlagen	422,2	5,5	7,3	2,3	12,8	0,2	0,1	0,2	0,0	0,1
Armaturen (einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile)	354,8	4,6	6,1	12,8	7,2	0,2	0,3	0,5	0,4	0,1
Flachglas (einschl. Spezialflachglas usw., ohne Uhrglas)	115,4	1,5	0,0	0,1	0,0	0,0	6,0	1,3	0,0	13,3
Teppiche, Läufer, Fußbodenbelag aus textilen Materialien usw.	81,3	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	4,3	3,0	0,4	7,6
Sonstige Warenarten	961,7	12,6	12,7	9,3	9,1	20,9	12,2	9,5	9,8	15,8
Roh- und Hilfsstoffe, sonstige Vorprodukte einschl. Handelsware	x	100	100	100	100	100	100	100	100	100
in Mill. DM	7 661,7	x	5 764,3	968,9	3 089,6	1 705,8	1 897,4	614,3	483,9	799,2

1) Ausbaugewerbe, o. a. S. (ohne Bauinstallation), Glasergewerbe, Tapetenkleberei, Bautischlerei, Parkettlegerei, Estrichlegerei, sonst. Fußbodenlegerei und -kleberei (ohne Estrichlegerei), sonst. Ausbaugewerbe, Ofen- und Herdsetzerei.

Tabelle 5 Material- und Wareneingang im Ausbaugewerbe nach den wichtigsten Wirtschaftszweigen

Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr
Prozent

Warengruppe	Ausbaugewerbe insgesamt		Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation		Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Gesundheitstechn. Anlagen		Elektroinstallation		Maler- und Lackierergewerbe	
	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982	1978	1982
	Bezogene Roh- und Hilfsstoffe und sonstige fremdbezogene Vorprodukte									
Unbearbeitete Natursteine	0,7	0,7	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,6	0,6
Bearbeitete Naturwerksteine	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
Zement und zementähnliche Bindemittel	1,1	1,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	2,3	3,3
Mauerziegel und andere grobkeram. Erzeugnisse	2,8	1,4	0,4	0,3	0,1	0,3	0,1	0,0	0,4	0,1
Betonzeugnisse	0,7	0,5	0,7	0,6	0,7	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1
Dämmstoffe, Leichtbauplatten	1,7	1,9	0,6	1,0	1,6	1,3	0,1	0,0	3,1	4,7
Eisen- und Stahlerzeugnisse	5,1	6,9	11,6	18,2	7,3	9,7	1,1	1,2	0,9	1,4
Aluminium/Kupfer und -legierungen	1,7	2,0	4,7	6,6	2,1	2,3	0,3	0,3	0,1	0,2
Holz, Holzzeugnisse	1,8	2,0	0,4	0,2	0,0	0,1	0,1	0,2	0,7	0,6
Kunststoffzeugnisse ohne Dämmstoffe	2,8	3,3	2,9	2,9	1,7	1,9	0,5	0,3	4,8	3,5
Zentralheizungsbedarf, Kessel, Rohrleitungen	25,8	23,4	37,6	29,6	53,6	48,0	1,6	1,0	0,0	0,4
Geräte und Einrichtungen der Elektrizitätsverteilung	16,7	18,5	2,0	2,6	3,7	3,0	70,6	75,7	0,2	0,9
Farben, Klebstoffe, Tapeten	6,6	6,7	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	76,4	74,6
Keramische Installationsgegenstände, Fliesen, Kacheln	8,1	8,4	11,2	14,6	5,2	7,7	0,3	0,3	0,1	0,1
Weitere Warenarten	14,3	15,0	14,2	19,4	19,5	21,6	1,4	0,7	8,6	5,8
Übrige Material- und Wareneingänge	9,7	7,6	13,5	3,6	4,1	3,8	23,1	19,8	1,7	3,7
Summe der bezogenen Rohstoffe und sonstigen fremdbezogenen Vorprodukte sowie Hilfsstoffe in Mill. DM	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	6 223,8	7 661,7	981,1	968,9	2 251,6	3 089,6	1 321,4	1 705,8	436,6	614,3
Bezogene Brenn- und Treibstoffe sowie Energie										
Feste Brennstoffe	0,6	0,4	0,3	0,6	0,6	0,2	0,8	0,2	0,8	0,8
Flüssige Brenn- und Treibstoffe	70,8	72,2	71,6	70,6	70,6	70,7	71,2	71,5	75,2	77,2
Gas, z. B. Stadtgas, Erdgas, Flüssiggas	5,2	6,9	10,0	12,5	8,1	11,2	3,2	3,2	1,8	3,1
Elektrischer Strom	23,1	19,9	17,4	15,9	20,6	17,5	24,2	24,6	22,1	18,6
Fernwärme (Dampf) und Preßluft	0,3	0,5	0,8	0,4	0,2	0,5	0,7	0,4	0,1	0,2
Summe der bezogenen Brenn- und Treibstoffe, Energie in Mill. DM	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	167,2	257,4	20,1	34,1	43,3	78,6	39,1	50,5	32,2	49,0
Gesamter Material- und Wareneingang ¹⁾ in Mill. DM	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	6 588,9	8 098,5	1 024,2	1 024,6	2 355,4	3 223,5	1 405,6	1 790,0	494,5	701,6

1) Einschl. Betriebsstoffe sowie einschl. Küchen- und Kantinenware.

1 Mrd. DM. Wichtigste Warengruppe mit annähernd 30 % waren hier der „Zentralheizungsbedarf einschließlich Kessel, Rohrleitungen, Heizkörper“. Damit weist der Material-

bedarf bei den Ausbaufirmen der „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation“ eine ähnliche Struktur auf wie bei den Unternehmen der „Installation von Heizungs-, Klima-, Lüf-

Tabelle 6: Material- und Wareneingänge im Baugewerbe 1982

Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Wirtschaftszweig	Material- und Wareneingang					
	insgesamt ¹⁾	Rohstoffe und sonstige Vorprodukte sowie Hilfsstoffe ²⁾	Betriebsstoffe ³⁾	Brenn- und Treibstoffe sowie Energie		
				zusammen	flüssige Brenn- und Treibstoffe	Strom
	Mill. DM	%				
Bauhauptgewerbe	24 568,1	83,6	7,5	8,8	6,9	1,4
Hoch- und Tiefbau	21 837,7	82,5	8,0	9,4	7,4	1,5
Hoch- und Tiefbau, o. a. S. ⁴⁾	7 452,3	80,8	10,0	9,1	6,6	1,9
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	6 562,2	88,4	5,9	5,7	4,1	1,3
Fertigteilbau im Hochbau	1 260,5	91,2	3,6	5,0	3,3	1,4
Straßenbau	3 977,4	79,5	6,9	13,6	11,5	1,1
Tiefbau, a. n. g. ⁵⁾	2 070,7	73,6	10,5	15,8	13,8	1,2
Übriger Hoch- und Tiefbau ⁶⁾	514,7	67,8	17,7	14,4	12,5	1,5
Spezialbau	1 080,0	92,0	3,6	4,4	3,3	0,6
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	341,1	90,5	4,3	5,2	4,3	0,7
Zimmerei, Dachdeckerei	1 309,4	93,2	2,9	3,9	2,6	0,7
Ausbaugewerbe	8 098,5	94,6	2,2	3,2	2,3	0,6
Bauinstallation	6 038,1	95,5	1,8	2,7	1,9	0,5
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	1 024,6	94,6	2,1	3,3	2,4	0,5
Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	3 223,5	95,8	1,7	2,4	1,7	0,4
Elektroinstallation	1 790,0	95,3	1,8	2,8	2,0	0,7
Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation)	2 060,4	92,1	3,3	4,6	3,4	1,0
Maler- und Lackierergewerbe	701,6	87,6	5,4	7,0	5,4	1,3
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei	506,3	95,6	1,6	2,8	2,1	0,6
Übriges Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation) ⁷⁾	852,5	93,8	2,6	3,6	2,5	0,9

1) Einschl. Küchen- und Kantinenware — 2) Einschl. Handelsware — 3) Ohne Brenn- und Treibstoffe sowie Energie. — 4) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. — 5) Tiefbau, soweit in der Systematik anderweitig nicht genannt. — 6) Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung. — 7) Ausbaugewerbe, o. a. S. (ohne Bauinstallation), Glasergewerbe, Tapetenkleberei, Bautischlerei, Parkettlegerei, Estrichlegerei, sonst. Fußbodenlegerei und -kleberei (ohne Estrichlegerei), sonst. Ausbaugewerbe, Ofen- und Herdsetzerei

tungs- und gesundheitstechnischen Anlagen". Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß das Arbeitsgebiet dieser beiden Bereiche viele Berührungspunkte aufweist und insofern ähnliche Bauaufgaben von den Unternehmen beider Wirtschaftszweige übernommen werden. Über 14 % der Materialausgaben entfielen auf „Keramische Installationsgegenstände, Kacheln, Fliesen und ähnliches". Auf rund 125 Mill. DM beliefen sich die Aufwendungen dieses Wirtschaftszweigs für „Armaturen", die damit ebenfalls eine bedeutende Warenart (12,8 %) darstellten. Allerdings zeigte sich, daß das Spektrum der bezogenen Materialien bei den Unternehmen der „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation" deutlich breiter als bei den vorher beschriebenen Zweigen der Bauinstallation aufgefächert war.

Von den übrigen Zweigen des Ausbaugewerbes sind bei den Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr lediglich noch die Maler und Lackierer sowie die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger von größerer Bedeutung. Vom gesamten Roh- und Hilfsstoffbezug in Höhe von etwa 614 Mill. DM bei den Malern und Lackierern entfielen auf Anstrichstoffe, Kitten und ähnliches rund 63 %. Nimmt man hierzu noch die Tapeten (8,8 %) sowie die Klebstoffe (2,6 %), so werden etwa drei Viertel des gesamten Rohstoffbezugs von diesen drei Warengruppen bestimmt. Damit ergibt sich auch hier eine ähnliche Konzentration auf wenige Warenarten wie bei den Heizungs-, Klima- und Lüftungsbauern. Bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern entfällt auf die „Wand- und Bodenfliesen, Kachelöfen, Kacheln und baokeramischen Erzeugnisse" rund die Hälfte der bezogenen Roh- und Hilfsstoffe. Am nächsten in ihrer Bedeutung kamen dieser Warenart die „Grobkeramischen Erzeugnisse" mit 17,5 %. Hierunter fallen insbesondere Klinker, Boden- und Wandplatten aber auch Grobsteinzeug und feuerfeste Erzeugnisse.

Dr. Wolfgang Kollwe

Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1983

Vorbemerkung

Da der Erhebung der Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland als einer Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs als Erfassungsschnittpunkt die Grenze des Erhebungsgebietes zugrunde liegt, bietet es sich an, neben den üblichen Merkmalen (Warenarten, Länder, Einfuhr- und Ausfuhrarten) auch Verkehrselemente zu berücksichtigen. So werden im Rahmen der Außenhandelsstatistik seit 1968 Ergebnisse über die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen beim Grenzübergang nachgewiesen¹⁾. Grundlage für diesen Nachweis ist das in den statistischen Einfuhrmeldungen enthaltene Merkmal „Ort der Einfuhr“ (Eingangszollstelle), das aufbereitungstechnisch eine eindeutige Zuordnung der Einfuhrvorgänge zu den beteiligten Grenzabschnitten und zu den Verkehrszweigen beim Grenzübergang ermöglicht²⁾. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Darstellungsform des Generalhandels, die im Prinzip alle unmittelbaren Einfuhren mit Ausnahme der Durchfuhr und des Zwischenauslandsverkehrs umfaßt. Die Ergebnisse sind grundsätzlich auf den Zeitpunkt des Grenzübergangs der ausländischen Waren abgestellt und liefern demzufolge keine Aussagen über

die nach dem Grenzübergang auf der inländischen Strecke benutzten Verkehrsmittel. Im Vergleich zu der amtlichen Verkehrsstatistik³⁾, die primär auf die Verkehrsmittel bezogen ist, müssen methodische Unterschiede zur Einfuhrstatistik berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für den Erhebungsumfang und für den Ländernachweis (Einfuhrstatistik: Herstellungsland/ Ursprungsland der eingeführten Waren; Verkehrsstatistik: Einladegebiet, bezogen auf das jeweilige Verkehrsmittel). Wesentlich ist ferner, daß sich die Gewichtsangaben in der Einfuhrstatistik auf das Eigengewicht/Reingewicht und in der Verkehrsstatistik auf das Bruttogewicht beziehen und daß die Einfuhrstatistik darüber hinaus Angaben über die Wertigkeit (Grenzübergangswerte) nachweist.

Der Einfuhr entsprechende Daten über die Ausfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen konnten bisher aus haushaltsmäßigen und in bestimmten Bereichen des Ausfuhrverfahrens auch aus anmeldetechnischen Gründen noch nicht laufend erstellt werden⁴⁾. Eine einmalige Sonderuntersuchung auf der Grundlage der Erhebungspapiere des Monats Oktober 1981 hat jedoch Strukturdaten in der Gliederung nach Grenzabschnitten, Verkehrszweigen und den wichtigsten Verbrauchsländern erbracht, denen man eine spezifische Aussagefähigkeit zumessen kann. Eine laufende Auswertung nach Verkehrswegen wird auf der Ausfuhrseite nur hinsichtlich der Lieferungen über Hamburg und Bremen vorgenommen, deren Ergebnisse den Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter dieser Hansestädte entnommen werden können.

Einfuhr nach Grenzabschnitten

Im Jahr 1983 wurden von der Bundesrepublik Deutschland (im Generalhandel) Waren im Gewicht von 327,5 Mill. t und

¹⁾ Siehe hierzu Fachserie 7, Jahresberichte.

²⁾ Siehe „Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen“ in WiSta 6/1969, S 328 ff.

³⁾ Siehe „Verkehrswirtschaft 1983“ in WiSta 4/1984, S 327 ff.

⁴⁾ Siehe hierzu WiSta 7/1976, S 442.

Tabelle 1: Einfuhr im Generalhandel nach Grenzabschnitten

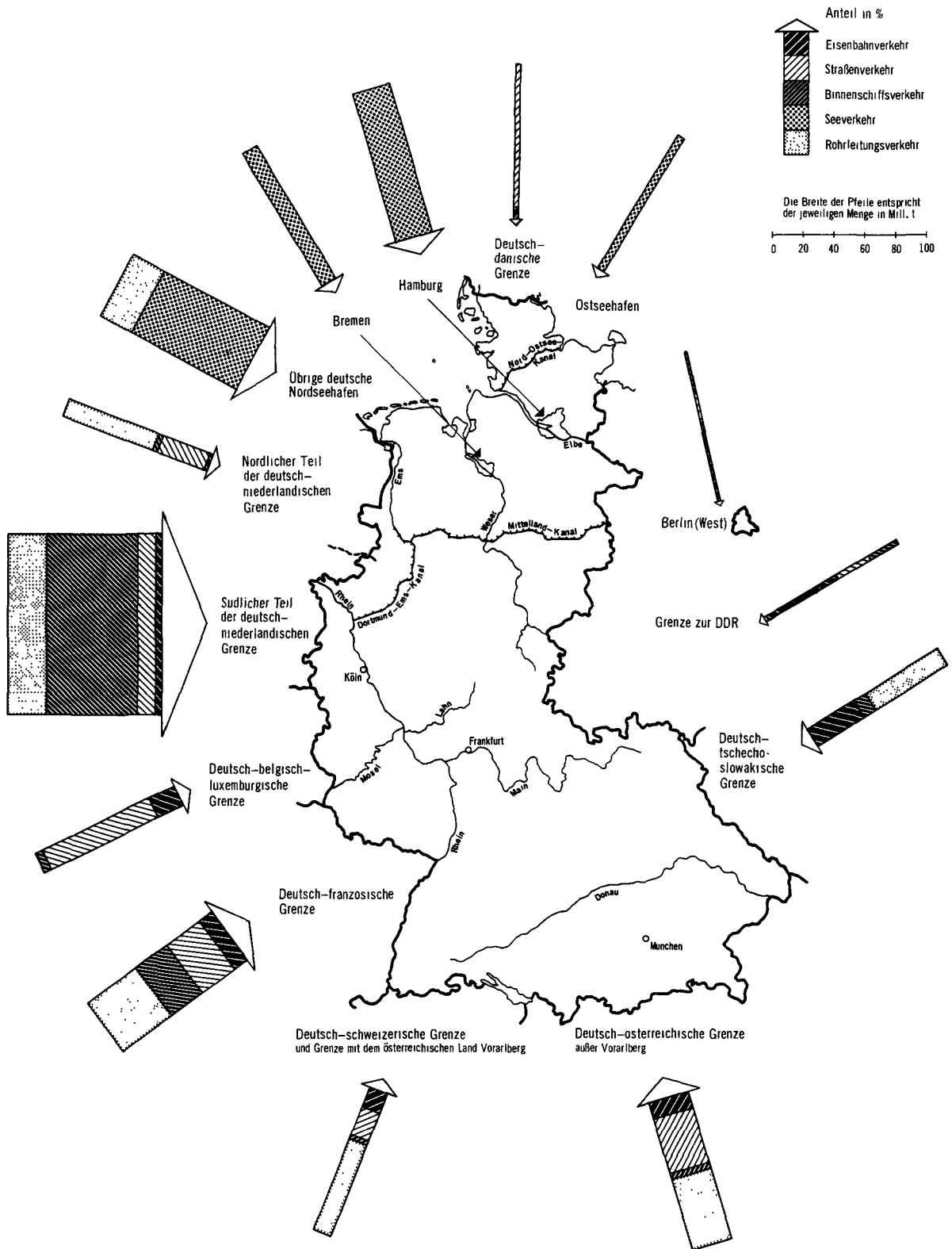
Grenzabschnitt	Menge ¹⁾						Wert ²⁾					
	1981		1982		1983		1981		1982		1983	
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill. DM	%
Insgesamt	348 315,9	100	331 596,5	100	327 499,0	100	379 530,7	100	385 612,6	100	398 599,8	100
darunter												
Ostseehäfen der Bundesrepublik Deutschland	4 905,1	1,4	4 974,1	1,5	5 069,5	1,5	7 355,6	1,9	7 368,0	1,9	8 176,2	2,1
Deutsch-dänische Landgrenze	2 625,9	0,8	2 627,7	0,8	2 970,9	0,9	4 538,2	1,2	5 058,9	1,3	5 339,7	1,3
Hamburg	32 625,1	9,4	32 841,0	9,9	24 930,9	7,6	39 011,0	10,3	39 891,0	10,3	35 406,4	8,9
Bremen ³⁾	9 531,2	2,7	9 960,2	3,0	10 386,6	3,2	15 585,6	4,1	15 977,1	4,1	16 906,9	4,1
Übrige deutsche Nordseehäfen	54 364,4	15,6	46 161,2	13,9	45 167,9	13,8	24 351,0	6,4	21 695,5	5,6	21 769,4	5,5
Nördlicher Teil der deutsch-niederländischen Grenze (bis einschl Alstätte)	13 388,9	3,8	10 958,4	3,3	12 054,9	3,7	11 209,5	3,0	11 566,0	3,0	12 268,9	3,1
Südlicher Teil der deutsch-niederländischen Grenze	118 308,9	34,0	117 408,9	35,4	116 748,2	35,6	82 612,5	21,8	85 821,4	22,3	87 906,3	22,1
Deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze	13 054,5	3,7	12 764,4	3,8	14 195,8	4,3	34 614,9	9,1	35 689,6	9,3	40 157,3	10,1
Deutsch-französische Grenze	40 822,9	11,7	38 115,6	11,5	38 571,1	11,8	37 094,7	9,8	36 743,3	9,5	38 709,6	9,7
Deutsch-schweizerische Grenze und Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg	10 938,4	3,1	11 115,8	3,4	12 274,7	3,7	23 704,8	6,2	24 534,8	6,4	26 676,6	6,7
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg	28 021,7	8,0	26 387,3	8,0	26 319,1	8,0	44 673,7	11,8	44 915,5	11,6	47 512,4	11,9
Deutsch-tschechoslowakische Grenze	14 142,5	4,1	12 862,0	3,9	13 415,2	4,1	6 612,4	1,7	6 233,4	1,6	6 359,8	1,6
Grenze zur Deutschen Demokratischen Republik	2 918,4	0,8	2 710,3	0,8	2 685,3	0,8	4 229,0	1,1	4 044,7	1,0	4 091,2	1,0
Berlin (West)	953,6	0,3	984,2	0,3	1 060,1	0,3	621,1	0,2	698,9	0,2	821,9	0,2
Luftverkehr	246,7	0,1	178,3	0,1	171,8	0,1	31 942,0	8,4	32 548,4	8,4	34 449,2	8,6
Postverkehr	4,0	0,0	4,0	0,0	4,2	0,0	2 430,6	0,6	2 146,8	0,6	2 164,8	0,5

¹⁾ Eigengewicht, Reingewicht — ²⁾ Grenzübergangswert — ³⁾ Einschl Bremerhaven.

Schaubild 1

EINFUHR (GENERALHANDEL) 1983
NACH GRENZABSCHNITTEN UND WICHTIGEN VERKEHRSZWEIGEN

Aufgrund der Angaben über das Eigengewicht/Reingewicht



im Wert von 398,6 Mrd. DM aus dem Ausland eingeführt. Die Einfuhr hat damit von 1982 auf 1983 der Menge nach geringfügig abgenommen (— 1,2 %), während sie wertmäßig (nominal) um 3,4 % gewachsen ist. Die Einfuhren wurden 1983 über rund 440 Eingangszollstellen abgewickelt. Wertmäßig betrachtet entfiel gut die Hälfte der Gesamteinfuhr auf 20 wichtige Eingangszollstellen. An der Spitze stand Emmerich-Hafen mit einem Einfuhrwert von 28,8 Mrd. DM, gefolgt von Aachen-Autobahn-Süd (20,9 Mrd. DM), Kiefersfelden-Autobahn (18,7 Mrd. DM), Aachen-Autobahn-Nord (12,3 Mrd. DM), Frankfurt/M.-Flughafen (12,3 Mrd. DM), Niederdorf-Autobahn (12,0 Mrd. DM) und Elten-Autobahn (10,9 Mrd. DM). Die Einfuhrwerte für die übrigen 13 wichtigen Einfuhrorte bewegten sich zwischen 9,6 und 5,0 Mrd. DM.

Faßt man die Angaben nach Eingangszollstellen zu Grenzabschnitten zusammen, so ergaben sich der Menge nach die höchsten Anteile an der Gesamteinfuhr für die Bezüge über die niederländische Grenze (39 %), die Seegrenze (26 %), die französische Grenze (12 %) und die österreichische Grenze (8 %). Die übrigen Grenzabschnitte waren mit Anteilen zwischen 4 und 0,3 % beteiligt. Wertmäßig betrachtet partizipierten die Importe über die niederländische Grenze (25 %), über die französische Grenze (10 %) und über die Seegrenze (21 %) im Vergleich zur Menge in geringerem Maße, während die Einfuhren über die belgisch-luxemburgische Grenze (10 %), die österreichische Grenze (12 %) und die schweizerische Grenze (6 %) eine größere Rolle spielten als der Menge nach. Ihrer Waren- und Verkehrsstruktur entsprechend wiesen die Importe über die belgisch-luxemburgische Grenze mit 2 828 DM je t den höchsten Durchschnittswert aus, gefolgt von der schweizerischen Grenze (2 173 DM), der österreichischen Grenze (1 805 DM), der dänischen Grenze (1 797 DM), den Ostseehäfen (1 613 DM), Bremen (1 570 DM), der Grenze zur DDR (1 524 DM) und Hamburg (1 420 DM). Die Durchschnittswerte für die übrigen Grenzabschnitte lagen unter dem Gesamtniveau.

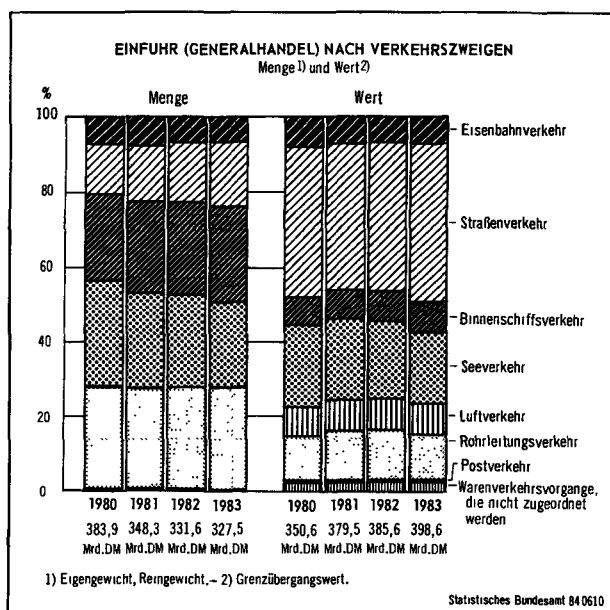
Nennenswerte Zuwächse von 1982 auf 1983 waren bei den Bezügen über die belgisch-luxemburgische Grenze (Menge: + 11 %; Wert: + 13 %), die österreichische Grenze (— 0,3 bzw. + 5,8 %), den südlichen Teil der niederländischen Grenze (— 0,6 bzw. + 2,4 %) und über die schweizerische Grenze (+ 10 bzw. + 8,7 %) zu verzeichnen, bei rückläufigen Importen über Hamburg (— 24 bzw. — 11 %).

Einfuhr nach Verkehrszweigen

Gliedert man die Einfuhr nach Verkehrszweigen beim Grenzübergang, so ergeben sich je nach mengen- oder wertmäßiger Betrachtung verschiedene Anteile an der Gesamteinfuhr. Der Menge nach stand 1983 — wie auch in den beiden Vorjahren — der Rohrleitungsverkehr (mit 27 %) an der Spitze der Verkehrszweige. Zweitwichtigste Beförderungsart war der Binnenschiffsverkehr (25 %), dem sich der unmittelbare Seeverkehr (23 %), der Straßenverkehr (17 %) und der Eisenbahnverkehr (7 %) anschlossen. Sehr gering blieben die Mengen des Luftverkehrs und des Postverkehrs (0,1 %).

Gemessen an den Werten erbrachte der grenzüberschreitende Straßenverkehr allein 42 % der Gesamteinfuhr. Mit Abstand folgten der Eingang über die Seehäfen (19 %), der Rohrleitungsverkehr (12 %), der Luftverkehr (9 %), der Binnenschiffsverkehr (8 %) und der Eisenbahnverkehr (7 %). Auf den Postweg entfiel schließlich 1 % des Gesamtwertes.

Schaubild 2



Die durch die konjunkturelle Belebung im Inland bedingte Zunahme der Einfuhr von 1982 auf 1983 erstreckte sich insbesondere auf das Verkehrsaufkommen im Straßenverkehr (+ 7,3 %) und im Binnenschiffsverkehr (+ 2,6 %), de-

Tabelle 2: Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen

Verkehrszweig ¹⁾	Menge ²⁾						Wert ³⁾					
	1981		1982		1983		1981		1982		1983	
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Insgesamt	348 315,9	100	331 596,5	100	327 499,0	100	379 530,7	100	385 612,6	100	398 599,8	100
darunter:												
Eisenbahnverkehr	27 086,7	7,8	23 900,6	7,2	22 506,5	6,9	28 050,6	7,4	26 982,0	7,0	28 508,7	7,2
Straßenverkehr	52 426,9	15,1	51 985,1	15,7	55 761,5	17,0	146 200,1	38,5	151 817,2	39,4	166 336,1	41,7
Binnenschiffsverkehr	82 971,2	23,8	80 728,2	24,3	82 836,5	25,3	29 674,7	7,8	31 024,0	8,0	32 232,4	8,1
Seeverkehr	89 891,4	25,8	82 675,2	24,9	75 162,7	23,0	81 725,5	21,5	79 774,7	20,7	76 673,1	19,2
Luftverkehr	246,7	0,1	178,3	0,1	171,8	0,1	31 942,0	8,4	32 548,4	8,4	34 449,2	8,6
Rohrleitungsverkehr	94 225,3	27,1	90 582,2	27,3	89 582,9	27,4	50 563,0	13,3	50 640,4	13,1	47 752,3	12,0
Postverkehr	4,0	0,0	4,0	0,0	4,2	0,0	2 430,6	0,6	2 146,8	0,6	2 164,8	0,5

¹⁾ Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges. — ²⁾ Eigengewicht, Reingewicht — ³⁾ Grenzübergangswert.

ren Einfuhrwerte im übrigen noch stärker stiegen (+ 9,6 bzw. + 3,9 %). Die Einfuhrmengen des Eisenbahnverkehrs (- 5,8 %) und des Luftverkehrs (- 3,6 %) waren niedriger als im Vorjahr, bei einer wertmäßigen Steigerung um 5,7 bzw. 5,8 %. Mengen- und wertmäßige Abnahmen zeigten die Importe über See (- 9,1 bzw. - 3,9 %) und im Rohrleitungsverkehr (- 1,1 bzw. - 5,7 %); letztere bedingt durch gesunkene Erdöldurchsätze zu niedrigeren Preisen.

Einfuhr im mittelbaren Seeverkehr

Die in der Aufgliederung nach Verkehrszweigen als „Seeverkehr“ nachgewiesenen Einfuhrergebnisse beziehen sich nur auf die unmittelbar in den Seehäfen der

Bundesrepublik Deutschland angelandeten Güter. Die Angaben lassen somit nicht erkennen, ob die über Landgrenzen der Bundesrepublik Deutschland eingegangenen Güter ursprünglich in anderen europäischen Seehäfen angekommen sind. Einigermaßen zutreffende Größenordnungen über diesen mittelbaren Seeverkehr lassen sich jedoch aufgrund der Ergebnisse nach Grenzabschnitten in Verbindung mit den Herstellungsländern, die für einen Seetransport in Frage kommen, errechnen⁵⁾. So belief sich die mittelbare Einfuhr über See im Jahr 1983 auf insgesamt 110,2 Mill. t im Werte von 83,5 Mrd. DM. Zählt man hierzu die unmittelbare Einfuhr über die Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland, so ergibt sich eine Gesamteinfuhr im Seeverkehr von 185,3 Mill. t mit einem Wert von 160,2 Mrd. DM. Von 1982 auf 1983 verminderte sich die gesamte Einfuhr über See sowohl der Menge nach (- 6,3 %) als auch wertmäßig (- 1,4 %). Das Transportaufkommen der Einfuhr im unmittelbaren Seeverkehr ging dabei zum Nachteil der deutschen Seehäfen stärker zurück (- 9,1 % auf 75,2 Mill. t) als das des mittelbaren See-Einganges (- 4,3 % auf 110,2 Mill. t). Der Anteil des gesamten Seeverkehrs an der Einfuhr nahm als Folge dieser Entwicklung von 60 auf 57 % ab.

Die mittelbaren Einfuhren über See entfielen 1983 in erster Linie auf Eingänge über die niederländische Grenze (71,8 Mill. t), die französische Grenze (14,9 Mill. t), die österreichische Grenze (12,6 Mill. t) und die schweizerische Grenze (7,5 Mill. t). Das Beförderungsvolumen des mittelbaren Seeverkehrs verteilte sich im Zeitpunkt des Grenzübergangs zu 45 % auf Binnenwasserstraßen, zu 44 % auf Rohrleitungen, zu 6 % auf die Straße und zu 5 % auf den Eisenbahntransport.

Einfuhr nach Herstellungsländern und Verkehrszweigen

Die von der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1983 importierte Gesamtmenge von 327,5 Mill. t stammte zu 63 % aus europäischen Ländern, zu 15 % aus Amerika, zu 13 % aus Afrika und zu 7 % aus Asien, während Australien und Ozeanien nur mit 2 % partizipierten. Dem Werte nach war die Verflechtung mit Europa noch deutlicher (69 % der Gesamteinfuhr von 398,6 Mrd. DM). Amerikanische und asiatische Herstellungsländer waren mit je 12 %, afrikanische mit 6 % und Australien/Ozeanien mit 1 % beteiligt.

Unter Zugrundelegung der Mengen ragten unter den europäischen Herstellungsländern die Bezüge aus den Niederlanden (50,6 Mill. t), Skandinavien (34,7 Mill. t), den europäischen Staatshandelsländern (31,8 Mill. t), Frankreich (26,4 Mill. t), dem Vereinigten Königreich (20,9 Mill. t) und Belgien-Luxemburg (18,8 Mill. t) besonders heraus. Im Vergleich der Jahre 1982 auf 1983 erhöhte sich die Importmenge niederländischen Ursprungs um 10 %, wofür der grenzüberschreitende Rohrleitungsverkehr

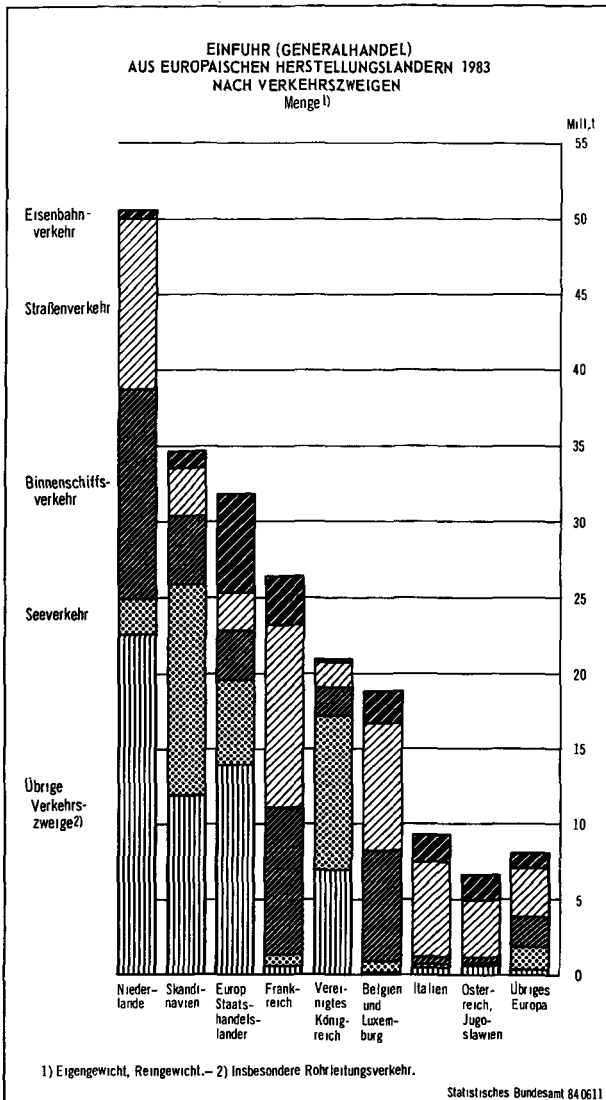
⁵⁾ Die im Luftverkehr in anderen europäischen Flughäfen angekommenen und mit anderen Beförderungsmitteln über Landgrenzen in die Bundesrepublik Deutschland eingefuhrten Waren können dabei allerdings nicht ausgliedert werden. Entsprechendes gilt auch für aus überseeischen Ländern (z. B. aus Japan) über die Ostgrenzen auf Schiene und Straße herantransportierten Güter, deren Anteil jedoch insgesamt gering sein dürfte.

Tabelle 3: Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen unter Berücksichtigung des mittelbaren Seeverkehrs

Jahr	Insgesamt	Darunter			Reiner Landverkehr ¹⁾
		Seeverkehr			
		zusammen	unmittelbar	mittelbar	
Menge ²⁾ Mill. t					
1972	320,8	211,6	96,7	114,9	108,3
1973	351,3	231,3	104,1	127,2	119,3
1974	349,6	231,0	108,7	122,3	116,6
1975	322,9	206,8	95,3	111,5	114,1
1976	353,3	225,3	103,9	121,4	125,9
1977	343,6	215,9	98,6	117,3	124,0
1978	361,6	222,8	100,2	122,6	128,7
1979	394,2	249,7	113,9	135,8	132,1
1980	383,9	238,1	108,7	129,4	131,3
1981	348,3	207,1	89,9	117,2	128,0
1982	331,6	197,8	82,7	115,1	120,8
1983	327,5	185,3	75,2	110,2	130,1
in Prozent					
1972	100	66,0	30,1	35,8	33,8
1973	100	65,8	29,6	36,2	34,0
1974	100	66,1	31,1	35,0	33,4
1975	100	64,0	29,5	34,5	35,3
1976	100	63,8	29,4	34,3	35,6
1977	100	62,8	28,7	34,1	36,1
1978	100	61,6	27,7	33,9	35,6
1979	100	63,3	28,9	34,4	33,5
1980	100	62,0	28,3	33,7	34,2
1981	100	59,4	25,8	33,6	36,7
1982	100	59,6	24,9	34,7	36,4
1983	100	56,6	23,0	33,6	39,7
Wert ³⁾ Mrd. DM					
1972	130,1	47,5	27,4	20,1	70,1
1973	147,0	55,7	31,6	24,2	77,9
1974	186,6	81,1	44,2	36,9	88,4
1975	190,3	78,4	41,8	36,7	93,3
1976	229,1	96,4	51,9	44,6	110,9
1977	240,8	101,9	55,4	46,5	116,9
1978	249,6	98,9	52,0	46,9	124,8
1979	298,4	124,4	65,7	58,7	142,7
1980 ⁴⁾	350,6	152,1	77,3	74,8	156,6
1981 ⁴⁾	379,5	163,9	81,7	82,2	167,7
1982	385,6	162,4	79,8	82,7	172,6
1983	398,6	160,2	76,7	83,5	186,3
in Prozent					
1972	100	36,5	21,1	15,5	53,9
1973	100	37,9	21,5	16,5	53,0
1974	100	43,5	23,7	19,8	47,4
1975	100	41,2	22,0	19,3	49,0
1976	100	42,1	22,6	19,5	48,4
1977	100	42,3	23,0	19,3	48,6
1978	100	39,6	20,8	18,8	50,0
1979	100	41,7	22,0	19,7	47,8
1980 ⁴⁾	100	43,4	22,1	21,3	44,7
1981 ⁴⁾	100	43,2	21,5	21,7	44,2
1982	100	42,1	20,7	21,4	44,8
1983	100	40,2	19,2	21,0	46,7

¹⁾ Einschl. Binnenschiffs- und Rohrleitungsverkehr der beteiligten Länder. - ²⁾ Eigengewicht, Reingewicht. - ³⁾ Grenzübergangswert - ⁴⁾ Berichtete Ergebnisse.

Schaubild 3



(+ 12 %), der Binnenschiffsverkehr (+ 11 %) und der Straßenverkehr (+ 8,4 %) maßgebend waren. Die Zunahme der Einfuhrmenge aus Skandinavien (+ 6,2 %) entfiel insbesondere auf Verkehrsgewinne im Binnenschiffsverkehr (+ 37 %), im unmittelbaren Seeverkehr (+ 4,8 %) und im Straßentransport (+ 17 %).

Bei den Bezügen aus den europäischen Staatshandelsländern (+ 8,9 %) ergaben sich Zuwachsraten vor allem im Eingang über deutsche Seehäfen (+ 40 %) und im Rohrleitungsverkehr (+ 10 %), bei rückläufigen Transporten in Binnenschiffen (- 7,8 %) und auf der Schiene (- 3,3 %). Die Importe aus Frankreich nahmen nur um 1,1 % zu. In erster Linie standen hier Transportgewinne im Binnenschiffsverkehr (+ 11 %) Abnahmen im Straßenverkehr (- 5,9 %) und im Eisenbahnverkehr (- 7,4 %) gegenüber. Die Importmengen mit Ursprung im Vereinigten Königreich (- 3,7 %) waren gekennzeichnet durch Rückgänge im Rohrleitungsverkehr über die Nordsee (- 21 %) und ein höheres Aufkommen im Eingang über die deutschen Seehäfen (+ 7,8 %). Unter den anderen Ursprungsländern Europas waren noch nennenswerte Veränderungen bei den Importen über die Straße aus Belgien-Luxemburg (+ 14 %),

Italien (+ 13 %) sowie aus Österreich und Jugoslawien (+ 13 %) festzustellen.

Die Importe afrikanischen Ursprungs (- 4 % auf 42,3 Mill. t) setzten sich 1983 zu 51 % aus Eingängen über Rohrleitungen, zu 27 % aus Binnenschiffstransporten und zu 18 % aus unmittelbarem Seeverkehr zusammen, bei einer relativ geringen Beteiligung der übrigen Verkehrszweige. Abgenommen haben gegenüber dem Vorjahr vor allem die Importe über die Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland (- 23 %), was schwerpunktmäßig den gesunkenen Erdölmengen zuzuschreiben sein dürfte.

Bei den Einfuhren aus Amerika (- 8,6 % auf 48,8 Mill. t) gelangten 48 % der transportierten Mengen über Binnenwasserstraßen, 37 % über deutsche Seehäfen, je 6 % auf der Schiene und in Rohrleitungen und 3 % über die Straße in das Erhebungsgebiet. Wie im Jahr 1982 stand auch im Berichtsjahr einer Abnahme der Bezüge im unmittelbaren Seeverkehr (- 14 %) und im Binnenschiffsverkehr (- 7,6 %) eine Steigerung des Durchsatzes im Rohrleitungsverkehr (+ 98 %) gegenüber.

Die Einfuhrmengen asiatischen Ursprungs (- 32 % auf 22,4 Mill. t) entfielen zu 44 % auf Bezüge im unmittelbaren Seeverkehr, zu 40 % auf den Rohrleitungsverkehr und zu 11 % auf Binnenschiffe. Straße und Schiene partizipierten hingegen nur in geringem Umfang (4 bzw. 1 %). Im Vorjahresvergleich dominierten die Transportverluste im unmittelbaren Seeverkehr (- 39 %) und im Rohrleitungsverkehr (- 33 %), und zwar vor allem bedingt durch niedrigere Rohölimporte.

Die Importe mit Ursprung in Australien und Ozeanien (+ 3,9 % auf 6,7 Mill. t) wurden 1983 fast vollständig über deutsche Seehäfen (62 %) und auf Binnenwasserstraßen (36 %) abgewickelt, bei denen auch die stärksten Veränderungen registriert wurden (+ 20 bzw. - 14 %).

Einfuhr im Luftverkehr

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland im Luftverkehr ist von 1982 auf 1983 der Menge nach um 3,6 % auf 171 848 t zurückgegangen, wertmäßig aber um 5,8 % auf 34,4 Mrd. DM gewachsen. Der Anteil des Luftverkehrs in bezug auf den Wert der Gesamteinfuhr stieg daher von 8 auf 9 %. Die Beförderungsmengen des Luftverkehrs hatten 1983 ihren Ursprung zu 39 % in Asien, zu 32 % in Amerika, zu 22 % in Europa, während Afrika (6 %) und Australien/Ozeanien (1 %) eine wesentlich geringere Rolle spielten. Wertmäßig gesehen stand Europa mit 41 % an der Spitze der Ursprungsgebiete, gefolgt von Amerika (34 %), Asien (23 %), Afrika (3 %) und Australien/Ozeanien (0,2 %). Die Aufgliederung nach Einfuhrflughäfen zeigt, daß Frankfurt/M. mit 40 % der Gesamtmenge nach wie vor am bedeutendsten war. Danach rangierten Hamburg und Düsseldorf (mit je 13 %) sowie München (9 %), Köln/Bonn und Stuttgart (mit je 8 %). Wertmäßig berechnet ragten Frankfurt/M. (36 %), Hamburg (25 %) und München (14 %) mit den größten Anteilen an der Gesamteinfuhr heraus.

Im Vergleich zum Vorjahr standen höhere Transportmengen in Frankfurt/M. (+ 3,9 %) Abnahmen in Hamburg (- 13 %), Stuttgart (- 14 %) und Berlin-Tegel (- 37 %) gegenüber. Gemessen an den Einfuhrwerten wiesen die

Tabelle 4 Einfuhr im Luftverkehr nach Verkehrsflughäfen

Flughafen	Menge ¹⁾			Wert ²⁾		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	1 000t			Mill. DM		
Insgesamt	246,7	178,3	171,8	31 942	32 548	34 449
darunter						
Berlin (West)	19,9	5,3	3,3	319	292	356
Bremen	8,2	3,2	3,1	428	336	384
Düsseldorf	34,1	21,8	21,4	2 179	2 011	2 367
Frankfurt am Main	79,6	66,2	68,8	11 709	10 830	12 278
Hamburg	26,5	24,8	21,5	8 359	10 408	8 736
Hannover	6,7	5,3	5,8	1 153	946	1 203
Köln/Bonn	19,7	14,9	14,0	1 065	952	1 004
München	24,5	16,2	15,5	3 787	4 056	4 668
Nürnberg	6,3	5,2	4,8	805	642	620
Stuttgart	20,0	15,0	13,0	2 116	2 047	2 077

1) Eigengewicht, Reingewicht – 2) Grenzübergangswert

Einfuhren über Frankfurt/M. (+ 13 %) und München (+ 15 %) nennenswerte Zuwächse aus, während über Hamburg weniger importiert wurde (– 16 %).

Unter den Einfuhren im Luftverkehr erbrachten 1983 hochwertige Güter den Hauptanteil des Transportaufkommens. Zu erwähnen sind vor allem Erzeugnisse der Luftfahrtindustrie (9,2 Mrd. DM), des Maschinenbaues (6,3 Mrd. DM), elektrotechnische Erzeugnisse (5,2 Mrd. DM), Perlen, Edelsteine, Edelmetalle (2,9 Mrd. DM), feinmechanische und optische Erzeugnisse (2,9 Mrd. DM), Bekleidung (0,8 Mrd. DM), Pelzwaren (0,4 Mrd. DM) und Waren des Blumenhandels (0,2 Mrd. DM).

Einfuhr nach Warengruppen und Verkehrszweigen

Die Einfuhrmenge des Jahres 1983 von 327,5 Mill. t verteilte sich zu 45 % auf gewerbliche Rohstoffe, zu 32 % auf

Schaubild 4

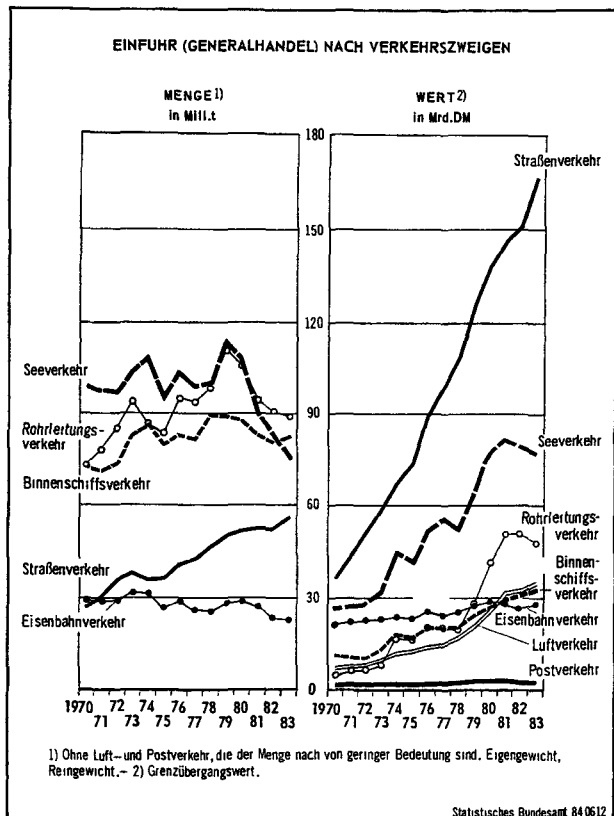
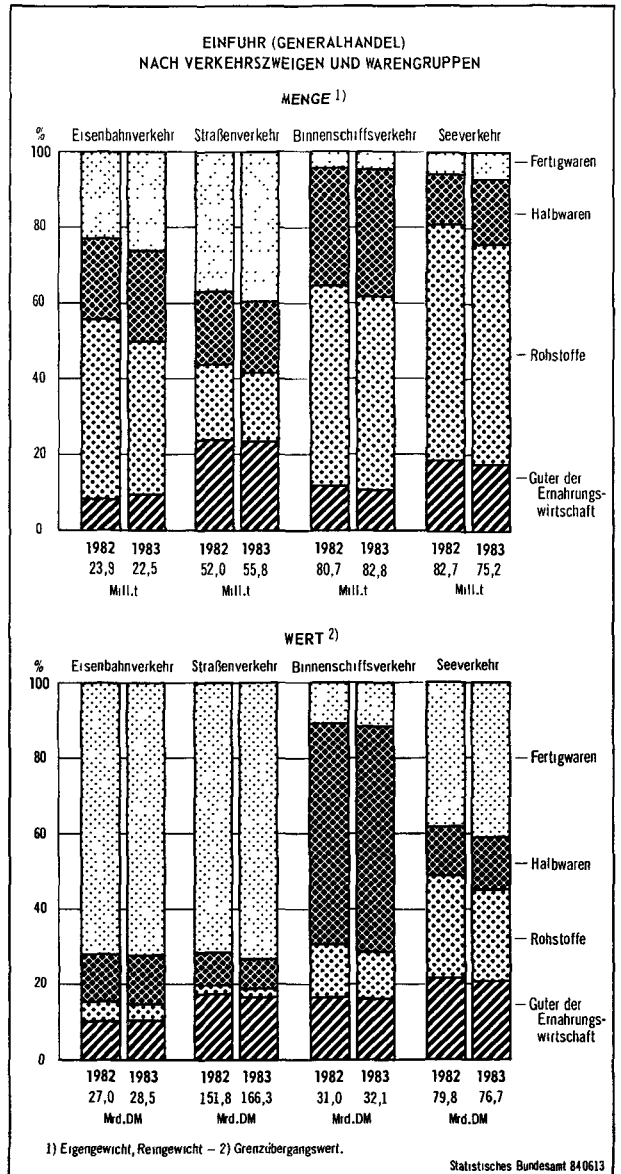


Schaubild 5



gewerbliche Halbwaren und zu je 11 % auf gewerbliche Fertigwaren und auf Ernährungsgüter. Dem Werte nach lag der Schwerpunkt der Einfuhr jedoch bei den gewerblichen Fertigwaren (54 %), während die gewerblichen Halbwaren mit 19 %, die gewerblichen Rohstoffe mit 13 % und die Ernährungsgüter mit ebenfalls 13 % beteiligt waren⁶⁾. Die Güter der Ernährungswirtschaft wurden mengenmäßig in der Hauptsache über deutsche Seehäfen (36 %), über die Straße (35 %) und auf Binnenwasserstraßen (24 %) herantransportiert. Dem Werte nach dominierte dagegen der Straßenverkehr mit 54 %. Der Rückgang der Importmenge (– 4,9 %) beruhte vorwiegend auf niedrigeren Bezügen im unmittelbaren Seeverkehr (– 13 %) und im Binnenschiffsverkehr (– 5,5 %), bei zunehmenden Straßentransporten (+ 4,3 %).

Die Einfuhrmengen gewerblicher Rohstoffe kamen fast ausschließlich im unmittelbaren Seeverkehr, im Rohr-

⁶⁾ Siehe auch Tabellen auf S 253* ff

leitungsverkehr (je 29 %) und in Binnenschiffen (28 %) über die Grenze des Erhebungsgebietes. Die Abnahme der Importmenge um 8,7 % erstreckte sich in erster Linie auf Erdöl (— 10 %), Eisenerze (— 11 %) und Kohle (— 13 %). Folglich bezogen sich auch die Verkehrsverluste schwerpunktmäßig auf den Eingang über deutsche Seehäfen (— 14 %), den Rohrleitungsverkehr (— 7,6 %) und den Eisenbahntransport (— 20 %).

Die Einfuhren von gewerblichen Halbwaren wurden 1983 mengenmäßig vom Rohrleitungsverkehr (45 %), vom Binnenschiffsverkehr (27 %), vom unmittelbaren Seeverkehr (12 %) und vom Straßenverkehr (10 %) bestritten, bei geringer Beteiligung der übrigen Transportarten. Die Zunahme der Gesamtmenge um 8,4 % entfiel in starkem Maße auf Beförderungen in Binnenschiffen (+ 12 %), in Rohrleitungen (+ 6,0 %) und über deutsche Seehäfen (+ 9,8 %). Die Bezüge an Kraftstoffen, Schmierölen und Erdgas waren an diesen Veränderungen maßgeblich beteiligt (+ 8,8 %). Bei den Einfuhren von gewerblichen Fertigprodukten standen die Straßentransporte mit einem Anteil von 59 % der Gesamtmenge wiederum im Vordergrund. Danach schlossen sich der Schienenverkehr (16 %), der unmittelbare Seeverkehr (14 %) und der Binnenschiffsverkehr (10 %) an. Dem Werte nach waren die Straße mit 57 %, die deutschen Seehäfen mit 15 %, die Luftfracht mit 15 % und der Schienenverkehr mit 10 % beteiligt. Von 1982 auf 1983 haben die Mengen der Fertigwareneinfuhr um 12 % zugenommen. Zuwächse erbrachten alle beteiligten Verkehrszweige. Besonders deutlich war der Anstieg im Straßenverkehr (+ 14 %).

Wolfgang Bergmann

Pressestatistik 1982

Vorbemerkung

Die seit 1975 vom Statistischen Bundesamt jährlich durchgeführte Pressestatistik erfaßt alle auf dem Pressesektor tätigen Unternehmen und liefert Angaben über die Struktur dieser Unternehmen sowie über die von ihnen verlegten Zeitungen und Zeitschriften. Ergänzend hierzu werden in zweijährlichem Turnus, und zwar in Jahren mit gerader Endziffer, auf freiwilliger Grundlage Kostenstrukturerhebungen durchgeführt, die ein vollständiges Bild des Kostengefüges dieser Unternehmen vermitteln.

Jährliche Pressestatistik

Am Ende des Jahres 1982 gab es 2 511 Unternehmen, die 1 219 Zeitungen und 6 572 Zeitschriften verlegten. Sie hatten 221 000 Beschäftigte und erzielten einen Umsatz in Höhe von 26,7 Mrd. DM. Wie die Tabelle 1 zeigt, haben auf dem Markt der gedruckten Medien seit 1978, dem ersten Jahr, in dem eine vollständige statistische Erfassung möglich war, nur geringe Veränderungen stattgefunden. Dies gilt sowohl für die Zahl der Unternehmen und Beschäftigten als auch für die Zahl der verlegten Zeitungen und Zeitschriften.

Tabelle 1: Unternehmen, die Zeitungen oder Zeitschriften verlegen

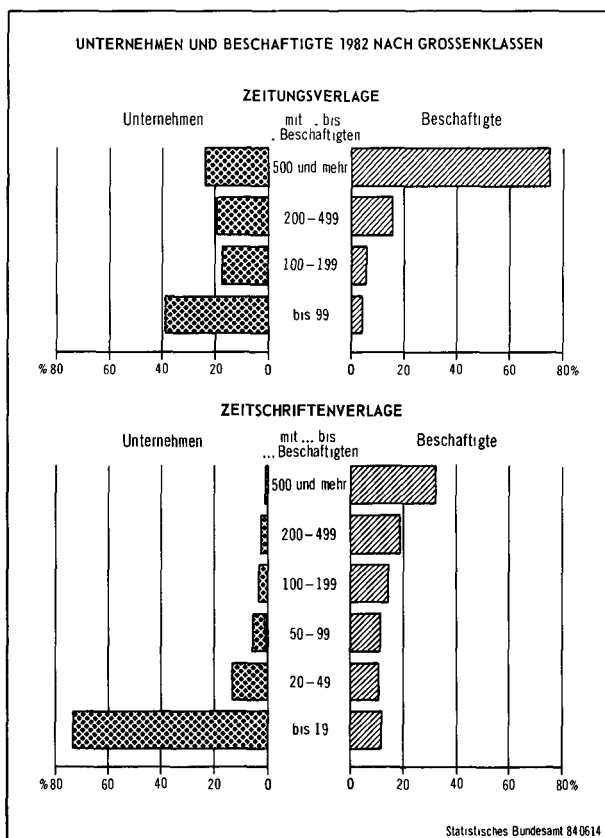
Berichts- jahr	Unter- nehmen	Beschäf- tigte	Umsatz	Aus- gewählte Kosten ¹⁾	Verlegte	
	am 31. 12.				Zeit- ungen	Zeit- schriften
	Anzahl		Mill. DM		Anzahl	
1978	2 321	212 273	21 290	12 054	1 198	5 268
1979	2 386	219 684	23 452	12 968	1 217	6 042
1980	2 417	227 538	24 320	13 803	1 222	6 243
1981	2 493	219 169	25 608	14 834	1 216	6 486
1982	2 511	220 642	26 665	15 188	1 219	6 572

¹⁾ Personalkosten, Verbrauch von Druckpapier sowie Fremdleistungen der technischen Herstellung für eigene Zeitungen oder Zeitschriften, Zustellkosten.

Unternehmen des Verlagsgewerbes

Nach dem Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit (gemessen am Umsatz) waren im Jahr 1982 2 052 der insgesamt 2 511 statistisch erfaßten Unternehmen dem Verlagsgewerbe zuzurechnen. Die übrigen 459 Unternehmen, die Presseerzeugnisse herausgaben, hatten ihren Schwerpunkt außerhalb des Verlagsgewerbes; es waren zumeist Druckereien. Die Verlagsunternehmen verlegten insgesamt 335 Zeitungen (Hauptausgaben) sowie 5 877 Zeitschriften und beschäftigten am Jahresende 198 481 Personen, darunter allein 23 266 in den Redaktionen. Außerdem waren für die Verlage 29 598 freie Mitarbeiter tätig. Zwei Drittel der Beschäftigten hatten ihren Arbeitsplatz in einem der 309 Zeitungsverlage (siehe Tabelle 2). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl belief sich bei diesen Unternehmen auf 423 Personen; die 1 385 Zeitschriftenverlage beschäftigten dagegen im Durchschnitt nur 36 Perso-

Schaubild 1



nen. Fast jeder vierte Zeitungsverlag hatte mehr als 500 Mitarbeiter¹⁾). Der hohe Personalbestand bei den Zeitungsverlagen ist bedingt durch den starken Anteil von Unternehmen mit eigener Druckerei und entsprechend viel technischem Personal sowie dem für die tägliche Herausgabe einer Zeitung erforderlichen Mitarbeiterstab in Redaktion und Vertrieb. Vom Umsatz der Verlagsunternehmen, der 1982 insgesamt nahezu 24 Mrd. DM erreichte, entfielen auf die Zeitungsverlage fast 50 %. Unter den Zeitungsverlagen vereinigten allein 53 Unternehmen mit einem Jahresumsatz von jeweils 50 Mill. DM und mehr über 72 % des Umsatzes aller Zeitungsverlage auf sich. Die Gruppe der Zeitschriftenverlage ist demgegenüber gekennzeichnet durch die hohe Anzahl von Unternehmen mit wenig Beschäftigten und geringem Umsatz: Fast 60 % der Unternehmen beschäftigten weniger als zehn Personen, und 54 % blieben mit ihrem Umsatz unter der Millionengrenze. Am oberen Ende der Umsatzskala erreichten allerdings auch hier 21 Zeitschriftenverlage (1,5 %) mehr als 56 % des gesamten Umsatzes ihrer Branche.

Die Tabelle 3 zeigt, daß für die Verlagsunternehmen der Vertrieb ihrer Erzeugnisse und das Anzeigengeschäft zu gleichen Teilen die Hauptquelle ihres Umsatzes sind. Bei den Zeitungsverlagen trägt das Anzeigengeschäft jedoch erheblich mehr zum Umsatz bei als der Vertriebslös. Unternehmen, die nicht dem Verlagsgewerbe zuzurechnen sind, erzielten aus dem Vertriebs- und Anzeigengeschäft nur 17 % ihres Umsatzes.

¹⁾ Siehe Tabelle S 256**f

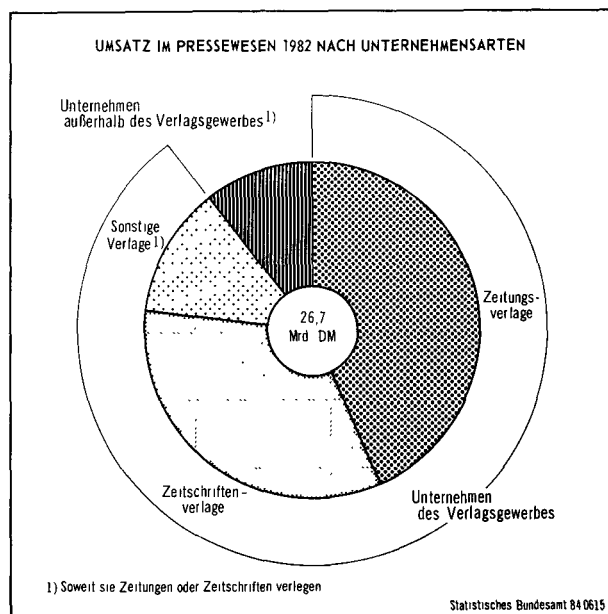
Tabelle 2. Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und ausgewählte Kosten im Pressewesen 1982

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen des Verlagsgewerbes ¹⁾				Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes ¹⁾
		insgesamt	Zeitungsvverlage	Zeitschriftenverlage	sonstige Verlage	
Unternehmen am 31. 12. mit eigener Druckerei	Anzahl	2 052	309	1 385	358	459
ohne eigene Druckerei	Anzahl	426	219	154	53	x
Verlegte Zeitungen (Hauptausgaben) am 31. 12.	Anzahl	1 626	90	1 231	305	x
Verlegte Zeitschriften am 31. 12.	Anzahl	335	333	—	2	29
Beschäftigte am 31. 12.	Anzahl	5 877	326	4 264	1 287	695
dar in der Redaktion	Anzahl	198 481	130 748	49 732	18 001	22 161
Umsatz insgesamt dar aus Vertrieb	Mill. DM	23 814	11 566	8 919	3 329	2 851
Anzeigen	Mill. DM	10 359	3 776	4 116	2 467	278
Anzeigen	Mill. DM	10 337	6 102	3 844	391	205
Ausgewählte Kosten						
Löhne und Gehälter ²⁾	Mill. DM	5 774	3 390	1 680	703	730
Sozialkosten	Mill. DM	1 175	723	312	140	131
Kosten für die Zustellung ³⁾	Mill. DM	1 422	859	510	52	35
Verbrauch von Druckpapier dar für die eigenen Zeitungen/Zeitschriften	Mill. DM	3 017	1 669	1 138	210	387
Fremdleistungen der technischen Herstellung ⁴⁾	Mill. DM	2 423	1 424	961	38	42
Fremdleistungen der technischen Herstellung ⁴⁾	Mill. DM	3 386	1 122	2 068	196	71

¹⁾ Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen. — ²⁾ Ohne Löhne für Zusteller — ³⁾ Einschl. Löhne für Zusteller im Arbeitnehmerverhältnis — ⁴⁾ Nur für eigene Zeitungen oder Zeitschriften.

In der jährlichen Pressestatistik werden nur ausgewählte Kostenpositionen erfragt, die allerdings je nach Unternehmensart 50 bis 70 % der Gesamtkosten ausmachen. Stärkster Kostenfaktor sind dabei die Personalkosten. Für Löhne und Gehälter sowie für gesetzliche und tariflich vereinbarte oder freiwillig geleistete Sozialkosten brachten die Verlagsunternehmen 1982 6 949 Mill. DM auf. Bei den Zeitungsvverlagen mit ihrem hohen Personalbestand machten die Personalkosten fast 36 % des Umsatzes aus, bei den Zeitschriftenverlagen waren es dagegen nur etwa 22 %. Diese Unternehmen mußten jedoch beträchtlich höhere Kosten für Fremdleistungen der technischen Herstellung ihrer Objekte aufbringen. Ihr Anteil dafür lag bei 23 %,

Schaubild 2



bei den Zeitungsvverlagen entfielen auf diesen Posten rund 10 % des Umsatzes.

Zeitungen

Als Zeitungen im Sinne der Pressestatistik gelten alle periodischen Veröffentlichungen, die im allgemeinen mindestens zweimal wöchentlich erscheinen und in ihrem redaktionellen Teil der kontinuierlichen, aktuellen und thematisch nicht auf bestimmte Stoff- und Lebensgebiete begrenzten Nachrichtenübermittlung dienen.

Am 31. Dezember 1982 wurden insgesamt 1 219 Zeitungen herausgegeben. Davon waren 364 Haupt- und 855 angeschlossene Nebenausgaben (Bezirks-, Lokal- oder Stadtteilausgaben), die im Inhalt, vor allem im Lokalteil, teilweise auch im Titel von der zugehörigen Hauptausgabe abwichen (siehe Tabelle 4). Die Haupt- und ihre jeweils zugehörigen Nebenausgaben werden als Gesamtausgabe bezeichnet. Angaben zur Auflage sind stets auf die Gesamtausgabe bezogen.

Die Auflage der Zeitungen war im vierten Quartal 1982 mit 25,9 Mill. Exemplaren je Erscheinungstag um 800 000 höher als ein Jahr zuvor. 16 Mill. Exemplare entfielen auf Abonnementzeitungen, fast 10 Mill. betrug die Auflage der

Tabelle 3: Unternehmen und Umsatz 1982 nach Umsatzarten

Unternehmensart	Unternehmen am 31. 12.	Umsatz								
		insgesamt	aus Vertrieb von			aus Anzeigen in			aus Druckerei	sonstiger
			eigenen Zeitungen	eigenen Zeitschriften	sonstigen eigenen Verlagszeugnissen	eigenen Zeitungen	eigenen Zeitschriften	sonstigen eigenen Verlagszeugnissen		
	Anzahl	Mill. DM	%							
Zeitungsvverlage	309	11 566	28,7	3,0	1,0	49,0	3,5	0,3	10,7	3,9
Zeitschriftenverlage	1 385	8 919	—	40,1	6,1	—	42,3	0,8	6,7	4,1
Sonstige Verlage ¹⁾	358	3 329	0,2	10,3	63,6	0,2	5,2	6,3	7,2	7,0
Zusammen	2 052	23 814	14,0	17,9	11,7	23,8	18,2	1,3	8,7	4,4
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes ¹⁾	459	2 851	1,5	5,1	3,2	2,7	4,2	0,3	50,5	32,5

¹⁾ Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen.

Straßenverkaufszeitungen, die damit 1982 ihren Absatz um über 700 000 Exemplare verbessern konnten²⁾. Diese Zeitungen — nur 16 Hauptausgaben gehörten zu dieser Kategorie, darunter vier für ausländische Arbeitnehmer — wurden ganz überwiegend im Einzelverkauf an Kiosken, durch „stumme Verkäufer“, den Bahnhofsbuchhandel und dgl. vertrieben. Alle übrigen Zeitungen, 348 Haupt- mit 824 Nebenausgaben, lieferten ihre Auflage zu 90 % im Abonnement aus.

Tabelle 4: Verlegte Zeitungen, verkaufte Auflage und Zeitungsumsatz 1982

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Zeitungen insgesamt	Abonnementzeitungen		Straßenverkaufszeitungen	
			zusammen	darunter 5 x wöchentlich und mehr	zusammen	darunter 5 x wöchentlich und mehr
Verlegte Zeitungen am 31. 12	Anzahl	1 219	1 172	1 129	47	41
Hauptausgaben . . .	Anzahl	364	348	312	16	13
Nebenausgaben . . .	Anzahl	855	824	817	31	28
Verkaufte Auflage der Gesamtausgabe ¹⁾ . . .	1 000	25 882	16 022	14 357	9 860	6 995
Abonnement	1 000	14 604	14 461	13 080	143	80
Einzelverkauf	1 000	11 278	1 561	1 277	9 717	6 915
Zeitungsumsatz	Mill. DM	9 118	7 853	7 728	1 265	981
aus Vertrieb	Mill. DM	3 366	2 689	2 615	677	543
Anzeigen	Mill. DM	5 752	5 164	5 113	588	437

¹⁾ Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag im 4. Vierteljahr

Die meisten Zeitungen erschienen an wenigstens fünf Tagen pro Woche. 30 Zeitungen mit zusammen nur 103 000 Exemplaren wurden an zwei, drei oder vier Tagen jeder Woche ausgeliefert. In geringer Zahl wurden aber auch Zeitungen mit wöchentlichem Erscheinen erfaßt. Hierbei handelte es sich um Sonntagsausgaben von Tageszeitungen, die unter eigenem Titel erschienen, sowie um überregionale Wochenzeitungen. Die lokale Berichterstattung ist für nahezu alle Zeitungen selbstverständlich.

Die Zeitungslandschaft in der Bundesrepublik Deutschland ist geprägt durch eine hohe Zahl auflagenschwacher Blätter, denen eine relativ geringe Anzahl von Zeitungen mit sehr hohen Auflagen gegenübersteht. So blieben zwei Drittel der Tageszeitungen mit ihrer Auflage unter 25 000 Exemplaren. Andererseits hatten die 44 größten Tageszeitungen eine Auflage von mehr als 125 000 Exemplaren. Allein auf diese Zeitungen, die mit 503 Nebenausgaben erschienen, entfielen zwei Drittel der Gesamtauflage.

Die Unternehmen setzten 1982 mit den Zeitungen insgesamt 9,1 Mrd. DM um. Allein 63 % dieses Umsatzes wurden mit dem Anzeigengeschäft erzielt, und nur die restlichen 37 % entfielen auf den Vertrieb.

In den einzelnen Auflagegrößenklassen der Abonnementzeitungen gab es dabei nur geringe Abweichungen von dieser durchschnittlichen Aufteilung des Umsatzes. Lediglich bei den Straßenverkaufszeitungen übertraf der Vertriebs- den Anzeigenerlös (54 % zu 46 %) deutlich.

²⁾ Siehe Tabelle S 256*ff

Hinsichtlich der Größenstruktur zeigt sich erwartungsgemäß beim Umsatz das gleiche Bild wie bei der Auflage: Die Umsätze der 44 auflagenstärksten Tageszeitungen erbrachten fast 60 % des gesamten Zeitungsumsatzes, wogegen die 222 Tageszeitungen mit Auflagen unter 25 000 Exemplaren nur 11 % vom Gesamtumsatz erreichten.

Tabelle 5: Verlegte Zeitungen, Zeitungsumsatz und Seitenzahl 1982 nach Satzspiegelformat

Satzspiegel	Zeitungen insgesamt	Darunter Hauptausgaben	Verkaufte Auflage der Gesamtausgabe ¹⁾	Zeitungsumsatz	Seitenzahl der Hauptausgabe ²⁾	
					Text-	Anzeigen-
					Anzahl	1 000
Nordisches Format (371 x 528 mm) . . .	119	28	11 472	2 419	113	87
Rheinisches Format (325 x 487 mm)	538	128	8 395	3 950	630	431
Berliner Format (278 x 430 mm)	562	208	6 015	2 749	910	554
Insgesamt	1 219	364	25 882	9 118	1 653	1 072

¹⁾ Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag im 4. Vierteljahr — ²⁾ Umfang des Jahrestückes

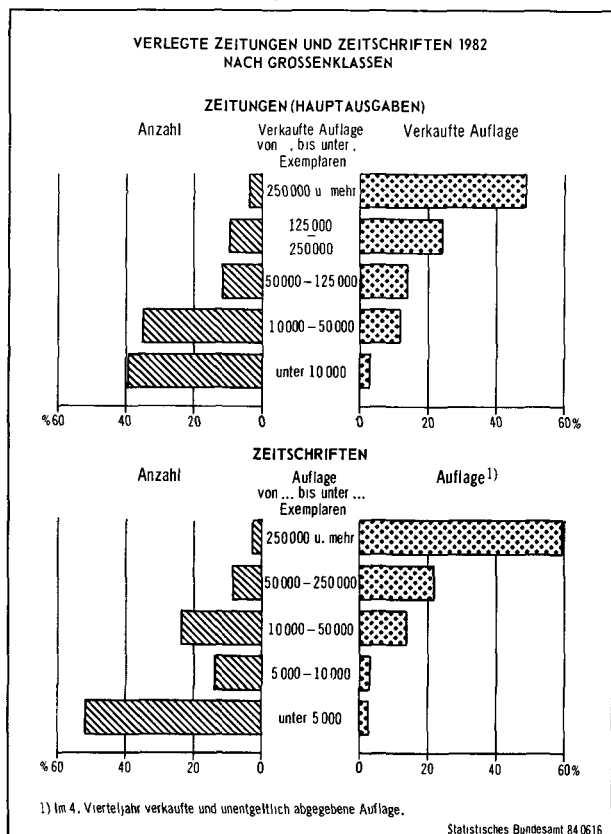
Die nach Auflage und Umsatz größten Zeitungen erschienen auch im größten der drei Standardformate, die für den Zeitungsdruck gebräuchlich sind, dem nordischen. 28 Haupt- mit 91 angeschlossenen Nebenausgaben wiesen dieses Format auf (siehe Tabelle 5). Ihr Anteil an der Gesamtauflage erreichte 44 %, am Umsatz waren sie mit über 26 % beteiligt. Ein vollständiger Jahrgang einer Durchschnittszeitung umfaßte hier mehr als 7 100 Seiten, davon waren 56 % Text- und 44 % Anzeigenseiten. Das nächstkleinere Format, das rheinische, wurde für 128 Hauptausgaben, zu denen 410 Nebenausgaben gehörten, verwendet. Mit 8 300 Seiten pro Jahr erschienen hier die Zeitungen mit dem größten Seitenumfang, zu 60 % mit redaktionellen Beiträgen und 40 % mit Anzeigen angefüllt. Im kleinsten, dem Berliner Format, kamen 208 Hauptausgaben heraus. Das waren zwar 57 % aller Hauptausgaben; auf sie entfielen aber nur 23 % der Auflage. Ihre Leser erhielten im Laufe eines Jahres rund 7 000 Seiten, 62 % davon — also mehr als bei den Zeitungen in den größeren Formaten — waren Textseiten.

Zeitschriften

Zeitschriften im Sinne der Pressestatistik sind alle periodischen Druckwerke mit kontinuierlicher Stoffdarbietung, die mit der Absicht eines zeitlich unbegrenzten Erscheinens mindestens viermal jährlich herausgegeben werden, soweit sie keine Zeitungen sind. Zeitschriftenähnlich verbreitete sogenannte Partworks, Loseblattsammlungen und dgl. werden dabei nicht erfaßt.

Nach diesen Kriterien wurden am 31. Dezember 1982 6 572 Zeitschriften gezählt. Ihre Gesamtauflage pro Erscheinungstag betrug 253 Mill. Exemplare. Ein Drittel davon wurde im Abonnement ausgeliefert, ein Viertel im Einzelverkauf abgesetzt, die übrigen 42 % gelangten unentgeltlich an ihre Leserschaft (siehe Tabelle 6). Fast die

Schaubild 3



Hälfte der Gesamtauflage stellten die 86 größten Zeitschriften mit Auflagen von 500 000 und mehr Exemplaren³⁾. Mehr als die Hälfte aller Titel erreichte jedoch nur Auflagen von unter 5 000 Exemplaren. 90 % aller Zeitschriften hatten Auflagen von weniger als 50 000. Ihr Anteil an der Gesamtauflage lag unter 20 %. Die meisten Titel hatten die Fachzeitschriften aufzuweisen. 1 224 wissenschaftliche und 1 576 sonstige Fachpublikationen vermittelten in einer Gesamtauflage von 46 Mill. einen breiten Fächer von Informationen und Spezialwissen. Die Publikumszeitschriften standen nach der Zahl der Titel an zweiter Stelle, ihre Auflage machte jedoch 40 % der Gesamtauflage aller Zeitschriften aus. Zwei andere Zeitschriftenarten mit besonders hohen Auflagen waren die Kundenzeitschriften mit über 40 Mill. und die Anzeigenblätter mit 39 Mill. fast ohne Ausnahme unentgeltlich abgegebenen Exemplaren.

Der mit den Zeitschriften im Jahr 1982 erzielte Umsatz überschritt 8,8 Mrd. DM. Er verteilte sich zu nahezu gleichen Teilen auf Vertriebs Erlöse und auf das Anzeigengeschäft. Wie bei den Zeitungen trug auch die große Zahl der Zeitschriften mit geringer Auflage nur wenig zum gesamten Zeitschriftenumsatz bei, dagegen entfielen auf die 86 Zeitschriften mit den höchsten Auflagen allein 44 % dieses Umsatzes, fast 4 Mrd. DM. Unter den verschiedenen Zeitschriftenkategorien waren die Publikumszeitschriften, zu denen viele Auflagenmillionäre gehören, mit 5,2 Mrd. DM mit Abstand die umsatzstärksten. An zweiter Stelle stan-

³⁾ Siehe Tabelle S. 256*ff.

Tabelle 6 Verlegte Zeitschriften, Auflage und Zeitschriftenumsatz 1982

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Zeitschriften insgesamt	Darunter	
			Publikumszeitschriften	Fachzeitschriften mit überwiegender wissenschaftlichem Inhalt
Verlegte Zeitschriften am 31. 12.	Anzahl	6 572	1 332	1 224
mit lokaler/regionaler Verbreitung	Anzahl	2 609	306	48
mit überregionaler Verbreitung	Anzahl	3 963	1 026	1 176
Verkaufte Auflage ¹⁾	1 000	252 774	101 778	7 116
Abonnement	1 000	85 100	36 827	4 500
Einzelverkauf	1 000	61 097	58 613	288
Unentgeltlich abgegebene Auflage ¹⁾	1 000	106 577	6 337	2 328
Zeitschriftenumsatz	Mill. DM	8 846	5 171	704
aus Vertrieb	Mill. DM	4 391	3 053	363
Anzeigen	Mill. DM	4 455	2 118	342

¹⁾ Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag im 4. Vierteljahr.

den die Fachzeitschriften mit rund 2 Mrd. DM Umsatz. Während bei den Publikumszeitschriften der Vertriebsumsatz deutlich über dem Anzeigenumsatz lag, zeigte sich für die Gruppe der Fachzeitschriften genau das Gegenteil: Hier hatte das Anzeigengeschäft einen beträchtlich größeren Anteil als der Vertrieb. Zwischen den verschiedenen Zeitschriftengattungen gab es erhebliche Unterschiede in der Aufteilung des Umsatzes. So entfielen bei den konfessionellen Zeitschriften nur 10 % des Umsatzes auf den Anzeigenteil, bei den medizinischen Fachzeitschriften dagegen 75 %.

Tabelle 7: Zeitschriften 1982 nach Art und Zugehörigkeit zu Verbänden, Körperschaften u. ä.

Art der Zeitschrift	Verlegte Zeitschriften am 31. 12. insgesamt	Davon	
		Zeitschriften der Verbände, Körperschaften u. ä.	Zeitschriften ohne Verbandszugehörigkeit
Konfessionelle Zeitschriften	308	60	248
Publikumszeitschriften	1 332	349	983
Fachzeitschriften	2 800	948	1 852
mit überwiegender wissenschaftlichem Inhalt	1 224	305	919
andere	1 576	643	933
Sonstige Zeitschriften	2 132	58	2 074
Insgesamt	6 572	1 415	5 157

1 415 Zeitschriften wurden als Verbandsorgan ausgewiesen. Die meisten davon waren Fachzeitschriften; von ihnen gehörte jede dritte zu dieser Gruppe. Aber auch unter den Publikums- und den konfessionellen Zeitschriften war der Anteil der Verbandsblätter erheblich (siehe Tabelle 7).

Eine komplette Sammlung jeweils eines Jahrgangs aller 1982 erschienenen Zeitschriften hätte einen Umfang von 4,9 Mill. Seiten (siehe Tabelle 8). Sämtliche Titel mit ihrer

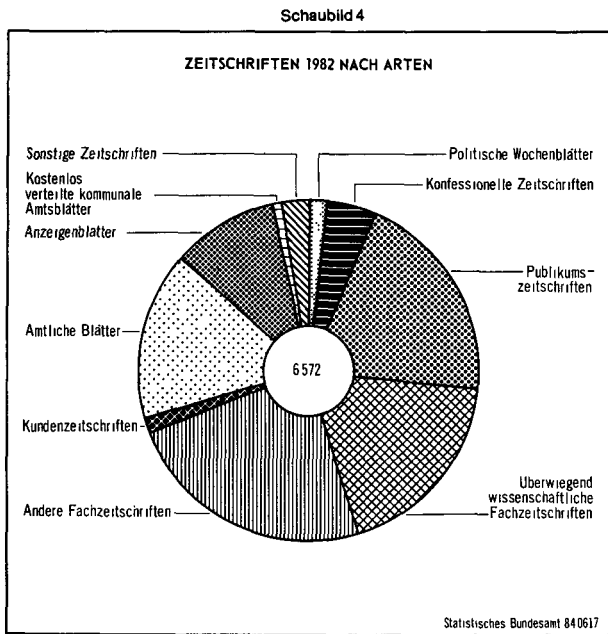
Tabelle 8: Verlegte Zeitschriften, Auflage, Umfang des Jahrganges und Seitenzahl der Jahresauflage 1982

Art der Zeitschrift	Verlegte Zeitschriften am 31. 12.	Auflage ¹⁾ (Jahresdurchschnitt)	Umfang des Jahrganges			Seitenzahl der Jahresauflage	Exemplare pro Jahr ²⁾
			insgesamt	Textseiten	Anzeigenseiten		
	Anzahl	Mill.	1 000			Mill.	
Zeitschriften insgesamt	6 572	251,3	4 860	3 617	1 243	396 059	6 687,0
darunter:							
Politische Wochenblätter	107	1,8	108	67	41	12 386	97,5
Konfessionelle Zeitschriften	308	9,0	133	123	10	5 648	232,6
Publikumszeitschriften	1 332	101,6	1 327	1 125	202	289 262	2 997,1
darunter: illustrierte, Magazine, Programmzeitschriften	152	38,3	219	156	63	166 884	1 647,0
Fachzeitschriften mit überwiegend wissenschaftlichem Inhalt	1 224	7,1	943	802	140	9 320	132,6
Andere Fachzeitschriften	1 576	38,0	1 101	769	332	19 128	458,9
Kundenzeitschriften	93	40,1	22	17	4	10 095	502,6
Zeitschriften der Verbände usw.	1 415	50,6	791	562	229	27 406	566,9

¹⁾ Verkaufte und unentgeltlich abgegebene Auflage pro Erscheinungstag. — ²⁾ Auflage (Jahresdurchschnitt) × Anzahl der Erscheinungstage.

vollzähligen zum Verkauf oder unentgeltlich abgelieferten Auflage, insgesamt 6,7 Mill. einzelne Hefte, ergaben fast 400 Mrd. Druckseiten.

beruht auf der freiwilligen Mitarbeit der Unternehmen. Außer allen relevanten Kostenpositionen werden mit dieser Statistik auch Posten des Jahresabschlusses wie Lagerbestände, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie der Umsatz erhoben, so daß sich die Gesamtleistung der Unternehmen errechnen läßt.



An der Kostenstrukturstatistik für das Jahr 1982 haben sich 933 von 2 052 Unternehmen des Verlagsgewerbes beteiligt (siehe Tabelle 9). Um die Ergebnisse für möglichst homogene Teilmassen darstellen zu können, wurden diese Unternehmen nach neun Größenklassen der Gesamtleistung gruppiert. Bei den Verlagen insgesamt wurde unterschieden, ob sie eine eigene Druckerei betrieben oder nicht. Unternehmen mit eigener Druckerei haben in der Regel erheblich mehr Beschäftigte als solche ohne Druckerei. Die erzielte Gesamtleistung verteilt sich daher auf eine größere Zahl von Mitarbeitern. Die Gesamtleistung je tätige Person ist daher bei den Zeitschriftenverlagen, von denen die meisten über keine eigene Druckerei verfügen, in der Regel höher als bei den Zeitungsverlagen, von denen viele mit einer eigenen Druckerei arbeiten (siehe Tabelle 10).

Kostenstrukturstatistik im Pressewesen

Die in jedem zweiten Jahr durchgeführte Kostenstrukturstatistik ergänzt die Aussagen der Pressestatistik und

Von den verschiedenen Kostenpositionen machten die Personalkosten, zu denen neben den Löhnen und Gehältern auch die Sozialkosten aufgrund gesetzlicher Vorschriften sowie aufgrund tariflicher oder betrieblicher Vereinbarungen gehören, mit Unterschieden in den einzelnen Größenklassen zwischen knapp 20 und gut 30 % der Ge-

Tabelle 9: Unternehmen und Umsatz in Pressestatistik und Kostenstrukturstatistik 1982

Unternehmensart	Erfasste Unternehmen		Repräsentationsgrad der Kostenstrukturstatistik	Erfasster Umsatz ¹⁾		Repräsentationsgrad der Kostenstrukturstatistik
	in der Pressestatistik	in der Kostenstrukturstatistik		in der Pressestatistik	in der Kostenstrukturstatistik	
	Anzahl	Anzahl	%	1 000 DM	%	
Unternehmen des Verlagsgewerbes ²⁾						
Zeitungsverlage	309	156	50,5	11 565 945	4 032 164	34,9
Zeitschriftenverlage	1 385	618	44,6	8 918 659	5 084 065	57,0
Sonstige Verlage	358	159	44,4	3 329 473	1 313 826	39,5
Verlage insgesamt	2 052	933	45,5	23 814 077	10 430 054	43,8
mit eigener Druckerei	426	207	48,6	11 840 684	4 482 636	37,9
ohne eigene Druckerei	1 626	726	44,6	11 973 393	5 947 418	49,7
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes ²⁾						
Insgesamt	459	198	43,1	2 850 668	1 311 404	46,0
darunter Druckereien	314	151	48,1	1 891 504	1 025 866	54,2

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen

Tabelle 10 Gesamtleistung in Unternehmen des Verlagsgewerbes je tätige Person 1982

DM

Gesamtleistung von ... bis unter ... DM	Zeitungs- verlage	Zeitschriften- verlage	Sonstige Verlage	Verlage insgesamt		
				insgesamt	mit eigener Druckerei	ohne eigene Druckerei
unter 500 000	.	41 005	74 527	42 893	36 694	43 648
500 000 — 1 Mill.	57 952	59 090	124 061	64 615	29 811	85 272
1 Mill. — 2 Mill.	72 496	65 519	201 002	74 445	58 602	77 465
2 Mill. — 5 Mill.	53 585	98 322	162 089	91 186	58 001	108 038
5 Mill. — 10 Mill.	57 663	120 783	160 251	95 087	65 924	123 095
10 Mill. — 25 Mill.	64 774	199 517	141 385	106 041	67 589	183 332
25 Mill. — 50 Mill.	73 516	134 138	205 259	87 658	71 038	142 535
50 Mill. — 100 Mill.	58 856	396 195	185 561	85 353	84 995	85 731
100 Mill. und mehr	95 868	332 196	.	187 588	107 638	415 028

samtkosten aus (siehe Tabelle 11). Bei den Verlagsunternehmen mit niedrigem Personalkostenanteil war dafür zu meist der Anteil der Kosten für Fremdleistungen der technischen Herstellung entsprechend höher. In dieser Position sind die Kosten für Druckereiarbeiten, Klischeeherstellung u. ä. enthalten, die dann von fremden Unternehmen ausgeführt wurden; ggf. ist auch der Materialverbrauch mit eingeschlossen. Ein anderer wesentlicher Kostenfaktor war das Druckpapier, dessen Kosten allerdings zum Teil auch in den Kosten für die Fremdleistungen zur

Der Erfolg eines Unternehmens drückt sich in seinem Betriebsergebnis aus, das sich (vereinfacht) als Differenz von Gesamtleistung und Kosten errechnet. Diese Differenz zeigte bei den verschiedenen Gruppen der Verlagsunternehmen kein einheitliches Bild (siehe Tabelle 12).

Bei der Beurteilung der Kostenstrukturstatistik muß beachtet werden, daß Entgelte für die Mitarbeit von tätigen Inhabern, Mitinhabern und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen (der sog. Unternehmerlohn) als sogenannte kalkulatorische Kosten in der Statistik nicht erfaßt werden. Das wirkt sich vor allem bei den kleinen und mittleren Unternehmen aus, die als Einzelunternehmen oder Personengesellschaften geführt werden.

Tabelle 11: Ausgewählte Kosten in Unternehmen des Verlagsgewerbes insgesamt 1982

Prozent der Gesamtleistung

Gesamtleistung von ... bis unter ... DM	Personal- kosten ¹⁾	Verbrauch von Druck- papier	Fremd- leistungen der techn. Herstellung	Kosten der Zu- stellung ²⁾	Summe
unter 500 000	19,8	2,4	34,9	6,7	63,8
500 000 — 1 Mill.	24,4	2,8	26,4	6,6	60,2
1 Mill. — 2 Mill.	23,4	4,0	28,0	6,4	61,8
2 Mill. — 5 Mill.	26,2	4,1	21,6	6,0	57,9
5 Mill. — 10 Mill.	28,4	7,0	17,4	5,9	58,7
10 Mill. — 25 Mill.	29,5	9,3	14,7	6,1	59,6
25 Mill. — 50 Mill.	31,3	10,2	8,8	5,3	55,6
50 Mill. — 100 Mill.	30,1	12,2	17,4	7,1	66,8
100 Mill. und mehr	24,3	19,0	15,6	6,2	65,1

¹⁾ Ohne Vergütungen für Zusteller im Arbeitnehmerverhältnis — ²⁾ Einschl. Vergütungen für Zusteller im Arbeitnehmerverhältnis

technischen Herstellung enthalten sind. Ins Gewicht fielen auch die Kosten für die Zustellung der Zeitungen und Zeitschriften. Dazu gehörten die Vergütungen für die eigenen Zusteller, Kosten für beauftragte Zustellunternehmen sowie die Gebühren des Postzeitungsdienstes. Sie lagen, betrachtet man die Verlage insgesamt, im allgemeinen zwischen 5 und 7 % der Gesamtleistung. Auf die übrigen in Tabelle 11 nicht dargestellten Kostenpositionen entfielen, jede für sich betrachtet, nur geringe Anteile der Gesamtleistung.

Tabelle 12: Betriebsergebnis in Unternehmen des Verlagsgewerbes 1982

Prozent der Gesamtleistung

Gesamtleistung von ... bis unter ... DM	Zeitungs- verlage	Zeitschriften- verlage	Sonstige Verlage	Verlage insgesamt		
				insgesamt	mit eigener Druckerei	ohne eigene Druckerei
unter 500 000	.	4,4	9,3	5,1	8,4	4,8
500 000 — 1 Mill.	0,7	8,3	11,2	8,6	14,9	7,3
1 Mill. — 2 Mill.	10,9	6,6	7,2	7,0	13,3	6,0
2 Mill. — 5 Mill.	8,9	10,4	6,8	9,4	8,1	9,7
5 Mill. — 10 Mill.	11,4	9,2	6,3	9,2	9,1	9,3
10 Mill. — 25 Mill.	6,9	3,9	13,2	7,0	8,7	5,8
25 Mill. — 50 Mill.	12,7	15,5	1,5	11,0	14,0	6,0
50 Mill. — 100 Mill.	7,0	3,9	14,2	7,1	6,1	8,1
100 Mill. und mehr	3,1	9,1	.	6,5	4,0	8,4

Werner Taubert

Rehabilitationsmaßnahmen 1981

Aufgrund § 51 des Schwerbehindertengesetzes¹⁾ findet jährlich eine Bundesstatistik über die Durchführung von Rehabilitationsmaßnahmen statt, die von den Trägern der Rehabilitation — das sind die gesetzliche Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung (einschl. der Altershilfe für Landwirte), die Kriegsopferversorgung und -fürsorge, die Arbeitsförderung (Bundesanstalt für Arbeit) sowie die Sozialhilfe — erbracht wurden.

Die von der gesetzlichen Unfall- und Rentenversicherung, der Kriegsopferfürsorge und der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführten medizinischen und berufsfördernden Rehabilitationsmaßnahmen wurden bereits seit 1971 statistisch nachgewiesen, und zwar bis 1973 von der „Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation“ und ab 1974 vom Statistischen Bundesamt. Seit 1981 erstreckt sich das Erhebungsprogramm auch auf die Kriegsopferversorgung und umfaßt zusätzlich noch die Maßnahmen zur sozialen Eingliederung Behinderter. Ab Berichtsjahr 1982 werden auch die bisher noch nicht nachgewiesenen Rehabilitationsmaßnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung und der Sozialhilfe in die Bundesstatistik einbezogen.

Erfaßt werden die im Berichtsjahr abgeschlossenen Rehabilitationsmaßnahmen. Die Maßnahmen zur sozialen Eingliederung gehen jedoch auch dann in die Jahresergebnisse ein, wenn sie am Ende des Berichtsjahres noch andauern.

Empfänger von Rehabilitationsmaßnahmen sind sowohl behinderte Personen als auch von Behinderung bedrohte Personen. Da eine Person in der Berichtsperiode mehrere Rehabilitationsleistungen erhalten kann, liegt die Fallzahl (Maßnahmen) höher als die Zahl der Empfänger (Rehabilitanden).

Ab 1981 wurde in der Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen ein auf die Lieferung maschineller Datenträger abgestelltes neues Erhebungsverfahren eingeführt, das bei allen an der Statistik beteiligten Institutionen umfangreiche Umstellungsarbeiten verursachte. Dieses Erhebungsver-

fahren vereinfacht künftig die Aufbereitung erheblich und ermöglicht somit die schnellere Bereitstellung der Ergebnisse. In der Umstellungsphase traten noch erhebliche Schwierigkeiten auf, die dazu geführt haben, daß die Zahlen für das Berichtsjahr 1981 erst jetzt vorgelegt werden können.

Als „Rehabilitation“ wird die Eingliederung, auch Wiedereingliederung, behinderter oder von Behinderung bedrohter Personen in das berufliche, soziale und kulturelle Leben bezeichnet. Der Begriff umschreibt gleichzeitig alle Maßnahmen der Rehabilitationsträger, die ergriffen werden, um dieses Ziel zu erreichen. Nach § 10 des Sozialgesetzbuches (SGB I) haben Personen, die körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von einer Behinderung bedroht sind, ein Recht auf Hilfe, die notwendig ist, um die Behinderung abzuwenden, zu beseitigen, zu bessern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern und dem Betroffenen einen Platz in der Gemeinschaft, insbesondere im Arbeitsleben, zu sichern. Die Rehabilitationsmaßnahmen umfassen medizinische und berufsfördernde Leistungen, Leistungen zur allgemeinen sozialen Eingliederung und ergänzende Leistungen²⁾.

1,1 Millionen Rehabilitationsmaßnahmen

Von den zur Zeit in die Statistik einbezogenen Rehabilitationsträgern — das sind die gesetzliche Unfall- und Rentenversicherung, die Kriegsopferversorgung und Kriegsopferfürsorge sowie die Arbeitsförderung — wurden 1981 1 134 000 Rehabilitationsmaßnahmen abgeschlossen bzw. durchgeführt. Wie auch in den Vorjahren entfiel der größte Teil (950 800 oder 83,8 %) auf medizinische Maßnahmen, insbesondere stationäre Heilbehandlungen. 175 900 Maßnahmen (15,5 %) waren berufsfördernder Art und 7 300 oder 0,6 % dienten der allgemeinen sozialen Eingliederung.

Das Gesamtbild der Rehabilitationsmaßnahmen wird weitgehend von der gesetzlichen Rentenversicherung (Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten, Bundesknappschaft und Altershilfe für Landwirte) geprägt, die 1981 allein vier Fünftel (907 700) aller erfaßten Maßnahmen erbrachte. 94,1 % davon waren medizinische, die restlichen 5,9 % berufsfördernde Maßnahmen. An zweiter Stelle folgte mit 10,1 % (114 700 Maßnahmen) die Bundesanstalt für Arbeit. Sie erbringt nur berufsfördernde Leistungen und

¹⁾ Gesetz zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz — SchwbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Oktober 1979 (BGBl. I S. 1649), § 51 neu gefaßt durch Artikel 20 des Ersten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

²⁾ Siehe § 29 des Sozialgesetzbuches sowie das Gesetz über die Angleichung der Leistungen zur Rehabilitation vom 7. August 1974 (BGBl. I S. 1881); zuletzt geändert durch das Arbeitsförderungs-Konsolidierungsgesetz und das 2. Haushaltsstrukturgesetz vom 22. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1497 und 1523).

Tabelle 1: Rehabilitationsmaßnahmen 1981 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger	Insgesamt		Rehabilitationsmaßnahmen				Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gesetzliche Unfallversicherung	66 020	5,8	54 645	82,8	6 946	10,5	4 429	6,7
Gesetzliche Rentenversicherung	907 737	80,0	854 329	94,1	53 408	5,9	—	—
Kriegsopferversorgung und Kriegsopferfürsorge	45 464	4,0	41 780	91,9	774	1,7	2 913	6,4
Arbeitsförderung	114 739	10,1	—	—	114 739	100	—	—
Insgesamt	1 133 963	100	950 754	83,8	175 867	15,5	7 342	0,6

war 1981 bei dieser Maßnahmeart mit einem Anteil von zwei Dritteln der wichtigste Träger.

Die insgesamt 66 000 Maßnahmen der gesetzlichen Unfallversicherung verteilten sich zu 82,8 % auf medizinische, zu 10,5 % auf berufsfördernde und zu 6,7 % auf Maßnahmen zur sozialen Eingliederung. Die Kriegsoferversorgung — 1981 erstmals in die Rehabilitationsstatistik einbezogen — meldete 41 800 medizinische Rehabilitationsmaßnahmen; die Kriegsoferversorgung 3 700 Maßnahmen, und zwar 21 % berufsfördernde und 79 % zur sozialen Eingliederung.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre ist nur mit Einschränkungen möglich, weil der Erhebungsumfang erweitert wurde. Bei der Gegenüberstellung mit den Ergebnissen für 1980 müssen von den im Berichtsjahr 1981 erfaßten 1 134 000 Maßnahmen die der Kriegsoferversorgung (41 800) und die Maßnahmen zur sozialen Eingliederung (7 300) unberücksichtigt bleiben, weil sie erst im letzten Jahr in die Statistik einbezogen wurden. Andererseits ist die Gesamtzahl von 1980 um die Anzahl der „kombinierten“ medizinischen und berufsfördernden Maßnahmen zu erhöhen (32 700), da solche Kombinationen 1980 nur als eine, 1981 aber als zwei Maßnahmen gezählt wurden. Weitere durch die Änderungen der Erfassungskriterien mögliche Unterschiede sind nicht quantifizierbar. Beachtet man diese Unterschiede, so ergibt sich für 1981 keine Zunahme, sondern ein Rückgang der Rehabilitationsmaßnahmen um 3 %, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß von der gesetzlichen Unfallversicherung und der Arbeitsförderung im Berichtsjahr weit weniger Maßnahmen gewährt wurden als 1980. Die Rentenversicherung und die Kriegsoferversorgung hatten 1981 demgegenüber Zunahmen zu verzeichnen.

Maßnahmen überwiegend für Männer

Fast zwei Drittel der Maßnahmen (63,7 %) wurden von Männern in Anspruch genommen. Dieses Verhältnis wurde im wesentlichen dadurch bestimmt, daß bei den medizinischen Maßnahmen, die im Berichtsjahr mit 950 800 rund 83,8 % aller Maßnahmen ausmachten, der Anteil der Männer (61,7 %) den der Frauen (38,3 %) beachtlich überwog. Bei den berufsfördernden Maßnahmen und bei denen zur sozialen Eingliederung war der Männeranteil mit 74,5 bzw. 72,3 % zwar noch wesentlich größer, jedoch fallen diese Maßnahmen zahlenmäßig nur wenig ins Gewicht.

Von den männlichen Rehabilitanden waren knapp drei Viertel verheiratet, von den weiblichen etwas mehr als die Hälfte. Relativ stark vertreten waren bei den Frauen die Witwen (10,1 %) und die Geschiedenen (11,3 %). Bei den männlichen Rehabilitanden beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 1,6 bzw. 4,4 %. Zu beachten ist allerdings,

Tabelle 2 Rehabilitationsmaßnahmen 1981 nach dem Geschlecht der Rehabilitanden und Art der Maßnahme

Art der Maßnahme	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾
Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen	950 754	83,8	586 216	61,7	364 538	38,3
Berufsfördernde Rehabilitationsmaßnahmen	175 867	15,5	131 004	74,5	44 863	25,5
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	7 342	0,6	5 306	72,3	2 036	27,7
Insgesamt	1 133 963	100	722 526	63,7	411 437	36,3

¹⁾ Prozent aller Maßnahmen der jeweiligen Maßnahmeart.

daß bei 6,2 % der männlichen und 6,3 % der weiblichen nicht verheirateten Rehabilitanden eine Aufgliederung nach dem Familienstand wegen fehlender Angaben nicht möglich war.

Tabelle 3: Rehabilitanden 1981 nach dem Familienstand

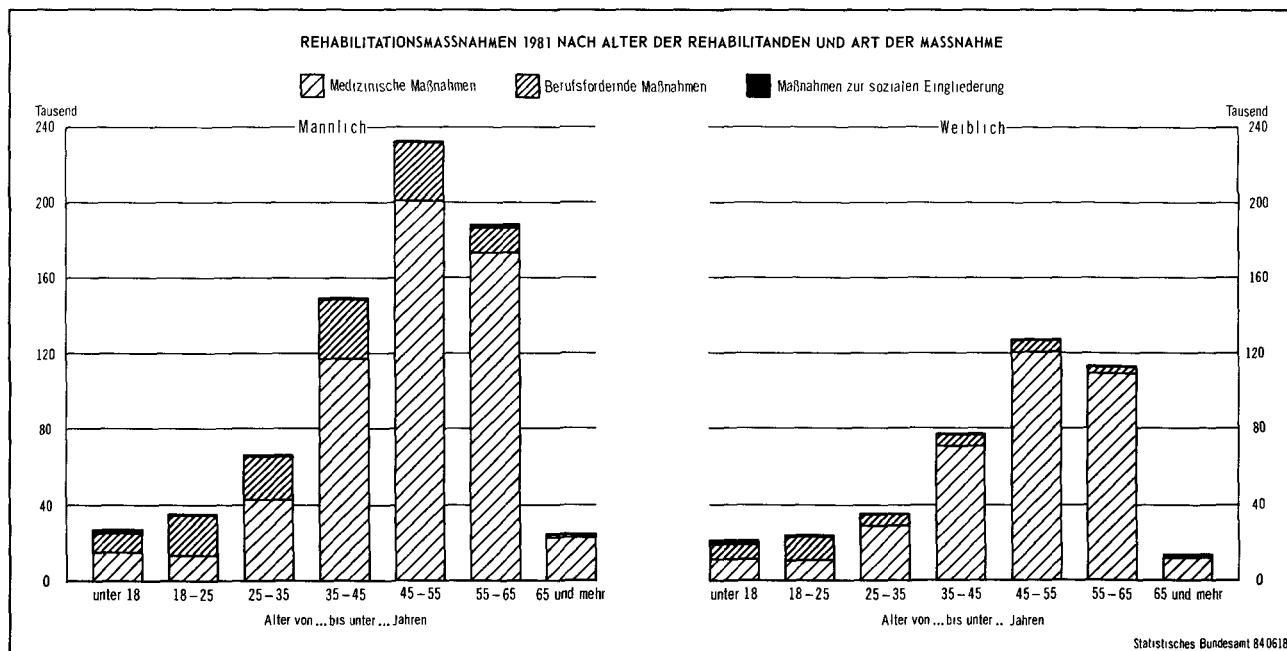
Familienstand	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Verheiratet	736 478	66,1	510 970	72,3	225 508	55,4
Ledig	168 738	15,1	100 287	14,2	68 451	16,8
Verwitwet	51 959	4,7	11 002	1,6	40 957	10,1
Geschieden	77 097	6,9	31 206	4,4	45 891	11,3
Nicht verheiratet, ohne nähere Angabe	69 278	6,2	43 806	6,2	25 472	6,3
Ohne Angabe	10 547	0,9	9 778	1,4	769	0,2
Insgesamt	1 114 097	100	707 049	100	407 048	100

Die Altersstruktur der Rehabilitanden hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert: Der größte Teil der Maßnahmen betraf Personen im fortgeschrittenen Alter. So waren bei 61,7 % aller Maßnahmen die Rehabilitanden 45 Jahre oder älter. Rehabilitanden unter 18 Jahren machten nur 4,2 % aus, während 22,7 % der Wohnbevölkerung zu dieser Altersklasse gehörten. Daß auch Personen ab 65 Jahre mit 3,3 % im Vergleich zu 15,3 % bei der Bevölkerung insgesamt unterrepräsentiert sind, hängt ebenso wie die Geschlechterrelation damit zusammen, daß der im Er-

Tabelle 4: Rehabilitationsmaßnahmen 1981 nach dem Alter der Rehabilitanden und Art der Maßnahme

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen		Berufsfördernde		Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 18	47 523	4,2	26 382	2,8	18 116	10,3	3 025	41,2
18—25	59 093	5,2	23 971	2,5	34 545	19,6	577	7,9
25—35	101 303	8,9	71 361	7,5	29 820	17,0	122	1,7
35—45	226 601	20,0	187 878	19,8	38 398	21,8	325	4,4
45—55	360 152	31,8	321 675	33,8	37 993	21,6	484	6,6
55—65	301 515	26,6	282 670	29,7	16 918	9,6	1 927	26,2
65 und mehr	37 776	3,3	36 817	3,9	77	0,0	882	12,0
Insgesamt	1 133 963	100	950 754	100	175 867	100	7 342	100

Schaubild 1



werbsleben stehende Teil der Bevölkerung Hauptzielgruppe von Rehabilitationsmaßnahmen ist.

Das im Durchschnitt höchste Alter von Rehabilitanden zeigte sich erwartungsgemäß bei den medizinischen Maßnahmen, die auch weitgehend das Gesamtbild prägten: Ein Drittel der Empfänger von Rehabilitationsmaßnahmen war 45 bis unter 55 Jahre alt und ein weiteres Drittel 55 Jahre oder älter; noch nicht 18 Jahre alt waren indessen nur 2,8 %. Die berufsfördernden Maßnahmen verteilten sich demgegenüber relativ gleichmäßig auf die Altersgruppen der 14- bis unter 55jährigen; 55 Jahre oder älter waren hier nur knapp 10 %. Fast spiegelbildlich dazu war die Altersstruktur bei den Maßnahmen zur sozialen Eingliederung: Während die 18- bis unter 55jährigen solche Maßnahmen relativ selten in Anspruch nahmen (20,5 %) waren es bei den unter 18 Jahre alten 41,2 % und bei den 55jährigen oder älteren 38,3 %.

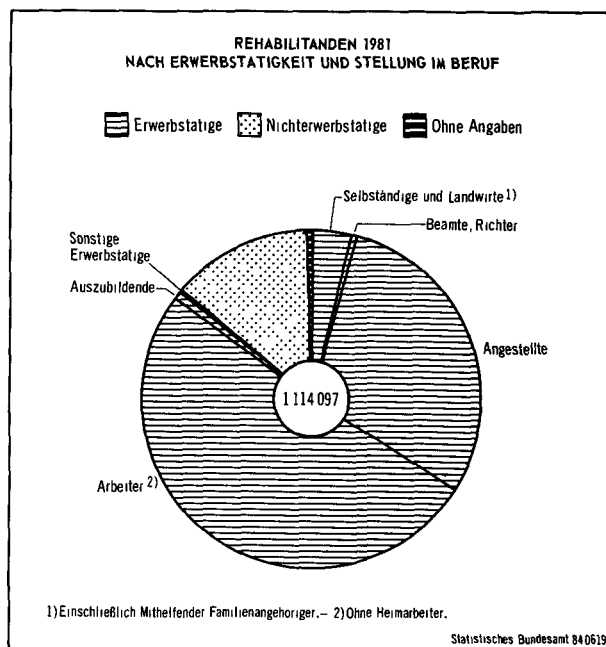
Auch in der Gliederung der Rehabilitanden nach Erwerbstätigkeit und Stellung im Beruf vor Durchführung der Maßnahme ergaben sich 1981 nur geringfügige Abweichungen gegenüber den Vorjahren. Die Empfänger von Maßnahmen der in die Statistik einbezogenen Rehabilitationsträger waren mit 86,0 % ganz überwiegend Erwerbstätige. Von allen Erwerbstätigen nahmen 3,6 % Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch (wenn man Doppelzählungen außer Betracht läßt). Bei den Nichterwerbstätigen waren es nur 0,4 %. Die Hälfte (51,2 %) der Rehabilitanden waren Arbeiter, 29,8 % waren Angestellte. Der geringe Anteil an Selbständigen ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die Re-

Tabelle 5: Rehabilitanden 1981 nach Erwerbstätigkeit und Stellung im Beruf

Erwerbstätigkeit Stellung im Beruf (vor der Rehabilitation)	Insgesamt	Anteil an	
		den Rehabilitanden insgesamt	allen Erwerbs- tätigen bzw. Nichterwerbs- tätigen ²⁾
	Anzahl	%	
Erwerbstätige	957 886	86,0	3,6
Selbständige ohne Landwirte	15 729	1,4	0,9
Landwirte ¹⁾	25 461	2,3	1,8
Beamte, Richter	4 493	0,4	0,2
Angestellte	332 480	29,8	3,5
Arbeiter ²⁾	570 240	51,2	5,4
Auszubildende	7 270	0,7	0,5
Sonstige Erwerbstätige	2 213	0,2	x
Nichterwerbstätige	152 386	13,7	0,4
Ohne Angabe	3 825	0,3	x
Insgesamt	1 114 097	100	1,8

1) Einschließlich Mithelfender Familienangehöriger. — 2) Ohne Heimarbeiter. — 3) Grundlage der Berechnungen sind die Mikrozensusergebnisse 1981.

Schaubild 2



habilitationsmaßnahmen privater Krankenversicherungen, die vielfach von dieser Gruppe von Erwerbstätigen in Anspruch genommen werden, nicht erfaßt wurden. Bei den Beamten unter den Empfängern von Rehabilitationsmaßnahmen war zwar im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs festzustellen, dieser beruhte allerdings auf der erstmalig einbezogenen Kriegsoferversorgung, die vergleichsweise viele Beamte als Rehabilitanden meldete. Der Anteil an Beamten ist aber insgesamt gering, weil die von der Beihilfe gewährten Rehabilitationsmaßnahmen bei dieser Personengruppe in der Statistik nicht berücksichtigt werden.

Ein Drittel der Maßnahmen wegen Skelett- und Muskelkrankheiten

Bei vier Fünfteln der Rehabilitanden war eine Krankheit (nicht Berufskrankheit) Ursache der drohenden oder bereits eingetretenen Behinderung; bei den weiblichen Re-

(7,6 %) eine nahezu doppelt so große Bedeutung wie bei Frauen (4,0 %) Durch die Einbeziehung der Kriegsoferversorgung in die Statistik stieg der Anteil der Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigungen auf 3,9 %. Geringe Anteile entfielen auf angeborene Behinderungen (1,7 %) und Berufskrankheiten (0,6 %).

Die Rehabilitationsmaßnahmen betrafen zu einem Drittel Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes, gefolgt von seelischen Störungen und Krankheiten des Kreislaufsystems mit jeweils 12,5 %. Der Anteil der Verletzungen und Schädigungen (Frakturen, intrakranielle Verletzungen, traumatische Abtrennung von Gliedmaßen, Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen u. ä.) betrug 8,8 %, auf Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 6,3 % und auf infektiöse und parasitäre Krankheiten 6,2 %. Die übrigen Behinderungsarten wie Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen, Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane lagen anteilmäßig unter 5 %.

Auch bei den Behinderungsarten zeigte sich ein Unterschied zwischen den Geschlechtern. So war der Anteil der weiblichen Rehabilitanden bei den Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes, bei den seelischen Störungen und bei Neubildungen jeweils höher als der entsprechende Anteil bei den Männern; umgekehrt war es bei Krankheiten des Kreislaufsystems, der Atmungsorgane, der Verdauungsorgane, bei infektiösen und parasitären Krankheiten sowie bei Verletzungen und Schädigungen.

Während die medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen weitgehend diesem Gesamtbild entsprechen, ergaben sich bei den anderen Maßnahmentypen Abweichungen: Berufsfördernde Maßnahmen wurden je zu einem Viertel durchgeführt wegen Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes und wegen infektiöser und parasitärer Krankheiten, gefolgt von seelischen Störungen mit 16,3 % und Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane mit 9,4 %. Bei den Maßnahmen zur sozialen Eingliederung überwiegen diejenigen, die wegen Verletzungen und Schädigungen in Anspruch genommen wur-

Tabelle 6: Rehabilitanden 1981 nach Ursache ihrer Behinderung

Ursache der Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angeborene Behinderung	18 540	1,7	10 847	1,5	7 693	1,9
Arbeitsunfall, einschl. Wege- und Betriebswegeunfall	60 405	5,4	46 367	6,6	14 038	3,4
Verkehrsunfall	5 361	0,5	4 235	0,6	1 126	0,3
Häuslicher, sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	4 226	0,4	3 261	0,5	965	0,2
Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	43 171	3,9	41 776	5,9	1 395	0,3
Berufskrankheit	7 102	0,6	4 525	0,6	2 577	0,6
Sonstige Krankheit einschl. Impfschaden	896 542	80,5	541 622	76,6	354 920	87,2
Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen	78 750	7,1	54 416	7,7	24 334	6,0
Insgesamt	1 114 097	100	707 049	100	407 048	100

habilitanden betrug dieser Anteil sogar 87,2 %. In 6,3 % der Fälle war ein Unfall, zumeist ein Arbeitsunfall, die Ursache. Unfälle als Rehabilitationsursache hatten bei den Männern

Tabelle 7: Rehabilitanden 1981 nach Art der Behinderung und Maßnahmentyp

Art der Behinderung	Insgesamt ¹⁾		Rehabilitationsmaßnahmen				Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	
	Anzahl	%	Medizinische		Berufsfördernde		Anzahl	%
			Anzahl	%	Anzahl	%		
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	68 563	6,2	28 403	3,0	40 339	22,9	316	4,3
Neubildungen	31 493	2,8	31 304	3,3	235	0,1	—	—
Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	44 488	4,0	42 255	4,4	2 381	1,4	3	0,0
Seelische Störungen	138 712	12,5	112 302	11,8	28 683	16,3	55	0,7
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	28 275	2,5	12 497	1,3	16 525	9,4	829	11,3
Krankheiten des Kreislaufsystems	139 078	12,5	131 758	13,9	7 682	4,4	56	0,8
Krankheiten der Atmungsorgane	69 809	6,3	66 315	7,0	3 661	2,1	99	1,3
Krankheiten der Verdauungsorgane	44 773	4,0	41 621	4,4	3 279	1,9	2	0,0
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	362 511	32,5	322 871	34,0	43 038	24,5	116	1,6
Schädelfraktur, Frakturen der Wirbelsäule, des Rumpfskeletts, der Extremitäten, intrakranielle Verletzungen	44 761	4,0	38 512	4,1	9 968	5,7	2 601	35,4
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen (Amputationen)	10 359	0,9	7 323	0,8	3 220	1,8	1 108	15,1
Sonstige Verletzungen und Schädigungen	43 157	3,9	38 712	4,1	4 749	2,7	2 142	29,2
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschl. postoperativer Zustände)	40 386	3,6	38 966	4,1	1 575	0,9	1	0,0
Sonstige Krankheiten oder Schäden	47 732	4,3	37 915	4,0	10 532	6,0	14	0,2
Insgesamt	1 114 097	100	950 754	100	175 867	100	7 342	100

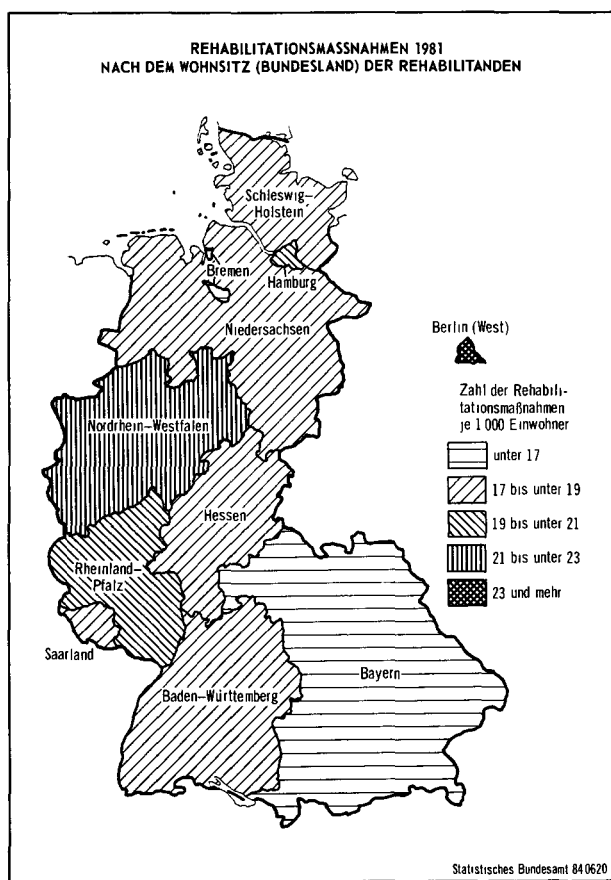
¹⁾ Ohne Mehrfachzählung.

den. So betragen die Anteile bei Frakturen und intrakraniellen Verletzungen 35,4 %, bei Amputationen 15,1 % und bei sonstigen Verletzungen und Schädigungen 29,2 %. Das waren zusammen allein schon vier Fünftel der Maßnahmen zur sozialen Eingliederung. Bedeutsam waren weiterhin noch die Maßnahmen, die wegen Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane stattfanden; ihr Anteil betrug 11,3 %.

Ungleichmäßige Verteilung der Rehabilitationsmaßnahmen im Bundesgebiet

Für 1981 können in der Statistik der Rehabilitationsmaßnahmen erstmals auch regionale Ergebnisse vorgelegt werden. Im Ländervergleich fällt auf, daß die Zahl der Rehabilitationsmaßnahmen nach dem Wohnsitz der Reha-

Schaubild 3



bilitanden betrachtet in Berlin (West) relativ am höchsten ist: Auf 1 000 Einwohner kamen hier 25 Rehabilitationsmaßnahmen. Ebenfalls überdurchschnittliche Werte wurden für Nordrhein-Westfalen (21), Hamburg und Rheinland-Pfalz (19) festgestellt. Am niedrigsten, und zwar mit je 16 Maßnahmen pro 1 000 Einwohner, waren die Zahlen in Bayern und Bremen.

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man nicht den Wohnsitz der Rehabilitanden, sondern den Ort der Durchführung der Maßnahme in die regionale Betrachtung einbezieht. Dabei ergibt sich, daß — bezogen auf 1 000 Einwohner — die meisten Maßnahmen in Hessen (36) und in Rheinland-Pfalz (26) stattgefunden haben. Als Grund hierfür kann

wohl die relativ hohe Zahl an Kurorten und Bädern in diesen Ländern angesehen werden. Auch Baden-Württemberg (21), Bayern und Schleswig-Holstein (jeweils 19) lagen über dem Durchschnitt (18). In Hamburg, Bremen (je

Tabelle 8: Rehabilitationsmaßnahmen 1981 nach Bundesländern

Bundesland	Rehabilitationsmaßnahmen zugeordnet nach dem Bundesland, in dem			
	der Rehabilitand seinen Wohnsitz hat		die Maßnahme durchgeführt wurde	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	43 575	17	49 854	19
Hamburg	31 849	19	6 852	4
Niedersachsen	124 669	17	118 507	16
Bremen	11 364	16	2 890	4
Nordrhein-Westfalen	352 731	21	223 409	13
Hessen	97 848	17	203 158	36
Rheinland-Pfalz	67 511	19	94 839	26
Baden-Württemberg	162 736	18	192 123	21
Bayern	174 052	16	212 948	19
Saarland	17 898	17	18 040	17
Berlin (West)	46 897	25	9 506	5
Bundesgebiet	1 131 130	18	1 132 126	18
außerdem Ausland	1 858	x	862	x
Insgesamt	1 132 988	x	1 132 988	x

4) und Berlin (West) (5) wurden dagegen bedeutend weniger Maßnahmen — bezogen auf 1 000 Einwohner — durchgeführt.

Medizinische Maßnahmen meist von kürzerer Dauer als berufsfördernde

Medizinische Maßnahmen, bei denen in neun von zehn Fällen die gesetzliche Rentenversicherung Rehabilitationsträger war, fanden zu 97,7 % stationär in Krankenhäusern, Kur- und Spezialeinrichtungen statt; 1,9 % der Maßnahmen entfielen auf Belastungserprobung, Arbeitsthera-

Tabelle 9: Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen 1981 nach Art und Dauer der Maßnahme

Dauer der Maßnahme	Insgesamt	Davon		
		stationäre Behandlung	sonstige Maßnahme	stationäre Behandlung und sonstige Maßnahme
Medizinische Maßnahmen insgesamt ¹⁾	950 383	928 060	17 778	4 545
Maßnahmen mit Angabe der Dauer	943 276	928 011	10 720	4 545
nach der Dauer von .. bis unter .. Monaten				
unter 3	917 362	902 346	10 626	4 390
3 — 6	16 585	16 413	73	99
6 — 9	7 667	7 628	11	28
9 — 12	906	886	7	13
12 — 24	707	692	1	14
24 und mehr	49	46	2	1

¹⁾ Ohne 371 weitere Maßnahmen, bei denen eine entsprechende Aufteilung nicht möglich ist

pie und die Ausstattung mit Körperersatzstücken und anderen Hilfsmitteln. In rund 4 550 Fällen (0,5 %) wurden sowohl stationäre als auch sonstige Maßnahmen erbracht. Medizinische Maßnahmen waren fast durchweg von kurzer Dauer: Allein 97,3 % dauerten weniger als drei Monate. Das Ziel der Maßnahmen, nämlich Eingliederung bzw. Fortsetzung oder Aufnahme einer Tätigkeit, wurde in 86 %

Tabelle 10. Berufsfördernde Rehabilitationsmaßnahmen 1981 nach Art und Dauer der Maßnahme

Dauer der Maßnahme	Insgesamt	Davon							
		Hilfe zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes	Berufsfindung und Arbeitserprobung	Berufsvorbereitung	Ausbildung	Umschulung	Fortbildung	Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	sonstige Maßnahme
Berufsfördernde Maßnahmen insgesamt ¹⁾	175 294	145 495	2 676	4 875	7 126	9 733	614	4 137	638
Maßnahmen mit Angabe der Dauer	30 394	595	2 676	4 875	7 126	9 733	614	4 137	638
nach der Dauer von . . . bis unter . . . Monaten									
unter 3	5 977	54	2 503	2 303	129	600	143	120	125
3 - 6	1 507	61	120	130	111	720	74	68	223
6 - 9	1 121	145	4	73	84	575	90	89	61
9 - 12	1 753	92	3	694	86	690	76	59	53
12 - 24	10 050	195	43	1 540	818	5 335	136	1 837	146
24 und mehr	9 986	48	3	135	5 898	1 813	95	1 964	30

¹⁾ Ohne 573 weitere Maßnahmen, bei denen eine entsprechende Aufteilung nicht möglich ist

der Fälle erreicht; bei weiteren 5,9 % erschien eine Eingliederung nach weiteren medizinischen oder berufsfördernden Maßnahmen möglich; nur in 7,8 % war eine Eingliederung nicht möglich (siehe Tabelle 12).

Bei den berufsfördernden Maßnahmen ergab sich ein abweichendes Bild. Dominierender Träger war die Bundesanstalt für Arbeit mit fast zwei Dritteln aller Fälle, gefolgt von der gesetzlichen Rentenversicherung mit 30,4 %. Den Rest trugen die gesetzliche Unfallversicherung (3,9 %) und die Kriegsopferfürsorge (0,4 %).

83,0 % der Maßnahmen waren Hilfen zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes wie Fahrtkostenbeihilfen, Überbrückungsbeihilfen, Umzugskostenbeihilfen, Übernahme der Kosten für technische Arbeitshilfen, Eingliederungshilfe an Arbeitgeber und Kraftfahrzeughilfen. Andere berufsfördernde Leistungen waren indessen weniger zahlreich: So betragen die Anteile der Maßnahmen für Umschulung 5,6 %, Ausbildung 4,1 % und Berufsvorbereitung 2,8 %. Die Maßnahmen in einer Werkstatt für Behinderte beliefen sich auf 2,4 %.

Im Durchschnitt dauerten berufsfördernde Rehabilitationsmaßnahmen erheblich länger als medizinische. Nur ein Fünftel der rund 30 400 mit Angabe der Dauer gemeldeten Maßnahmen nahmen weniger als ein Vierteljahr in Anspruch; dabei handelte es sich hauptsächlich um Maßnahmen der Berufsfindung und Arbeitserprobung sowie teilweise auch der Berufsvorbereitung. Bei jeweils einem Drittel dauerten die Maßnahmen aber ein bis zwei Jahre, und zwar häufig bei den Hilfen zur Umschulung, zur Erlangung oder Erhaltung des Arbeitsplatzes oder zur Berufsvorbereitung; mehr als zwei Jahre waren insbesondere bei den Maßnahmen zum Zweck der Ausbildung erforderlich. Die Maßnahmen in einer Werkstatt für Behinderte dauerten in mehr als neun Zehnteln der Fälle länger als ein Jahr.

Neben der längeren Dauer der berufsfördernden Maßnahmen zeigte auch die im Vergleich zu den medizinischen Maßnahmen geringere Erfolgsquote, daß hier zumindest teilweise schwierigere Fälle vorlagen: Eine Eingliederung in das Erwerbsleben wurde nur bei 42,1 % der Maßnahmen erreicht; außerdem wurden lediglich 12,0 % insofern erfolgreich abgeschlossen, als die Fortsetzung oder Aufnah-

me einer Tätigkeit möglich erschien. Bei weiteren 17,5 % bestand die Aussicht, das Eingliederungsziel nach Durchführung weiterer Rehabilitationsmaßnahmen zu erreichen, in 28,1 % der Fälle war jedoch eine Eingliederung nicht möglich.

Für das Jahr 1981 wurden erstmals die Maßnahmen zur sozialen Eingliederung erhoben, und zwar bei der gesetzlichen Unfallversicherung (60,3 % der gemeldeten Maßnahmen) und der Kriegsopferfürsorge (39,7 %). Die Ergebnisse vermitteln noch kein vollständiges Bild, weil die Erfassung nicht in allen Bundesländern lückenlos durchgeführt werden konnte.

Von den gemeldeten 7 300 Maßnahmen waren 47,9 % pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahmen, 3,3 % Maßnahmen in einer Werkstatt für Behinderte und 48,8 % sonstige Maßnahmen zur sozialen Eingliederung. Bei der gesetzlichen Unfallversicherung lag der Schwerpunkt bei den schulisch-pädagogischen Maß-

Tabelle 11: Rehabilitationsmaßnahmen 1981 zur sozialen Eingliederung

Dauer der Maßnahme	Insgesamt	Davon		
		pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahme	Maßnahme in einer Werkstatt für Behinderte	sonstige Maßnahme
Maßnahmen zur sozialen Eingliederung insgesamt ¹⁾	7 311	3 500	244	3 567
Maßnahmen mit Angabe der Dauer	6 083	3 500	244	2 339
nach der Dauer von . . . bis unter . . . Monaten				
unter 3	3 821	3 338	6	477
3 - 6	132	97	2	33
6 - 9	68	21	6	41
9 - 12	1 384	20	122	1 242
12 - 24	616	19	73	524
24 und mehr	62	5	35	22

¹⁾ Ohne 31 weitere Maßnahmen, bei denen eine entsprechende Aufteilung nicht möglich ist

nahmen, während die anderen Maßnahmenteilen im wesentlichen von der Kriegsopferfürsorge getragen wurden.

Pädagogische und/oder schulisch-pädagogische Maßnahmen waren meist von kurzer Dauer — allein 95,4 %

dauerten weniger als drei Monate — die übrigen Maßnahmen der sozialen Eingliederung waren auf längere Zeiträume ausgerichtet: Die Hälfte dauerte neun bis zwölf Monate, ein Viertel noch länger.

Tabelle 12: Rehabilitationsmaßnahmen 1981 nach dem Ergebnis und Art der Maßnahme

Ergebnis der Maßnahme	Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen	Berufsfördernde Maßnahmen	Maßnahmen zur sozialen Eingliederung		
			zusammen	davon	
				Gesetzliche Unfallversicherung	Kriegsopferfürsorge
Eingliederung bzw. Fortsetzung oder Aufnahme einer Tätigkeit erreicht	817 900	74 046	4 392	3 798	594
Fortsetzung oder Aufnahme einer Tätigkeit möglich	—	21 043	—	—	—
Eingliederung nach medizinischen Maßnahmen möglich	31 759	2 126	37	8	29
Eingliederung nach berufsfördernden Maßnahmen möglich	24 486	2 697	33	32	1
Eingliederung nach sozialen Maßnahmen möglich	202	26 010	75	47	28
Eingliederung aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich	67 647	3 629	420	283	137
Fortsetzung oder Aufnahme einer Tätigkeit mangels Arbeitsplatz nicht möglich	—	403	—	—	—
Eingliederung im Berichtsjahr wegen des vorzeitigen Abbruchs der Maßnahme nicht möglich	2 200	1 928	—	—	—
Eingliederung im Berichtsjahr aus sonstigen Gründen nicht möglich	4 034	43 386	199	182	17
Maßnahme dauert noch an	—	—	2 135	51	2 084
Ohne Angabe	2 526	599	51	28	23
Insgesamt	950 754	175 867	7 342	4 429	2 913

Das Rehabilitationsziel der Maßnahmen zur sozialen Eingliederung wurde bei drei Fünfteln der Fälle erreicht; bei der gesetzlichen Unfallversicherung sogar in 85,8 % der Fälle. Die Kriegsopferfürsorge hat hauptsächlich Dauermaßnahmen gemeldet (71,5 %), bei weiteren 20,4 % wurde die soziale Eingliederung der Rehabilitanden erreicht.

Dipl.-Kaufmann Klaus Philipps

Hochschulfinanzen 1982

Nach dem Hochschulstatistikgesetz¹⁾ werden die Ausgaben und Einnahmen der staatlichen, kirchlichen und sonstigen nichtstaatlichen Hochschulen jährlich in der Gliederung nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie nach Ausgabe- und Einnahmearten erfaßt. Einzubeziehen sind auch die Mittel für den Hochschulbau außerhalb der Hochschulhaushalte und für die Sonderforschungsbereiche.

In der Hochschulfinanzstatistik 1982 wurden 233 Hochschulen und 27 Hochschulkliniken erfaßt, und zwar:

- 55 Universitäten (ohne Kliniken)
 - 9 Gesamthochschulen (ohne Kliniken)
- 27 Hochschulkliniken
- 13 Pädagogische Hochschulen
- 11 Theologische Hochschulen
- 26 Kunsthochschulen
- 97 Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)
- 22 Verwaltungsfachhochschulen

Gegenüber 1981 neu aufgenommen wurden in Baden-Württemberg das Klinikum der Universität Ulm, das bis 1981 zu den städtischen Krankenanstalten gehörte, sowie in Nordrhein-Westfalen die Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln. Abweichend zu anderen Hochschulstatistiken werden in der Hochschulfinanzstatistik die Tierärztliche Hochschule und die Universität Hannover zusammengefaßt; die (Verwaltungs-)Fachhochschule für Bibliothekswesen, Frankfurt, konnte in den Berichtskreis zur Hochschulfinanzstatistik bisher nicht aufgenommen werden. Von der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung konnten bisher nur die in Baden-Württemberg und Berlin (West) gelegenen Außenstellen erfaßt werden.

¹⁾ § 8, Nummer 5 des Gesetzes über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (HStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April 1980 (BGBl. I S. 453)

Ausgaben der Hochschulen

Die Ausgaben der Hochschulen beliefen sich 1982 auf 20,3 Mrd. DM (siehe Tabelle 1); das waren 1,1 Mrd. DM oder 5,7 % mehr als im Vorjahr. Sie machten damit 9,1 % der öffentlichen Haushaltsausgaben der Länder (224,2 Mrd. DM) aus.

Von den Ausgaben der Hochschulen ohne Hochschulkliniken in Höhe von 12,1 Mrd. DM entfielen 10,1 Mrd. DM, d. h. gut 83 % auf die Universitäten und Gesamthochschulen. Der Anteil der Fachhochschulen machte mit 1,4 Mrd. DM etwas mehr als 11 % aus, der der Kunsthochschulen erreichte mit 0,3 Mrd. DM noch 2 %; die Anteile der übrigen Hochschularten lagen unter 2 % der Ausgaben-summe.

Der laufende Betrieb der Hochschulen (ohne Kliniken) beanspruchte mit 10,5 Mrd. DM fast 87 % der gesamten Hochschulausgaben. Hiervon nahmen die Personalausgaben 1982 gegenüber 1981 um 4,6 % auf 8,3 Mrd. DM zu. Auf die Beamtenbezüge entfielen dabei 3,1 Mrd. DM (+ 3,5 %). Die übrigen laufenden Ausgaben stiegen um 2,1 % auf 2,1 Mrd. DM. 0,7 Mrd. DM hiervon entfielen auf die Bewirtschaftung von Grundstücken und Gebäuden, für die die Ausgaben damit — ähnlich wie in den Vorjahren — weit überdurchschnittlich um fast 10 % zunahmen.

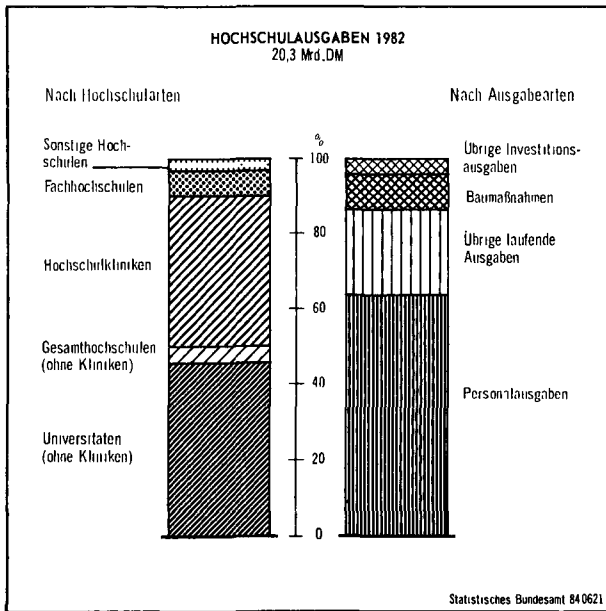
Im investiven Bereich der Hochschulen (ohne Kliniken) ergab sich insbesondere durch den Ausbau der Verwaltungsfachhochschulen und der Kunsthochschulen eine leichte Zunahme der Ausgaben um 1,2 % auf 1,6 Mrd. DM. Während die Bauinvestitionen um 6,1 % auf 1,1 Mrd. DM zunahmen, gingen die übrigen Investitionen erneut um 7,4 % auf 0,5 Mrd. DM zurück. Maßgeblich für ihren Rückgang waren die geringeren Ausgaben für Ersteinrichtungen.

Mit 8,2 Mrd. DM beanspruchten die Hochschulkliniken allein knapp 40 % der Hochschulausgaben. Die Klinikausgaben sind gegenüber dem Vorjahr mit 8,8 % wiederum stärker gestiegen als die gesamten Hochschulausgaben. Dies war zum Teil durch die Erweiterung des Be-

Tabelle 1 · Hochschulausgaben 1982 nach Hochschularten und Ausgabearten
Mill. DM

Hochschulart	Insgesamt	Laufende Ausgaben		Investitionsausgaben			
		Personal- ausgaben	übrige laufende Ausgaben	Baumaßnahmen	Erst- einrichtungen im Rahmen von Baumaßnahmen	sonstiger Erwerb von beweglichen Sachen	übrige Ausgaben für Investitionen
Universitäten	17 180,3	10 715,7	4 102,5	1 654,6	110,5	557,6	39,4
Universitäten (ohne Kliniken)	9 266,3	6 319,0	1 702,4	826,4	80,8	300,7	36,9
Universitätskliniken	7 914,0	4 396,7	2 400,1	828,3	29,7	256,9	2,3
Gesamthochschulen	1 117,7	731,7	208,5	121,4	31,5	24,5	0,2
Gesamthochschulen (ohne Kliniken)	856,9	567,7	138,6	103,0	31,5	15,9	0,2
Kliniken der Gesamthochschulen	260,9	163,9	69,9	18,4	—	8,6	—
Pädagogische Hochschulen	156,4	135,4	17,8	2,1	0,2	0,9	—
Theologische Hochschulen	25,2	18,8	6,2	—	—	0,1	—
Kunsthochschulen	275,2	209,1	37,2	22,9	0,9	5,2	—
Fachhochschulen	1 368,9	1 009,7	191,3	116,2	11,8	38,8	1,1
Verwaltungsfachhochschulen	139,8	88,2	30,9	15,7	2,9	2,2	—
Insgesamt	20 263,6	12 908,6	4 594,4	1 932,8	157,8	629,3	40,7
Hochschulen (ohne Kliniken)	12 088,7	8 348,0	2 124,4	1 086,1	128,1	363,8	38,2
Hochschulkliniken	8 174,8	4 560,6	2 470,0	846,7	29,7	265,5	2,3

Schaubild 1



Hochschulen lagen die Länder Niedersachsen (1,8 Mrd. DM) und Hessen dicht beieinander, gefolgt von Berlin (West) mit einem etwas niedrigeren Anteil (1,5 Mrd. DM). Nur knapp ein Sechstel der laufenden Hochschulausgaben entfiel auf die übrigen fünf Länder. Unter diesen wei-

Tabelle 2: Laufende Hochschulausgaben 1982 nach Ländern und Hochschularten Mill. DM

Gebietskörperschaft	Insgesamt	Universitäten ¹⁾	Gesamthochschulen ¹⁾	Fachhochschulen ²⁾	Hochschulkliniken	Übrige Hochschulen ³⁾
Schleswig-Holstein	634,6	178,4	—	39,5	391,1	25,6
Hamburg	826,4	369,8	—	73,8	358,6	24,2
Niedersachsen	1 785,3	967,1	—	108,8	680,3	29,1
Bremen	161,8	116,0	—	44,7	—	1,1
Nordrhein-Westfalen	4 185,4	1 650,4	506,0	318,3	1 616,4	94,3
Hessen	1 726,8	727,5	96,8	127,0	745,4	30,1
Rheinland-Pfalz	701,0	326,2	—	68,5	275,5	30,8
Baden-Württemberg	2 825,4	1 339,2	—	180,1	1 123,2	182,9
Bayern	2 741,3	1 310,6	103,4	161,8	1 117,4	48,1
Saarland	371,1	155,7	—	13,3	197,9	4,2
Berlin (West)	1 544,1	880,7	—	65,3	524,9	73,2
Bundesgebiet	17 503,0	8 021,4	706,3	1 201,0	7 030,6	543,7
dar. Hochschulen der Bundeswehr	172,1	69,7	102,4	—	—	—

¹⁾ Ohne Hochschulkliniken (Universitätskliniken bzw. Kliniken der Gesamthochschulen) — ²⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen — ³⁾ Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

richtskreises durch Einschluß von Krankenversorgungseinrichtungen der Stadt Ulm als Klinikum der Universität Ulm zurückzuführen; ohne diese Erweiterung hätte der Zuwachs nur 6,7 % betragen. Durch die Umschlüsselung der aus der kaufmännischen Buchführung entnommenen Daten für die Hochschulkliniken der Länder Nordrhein-Westfalen und Hessen auf die Systematik der Hochschulfinanzstatistik können die Ergebnisse für den Klinikbereich nunmehr vollständig und einheitlich dargestellt werden. Wesentliche Unterschiede zwischen den Hochschulkliniken und den Hochschulen sind insbesondere bei den Investitionsausgaben festzustellen, die um 18,7 % (bereinigt + 6,3 %) auf 1,1 Mrd. DM zunahm und damit über 40 % der Hochschulinvestitionen insgesamt ausmachten. Wie in den Vorjahren stiegen die Baumaßnahmen der Kliniken deutlich um 28,5 % (bereinigt + 10,7 %) auf gut 0,8 Mrd. DM, während die übrigen Investitionsausgaben um mehr als 2 % auf 0,3 Mrd. DM zurückgingen.

Laufende Ausgaben nach Ländern

Für regionale Vergleiche sind die laufenden Ausgaben für Hochschulen (17,5 Mrd. DM) in Tabelle 2 nach Ländern²⁾ zusammengestellt worden. Auf das Land Nordrhein-Westfalen entfielen 4,2 Mrd. DM oder rund ein Viertel der laufenden Ausgaben, darunter mit jeweils 1,6 Mrd. DM fast gleich hohe Beträge für Hochschulkliniken wie für Universitäten (ohne Kliniken). Jeweils rund ein Sechstel der laufenden Ausgaben fielen in den Ländern Bayern mit 2,7 Mrd. DM und Baden-Württemberg mit 2,8 Mrd. DM an. Die Ausgaben für Hochschulkliniken erreichten in diesen Ländern die Ausgaben für Universitäten (ohne Kliniken) nicht. Mit jeweils rund einem Zehntel der laufenden Ausgaben der

sen Schleswig-Holstein und das Saarland³⁾ für ihre Hochschulkliniken deutlich höhere Beträge nach als für ihre Universitäten.

Fachliche Gliederung

In Tabelle 3 werden die Hochschulausgaben nach Fächergruppen und Hochschularten dargestellt. 5,3 Mrd. DM der Hochschulausgaben entfielen auf zentrale Einrichtungen und sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben. Bei Absetzung dieser Ausgaben verbleiben 14,9 Mrd. DM fachlich aufteilbare Ausgaben. In der Fächergruppe Humanmedizin wurden zwar 7,1 Mrd. DM Ausgaben nachgewiesen; in diesem Betrag sind aber vor allem die Ausgaben für das Pflegepersonal und die sonstigen Aufwendungen für die Krankenversorgung der Hochschulkliniken enthalten. Setzt man diese Ausgaben mit 70 % an, so rangieren die gesamten Ausgaben für die Humanmedizin mit 2,4 Mrd. DM erst an zweiter Stelle hinter den Ausgaben für Mathematik, Naturwissenschaften in Höhe von 2,6 Mrd. DM. Höher lagen bei einer Zusammenfassung mehrerer Fächergruppen nur die Ausgaben für die gesamten Geistes- und Sozialwissenschaften⁴⁾ mit einem Betrag von 2,8 Mrd. DM. Die Ausgaben für Ingenieurwissenschaften folgten im weiten Abstand zu den obengenannten Fächergruppen mit einem Betrag von 1,9 Mrd. DM. Lediglich 0,5 Mrd. DM wurden für die zusammengefaßten Fächergruppen Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin verausgabt.

³⁾ Die Universitätsklinik im Landeskrankenhaus Homburg ist finanzstatistisch nicht ausgliederbar; erfaßt wurde deshalb der gesamte Etat des Landeskrankenhauses

⁴⁾ Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Kunst, Kunstwissenschaft

²⁾ Einschl. der Bundeswehrhochschulen in Hamburg und Bayern

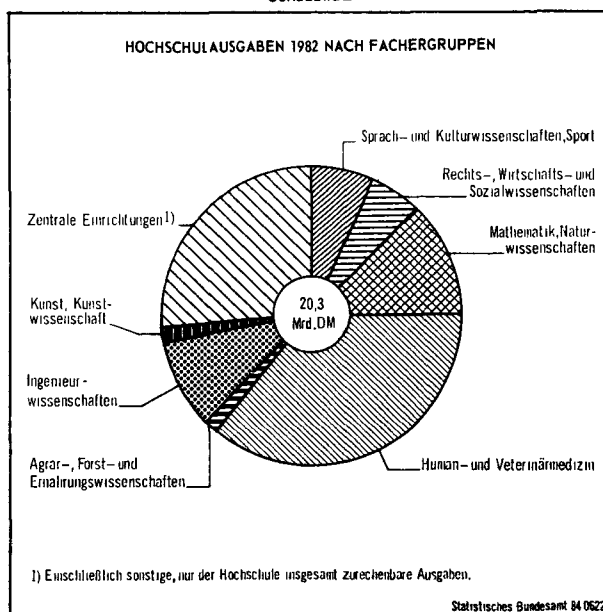
Im Vergleich zum Vorjahr sind die fachlich aufteilbaren Ausgaben um 7,1 % gestiegen. Für die Humanmedizin wurden (um die Berichtskreisveränderung bereinigt) 7,1 %, für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächergruppen 2,7 % und für Mathematik, Naturwissenschaften 6,4 % mehr verausgabt als im Vorjahr. Die Ausgaben für die übrigen Fächergruppen stiegen um 3 bis 4 %, d. h. etwa proportional zu den Ausgaben insgesamt. Unterproportional um 2,0 % nahmen die Ausgaben für zentrale Einrichtungen zu.

Während sich der Anteil der — um die Krankenversorgung bereinigten — Ausgaben für Humanmedizin an den gesamten Hochschulausgaben auf 23,4 % (Vorjahr 22,7 %) erhöhte, ging der Anteil der Ausgaben für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächergruppen an den Ausgaben nach Fächergruppen auf 27,7 % (Vorjahr 28,4 %) zurück.

Der Zusammenstellung der Ausgaben der Hochschulkliniken liegen finanzstatistisch abgegrenzte oder — im Falle der kaufmännischen Buchführung — auf die Finanzstatistik umgerechnete Ausgabenbeträge zugrunde. Lediglich für einen Stadtstaat mußte die Verteilung nach Fächergruppen anhand der Struktur des Vorjahres geschätzt werden. Bei den Nachweisen der Länder ist zu berücksichtigen, daß das Land Schleswig-Holstein wie in den Vorjahren keine Ausgaben für zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken nachweist, sondern diese alle der Fächergruppe Humanmedizin zuordnet. Eine Aufteilung nach Lehr- und Forschungsbereichen in der Fächergruppe Humanmedizin war weiterhin für die Hochschulkliniken von Berlin (West) nicht möglich. Schwerpunktmäßig erfolgte die Zuordnung hier zum Lehr- und Forschungsbereich klinisch-praktische Humanmedizin, für den damit um ca. 0,1 Mrd. DM zu hohe Angaben nachgewiesen werden. Die Aussagekraft der Aufteilung nach Lehr- und Forschungsbereichen wird durch diese Mängel jedoch nur geringfügig beeinträchtigt.

Die Hochschulkliniken gaben für die klinisch-praktische Human- und Zahnmedizin 5,7 Mrd. DM aus. Das waren fast 85 % ihrer unter der Fächergruppe Humanmedizin ausge-

Schaubild 2



wiesenen Ausgaben bzw. 70 % der Hochschulklinikausgaben insgesamt. Der klinisch-theoretischen Humanmedizin flossen mit 0,6 Mrd. DM 8,7 % und den übrigen Lehr- und Forschungsbereichen mit 0,5 Mrd. DM weitere 7,0 % der Ausgaben für Humanmedizin zu. Auf die zentralen Einrichtungen und sonstigen nicht fachlich aufgliederbaren Ausgaben der Hochschulkliniken entfielen im Berichtsjahr mit 1,4 Mrd. DM 17,5 % der Klinikausgaben. Unter ihnen wurden für zentrale technische Einrichtungen 0,2 Mrd. DM und für die Verwaltung der Kliniken 0,4 Mrd. DM nachgewiesen. Zur Verwaltung der Kliniken wird auch die Blutbank gezählt.

Für Zwecke der weitergehenden fachlichen Darstellung und Analyse werden in Tabelle 4 die Ausgaben der Hochschulen nach Ausgabearten und ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen aufgeführt. Die Ausgaben für die Erziehungswissenschaften als größtem Lehr- und Forschungsbereich in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften gingen erneut zurück; sie nahmen um 9,6 % auf 273,5 Mill. DM ab. Die geringere Studienbeteili-

Tabelle 3: Hochschulausgaben 1982 nach Hochschularten und Fächergruppen

Fächergruppe	Insgesamt		Universitäten¹)		Gesamthochschulen¹)		Fachhochschulen²)		Hochschulkliniken	Übrige Hochschulen³)
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%		
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 259,8	8,4	1 095,2	17,4	76,4	14,1	24,5	2,6	—	63,8
Sport	132,3	0,9	116,5	1,8	11,5	2,1	0,1	0,0	—	4,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 108,0	7,4	705,4	11,2	77,6	14,4	233,0	24,3	—	92,1
Mathematik, Naturwissenschaften	2 585,5	17,3	2 390,4	37,9	123,8	22,9	54,2	5,7	—	17,0
Humanmedizin	7 116,7	47,7	368,5	5,9	0,0	0,0	—	—	6 748,2	—
Veterinärmedizin	155,5	1,0	155,5	2,5	—	—	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	320,0	2,1	267,1	4,2	11,4	2,1	37,1	3,9	—	4,2
Ingenieurwissenschaften	1 926,0	12,9	1 142,3	18,1	218,1	40,4	558,7	58,3	—	7,0
Kunst, Kunstwissenschaft	329,2	2,2	58,2	0,9	21,2	3,9	50,3	5,3	—	199,5
Zusammen	14 933,1	100	6 299,1	100	540,0	100	957,9	100	6 748,2	387,8
Zentrale Einrichtungen⁴)	5 330,5	x	2 967,2	x	316,9	x	411,0	x	1 426,6	208,8
Insgesamt	20 263,6	x	9 266,3	x	856,9	x	1 368,9	x	8 174,8	596,6

¹) Ohne Hochschulkliniken (Universitätskliniken bzw. Kliniken der Gesamthochschulen). — ²) Ohne Verwaltungsfachhochschulen. — ³) Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen. — ⁴) Einschließlich sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben.

Tabelle 4. Hochschulausgaben 1982 nach Fächergruppen, bzw. ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen und Ausgabearten

Mill DM

Fachgruppe Lehr- und Forschungsbereich	Ausgaben insgesamt	Laufende Ausgaben			Investitionsausgaben	
		zusammen	Personal- ausgaben	ubrige laufende Ausgaben	zusammen	darunter Baumaßnahmen
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 259,8	1 213,5	1 135,6	77,9	46,4	34,1
darunter Theologie, Religionslehre	147,7	145,7	135,5	10,2	2,0	1,0
Philosophie	56,8	55,8	52,8	3,0	1,0	0,7
Geschichte	133,6	132,3	123,1	9,2	1,3	0,2
Germanistik	126,5	126,0	121,2	4,7	0,5	0,1
Psychologie	115,4	109,0	101,5	7,5	6,4	2,9
Erziehungswissenschaften	273,5	262,3	242,0	20,3	11,2	9,3
Sport	132,3	104,8	92,0	12,9	27,5	24,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 108,0	1 057,8	971,7	86,1	50,2	38,6
darunter Politik- und Sozialwissenschaften	172,1	171,3	159,0	12,3	0,8	0,0
Rechtswissenschaften	203,7	199,1	182,3	16,8	4,6	3,4
Wirtschaftswissenschaften	433,1	417,8	391,5	26,2	15,4	12,4
Mathematik, Naturwissenschaften	2 585,5	2 134,5	1 855,3	279,2	451,0	306,5
darunter Mathematik	228,7	215,2	205,9	9,3	13,6	10,9
Physik, Astronomie	677,0	524,1	440,9	83,2	152,9	106,6
Chemie	638,0	538,5	465,5	73,0	99,5	61,7
Biologie	494,7	397,6	349,9	47,7	97,1	74,2
Geowissenschaften (ohne Geographie)	172,7	158,9	140,0	18,9	13,7	0,9
Humanmedizin	7 116,7	6 069,9	4 071,0	1 998,9	1 046,9	787,9
Veterinärmedizin	155,5	142,7	116,5	26,2	12,8	7,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	320,0	289,7	246,4	43,3	30,3	18,9
darunter Agrarwissenschaften	157,5	142,5	122,7	19,7	15,0	9,1
Ingenieurwissenschaften	1 926,0	1 700,2	1 493,3	206,9	225,8	85,3
darunter Maschinenbau, Verfahrenstechnik	760,2	664,1	580,6	83,4	96,2	27,9
Elektrotechnik	437,1	386,8	335,9	50,9	50,3	18,0
Architektur, Bauingenieurwesen	454,3	425,0	378,4	46,6	29,4	9,0
Kunst, Kunstwissenschaft	329,2	305,0	284,0	21,0	24,2	15,3
Zusammen	14 933,1	13 018,0	10 265,6	2 752,4	1 915,0	1 318,3
Zentrale Einrichtungen ¹⁾	5 330,5	4 485,0	2 643,0	1 842,0	845,5	614,5
Insgesamt	20 263,6	17 503,0	12 908,6	4 594,4	2 760,5	1 932,8

¹⁾ Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben

gung spiegelt sich sehr deutlich im Rückgang der Personalausgaben um 11,2 % auf 242,0 Mill. DM wider, hinter dem ein entsprechender Personalabbau stehen dürfte. Ebenso war in den Sprachwissenschaften, wie z. B. Germanistik, ein Rückgang der Ausgaben festzustellen, während in der Theologie, Religionslehre, Philosophie und Psychologie eine Zunahme der Hochschulausgaben zu verzeichnen war. Eine der stärksten Veränderungen in den sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächergruppen betraf die Fächergruppe Sport mit einer Ausgabenzunahme um 17,3 % auf 132,3 Mill. DM; sie beruht vor allem auf einer

Investitionszunahme um fast 70 % auf 27,5 Mill. DM. Auch in den Lehr- und Forschungsbereichen der Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft gingen Ausgabenzunahmen fast ausschließlich von einer stärkeren Investitionstätigkeit aus.

In den naturwissenschaftlichen Lehr- und Forschungsbereichen fällt der starke Anstieg der Ausgaben für Physik, Astronomie um 8,9 % auf 677,0 Mill. DM und für Biologie um 8,8 % auf 494,7 Mill. DM auf. Zu der in beiden Fällen starken Zunahme der Personalausgaben kam bei der Physik, Astronomie eine erhebliche Steigerung der Investi-

Tabelle 5: Hochschuleinnahmen 1982 nach Hochschularten und Fächergruppen

Fächergruppe	Insgesamt		Universitäten ¹⁾		Gesamthochschulen ¹⁾		Fachhochschulen ²⁾		Hochschul- kliniken	Übrige Hoch- schulen ³⁾
	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%		
Sprach- und Kulturwissenschaften	82,5	1,2	58,2	5,5	5,0	12,6	5,4	7,3	—	13,9
Sport	14,2	0,2	12,8	1,2	1,3	3,3	—	—	—	0,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	100,7	1,4	48,5	4,6	7,0	17,6	35,1	47,8	—	10,1
Mathematik, Naturwissenschaften	396,8	5,7	387,1	36,4	7,3	18,3	2,3	3,1	—	0,0
Humanmedizin	5 890,7	84,0	92,1	8,7	—	—	—	—	5 798,6	—
Veterinärmedizin	26,9	0,4	26,9	2,5	—	—	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	65,9	0,9	60,7	5,7	1,4	3,5	2,9	3,9	—	0,9
Ingenieurwissenschaften	419,5	6,0	375,5	35,3	17,6	44,2	26,3	35,8	—	0,0
Kunst, Kunstwissenschaft	14,8	0,2	1,4	0,1	0,1	0,3	1,5	2,0	—	11,8
Zusammen	7 011,8	100	1 063,3	100	39,8	100	73,5	100	5 798,6	36,7
Zentrale Einrichtungen ⁴⁾	606,1	x	401,8	x	14,7	x	47,8	x	115,8	26,0
Insgesamt	7 617,9	x	1 465,0	x	54,4	x	121,3	x	5 914,5	62,7
darunter: Verwaltungseinnahmen	4 860,6	x	248,4	x	9,5	x	34,9	x	4 553,8	14,0
Drittmittel	1 238,4	x	843,0	x	40,8	x	25,0	x	327,1	2,5

¹⁾ Ohne Hochschulkliniken (Universitätskliniken bzw. Kliniken der Gesamthochschulen) — ²⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen — ³⁾ Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen — ⁴⁾ Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Einnahmen

tionsausgaben um 33 % auf 152,9 Mill. DM hinzu (Biologie + 12 % auf 97,1 Mill. DM).

Einnahmen der Hochschulen

Die Einnahmen der Hochschulen beliefen sich 1982 auf 7,6 Mrd. DM (siehe Tabelle 5) und lagen damit um 0,9 Mrd. DM oder 13,0 % höher als im Vorjahr. Nicht erfaßt ist ein Teil zentral nachgewiesener öffentlicher Zuweisungen — vorwiegend Bundeszuwendungen für Investitionen — und ein Teil der Sonderforschungsmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft, deren Höhe nicht genau feststellbar ist.

Die starke Einnahmenveränderung beruht insbesondere auf der Zunahme der Einnahmen der Hochschulkliniken um 0,6 auf 5,9 Mrd. DM, darunter 4,2 Mrd. DM Verwaltungseinnahmen für die klinisch-praktische Medizin, d. h. im wesentlichen für die klinische Krankenversorgung.

Mit 5,9 Mrd. DM floß der weitaus größte Einnahmenbetrag der Fächergruppe Humanmedizin — vorwiegend als Entgelt für die klinische Krankenversorgung — zu; ihr Anteil an den fachlich aufgliederbaren Einnahmen ging aber von 84,6 auf 84,0 % zurück. Der Anteil der Hochschuleinnahmen für die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften nahm dagegen von 5,0 % im Vorjahr auf 5,7 % zu, nachdem sich hier die Einnahmen um 29,8 % auf 0,4 Mrd. DM erhöht haben. Bei den übrigen Fächergruppen änderten sich die Anteile an den fachlich aufgliederbaren Einnahmen nur sehr geringfügig.

Dipl. Ökonom Dirk Heintze

Umsätze und ihre Besteuerung 1982

Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Beitrag wird die regelmäßige Berichterstattung über die nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)¹⁾ alle zwei Jahre durchzuführende Umsatzsteuerstatistik fortgesetzt.

Als Sekundärstatistik beruht die Umsatzsteuerstatistik auf den Unterlagen der Finanzverwaltung, und zwar liegen ihr die Umsatzsteuer-Voranmeldungen zugrunde, die den Statistischen Landesämtern vorwiegend in Form maschineller Datenträger, teilweise aber auch noch als handschriftlich ausgefüllte Umsatzsteuer-Überwachungsbogen zur Auswertung überlassen werden. Die Anknüpfung an das Voranmeldungsverfahren erfolgt, um möglichst rasch Ergebnisse vorlegen zu können. Dies wäre nicht möglich, wenn erst die Veranlagung abgewartet werden müßte.

Der Erhebung 1982 lag ein bundeseinheitliches Tabellenprogramm zugrunde, das eine Gliederung der steuerlichen Merkmale nach Wirtschaftszweigen, Umsatzgrößenklassen, Rechtsformen und Gebietskörperschaften vorsieht. Gegenüber der letzten Erhebung 1980 hat das Tabellenprogramm keine nennenswerten Änderungen erfahren. Die wirtschaftssystematische Zuordnung der Unternehmen erfolgte — wie erstmals 1980 — nach der „Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979“, und zwar nach einer für die Steuerstatistiken verkürzten Fassung. Die nach Wirtschaftszweigen gegliederten Ergebnisse für 1982 sind daher mit denjenigen für 1980 vergleichbar²⁾. Ein entsprechender Vergleich mit früheren Erhebungen ist, wie bereits in einem früheren Beitrag dargelegt wurde, wegen der systematischen Änderungen nicht möglich³⁾.

Die Umsatzsteuerstatistik umfaßt nicht alle Unternehmen und auch nicht den gesamten wirtschaftlichen Umsatz. Sie beschränkt sich in Anlehnung an die steuerlichen Gegebenheiten auf die Erfassung der Unternehmen mit steuerbarem Jahresumsatz über 20 000 DM. Ausgeschlossen bleiben danach in der Regel Umsätze derjenigen Unternehmen, die wegen hoher steuerfreier Umsätze keine Voranmeldung abzugeben haben, wie steuerfreie Banken- und Versicherungsumsätze, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigen. Eine weitere Erfassungslücke ergibt sich aus der steuerrechtlichen Sonderregelung für die Landwirtschaft.

Die Umsatzsteuerstatistik liefert nicht nur wichtige Erkenntnisse über die Wirkungsweise der Umsatzbesteuerung, sondern bietet wie keine andere Statistik einen de-

taillierten Überblick über die Umsätze in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen der Volkswirtschaft und damit wichtiges Material für die allgemeine und branchenspezifische Wirtschaftsbeobachtung.

1 Gesetzliche Grundlagen der Umsatzbesteuerung

Maßgebend für die Umsatzbesteuerung im Kalenderjahr 1982 waren in erster Linie:

— das Umsatzsteuergesetz vom 26. November 1979 — UStG 1980 — (BGBl. I S. 1953). Es wurde geändert durch Artikel 8 des Gesetzes zur Änderung und Vereinfachung des Einkommensteuergesetzes und anderer Gesetze vom 18. August 1980 (BGBl. I S. 1537), durch die Verordnung zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes vom 11. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1383) und durch Artikel 36 des Zweiten Gesetzes zur Verbesserung der Haushaltsstruktur vom 22. Dezember 1981 — 2. Haushaltsstrukturgesetz — (BGBl. I S. 1523, 1553).

— das Gesetz zur Förderung der Berliner Wirtschaft (Berlinförderungsgesetz — BerlinFG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Februar 1982 (BGBl. I S. 225).

— die Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung — UStDV 1980 — vom 21. Dezember 1979 (BGBl. I S. 2359).

Neben einigen kleineren Änderungen der umsatzsteuerlichen Präferenzen nach dem BerlinFG im Zeitraum 1980/1982 ergaben sich hieraus folgende Neuregelungen:

— Besteuerung der Leistungen der Vermessungs- und Katasterbehörden bei der Wahrnehmung von Aufgaben der Landesvermessung und des Liegenschaftskatasters mit Ausnahme der Amtshilfe (§ 2 Abs. 3 Nr. 4 UStG);

— Aufhebung der Steuerermäßigung — mit einigen Ausnahmen — für Umsätze der freien Berufe und die ihrer Art nach freiberuflichen Umsätze anderer Unternehmer (§ 12 Abs. 2 Nr. 5 und 6 UStG);

— Erhöhung der Durchschnittssätze für die Steuer und Vorsteuer für bestimmte Umsätze der Landwirtschaft von 7 auf 7,5 % (§ 24 Abs. 1 UStG);

— Wegfall der Durchschnittsbesteuerung für Gewerbebetriebe kraft Rechtsform in der Land- und Forstwirtschaft (§ 24 Abs. 2 UStG).

2 Steuerrechtliche Begriffe⁴⁾

Als Umsatzsteuerpflichtige gelten Unternehmer im Sinne des § 2 Abs. 1 UStG. Das Unternehmen umfaßt die gesamte gewerbliche oder berufliche Tätigkeit des Unternehmers, die selbständig und nachhaltig zur Erzielung von Einnahmen ausgeübt wird, auch wenn die Gewinnabsicht fehlt.

Unterhält ein Unternehmer mehrere Betriebe oder besteht ein Unternehmen aus mehreren örtlichen Einheiten (Filia-

¹⁾ Zuletzt geändert durch das 1. Statistikbereinigungsgesetz vom 14. 3. 1980, Art. 22 (BGBl. I S. 294).

²⁾ Dabei sind jedoch Spätfolgen der Umstellungsaktion für die Zuteilung von Gewerbenennzahlen aufgrund besserer Grundinformationen nicht völlig auszuschließen.

³⁾ Siehe „Wirtschaft und Statistik“ 10/1982, S. 737 ff.

⁴⁾ Grundbegriffe und Funktionsweise des Mehrwertsteuersystems sind in Fachserie L, Reihe 7 „Umsatzsteuer 1988“ näher erläutert.

len, Zweigbetrieben, bei Organschaften Tochterunternehmen), so wird es jeweils als Einheit mit dem gesamten Jahresumsatz von dem für den Sitz der Geschäftsleitung zuständigen Finanzamt zentral erfaßt. Voraussetzung für die Anrechnung als umsatzsteuerrechtliche Organschaft ist, daß eine juristische Person nach dem Gesamtbild der tatsächlichen Verhältnisse finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in ein Unternehmen eingegliedert ist (Organgesellschaft gem. § 2 Abs. 2 UStG). Steuerbar sind lediglich die Außenumsätze des Organkreises, die vom Organträger zu versteuern sind. Juristische Personen des öffentlichen Rechts sind nur im Rahmen ihrer Betriebe gewerblicher Art und ihrer land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe umsatzsteuerpflichtig (§ 2 Abs. 3 UStG).

Der steuerbare Umsatz umfaßt nach § 1 UStG alle Lieferungen und sonstigen Leistungen, die ein Unternehmer im Erhebungsgebiet gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens erbringt oder die von juristischen Personen unentgeltlich an ihre Anteilseigner ausgeführt werden, sowie den Eigenverbrauch und die Einfuhr von Gegenständen in das Zollgebiet⁵⁾. Dabei wird unterschieden zwischen steuerpflichtigen und steuerfreien Umsätzen.

Nicht steuerbar sind dagegen Umsätze, die nicht von einem Unternehmer im Sinne des UStG und/oder nicht im Erhebungsgebiet erbracht worden sind. Hierunter fallen z. B. in der Regel Umsätze in Zollfrei gebieten sowie Umsätze der Deutschen Bundespost, da es sich bei deren Tätigkeit mit einigen Ausnahmen um Ausübung hoheitlicher Gewalt (Hoheitsverwaltung) handelt.

Bei den Steuerbefreiungen für Lieferungen, sonstige Leistungen und Eigenverbrauch (§ 4 Nr. 1 bis 28, § 25 Abs. 2 UStG) wird unterschieden zwischen Umsätzen, bei denen ausdrücklich ein Recht auf Vorsteuerabzug besteht, und solchen, die davon grundsätzlich ausgeschlossen sind. Steuerfrei mit Vorsteuerabzug sind u. a. Ausfuhrlieferungen, Lohnveredelungen für ausländische Auftraggeber, Umsätze für die Seeschifffahrt und Luftfahrt, der grenzüberschreitende Güterverkehr sowie bestimmte Reiseleistungen.

Aus der umfangreichen Liste der steuerfreien Umsätze ohne Vorsteuerabzug sind vor allem Geschäftsvorfälle im Geld- und Kapitalverkehr, die Vermietung und Verpachtung von Grundstücken sowie bestimmte Leistungen im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens zu nennen. Zur Vermeidung nachteiliger kumulativer Folgen für Steuerbelastung und Preisgestaltung kann nach § 9 UStG auf bestimmte Steuerbefreiungen im intermediären Geschäftsverkehr verzichtet werden, so daß auch hier der Vorsteuerabzug voll greift.

Bemessungsgrundlage für die Umsatzsteuer sind nach § 16 UStG grundsätzlich die vereinbarten Entgelte (Sollbesteuerung); die Berechnung der Steuer nach vereinnahmten Entgelten (Istbesteuerung) beschränkt sich auf Unternehmen mit einem Gesamtumsatz unter 250 000 DM im Vorjahr, Nichtbuchführungspflichtige und Angehö-

rige Freier Berufe (§ 20 UStG). Die Umsatzsteuer beträgt für jeden steuerpflichtigen Umsatz 13 v. H. der Bemessungsgrundlage (§ 12 Abs. 1 UStG); sie ermäßigt sich auf 6,5 v. H. für eine Reihe von Lieferungen und sonstigen Leistungen, wie z. B. Umsätze von Lebensmitteln, von Waren des Buchhandels und Erzeugnissen des graphischen Gewerbes oder im Personennahverkehr (§ 12 Abs. 2 UStG). Bei Lieferungen in das Währungsgebiet der Mark der DDR gelten Steuersätze von 6 bzw. 3 v. H.⁶⁾ Eine Sonderregelung betrifft die im Rahmen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebs gemäß § 24 Abs. 1 UStG ausgeführten Umsätze (siehe unter Abschnitt 3.3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei).

Bei der Steuerberechnung kann der Unternehmer die ihm im Geschäftsverkehr von anderen Unternehmern gemäß § 14 UStG gesondert in Rechnung gestellte Umsatzsteuer als Vorsteuerbetrag von seiner eigenen Steuer schuld absetzen (§ 15 Abs. 1 Nr. 1 UStG); als Differenz verbleibt — gegebenenfalls nach Berücksichtigung insbesondere von Kürzungsbeträgen gemäß §§ 1 bis 2 BerlinFG und für Bezüge aus dem Währungsgebiet der Mark der DDR⁶⁾ sowie des Steuerabzugsbetrages für Kleinunternehmer — die Zahllast bzw. ein Steuererstattungsanspruch an das Finanzamt, die im Wege der Umsatzsteuer-Vorauszahlung oder -Rückzahlung (monatlich/vierteljährlich) beglichen werden. Zu den abziehbaren Vorsteuern gehört auch die entrichtete Einfuhrumsatzsteuer auf Importe für Unternehmenszwecke (§ 15 Abs. 1 Nr. 2 UStG). Der Vorsteuerabzug erstreckt sich grundsätzlich auf alle Vorbezüge für das Unternehmen im Produktions- und Handelsweg.

Vom Vorsteuerabzug ausgeschlossen sind nach § 15 Abs. 2 UStG die Steuern für Lieferungen und sonstige Leistungen sowie für die Einfuhr von Gegenständen, die der Unternehmer zur Ausführung steuerfreier und ihnen gleichgestellter Umsätze verwendet. Ausnahmen ergeben sich aus § 15 Abs. 3 UStG.

3 Ergebnisse

3.1 Gesamtüberblick

Durch die Umsatzsteuerstatistik 1982 wurden insgesamt rund 1 752 400 Steuerpflichtige mit steuerbaren Umsätzen in Höhe von 3 418,2 Mrd. DM erfaßt. Vor Abzug von Vorsteuern und sonstigen Kürzungsbeträgen belief sich die Umsatzsteuer auf 342,8 Mrd. DM; nach Anrechnung dieser Beträge (287,3 Mrd. DM) verblieb ein Umsatzsteuer-Soll von 55,5 Mrd. DM, das — unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen Zeitverzögerung von zwei Monaten zwischen Umsatzerzielung und Steuereingang — ziemlich genau dem kassenmäßigen Steuer-Ist von 54,9 Mrd. DM entsprach. Weitaus den größten Posten der absetzbaren Beträge bildete die abziehbare Vorsteuer gem. § 15 UStG mit 284,3 Mrd. DM; sie ist damit gegenüber 1980 um 6,7 % gestiegen.

⁵⁾ Die Umsätze aus der Einfuhr, die von den Zollämtern erhobene Einfuhrumsatzsteuer unterliegen, sind nicht Gegenstand der Umsatzsteuerstatistik

⁶⁾ Allgemeine Verwaltungsvorschrift zu § 26 Abs. 4 UStG vom 30. Juli 1980 (BStBl. I S. 459).

Tabelle 1: Gesamtübersicht
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Erhebungsmerkmal	Steuerpflichtige ¹⁾ Fälle	Betrag
	Anzahl	Mill. DM
Umsätze		
Steuerpflichtiger Umsatz		
zu 13 v. H. ²⁾	1 690 175	2 392 376
zu 6,5 v. H. ²⁾	584 619	491 207
nach Durchschnittssätzen (§ 24 Abs. 1 UStG) ³⁾	11 081	1 190
in das Währungsgebiet der Mark der DDR	3 012	3 490
zu anderen Steuersätzen	10 032	472
Zusammen	x	2 888 736
Steuerfreier Umsatz		
mit Vorsteuerabzug	172 227	461 119
ohne Vorsteuerabzug ⁴⁾	84 662	68 361
Zusammen ⁴⁾	x	529 480
Insgesamt ⁴⁾	1 752 358	3 418 215
Umsatzsteuer		
Umsatzsteuer vor Abzug von Vorsteuer- und Kürzungsbeträgen		342 833
Abziehbare Vorsteuerbeträge nach § 15 UStG		284 324
Kürzungsbeträge für Bezüge aus dem Währungsgebiet der Mark der DDR	8 357	716
Steuerabzugsbetrag nach § 19 Abs. 3 UStG	82 467	96
Kürzung nach den §§ 1 bis 2 Berlin FG	102 534	2 306
Kürzung nach § 13 Berlin FG	22 719	16
Umsatzsteuer-Vorauszahlung ⁵⁾		55 512
Umsatzsteuer im Abzugsverfahren	2 937	394
Sonderausgliederungen		
Organkreise		
Steuerbarer Umsatz	2 957	868 853
USt-Vorauszahlung		6 033
Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes ⁶⁾		
Steuerbarer Umsatz 1981	1 436 375	3 105 489
Steuerbarer Umsatz 1982		3 173 734
Rechtsformen der Unternehmen		
Einzelunternehmen	1 338 973	557 721
Offene Handelsgesellschaften	128 589	241 279
Kommanditgesellschaften	90 300	841 436
Aktiengesellschaften, KG auf Aktien, Bergrechtliche Gewerkschaften	1 682	732 518
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	163 440	820 972
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	7 092	90 243
Unternehmen gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	4 874	46 822
Sonstige Rechtsformen	17 408	87 224

¹⁾ Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — ²⁾ Einschl. Abwicklungsfälle zu 12 bzw. 6 v. H. — ³⁾ Steuerpflichtige Umsätze für Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (ohne Regelbesteuerung). — ⁴⁾ Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. — ⁵⁾ Aus den vorausgehenden Beträgen nicht erchenbar, da nicht alle Einzelpositionen statistisch erfaßt. — ⁶⁾ Steuerpflichtige mit ganzjährigen Umsätzen für 1981 und 1982.

Gegenüber 1980 hat die Anzahl der Steuerpflichtigen insgesamt um rund 63 700 (+ 3,8 %) zugenommen; maßgeblich hierfür war insbesondere eine Zunahme der Einzelunternehmen (+ 33 500 oder 2,6 % gegenüber 1980) und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung (+ 22 500 oder 15,9 %). Der steuerbare Umsatz ist gegenüber 1980 um 257,2 Mrd. DM oder 8,1 % gestiegen. Je Unternehmen wurden 1,95 Mill. DM umgesetzt; das waren rund 80 000 DM oder 4,2 % mehr als 1980. Von den steuerbaren Umsätzen entfielen 1982 2 888,7 Mrd. DM (84,5 %) auf steuerpflichtige und 529,5 Mrd. DM (15,5 %) auf steuerfreie Umsätze; die Relation hat sich gegenüber 1980 (86:14) damit leicht zugunsten der steuerfreien Umsätze verschoben.

Die Masse der steuerpflichtigen Umsätze (2 392,4 Mrd. DM oder 82,8 %) unterlag dem allgemeinen Steuersatz von 13 %, weitere 491,2 Mrd. DM oder 17,0 % des Umsatzes wurden mit dem ermäßigten Steuersatz von 6,5 % belegt.

Demgegenüber spielten die übrigen steuerpflichtigen Umsätze (Umsätze land- und forstwirtschaftlicher Betriebe nach § 24 Abs. 1 UStG, Umsätze in das Währungsgebiet der Mark der DDR sowie Umsätze zu anderen Steuersätzen) nur eine geringe Rolle. Von den steuerfreien Umsätzen entfielen rund 87 % (1980: 86 %) auf Lieferungen und Leistungen, die zum Vorsteuerabzug berechtigten, und rund 13 % auf solche ohne Vorsteuerabzug.

Das größte Kontingent an Steuerpflichtigen stellten mit 595 000 oder 34,0 % Unternehmen und Freie Berufe im Dienstleistungsbereich. Zweitgrößte Gruppe waren die 552 000 oder 31,5 % Handelsunternehmen (Groß- und Einzelhandel einschließl. Handelsvermittlung), gefolgt von 479 000 (27,4 %) Unternehmen des Produzierenden Gewerbes. Letztere erzielten mit 1 823 Mrd. DM über 53 % des gesamten Umsatzvolumens aller Branchen. Der Handel steuerte mit 1 136 Mrd. DM rd. ein Drittel, die Unternehmen und Freien Berufe des Dienstleistungsbereichs mit 292 Mrd. DM dagegen nur 8,5 % zu den steuerbaren Umsätzen bei. Anders stellt sich der Beitrag⁷⁾ der einzelnen Sektoren zum Umsatzsteuer-Soll dar: Während die Zahllast des Produzierenden Gewerbes mit 52,5 % nahezu seinem Umsatzanteil entsprach, waren in dieser Beziehung der Handelsbereich mit 22,6 % unter-, der Dienstleistungsbereich mit 21,3 % dagegen überproportional an den Umsatzsteuer-Vorauszahlungen beteiligt.

Von dem allgemeinen Unternehmenszuwachs gegenüber 1980 (+ 3,8 %) waren nur das Verarbeitende Gewerbe (— 0,1 %), die Organisationen ohne Erwerbszweck (— 2,1 %) sowie die Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (— 28,1 %) ausgenommen. Das Schwergewicht der Entwicklung lag im Bereich der Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen; mit rund 53 000 neu hinzugekommenen Steuerpflichtigen (+ 9,8 %) umfaßten sie allein vier Fünftel aller Zugänge. Erwähnenswert sind ebenfalls noch 5 000 Unternehmenszugänge (+ 1,5 %) im Einzelhandel. Demgegenüber hielten sich die Veränderungen in den übrigen Branchen in engeren Grenzen. Absolut die größten Umsatzzuwachsraten (139 Mrd. DM oder + 8,3 % gegenüber 1980) hatte das Produzierende Gewerbe zu verzeichnen, vor dem Handel (67 Mrd. DM oder + 6,3 %) und dem Dienstleistungsbereich (41 Mrd. DM oder + 16,5 %).

Ziemlich uneinheitlich verlief die Entwicklung der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in den einzelnen Branchen. Während das Produzierende Gewerbe 1982 insgesamt weniger Vorauszahlungen zu leisten hatte als vor zwei Jahren (— 1,7 Mrd. DM oder — 5,4 %), erhöhte sich das Steuer-Soll für die Unternehmen und Freien Berufe des Dienstleistungsbereichs stark um 3,1 Mrd. DM oder 36,2 %; für den

⁷⁾ Der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum gesamten Steuersoll hängt nur teilweise vom jeweiligen Umsatzvolumen ab, er wird darüber hinaus entscheidend von einer Reihe weiterer Faktoren beeinflusst, zu denen vor allem der Grad der Wertschöpfung, die Höhe der Steuersätze, das Ausmaß der Steuerbefreiungen sowie der Grad der Außenhandelsverflechtungen gehören. So berühren z. B. steigende/sinkende Ausführungen unmittelbar den steuerbaren Umsatz, führen jedoch zu keinen Steuerzahlungen. Desgleichen tangieren die Einführen infolge der Nichterfassung der Einfuhrumsatzsteuer den steuerbaren Umsatz im statistischen Nachweis nicht; über die abziehbaren Vorsteuern beeinflussen sie jedoch die Höhe der Umsatzsteuervorauszahlungen in der Umsatzsteuerstatistik.

Tabelle 2 Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾				Steuerbarer Umsatz ²⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlung						
	1982		1980		1982		1980		1982		1980		1982 gegenüber 1980		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ³⁾	31 340	1,8	29 775	1,8	+ 5,3	12 212	0,4	11 783	0,4	+ 3,6	321	0,6	343	0,6	- 6,5
Produzierendes Gewerbe	479 411	27,4	478 151	28,3	+ 0,3	1 822 776	53,3	1 683 493	53,3	+ 8,3	29 165	52,5	30 834	57,6	- 5,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 358	0,2	4 090	0,2	+ 6,6	178 617	5,2	130 320	4,1	+ 37,1	3 229	5,8	2 268	4,2	+ 42,4
Verarbeitendes Gewerbe	286 422	16,3	286 819	17,0	- 0,1	1 447 972	42,4	1 350 454	42,7	+ 7,2	14 942	26,9	17 022	31,8	- 12,2
Baugewerbe	188 631	10,8	187 242	11,1	+ 0,7	196 187	5,7	202 720	6,4	- 3,2	10 993	19,8	11 544	21,6	- 4,8
Handel	552 045	31,5	545 218	32,3	+ 1,3	1 135 704	33,2	1 068 704	33,8	+ 6,3	12 547	22,6	12 439	23,2	+ 0,9
Großhandel	113 137	6,5	112 356	6,7	+ 0,7	709 575	20,8	669 448	21,2	+ 6,0	3 180	5,7	3 261	6,1	- 2,5
Handelsvermittlung	65 952	3,8	65 357	3,9	+ 0,9	24 070	0,7	23 424	0,7	+ 2,8	715	1,3	741	1,4	- 3,5
Einzelhandel	372 956	21,3	367 505	21,8	+ 1,5	402 059	11,8	375 832	11,9	+ 7,0	8 652	15,6	8 437	15,8	+ 2,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	689 562	39,4	635 546	37,6	+ 8,5	447 524	13,1	396 985	12,6	+ 12,7	13 479	24,3	9 912	18,5	+ 36,0
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	79 974	4,6	78 710	4,7	+ 1,6	111 048	3,2	102 603	3,2	+ 8,2	1 777	3,2	1 535	2,9	+ 15,8
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ⁴⁾	8 300	0,5	8 019	0,5	+ 3,5	22 471	0,7	20 743	0,7	+ 8,3	170	0,3	- 36	x	x
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	595 057	34,0	542 162	32,1	+ 9,8	292 135	8,5	250 782	7,9	+ 16,5	11 836	21,3	8 693	16,2	+ 36,2
Organisationen ohne Erwerbzzweck	5 430	0,3	5 544	0,3	- 2,1	8 787	0,3	8 879	0,3	- 1,0	- 25	x	- 27	x	x
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	801	0,0	1 111	0,1	- 27,9	13 083	0,4	13 978	0,4	- 6,4	- 278	x	- 252	x	x
Insgesamt	1 752 358	100	1 688 690	100	+ 3,8	3 418 215	100	3 160 966	100	+ 8,1	55 512	100	53 528	100	+ 3,7

¹⁾ Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ³⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die Vorsteuerbeträge in gleicher Höhe wie die Steuern festgesetzt sind — ⁴⁾ Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze (d. h. steuerfreie Umsätze ohne Vorsteuerabzug)

Handel ergab sich insgesamt eine leichte Steigerung um 0,1 Mrd. DM oder + 0,9 %. Alle Branchen zusammen erbrachten 1982 rund 2 Mrd. DM oder + 3,7 % mehr an Umsatzsteuervorauszahlungen als 1980.

3.2 Steuerpflichtige mit Vorjahresumsätzen

Der Nachweis der sogenannten paarigen Steuerfälle ermöglicht einen durch Unternehmensänderungen ungestörten Zeitvergleich, da er für die Jahre 1981 und 1982 die Fluktuation infolge von Firmenneugründungen, -zusammenschlüssen oder -auflösungen sowie durch wirtschaftliche Schwerpunktverlagerungen ausschließt. Es handelt sich für beide Jahre um Angaben identischer Steuerpflichtiger mit jeweils ganzjährigen Umsätzen. In dieser Abgrenzung wurden 1,44 Mill. oder 82,0 % aller durch die Umsatzsteuerstatistik 1982 erfaßten Unternehmen nachgewiesen; der von ihnen getätigte Umsatz in Höhe von 3 174 Mrd. DM repräsentierte 92,8 % des Gesamtvolumens 1982. Der Erfassungsgrad der Steuerpflichtigen, d. h. der Anteil der identischen Fälle an der Grundgesamtheit, schwankte 1982 in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen zwischen 78,0 % (Dienstleistungen) und 91,9 % (Energie- und Wasserversorgung, Bergbau); die Umsatzquoten lagen zwischen 88,2 % (Dienstleistungen) und 99,0 % (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) des Gesamtvolumens.

Es fällt auf, daß die Umsatzentwicklung der identischen Steuerpflichtigen von 1981 auf 1982 (+ 2,2 %) hinter derjenigen der Grundgesamtheit, für die das arithmetische Mittel im Zeitvergleich 1980/82 eine Steigerung von 4,1 % ergibt, zurückgeblieben ist. Diese Erscheinung legt den Schluß nahe, daß die wirtschaftliche Dynamik im Laufe des

Jahres 1982 nachließ. Zumindest für den Bereich des Handels läßt sich diese Vermutung durch einen Vergleich mit den Umsatzzahlen der Handelsstatistik erhärten. Eine Beeinflussung durch Tarifänderungen — die beiden letzten wurden zum 1. Juli 1983 bzw. 1. Juli 1979 vorgenommen — wie sie sich etwa in vorgezogenen Käufen und anschließenden Umsatzausfällen äußert, dürfte für den kommentierten Berichtszeitraum jedoch ausscheiden.

3.3 Steuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen⁸⁾

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

1982 wurden durch die Umsatzsteuerstatistik 31 340 Steuerpflichtige in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Wirtschaftsabteilung 0) erfaßt, dies waren 5,3 % mehr als 1980. Ihr steuerbarer Umsatz stellte sich auf 12,2 Mrd. DM (+ 3,6 % gegenüber 1980), für den sie 321 Mill. DM (- 6,4 %) an Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zu leisten hatten. Die in der Wirtschaftsabteilung 0 nachgewiesenen Steuerpflichtigen setzen sich aus drei Gruppen zusammen, und zwar aus 10 296 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, für die eine Besteuerung nach Durchschnittssätzen in Betracht kam, mit Umsätzen in Höhe von 1,1 Mrd. DM, 1 441 regelbesteuerten Land- und Forstwirten mit Umsätzen in Höhe von 0,5 Mrd. DM und 19 603 Steuerpflichtigen, die nicht als land- und forstwirtschaftlicher Betrieb im Sinne des § 24 Abs. 2 UStG galten, mit Umsätzen von 10,6 Mrd. DM. Die nach Durchschnittssätzen besteuerten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Sinne des

⁸⁾ Die Bezeichnungen der einzelnen Branchen sind im nachfolgenden Textteil häufig verkürzt wiedergegeben; ausführliche Bezeichnungen finden sich im Zahlenteil, S. 260* ff.

Tabelle 3: Steuerpflichtige
mit Angabe des Vorjahresumsatzes
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

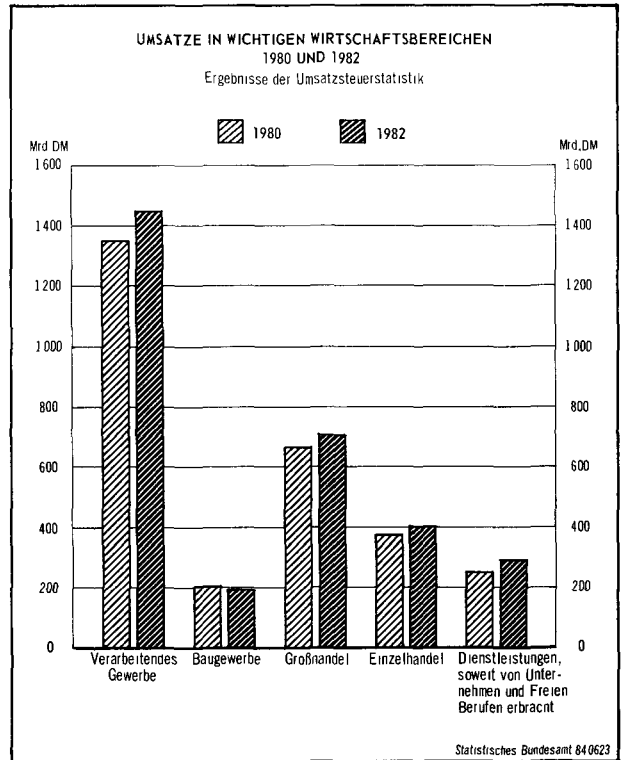
Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾		Steuerbarer Umsatz			
	1982	Anteil an der Zahl aller erfaßten Steuerpflichtigen	1981	1982	Anteil am Umsatz aller erfaßten Steuerpflichtigen	1982 gegenüber 1981
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	26 102	83,3	10 899	11 164	91,4	+ 2,4
Produzierendes Gewerbe	417 403	87,1	1 685 984	1 728 794	94,8	+ 2,5
Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau	4 005	91,9	158 115	172 831	96,8	+ 9,3
Verarbeitendes Gewerbe	252 717	88,2	1 342 206	1 383 528	95,5	+ 3,1
Baugewerbe	160 681	85,2	185 663	172 435	87,9	- 7,1
Handel	456 239	82,6	1 037 616	1 050 050	92,5	+ 1,2
Großhandel	94 790	83,8	651 587	658 172	92,8	+ 1,0
Handelsvermittlung	54 375	82,4	20 760	21 457	89,1	+ 3,4
Einzelhandel	307 074	82,3	365 270	370 421	92,1	+ 1,4
Übrige Wirtschaftsbereiche	536 631	77,8	370 990	383 726	85,7	+ 3,4
Verkehr- u. Nachrichtenübermittlung	67 096	83,9	103 293	104 956	94,5	+ 1,6
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe	-	-	-	-	-	-
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen u. Freien Berufen erbracht	463 991	78,0	247 432	257 679	88,2	+ 4,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	4 851	89,3	7 652	8 137	92,6	+ 6,3
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	693	86,5	12 614	12 955	99,0	+ 2,7
Insgesamt	1 436 375	82,0	3 105 489	3 173 734	92,8	+ 2,2

¹⁾ Steuerpflichtige mit ganzjährigen Umsätzen für 1981 und 1982

§ 24 UStG werden von der Umsatzsteuerstatistik nur dann erfaßt, wenn eine Steuerzahllast durch Lieferung und Eigenverbrauch bestimmter Sägewerkserzeugnisse oder spezieller Getränke wie Wein oder Frucht- und Gemüsesäfte sowie alkoholischer Flüssigkeiten entstanden ist. Für diese Umsätze bestand 1982 eine effektive Steuerbelastung von 5,5 % (§ 24 Abs. 1 UStG 1980). Außer den in der Wirtschaftsabteilung 0 ausgewiesenen Steuerpflichtigen (10 296) dürfen gem. § 24 Abs. 3 UStG auch land- und forstwirtschaftliche Betriebe von Unternehmen außerhalb des Agrarsektors (785) die Durchschnittsbesteuerung in Anspruch nehmen, so daß dieser Form der Besteuerung 1982 insgesamt 11 081 Fälle mit einem Umsatz von 1,2 Mrd. DM unterlagen, das waren 529 Fälle bzw. 31 Mill. DM mehr als 1980; es handelte sich bei ihnen insbesondere um Weinbaubetriebe (9 747).

Produzierendes Gewerbe

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes bilden die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (Wirtschaftsabteilung 1) mit 4 358 erfaßten Steuerpflichtigen die zahlenmäßig kleinste Gruppe; sie brachten es 1982 jedoch auf den beachtlichen Umsatz von 178,6 Mrd.



DM, was fast 10 % des Umsatzes innerhalb des Produzierenden Gewerbes, 5 % des Umsatzes sämtlicher Wirtschaftszweige bedeutete. Mit 37,1 % verzeichneten sie die stärkste Umsatzsteigerung aller Branchen gegenüber 1980; hierzu dürften jedoch nicht ausschließlich ökonomische Gründe, sondern auch Änderungen in der wirtschaftssystematischen Zuordnung der Unternehmen (Umsetzungen aus anderen Wirtschaftsbereichen) beigetragen haben. Die durch den Fluktuationseffekt unverzerrten Umsätze der identischen Steuerpflichtigen dieses Bereichs lagen immerhin um 9,3 % über den Vorjahresumsätzen, was ebenfalls den größten Zuwachs aller Branchen darstellte.

Die größte Gruppe des Produzierenden Gewerbes sowohl der Anzahl der Unternehmen (286 422) als auch ihrem Umsatz nach (1 448,0 Mrd. DM) war das Verarbeitende Gewerbe (Wirtschaftsabteilung 2), das so verschiedene Branchen wie Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden und das Ernährungsgewerbe umfaßt. Während der Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes bei über 40 % aller Wirtschaftszweige lag, betrug sein Anteil an Umsatzsteuer-Vorauszahlungen nur gut ein Viertel. Umsatzstärkster Zweig des Verarbeitenden Gewerbes war der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau mit einem steuerbaren Umsatz von 348,1 Mrd. DM, gefolgt von der Chemischen und Mineralölverarbeitenden Industrie mit 271,9 Mrd. DM. Die 200-Mrd.-DM-Umsatzgrenze überschritten ebenfalls noch das Ernährungsgewerbe einschließlich Tabakverarbeitung (210,6 Mrd. DM) sowie die Elektrotechnik und Feinmechanik (201,4 Mrd. DM); der geringste Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Branchen „Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren“ mit 36,7 Mrd. DM und „Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden“ mit 51,0 Mrd. DM erzielt. Die

größten Umsatzsteuer-Vorauszahlungen des Verarbeitenden Gewerbes hatten mit 3,5 Mrd. DM die Elektrotechnik und Feinmechanik zu leisten, während der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sogar über 1,1 Mrd. DM von den Finanzämtern zurückerstattet bekam, was auf seinen hohen Exportanteil mit entsprechenden steuerfreien, jedoch vorsteuerabzugsberechtigten Umsätzen hindeutet.

Den größten Zugang an Steuerpflichtigen hatte innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes mit über 1 600 oder 4,3 % die Elektrotechnik, Feinmechanik zu verzeichnen; auch die Unternehmen des Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbaus nahmen relativ kräftig um 3,7 % zu. Bei insgesamt stagnierender Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe (— 0,1 %) waren von einer Schrumpfung am stärksten betroffen das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung (— 3,4 %) sowie das Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe (— 1,8 %). Die größten Umsatzausweitungen des Verarbeitenden Gewerbes gegenüber 1980 konnten die Branchen „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau“ (+ 11,6 %), „Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung“ (+ 9,3 %) sowie „Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung“ (+ 8,6 %) verbuchen; negative Zuwachsraten wiesen die „Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden“ (— 2,4 %) sowie das „Holz-, Papier- und Druckge-werbe“ (— 1,5 %) auf.

Die dritte Gruppe des Produzierenden Gewerbes bildet das Baugewerbe (Wirtschaftsabteilung 3), das mit über 188 000 Unternehmen rund 11 % aller Steuerpflichtigen und mit 196,2 Mrd. DM 5,7 % der Umsätze aller Wirtschaftszweige repräsentierte. Sein Anteil an Umsatzsteuer-Vorauszahlungen belief sich auf 11 Mrd. DM oder 20 % aller Branchen, ein Indiz für die hohe Wertschöpfung im Baugewerbe. Bei leichter Zunahme der Zahl der Unternehmen (+ 0,7 %) war der Umsatz des Baugewerbes gegenüber 1980 insgesamt rückläufig (— 3,2 %).

Handel

Im Bereich des Handels (Wirtschaftsabteilung 4) werden drei Gruppen unterschieden; neben Groß- und Einzelhandel wird auch die Handelsvermittlung gesondert statistisch nachgewiesen. Die 552 000 Unternehmen des Handelssektors verteilten sich zu zwei Dritteln auf Einzelhandelsunternehmen, zu einem Fünftel auf Großhandelsunter-

nehmen und zu 12 % auf Steuerpflichtige in der Handelsvermittlung. Die auf der Handelsstufe getätigten steuerbaren Umsätze beliefen sich 1982 auf 1 135,7 Mrd. DM; davon entfielen 62,5 % auf den Groß-, 35,4 % auf den Einzelhandel und 2,1 % auf die Handelsvermittlung. Innerhalb des Großhandels waren die meisten Steuerpflichtigen in den Branchen „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ (21 221) tätig, gefolgt von „Fahrzeugen, Maschinen, technischer Bedarf“ (18 043) und „Metallwaren, Möbel und Einrichtungsgegenstände“ (15 456). Die höchsten Umsätze erzielte der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren mit 175,2 Mrd. DM vor dem Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen, der 1982 101,2 Mrd. DM umgesetzt hatte. Die Zahllastanteile an Umsatzsteuer im Großhandel sind entsprechend einem hohen Vorleistungsbezug und niedriger eigener Wertschöpfung relativ gering — in einigen Branchen, wie z. B. dem Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren gab es sogar Umsatzsteuer-Rückerstattungen von den Finanzämtern.

Die Handelsvermittlung brachte es 1982 auf steuerbare Umsätze von 24,1 Mrd. DM (+ 2,8 % gegenüber 1980); das relativ niedrige Ergebnis erklärt sich daraus, daß bei der Handelsvermittlung nicht die vermittelten Umsätze, sondern nur die Vermittlungsentgelte der Umsatzbesteuerung zugrunde gelegt werden. Der Anteil der Handelsvermittler an den Umsatzsteuer-Vorauszahlungen stellte sich 1982 auf 715 Mill. DM, was 1,3 % der Umsatzsteuer aller Steuerpflichtigen bedeutete; er lag damit bedeutend höher als der entsprechende Umsatzanteil dieses Wirtschaftszweiges.

Die 373 000 Einzelhandelsunternehmen, die über ein Fünftel aller Steuerpflichtigen repräsentieren, setzten 1982 insgesamt 402,1 Mrd. DM um und hatten Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in Höhe von 8,7 Mrd. DM zu leisten. Umsatzstärkster Zweig des Einzelhandels war — wie im Großhandel — der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, der 1982 seinen Umsatz um 11,6 % auf 106,2 Mrd. DM steigern konnte. Den zweithöchsten Umsatz erzielte der Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art, der auf 100,5 Mrd. DM steuerbaren Umsatz, jedoch nur auf eine Steigerungsrate von + 5,5 % kam. Bei insgesamt leichter Zunahme der Unter-

Tabelle 4: Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer nach Umsatzgrößenklassen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Umsatzgrößenklassen von bis unter . DM	Steuerpflichtige				Steuerbarer Umsatz ¹⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlung			
	1982		1980		1982		1980		1982		1980	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
20 000 — 50 000	245 032	14,0	232 871	13,8	8 508	0,2	8 120	0,3	186	0,3	188	0,4
50 000 — 100 000	294 109	16,8	283 079	16,8	21 481	0,6	20 684	0,7	1 034	1,9	901	1,7
100 000 — 250 000	445 705	25,4	431 132	25,5	72 858	2,1	70 417	2,2	3 546	6,4	3 033	5,7
250 000 — 500 000	293 667	16,8	284 108	16,8	104 546	3,1	100 999	3,2	4 575	8,2	3 902	7,3
500 000 — 1 Mill.	209 930	12,0	201 039	11,9	147 705	4,3	141 344	4,5	6 071	10,9	5 364	10,0
1 Mill. — 2 Mill.	123 314	7,0	118 511	7,0	171 431	5,0	164 889	5,2	6 359	11,5	5 912	11,0
2 Mill. — 5 Mill.	78 065	4,5	76 884	4,6	240 399	7,0	237 384	7,5	7 517	13,5	7 474	14,0
5 Mill. — 10 Mill.	29 933	1,7	29 596	1,8	208 861	6,1	205 792	6,5	5 299	9,5	5 444	10,2
10 Mill. — 25 Mill.	19 532	1,1	19 171	1,1	300 738	8,8	294 333	9,3	6 128	11,0	6 042	11,3
25 Mill. — 50 Mill.	6 732	0,4	6 491	0,4	233 368	6,8	224 849	7,1	3 459	6,2	3 550	6,6
50 Mill. — 100 Mill.	3 329	0,2	3 094	0,2	231 124	6,8	215 563	6,8	2 256	4,1	2 398	4,5
100 Mill. — 250 Mill.	1 897	0,1	1 712	0,1	288 618	8,4	261 001	8,3	2 645	4,8	2 467	4,6
250 Mill. und mehr	1 113	0,1	1 002	0,1	1 388 578	40,6	1 215 590	38,5	6 436	11,6	6 852	12,8
Insgesamt ...	1 752 358	100	1 688 690	100	3 418 215	100	3 160 966	100	55 512	100	53 528	100

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

nehmenszahl gegenüber 1980 (+ 1,5 %) konnten die meisten Einzelhandelszweige — mit einigen Ausnahmen z. B. Einzelhandel mit Oberbekleidung (ohne Pullover und ähnliches für Herren und Damen), Kinder- und Säuglingsbekleidung und Möbeleinzelnhandel — ihre Umsätze mehr oder weniger stark ausweiten; für den gesamten Einzelhandelsbereich ergab sich eine Steigerungsrate von + 7,0 % gegenüber 1980.

Übrige Wirtschaftsbereiche

Zu den Übrigen Wirtschaftsbereichen gehören ziemlich heterogene Gruppen, nämlich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Wirtschaftsabteilung 5), Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe (Wirtschaftsabteilung 6), Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht (Wirtschaftsabteilung 7), Organisationen ohne Er-

Tabelle 5: Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftszweigen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1982

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Steuerpflichtige ²⁾			Steuerbarer Umsatz ³⁾			Umsatzsteuer					
	insgesamt		1982 gegenüber 1980	insgesamt		1982 gegenüber 1980	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge		Abziehbare Vorsteuer		Umsatzsteuer-vorauszahlung	
	Anzahl	%		Mill. DM	%	Mill. DM	q%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ⁴⁾	31 340	1,8	+ 5,3	12 212	0,4	+ 3,6	1 055	0,3	734	0,3	321	0,6
Produzierendes Gewerbe	479 411	27,4	+ 0,3	1 822 776	53,3	+ 8,3	179 625	52,4	148 694	52,3	29 165	52,5
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	4 358	0,2	+ 6,6	178 617	5,2	+ 37,1	21 582	6,3	18 301	6,4	3 229	5,8
Chem. Industrie usw., Mineralölverarb.	286 422	16,3	- 0,1	1 447 973	42,4	+ 7,2	133 364	38,9	116 726	41,1	14 942	26,9
H. v. Kunststoff- u. Gummiwaren	3 922	0,2	+ 0,4	271 752	8,0	+ 8,6	27 197	7,9	25 600	9,0	1 410	2,5
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden usw.	6 773	0,4	+ 2,0	36 650	1,1	+ 2,5	4 004	1,2	3 141	1,1	840	1,5
Metallerzeugung u. Bearbeitung	14 038	0,8	- 0,5	50 971	1,5	- 2,4	5 811	1,7	4 020	1,4	1 772	3,2
Stahl-, Maschinen- u. Fahrzeugbau usw.	31 705	1,8	- 0,3	145 478	4,3	+ 5,6	13 767	4,0	12 329	4,3	1 430	2,6
Elektrotechnik, Feinmechanik usw.	43 727	2,5	+ 3,7	348 065	10,2	+ 11,6	26 821	7,8	27 619	9,7	- 1 166	.
Holz-, Papier- u. Druckgewerbe	39 263	2,2	+ 4,3	201 422	5,9	+ 8,0	19 043	5,6	15 093	5,3	3 472	6,3
Leder-, Textil- u. Bekleidungsgewerbe	52 903	3,0	- 1,5	108 527	3,2	- 1,5	12 016	3,5	8 515	3,0	3 391	6,1
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	31 437	1,8	- 1,8	74 496	2,2	+ 2,0	7 865	2,3	6 306	2,2	1 454	2,6
Baugewerbe	62 654	3,6	- 3,4	210 611	6,2	+ 9,3	16 839	4,9	14 102	5,0	2 339	4,2
Handel	188 631	10,8	+ 0,7	196 187	5,7	- 3,2	24 680	7,2	13 668	4,8	10 993	19,8
Großhandel	552 045	31,5	+ 1,3	1 135 704	33,2	+ 6,3	120 203	35,1	106 728	37,5	12 547	22,6
Einzelhandel	113 137	6,5	+ 0,7	709 575	20,8	+ 6,0	72 145	21,0	68 215	24,0	3 180	5,7
Großhandel mit: Getreide, Futter- u. Düngemitteln, Tieren ...	11 830	0,7	- 3,2	78 761	2,3	+ 11,7	6 204	1,8	6 409	2,3	- 222	.
festen Brennstoffen, Mineralölzeugn.	2 254	0,1	- 1,2	101 227	3,0	+ 7,3	12 045	3,5	11 332	4,0	510	0,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren ..	21 221	1,2	- 1,8	175 248	5,1	+ 17,2	14 519	4,2	14 106	5,0	282	0,5
Metallwaren, Möbeln, Einrichtungsgegenständen	15 456	0,9	+ 2,5	65 339	1,9	+ 7,6	7 299	2,1	6 649	2,3	526	0,9
Fahrzeugen, Maschinen, Techn. Bedarf	18 043	1,0	+ 2,8	76 700	2,2	+ 0,5	8 685	2,5	8 037	2,8	599	1,1
Handelsvermittlung	65 952	3,8	+ 0,9	24 070	0,7	+ 2,8	2 616	0,8	1 885	0,7	715	1,3
Einzelhandel	372 956	21,3	+ 1,5	402 059	11,8	+ 7,0	45 442	13,3	36 627	12,9	8 652	15,6
Einzelhandel mit: Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren ..	96 925	5,5	- 4,8	106 174	3,1	+ 11,6	9 457	2,8	8 510	3,0	902	1,6
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren ..	65 859	3,8	+ 1,1	54 886	1,6	+ 2,6	7 036	2,1	5 225	1,8	1 784	3,2
Einrichtungsgegenständen, Fahrzeugen, Fahrzeugteilen u. -reifen	36 318	2,1	+ 5,0	29 143	0,9	+ 1,3	3 657	1,1	2 789	1,0	864	1,6
Sonst. Waren, Waren versch. Art	24 785	1,4	+ 9,3	47 152	1,4	+ 5,4	5 863	1,7	4 886	1,7	974	1,8
versch. Art	61 446	3,5	+ 6,8	100 521	2,9	+ 5,5	11 647	3,4	9 220	3,2	2 356	4,2
Übrige Wirtschaftsbereiche	689 562	39,4	+ 8,5	447 524	13,1	+ 12,7	41 950	12,2	28 168	9,9	13 479	24,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	79 974	4,6	+ 1,6	111 048	3,2	+ 8,2	8 396	2,4	6 503	2,3	1 777	3,2
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe ⁵⁾	8 300	0,5	+ 3,5	22 471	0,7	+ 8,3	2 202	0,6	2 029	0,7	170	0,3
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	595 057	34,0	+ 9,8	292 135	8,5	+ 16,5	30 375	8,9	18 361	6,5	11 836	21,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	5 430	0,3	- 2,1	8 787	0,3	- 1,0	264	0,1	287	0,1	- 25	.
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	801	0,0	- 27,9	13 083	0,4	- 6,4	713	0,2	989	0,3	- 278	.
insgesamt	1 752 358	100	+ 3,8	3 418 215	100	+ 8,1	342 833	100	284 324	100	55 512	100

¹⁾ Kurztext; Ergebnisse für weitere Wirtschaftszweige siehe Tabellen S. 260*ff. — ²⁾ Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM. — ³⁾ Ohne Umsatzsteuer. — ⁴⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die Vorsteuerbeträge in gleicher Höhe wie die Steuern festgesetzt sind — ⁵⁾ Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigen

werbszweck (Wirtschaftsabteilung 8) sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (Wirtschaftsabteilung 9). Innerhalb dieser Sammelgruppe lag das Schwergewicht bei den Unternehmen und Freien Berufen des Dienstleistungsbereichs; auf sie entfielen allein 595 000 Steuerpflichtige mit steuerbaren Umsätzen von 292,1 Mrd. DM. Die umsatzstärksten Zweige der Wirtschaftsabteilung 7 bildeten die „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung, technische Beratung und Planung, Werbung, Dienstleistungen für Unternehmen a. n. g.“ mit einem steuerbaren Umsatz von 92,3 Mrd. DM, die Dienstleistungen a. n. g., zu denen u. a. das Grundstücks- und Wohnungswesen gehören, mit 75,6 Mrd. DM sowie das Gastgewerbe mit 49,5 Mrd. DM. Diese Branchen konnten auch die größte Zahl an Steuerpflichtigen innerhalb des Dienstleistungsbereichs (Rechts- und Steuerberatung usw.: 157 551, Dienstleistungen a. n. g.: 86 474, Gastgewerbe: 210 271) auf sich vereinigen.

Das Umsatzsteuer-Soll der übrigen Wirtschaftsbereiche erreichte 1982 13,5 Mrd. DM oder knapp ein Viertel aller Branchen; allein auf Unternehmen und Freie Berufe des Dienstleistungsbereichs entfielen davon 11,8 Mrd. DM oder 21,3 % aller Wirtschaftszweige. Damit lagen die Zahllastanteile dieses Sektors bedeutend höher als seine Umsatzquoten, was auf eine relativ hohe Wertschöpfung hindeutet. Gegenüber 1980 konnten die übrigen Wirtschaftsbereiche ihre Umsätze insgesamt um 12,7 % auf 447,5 Mrd. DM steigern; die Zahl der Steuerpflichtigen nahm im gleichen Zeitraum um 8,5 % auf 690 000 zu.

Steuerpflichtige nach Umsatzgrößenklassen

1982 (1980) erwirtschafteten 84,9 % (84,8 %) aller durch die Umsatzsteuerstatistik erfaßten Unternehmen Umsätze unter 1 Mill. DM; ihr Anteil an den Gesamtumsätzen betrug jedoch nur 10,4 % (10,8 %). Demgegenüber steuerten die Unternehmen mit Umsätzen zwischen einer und 50 Mill. DM 33,8 % (35,7 %) und die Unternehmen über 50 Mill. DM Umsatz sogar 55,8 % (53,5 %) zu den Gesamtumsätzen bei; allein die Unternehmen mit mehr als 250 Mill. DM Umsatz konzentrierten über 40 % (38,5 %) aller steuerbaren Umsätze auf sich. Gegenüber 1980 haben sich damit die Marktanteile zugunsten der Großunternehmen verschoben. Völlig anders verteilte sich dagegen das Umsatzsteuer-Soll auf die verschiedenen Größenklassen; 1982 (1980) hatten mit 51,8 % (53,1 %) den größten Anteil die mittleren Unternehmen mit Umsätzen zwischen einer und 50 Mill. DM zu tragen, gefolgt von den kleinen Unternehmen unter einer Mill. DM mit 27,8 % (25,0 %); die Unternehmen mit Umsätzen über 50 Mill. DM trugen dagegen nur einen Zahllastanteil von 20,4 % (21,9 %). Gegenüber 1980 waren damit die kleineren Unternehmen zugunsten der mittleren und Großunternehmen relativ stärker belastet.

Allein die Großunternehmen (mit einem Umsatz von mehr als 50 Mill. DM) konnten ihre Durchschnittsumsätze im Zeitraum 1980/1982 noch steigern, und zwar um 3,3 % von

291 auf 301 Mill. DM, während die Umsätze der mittleren Unternehmen (mit Umsätzen zwischen einer und 50 Mill. DM) im Schnitt bei 4,5 Mill. DM und die der kleinen Unternehmen (unter 1 Mill. DM Umsatz) bei 238 500 DM stagnierten.

Dipl.-Volkswirt Gustav Grillmaier

Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980

Vorbemerkung

Zu allgemeinen Fragen im Zusammenhang mit der Umstellung der Preisindizes auf das neue Basisjahr 1980 wurde in einem Aufsatz im März-Heft 1983 dieser Zeitschrift Stellung genommen¹⁾. Nach den zuerst auf der neuen Basis vorliegenden Baupreisindizes für Einfamilien-Fertighäuser²⁾ folgten die Indizes der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte³⁾ sowie die Baupreis-⁴⁾ und Außenhandelspreisindizes⁵⁾. In diesem Beitrag werden spezielle Probleme der Umstellung und die neuen Ergebnisse der Preisindizes für die Lebenshaltung besprochen.

Im Rahmen der Verbraucherpreisstatistik berechnet das Statistische Bundesamt sechs verschiedene Preisindizes, denen weitgehend das gleiche Preismaterial zugrunde liegt, die sich aber in der Wägung unterscheiden. Auch im Indexkonzept unterscheiden sich die Indizes. Während die Preisindizes für die Lebenshaltung sich auf die letzte Verwendung der Güter des privaten Verbrauchs beziehen und damit als Einkaufspreisindizes berechnet werden, stellt der Index der Einzelhandelspreise einen Verkaufspreisindex dar. Bei den Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, von Vier-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen, von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen und von Zwei-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern werden für die Aufstellung der Wägungsschemata hauptsächlich Angaben aus verbrauchsstatistischen Erhebungen bei privaten Haushalten herangezogen (Einkommens- und Verbrauchsstichproben, laufende Wirtschaftsrechnungen). Das Wägungsschema für den Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes beruht auf einem von Sachverständigen aufgestellten Bedarfsschema, dem keine spezielle statistische Erhebung zugrunde liegt. Dem Einzelhandelspreisindex dienen die handelsstatistischen Ergebnisse über die Umsatzstruktur dieses Wirtschaftsbereichs als Grundlage.

Bei der jetzt abgeschlossenen Umstellung der Preisindizes für die Lebenshaltung wurden die bisher verwendeten

Indexkonzepte unverändert beibehalten, also auch die Verwendung der Indexformel nach Laspeyres. Auch die seit der Indexumstellung 1976 der Preisbeobachtung zugrunde gelegten Verfahren und Methoden haben sich nicht geändert⁶⁾. Die Neuerungen beschränken sich im wesentlichen auf eine Aktualisierung der Wägungsschemata entsprechend den Verbrauchsgewohnheiten des Jahres 1980 und auf eine umfassende Überprüfung der Auswahl von Preisrepräsentanten. Weiterhin wurde die Gewichtung, nach der Landesdurchschnittspreise und -meßzahlen zu Bundesergebnissen zusammengefaßt werden, den Verhältnissen im neuen Basisjahr angepaßt und die neue „Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983“ eingeführt.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Ergebnisse der Neuberechnung der vier Lebenshaltungsindizes nach der Verbrauchsstruktur der privaten Haushalte 1980 und auf den Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes, dessen Bedarfsschema aus dem Jahr 1976 lediglich entsprechend der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet wurde. Der Index der Einzelhandelspreise konnte noch nicht auf der neuen Basis berechnet werden. Er wird einstweilen auf der Basis des Jahres 1976 weitergeführt.

1 Indexhaushalte 1980

Die Einkommens- und Verbrauchsstichproben sowie die Statistiken der laufenden Wirtschaftsrechnungen erfassen nur inländische deutsche Einzelhaushalte; Anstalts- und Ausländerhaushalte werden in die Erhebung nicht einbezogen. Damit hat sich die „Indexbevölkerung“ des Preisindex für die Lebenshaltung in ihrer Abgrenzung nicht verändert.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mißt die Preisentwicklung in bezug auf die Gesamtbevölkerung ohne Anstalts- und Ausländerhaushalte. Der Index wird zwar rechnerisch auf einen (Durchschnitts-)Haushalt — den sog. Indexhaushalt — bezogen. Doch darf diese Darstellung nicht dazu führen, daß jeder Mann annimmt, dieser Preisindex repräsentiere seine individuelle Preisentwicklung. Zu den Haushalten, für die das Wägungsschema gilt, zählen z. B. sowohl Ein-Personen-Haushalte als auch Haushalte mit fünf und mehr Personen, Haushalte mit geringem wie mit hohem Einkommen. Der neue durchschnittliche Indexhaushalt setzt sich aus 2,4 Personen zusammen und ist damit etwas kleiner als der auf Basis 1976 (2,6 Personen). Dieser Unterschied ist bedeutungsvoll, wenn man die Veränderung der monatlichen Verbrauchsausgaben des Durchschnittshaushalts von 2 326 DM beim 1976er Index auf 2 665 DM beim 1980er Index beurteilen will. Der Anstieg der durchschnittlichen Haushaltsausgaben liegt mit 15 % etwas niedriger als die Verteuerung der Lebenshaltung (+ 17 %), was eine leichte

¹⁾ Siehe Angermann, O.: „Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 3/1983, S. 204 ff.

²⁾ Siehe Borowski, D.: „Zur Neuberechnung der Baupreisindizes für Einfamilien-Fertighäuser auf Basis 1980“ in WiSta 8/1982, S. 586 ff.

³⁾ Siehe v. Minding, B.: „Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1980“ in WiSta 3/1983, S. 207 ff.

⁴⁾ Siehe Borowski, D.: „Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 4/1983, S. 312 ff.

⁵⁾ Siehe Walter, R.: „Zur Neuberechnung der Außenhandelspreisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 9/1983, S. 687 ff.

⁶⁾ Anlässlich der letzten Neuberechnung auf Basis 1976 wurden einige methodische Neuerungen ausführlicher beschrieben. Siehe Rasch, H. G.: „Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Lebenshaltung und des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1976“ in WiSta 11/1979, S. 808 ff.

Preisindizes für die Lebenshaltung auf Basis 1980 – Größe und Zusammensetzung der Indexhaushalte, durchschnittliche monatliche Verbrauchsausgaben

Preisindex für die Lebenshaltung	Haushaltsmitglieder	Zusammensetzung der Haushalte	Verbrauchsausgaben in DM je Monat und Haushalt im Basisjahr ¹⁾	
Alle privaten Haushalte	2,4		2 665	(2 326)
Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen ²⁾	4	2 Erwachsene 2 Kinder ³⁾	4 148	(3 298)
Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen ²⁾	4	2 Erwachsene 2 Kinder ³⁾	2 575	(2 053)
Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	2	2 ältere Erwachsene	1 192	(889)

¹⁾ In Klammern Angaben für die Indizes auf Basis 1976 – ²⁾ Städtische Haushalte. – ³⁾ Darunter mindestens ein Kind unter 15 Jahren

Senkung des Lebensstandards bedeuten würde, wenn sich die Größe des Durchschnittshaushalts nicht verringert hätte.

Die Zusammensetzung der übrigen Haushaltstypen hat sich gegenüber der letzten Berechnung nicht verändert, lediglich die Summe der Verbrauchsausgaben hat sich erhöht (vorstehende Tabelle). Es wurden zwar schon Stimmen laut, die den Übergang auf neue Haushaltstypen fordern, welche in letzter Zeit eine größere Bedeutung gewonnen haben, z. B. Ein- und Drei-Personen-Haushalte von Arbeitnehmern. Gegen die Aufnahme neuer Haushaltstypen spricht jedoch, daß die bisher erfaßten Haushalte noch immer einen großen Anteil an allen Haushalten erreichen, daß ein Übergang auf neue Haushaltstypen die Aufstellung langer Reihen stören würde und daß die Preisentwicklung für die einzelnen Haushaltstypen langfristig keine großen Unterschiede aufweist. Außerdem müßte zuerst die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen als Grundlage für die Aufstellung der Wägungsschemata umgestellt bzw. erweitert werden, was ohne zwingenden Grund nicht zu vertreten wäre.

2 Wägungsschemata 1980

2.1 Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

2.1.1 Aufstellung des Wägungsschemas

Grundlage des Wägungsschemas für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte war die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1978. Bei der erstmaligen Berechnung dieses Index auf Basis 1962⁷⁾ war das Berichtsjahr der Erhebung (EVS 1962/63) nahezu mit dem Basisjahr identisch. Für das Basisjahr 1970 standen die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 zur Verfügung. Die Fortrechnung auf 1970 wurde seinerzeit nur mit Hilfe der Preisentwicklung vorgenommen, da anzunehmen war, daß sich die Mengenstruktur in diesen zwei benachbarten Jahren nicht wesentlich verändert hatte. Für 1976 stand die Einkommens-

und Verbrauchsstichprobe 1973 zur Verfügung. Wegen des großen Zeitunterschieds zwischen Erhebungsjahr und Basisjahr und wegen der durch die erste Erdölkrise bewirkten Änderungen im Verbrauchsverhalten der Bevölkerung kam eine Lösung wie 1969/1970 nicht in Frage. Es erschien unumgänglich, eine Ausgabenstruktur 1976 zu verwenden, die für die Zeit von 1973 bis 1976 auch die Veränderung der Mengenkomponekte berücksichtigt, und es mußte eingehend geprüft werden, aus welchen Unterlagen die Ausgabenstruktur 1976 abgeleitet werden könnte. Zur Diskussion standen die Angaben über den Privaten Verbrauch in der Gliederung nach Verwendungszwecken aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Ergebnisse aus den Statistiken über Wirtschaftsrechnungen (EVS 1973 und laufende Wirtschaftsrechnungen von 1973 bis 1976). Die Entscheidung fiel aus mehreren Gründen zugunsten der zuletzt genannten Statistiken und wurde bei der Veröffentlichung des Index ausführlich dokumentiert (siehe Fußnote 6).

Ähnliche Überlegungen wie damals waren auch diesmal anzustellen, da der Abstand zwischen dem Basisjahr 1980 und dem Berichtsjahr der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 wieder relativ groß war und die Entwicklung der Haushaltsausgaben in dieser Zeit durch die zweite Erdölkrise beeinflußt worden ist. Nach verschiedenen Proberechnungen wurde entschieden, daß in der gleichen Weise wie bei der Indexreform 1976 vorgegangen werden soll. Grundlage für die Aufstellung des Wägungsschemas 1980 war somit die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978. Zur Fortrechnung wurden die dort in der feinsten Untergliederung nachgewiesenen Ausgabenbeträge in dem Ausmaß verändert, um das sich die entsprechenden Ausgabenbeträge in der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen von 1978 bis 1980 verändert hatten.

Die Anteile der auf diese Weise für 1980 gewonnenen Einzelausgabenbeträge an der sich ergebenden Gesamtsumme bildeten den Rohentwurf für das Indexschema 1980. Der Rohentwurf wurde, abgesehen von den noch zu erwähnenden Korrekturen, durch Zuordnung der einzelnen Preisrepräsentanten und der hierbei erforderlichen weiteren Aufteilungen (und gelegentlich auch Wiederzusammenfassungen) in das Indexfeinschema 1980 übergeleitet.

Das Rohschema wurde wie das von 1976 mit einer detaillierten Aufgliederung der Käufe der inländischen privaten Haushalte nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verglichen. Die Gegenüberstellung war erforderlich, da die Aktualisierung der 1978er Ausgangszahlen nur mittels der Ergebnisse einer zwar sachlich angemessenen, aber auf relativ schmaler Basis (in den laufenden Wirtschaftsrechnungen werden nur rund 1 000 Haushalte erfaßt) beruhenden Statistik gewisse Unsicherheiten bedeuten konnte. Die meisten Abweichungen in den Ergebnissen konnten durch die unterschiedlichen Konzepte der Ausgangsstatistiken erklärt werden: In den Einkommens- und Verbrauchsstichproben wird die Verbrauchsstruktur der inländischen deutschen Haushalte ohne Haushalte in Anstalten erfaßt, während der Private Verbrauch in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der Untergliederung nach Verwendungszwecken das Inlandskon-

⁷⁾ Siehe Guckes, S.: „Der neue Preisindex für die Lebenshaltung, Umstellung auf die Verbrauchsverhältnisse von 1962 und die neue Gütersystematik“ in WiSta 8/1964, S. 435 ff

zept anwendet, damit auch den Verbrauch der Ausländerhaushalte und der Anstaltshaushalte einschließt.

Wie in früheren Neuberechnungen wurden an den Ausgaben für den Privaten Verbrauch nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe einige Korrekturen vorgenommen und bei den Versicherungen konzeptbedingte Abweichungen gegenüber den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Kauf genommen. Die Ausgabenbeträge für einige Genußmittel wurden mit den Ergebnissen der Verbrauchsteuerstatistik verglichen und etwas nach oben korrigiert. Wieder bestätigte sich die Erfahrung, daß die Haushalte bei diesen Positionen nicht alle tatsächlichen Käufe anschreiben. Um die Kontinuität des Indexkonzeptes zu wahren, wurden entsprechend früheren Neuberechnungen einige andere, nicht den Ausgaben für den Privaten Verbrauch zuzurechnende Beträge übernommen. So schließt auch das 1980er Schema die Kraftfahrzeugsteuer sowie die vollständigen Haushaltsausgaben für Versicherungen ein (Beiträge zur Kraftfahrzeugversicherung und die Beiträge zu sonstigen Privatversicherungen ohne Lebensversicherungen), nicht nur den von den Versicherern einbehaltenen Dienstleistungsanteil. Entsprechendes gilt für die Beiträge zur privaten Krankenversicherung. Neu wurden die freiwilligen Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen, da sie die gleiche Bedeutung für die Budgets der Haushalte haben wie die Prämien zur privaten Krankenversicherung.

Neben den Ergebnissen der bereits genannten Quellen wurden zur Aufstellung des Wägungsschemas für einige Positionen weitere Statistiken herangezogen. Auf die wichtigsten Berechnungen in diesem Zusammenhang wird im folgenden Abschnitt hingewiesen.

2.1.2 Wägungsanteile und Preisreihen für Wohnungsmieten und Energieträger

Der Wägungsanteil für die Wohnungsmieten insgesamt wurde aus den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe abgeleitet. Er umfaßt sowohl die tatsächlich gezahlten Mieten als auch unterstellte Mietausgaben für vom Eigentümer selbst genutzte Wohnungen. Zur Schätzung dieser unterstellten Mieten werden die vom Eigentümer genutzten Wohnungsflächen mit Mieten für — hinsichtlich Größe und Ausstattung vergleichbare — Mietwohnungen bewertet. Der Anteil der von Eigentümern genutzten Wohnungen am Wägungsanteil „Wohnungsmieten“ erreicht ca. 50 %. Die Preisentwicklung dafür wird durch die Wohnungsmieten mitrepräsentiert.

Im Zuge der Neuberechnung auf Basis 1980 erfolgte auch eine Überarbeitung der Wägungsanteile für die verschiedenen in den Preisindizes berücksichtigten Wohnungstypen. Die Anteile für den freifinanzierten und den sozialen Wohnungsbau jeweils insgesamt wurden aus der Wohnungsstichprobe 1978 abgeleitet. Diese Stichprobe wird bei den Wohnungseigentümern durchgeführt und dürfte daher für das Merkmal „Sozialbindung“ die zuverlässigsten Angaben liefern. Der weiteren Aufteilung der Gewichte auf die einzelnen Wohnungstypen hingegen liegen Ergebnisse des Mikrozensus 1980, Ergänzungserhebung

über die Mietbelastung und die Unterbringung der Haushalte, zugrunde. Die als Preisrepräsentanten ausgewählten Wohnungstypen bleiben vorläufig unverändert. Im Statistischen Bundesamt werden zur Zeit Vorarbeiten zur Erfassung weiterer repräsentativer Wohnungstypen und zur Vergrößerung der Anzahl der erfaßten Wohnungen geleistet, doch konnte die Aufstellung neuer Preisreihen noch nicht abgeschlossen werden.

Die Ausgaben der privaten Haushalte für Energie im Jahr 1980 wurden entsprechend den Nachweisungen in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 den einzelnen Energieträgern zugeordnet. Bei den früheren Neuberechnungen waren dabei die Umlagen für Zentralheizung und Warmwasser anteilig auf die ursprünglichen Beträge für die einzelnen Energieträger aufgeschlagen worden. Wegen der zunehmenden Bedeutung von Zentralheizung und Fernwärme erschien es nunmehr besser, das bisher verfolgte Konzept zu ändern und eigene Preisreihen für die Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme zu bilden. Für die Bestimmung der Preisrepräsentation für „Umlagen und Fernwärme“ wurden die — leider unvollständigen — Anschreibungen der Haushalte in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe herangezogen.

2.1.3 Gliederung der Indizes und zusätzliche Nachweisungen

Alle vier Preisindizes für die Lebenshaltung werden entsprechend der neuen „Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (Ausgabe 1983)“ nach dem Verwendungszweck in acht Hauptgruppen gegliedert. Daneben wird der Gesamtindex sowohl nach den Merkmalen „Dauerhaftigkeit und Wert der Güter“ als auch nach „Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung“ dargeboten. Darüber hinaus wird der Index der Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte und der für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern noch zusätzlich nach Bedarfsgruppen geordnet, um über 1962 zurück lange Reihen bilden zu können.

Bei allen vier Preisindizes wird außerdem auf der neuen Basis 1980 der Gesamtindex „ohne besonders erntee-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel sowie Blumen“ berechnet. Die Kohle (und zum Teil auch das Heizöl) zählt(n) in der Originalberechnung auf Basis 1976 (= 100) noch zu dieser Gütergruppe. Untersuchungen der monatlichen Preisbewegungen dieser beiden Energiearten ließen erkennen, daß die Saisonbewegungen sehr gering geworden sind. Diese Reihe wurde, wie alle übrigen Indexreihen, bis Januar 1980 zurückgerechnet.

Wie bei der Berechnung auf Basis 1976 wird auch der sogenannte „Kraftfahrer-Preisindex“ (Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung) als Sonderrechnung ausgewiesen. Er enthält alle Preisreihen, die sich auf die Anschaffung und Unterhaltung von Kraftfahrzeugen beziehen. In der neuen Systematik gehören dazu die systematischen Nummern 61 Kraftfahrzeuge, 62 Gebrauchsgüter für Kraftfahrzeuge, 63 Kraftstoffe, 64 Verbrauchsgüter für Kraftfahrzeuge und 65 fremde Reparaturen und Dienstleistungen für Kraftfahrzeuge. Zusätzlich werden in diese Sonderrech-

Tabelle 1. Anteile der Hauptgruppen an den Warenkörben 1976 und 1980

Hauptgruppe (nach der neuen Systematik der Einnahmen und Ausgaben)	Alle privaten Haushalte			4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen			4-Personen-Arbeitnehmer- haushalte mit mittlerem Einkommen			2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern		
	1976 ¹⁾	1980	1980 ge- gen 1976	1976	1980	1980 ge- gen 1976	1976	1980	1980 ge- gen 1976	1976	1980	1980 ge- gen 1976
	‰		%	‰		%	‰		%	‰		%
Lebenshaltung insgesamt	1 000	1 000	—	1 000	1 000	—	1 000	1 000	—	1 000	1 000	—
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	266,72	249,33	- 6,5	228,54	211,59	- 7,4	302,66	281,55	- 7,0	388,12	332,94	- 14,2
Bekleidung, Schuhe	86,35	81,93	- 5,1	90,81	84,72	- 6,7	86,01	88,00	+ 2,3	62,80	66,18	+ 5,4
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraft- stoffe)	—	213,28	—	—	190,84	—	—	217,21	—	—	306,32	—
Wohnungsmieten	133,27	148,15	+ 11,2	138,46	141,56	+ 2,2	149,44	155,53	+ 4,1	222,88	219,98	- 1,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	49,13	65,13	+ 32,6	42,51	49,28	+ 15,9	49,90	61,68	+ 23,6	76,36	86,34	+ 13,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	87,80	93,64	+ 6,7	90,70	86,72	- 4,4	90,27	77,49	- 14,2	89,09	75,19	- 15,6
Güter für die Gesundheits- und Körper- pflege	42,64	40,50	- 5,0	56,07	55,64	- 0,8	28,41	27,65	- 2,7	34,95	47,15	+ 34,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	147,13	142,63	- 3,1	170,09	139,69	- 17,9	136,46	132,47	- 2,9	54,17	70,75	+ 30,6
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastge- werbes)	90,96	84,68	- 6,9	90,56	102,41	+ 13,1	90,31	93,38	+ 3,4	46,57	56,58	+ 21,5
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	96,00	94,01	- 2,1	92,26	128,39	+ 39,2	66,54	82,25	+ 23,6	25,06	44,89	+ 79,1

¹⁾ In systematisch vergleichbarer Darstellung.

nung noch die Kraftfahrzeug-Steuer und die Kraftfahrzeug-Versicherung einbezogen.

Auch der seit der letzten Indexumstellung auf Basis 1976 berechnete Teilindex „Güter des täglichen Bedarfs“ wird weitergeführt. Er ist in bezug auf die ihm zugehörigen Gütergruppen überprüft und der inzwischen eingetretenen Entwicklung angepaßt worden. Der Verzehr in Gaststätten hat demzufolge dem allgemeinen Trend entsprechend einen höheren Anteil als vorher.

2.2 Preisindizes für die Lebenshaltung bestimmter Haushaltstypen

Die Wägungsschemata 1980 für den Preisindex von Vier-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen, von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen und von Zwei-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern beruhen auf den Ergebnissen der laufenden Wirtschaftsrechnungen 1980 für die entsprechenden Haushaltstypen. Auch bei diesen Schemata wurden wie beim Wägungsschema für alle privaten Haushalte einzelne Genußmittelpositionen korrigiert und Ausgabenbeträge aus den sonstigen Ausgaben hereingenommen. Welche monatlichen Ausgabenbeträge den neuen Wägungsschemata zugrunde liegen, ist aus Tabelle 1 ersichtlich. Die Wägungsanteile der Hauptgruppen bei den drei für bestimmte Haushaltstypen berechneten Preisindizes sind in Tabelle 2 nachgewiesen.

2.3 Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes

Anläßlich der Neuberechnung dieses Preisindex auf Basis 1976⁸⁾ wurde ausführlich auf die Bildung eines Wägungs-

schemas aufgrund eines angenommenen Bedarfs und auf die Auswahl der Preisrepräsentanten eingegangen.

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung hat sich seither nicht so entscheidend geändert, daß das Bedarfsschema, das dem Index für die einfache Lebenshaltung eines Kindes zugrunde liegt, neu überarbeitet werden müßte. Es kann daher unterstellt werden, daß das für 1976 geltende Schema auch vier Jahre später, also 1980, die gleiche Aktualität besitzt. In diesen vier Jahren jedoch haben sich die Preise unterschiedlich entwickelt. Deshalb wurde das Wägungsschema 1976 mit Hilfe der Preisentwicklung auf 1980 umgerechnet. Die nach der neuen Systematik gebildeten Hauptgruppen zeigen folgende Wägungsanteile:

Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes

Hauptgruppen	Wägungsanteile 1980 in ‰
Nahrungsmittel, Getränke	459,62
Bekleidung, Schuhe	238,19
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	157,56
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	50,76
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	32,50
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	27,85
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	22,76
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	10,76
Gesamtindex	1 000

3 Indexpositionen und Preisrepräsentanten

Welche Gütergruppen die neuen Warenkörbe enthalten und welche Indexgewichte ihnen zugeteilt wurden, zeigt die Tabelle auf S. 268* ff. Der Warenkorb für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1980 enthält 753 Indexpositionen. Damit umfaßt der neue Warenkorb 39 Güterarten mehr als der alte mit 714. Die Differenz ergibt sich als Saldo aus 81 Neuaufnahmen

⁸⁾ Siehe Rasch, H. G. „Zur Neuberechnung des Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes auf Basis 1976“ in WiSta 4/1980, S. 236 ff

und 42 Streichungen. Die Anzahl von 714 Indexpositionen für den 1976er Warenkorb ergibt sich, wenn man die in der ursprünglichen Veröffentlichung genannten 778 Indexpositionen so zusammenfaßt, daß sie mit dem 1980er Wägungsschema vergleichbar sind. Die Zusammenfassung von bisher als verschiedene Waren bzw. Dienstleistungen behandelten Gütern zu einer Indexposition war zum Teil durch den Übergang auf die neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte erforderlich geworden. Dabei wurde insbesondere auch darauf geachtet, alle Bestandteile des Warenkorbs systematisch gleichartig zu behandeln. Zum Teil waren darüber hinaus aus Gründen der statistischen Geheimhaltung von Einzelangaben einige Zusammenfassungen erforderlich, nämlich sofern den Gewichtsangaben vertrauliche Unterlagen einzelner Berichtsstellen zugrunde lagen.

Die in den Wägungsschemata nachgewiesenen Indexpositionen sind die kleinste Einheit, für die noch Gewichte aus den verbrauchsstatistischen Erhebungen bzw. aus einer Vielzahl anderer Quellen abgeleitet und veröffentlicht werden können. Sie beziehen sich auf eine Güterart, die oft in vielfältigen verschiedenen Güterausprägungen auf dem Markt ist. Aus diesen Güterausprägungen werden Preisrepräsentanten ausgewählt, die die Preisentwicklung dieser Güterart — und wenn möglich auch weiterer ähnlicher Güterarten — repräsentieren sollen. Bei der jetzt vorgenommenen Überarbeitung wurde sowohl die Auswahl der Güterarten als auch die der Preisrepräsentanten geprüft. Außerdem war die Frage zu klären, ob Preisrepräsentanten, die bisher — zum Teil seit Jahrzehnten — preisstatistisch beobachtet werden, auch künftig weitergeführt werden sollen. Diese Frage wurde uneingeschränkt bejaht, wenn die Verbrauchsbedeutung groß war, die Eignung zur Repräsentation vorlag und gleichzeitig Reihen über einen längeren Zeitraum gebildet werden konnten. Dies traf für die Mehrzahl der Indexpositionen zu. Aus der Fülle der Positionen seien nur zwei Beispiele herausgezogen: Die Güterart Rindfleisch wird seit rund zwanzig Jahren durch vier Indexpositionen repräsentiert:

Rindfleisch zum Kochen
Rindfleisch zum Schmoren
Rindfleisch — Lendenfilet
Roastbeef

Ähnliches gilt für die Güterart Friseurleistungen:

Haarschneiden, Herren
Haarschneiden mit Legen, Damen
Dauerwellen, Damen
Haar-Nachfärben, Damen

Preisrepräsentanten wurden aus dem 1976er Warenkorb in den 1980er nicht übernommen, wenn sie an Marktbedeutung stark verloren bzw. sich für die Preisrepräsentation der betreffenden Güterart als weniger geeignet erwiesen haben. Als Beispiel seien angeführt: Hüftmieder, HiFi-Tonbandgerät, Tonband, Nachtkonsolen, Frisiergelegenheit, Warnblinkleuchte, Rückspiegel, kleine Inspektion bei

Personenkraftwagen, Aus- und Einbau eines Motors, Auswuchten von Reifen, Reparaturstunden-Verrechnungssatz, Außenbordmotor, Trommel, Alt-Saxophon, Roller.

Weiterhin wurde bei einer Reihe von Waren die Preiserhebung eingestellt, obwohl diese Waren weiterhin Verbrauchsbedeutung haben und als Preisrepräsentanten geeignet sind. Sie werden aber neben anderen im Warenkorb verbleibenden Positionen nicht gebraucht und wurden aus Gründen der Kostenersparnis aus dem Erhebungsprogramm gestrichen. Als Beispiel sei die Güterart „Milch“ angeführt. Sie wurde im 1976er Warenkorb durch folgende Positionen im Index repräsentiert:

Frische Vollmilch in standfesten Packungen,
3,5 % Fettgehalt
Frische fettarme Milch in standfesten
Packungen, 1,5 % Fettgehalt
H-Milch in standfesten Packungen,
1,5 % Fettgehalt
Süße Sahne
Kondensierte Milch

Die Preiserhebung für „frische fettarme Milch, 1,5 %“ konnte eingestellt werden, da diese Milchart durch die Frischmilch mit höherem Fettgehalt in Kombination mit der H-Milch ausreichend repräsentiert wird. Ähnliches gilt für den „deutschen Bienenhonig“, der durch den (umsatzstärkeren) „ausländischen Bienenhonig“ ausreichend vertreten wird.

Zur Überarbeitung des Warenkorbes gehört es auch zu prüfen, ob neue Güterarten und/oder neue Preisrepräsentanten aufgenommen werden müssen.

Nur der kleinere Teil der neuen Positionen betrifft Güter, die erst seit 1976 größere Verbraucherbedeutung erlangt haben; als Beispiele seien Damen-Quarzarmbanduhr, TV-Multispiel, Telekassette, Video-Recorder, Video-Band, Heimcomputer, Sofortbild-Kamera, Skate-Roller erwähnt. Ferner wurden einige Artikel in den neuen Warenkorb aufgenommen, weil sie die betreffende Gütergruppe preisstatistisch besser repräsentieren als die bisher dafür vorgesehenen Preisrepräsentanten. Als Beispiele seien genannt: Lammfleisch frisch (vorher tiefgekühlt), Küchenclock (Küchenanrichte), Highboard (Anrichte), Schrankwand (Schreibschrank), Radiator (Nachstrom-Speicherheizgeräte), Batterie Monozelle (Stabbatterie), Windelhörschen (Papierwindeln).

Bei den meisten der neuen Indexpositionen handelt es sich um Güterausführungen, die schon seit langem auf dem Markt waren und einen relativ hohen Anteil am Budget des Durchschnittshaushalts hatten. Sie hätten schon bei den letzten Indexberechnungen berücksichtigt werden können, wenn damals schon Grund zu der Annahme bestanden hätte, daß sie für die Preisrepräsentation gebraucht würden. Bei einigen Gütergruppen hat sich dadurch die Anzahl der zentral erfaßten Preisrepräsentanten wesentlich erhöht. Als Beispiele seien erwähnt (Anzahl der Preisrepräsentanten im Warenkorb 1980):

Zigaretten	100
Präparate zur inneren Anwendung (Medikamente)	450
Kraftfahrzeuge	100
Bücher und Broschüren	1 300
Zeitungen/Zeitschriften	400
Ferienwohnungen	300
Campingplätze	450
Pauschalreisen	500
Dienstleistungen der Kreditinstitute	3 600
Freiwillige Beiträge zur Krankenversicherung	550
Kraftfahrtversicherung	
— Haftpflicht	14 000
— Teilkasko	1 300
— Vollkasko	11 600
Sonstige Private Versicherungen	150
Rechtsberatungen	300

In verschiedenen Fällen ergaben Hinweise anderer Stellen oder eigene Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes, daß einige Gütergruppen als selbständige Positionen im Index berücksichtigt werden sollten, weil sie preisstatistisch durch andere Güter nicht repräsentiert werden können. Hierzu gehören z. B.: Kakaohaltiger Brotaufstrich, Verzehr von Speisen in Kantinen, Polstergarnitur, Element einer Polsteranbaugruppe, Rezeptgebühr, Haartrockner, Führerscheingebühr, Zulassungsgebühr für Kraftfahrzeuge, Miete für Kraftfahrzeuge, Straßenbenutzungsgebühr, Personenbeförderung mit Schiffen, Möbeltransport bei Umzug, Uhren-Radio, Sporttauchermaske, lebende Pflanzen, Dienstleistungen von Tierärzten, Ferienwohnungen, Campingplätze, Friedhofsgebühren, Dienstleistungen von Notaren und Steuerberatern. Damit wurden insbesondere im Dienstleistungsbereich einige neue Preisreihen aufgenommen, für die im Rahmen der Preisstatistik bisher keine Angaben vorlagen. Auf den Einfluß der neu in den Index aufgenommenen Preisrepräsentanten auf die Entwicklung der neu berechneten Preisindizes wird unter „Ergebnisse . . .“ eingegangen.

4 Indizes auf Basis 1980 in neuer Systematik

Viele Benutzer des Preisindex für die Lebenshaltung benötigen nicht nur Angaben über den Gesamtindex, sondern auch Indexzahlen für Teile des Warenkorb. Der auf Basis 1950 berechnete Index übernahm die Gliederung nach Bedarfsgruppen, die sich ab der ersten Indexberechnung 1920 herausgebildet hatte. Der Index war nach neun Bedarfsgruppen gegliedert (Ernährung — Getränke und Tabakwaren — Wohnung — Heizung und Beleuchtung — Hausrat — Bekleidung — Reinigung und Körperpflege — Bildung, Unterhaltung und Erholung — Verkehr). Die wirtschaftliche Entwicklung und das vermehrte Güterangebot

ließen es notwendig erscheinen, Anfang 1962 ein „Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch⁹⁾“ herauszubringen. Alle Waren und Leistungen waren nach einem einheitlichen Gliederungsprinzip geordnet, das auf den Verwendungszweck der Güter abgestellt war. Dieses Verzeichnis ging von den Abgrenzungen für den Privaten Verbrauch innerhalb des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus, war aber im einzelnen so ausgebildet, daß es in allen Statistiken des Privaten Verbrauchs verwendet werden konnte und der Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit dieser Statistiken wegen auch verwendet wurde.

Die Preisindizes für die Lebenshaltung auf Basis der Jahre 1962, 1970 und 1976 wurden nach dieser Systematik in neun Hauptgruppen sowie weiteren Gruppen und Untergruppen gegliedert. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sowie die laufenden Wirtschaftsrechnungen verwendeten ebenfalls dieses Verzeichnis.

Änderungen in den Verbrauchsstrukturen, im Güterangebot, im Transfersystem usw. machten es notwendig, das Verzeichnis zu überarbeiten. Die neue „Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983“ liegt seit 1983 vor. Die Aufwendungen der Haushalte werden in dieser Systematik entsprechend dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in ein „Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch“, das sich eng an das Güterverzeichnis von 1963 anlehnt und dieses weiter entwickelt, und in eine „Systematik der Ausgaben der privaten Haushalte (ohne Privaten Verbrauch)“ unterteilt. Die Statistik der Verbraucherpreise hat diese neue Systematik übernommen und die Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung 1980 hierauf aufgebaut. Das neue „Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch“ umfaßt 8 Hauptgruppen:

- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren
- Bekleidung, Schuhe
- Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)
- Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung
- Güter für die Gesundheits- und Körperpflege
- Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)
- Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art.

Gegenüber der alten Gliederung sind zwei Hauptgruppen (Wohnungsmiete und Elektrizität, Gas, Brennstoffe) zu einer zusammengefaßt worden. Um den Vergleich mit den bisher erstellten Indexreihen zu ermöglichen, wird das Statistische Bundesamt in allen preisstatistischen Veröffentlichungen neben der neuen Hauptgruppe auch die

⁹⁾ Siehe Bartels, H.: „Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch“ in WiSta 2/1962, S. 63 ff.; Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, Ausgabe 1963.

beiden Gruppen Wohnungsmieten und Energie bekanntgegeben. Die übrigen alten und neuen Hauptgruppen sind miteinander vergleichbar, wenn man von kleineren Änderungen absieht (z. B. wurden Schirme von der Hauptgruppe „Bekleidung“ zur Hauptgruppe „persönliche Ausstattung“ umgesetzt; Notenständer, Batterien, Kerzen von der „Haushaltsführung“ zur „Bildung und Unterhaltung“). Die einzige größere Änderung hat sich für Blumen, Pflanzen, Güter für die Gartenpflege ergeben. Sie waren früher der „Haushaltsführung“ zugeordnet und sind jetzt Teil der Hauptgruppe „Bildung, Unterhaltung“. Das hat zur Folge, daß sich die Saisonbewegungen bei Blumen und Topfpflanzen jetzt in dieser Hauptgruppe niederschlagen, während die Hauptgruppe „Haushaltsführung“ ab Januar 1980 einen etwas ruhigeren Indexverlauf als bisher zeigen wird.

5 Neuberechnung der Ländergewichte

Die Statistik der Verbraucherpreise beruht — abgesehen von den bundeseinheitlichen Preisen, die deshalb zentral beobachtet werden — auf Preiserhebungen in ausgewählten Berichtsstellen in 118 Gemeinden des Bundesgebietes. Die Auswahl der Berichtsstellen war so zu treffen, daß ein repräsentativer Gemeindedurchschnitt gebildet werden kann. Die Verteilung der Erhebungsgemeinden auf die Landesteile und Gemeindegrößenklassen entspricht weitgehend der Bevölkerungsverteilung, so daß durch ungewogene Zusammenfassung der Gemeindeergebnisse ein repräsentativer Landesdurchschnitt errechnet werden kann. Bei der Berechnung von Bundesergebnissen müssen dagegen die Landesdurchschnitte gewogen werden; dies geschieht behelfsweise mit den Bevölkerungszahlen. Demzufolge erhalten z. B. die Durchschnittswerte der Stadtstaaten ein kleineres Gewicht als die der Flächenländer. Beim Aufbau der Preisstatistik nach dem Kriege war die Ländergewichtung entsprechend den Ergebnissen der Volkszählung 1950 festgelegt worden. Aufgrund der Volkszählung 1970 erfolgte für die Indexneuberechnung 1970 die erste Anpassung der Ländergewichte an die zwischenzeitlich eingetretenen Bevölkerungsverschiebungen. Nach Ablauf von 10 weiteren Jahren war es für die anstehende Überarbeitung der Preisindizes wiederum

notwendig, die Ländergewichte zu überprüfen. Eine neue Volkszählung ist aus allgemein bekannten Gründen bisher nicht durchgeführt worden. So mußten für die Indexumstellung auf 1980 die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung herangezogen werden. In der nachstehenden Über-

Entwicklung der Ländergewichte

Bundesland	Anteil an der Gesamtbevölkerung	
	1980	1970
	in %	
Schleswig-Holstein	4,4	4,2
Hamburg	2,6	2,9
Niedersachsen	12,2	11,6
Bremen	1,1	1,2
Nordrhein-Westfalen	27,5	28,0
Hessen	8,9	8,9
Rheinland-Pfalz	6,1	6,0
Baden-Württemberg	14,6	14,6
Bayern	17,9	17,3
Saarland	1,8	1,8
Berlin (West)	2,9	3,5
Bundesgebiet	100	100

sicht sind die neuen Ländergewichte im Vergleich mit den vorhergehenden aus dem Jahr 1970 zusammengestellt.

6 Ergebnisse der Neuberechnung

Bei den bisherigen Umstellungen der Preisindizes für die Lebenshaltung auf ein neues Basisjahr war in der Regel festzustellen, daß die neuen Indexergebnisse niedriger lagen als die auf das neue Basisjahr umbasierten alten Ergebnisse. Diese Erscheinung zeigt sich bei Preisindizes, die nach der Laspeyres-Formel, also auf der Grundlage eines aus der Vergangenheit stammenden Warenkorb berechnet werden, und wird deshalb in der Fachliteratur Laspeyres-Effekt genannt. Der geringere Anstieg eines nach neueren Verbrauchsstrukturen berechneten Preisindex hat seinen Grund darin, daß Güter, die sich weniger stark verteuern, tendenziell stärker nachgefragt werden als andere Güter. In neu berechneten Preisindizes sind diese Güter im allgemeinen mit größerem Gewicht vertreten. Diese Tendenz der negativen Korrelation zwischen Preis- und Mengenveränderungen ist um so ausgeprägter, je mehr es sich um Güter des elastischen Bedarfs handelt (Substitutionsgüter). In den Ergebnissen der jetzigen Neuberechnung kommt der „Laspeyres-Effekt“ beim Gesamt-

Tabelle 2: Preisindizes für die Lebenshaltung auf Basis 1976 und 1980
Jahresveränderungsraten
Prozent

Preisindizes	Basis	1980				1983												1984		
		Jahresdurchschnitt	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt	Nov.	Dez	Jan.	Febr	März					
Preisindex für die Lebenshaltung Alle privaten Haushalte	1980	x	+ 6,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1		
	1976	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,3	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2		
Haushalte von Angestellten und Beamten m. höh. Einkommen	1980	x	+ 6,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0		
	1976	+ 5,6	+ 6,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3		
Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1980	x	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1		
	1976	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,2	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,1		
Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	1980	x	+ 6,1	+ 5,7	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2		
	1976	+ 5,0	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,4		

index nicht zum Ausdruck. Er ist zwar in mehreren Teilbereichen der Güter des elastischen Bedarfs wirksam, wird aber durch zwei Erscheinungen überkompensiert, nämlich einmal durch überdurchschnittliche Preiserhöhungen bei Gütern des starren Bedarfs, deren Indexgewichte von 1976 auf 1980 relativ stark zugenommen haben (Mietwohnungen und Energieträger) und zum anderen durch die diesmal zahlreichen Änderungen in der Auswahl von Preisrepräsentanten, bei der zufällig einige Güterausführungen mit stärkerem Preisanstieg in den Warenkorb gelangten. Von 1980 auf 1981 und von 1982 auf 1983 war die Auswirkung solcher Fälle so stark, daß der neue Gesamtindex um 0,4 bzw. 0,3 Prozentpunkte stärker zunahm als der auf 1980 = 100 umbasierte alte Index.

In bezug auf die Veränderungsrate 1981/1980 sei dies an folgenden Beispielen näher dargelegt. Zur Begrenzung des Erhebungs- und Rechenaufwandes war bei allen früheren Indizes zur Repräsentation der verschiedenen Sparten von Kraftfahrzeug-Versicherungen lediglich die — vom Ausgabenbetrag her gesehen wichtigste — Haftpflichtversicherung für Personenkraftwagen in den jeweiligen Warenkorb aufgenommen worden. Es war damit unterstellt worden, daß die Prämienentwicklung bei dieser Versicherungssparte für die Repräsentation aller Kraftfahrzeugversicherungen genügt. Im Jahr 1981 ergab sich klar, daß diese Annahme für die neuere Zeit nicht realistisch ist. Deshalb wurden weitere wichtige Kraftfahrzeug-Versicherungssparten zusätzlich in den 1980er Warenkorb aufgenommen, darunter die Teil- und Vollkaskoversicherung für Personenkraftwagen und Motorräder, deren Prämien von 1980 auf 1981 um 9 % stiegen, also stärker als der Gesamtindex. Ein anderes Beispiel betrifft die Heizkosten der privaten Haushalte. Bei früheren Indexberechnungen waren nur die vom privaten Verbraucher für den Bezug bestimmter Energiegüter zu zahlenden Preise berücksichtigt worden. Von den Umlagen für Sammelheizung war angenommen worden, daß die zugrunde liegenden Preise sich nicht abweichend entwickeln (Einkaufspreise auf der Vorstufe und Preise für Fernwärme). Auch hier ergaben Untersuchungen, daß diese Annahme nicht immer zutrifft, jedenfalls nicht im Zeitraum 1980 bis 1983. Deshalb wurden besondere Positionen für Sammelheizung gebildet. Sie verteuerten sich von 1980 auf 1981 um 22 % (Fernwärme) bzw. 27 % (Umlagen für Zentralheizung und Warmwasser ohne Fernheizung), während die Endverbraucher-Einkaufspreise für die einzelnen Energiegüter nur um Raten zwischen 12 % (feste Brennstoffe) und 17 % (Gas) anzo-gen.

Nicht nur bei den erwähnten größeren Gütergruppen, sondern auch bei Güterarten mit geringem Gewicht ergaben sich Veränderungen, die dem Laspeyres-Effekt entgegenwirkten: Die Parkgebühr hat im neuen Warenkorb gegenüber dem alten ein nahezu zweimal so hohes Gewicht (0,69 gegenüber 0,38 ‰). Die Parkgebühren stiegen von 1980 bis 1983 fast um das Dreifache und beeinflussten damit sogar die Entwicklung des Teilindex für Dienstleistungen insgesamt. Ähnliches gilt auch für die Rezeptgebühr, die sich seit 1980 verdoppelt hat. Ihr Anteil ist bei den Indizes

für Arbeitnehmerhaushalte und für Rentnerhaushalte relativ hoch; die Gebührenerhöhung wirkte sich daher sogar bei den Indizes der betreffenden Hauptgruppe aus.

Einen Überblick über den Einfluß der Neuberechnung auf die Indexentwicklung von 1980 bis März 1984 gibt die Tabelle 2.

Dr. Hans Georg Rasch

Preise im Juni 1984

Von Mai bis Juni 1984 haben sich die Preisindizes unterschiedlich entwickelt. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte hat sich nur geringfügig erhöht (+ 0,1 %); damit ist die Veränderungsrate auf der Erzeugerstufe gegenüber der Zeit von April auf Mai (+ 0,2 %) niedriger geworden. Auf der Großhandels- und Verbraucherstufe dagegen sind die monatlichen Veränderungsrate größer geworden. Der Index der Großhandelsverkaufspreise verzeichnete von Mai auf Juni 1984 einen Anstieg um 0,8 % (von April auf Mai - 0,2 %), der Index der Einzelhandelspreise um 0,2 % (+ 0,1 %) und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,3 % (+ 0,1 %).

Die Jahresveränderungsraten lagen beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Juni 1984 mit + 3,0 % niedriger als im Vormonat (+ 3,2 %), beim Index der Großhandelsverkaufspreise mit + 4,2 % (nach + 4,1 %) etwas höher und beim Index der Einzelhandelspreise und beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit + 2,5 bzw. + 2,8 % genau so hoch wie im Vormonat.

Faßt man die Indexzahlen für das erste Halbjahr 1984 zusammen, so ergeben sich für diesen Zeitraum im Vergleich zum ersten Halbjahr 1983 sowie für das erste Halbjahr 1983 im Vergleich zum ersten Halbjahr 1982 folgende Veränderungsraten:

	1. Halbjahr	
	1984	1983
	gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum %	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 2,9	+ 1,7
(ohne Mineralölzeugnisse)	(+ 2,7)	(+ 2,0)
Großhandelsverkaufspreise	+ 4,5	- 0,9
(ohne Mineralölzeugnisse)	(+ 3,9)	(- 0,2)
Einzelhandelspreise	+ 2,6	+ 2,8
(ohne flüssige Brennstoffe und Kraftstoffe)	(+ 2,5)	(+ 3,1)
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,9	+ 3,6
(ohne flüssige Brennstoffe und Kraftstoffe)	(+ 2,7)	(+ 4,0)

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) erhöhte sich im Juni 1984 um 0,1 % gegenüber dem Vormonat und um 3,0 % gegenüber Juni 1983. Die Preise der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes stiegen im Durchschnitt um rund 0,1 %. Stärkere Verteuerungen verzeichneten hierunter die Warengruppen Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe mit + 1,6 % und Gummiwaren mit + 0,5 %. NE-Metalle und -Metallhalbzeug verbilligten sich um 1,0 % und die Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke um 0,6 %. Die Preise der Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes erhöhten sich durchschnittlich um 0,1 % und die des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes um 0,2 %. Die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes verbilligten sich um

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saisonwaren ⁴⁾
		Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter ²⁾				
1980 = 100			1976 = 100		1980 = 100		
1979 D	93,0	95,5	91,7	108,0	110,1	94,9	95,0
1980 D	100	100	100	116,5	116,1	100	100
1981 D	107,8	104,4	108,2	126,1	122,2	106,3	106,3
1982 D	114,1	110,5	111,8	133,4	128,6	111,9	112,0
1983 D	115,8	113,9	112,7	133,0	131,7	115,6	115,7
1983 April	115,1	113,4	111,1	131,4	130,9	114,7	114,6
Mai	115,2	113,9	111,5	132,2	131,5	115,0	115,0
Juni	115,5	114,1	112,2	133,1	131,8	115,4	115,2
Juli	115,6	114,1	112,5	132,4	132,0	115,8	115,8
Aug.	116,3	114,1	114,2	133,5	131,9	116,2	116,5
Sept.	116,6	114,5	114,1	134,3	132,2	116,5	116,8
Okt.	116,7	114,6	113,8	134,1	132,3	116,5	116,8
Nov.	116,9	114,7	114,2	135,2	132,7	116,7	117,0
Dez.	117,1	114,7	114,5	135,7	133,0	117,0	117,2
1984 Jan.	117,8	115,3	114,9	136,6	133,5	117,5	117,5
Febr.	118,0	115,8	114,7	137,5	134,0	117,8	117,7
März	118,2	116,0	114,3	137,4	134,3	117,9	117,7
April	118,7	116,3	114,5	137,9	134,6	118,1	117,9
Mai	118,9	116,5	114,8	137,6	134,8	118,2	117,9
Juni	119,0	116,6	114,9	138,7	135,1	118,6	118,2
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1983 April	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Mai	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Juni	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Juli	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5
Aug.	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,6
Sept.	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Okt.	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	-	-
Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
1984 Jan.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Febr.	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	-
April	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
Juni	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1
1980 D	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3
1981 D	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,4
1983 D	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	- 0,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,3
1983 April	+ 1,5	+ 3,0	+ 1,7	- 0,8	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,1
Mai	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,4	- 1,3	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,9
Juni	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,1	- 1,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,9
Juli	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,4	- 2,0	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,9
Aug.	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3
Sept.	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,1
Okt.	+ 1,2	+ 2,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5
Nov.	+ 1,4	+ 2,6	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5
Dez.	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan.	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5
Febr.	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,7
März	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 5,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9
April	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9
Mai	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
Juni	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

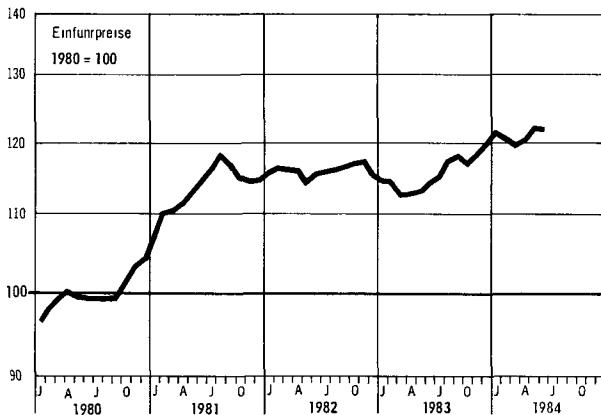
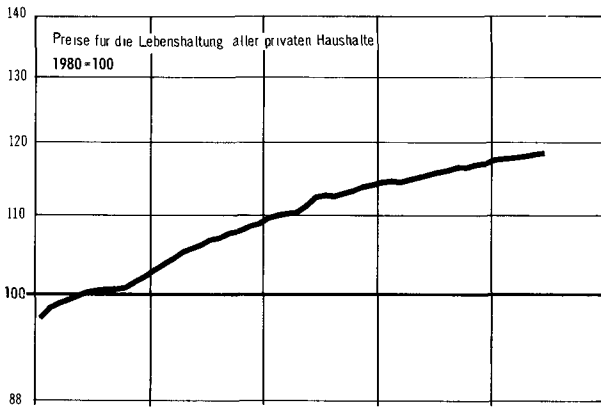
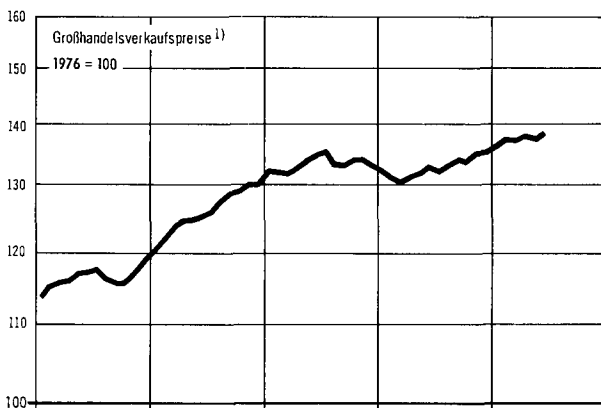
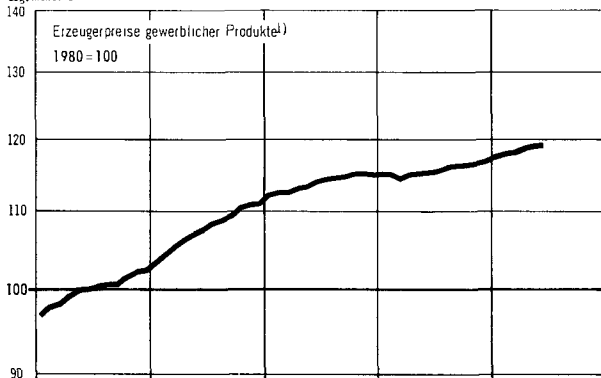
0,2 %, unter denen die Nahrungsmittel vorwiegend auf pflanzlicher Grundlage um 0,9 % im Preis zurückgingen, während die vorwiegend auf tierischer Grundlage um 0,5 % teurer wurden.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise stieg von Mai auf Juni 1984 um 0,8 %; er lag damit um 4,2 % über dem Stand von Juni 1983. Der auf dieser Wirtschafts-

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
Inlandsabsatz
1976-100 bzw. 1980=100

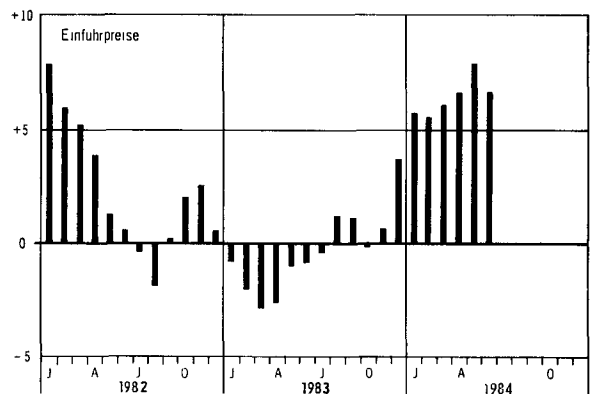
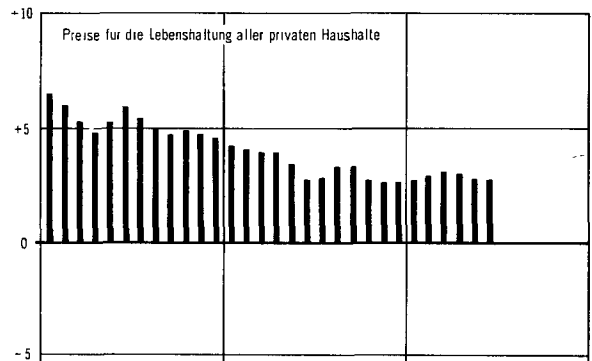
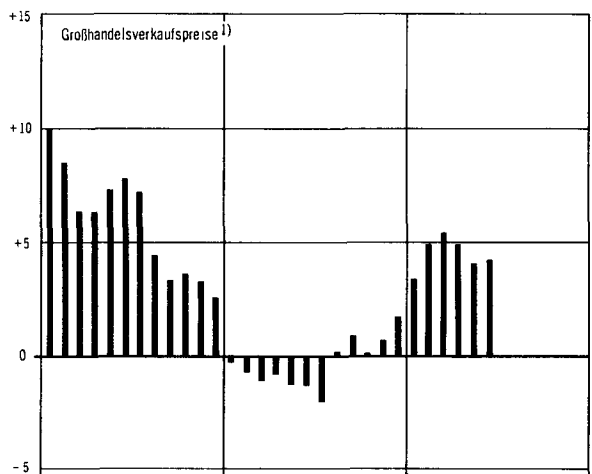
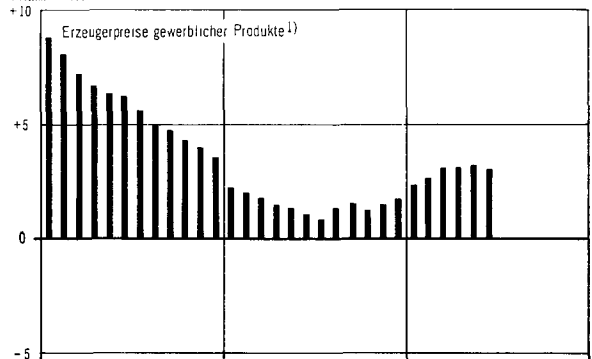
Preisindex

Log. Maßstab



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

stufe relativ starke Preisanstieg ist vornehmlich auf importiertes Obst, Gemüse und auf Kartoffeln zurückzuführen. Als Beispiele seien erwähnt: ausländische Birnen (+ 20,7 %), Orangen (+ 21,3 %), ausländischer Blumenkohl (+ 24,1 %), Kartoffeln (+ 26,3 %). Außerdem verteuerten sich überdurchschnittlich Papier, Pappe (+ 2,8 %), Fleisch, Wurst, Fische, Fischerzeugnisse (+ 2,3 %) und feste Brennstoffe, Mineralölzeugnisse (+ 1,7 %). Stärkere Preisrückgänge ließen die Warengruppen NE-Metalle und -Halbzeug, Edelmetalle und -Halbzeug (— 2,0 %), textile Rohstoffe, Vorerzeugnisse, Häute, Felle, Leder (— 1,8 %), Milch, Käse, Speisefette und -öle sowie Eier (— 1,0 %) erkennen.

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich im Juni 1984 gegenüber dem Vormonat um 0,2 %; die Jahresveränderungsrate betrug + 2,5 %. Entsprechend der Großhandelsstufe stiegen überdurchschnittlich die Preise für Obst, Gemüse (+ 5,8 %) und für feste Brennstoffe, Mineralölzeugnisse (+ 1,1 %). Die Preise für Milch, Käse, Speisefette und -öle, Eier gaben um 0,4 % nach.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich von Mai auf Juni 1984 um 0,3 %; der Abstand gegenüber Juni 1983 betrug + 2,8 %. Ähnlich wie auf den Vorstufen wiesen die Warengruppen Frischobst (+ 5,0 %), Kartoffeln (+ 20,7 %), flüssige Brennstoffe (+ 2,0 %), Kraftstoffe (+ 1,3 %) und Eier (— 4,2 %) die stärksten Preisveränderungsraten auf. Stärkere Preiserhöhungen betrafen ferner die fremden Verkehrsleistungen (+ 1,6 % gegen Vormonat) sowie die Pauschalreisen, deren Preise gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,4 % anzogen.

Die für bestimmte Haushaltstypen berechneten Indizes entsprechen in ihrer Entwicklung weitgehend dem Index für alle privaten Haushalte. Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen stieg im Juni 1984 gegenüber Mai 1984 um 0,3 % und gegenüber Juni 1983 um 2,6 %. Für den 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen lauten die entsprechenden Werte + 0,3 bzw. + 2,7 %, für den 2-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern + 0,3 bzw. + 2,8 %. Der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes ist, hauptsächlich wegen des großen Gewichtes der Saisonwaren, um 0,6 % angestiegen und war um 3,2 % höher als im Juni 1983.

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von Mai 1984 bis Juni 1984 hervorzuheben (in Klammern die Veränderungsrate gegenüber Juni 1983):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen
	%
Heizöl, schwer	+ 1,6 (+ 23,5)
Geschäftspapiere u. ä. Drucksachen	+ 1,5 (+ 4,1)
Papier und Pappe, unveredelt	+ 1,4 (+ 6,6)
Motorbenzin	+ 1,0 (+ 1,9)
Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren	+ 1,0 (+ 1,6)
Ortsgas	+ 0,5 (— 1,4)
Farbfernsehgeräte	— 0,6 (— 2,3)
Heizöl, extra leicht	— 1,0 (+ 4,5)
Flüssiggas	— 1,9 (+ 0,1)
Silber	— 2,5 (— 18,6)
Schwermetall	— 2,8 (+ 0,6)
Düngemittel	— 6,0 (+ 2,0)

Großhandelsverkaufspreise	Veränderungen
	%
Kartoffeln (ohne Pflanzkartoffeln)	+ 26,3 (+ 165,4)
Seefische	+ 10,9 (+ 17,2)
Frischobst und Südfrüchte	+ 7,2 (+ 20,2)
Superbenzin	+ 3,5 (+ 1,9)
Frischfleisch	+ 3,2 (— 1,0)
Blumen u. a. Zierpflanzen	+ 2,8 (+ 1,3)
Dieselmotorkraftstoff	+ 2,6 (+ 6,9)
Heizöl, leicht	+ 2,3 (+ 7,5)
Brotgetreide	+ 2,1 (— 0,3)
Süßwaren	+ 1,6 (+ 3,6)
Stahlschrott	+ 1,4 (+ 49,4)
Speisesalz	+ 1,3 (+ 0,8)
Frischgemüse	— 0,6 (— 2,7)
NE-Metalle und Metallhalbzeug	— 2,7 (+ 7,2)
Eier, frisch	— 14,0 (+ 1,7)

Verbraucherpreise	Veränderungen
	%
Kartoffeln, frisch	+ 20,7 (+ 60,9)
Frischobst	+ 5,0 (+ 6,3)
Fische und Fischfilets, frisch (auch lebend) oder tiefgefroren	+ 2,6 (+ 0,8)
Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	+ 2,0 (+ 8,6)
Fremde Verkehrsleistungen (ohne Pauschalreisen)	+ 1,6 (+ 2,1)
Kraftstoffe	+ 1,3 (+ 2,7)
Speiseöle pflanzlichen Ursprungs	+ 0,9 (+ 7,6)
Margarine	+ 0,6 (+ 18,0)
Weizenmehl	— 0,8 (— 0,6)
Butter	— 1,0 (— 4,9)
Eier	— 4,2 (+ 9,3)
Frischgemüse	— 6,5 (— 5,4)

Dr. Hans Georg Rasch

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	230*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	242*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	243*	„
Ausgewählte Tabellen		
Wahlen		
Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Europawahl 1984 im Vergleich zur Europawahl 1979 sowie der letzten Bundestagswahl nach Ländern	244*	einmalig
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1981 eröffneten und bis Ende 1982 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren	246*	„
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	247*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	248*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	249*	„
Anteile ausgewählter Warenarten am Bezug des gesamten Bauhauptgewerbes 1982 und Ausbaugewerbes 1982	251	einmalig
Außenhandel		
Anteil der Verkehrszweige an der Einfuhr im Generalhandel 1983; Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen, Erdteilen und Warengruppen	253*	„
Bildung und Kultur		
Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Beschäftigte nach der Stellung im Unternehmen am 31. Dezember 1982; Unternehmen und Umsatz 1982 nach Umsatzarten und Umsatzgrößenklassen; Zeitungen 1982; Zeitschriften 1982	256*	„
Finanzen und Steuern		
Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen	260*	„
Hochschulausgaben 1981 und 1982 nach Ausgabearten, Hochschularten, Fächergruppen sowie ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen	263*	„
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	264*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	266*	„
Wägungsschema des neuen Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980	268*	einmalig
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	270*	vierteljährlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Haushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltsgruppen; Einkommen der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen	271*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	26 101	25 632p	25 187p	.	.	24 933p	.	.	...	.
der. Abhängige	1 000	22 846	22 395p	21 962p	.	.	21 702p	.	.	...	.
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 272	1 833	2 258	2 349	2 539	2 537	2 393	2 253	2 133p	2 113p
und zwar:											
Männer	1 000	652	1 021	1 273	1 344	1 510	1 522	1 407	1 284	1 190p	1 171p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	185	192	190	191	190	175	149	133p	137p
Ausländer	1 000	168	246	292	296	306	304	293	281	267p	263p
Arbeitslosenquote	%	5,5	7,5	9,1	9,5	10,2	10,2	9,6	9,1	8,6p	8,5p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309	379	474	290	251	278	224p	231p
Offene Stellen	1 000	208	105	76	64	70	80	93	94	97p	99p
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130	121	107	122	151	165	163p	141p
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675	514	565	644	618	489	388p	338p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1 396	1 388	1 370	1 548	1 367	...	...
Unternehmen	Anzahl	8 494	11 915	11 845	1 010	1 018	988	1 078	958	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	206	204	181	206	167	...	...
Baugewerbe	Anzahl	1 942	2 726	2 467	209	209	264	247	232	...	...
Handel	Anzahl	2 162	3 110	3 112	266	292	241	283	244	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	1 950	2 854	2 967	251	256	244	276	250	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁴⁾	Anzahl	3 159	3 961	4 269	386	370	382	470	409	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	11 580	15 807	15 999	1 395	1 387	1 367	1 543	1 362	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	8 418	11 764	12 252	1 091	1 057	997	1 176	1 054	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	107	152	145	7	6	5	7	6	...	...
Wechselproteste	Anzahl	169 130	189 224	162 979	13 053	12 589	12 170	12 573r	12 309	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 279	1 532	1 511	125	110	106	112r	105	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 552	15 552	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	22 310	22 478	23 449	23 449	.	.	.	23 684	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	385	381	372	388	382	412	...
Kälber	1 000	613	610	630	60	50	49	54	65	59	...
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 146	3 132	3 087	2 946	3 014	3 105	3 186	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	384	378	364	376	376	397	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	116	115	112	117	109	123	...
Kälber	1 000 t	66	67	72	7	6	6	6	8	7	...
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	260	256	244	250	258	265	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	468 228	458 640	435 034	33 770	38 092	36 513	39 815	38 676	39 113	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	329 408	330 621	296 788	24 786	26 519	22 957	25 021	24 732	27 362	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	28	15	32	20	13	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	98,0	94,9	95,4	97,7	90,1	100,4	100,0	98,6	99,7	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	100,4	98,1	101,2	120,9	123,5	123,9	121,1	106,3	97,7	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	373 806	37 577	37 792	36 211	37 044	32 217	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	362 834	35 517	35 679	34 301	34 749	30 220	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	40 544	36 433	36 378	4 106	3 178	3 211	3 093	2 918	3 065	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	65 580	59 841	61 429	7 067	7 103	6 672	7 031	5 465	4 479	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 489	7 226	6 927	6 872	6 825	6 820	6 826	6 814	6 814	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 257	2 226	2 169	2 158	2 145	2 146	2 145	2 140	2 139	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 232	5 000	4 758	4 714	4 679	4 674	4 681	4 674	4 675	...
Bergbau	1 000	235	234	227	224	222	222	221	219	218	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 254	6 992	6 700	6 648	6 603	6 598	6 604	6 595	6 596	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 380	1 363	1 361	1 369	1 369	1 370	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 511	3 487	3 466	3 464	3 464	3 457	3 457	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 330	1 327	1 329	1 329	1 326	1 326	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	488	472	454	452	446	444	443	442	443	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 707	8 271	7 918	633	675	682	693	636	674	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	159 258	157 692	155 153	13 890	12 931	12 109	12 241	12 012	12 639	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	106 322	110 037	111 592	10 072	9 101	9 070	9 086	8 894	9 211	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	41 546	38 618	38 618	3 682	3 598	3 685	3 916	3 483	3 581	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	19 111	17 585	15 456	1 532	1 532	1 490	1 435	1 200	1 117	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	27 795	25 589	25 514	2 404	2 450	2 433	2 467	2 211	2 152	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	167 689	162 098	166 511	14 182	14 528	14 516	15 110	14 251	14 637	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 242* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t = 8,1410 Kwh/m³. — 15) H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	März 83	April 83	Mai 83	Juni 83	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8p	- 1,7p								
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0p	- 1,9p								
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,7p	- 0,7p	- 5,7	- 5,8	- 5,3p	- 1,0p
und zwar:											
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,8p	- 0,2p	- 7,5	- 8,8	- 7,3p	- 1,6p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5	- 13,8	- 14,7	- 15,7p	- 18,3p	- 7,8	- 14,7	- 10,9p	+ 3,3p
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	- 6,4	- 7,4	- 8,0p	- 7,6p	- 3,5	- 4,2	- 4,9p	- 1,6p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	- 0,2	+ 3,2	+ 11,3p	- 9,4p	- 13,3	+ 10,7	- 19,4p	+ 3,2p
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7	+ 13,8	+ 13,6	+ 12,6p	+ 16,0p	+ 17,0	+ 0,3	+ 3,2p	+ 2,8p
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 12,8	+ 18,2	+ 16,8p	+ 0,3p	+ 24,2	+ 9,5	- 1,5p	- 13,2p
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 39,6	- 36,0	- 39,3	- 31,7p	- 4,0	- 20,8	- 20,8p	- 12,7p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	+ 5,3	- 4,1			+ 13,0	- 11,7		
Unternehmen	+ 34,5	+ 40,3	+ 0,6	+ 0,3	- 10,5			+ 9,1	- 11,1		
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	+ 0,5	- 26,1			+ 13,8	- 18,9		
Baugewerbe	+ 46,2	+ 40,4	- 9,5	+ 6,5	+ 0,9			- 6,4	- 6,0		
Handel	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	- 3,1	- 19,5			+ 17,4	- 13,8		
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	+ 2,2	+ 3,7			+ 13,1	- 9,4		
Übrige Gemeinschaftler ⁴⁾	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	+ 19,0	+ 15,2			+ 23,0	- 13,0		
Bearbeitete Konkursverfahren	+ 27,8	+ 36,5	+ 1,2	+ 5,5	- 3,9			+ 12,9	- 11,7		
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	+ 6,3	- 5,6			+ 18,0	- 10,4		
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 13,8	+ 42,1	- 4,6	- 50,0	- 40,0			+ 40,0	- 14,3		
Wechselproteste	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 25,3r	- 1,4r			+ 3,3r	- 2,1		
Wechselsumme	+ 32,3	+ 19,8	- 1,4r	- 44,9r	- 11,0			+ 5,7r	- 6,3		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0								
Schweine	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3		- 0,3				+ 1,0*		
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	- 2,1	+ 6,5	+ 9,6		+ 4,4	- 6,6	+ 13,9	
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	- 8,9	+ 28,8	- 2,0		+ 11,0	+ 19,2	- 9,0	
Schweine	+ 0,1	- 1,3	+ 2,0	- 0,5	+ 8,6	- 1,1		+ 2,3	+ 3,0	+ 2,6	
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	- 2,1	+ 6,6	+ 0,3		+ 3,3	+ 0,1	+ 5,6	
dar.: Rinder	- 1,7	- 4,2	+ 0,9	- 2,9	+ 5,0	+ 6,9		+ 4,4	- 7,3	+ 13,5	
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 6,9	- 6,4	+ 33,0	+ 0,5		+ 14,7	+ 20,4	- 10,2	
Schweine	- 0,7	- 0,9	+ 2,3	- 1,6	+ 6,4	- 2,5		+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	- 4,6	- 0,8	- 1,0		+ 9,0	- 2,9	+ 1,1	
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	- 10,1	+ 3,1	+ 3,7		+ 9,0	- 1,2	+ 10,6	
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	- 13,5	- 47,6			- 38,5	- 35,8		
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,0	- 3,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,2	+ 4,7		- 0,4	- 1,4	+ 1,1	
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,4	- 2,3	+ 3,2	+ 7,8	+ 7,3	+ 8,4		- 2,3	- 12,2	- 8,1	
Elektrizitätserzeugung	+ 0,0	- 0,5	+ 1,9	+ 6,6	+ 8,7			+ 2,3	- 13,1		
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	- 1,0	+ 2,8	+ 4,6	+ 3,9			+ 1,3	- 13,1		
Gaserzeugung ¹⁰⁾	- 5,4	- 10,1	- 0,2	- 9,0	+ 4,3	+ 13,1		- 3,7	- 5,7	+ 5,0	
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 5,7	- 8,8	+ 2,7	+ 14,7	+ 6,3	- 4,6		+ 5,4	- 22,3	- 18,1	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	- 2,2	- 3,5	- 4,1	- 1,8	- 1,5	- 1,3		+ 0,1	- 0,2	-	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 0,4	- 1,4	- 2,6	- 1,9	- 1,4	- 1,2		- 0,1	- 0,2	-	
Arbeiter ¹³⁾	- 3,3	- 4,4	- 4,8	- 1,8	- 1,5	- 1,3		+ 0,1	- 0,1	-	
Bergbau	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 3,7	- 3,9	- 4,2		- 0,5	- 0,9	- 0,5	
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 1,7	- 1,4	- 1,2		+ 0,1	- 0,1	-	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 2,1	- 0,1	- 1,7		+ 0,6	+ 0,1	-	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 1,8	- 1,4	- 1,2		-	- 0,2	-	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,5	- 1,3	- 1,0	- 0,8		-	- 0,2	-	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,5	- 3,3	- 3,9	- 1,5	- 1,3	- 1,2		- 0,3	- 0,3	+ 0,3	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,9	- 5,0	- 4,3	- 4,3	- 3,7	+ 2,2		+ 1,6	- 8,3	+ 5,9	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,2	- 1,0	- 1,6	+ 0,7	- 0,5	- 0,5		+ 1,1	- 1,9	+ 5,2	
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 3,3	+ 0,3	- 0,6		+ 0,2	- 2,1	+ 3,6	
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,4	- 7,0	+ 0,7	+ 9,6	+ 5,2	+ 9,0		+ 6,3	- 11,1	+ 2,8	
Heizölverbrauch	- 17,3	- 8,0	- 12,1	- 6,7	- 7,0	- 2,7		- 3,7	- 16,3	- 7,0	
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,2		+ 1,4	- 10,4	- 2,7	
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 0,9	- 3,3	+ 2,7	+ 4,1	+ 5,1	+ 6,1		+ 4,1	- 5,7	+ 2,7	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 242* dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. - 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einsch. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einsch. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einsch. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³. - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) April 1984 gegenüber Dezember 1983.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983		1984				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,5	103,4	107,9	116,8	115,5	117,4	123,0	130,9	114,1	118,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	116,8	113,6	118,9	123,1	130,3	119,0	126,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2	118,4	123,0	120,9	124,7	131,1	111,0	117,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	112,4	98,2	105,2	118,0	131,2	115,0	112,7
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,4	103,7	102,0	99,4	96,1	97,7	99,4	101,1	102,1	102,5 p
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,9	90,1	93,5	95,9	99,8	108,3	114,8	120,0	120,0	118,1 p
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,6	105,4	102,8	98,9	95,0	96,9	98,3	99,0	99,7	100,2 p
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	96,3	95,1	99,4	112,0	107,9	96,3	97,3	110,6	118,2	119,3 p
Index der Nettoproduktion 1) 2)											
Bergbau	1980=100	100,6	95,2	90,6	100,2	104,0	100,3	99,3	90,9	88,6	87,4
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	98,3	95,4	96,3	105,9	99,8	91,7	103,6	101,7	99,5	100,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	101,7	89,1	94,3	102,4	99,9	100,1	99,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	108,7	111,3	90,8	106,8	104,9	101,9	102,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	100,2	88,3	90,1	100,0	98,9	93,5	96,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	113,6	95,6	91,6	98,7	97,1	96,8	100,5
Index der Bruttonproduktion 1) für Investitionsgüter	1980=100	102,3	101,3	100,4	113,9	126,7	84,0	100,4	100,2	96,1	95,7
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	101,7	90,0	98,0	109,4	104,5	98,6	94,3
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100,8	101,4	106,5	117,4	111,7	103,6	116,7	114,1	111,6	112,6
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	101,9	103,4	109,5	120,5	115,0	106,6	120,1	117,4	114,8	115,9
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88460	89014	82202	7003	7291	7769	6674	6923	5913	6625
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130619	127307	124281	11057	11926	12233	11151	10787	9633	10145
Erdöl, roh	1000 t	4459	4256	4116	333	346	346	322	343	330	340
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31498	30079	30368	2602	1477	1307	1388	2394	2732	3079
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30522	26250	25659	3225	1941	2198	2361	2537	2321	2525
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41096	35414	35345	3247	2594	2986	3266	3491	3165	3433
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbleg)	1000 t	30850	25786	26067	2301	2139	2165	2355	2472	2275	2444
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	82	79	83	84	83	83	84
Motorenbenzin	1000 t	19733	20201	19380	1720	1749	1743	1664	1512	1603	1650
Heizöl	1000 t	43825	42854	36991	3150	3616	3893	3483	3264	3310	2862
Schnittholz	1000 m ³	9270	8595	9302	843	713	613	699	799	819	934
Personenkraftwagen	1000 St	3296	3504	3568	323	278	333	352	356	298	266
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4401	4173	4708	402	364	315	350	377	314	320
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	Mill. DM	7188	7842	9180	926	878	667	886	878	858	1000
Isoliertes Glas, auch bearbeitet	1000 m ²	13248	12557	12571	1300	944	843	847	883	868	1027
Baumwollgarn	t	142979	164566	177928	16309	14327	16661	17590	18165	15792	17758
Fleischwaren	t	877183	889481	911994	83431	81091	72656	77693	77474	76750	79574
Zigaretten	Mill. St	163870	146255	155788	13538	11546	12625	12996	13273	11961	13159
Gesamtumsatz 4) 5)	Mrd. DM	1255,9	1284,4	1312,7	119,1	120,9	108,3	114,0	120,6	112,4	117,7
Bergbau	Mill. DM	32547	33224	32274	3835	3286	2903	2943	3206	2710	2835
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1223,4	1251,2	1280,4	115,3	117,6	105,3	111,0	117,4	109,7	114,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	401681	401267	405509	36157	33872	34364	36073	38097	35529	38483
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492851	514966	531471	48542	54671	42299	45316	48095	45188	46150
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172500	172185	176778	15870	14323	15161	15962	16855	14808	15540
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	156358	162733	166639	14709	14706	13526	13674	14329	14178	14692
dar. Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	327141	348003	355234	32838	35328	30172	32450	34836	31316	33655
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1226	1152	1122	1153	1126	1039	1023	1063	1091	1103
dar.: Angestellte	1000	160	157	154	155	154	152	152	152	152	150
Arbeiter	1000	1006	935	912	945	918	834	819	860	888	902
Geldeste Arbeitsstunden	Mill. Std	1614,0	1522,7	1480,3	140,4	90,5	81,7	84,4	114,3	119,8	140,2
im Hochbau	Mill. Std	1105,7	1054,7	1052,4	99,0	65,3	62,7	64,0	83,1	85,5	99,0
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659445	620241	631694	60250	38336	36646	37257	50681	53460	62135
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279654	271334	272841	25052	18064	18189	18779	22023	21161	24150
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150649	146196	130337	12163	7981	7306	7499	9515	9716	11257
im Tiefbau	1000 Std	508256	467924	427901	41387	25120	18991	20417	31220	34343	41229
Straßenbau	1000 Std	177980	162923	145908	14423	7191	4679	4926	9187	11483	14280
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102576	99991	90715	7992	6220	5287	5493	7025	7037	8177
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227700	205010	191278	18972	11709	9025	9998	15008	15823	18772
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31011	30742	30798	3752	2218	1708	1674	2230	2499	2910
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6575	6658	6767	788	614	532	524	524	532	543
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	80,4	82,0	65,0	73,9	104,1	88,4	99,3
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	89,2	85,4 ^{a)}	85,4 ^{a)}	60,0	60,0	89,6 ^{b)}	89,6 ^{b)}	99,1
Produktionsindex 1) 7)	1980=100	93,0	88,2	86,6	101,7	63,3	54,4	60,0	76,4	90,5	99,1
Gesamtumsatz	Mill. DM	112909	106633	108402	11150	11884	5800	5624	6993	7535	8939
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110929	104665	106390	10957	11698	5714	5534	6854	7379	8750
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3903,3	3793,1	3727,7	3762,0 ^{a)}	3762,0 ^{a)}	3661,1 ^{b)}	3661,1 ^{b)}	3661,1 ^{b)}	3661,1 ^{b)}	3661,1 ^{b)}
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318419	313376	323586	93471 ^{a)}	93471 ^{a)}	93471 ^{a)}	93471 ^{a)}	93471 ^{a)}	93471 ^{a)}	93471 ^{a)}

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen.

a) 4. Vj 83. - b) 1. Vj 84

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Febr. 83	März 83	April 83	Mai 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	
Index des Auftragsingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4	+ 21,3	+ 8,3	+ 12,0	+ 16,6	+ 4,8	+ 6,4	- 12,8	+ 4,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 23,5	+ 12,0	+ 15,8	+ 18,1	+ 3,5	+ 5,8	- 8,7	+ 6,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7	+ 21,1	+ 7,8	+ 11,6	+ 18,1	+ 3,1	+ 5,1	- 15,3	+ 5,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 18,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 10,6	+ 12,2	+ 11,2	- 12,3	- 2,0
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	- 0,7	- 1,6	- 5,2	- 3,3	- 3,0	- 2,0p	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,4p
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,1	- 5,1	+ 3,8	+ 28,3	+ 29,3	+ 31,1	+ 29,1p	+ 6,0	+ 4,5	0	- 1,6p
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,6	- 0,2	- 2,4	- 8,5	- 6,6	- 6,2	- 4,8p	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5p
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,7	- 1,2	+ 4,5	+ 17,8	+ 15,7	+ 12,4	+ 10,2p	+ 1,0	+ 13,7	+ 6,9	+ 0,9p
Index der Nettoproduktion ^{1) 2)}											
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	+ 0,2	- 6,3	- 2,9	+ 0,7	- 1,0	- 8,5	- 4,7	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 8,7	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,1	+ 13,0	- 1,8	- 2,2	+ 0,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 10,6	+ 3,0	+ 4,3	+ 5,6	+ 8,6	- 2,4	+ 0,2	- 0,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 9,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,3	+ 17,6	- 1,8	- 2,9	+ 0,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 7,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 7,9	+ 11,0	- 1,1	- 5,5	+ 2,7
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 4,6	- 2,3	+ 2,9	+ 7,9	+ 7,8	- 1,6	- 0,3	+ 3,8
Index der Bruttonettoproduktion ¹⁾ für Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	+ 3,6	- 3,0	- 2,4	- 0,7	+ 19,5	- 0,2	- 4,1	- 0,4
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 9,6	+ 2,2	+ 0,5	- 1,2	+ 11,6	- 4,5	- 5,6	- 4,4
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 10,8	+ 3,0	+ 3,9	+ 6,3	+ 12,6	- 2,2	- 2,2	+ 0,9
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 10,8	+ 2,9	+ 3,9	+ 6,4	+ 12,7	- 2,2	- 2,2	+ 1,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	- 2,8	- 17,2	- 13,7	- 2,2	- 14,1	+ 3,7	- 14,8	+ 12,0
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	+ 12,4	+ 6,6	- 5,0	- 7,1	- 8,8	- 3,4	- 10,5	+ 5,3
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	+ 0,9	- 6,6	- 3,1	- 1,2	- 6,9	+ 6,5	- 3,6	+ 3,0
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	+ 39,1	- 6,1	- 3,8	+ 2,0	+ 6,2	+ 68,1	+ 14,1	+ 12,7
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 11,6	+ 6,1	+ 6,3	+ 12,0	+ 7,4	+ 7,5	+ 7,5	- 8,5	+ 8,8
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 12,0	+ 5,6	+ 6,0	+ 11,9	+ 9,4	+ 6,9	- 9,3	+ 8,5	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 16,4	+ 1,1	+ 11,5	+ 1,2	+ 7,1	+ 9,3	+ 8,8	+ 5,0	- 8,0	+ 7,4	
Chemiefasern	- 0,8	+ 7,4	+ 18,1	+ 3,0r	+ 6,9	+ 0,0	+ 0,4	- 1,3r	+ 0,8	+ 0,8	
Motorenbenzin	- 8,0	+ 2,4	- 0,3	+ 11,9	- 4,5	+ 1,4	- 0,9	- 4,5	+ 9,1	+ 6,0	+ 2,9
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	+ 3,0	+ 6,3	+ 4,6	- 7,8	- 6,2	- 6,3	+ 1,4	- 13,5
Schnittholz	- 10,4	+ 7,3	+ 8,2	- 26,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 9,9	+ 14,0	+ 14,3	+ 2,5	+ 14,0
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 21,9	+ 2,6	- 3,6p	- 17,7	+ 5,7	+ 1,1	- 16,3	- 10,7
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	- 26,0	- 17,3p	- 16,3	- 18,6	+ 11,1	+ 7,7p	- 16,7	+ 1,9
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9	+ 14,8	+ 10,0	+ 31,4	+ 23,8	+ 32,8	- 0,9	- 2,3	+ 16,6
Isoliertglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	+ 7,9	- 9,3	- 4,7	+ 1,9	+ 0,5	+ 3,9	- 1,7	+ 18,3
Baumwollgarn	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 15,0	- 2,9	+ 11,7	+ 3,3	+ 6,9	- 0,6	- 0,9	+ 3,7
Fleischwaren	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	+ 12,9	- 3,9	+ 3,2	+ 22,4	+ 2,9	+ 1,2	- 9,9	+ 10,0
Zigaretten	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 14,9	+ 2,4	+ 7,9	+ 10,0	+ 5,3	+ 5,9	- 6,8	+ 4,7
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	+ 11,3	+ 2,1	- 2,9	+ 13,1	+ 10,8	+ 7,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 8,9	- 15,5	+ 4,6
Bergbau	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 14,9	+ 2,2	+ 7,9	+ 10,0	+ 5,4	+ 5,8	- 6,5	+ 4,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,1	+ 18,9	+ 6,3	+ 9,6	+ 15,5	+ 5,0	+ 5,6	- 6,7	+ 8,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 13,7	+ 0,9	+ 7,9	+ 6,0	+ 7,1	+ 6,1	- 6,0	+ 2,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,7	+ 13,8	+ 1,3	+ 5,4	+ 12,6	+ 5,3	+ 5,6	- 12,1	+ 4,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 10,3	- 2,4	+ 6,5	+ 6,7	+ 1,1	+ 5,4	- 1,1	+ 3,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 18,8	+ 9,2	+ 14,5	+ 16,1	+ 7,6	+ 7,4	- 10,1	+ 7,5
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	+ 1,1	- 0,1	- 2,0	- 2,5	- 1,5	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,1
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 0,2	- 1,6	- 1,7	- 2,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,8
Arbeiter	- 3,6	- 7,1	- 2,4	+ 2,3	+ 0,6	- 1,7	- 2,2	- 1,8	+ 5,0	+ 3,3	+ 1,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	+ 33,9	- 6,2	- 5,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 35,4	+ 4,8	+ 17,0
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	+ 36,3	- 6,2	- 5,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 29,8	+ 2,9	+ 15,8
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	+ 48,3	- 3,5	- 3,4	+ 4,8	+ 1,7	+ 36,0	+ 5,5	+ 16,2
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	+ 25,4	- 5,5	- 4,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 17,3	- 3,9	+ 14,1
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	- 10,0	+ 18,1	- 18,7	- 16,2	- 4,9	+ 2,6	+ 26,9	+ 2,1	+ 15,9
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	+ 27,0	- 6,0	- 5,9	+ 3,2	+ 7,5	+ 52,9	+ 10,0	+ 20,1
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	+ 27,0	- 9,3	- 7,8	+ 0,1	+ 5,3	+ 86,5	+ 25,0	+ 24,4
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	- 9,3	+ 15,6	- 7,4	- 6,8	- 1,0	+ 3,9	+ 27,9	+ 0,2	+ 16,2
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	+ 34,2	- 3,1	- 4,0	+ 7,6	+ 10,8	+ 50,1	+ 5,4	+ 18,6
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	+ 29,6	- 1,9	- 0,6	+ 5,7	- 2,0	+ 33,2	+ 12,1	+ 16,4
Bruttogehaltsumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 4,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,1	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	+ 2,1
Index des Auftragsingangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	+ 3,9	- 7,6	- 15,4	- 2,6	+ 13,7	+ 40,9	- 15,1	+ 12,3
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7		+ 1,1 ^{a)}				+ 4,9 ^{b)}		
Produktionsindex ^{1) 7)}	- 7,0	- 5,2	- 1,8	+ 33,9	- 5,4	- 2,8	+ 0,8	+ 10,3	+ 27,3	+ 18,5	+ 9,5
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	+ 10,9	+ 5,8	+ 1,8	+ 5,1	- 3,0	+ 24,3	+ 7,8	+ 18,6
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	+ 10,8	+ 5,8	+ 1,8	+ 5,0	- 3,1	+ 23,8	+ 7,7	+ 18,6
Handwerk											
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7		+ 1,2 ^{a)}				- 2,7 ^{b)}		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3		+ 4,2 ^{a)}				- 25,5 ^{b)}		

1) Von Kalendarrunregelmäßigkeiten bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmenstelle. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen.

a) 1. Vj 84 gegenüber 1. Vj 83 - b) 1. Vj 84 gegenüber 4. Vj 83.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983		1984				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	163 887	12 081	9 940	10 092	10 836	13 703	11 722	14 125
Rauminhalt	1000 m ³	189 110	165 352	202 699	15 645	14 289	13 030	12 823	16 823	14 132	16 291
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	5 092	4 736	4 251	4 209	5 453	4 572	5 253
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	2 570	2 231	2 030	2 143	2 509	2 399	3 009
Rauminhalt	1000 m ³	154 629	140 548	161 560	10 524	10 248	8 636	8 275	9 209	8 931	10 501
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	32 327	2 296	2 675	1 940	1 831	1 835	1 749	2 054
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	34 558	33 085	29 089	26 689	35 546	29 262	33 223
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	204 614	184 821	171 689	12 764	93 543	5 930	5 460	5 282	4 998	6 855
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	164 233	160 532	149 387	10 402	84 814	4 819	3 588	4 067	4 066	5 165
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	27 816	175 738	12 164	11 472	10 981	10 247	14 641
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	1980=100	105,9	107,7	109,2	118,4	118,9r	104,7r	110,7r	123,0r	112,7r	119,9
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	127,5r	132,8	115,9r	118,4r	139,8r	124,7r	124,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	132,8	134,0	150,7r	133,1r	161,7r	139,2r	173,2
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	125,8	131,2	126,7	132,1r	152,6r	135,1r	140,0
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	1980=100	112,2	114,5	106,5	113,2	116,7	103,5r	105,0r	114,6r	104,1r	111,0
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	110,8	104,6	111,5	113,6r	128,4r	111,9r	126,4
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	109,2	85,7r	72,3r	80,5r	99,1r	96,6r	112,6
Altrmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	109,2	98,9	135,8	137,1r	142,9r	123,2r	132,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	116,8	124,0r	100,3r	109,2r	117,6r	114,5r	122,4
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	108,9	93,9	112,5r	122,6	127,3r	101,6r	94,1
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	126,5	121,9r	103,4r	112,4r	117,4	107,2r	114,4
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	120,8r	114,1	95,2r	102,4r	108,8r	109,6r	112,7
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	127,2	128,3	98,4r	118,7r	130,3r	124,2r	128,3
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	125,3	136,5	119,4	120,9	131,7	120,8r	127,1
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	121,2	132,2	112,0	107,2r	126,0r	105,4r	112,6
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	115,0	114,2	99,8	107,1	120,7	110,2r	119,4
Produktionsverbundhandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	114,7	112,7	100,6	107,8	124,4	111,5r	123,0
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	115,6	117,2	98,2	105,7	113,4	107,5r	112,2
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	125,1	125,2	115,9	121,3	127,9	119,9r	121,4
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	126,1	124,9	119,8	125,9	132,5	121,0r	124,0
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	122,1	116,9	85,4	93,6	100,8	111,9r	107,1
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	120,4	120,7	111,8	115,8	126,8	111,7r	125,0
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	116,5	115,6	100,8	108,7	120,8	113,1r	117,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	103,8	104,8	108,3	118,3	142,3	99,3	102,3	114,1	110,7	110,3p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,3	114,7	117,8	139,5	106,0	108,7	120,7	116,6	116,7p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	99,5	101,9	126,2	147,3	90,2	80,6	96,6	109,1	97,1p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrische usw.)	1980=100	101,6	98,5	102,0	118,9	146,8	88,2	98,0	108,4	101,5	102,3p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	105,9	107,4	132,0	198,9	103,4	101,3	101,0	89,6	90,7p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	108,6	124,5	179,1	103,8	100,8	104,1	94,6	103,1p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,1	112,7	116,7	139,1	114,2	109,7	120,6	115,8	113,5p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	120,0	117,2	120,2	117,7	108,6	112,6	122,9	114,3	125,4p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	114,6	107,5	106,7	100,1	117,8	147,8	137,4	146,3p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,6	102,8	117,7	149,2	95,1	94,5	103,3	98,4	103,2p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	103,5	97,7	95,6	139,2	116,6	74,7	95,2	110,6	92,4	93,5p
Warenhäuser	1980=100	96,3	93,3	94,3	109,5	159,3	102,3	82,6	79,6	83,5	77,7p
SB-Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	114,1	124,0	157,8	98,6	100,2	116,4	111,0p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	114,3	137,7	147,9	157,8	195,7	139,9	147,3	163,3	163,1p	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,1	122,0	124,3	150,8	114,9	117,1	130,4	125,0p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	105,0	105,7	107,3	97,1	101,6	90,9	92,4	102,8	107,5p	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,9	109,0	89,6	88,9	82,0	88,5	98,4	106,1p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	104,8	105,3	106,3	99,8	107,1	94,4	93,3	104,4	108,3p	...
Kantinen	1980=100	110,2	109,1	110,5	116,1	118,4	106,7	111,2	114,1	105,8p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 207	426 178	421 659	29 953	26 968	31 389	27 849	31 998	34 699	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 069	13 968	14 386	916	943	758	752	1 017	1 654	1 433
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 071	14 123	14 512	905	870	875	719	991	1 681	1 379
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	52 381	51 326	51 996	3 364	2 750	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	9 446	9 460	9 830	512	411	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5)	1000	209 962	198 091	190 839	9 506	8 866	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	21 331	20 865	21 599	1 097	948	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 918	2 699	2 846	2 860	3 039	2 706	3 059
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 266	23 656	25 408	2 335	2 254	2 170	2 200	2 293	2 039	2 254
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	479	484	388	592	498	514	608
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	659	649	638	638	626	611	670

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Febr. 83	März 83	April 83	Mai 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,6	+ 9,7	- 6,5	- 25,8	- 14,9	+ 7,4	+ 26,5	- 14,5	+ 20,5
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,6	+ 3,4	- 2,2	- 26,8	- 17,0	- 1,6	+ 31,2	- 18,0	+ 15,3
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 8,9	+ 26,7	+ 7,5	+ 0,9	- 25,2	- 15,2	- 1,0	+ 29,6	- 16,1	+ 14,9
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 26,7	- 40,0	- 40,4	- 27,2	+ 5,6	+ 17,1	- 4,4	+ 25,4
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 28,2	- 38,9	- 44,4	- 34,7	+ 4,2	+ 11,3	- 3,0	+ 17,6
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	+ 14,4	- 18,3	- 30,2	- 44,0	- 27,3	- 5,6	+ 0,2	- 4,7	+ 17,5
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	+ 1,4	+ 5,3	- 23,1	- 15,0	- 8,3	+ 33,2	- 17,7	+ 13,5
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	+ 9,6	+ 15,8	+ 1,5	+ 21,1	- 7,9	- 3,3	- 5,4	+ 37,2
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	- 28,2	- 3,9	- 7,6	+ 36,2	- 25,5	+ 13,4	± 0,0	+ 27,0
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	+ 10,2	+ 14,0	- 3,6	+ 20,5	- 5,7	- 4,3	- 6,7	+ 42,9
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 14,4r	+ 2,3r	+ 6,3r	+ 9,8	+ 5,7r	+ 11,1r	- 8,4r	+ 6,4
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	+ 14,2r	+ 0,8r	+ 1,5r	+ 8,0	+ 2,2r	+ 18,1r	- 10,8r	- 0,1
textilien Rohstoffen und Halbwaren, Hüten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 31,5r	+ 24,7r	+ 24,2r	+ 44,1	- 11,7r	+ 21,5r	- 13,9r	+ 24,4
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 15,0r	+ 13,7r	+ 17,9r	+ 18,6	+ 4,3r	+ 15,5r	- 11,5r	+ 3,6
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	+ 7,5r	+ 3,7r	- 0,7r	+ 7,5	+ 1,4	+ 9,1	- 9,2r	+ 6,6
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,8	+ 2,6	- 3,2	+ 16,6r	+ 10,9r	+ 8,0r	+ 16,7	+ 1,9r	+ 13,0	- 12,9r	+ 13,0
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	+ 18,7r	- 0,1r	- 0,3r	+ 8,0	+ 11,3r	+ 23,1r	- 2,5r	+ 16,6
Altmaterial, Reststoffen	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 74,4r	+ 45,8r	+ 29,4r	+ 29,8	+ 1,0r	+ 4,2	- 13,8r	+ 7,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 11,9r	- 2,9r	+ 12,6r	+ 7,7	+ 8,9r	+ 7,7r	- 2,6r	+ 6,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	+ 18,0	+ 2,9r	+ 7,9r	+ 12,0	+ 9,0r	+ 3,8r	- 20,2r	- 7,4
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 13,7r	- 2,2	+ 4,1r	+ 8,7	+ 8,7r	+ 4,4r	- 8,7r	+ 6,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 22,1r	+ 1,2r	+ 21,0r	+ 22,9	+ 7,6r	+ 6,3r	+ 0,7r	+ 2,8
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	+ 23,8r	- 1,4r	+ 8,9r	+ 9,3	+ 20,6r	+ 9,8r	- 4,7r	+ 3,3
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 8,1	+ 0,1	+ 7,6r	+ 11,1	+ 1,3	+ 8,9	- 8,3r	+ 5,2
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 9,4r	+ 5,5r	+ 3,7r	+ 3,6	- 4,3r	+ 17,5r	- 16,3r	+ 6,8
Binnengroßhandel	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 11,5	- 1,5	+ 3,3	+ 9,3	+ 6,2	+ 10,6	- 9,4	+ 8,3
Produktionsverbindungshandel	+ 6,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 13,3	+ 0,3	+ 2,5	+ 12,4	+ 5,7	+ 12,3	- 10,9	+ 10,3
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,7	+ 4,6	- 0,2	+ 7,9	- 5,3	+ 5,0	+ 3,1	+ 7,3	+ 6,9	- 6,2	+ 4,4
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	+ 21,7	+ 4,0	+ 9,2	+ 11,3	+ 2,9	+ 3,2	- 9,1	+ 1,3
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	+ 7,5	+ 25,2	+ 5,6	+ 9,9	+ 11,5	+ 3,2	+ 2,6	- 10,4	+ 2,5
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	+ 17,7	- 1,1	+ 5,4	+ 7,1	+ 9,0	+ 8,3	- 6,6	- 4,3
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 16,6	- 1,1	+ 4,3	+ 11,9	+ 1,9	+ 5,8	- 11,4	+ 11,9
Lagergroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 13,3	+ 0,3	+ 5,0	+ 8,9	+ 6,7	+ 9,7	+ 8,5	+ 4,2
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,3	+ 11,1	- 4,0r	+ 6,4	+ 4,0p	+ 3,0	+ 11,5	- 3,0	- 0,4p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,1	+ 7,4	- 2,6r	+ 8,9	+ 2,6p	+ 2,5	+ 11,1	- 3,4	+ 0,1p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 2,1	+ 2,4	+ 6,2	- 7,5r	+ 9,5	+ 1,2p	- 10,6	+ 19,9	+ 12,9	- 11,0p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,6	+ 14,1	- 4,1r	+ 5,9	+ 4,1p	+ 11,1	+ 0,6	- 6,4	+ 0,8p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 9,3	- 6,0r	- 1,6	+ 0,2p	- 2,0	- 2,3	- 11,3	+ 1,2p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,0	+ 9,9	- 2,7r	+ 1,2	+ 11,1p	- 2,9	+ 3,3	- 9,1	+ 9,0p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,6	+ 5,2	+ 5,6	- 0,1r	+ 7,4	+ 4,7p	- 3,9	+ 9,9	- 4,0	- 2,0p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturkankst.)	+ 20,3	- 0,2	- 2,3	+ 12,3	- 0,0r	- 2,1	+ 5,1p	+ 3,7	+ 9,1	- 7,0	+ 9,7p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,2	+ 21,2	- 5,9r	+ 5,6	+ 11,8p	+ 17,7	+ 25,5	- 7,0	+ 6,5p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,0	+ 1,2	+ 8,0	- 3,9r	+ 4,0	+ 6,9p	- 0,6	+ 9,3	- 4,7	- 4,9p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,6	- 2,1	+ 10,1	- 3,3r	+ 1,5	+ 11,3p	+ 27,4	+ 16,2	- 16,4	+ 1,2p
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 1,1	+ 1,7	- 14,2	+ 3,0	- 6,2p	- 19,3	- 3,6	+ 4,9	- 6,9p
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	+ 9,4	+ 5,9	- 2,9r	+ 9,2	...	+ 1,6	+ 16,2	+ 0,5	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	+ 7,4	+ 20,1	+ 3,0r	+ 18,3	...	+ 5,3	+ 10,9	- 0,1	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 7,8	+ 3,3	+ 8,9	- 1,9r	+ 10,4	...	+ 1,9	+ 11,1	- 4,1	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,4r	+ 4,4	...	+ 1,7	+ 11,2	+ 4,5	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9	+ 2,9	+ 7,9	+ 5,8r	+ 6,7	...	+ 7,9	+ 11,3	+ 7,9	...
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,8	+ 3,6	...	- 1,2	+ 11,9	+ 3,8	...
Kantinen	+ 10,2	- 1,0	+ 1,3	+ 5,8	- 3,3r	+ 0,5	...	+ 4,2	+ 2,6	- 7,2	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	+ 1,7	+ 4,7	+ 3,7	...	- 11,3	+ 14,9	+ 8,4	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	+ 11,6	- 12,1	+ 31,3	- 10,7	- 0,9	+ 35,3	+ 62,5	- 13,3
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	+ 11,6	- 7,7	+ 24,8	- 9,8	- 17,8	+ 37,9	+ 69,5	- 18,0
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	...	+ 2,0	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 6)	...	+ 0,1	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 6,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5) 6)	- 1,9	- 2,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 10,6	- 5,9	+ 7,8	+ 19,6	+ 0,5	+ 6,3	- 11,0	+ 13,0
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 10,5	+ 1,0	+ 3,6	+ 8,6	+ 1,4	+ 4,2	- 11,1	+ 10,5
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	+ 0,7	- 34,2	- 20,8	- 10,5	+ 52,5	- 15,9	+ 3,4	+ 18,3
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 29,8	+ 13,8	+ 12,7	+ 15,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,3	+ 9,6

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden, ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten. - 6) 1980 aus geschätzten Angaben.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981			1982		1983		1984				
		1981	1982	1983	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai		
Außenhandel													
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 192	35 388	36 733	34 622	36 299	37 816	35 656	36 666		
Warengruppen													
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 475	4 822	5 073	4 188	4 654	4 606	4 571	4 909		
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 780	29 948	31 108	29 978	31 144	32 678	30 554	31 187		
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 203	4 535	4 785	5 235	5 032	4 608	4 965	4 761		
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 144	6 768	7 287	6 723	6 806	7 397	6 655	6 679		
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 433	18 646	19 037	18 019	19 306	20 672	18 934	19 747		
Ländergruppen (Herstellungsländer)													
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 631	27 706	28 537	26 816	27 961	30 061	27 634	28 969		
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 438	17 360	17 337	16 440	16 994	19 016	17 289	17 981		
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 149	5 545	5 938	5 747	6 168	5 665	5 768	5 719		
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 157	2 110	2 242	2 045	2 157	2 075	2 232	1 961		
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	396 898	427 741	432 281	38 757	40 834	36 561	41 151	42 351	38 211	41 493		
Warengruppen													
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 624	2 156	2 139	2 106	2 091	2 277	1 964	2 293		
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 729	36 336	38 406	34 220	38 788	39 801	36 011	38 923		
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	655	679	654	657	722	647	712		
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 328	3 123	3 234	3 255	3 267	3 530	3 046	3 517		
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 198	32 559	34 493	30 311	34 865	35 548	32 318	34 694		
Ländergruppen (Verbrauchsländer)													
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 103	31 033	31 970	29 364	33 311	34 490	30 700	33 631		
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 771	18 260	18 415	17 749	19 936	20 541	18 242	19 843		
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 180	5 708	6 312	5 497	6 034	5 820	5 607	5 756		
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 605	1 902	2 429	1 562	1 690	1 931	1 789	1 987		
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 27 720	+ 51 277	+ 42 089	+ 3 369	+ 4 101	+ 1 938	+ 4 851	+ 4 535	+ 2 555	+ 4 828		
Index der tatsächlichen Werte													
Einfuhr	1980=100	108,1	110,3	114,3	124,4	129,1	121,7	127,6	132,9	125,3	128,9		
Ausfuhr	1980=100	113,3	122,1	123,4	132,8	139,9	125,2	141,0	145,1	130,9	142,1		
Index des Volumens													
Einfuhr	1980=100	95,0	96,3	100,1	107,1	108,5	101,3	106,5	112,0	106,0	108,2		
Ausfuhr	1980=100	106,6	110,1	109,8	117,0	122,0	109,6	122,5	126,8	113,9	124,0		
Index der Durchschnittswerte													
Einfuhr	1980=100	113,8	114,5	114,1	116,1	119,0	120,2	119,8	118,7	118,2	119,1		
Ausfuhr	1980=100	106,3	110,9	112,4	113,5	114,7	114,3	115,0	114,4	114,9	114,6		
Austauschverhältnis (Terms of Trade)													
	1980=100	93,4	96,9	98,5	97,8	96,4	95,1	96,0	96,4	97,2	96,2		
Verkehr													
Beförderte Personen													
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	106,3	109,8	89,2	82,0	82,7	84,0p	...		
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	6 178,2	493,5	517,0	461,6	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	5 324,9	493,5	517,0	461,6	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	853,3	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	2,4	2,3	2,4	2,4	2,7	3,1	...		
Beförderte Güter													
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	310 021	30 165	27 139	26 221	26 342	28 979	...	...
Straßenverkehr	1000 t	337 396	336 018	354 537	32 079	26 781	27 768	28 203	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	231 715	221 899	223 936	16 902	18 456	17 571	17 218	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	126 275	10 873	12 018	10 843	11 557p	11 931p	11 425p	11 691p		
Seeschifffahrt	1000 t	593	586	619	55	62	51	56	64	58	...		
Luftverkehr	1000 t	62 732	56 999	55 229	4 577	5 178	5 202	5 063	4 760	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge													
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	187,9	166,5	201,1	232,1	345,7	309,4	305,7		
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	168,9	145,9	183,8	209,6	294,5	257,5	263,1		
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	454,7	421,3	470,2	497,6	645,9	622,1	...		
Straßenverkehrsunfälle													
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	28 852	28 132	24 581	21 855	24 450	29 572	...		
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	931	946	733	619	771	841	...		
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	10 800	10 856	9 417	8 260	9 431	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	26 314	25 980	23 138	20 374	22 502	39 212	...		
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	121,8	132,8	124,6	107,3	105,4	107,0	...		
Geld und Kredit													
Bargeldumlauf	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	94,9	96,4	93,2	93,1	94,6	95,3	95,2p		
Deutsche Bundesbank													
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	85,9	84,0	83,9	87,6	90,4	92,6	90,0		
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	70,8	85,5	78,3	77,5	77,5	67,2	72,3		
Kreditinstitute													
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1	1 808,5	1 778,1	1 808,5	1 794,1	1 798,3	1 806,0	1 812,2	1 820,1p		
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 354,1	1 380,5	1 369,5	1 375,6	1 384,5	1 387,6	1 396,2p		
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	432,9	427,9	424,6	422,7	421,8	424,6	423,9p		
	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 332,8	1 368,1	1 350,8	1 357,4	1 350,0	1 361,1	1 368,5p		
	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	524,3	548,4	544,1	544,1	544,0	543,5	542,6p		
Bausparkassen													
Neuaufschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	2 174,0	168,5	493,6	128,3	167,4	234,9	158,7	...		
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	125 374	119 446	125 376	123 897	123 466	123 355	123 150	...		
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	128 813	133 019	138 979	138 886	139 303	140 342	140 552	141 407	142 634	...		

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Febr. 83	März 83	April 83	Mai 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 23,4	+ 9,2	+ 14,6	+ 15,1	+ 4,8	+ 4,2	- 5,7	+ 2,8
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 15,8	+ 3,9	+ 7,5	+ 18,3	+ 11,1	- 1,0	- 0,8	+ 7,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 24,3	+ 10,1	+ 15,6	+ 14,4	+ 3,9	+ 4,9	- 6,5	+ 2,1
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 12,0	+ 24,7	+ 10,1	+ 22,7	+ 7,7	- 3,9	- 8,4	+ 7,7	- 4,1
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 14,4	+ 19,7	+ 12,8	+ 14,5	+ 1,2	+ 8,7	- 10,0	+ 0,4
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 28,1	+ 7,0	+ 14,9	+ 16,1	+ 7,1	- 7,1	- 8,4	+ 4,3
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 22,7	+ 7,4	+ 11,9	+ 15,4	+ 4,3	+ 7,5	- 8,1	+ 4,8
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 17,7	+ 5,5	+ 12,0	+ 11,2	+ 3,4	+ 11,9	- 9,0	+ 3,9
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,8	+ 24,5	+ 15,0	+ 20,7	+ 14,3	+ 7,3	- 8,2	+ 1,8	- 0,8
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 3,7	+ 29,2	+ 23,1	+ 36,5	+ 12,8	+ 5,5	- 3,8	+ 7,6	- 12,1
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 24,1	+ 5,7	+ 12,9	+ 16,9	+ 12,6	+ 2,9	- 9,8	+ 8,6
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,0	+ 21,4	+ 8,5	+ 4,8	+ 18,4	- 0,7	+ 8,9	- 13,8	+ 16,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 24,3	+ 5,5	+ 13,5	+ 16,8	+ 13,4	+ 2,8	- 9,5	+ 8,1
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 26,9	+ 14,0	+ 18,3	+ 20,6	+ 0,4	+ 10,0	- 10,4	+ 10,0
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 21,4	+ 13,5	+ 19,7	+ 34,1	+ 0,4	+ 8,1	- 13,7	+ 15,5
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 24,5	+ 4,6	+ 12,9	+ 15,2	+ 15,0	+ 2,0	- 9,1	+ 7,4
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 27,6	+ 8,3	+ 15,1	+ 21,9	+ 13,4	+ 3,5	- 11,0	+ 9,5
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 20,6	+ 1,8	+ 10,6	+ 17,4	+ 12,3	+ 3,0	- 11,2	+ 8,8
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	+ 10,1	- 1,7	+ 5,4	- 2,9	+ 9,8	- 3,8	- 3,7	+ 2,7
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	+ 16,3	- 13,4	+ 3,2	+ 5,9	+ 8,2	+ 14,2	- 7,4	+ 11,1
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 17,9	+ 29,6	- 16,9	- 5,6	+ 32,6	+ 150,3	- 6,5	- 43,7	+ 89,0
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 23,4	+ 9,2	+ 14,6	+ 15,1	+ 4,8	+ 4,2	- 5,7	+ 2,9
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 24,1	+ 5,7	+ 12,9	+ 16,9	+ 12,6	+ 2,9	- 9,8	+ 8,6
Index des Volumens											
Einfuhr	- 5,0	+ 1,4	+ 3,9	+ 18,2	+ 3,5	+ 7,1	+ 7,4	+ 5,1	+ 5,2	- 5,4	+ 2,1
Ausfuhr	+ 6,6	+ 3,3	- 0,3	+ 21,5	+ 3,7	+ 10,2	+ 14,9	+ 11,8	+ 3,5	- 10,2	+ 8,9
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 13,8	+ 0,6	- 0,3	+ 4,4	+ 5,5	+ 7,0	+ 7,1	- 0,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,8
Ausfuhr	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,6	- 0,5	+ 0,4	- 0,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,6	+ 3,7	+ 1,7	- 2,2	- 3,4	- 4,1	- 5,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,8	- 1,0
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	- 5,3	+ 4,8	- 5,0p	...	- 8,1	+ 0,9	+ 1,6p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	- 4,1	- 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	- 0,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	+ 11,4	- 0,5	+ 10,7	...	+ 3,1	+ 12,3	+ 16,2	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	- 1,8	+ 3,0	...	...	+ 0,5	+ 10,0	...	...
Straßenverkehr	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	+ 5,5	+ 14,8	...	...	...	+ 1,6	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	+ 0,9	+ 12,2	...	...	...	- 2,0	...	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 7,9	+ 9,9p	+ 2,5p	+ 10,9p	+ 15,2p	+ 6,6p	+ 3,2p	- 4,2p	+ 2,3p
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 16,5	+ 8,7	+ 7,3	...	+ 8,1	+ 14,2	- 9,0	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	- 3,1	+ 22,1	+ 4,7	...	...	- 2,7	- 6,0	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungsfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 14,7	- 10,9	+ 1,9	+ 3,9	+ 15,4	+ 49,0	- 10,5	- 1,2
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 16,3	- 7,1	+ 5,2	+ 7,6	+ 14,0	+ 40,5	- 12,6	+ 2,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	+ 20,7	- 6,6	+ 9,7	...	+ 5,8	+ 29,8	- 3,7	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	+ 11,1	- 8,2	- 4,2	...	- 11,1	+ 11,9	+ 20,9	...
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	+ 2,5	- 11,6	- 7,1	...	- 15,6	+ 24,6	+ 9,1	...
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	+ 8,1	- 8,1	- 3,3	...	- 12,3	+ 14,2	+ 22,8	...
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	+ 9,8	- 9,5	...	...	- 11,9	+ 10,4	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	- 0,7	- 0,7	+ 1,5	...	- 13,9	- 1,7	+ 1,4	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,0	+ 4,2	+ 5,3	+ 5,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,7	- 0,1p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	- 4,7	- 7,1	+ 6,3	+ 4,3	+ 4,4	+ 3,2	+ 2,4	- 2,8
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 19,4	+ 31,8	+ 5,3	+ 21,1	- 1,0	± 0,0	- 13,3	+ 7,6
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 8,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4p
an öffentlichen Haushalte	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,5	+ 7,8	+ 7,7	+ 7,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,6p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	- 0,4	- 0,3	+ 0,7	- 0,2p
dar. Spareinlagen	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5p
Bausparkassen	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,2p
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	+ 6,3	+ 10,4	+ 1,3	+ 5,2	...	+ 30,5	+ 40,3	- 32,4	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,8	...	- 0,4	- 0,1	- 0,2	...
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 9,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,5	...	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983		1984				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	14 523	19 708	25 122	19 243	19 522	14 887	13 691
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	518	609	183	124	115	115r	493
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM										
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	10,68)	9,18)	8,08)	8,2	8,3	8,2	8,1	7,9	7,9	8,0
Index der Aktienkurse	1980=100	101,88)	102,78)	135,28)	148,0	150,2	155,4	154,7	151,3	151,2	151,7
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	102,78)	102,68)	135,38)	148,8	150,9	156,4	155,1	151,3	150,8	150,2
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	6988)	9268)	1 0148)	876	948	1 097	1 148	1 062	885	...
Arbeitslosenhilfe	1000	1708)	2918)	4859)	521	551	579	607	623	610	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	1 309)	1 448)	1 309)	137	138	131	136	137	135	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,08)	2 192,68)	2 586,69)	2 597,9	3 280,2	2 591,0	2 479,5	2 490,5	2 631,6	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,68)	2 023,98)	2 389,38)	2 443,7	3 081,9	2 403,3	2 314,3	2 350,4	2 303,7	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 347,18)	2 780,48)	2 720,38)	2 493,7	2 731,9	2 579,4	2 919,0	3 150,5	2 828,7	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,98)	1 502,38)	1 425,38)	1 199,7	1 418,7	1 290,6	1 532,7	1 556,8	1 337,8	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 7058)	35 8208)	35 7998)	36 017	35 989	35 913	35 881	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 7988)	20 8128)	20 7708)	20 980	20 948	20 867	20 788	...	...	...
Rentner	1000	10 3298)	10 4038)	10 4588)	10 481	10 491	10 503	10 526	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	320 323	327 549	342 715	25 014	50 110	23 421	26 029	34 637	22 337	25 494p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾	Mill. DM	272 068	277 887	291 419	19 549	43 584	22 941	20 840	31 367	17 895	19 595p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889	10 026	18 213	11 819	10 096	10 046	9 607	9 942p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	- 313	8 366	24	- 0	7 059	- 867	- 747p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675	12	7 107	147	- 84	5 684	- 68	779p
Umsatzsteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190	5 330	5 120	5 845	6 151	3 598	4 058	4 635p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	4 301	4 598	4 285	4 566	4 568	4 714	4 682p
Bundessteuern	Mill. DM	48 077	49 566	52 115	4 452	8 243	993	4 547	4 454	3 763	4 782p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	45 341	46 595	48 879	4 214	8 035	763	3 895	4 130	3 524	4 526p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	425	443	424	424	459	435	426p
dar.: Zölle	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	1 173	2 435	34	893	1 227	1 104	1 211p
Tabaksteuer	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	297	753	47	463	481	287	342p
Mineralölsteuer	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	2 091	4 121p	18	1 876	1 752	1 514	2 335p
Landesteuern	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	2 198	1 226	1 277	2 119	1 380	1 188	2 230p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 887	4 982	4 992	1 161	119	76	980	80	45	938p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	8 593	6 689	6 884	508	465	635	481	630	625	725p
Biersteuer	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	103	105	106	79	92	62	136p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	8 245	6 195	4 377	275	1 044	- 14	38	2	803	267p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	- 1 457	- 3 987	- 1 776	- 1 514	- 2 566	- 1 311	- 1 379p
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	1000 hl	130 279	112 715	121 661	10 341	8 467	9 484	9 560	10 032	9 157	10 849
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	7 395	7 771p	6 439	6 992	7 265	7 915	8 399
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	25 849	25 462	23 303	24 367	26 915	26 707	27 099
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	11 783	9 481	9 046	9 241	11 482	10 808	11 954
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	25 539	28 964	28 646	30 393	31 559	23 212	31 678
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1299,92	1400,88	1360,17	1702,26	1399,69	1437,00	1415,61	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	406,40	428,93	449,60	451,20	519,54	414,20	421,65	472,52	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	132,15	107,73	233,03	135,28	251,67	148,16	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2553,38	2691,11	2836,88	2711,49	3371,17	2631,53	2561,93	2959,81	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	698,86	724,24	739,69	727,08	833,96	666,80	670,29	754,13	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	188,80	163,11	222,61	231,11	281,16	195,21	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3939,83	4085,03	4293,78	4029,94	4840,64	4151,07	3989,82	4288,09	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	858,79	894,10	922,32	897,82	1051,21	830,84	838,45	944,89	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	232,66	280,31	219,06	278,15	344,57	322,04	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	...	...	40,4	...	...	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	...	...	96,7	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	...	...	15,47	...	...	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	...	...	146,1	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	...	...	625	...	...	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	...	...	140,9	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	...	...	3 378	...	...	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	...	...	148,1	...	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	...	...	146,2	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	...	...	142,5	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Febr. 83	März 83	April 83	Mai 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 83	
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	+ 4,9	- 14,9	- 11,5	- 27,2	- 23,4	+ 1,5	- 23,7	- 8,0
Aktien (Nominalwert)	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	- 32,6	- 79,8	- 80,3	+ 294,4	- 32,2	- 7,3	-	+ 328,7
Umlaufumsätze festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,3 ⁸⁾	- 14,2 ⁸⁾	- 12,1 ⁸⁾	+ 5,2	+ 6,8	+ 6,8	+ 5,3	- 1,2	- 2,5	-	+ 1,3
Index der Aktienkurse	+ 0,9 ⁸⁾	+ 0,9 ⁸⁾	+ 31,6 ⁸⁾	+ 34,6	+ 20,2	+ 10,6	+ 10,6	- 0,4	- 2,2	- 0,1	+ 0,3
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,2 ⁸⁾	- 0,1 ⁸⁾	+ 31,9 ⁸⁾	+ 35,7	+ 20,4	+ 10,4	+ 9,6	- 0,8	- 2,4	- 0,3	- 0,4
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,5 ⁸⁾	+ 32,8 ⁸⁾	+ 9,5 ⁸⁾	- 13,6	- 15,0	- 19,3	...	+ 4,6	- 7,5	- 16,7	...
Arbeitslosenhilfe	+ 39,5 ⁸⁾	+ 71,3 ⁸⁾	+ 68,9 ⁸⁾	+ 35,9	+ 33,3	+ 26,6	...	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,1	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,5 ⁸⁾	+ 10,6 ⁸⁾	- 9,5 ⁸⁾	- 0,9	+ 0,5	+ 1,4	...	+ 3,3	+ 1,3	- 1,5	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 4,3 ⁸⁾	+ 32,4 ⁸⁾	+ 18,0 ⁸⁾	+ 15,5	+ 0,3	+ 3,1	...	- 4,3	+ 0,4	+ 5,7	...
dar. Beiträge	+ 4,7 ⁸⁾	+ 33,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	+ 14,7	+ 0,0	+ 4,3	...	- 3,7	+ 1,6	- 2,0	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 29,9 ⁸⁾	+ 18,5 ⁸⁾	- 2,2 ⁸⁾	- 8,9	- 20,0	- 8,7	...	+ 13,2	+ 7,9	- 10,2	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,9 ⁸⁾	+ 35,6 ⁸⁾	- 5,1 ⁸⁾	- 17,0	- 23,5	- 17,1	...	+ 18,8	+ 1,6	- 14,1	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,9 ⁸⁾	+ 0,3 ⁸⁾	- 0,1	+ 0,3	...	...	...	- 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,1 ⁸⁾	- 0,2	+ 0,2	...	...	...	- 0,4	...	...	...
Rentner	+ 0,3 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	+ 0,5	+ 0,9	...	...	...	+ 0,2	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9	+ 6,0	+ 13,5	+ 1,9	+ 11,6	- 9,2	+ 50,5	- 42,9	+ 9,5
dar.: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 8,9	+ 20,2	+ 6,7	+ 8,4	- 14,6	- 0,5	- 4,4	+ 3,5
Veranlagte Einkommensteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	x	- 2,4	x	- 1,1	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	- x	+ 17,1	- x	+ 102,7	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 2,7	+ 1,0	+ 10,2	- 6,0	+ 10,4	- 6,4	- 4,1	+ 5,2	- 41,5	+ 12,8	+ 14,2
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 25,4	+ 25,3	+ 17,6	+ 30,9	+ 6,5	+ 0,1	+ 3,2	- 0,7
Bundessteuern	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,3	- 7,6	+ 17,8	+ 357,7	- 2,1	- 15,5	+ 27,1
dar.: Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 2,5	+ 3,8	- 6,9	+ 19,1	+ 410,7	+ 6,0	- 14,7	+ 28,4
dar.: Zölle	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 13,5	+ 14,8	+ 5,1	+ 15,0	- 0,0	+ 8,2	- 5,3	- 2,1
Tabaksteuer	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	+ 3,6	+ 1,7	- 5,8	+ 6,8	x	+ 37,4	- 10,0	+ 9,7
Branntweinabgaben	+ 15,3	- 4,5	- 0,1	+ 4,3	- 1,3	- 7,9	+ 10,0	+ 877,4	+ 4,0	- 40,4	+ 19,2
Mineralölsteuer	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 5,1	- 10,6	+ 33,0	x	- 6,6	- 13,6	+ 54,2
Landessteuern	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1	+ 10,3	+ 6,6	+ 0,2	+ 2,0	+ 65,9	- 34,8	- 13,9	+ 87,7
dar.: Vermögensteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	- 4,8	- 42,6	- 22,9	- 11,8	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	+ 8,7	+ 1,9	- 1,9	+ 17,6	- 24,2	+ 31,0	- 0,9	+ 16,5
Biersteuer	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 16,5	- 7,3	- 39,4	+ 47,9	- 25,0	+ 16,4	- 32,9	+ 119,4
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 3,4	- 0,8	- 29,3	- 59,2	- 71,7	- 1,2	- 10,7	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 7,8	+ 9,7	+ 3,5	+ 9,0	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	+ 3,6	- 8,8	- 4,7	+ 14,8	+ 0,8	+ 4,9	- 8,7	+ 18,5
Bierausstoß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 8,2	- 11,4	+ 11,0	- 2,0	+ 8,6	+ 3,9	+ 9,0	+ 6,1
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 11,1	+ 28,5	...	- 0,1	+ 4,6	+ 10,5	- 0,8	+ 1,5
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	+ 15,2	- 1,4	...	+ 7,9	+ 2,1	+ 24,3	- 5,9	+ 10,6
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	+ 2,8	- 3,4	...	+ 14,9	+ 6,1	+ 3,8	- 26,5	+ 36,5
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	+ 3,6	+ 3,8	...	...	+ 2,7	- 1,5	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 9,5	+ 5,6	...	...	+ 1,8	+ 12,1	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,6	+ 28,1	+ 2,5	...	...	+ 86,0	- 41,1	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	- 3,9	- 1,4	...	...	- 2,6	+ 15,5	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,6	- 0,5	...	...	+ 0,5	+ 12,5	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	- 0,1	± 0	- 6,5	...	...	+ 21,7	- 30,6	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	+ 1,2	- 6,7	...	...	- 3,9	+ 7,5	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	+ 5,5	+ 1,4	...	...	+ 0,9	+ 12,7	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	- 3,0	- 16,8	+ 25,4	...	...	+ 23,9	- 6,5	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1976=100	121,9	127,0	128,0	130,5	131,2	131,9	131,6	131,6	131,3p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1976=100	121,5	126,1	126,1	128,9	129,7	130,5	129,9	129,9	129,5p	...
Neubauten und neue Maschinen	1976=100	123,4	130,4	134,7	136,4	136,6	137,1	137,3	137,9	137,9p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1976=100	104,6	107,3	105,8	108,4	105,9	108,9	110,0	108,2p	105,3p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1976=100	104,7	102,2	101,9	107,2	107,8	112,5	115,8	115,3	113,4	...
Tierische Produkte	1976=100	104,6	109,3	107,3	108,9	105,1	107,5	107,7	105,4p	102,2p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	204,8	193,3	185,3	187,0	189,6	192,1	192,4	191,2	188,5	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	1976=100	133,6	138,0	137,8	141,2	142,8	142,7	141,9	142,7	144,0	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	133,8	135,1	135,8	136,1	136,6	136,6	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	154,6	156,9	155,4	152,8	153,9	157,7	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1980=100	107,8	114,1	115,8	117,1	117,8	118,0	118,2	118,7	118,9	119,0
Investitionsgüter ³⁾	1980=100	104,4	110,5	113,9	114,7	115,3	115,8	116,0	116,3	116,5	116,6
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1980=100	108,2	111,8	112,7	114,5	114,9	114,7	114,3	114,5	114,8	114,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	136,6	137,5	137,6	137,7	140,2	140,5	140,6
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	127,1	131,1	131,2	131,2	131,2	131,1	131,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	114,3	114,8	115,1	115,3	115,6	115,8	115,8
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	116,1	116,8	117,0	117,0	117,4	117,5	117,6
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	125,2	125,6	124,6	123,0	122,7	122,9	122,9
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	109,9	112,5	112,7	113,3	114,2	114,9	115,0
Chemische Erzeugnisse	1980=100	108,8	113,7	113,9	115,7	116,5	117,3	117,7	117,9	117,9	117,8
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	113,7	114,1	114,6	114,9	115,2	115,3	115,4
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	1980=100	105,1	111,4	115,0	115,7	116,4	116,8	117,1	117,5	117,8	118,0
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	114,9	115,7	116,7	116,7	117,0	117,1	117,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	110,3	110,5	110,9	111,2	111,5	111,5	111,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	110,8	113,8	114,9	115,4	115,7	116,3	117,0	117,2	117,4
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	112,1	112,7	113,0	113,3	113,8	114,1	114,3
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	113,7	114,5	115,0	115,2	115,5	115,8	116,1
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	113,7	114,1	114,4	114,5	115,1	115,3	115,4
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	114,7	114,8	114,9	114,9	114,9	115,2	115,0
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	1980=100	105,9	108,9	111,2	.	.	113,0	.	.	114,2	.
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	106,1	110,0	112,1	.	.	113,9	.	.	114,9	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	105,8	108,9	110,6	.	.	111,9	.	.	113,0	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	106,1	110,4	112,4	.	.	113,9	.	.	115,0	.
Straßenbau ⁵⁾	1980=100	102,6	100,3	99,5	.	.	100,0	.	.	100,8	.
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	1980=100	104,3	106,0	106,9	.	.	107,9	.	.	108,8	.
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	1976=100	126,1	133,4	133,0	135,7	136,6	137,5	137,4	137,9	137,6	138,7
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	118,5	127,1	127,2	129,3	129,9	132,6	134,6	134,7	133,8	136,0
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	1976=100	122,2	128,6	131,7	133,0	133,5	134,0	134,3	134,6	134,8	135,1
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	128,1	128,8	129,8	130,5	131,0	131,4	132,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte											
darunter für:	1980=100	106,3	111,9	115,6	117,0	117,5	117,8	117,9	118,1	118,2	118,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	104,8	111,3	114,3	114,6	115,3	116,1	116,5	116,7	116,8	117,1
Bekleidung, Schuhe	1980=100	105,1	109,8	113,0	114,2	114,5	114,6	114,9	115,1	115,5	115,5
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	1980=100	108,1	114,6	118,3	120,6	121,3	121,6	121,3	121,7	121,8	122,2
Wohnungsmieten	1980=100	104,4	109,7	115,6	117,4	118,0	118,3	118,7	119,1	119,4	119,8
Energie ⁶⁾	1980=100	116,3	125,6	124,5	128,0	128,7	128,9	127,2	127,7	127,3	127,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	105,8	110,6	113,7	114,8	115,0	115,3	115,5	115,7	115,8	115,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	105,2	111,0	115,6	116,8	117,1	117,3	117,7	117,8	117,9	117,9
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	108,7	112,6	117,1	119,4	119,7	119,7	119,4	119,4	119,6	120,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	1980=100	103,7	107,9	111,4	113,0	114,1	114,1	114,3	113,9	113,9	114,3
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	107,1	113,5	118,5	119,6	119,9	119,9	120,0	120,0	120,0	121,0
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	106,6	112,2	116,0	117,4	117,9	118,1	118,2	118,4	118,5	118,9
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	106,3	112,0	115,6	117,0	117,5	117,8	117,9	118,1	118,2	118,6
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	106,1	112,1	115,8	117,1	117,8	118,2	118,5	118,7	118,9	119,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	1980=100	105,8	111,0	114,1	115,1	115,8	116,6	117,2	117,5	118,0	118,7
Index der Einfuhrpreise	1980=100	113,6	116,2	115,8	119,8	121,5	120,7	119,8	120,5	122,4	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	115,8	117,1	116,7	116,7	117,2	118,2	...
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	123,3	125,3	124,3	122,6	123,4	126,1	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	105,8	110,4	112,3	113,8	114,6	114,8	115,1	115,5	116,0	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	114,0	114,8	115,0	115,3	115,7	116,2	...
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	113,6	114,4	114,6	114,8	115,3	115,8	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1980	1981	1982	März 83	April 83	Mai 83	Juni 83	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Juni 84	
Preise												
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 8,2	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9p	...	- 0,2	± 0,0	- 0,2p	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,3	+ 3,8	± 0,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,0p	...	- 0,5	± 0,0	- 0,3p	...	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,6	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,6p	...	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	...	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 5,3	+ 2,6	- 1,4	+ 3,2	+ 3,1p	+ 1,0p	...	+ 1,0	- 1,6p	- 2,7p	...	...
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 5,0	- 2,4	- 0,3	+ 12,5	+ 11,5	+ 9,4	...	+ 2,9	- 0,4	- 1,6	...	...
Tierische Produkte	+ 5,5	+ 4,5	- 1,8	- 0,4	± 0,0p	- 2,3p	...	+ 0,2	- 2,1p	- 3,0p	...	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	+ 9,0	- 5,6	- 4,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 1,8	...	+ 0,2	- 0,6	- 1,4	...	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	+ 11,0	+ 3,3	- 0,1	+ 5,0	+ 5,4	+ 6,0	...	- 0,6	+ 0,6	+ 0,9	...	...
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,4	...	+ 0,2	+ 0,4	-	...	...
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	+ 6,6	+ 7,2	+ 8,9	...	- 1,7	+ 0,7	+ 2,5	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsatz)¹⁾	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	...
Investitionsgüter ³⁾	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	...
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	...
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 3,8	+ 4,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	...
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	+ 9,2	+ 7,2	+ 7,3	+ 5,7	- 1,3	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	...
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	...
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,5	+ 4,8	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	...
dar.: Maschinenbauzeugnisse ⁴⁾	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	...
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	...
dar.: Textilien	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	...
Bekleidung	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	...
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,2	...
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁵⁾	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1			+ 3,2				+ 1,1 ^{a)}		
Bürogebäude ¹⁾	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9			+ 2,6				+ 0,9 ^{a)}		
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6			+ 2,2				+ 1,0 ^{a)}		
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8			+ 2,4				+ 1,0 ^{a)}		
Straßenbau ⁶⁾	+ 2,6	- 2,2	+ 0,8			+ 1,7				+ 0,8 ^{a)}		
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8			+ 2,2				+ 0,8 ^{a)}		
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 5,4	+ 4,9	+ 4,1	+ 4,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	+ 0,8	...
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 6,9	+ 6,0	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,5	+ 0,1	- 0,7	+ 1,6	...
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	...
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	...
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 6,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	...
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 4,8	+ 6,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	...
Bekleidung, Schuhe	+ 5,1	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	-	...
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	+ 8,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,8	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	...
Wohnungsmieten	+ 4,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	...
Energie ⁶⁾	+ 16,3	+ 8,0	- 0,9	+ 5,8	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,2	- 1,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 5,8	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	-	...
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 8,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,4 ^r	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	...
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,4	...
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 7,1	+ 6,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	...
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	...
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 6,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	+ 5,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	...
Index der Einfuhrpreise	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	+ 6,1	+ 6,6	+ 7,9	...	- 0,7	+ 0,6	+ 1,6	...	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	+ 5,0	+ 5,6	+ 6,4	...	-	+ 0,4	+ 0,9	...	...
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 7,1	+ 7,5	+ 9,2	...	- 1,4	+ 0,7	+ 2,2	...	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,8	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	...	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,8	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	...	...
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,6	...	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	...	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) Mai 1984 gegenüber Februar 1984

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983 ⁵⁾	1983 ⁵⁾			1984 ⁵⁾	1984 ⁵⁾		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	März.	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1000	61 713	61 546	61 307	61 421	61 371	61 307	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1000	4 630	4 667	4 535	4 570	4 535	4 501	4 467	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 628	109 345	115 746	86 210	55 033r	24 412r	25 852	44 281
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	...	149 311	155 528	145 414	138 679	47 943r	46 445	49 864
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	594 177	149 311	155 528	145 414	138 679	47 943r	46 445	49 864
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	61 470	16 009	15 484	14 684	13 023	4 473	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	52 442	12 805	13 709	13 414	12 414	4 148	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	722 192	715 857	718 337	173 354	169 961	183 068	177 597	62 024r	60 089	58 351
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	8 084	1 900	1 948	2 175	1 886	688	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	6 099	1 432	1 455	1 683	1 340	451	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 791	677	788	690	589	203r	198	234
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	- 124 160	- 24 043	- 14 433	- 37 654	- 38 918	- 14 081r	- 13 644	- 8 487
Deutsche	Anzahl	- 169 117	- 159 141	- 177 566	- 38 152	- 27 969	- 50 163	- 50 055	- 17 866	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	+ 53 406	+ 14 109	+ 13 536	+ 12 509	+ 11 137	+ 3 785	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	372 027	82 603	107 223	100 002	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 980	322 449	276 448	60 992	81 361	74 520	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	489 162	109 145	142 825	126 464	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	425 189	93 046	124 936	112 223	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 152 334	- 75 391	- 117 135	- 26 542	- 35 602	- 26 462	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	- 111 449	- 148 741	- 32 054	- 43 575	- 37 703	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,4	7,4	7,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	7,1	7,5	5,6	3,6	4,7	5,1	8,5
Ehelösungen	je 1000 Einwohner	17,8	19,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	9,7	10,0	9,4	9,1	9,2r	9,2	9,6
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	13,6	14,1	13,5	12,9	11,7	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	10,3	10,7	10,0	10,1	9,4	9,3	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 435,2	1 407,2	1 322,2	1 369 ⁶⁾	1 289 ⁶⁾	1 284 ⁶⁾	1 266 ⁶⁾	1 243 ⁷⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	8,8	8,6	8,8	9,2	9,0	8,7	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	11,3	11,0	11,8	11,6	11,9r	11,9	11,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	1,7	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	1,0	1,0	0,9	1,2	1,0	0,9	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	74,3	73,8	75,9	74,5	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	86,9	85,2	87,5	88,7	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 2,2	- 2,8	- 3,6	- 3,3	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	- 2,9	+ 7,6	+ 3,4	- 5,6	- 10,2r	+ 7,1	- 6,4
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3	- 2,4	- 4,7	- 6,3	- 3,6	- 4,9r	- 2,3	- 2,9
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	- 15,8	- 13,8	- 16,9	- 18,1	- 14,8	- 16,1	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,3	- 2,9	- 0,5	+ 0,6	- 7,5	- 7,0r	+ 4,6	- 0,9
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	- 11,6	- 13,2	- 12,8	+ 3,5	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	- 14,3	- 15,3	- 14,9	+ 4,9	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	- 1,4	+ 3,2	- 4,7	- 3,2	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	- 2,0	+ 2,1	- 4,4	- 2,9	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549ff.). - 7) Monatswerte geschätzt nach Calot-Verfahren.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1980	1981	1982	1983	1983				1984	
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj		
in jeweiligen Preisen										
Mill. DM										
Entstehung des Sozialprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 371 460	1 428 620	1 484 370	1 541 230	356 020	375 890	391 100	418 220	375 800	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 350	37 430	33 810	3 720	3 900	18 130	7 880	3 610	
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 440	664 280	690 930	161 880	173 820	168 720	186 510	173 300	
Handel und Verkehr	225 970	238 870	245 550	252 430	58 980	62 520	62 420	68 510	61 800	
Dienstleistungsunternehmen	330 190	361 170	392 170	425 590	100 070	105 320	109 230	110 970	108 520	
Staat, private Haushalte ³⁾	199 370	212 420	219 840	227 050	52 200	52 020	55 120	67 710	53 250	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 481 360	1 543 390	1 600 300	1 666 220	386 520	404 590	422 390	452 720	409 220	
Verwendung des Sozialprodukts										
Privater Verbrauch	834 030	873 230	899 430	935 100	221 130	229 640	231 530	252 800	229 770	
Staatsverbrauch	297 900	317 840	325 330	333 470	77 060	77 450	80 430	98 530	78 220	
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	329 140	344 380	67 850	67 850	69 510	99 370	74 430	
Ausrüstungen	127 870	128 650	125 240	135 390	28 540	33 110	31 920	41 820	31 820	
Bauten	210 110	209 570	203 900	208 990	39 310	54 540	57 590	57 550	42 810	
Vorratsveränderung	+ 18 900	+ 1 200	+ 6 600	+ 18 700	+ 7 800	+ 900	+ 20 900	- 10 900	+ 15 500	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 13 210	+ 38 400	+ 39 550	+ 11 660	+ 9 660	+ 930	+ 17 300	+ 9 480	
Ausfuhr ⁵⁾	430 610	495 850	535 940	538 830	131 990	131 270	128 970	146 400	144 740	
Einfuhr ⁵⁾	433 720	482 640	497 540	499 080	120 330	121 610	128 040	129 100	135 260	
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 543 700	1 598 900	1 671 200	385 500	405 300	423 300	457 100	407 400	
Volkseinkommen										
insgesamt	1 149 380	1 186 230	1 225 940	1 277 470	291 460	309 320	324 460	352 230	307 640	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	881 320	900 200	915 260	208 780	222 370	227 280	256 830	219 350	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 6,1	+ 8,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 5,1	+ 5,6	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 8,0	+ 12,2	- 10,2	- 3,6	- 5,1	- 8,3	- 18,9	- 3,0	
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 7,3	+ 7,1	
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 5,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,4	
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,5	+ 7,9	+ 8,6	+ 8,7	+ 8,8	+ 8,4	
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 8,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,0	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 5,6	+ 5,9	
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 4,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,9	
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,5	
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,7	+ 4,6	+ 1,0	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,6	+ 9,7	
Ausfuhr ⁵⁾	+ 12,4	+ 15,2	+ 8,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	+ 4,1	+ 9,7	
Einfuhr ⁵⁾	+ 16,6	+ 11,3	+ 3,1	+ 0,3	- 4,2	- 2,5	+ 1,1	+ 7,1	+ 12,4	
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,3	+ 5,9	+ 5,7	
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,6	+ 3,4	+ 5,3	+ 5,6	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 5,1	
in Preisen von 1976										
Mill. DM										
Entstehung des Sozialprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 179 600	1 179 230	1 168 810	1 177 430	280 030	288 650	301 270	307 480	291 240	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 290	38 200	34 970	3 810	3 810	19 420	7 930	3 990	
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	537 020	520 470	524 380	124 620	130 710	127 670	141 380	132 670	
Handel und Verkehr	203 920	204 560	200 520	202 770	48 670	50 430	49 800	53 870	50 080	
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 500	292 810	299 270	73 890	74 680	75 420	75 280	75 760	
Staat, private Haushalte ³⁾	165 390	169 090	170 500	171 770	42 950	42 920	42 930	42 970	43 130	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾										
insgesamt	1 262 000	1 261 910	1 248 780	1 259 720	301 000	308 290	321 150	329 280	312 480	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	133	135	136	139	134	137	141	145	140	
Verwendung des Sozialprodukts										
Privater Verbrauch	712 420	703 560	688 380	695 060	166 110	171 990	171 120	185 840	167 520	
Staatsverbrauch	247 610	251 280	248 660	248 170	60 610	61 280	60 490	65 810	60 120	
Anlageinvestitionen	272 410	261 060	247 830	255 030	51 290	64 790	65 740	73 210	54 820	
Ausrüstungen	113 450	109 440	102 170	108 020	23 210	26 250	25 480	33 100	25 090	
Bauten	158 960	151 620	145 660	147 010	28 080	38 540	40 280	40 110	29 730	
Vorratsveränderung	+ 15 300	+ 800	+ 5 100	+ 14 200	+ 7 800	- 600	+ 18 600	- 11 400	+ 14 700	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 780	+ 45 300	+ 57 550	+ 50 740	+ 14 590	+ 11 360	+ 5 850	+ 18 940	+ 13 940	
Ausfuhr ⁵⁾	372 960	405 250	420 320	416 360	102 880	102 020	99 530	111 930	110 030	
Einfuhr ⁵⁾	355 200	359 950	362 770	365 620	88 290	90 660	93 680	92 990	96 090	
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 262 000	1 243 200	1 263 200	300 200	308 800	321 800	332 400	311 100	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,8	- 0,0	- 0,9	+ 0,7	- 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4	+ 4,0	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,4	+ 11,4	- 8,5	+ 3,3	+ 1,3	- 10,2	- 13,1	+ 4,7	
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,2	- 3,1	+ 0,8	- 2,7	- 0,6	+ 1,6	+ 4,5	+ 6,5	
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 1,1	- 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,9	
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾										
insgesamt	+ 1,8	- 0,0	- 1,0	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,6	+ 3,8	
je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,7	+ 4,5	
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	- 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,8	
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,0	- 0,2	- 2,1	- 0,3	+ 0,4	+ 1,2	- 0,8	
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 5,1	+ 2,9	- 0,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 5,1	+ 6,9	
Ausfuhr ⁵⁾	+ 5,5	+ 8,7	+ 3,7	- 0,9	- 2,1	- 2,7	- 2,0	+ 2,7	+ 6,9	
Einfuhr ⁵⁾	+ 3,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	- 4,2	- 1,9	+ 1,4	+ 7,3	+ 8,8	
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,3	- 1,1	+ 1,3	- 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,6	

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Wahlen

Zum Aufsatz: „Zweite Direktwahl zum Europäischen Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Europawahl 1984

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Europawahl (EW) Bundestagswahl (BW) 1)	Bundesgebiet ohne Berlin	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen
Wahlberechtigte	AZ	EW 84	44 465 989	1 993 627	1 250 808	5 524 223
	AZ	EW 79	42 751 940	1 899 260	1 261 369	5 290 181
	AZ	BW 83	44 088 935	1 975 075	1 246 089	5 480 450
Wähler	AZ	EW 84	25 238 754	1 146 402	729 868	3 371 889
	AZ	EW 79	28 098 872	1 245 834	837 865	3 705 422
	AZ	BW 83	39 279 529	1 761 269	1 105 844	4 909 061
Wahlbeteiligung	VH	EW 84	56,8	57,5	58,4	61,0
	VH	EW 79	65,7	66,6	66,4	70,0
	VH	BW 83	89,1	89,2	88,7	89,8
Ungültige Stimmen	AZ	EW 84	387 383	12 284	8 162	38 214
	AZ	EW 79	251 763	5 037	5 267	28 195
	AZ	BW 83	338 841 2)	13 150	4 977	34 225
	VH	EW 84	1,5	1,1	1,1	1,1
	VH	EW 79	0,9	0,4	0,6	0,8
	VH	BW 83	0,9	0,7	0,5	0,7
Gültige Stimmen	AZ	EW 84	24 851 371	1 134 118	721 706	3 333 685
	AZ	EW 79	27 847 109	1 240 797	832 598	3 677 227
	AZ	BW 83	38 940 687 2)	1 748 119	1 100 867	4 874 838
Davon entfielen auf:						
SPD	AZ	EW 84	9 296 417	453 021	302 848	1 350 434
	AZ	EW 79	11 370 045	542 360	434 385	1 642 693
	AZ	BW 83	14 865 807	728 903	521 509	2 015 731
	VH	EW 84	37,4	39,9	42,0	40,5
	VH	EW 79	40,8	43,7	52,2	44,7
	VH	BW 83	38,2	41,7	47,4	41,3
CDU	AZ	EW 84	9 308 411	503 128	264 300	1 434 170
	AZ	EW 79	10 883 085	593 840	307 467	1 684 330
	AZ	BW 83	14 857 680	812 175	414 055	2 223 988
	VH	EW 84	37,5	44,4	36,6	43,0
	VH	EW 79	39,1	47,9	36,9	45,8
	VH	BW 83	38,2	46,5	37,6	45,8
CSU	AZ	EW 84	2 109 130	—	—	—
	AZ	EW 79	2 817 120	—	—	—
	AZ	BW 83	4 140 865	—	—	—
	VH	EW 84	8,5	—	—	—
	VH	EW 79	10,1	—	—	—
	VH	BW 83	10,6	—	—	—
F.D.P.	AZ	EW 84	1 192 624	50 825	35 426	163 550
	AZ	EW 79	1 682 621	64 805	52 071	195 279
	AZ	BW 83	2 706 942	109 899	68 926	336 416
	VH	EW 84	4,8	4,5	4,9	4,9
	VH	EW 79	6,0	5,2	6,3	5,3
	VH	BW 83	7,0	6,3	6,3	6,9
GRÜNE ³⁾	AZ	EW 84	2 025 972	93 257	91 944	274 790
	AZ	EW 79	893 683	33 689	29 417	133 088
	AZ	BW 83	2 167 431	91 098	90 174	278 597
	VH	EW 84	8,2	8,2	12,7	8,2
	VH	EW 79	3,2	2,7	3,5	3,6
	VH	BW 83	5,6	5,2	8,2	5,7
Sonstige	AZ	EW 84	918 817	33 887	27 188	110 741
	AZ	EW 79	220 555	6 103	9 258	21 837
	AZ	BW 83	201 962	6 044	6 203	18 104
	VH	EW 84	3,7	3,0	3,8	3,3
	VH	EW 79	0,8	0,5	1,1	0,6
	VH	BW 83	0,5	0,3	0,6	0,4
Davon:						
EAP	AZ	EW 84	30 874	1 416	1 056	4 780
	AZ	EW 79	31 822	948	833	3 633
	AZ	BW 83	14 966	568	323	1 338
	VH	EW 84	0,1	0,1	0,1	0,1
	VH	EW 79	0,1	0,1	0,1	0,1
	VH	BW 83	0,0	0,0	0,0	0,0
Zentrum	AZ	EW 84	93 921	1 433	999	10 576
	AZ	EW 79	31 367	478	435	3 373
	VH	EW 84	0,4	0,1	0,1	0,3
	VH	EW 79	0,1	0,0	0,1	0,1
BP	AZ	EW 84	23 539	—	—	—
	VH	EW 84	0,1	—	—	—
FRIEDEN	AZ	EW 84	313 108	12 537	13 516	35 451
	VH	EW 84	1,3	1,1	1,9	1,1
EFP	AZ	EW 84	34 500	1 796	1 304	4 928
	VH	EW 84	0,1	0,2	0,2	0,1
FRAUEN	AZ	EW 84	94 463	4 991	2 481	14 769
	VH	EW 84	0,4	0,4	0,3	0,4
NPD	AZ	EW 84	198 833	7 092	4 761	24 735
	AZ	BW 83	91 095	2 856	1 754	9 884
	VH	EW 84	0,8	0,6	0,7	0,7
	VH	BW 83	0,2	0,2	0,2	0,2
ÖDP	AZ	EW 84	77 026	2 721	1 721	10 199
	AZ	BW 83	11 028	—	—	—
	VH	EW 84	0,3	0,2	0,2	0,3
	VH	BW 83	0,0	—	—	—
Mündige Bürger	AZ	EW 84	52 753	1 901	1 350	5 303
	VH	EW 84	0,2	0,2	0,2	0,2
Übrige ⁴⁾	AZ	EW 79	157 366	4 677	7 990	14 831
	AZ	BW 83	84 873	2 620	4 126	6 902
	VH	EW 79	0,6	0,4	1,0	0,4
	VH	BW 83	0,2	0,1	0,4	0,1

1) Bundestagswahl Zweitstimmen. — 2) Infolge technischen Versagens eines Stimmzählgerätes ist im Saarland die Zahl der abgegebenen Zweitstimmen um 1 niedriger als die Zahl der Wähler.

Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 17. Juni 1984"
im Vergleich zur Europawahl 1979 sowie der Bundestagswahl 1983 nach Ländern

Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Württemberg	Bayern	Saarland
522 495	12 657 700	4 102 069	2 837 671	6 641 082	8 092 657	843 657
523 566	12 284 767	3 956 722	2 726 474	6 271 715	7 714 564	823 322
523 260	12 576 604	4 071 991	2 816 609	6 544 795	8 012 989	841 073
288 002	7 514 108	2 416 709	2 165 719	3 203 522	3 741 194	661 331
347 370	8 275 436	2 630 503	2 130 502	3 715 222	4 542 784	667 934
462 122	11 254 374	3 673 072	2 546 266	5 785 570	7 020 065	761 886
55,1	59,4	58,9	76,3	48,2	46,2	78,4
66,3	67,4	66,5	78,1	59,2	58,9	81,1
88,3	89,5	90,2	90,4	88,4	87,6	90,6
2 939	84 089	37 526	83 902	42 363	51 556	26 348
2 386	55 885	20 623	45 166	32 820	35 118	21 266
4 438	78 037	31 563	44 595	62 985	55 174	9 697 ²⁾
1,0	1,1	1,6	3,9	1,3	1,4	4,0
0,7	0,7	0,8	2,1	0,9	0,8	3,2
1,0	0,7	0,9	1,8	1,1	0,8	1,3
285 063	7 430 019	2 379 183	2 081 817	3 161 159	3 689 638	634 983
344 984	8 219 551	2 609 880	2 085 336	3 682 402	4 507 666	646 668
457 684	11 176 337	3 641 509	2 501 671	5 722 585	6 964 891	752 188 ²⁾
136 916	3 099 569	993 584	802 626	862 969	1 017 802	276 648
182 882	3 665 773	1 184 089	856 263	1 263 040	1 314 020	284 560
222 935	4 782 220	1 513 449	959 714	1 777 511	2 014 399	329 436
48,0	41,7	41,8	38,6	27,3	27,6	43,6
53,0	44,6	45,4	41,1	34,3	29,2	44,0
48,7	42,8	41,6	38,4	31,1	28,9	43,8
88 423	3 182 755	985 581	969 846	1 609 773	—	270 435
112 671	3 765 457	1 167 974	1 026 042	1 925 541	—	299 783
156 603	5 046 812	1 614 641	1 241 886	3 010 521	—	336 999
31,0	42,8	41,4	46,6	50,9	—	42,6
32,7	45,8	44,8	49,2	52,3	—	46,4
34,2	45,2	44,3	49,6	52,6	—	44,8
—	—	—	—	—	2 109 130	—
—	—	—	—	—	2 817 120	—
—	—	—	—	—	4 140 865	—
—	—	—	—	—	57,2	—
—	—	—	—	—	62,5	—
—	—	—	—	—	59,5	—
12 839	312 455	118 010	104 820	224 179	145 833	24 687
28 476	478 052	161 714	133 323	299 903	211 531	37 467
29 876	716 412	275 787	174 658	514 382	433 652	44 934
4,5	4,2	5,0	5,0	7,1	4,0	3,9
8,3	5,8	6,2	6,4	8,1	4,7	5,8
6,5	6,4	7,6	7,0	9,0	6,2	6,0
33 843	597 177	186 011	137 028	319 575	250 541	41 806
16 382	242 644	74 118	50 883	167 453	130 797	15 212
44 576	581 350	218 898	113 185	389 863	323 901	35 789
11,9	8,0	7,8	6,6	10,1	6,8	6,6
4,7	3,0	2,8	2,4	4,5	2,9	2,4
9,7	5,2	6,0	4,5	6,8	4,7	4,8
13 042	238 063	95 997	67 497	144 663	166 332	21 407
4 573	67 625	22 005	18 825	26 465	34 198	9 666
3 694	49 543	18 734	12 228	30 308	52 074	5 030
4,6	3,2	4,0	3,2	4,6	4,5	3,4
1,3	0,8	0,8	0,9	0,7	0,8	1,5
0,8	0,4	0,5	0,5	0,5	0,7	0,7
405	6 874	3 547	3 328	4 581	4 101	786
523	8 811	3 032	3 826	4 280	4 825	1 111
324	3 270	2 124	1 609	2 918	1 923	569
0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1
534	33 750	7 308	7 100	16 873	13 081	2 267
351	14 120	2 159	2 717	3 575	2 883	1 276
0,2	0,5	0,3	0,3	0,5	0,4	0,4
0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
—	—	—	—	—	23 539	—
—	—	—	—	—	0,6	—
7 397	95 405	36 824	22 489	43 380	38 510	7 599
2,6	1,3	1,5	1,1	1,4	1,0	1,2
476	8 562	3 411	2 213	5 748	5 133	929
0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
1 059	21 257	9 838	7 646	15 387	14 648	2 387
0,4	0,3	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4
2 202	46 164	24 179	15 333	35 555	34 681	3 931
1 190	19 434	9 001	6 626	18 305	20 109	1 956
0,8	0,6	1,0	0,7	1,1	0,9	0,8
0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
510	13 655	5 574	5 371	13 718	21 327	2 230
—	—	—	—	—	11 028	—
0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,6	0,4
—	—	—	—	—	0,2	—
459	12 396	5 316	4 017	9 421	11 312	1 278
0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2
3 699	44 694	16 814	12 282	18 610	26 490	7 279
2 180	26 839	7 609	3 993	9 085	19 014	2 505
1,1	0,5	0,6	0,6	0,5	0,6	1,1
0,5	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3

3) 1979 unter Bezeichnung „DIE GRÜNEN“ ohne Kurzbezeichnung teilgenommen. — 4) 1979 übrige Parteien und sonstige politische Vereinigungen, 1983 übrige Parteien.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren“

Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1982 eröffneten und bis Ende 1983 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Wirtschaftsbereiche ----- Rechtsformen ----- Alter der Unternehmen	Konkursverfahren								Vergleichsverfahren				Insolvenzverlust insgesamt	
	mit Teilungsmasse					Ohne Teilungsmasse			Konkursverlust insgesamt	Stundungsvergleich	Erlagsvergleich			
	Verfahren	Forderungen		Deckungsquote		Verlust	Verfahren	Forderungen = Verlust			Verfahren	Forderungen		Vergleichsquote	Vergleichsverlust
		bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt	bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt									
Anzahl	1 000 DM		%		1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM			

Insgesamt

Insgesamt | 2466 882702 4710334 25,1 5,1 4928560 866 2574851 7503411 9 92 408604 44,3 227495 7730906

Unternehmen und Freie Berufe

Zusammen | 1911 804825 4380085 26,2 5,1 4566300 699 2375251 6931551 8 88 404689 44,4 224964 7156515
dar Handwerk¹⁾ | 350 137247 659945 25,4 3,2 722999 120 260007 983006 2 16 20338 51,3 9900 992906

nach Wirtschaftszweigen

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15	5 436	23 913	21,5	4,9	26 752	9	3 680	30 432	-	-	-	-	-	30 432
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	542	416 471	2 077 672	30,6	7,0	2 089 125	174	1 262 856	3 351 981	3	38	189 198	44,8	104 467	3 456 448
Chemische Industrie, usw., Mineralölverarbeitung	6	4 157	10 010	14,7	11,4	12 100	2	2 658	14 758	-	-	-	-	-	14 758
Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren	26	8 150	32 726	19,2	0,7	38 893	5	5 729	44 622	-	2	1 197	48,6	615	45 237
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	31	15 944	76 425	32,7	1,6	84 854	9	27 166	112 020	-	2	11 471	63,4	4 204	116 224
Metallerzeugung und -bearbeitung	38	22 017	117 444	9,8	2,9	109 828	14	595 464	705 292	-	-	-	-	-	705 292
Stahl-, Maschinen und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	137	97 009	447 805	30,1	2,7	496 327	43	62 101	558 428	-	3	32 914	35,4	21 247	579 675
Elektrotechnik Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	86	111 479	626 491	63,6	25,3	491 938	20	51 046	542 984	2	5	85 066	49,2	43 210	586 194
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	120	69 221	451 490	22,2	0,8	494 418	45	143 991	638 409	-	11	31 463	42,8	18 010	656 419
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	71	77 618	249 964	24,4	2,0	291 435	25	350 718	642 153	1	14	26 369	36,2	16 822	658 975
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	27	10 876	65 317	39,7	2,1	69 332	11	23 983	93 315	-	1	718	50,0	359	93 674
Baugewerbe	332	112 332	363 503	14,5	2,6	441 352	140	159 488	600 820	2	8	11 629	56,4	5 072	605 892
Bauhauptgewerbe	235	93 317	299 031	13,6	2,6	365 922	105	109 571	475 493	1	5	10 401	55,7	4 611	480 104
Ausbaugewerbe	97	19 015	64 472	18,1	2,7	75 430	35	49 897	125 327	1	3	1 228	62,5	461	125 788
Handel	543	155 104	1 312 579	28,9	3,9	1 350 876	179	358 179	1 709 055	1	24	52 110	53,1	24 420	1 733 475
Großhandel	260	107 016	1 007 846	29,4	4,0	1 031 953	85	187 706	1 219 659	-	17	31 717	45,6	17 248	1 236 907
Handelsvermittlung	6	90	695	21,2	2,6	718	2	838	1 556	-	1	97	35,1	63	1 619
Einzelhandel	277	47 998	304 038	28,0	3,7	318 205	92	169 635	487 840	1	6	20 296	65,0	7 109	494 949
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	70	16 082	109 062	34,2	0,8	116 234	24	28 118	144 352	-	3	6 702	35,0	4 356	148 708
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	8	3 655	2 192	2,5	7,1	5 564	3	614	6 178	-	-	-	-	-	6 178
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	401	95 745	491 164	18,2	2,9	526 397	170	562 336	1 088 733	2	15	145 050	40,3	86 649	1 175 382

nach Rechtsformen

Nicht eingetragene Unternehmen	251	73 762	222 130	11,4	3,3	277 234	99	63 786	341 020	1	5	3 036	59,0	1 246	342 266
Eingetragene Einzelunternehmen	186	50 129	220 963	20,0	2,4	243 145	94	313 730	556 875	1	21	22 683	52,7	10 718	567 593
Personengesellschaften (OHG, KG)	414	302 949	1 932 841	33,2	4,0	2 010 560	127	626 097	2 636 657	2	26	86 648	43,0	49 409	2 686 066
dar. GmbH u. Co. KG	248	194 531	932 781	33,3	5,3	978 151	88	376 033	1 354 184	1	14	55 020	38,8	33 669	1 387 853
Gesellschaften mbH	1 055	376 911	1 999 476	25,1	6,7	2 022 037	371	1 321 406	3 343 443	4	35	211 969	41,8	123 289	3 466 732
Aktiengesellschaften, einschl. KGaA	-	-	-	-	-	-	1	30 245	30 245	-	1	80 353	49,8	40 302	70 547
Sonstige Unternehmen	5	1 074	4 675	29,4	8,1	3 324	7	19 987	23 311	-	-	-	-	-	23 311

nach dem Alter

unter 8 Jahre | 1 222 291 278 1 400 160 36,1 7,6 1 574 363 486 1 550 599 3 124 962 6 32 69 199 47,2 36 539 3 161 501
8 Jahre und mehr | 689 513 547 2 979 925 29,4 8,1 2 981 937 213 824 652 3 806 589 2 56 325 490 43,8 188 425 3 995 014

Übrige Gemeinschaftsdarsteller

Zusammen	555	77 877	330 249	11,9	4,9	372 260	167	199 600	571 860	1	4	3 915	35,4	2 531	574 391
Natürliche Personen	148	57 396	193 530	6,2	2,3	238 288	87	181 031	419 319	1	4	3 915	35,4	2 531	421 850
Nachlässe	395	19 061	122 450	24,3	6,1	127 766	80	18 569	146 335	-	-	-	-	-	146 335
Sonstige Gemeinschaftsdarsteller	12	1 420	14 269	91,3	57,4	6 206	-	-	6 206	-	-	-	-	-	6 206

¹⁾ In die Handwerksrolle eingetragen Unternehmen

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Kohlenbergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung und -halbzeugwerke	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Chemische Industrie	Textilgewerbe	Bekleidungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1981 D	7 488,9	210,6	184,3	272,9	77,7	1 023,4	787,1	56,9	947,9	564,9	282,9	230,9
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1983 April	6 916,6	204,3	165,8	241,2	73,7	958,9	772,1	54,1	870,8	547,2	242,5	194,6
Mai	6 903,9	203,4	167,3	239,3	73,9	954,1	772,1	53,8	870,2	546,5	241,8	192,6
Juni	6 899,5	202,3	168,5	237,2	73,8	951,2	773,5	53,3	869,6	546,2	240,7	191,6
Juli	6 899,9	201,5	170,0	235,1	74,2	947,5	776,9	52,4	868,2	546,9	239,5	190,3
Aug.	6 931,8	200,8	171,4	235,1	74,7	951,0	775,5	52,8	873,0	551,1	239,9	192,0
Sept.	6 959,3	205,5	171,5	236,0	74,7	957,1	779,5	52,6	877,0	551,9	240,0	193,7
Okt.	6 932,6	203,8	170,6	234,1	74,6	953,2	778,3	51,0	874,5	549,6	240,1	193,1
Nov	6 919,1	203,1	169,5	232,6	74,3	951,0	779,6	49,8	874,9	549,1	239,8	193,0
Dez.	6 872,5	201,6	165,1	230,1	74,2	944,0	777,8	49,1	870,6	546,8	238,2	191,4
1984 Jan	6 824,6	199,9	157,7	229,0	72,4	933,8	778,8	46,5	864,1	545,4	235,7	193,0
Febr.	6 819,8	199,9	155,2	227,9	72,8	929,6	779,8	46,2	865,1	546,6	236,4	193,6
März	6 825,6	198,3	161,6	228,8	72,8	927,8	780,7	45,8	866,8	547,4	236,5	193,6
April	6 814,0	195,7	165,7	224,3	72,7	924,5	779,6	45,4	866,4	547,4	236,4	191,8
Mai	6 814,4	194,5	167,5	223,3	72,9	925,0	777,9	45,2	867,0	546,7	235,9	190,7
Umsatz insgesamt¹⁾												
Mill. DM												
1981 D	104 661,4	2 175,5	2 433,3	4 028,6	1 926,8	10 468,9	11 412,8	559,8	9 811,6	11 508,0	2 731,0	1 706,0
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1983 April	104 187,2	2 028,6	2 507,8	3 391,4	1 830,3	10 035,3	13 333,3	336,7	9 701,8	12 142,8	2 616,9	1 480,8
Mai	106 961,7	2 050,7	2 755,9	3 556,5	1 963,3	10 342,8	13 818,4	799,5	9 797,3	12 434,2	2 605,2	1 133,2
Juni	114 620,2	1 915,2	3 141,4	3 639,2	2 037,2	11 768,5	14 362,5	1 477,4	10 875,5	13 247,2	2 715,6	1 234,7
Juli	99 168,2	1 807,7	2 801,5	2 965,8	1 843,2	9 994,2	10 930,1	750,1	9 139,6	12 030,5	2 486,5	1 613,5
Aug	100 172,1	1 789,7	2 918,0	3 200,7	2 005,6	9 464,1	9 717,0	390,3	9 497,3	12 379,1	2 235,6	1 941,9
Sept	118 830,1	2 038,1	3 200,8	3 949,9	2 236,7	11 424,2	14 105,1	494,3	12 632,5	13 630,1	3 084,5	2 343,5
Okt	114 856,7	2 313,2	3 106,3	3 632,9	2 170,8	10 414,2	13 851,4	1 266,6	10 783,6	13 393,8	2 996,5	1 830,3
Nov	119 112,2	3 308,8	2 797,2	3 600,5	2 145,7	11 847,5	14 222,7	387,3	11 924,9	13 572,3	2 996,5	1 522,0
Dez	120 857,1	2 677,0	1 914,1	3 636,2	2 035,9	15 720,8	13 995,5	980,1	13 039,0	13 095,5	2 620,0	1 255,0
1984 Jan.	108 251,4	2 376,8	1 585,0	3 503,4	2 246,1	9 092,2	13 810,7	397,9	10 289,5	13 732,5	2 954,7	1 895,3
Febr.	113 967,4	2 394,4	1 669,3	3 851,5	2 279,9	9 946,1	14 965,8	339,0	10 935,2	14 571,1	3 064,6	2 144,0
März	120 582,2	2 645,8	2 300,0	4 133,4	2 331,0	11 085,5	15 564,0	276,9	11 587,8	14 966,5	3 173,5	2 246,8
April	112 411,2	2 229,3	2 524,6	3 762,3	2 166,1	10 980,1	14 134,1	717,6	10 096,2	13 736,3	2 730,5	1 624,6
Mai	117 699,8	2 310,1	2 990,7	4 091,6	2 342,2	11 477,1	13 341,3	740,6	10 856,2	14 444,2	2 940,3	1 320,5
darunter Auslandsumsatz²⁾												
Mill. DM												
1981 D	27 261,7	364,2	228,3	1 525,5	510,3	4 694,9	5 021,4	273,2	2 950,9	4 573,9	595,6	233,5
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1983 April	27 344,1	224,8	235,4	1 188,5	528,3	4 385,0	5 686,8	138,6	2 895,3	4 779,9	604,0	198,5
Mai	28 983,3	269,3	238,2	1 316,2	561,8	4 440,8	6 020,4	556,6	3 128,8	4 942,2	613,9	110,9
Juni	31 134,2	291,5	269,7	1 368,3	541,4	5 282,9	6 162,7	408,3	3 313,9	5 347,3	659,6	152,3
Juli	26 277,0	259,8	216,4	1 051,2	561,4	4 268,1	4 754,4	390,8	2 867,7	4 676,3	601,3	285,7
Aug	25 589,5	236,4	228,1	1 184,3	550,2	4 181,6	4 106,8	97,4	2 800,0	4 884,2	509,8	369,5
Sept	31 892,7	287,5	251,1	1 550,0	614,0	5 059,8	6 093,7	152,0	4 120,9	5 328,9	699,6	391,1
Okt.	30 506,0	299,1	246,2	1 412,6	624,7	4 405,3	6 266,8	617,7	3 190,1	5 342,5	670,3	266,3
Nov	32 838,0	512,1	243,2	1 377,8	614,8	5 670,7	6 782,5	51,6	3 407,2	5 535,8	674,5	179,3
Dez	35 328,3	431,2	236,3	1 526,5	630,3	7 189,6	6 799,1	119,9	4 061,5	5 615,7	638,5	154,5
1984 Jan	30 171,5	301,6	239,2	1 273,6	668,0	4 015,5	6 535,6	172,3	3 058,7	5 911,5	685,7	326,1
Febr	32 449,9	266,0	231,9	1 439,1	649,4	4 527,4	7 155,6	175,5	3 457,1	6 013,3	737,8	381,5
März	34 835,7	384,0	267,7	1 537,7	687,0	5 069,2	7 321,2	48,2	3 842,1	6 499,5	776,3	392,1
April	31 315,8	333,9	251,3	1 383,9	605,7	4 877,9	6 508,2	172,0	3 255,6	5 741,4	673,7	238,3
Mai	33 654,7	342,1	293,2	1 569,9	700,4	5 492,0	6 273,9	419,4	3 443,5	6 215,8	740,1	160,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- ver- arbeitung
1981	104,5	104,5	96,6	96,0	97,6	101,0	94,1	109,0	96,1	112,3	104,9
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1983 April	101,9	102,8	103,5	85,9	95,2	97,2	95,6	111,6	89,9	112,8	108,0
Mai	102,0	106,8	111,8	85,6	102,6	97,1	105,7	116,9	93,2	115,8	108,2
Juni	107,2	113,4	121,9	93,0	107,2	101,8	100,6	123,5	98,0	121,7	115,2
Juli	95,8	102,2	110,7	81,3	107,1	84,8	94,1	108,5	83,5	116,0	92,4
Aug.	96,5	104,6	117,1	77,1	103,1	100,9	93,3	114,2	83,2	115,5	100,5
Sept.	113,6	116,6	127,8	94,1	110,2	93,5	103,8	127,2	102,0	134,6	119,7
Okt.	113,8	117,6	118,9	101,1	117,2	94,3	107,7	125,6	98,3	141,1	118,9
Nov.	116,8	116,8	106,2	99,4	120,2	96,5	106,3	125,8	96,0	141,4	123,0
Dez.	115,5	113,6	74,8	103,4	113,4	91,0	101,8	127,2	81,0	137,5	105,1
1984 Jan.	117,4	118,9	65,3	104,9	124,8	97,0	118,0	134,7	85,4	147,8	111,7
Febr.	123,0	123,1	72,7	111,7	129,4	105,4	120,0	136,3	90,4	157,6	120,9
März	130,9	130,3	98,3	112,4	132,6	109,7	126,6	139,8	96,7	166,5	126,6
April	114,1	119,0	104,4	97,1	119,2	95,1	111,1	128,8	91,9	152,1	111,2
Mai	118,9	126,1	120,8	107,3	121,3	105,7	117,2	136,7	101,8	159,5	115,6

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1981	105,9	97,2	107,0	107,3	113,1	114,1	129,3	102,1	102,1	99,0	101,6
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1983 April	99,5	96,2	80,6	91,7	123,4	126,0	52,5	96,1	95,4	101,5	113,3
Mai	99,2	102,4	90,6	92,7	114,2	115,8	51,8	95,9	98,6	104,3	120,6
Juni	106,7	104,6	106,7	100,4	124,0	126,1	57,8	101,7	107,0	107,9	129,5
Juli	95,3	93,8	88,0	93,2	112,5	115,3	29,7	88,6	89,4	96,7	120,0
Aug.	93,2	91,2	109,0	84,7	98,4	99,9	176,9	87,2	91,5	96,4	127,5
Sept.	109,5	103,9	110,4	97,4	121,7	124,2	183,7	108,1	97,5	110,9	140,4
Okt.	108,9	103,0	113,7	99,4	124,8	127,5	84,9	105,6	108,9	112,9	132,6
Nov.	118,4	109,7	81,0	121,1	121,8	124,5	101,7	120,0	115,6	115,2	151,9
Dez.	123,0	101,7	91,3	119,4	136,5	140,1	102,4	126,9	112,3	105,0	190,9
1984 Jan.	120,9	108,0	98,8	109,4	172,2	179,1	60,5	110,3	101,7	115,1	123,4
Febr.	124,7	118,6	77,6	115,0	161,9	166,6	50,8	122,1	113,0	119,7	159,9
März	131,1	117,9	102,3	124,0	164,4	168,8	53,9	128,1	118,1	120,3	165,4
April	111,0	108,5	93,4	100,7	133,1	135,8	139,0	105,8	100,8	111,4	148,8
Mai	117,2	112,6	88,2	112,7	137,5	141,1	59,4	114,3	109,4	118,0	148,5

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1981	100,4	98,1	98,2	94,4	107,4	101,8	99,9	104,5	98,4	101,0	102,0
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1983 April	107,0	93,7	96,3	91,1	105,9	99,6	109,8	119,1	182,2	108,1	120,9
Mai	101,9	96,1	103,3	89,8	111,7	98,9	114,1	144,7	143,9	102,6	76,0
Juni	99,1	96,8	105,1	94,6	113,7	103,1	119,3	129,2	77,0	95,3	58,8
Juli	87,3	85,8	93,8	73,0	104,1	97,8	106,0	113,5	49,9	80,9	61,6
Aug.	93,1	83,1	93,5	82,4	105,7	96,5r	106,2	107,1	62,1	78,4	105,2
Sept.	120,1	113,4	113,8	95,1	114,3	108,9	121,6	157,4	143,2	119,2	169,7
Okt.	121,1	108,1	110,2	98,3	117,2	113,4	122,7	142,6	204,7	119,8	149,5
Nov.	112,4	99,0	114,5	103,9	118,1	115,7	123,5	194,5	109,6	118,3	82,3
Dez.	98,2	82,8	133,3	85,3	111,3	115,5	112,9	152,9	55,3	96,8	55,0
1984 Jan.	105,2	113,4	115,5	100,7	121,9	104,4	123,4	147,1	46,4	101,1	78,4
Febr.	118,0	120,2	116,1	106,0	122,5	105,7	130,7	151,5	75,2	119,9	129,8
März	131,2	125,4	120,3	103,5	125,2	113,9	135,1	151,1	118,9	132,1	198,5
April	115,0	99,7	102,1	91,8	113,2	108,8	127,0	153,3	179,9	109,8	137,3
Mai	112,7	103,6	108,3	96,3	124,7	112,5	133,8	171,7	134,2	111,8	83,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). — Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. — 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). — 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
kalendermonatlich													
1981	97,8	98,3	100,1	100,8	97,3	98,2	100,4	98,1	95,6	100,2	94,6	101,5	92,5
1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	86,5
1983	93,1	93,6	97,1	98,9	89,9	93,4	87,1	93,6	93,1	96,2	88,9	90,9	88,1
April	95,0	94,9	91,8	94,7	80,2	95,1	87,4	95,4	95,0	98,6	88,4	93,4	95,5
Mai	99,1	98,8	83,1	87,6	65,3	99,8	81,5	100,5	98,0	103,7	93,3	104,1	102,2
Juni	86,4	85,7	79,1	84,0	59,4	86,1	77,7	86,4	88,2	84,7	80,8	98,1	92,7
Juli	87,8	86,8	82,1	87,5	60,7	87,1	82,9	87,2	90,6	83,7	81,9	101,9	97,5
Aug.	103,5	102,7	91,5	95,7	74,7	103,4	81,2	104,3	100,1	107,9	102,3	102,4	110,7
Sept.	102,7	102,4	104,9	110,0	84,8	102,3	90,4	102,7	99,7	104,0	99,4	110,2	106,1
Okt.	104,9	105,4	116,9	119,2	107,8	104,7	99,7	104,8	100,2	107,9	99,3	112,7	100,2
Nov.	98,9	102,4	123,1	124,1	119,3	101,2	106,4	101,0	90,1	112,8	88,8	97,3	63,9
Dez.	92,6	96,4	126,7	126,9	120,7	94,6	101,7	94,3	96,1	93,7	93,2	93,8	55,2
1984	97,3	101,3	119,3	120,9	112,8	100,2	95,8	100,3	98,8	103,5	97,2	95,5	57,4
Jan.	102,8	105,2	123,1	124,3	118,2	104,1	93,4	104,5	102,3	108,0	101,9	99,0	79,7
Febr.	95,1	96,1	104,6	107,8	91,6	95,6	83,3	96,1	97,1	98,2	89,7	93,8	85,0
März	101,2	101,3	99,4	105,5	74,9	101,4	89,5	101,9	102,0	103,2	97,1	103,0	100,7

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	98,0	98,5	100,4	101,1	97,4	98,4	100,6	98,3	95,8	100,4	94,9	101,7	92,7
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	86,3
1983	96,5	96,9	99,1	101,1	91,0	96,8	89,2	97,1	96,0	100,0	92,7	94,1	92,5
April	95,2	94,9	90,1	93,1	78,2	95,2	86,8	95,5	94,6	98,9	89,0	93,1	97,9
Mai	101,1	100,6	83,4	87,7	66,1	101,6	82,4	102,4	99,4	106,0	95,2	105,6	106,3
Juni	85,3	84,7	78,2	83,2	58,2	85,1	77,4	85,4	87,0	83,7	79,8	97,4	90,6
Juli	83,9	82,9	79,7	84,4	60,8	83,1	79,5	83,3	87,3	79,6	77,6	97,6	93,6
Aug.	103,1	102,6	92,8	97,2	75,5	103,2	81,5	104,0	100,6	107,3	101,9	102,4	108,0
Sept.	101,1	100,9	104,0	109,0	84,0	100,7	90,3	101,1	97,9	102,4	97,6	109,1	103,2
Okt.	106,0	106,4	118,2	120,5	109,1	105,7	100,2	105,9	101,7	108,7	100,2	113,6	101,8
Nov.	97,7	101,1	120,9	122,2	115,8	99,9	104,0	99,8	89,1	111,3	88,3	95,6	63,0
Dez.	90,1	93,9	123,5	124,7	118,5	92,0	100,3	91,7	94,3	90,8	90,1	91,6	53,1
1984	100,4	104,6	123,9	125,3	118,3	103,5	99,3	103,6	102,4	106,8	100,0	98,7	58,7
Jan.	100,0	102,5	121,1	122,4	115,9	101,3	90,9	101,7	99,9	104,9	98,9	97,1	75,6
Febr.	98,6	99,4	106,3	110,0	91,7	99,0	86,6	99,5	100,1	101,9	93,5	96,8	89,9
März	99,7	99,8	97,7	103,5	74,7	99,9	87,4	100,4	99,9	102,2	96,0	100,5	99,4

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							Chemische Industrie
	Hochbau	Tiefbau	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	NE-Metallgießerei	Ziehlereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.	
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Ge-winnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1981	94,5	90,4	100,9	99,7	100,1	88,0	91,3	97,2	97,2	93,6	95,3	93,6	99,6
1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983	88,5	84,2	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1983	91,6	84,1	89,1	89,8	82,6	79,3	87,2	81,9	99,2	84,3	99,5	89,2	103,3
April	97,9	92,7	89,7	96,5	78,3	80,4	95,9	83,9	102,4	85,9	100,5	93,6	102,8
Mai	103,5	100,7	87,4	89,0	68,3	82,5	103,1	83,0	108,5	87,5	104,2	92,1	106,0
Juni	93,3	92,0	82,8	82,1	73,2	82,7	94,7	74,0	98,4	60,3	74,6	78,2	98,1
Juli	97,2	97,9	86,8	88,3	70,4	83,4	97,5	72,9	99,3	69,3	71,1	85,9	99,1
Aug.	111,3	110,1	86,1	93,0	63,1	77,4	110,7	89,3	113,5	90,9	98,7	100,5	106,5
Sept.	105,3	106,9	85,8	97,5	93,8	74,6	107,1	88,1	111,8	88,4	107,5	97,4	107,9
Okt.	99,5	101,0	90,4	100,9	117,3	84,4	96,6	87,2	112,9	88,3	108,9	94,7	108,5
Nov.	65,5	62,2	93,6	106,9	134,9	88,6	64,7	76,4	106,6	74,9	85,7	75,2	101,7
Dez.	63,4	46,0	97,9	111,0	103,6	88,5	57,5	83,1	113,9	88,8	99,3	90,5	110,1
1984	65,0	48,8	86,1	100,6	110,7	83,2	63,1	90,7	113,8	91,2	97,9	97,7	114,0
Jan.	84,8	74,0	89,1	97,6	97,1	80,7	83,4	96,3	118,2	94,3	107,6	101,4	113,4
Febr.	88,2	81,3	77,8	86,2	91,3	83,2	88,8	86,8	105,4	83,9	99,0	89,2	108,2
März	103,2	97,9	85,3	90,8	94,1	77,7	102,5	95,6	115,6	90,8	82,8	101,3	111,5

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	94,6	90,5	101,1	99,8	100,4	88,1	91,5	97,4	97,6	93,9	95,8	94,1	99,8
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	88,3	84,0	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1983	96,1	88,4	92,6	92,6	81,5	79,3	90,8	84,3	104,2	89,7	106,4	93,4	105,7
April	100,4	95,1	90,1	96,9	75,0	76,9	96,9	83,2	103,8	87,2	101,7	93,4	102,2
Mai	107,8	104,6	89,7	90,3	66,2	81,0	106,2	84,1	110,9	90,5	107,0	94,6	107,2
Juni	91,2	89,9	81,4	80,4	75,7	82,1	92,8	72,8	97,1	59,8	73,5	77,1	97,0
Juli	93,1	94,1	82,4	83,3	70,0	83,9	93,7	70,0	94,2	64,3	64,7	81,0	95,7
Aug.	108,4	107,5	84,9	93,6	66,0	80,0	109,5	90,2	112,0	89,1	97,4	99,8	107,5
Sept.	102,5	104,0	85,0	94,8	96,7	75,1	104,9	86,5	110,3	86,3	104,4	97,0	105,7
Okt.	101,0	102,7	91,2	101,8	117,2	87,1	98,0	88,5	114,2	88,6	110,1	95,4	110,1
Nov.	64,6	61,2	92,0	107,9	128,5	84,7	63,8	75,9	105,0	75,1	87,3	74,1	100,9
Dez.	61,0	44,2	95,7	107,7	105,0	89,5	55,8	82,2	110,8	85,0	94,4	89,0	108,0
1984	66,6	49,7	87,9	102,5	118,4	86,9	64,6	94,6	116,8	93,7	99,9	100,0	118,8
Jan.	80,4	70,1	85,7	93,8	97,1	81,8	80,3	94,0	114,7	90,8	105,9	98,6	110,8
Febr.	93,5	85,9	83,0	91,7	89,9	81,9	92,8	89,1	109,8	88,4	102,6	95,0	111,5
März	101,9	96,6	84,2	90,9	88,5	73,7	100,9	93,4	113,8	90,7	82,7	98,8	109,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									Ver- brauchs- güter produzierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schie- nen- fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		Fein- keramik
kalendermonatlich														
1981	87,9	88,4	103,6	93,8	93,5	95,4	98,6	106,5	110,9	98,0	94,5	95,1	112,3	98,7
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	129,3	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	107,2	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3
1983	84,0	89,4	100,6	97,8	87,7	95,2	85,9	110,5	114,3	96,1	86,5	90,4	115,2	92,5
April	90,4	91,7	106,5	98,7	88,1	85,6	88,3	113,0	110,3	96,8	87,5	94,0	140,5	95,3
Mai	92,1	95,2	114,8	101,5	90,0	99,4	98,2	115,6	111,7	101,2	92,5	96,9	128,4	92,6
Juni	78,8	73,2	106,8	66,1	77,0	72,9	83,8	87,4	78,4	84,7	80,5	79,0	110,8	81,8
Juli	82,7	78,0	100,5	96,8	76,6	85,4	77,5	84,0	106,4	84,2	68,7	80,8	137,3	82,6
Aug.	106,1	102,7	114,5	107,4	93,1	93,6	102,9	117,0	107,1	107,8	94,3	101,1	146,9	96,4
Sept.	105,7	96,4	118,5	108,8	91,2	88,4	92,2	116,3	103,1	107,1	91,4	99,8	149,2	97,3
Okt.	110,1	94,7	116,2	108,8	91,1	104,9	97,6	119,3	101,5	107,6	92,9	102,2	161,3	96,9
Nov.	90,9	78,2	101,0	96,3	77,2	117,0	127,1	109,1	86,9	107,8	93,8	90,3	152,0	89,1
Dez.	93,9	84,3	118,4	108,4	97,1	65,0	76,8	115,1	86,7	96,6	81,1	96,3	117,7	90,2
1984	88,2	92,2	116,5	113,6	98,2	65,9	84,0	126,4	94,0	107,3	91,8	101,1	157,2	97,7
Jan.	90,0	99,7	126,5	120,0	100,9	72,4	91,2	128,4	101,6	111,9	96,4	105,0	154,7	100,0
Febr.	84,9	90,3	109,1	103,1	89,9	71,8	86,3	111,8	92,5	100,8	86,1	92,8	150,1	93,0
März	91,2	102,8	123,1	111,9	97,6	84,9	98,1	98,6	105,4	106,6	97,7	102,5	173,4	97,7
April	91,2	102,8	123,1	111,9	97,6	84,9	98,1	98,6	105,4	106,6	97,7	102,5	173,4	97,7
Mai														
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt														
1981	88,2	88,8	104,0	94,1	94,0	95,6	98,7	106,7	111,2	98,2	94,8	95,4	112,3	98,9
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	129,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	107,3	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3
1983	88,1	93,2	105,1	104,1	93,0	95,1	88,5	115,5	119,0	100,5	89,8	94,5	119,2	95,4
April	89,6	92,9	109,4	101,3	88,4	83,8	88,4	114,9	111,8	97,0	86,5	94,4	139,2	95,6
Mai	95,4	98,4	117,7	104,6	93,6	98,8	100,5	118,4	113,1	103,5	93,6	99,4	131,5	94,1
Juni	76,1	71,3	103,3	65,1	74,6	72,9	83,1	86,2	77,7	83,6	80,0	78,0	110,1	80,7
Juli	78,3	74,0	94,9	89,2	72,0	84,6	74,8	78,7	100,8	79,2	65,2	76,4	132,6	78,9
Aug.	106,4	101,2	113,6	105,5	91,6	95,7	102,6	115,1	107,2	107,4	95,2	100,3	146,6	96,7
Sept.	102,9	94,7	113,2	105,7	89,2	88,5	91,5	114,0	99,8	104,8	90,1	98,1	147,2	94,7
Okt.	111,7	95,9	118,7	109,1	92,1	106,2	98,3	120,2	102,6	108,2	93,2	103,0	162,3	97,8
Nov.	91,4	77,4	103,0	97,8	77,3	113,1	123,8	108,4	88,2	107,6	93,4	89,6	148,9	89,2
Dez.	90,7	81,9	115,1	103,5	93,1	65,5	75,3	111,2	83,2	92,6	77,6	93,1	113,5	87,9
1984	89,9	94,6	118,8	115,5	100,0	68,5	87,9	129,4	95,7	110,3	95,0	104,1	163,7	101,1
Jan.	87,0	96,0	120,4	114,7	97,5	70,0	88,7	123,9	98,2	109,2	95,2	101,8	151,4	97,0
Febr.	89,3	95,0	114,4	109,8	95,1	73,1	89,0	117,2	95,8	104,4	87,5	97,1	155,0	96,1
März	91,0	101,3	122,6	111,6	97,4	82,6	95,9	99,0	104,3	105,8	96,6	101,6	171,7	96,5
April														
Mai														

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe		
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervi- elfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung
kalendermonatlich													
1981	98,7	88,9	97,1	98,5	97,6	97,0	114,8	87,4	95,5	93,6	91,1	101,5	101,6
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6
1983	89,9	81,6	89,0	95,7	90,9	102,8	120,7	74,8	74,7	89,1	75,2	92,7	86,3
April	93,0	82,0	88,9	96,9	89,5	105,7	125,9	71,3	81,4	88,8	66,1	98,3	80,6
Mai	96,3	88,3	99,1	100,3	94,2	112,1	123,3	72,5	72,8	92,3	73,7	101,2	111,6
Juni	94,7	82,6	86,6	93,1	86,3	96,5	105,0	59,6	68,7	74,5	75,7	94,7	107,1
Juli	88,9	66,7	82,3	93,8	87,4	97,8	96,0	69,1	102,1	66,1	80,2	101,1	104,2
Aug.	97,1	91,1	111,5	106,4	99,2	112,9	128,3	93,1	118,5	101,1	101,9	102,4	102,6
Sept.	101,3	86,5	109,2	105,0	102,1	113,0	133,3	93,7	105,0	97,0	89,7	113,8	100,5
Okt.	98,2	89,6	108,0	106,6	105,4	113,4	132,0	96,2	91,6	97,3	83,1	117,3	100,7
Nov.	89,3	82,0	92,8	93,9	107,3	98,8	118,4	74,0	69,2	84,0	70,0	101,7	85,8
Dez.	100,2	75,7	76,9	108,1	94,6	106,5	127,0	77,6	86,8	96,5	90,1	93,7	94,2
1984	98,8	84,2	81,6	105,8	93,4	111,3	136,0	87,1	95,4	101,2	95,1	95,0	96,8
Jan.	104,8	88,1	91,3	109,8	101,1	116,9	137,1	90,4	94,0	103,9	98,6	99,0	98,9
Febr.	95,9	79,3	83,4	95,0	93,3	108,5	117,9	68,5	78,4	89,4	75,0	95,6	88,9
März	101,2	86,0	93,0	106,3	97,9	119,0	124,0	72,6	98,0	98,6	76,1	103,7	101,2
April													
Mai													
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	99,1	89,2	97,4	98,7	97,3	97,3	115,1	87,7	95,8	93,9	91,5	101,6	101,9
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7
1983	94,5	84,6	93,1	99,1	94,1	107,4	125,4	77,3	80,9	93,9	79,1	95,1	91,8
April	92,8	82,0	90,0	96,9	89,0	106,8	125,7	71,8	83,0	89,3	67,9	98,0	80,3
Mai	100,4	90,3	101,7	102,7	95,0	114,6	125,4	74,6	74,9	94,2	74,7	102,6	113,3
Juni	90,2	61,5	85,4	91,5	85,9	95,6	103,1	58,8	67,5	74,0	74,9	93,6	107,3
Juli	85,6	63,2	77,8	89,9	83,7	92,4	90,8	66,6	94,9	61,3	75,5	87,2	98,6
Aug.	96,3	90,8	110,3	106,1	99,6	111,5	128,1	92,7	118,5	100,4	101,6	102,5	102,2
Sept.	97,4	84,7	107,1	103,1	101,0	111,7	131,1	91,7	100,5	95,3	87,7	112,5	100,4
Okt.	100,2	90,4	108,4	107,6	106,8	114,1	133,1	97,4	92,6	97,9	84,3	118,2	101,3
Nov.	89,6	81,6	92,0	93,2	105,7	97,4	118,0	73,0	72,8	83,9	70,3	99,9	84,2
Dez.	95,7	72,6	72,7	105,5	92,6	103,6	122,5	75,2	82,2	92,2	87,6	91,5	91,9
1984	101,2	86,7	84,0	109,2	96,1	114,3	140,2	90,2	96,7	104,0	97,4	97,8	101,0
Jan.	100,9	85,4	88,3	106,2	98,8	113,1	134,2	88,5	91,2	101,6	95,8	96,6	98,3
Febr.	99,5	82,9	86,0	99,4	96,6	113,5	120,8	71,0	82,7	92,9	78,5	98,9	91,2
März	102,2	85,7	93,5	105,0	95,7	117,0	123,0	71,9	97,4	97,8	74,9	101,8	96,9
April													
Mai													

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmabors

Zum Aufsatz: „Material- und Wareneingangserhebung im Baugewerbe“
Anteile ausgewählter Warenarten am Bezug des gesamten Bauhauptgewerbes 1982

Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Warenart	Ins- gesamt	Hoch- und Tiefbau							Spezial- bau	Stukka- teur- gewerbe, Gip- serei, Ver- putzerei	Zim- merei, Dach- deckerei
		zu- sam- men	Hoch- und Tiefbau (o a S 1)	Hoch- bau (ohne Fertig- teilbau)	Fertig- teilbau im Hoch- bau	Straßen- bau	Tiefbau a n g 2)	Ubr- ger Hoch- und Tiefbau ³⁾			
Mill. DM											
Unbearbeitete Natursteine (oh. Bausand u. -kies)	708,1	99,2	24,0	9,9	0,3	47,4	14,8	2,7	0,3	0,0	0,4
Bausand u. -kies (einschl. Kies f. d. Wegebau usw.)	1 253,3	98,3	36,3	19,4	1,7	24,8	13,2	2,7	0,8	0,4	0,5
Bearbeitete Natursteine	271,4	93,6	23,8	16,0	1,0	39,4	11,0	2,4	0,4	0,2	5,8
Bituminöses Mischgut	1 677,4	99,0	20,4	6,4	0,1	59,7	11,6	0,9	0,6	0,0	0,4
Bitumen und Bitumenemulsionen	501,4	91,7	25,8	7,3	0,1	53,8	4,6	0,1	1,8	0,0	6,5
Dachpappe, Bituminöse Abdich- tungsmat. usw.	424,4	30,5	7,2	12,2	2,3	7,2	1,1	0,6	13,1	0,4	55,9
Zement u. zementähnl. Bindemittel	838,4	95,7	39,5	32,9	6,5	9,7	5,9	1,2	1,7	2,1	0,5
Bearbeiteter Kalk, sonst. hydr. Bindemittel, Mischkalk	155,8	86,4	24,1	50,6	0,7	9,1	1,7	0,1	1,3	11,8	0,4
Gebannter Gips	111,2	34,1	7,5	25,1	0,8	0,3	0,3	0,0	1,8	63,9	0,2
Transportbeton	3 045,5	99,4	42,8	43,3	1,5	6,6	3,9	1,3	0,3	0,1	0,2
Kalksandsteine	582,9	99,3	28,2	66,9	1,5	1,6	1,1	0,0	0,2	0,3	0,2
Mauer-, Deckenziegel, Tonhohl- platten usw.	690,9	97,6	27,8	63,6	2,0	2,6	1,6	0,1	0,6	0,2	1,6
Grobkeramische Erzeugn. (oh. Mauer-, Deckenziegel usw.)	381,9	74,3	25,4	20,6	4,8	12,0	10,8	0,7	11,1	0,7	13,8
Betonfertigteile	586,5	99,6	48,7	44,7	2,6	1,6	1,9	0,1	0,1	0,0	0,3
Betonerzeugnisse für den Tief- u. Straßenbau	1 070,0	99,7	24,9	7,8	0,1	41,0	23,3	2,6	0,0	0,0	0,2
Asbestzementwaren	158,6	51,0	14,9	12,8	7,9	2,3	11,2	2,0	7,5	0,6	40,9
Dämm-, Leichtbauplatten u. ä., mineralische Isoliermassen	526,5	39,8	11,8	19,2	5,6	2,7	0,3	0,2	39,3	5,3	15,6
Glasfaser u. Waren daraus	151,7	28,2	8,7	14,7	3,7	0,8	0,3	0,1	50,5	7,5	13,8
Halbzeug a. Schaumkunststoff (oh. Verpackungsmaterial als Betriebsstoff)	79,9	56,1	19,2	28,0	5,3	1,9	1,2	0,6	21,5	3,9	18,5
Gipserzeugnisse	176,1	38,1	8,7	18,3	9,8	0,9	0,2	0,1	25,7	32,9	3,3
Breitflanschträger u. Formstahl usw.	338,7	96,2	36,9	29,3	5,0	2,6	15,3	7,1	1,7	0,1	2,1
Stahlblech (warm und kalt gewalzt)	192,5	40,9	15,0	13,9	4,9	2,0	2,4	2,7	42,9	2,8	13,4
Stahlrohre (oh. Rohrleitungen)	120,4	93,6	22,8	5,7	4,3	2,5	38,6	19,6	5,7	0,0	0,7
Eisen-, Stahl- und Temperguß (oh. Radiatoren usw.)	126,8	96,4	30,2	9,3	2,6	12,2	36,2	5,9	2,0	0,2	1,3
Bewehrungsstahl (Stabstahl, Profilhöhe unter 80 mm)	1 274,3	99,5	50,6	34,4	2,6	2,0	7,6	2,3	0,3	0,1	0,1
Baustahlmatten	836,2	99,5	41,3	50,5	3,6	2,0	2,0	0,1	0,2	0,1	0,1
Halbzeug, Formguß a. Aluminium, Kupfer u. -legierungen	129,0	22,7	3,8	4,3	4,1	7,8	2,5	0,3	42,5	1,0	33,8
Bauelemente a. Stahl und Leicht- metall (oh. Heizungsbedarf)	458,9	59,0	19,8	13,9	19,3	1,8	3,0	1,2	24,2	4,0	12,8
Stahl- u. Leichtmetallkonstruk- tionen (oh. Grubenausbau)	96,2	71,2	35,7	14,7	2,7	1,5	12,8	3,8	24,9	0,1	3,8
Schnittholz	649,3	68,7	15,4	23,0	23,9	1,6	3,7	1,1	1,8	0,8	28,7
Furniere, Sperr- u. Preßholz, Holz- faserplatten usw.	183,4	77,0	17,1	18,1	39,2	0,7	1,2	0,7	7,7	2,0	13,2
Bauelemente aus Holz	282,8	86,3	11,5	26,6	47,1	0,3	0,4	0,4	4,5	1,7	7,4
Holzkonstruktionen und Fertig- bauteile a. Holz	95,7	66,0	16,7	24,5	21,1	0,7	2,4	0,6	3,6	0,4	30,0
Sonst. Halbzeug a. Kunststoff (oh. Bodenbelag a. Kunststoff)	184,5	96,7	23,3	21,3	5,5	12,7	26,7	7,2	1,4	0,3	1,6

1) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt — 2) Tiefbau, soweit in der Systematik anderweitig nicht genannt — 3) Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung

Anteile ausgewählter Warenarten am Bezug des gesamten Ausbaugewerbes 1982

Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Warenart	Ins-gesamt	Bauinstallation				Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation)			
		zu-sammen	Klemp- neri, Gas- und Wasser- installa- tion	Installa- tion von Heiz- ungs-, Lüftungs-, Klima- und gesund- heits- techn. Anlagen	Elektro- installa- tion	zu- sammen	Maler- und Lackierer- gewerbe	Fliesen-, Platten- und Mosaik- legerei	übriges Ausbau- gewerbe (ohne Bau- installa- tion) 1)
Bausand und -kies (einschl. Kies f. d. Wegebau usw.)	43,7	5,7	2,1	1,5	2,0	94,3	1,7	17,3	75,3
Bearbeitete Natursteine	34,4	6,5	0,1	2,3	4,1	93,5	0,5	90,0	3,0
Zement und zementähnliche Bindemittel	83,1	3,2	0,9	1,7	0,5	96,8	13,9	27,8	55,1
Grobkeramische Erzeugn. (oh. Mauer-, Deckenziegel usw.)	97,5	9,0	2,2	6,8	0,0	91,0	0,3	86,9	3,8
Dämm-, Leichtbauplatten u. ä. mineralische Isoliermassen	91,9	35,6	6,6	28,9	0,1	64,4	17,3	10,2	36,8
Stahlrohre (oh. Rohrleitungen)	89,2	95,0	32,7	59,4	3,0	5,0	4,3	0,0	0,7
Eisen-, Stahl- und Temperguß (oh. Radiatoren usw.)	220,6	98,6	48,4	48,2	2,0	1,4	0,1	0,3	1,1
Halbzeug, Formguß aus Aluminium, Kupfer und -legierungen	150,5	93,2	42,3	47,3	3,7	6,8	0,8	0,5	5,4
Furniere, Sperr- und Preßholz, Holz-faserplatten usw.	82,0	6,3	1,8	2,1	2,4	93,7	3,0	0,9	89,9
Bauelemente aus Holz	74,7	2,4	0,7	0,1	1,5	97,6	1,2	0,9	95,5
Sonst. Halbzeug aus Kunststoff (oh. Bodenbelag aus Kunststoff)	89,4	86,2	27,3	55,8	3,0	13,8	1,4	0,2	12,3
Einzelteile aus Kunststoff für Bauten	87,6	11,8	3,4	6,4	2,0	88,2	4,4	0,4	83,3
Bodenbelag aus Kunststoff (oh. Schichtpreßstoffplatten)	56,2	0,5	0,4	0,0	0,1	99,5	21,3	4,4	73,9
Erzeugnisse aus Stahlblech für Zentralheizungsbedarf, Heizkörper aller Art	926,0	99,7	14,3	84,2	1,2	0,3	0,1	0,1	0,1
Dampfkessel, -Feuerungen, Hilfsapp. f. Dampfkessel	555,1	99,7	14,3	84,8	0,6	0,3	0,1	0,1	0,1
Rohrleitungen a. nahtlosen Stahlr. (oh. Einz. Stahlr.)	311,8	99,6	23,9	75,0	0,7	0,4	0,3	0,1	0,0
Geräte der Elektrizitätsverteilung (oh. Hoch- und Niederspannungsanlagen usw.)	1 236,3	99,2	1,7	4,8	92,8	0,8	0,4	0,0	0,4
Hoch- und Niederspannungsschaltgeräte und -anlagen	182,3	99,3	2,6	18,1	78,5	0,7	0,6	0,0	0,1
Anstrichstoffe, Kitten, Spachtelmasse u. a.	417,8	1,4	0,3	0,6	0,5	98,6	92,8	0,5	5,3
Klebstoffe (Leime) und Bindemittel	39,7	3,3	0,7	2,4	0,2	96,7	39,9	30,0	26,7
Tapeten aus Papier, auch Kunststoff-beschichtet usw.	57,3	0,2	0,0	0,2	0,0	99,8	94,7	0,1	5,0
Keramische Installationsgegenstände aus Porzellan, Feuerton usw.	378,6	96,0	37,1	57,4	1,5	4,0	0,1	3,8	0,1
Fliesen, Kachelöfen usw. (oh. solche aus Ton, oh. Spaltplatten)	264,1	8,1	0,2	7,8	0,1	91,9	0,1	90,1	1,7
Bauelemente aus Stahl und Leichtmetall (oh. Heizungsbedarf)	156,4	57,9	23,7	32,1	2,0	42,1	2,7	2,0	37,5
Lufttechnische Einzelapparate und Anlagen	422,2	99,5	5,3	93,6	0,7	0,5	0,3	0,0	0,2
Armaturen (einschl. Zubehör, Einzel- u. Ersatzteile)	354,8	98,4	35,1	62,3	1,0	1,6	0,9	0,5	0,3
Flachglas (einschl. Spezialflachglas usw., oh. Uhrglas)	115,4	1,0	0,5	0,0	0,5	99,0	6,8	0,1	92,1
Teppiche, Läufer, Fußbodenbelag aus textilen Materialien usw.	81,3	0,3	0,3	0,0	0,0	99,7	22,7	2,2	74,8

1) Ausbaugewerbe, o. s. S. (ohne Bauinstallation), Glasergewerbe, Tapetenkleberei, Bautischlerei, Parkettlegerei, Estrichlegerei, sonst. Fußbodenlegerei und -kleberei (ohne Estrichlegerei), sonst. Ausbaugewerbe, Ofen- und Herdsetzer.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen“ Anteil der Verkehrsbranche an der Einfuhr im Generalhandel 1983¹⁾

Verkehrszweig	Ins- gesamt 2)	Darunter					Ins- gesamt 2)	Darunter				
		Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr		Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr
Grenzabschnitt Herstellungsland	1 000 t						Mill. DM					
Gesamteinfuhr ³⁾⁴⁾	327 499,0	22 506,5	55 761,5	82 836,5	75 162,7	171,8	398 599,8	28 508,7	166 336,1	32 232,4	76 673,1	34 449,2
nach Grenzabschnitten												
Ostseehäfen der Bundes- republik Deutschland	5 069,5	—	—	—	5 069,5	—	8 176,2	—	—	—	8 176,2	—
Deutsch-dänische Land- grenze	2 970,9	227,8	2 743,1	—	—	—	5 339,7	476,6	4 863,0	—	—	—
Hamburg	24 930,9	—	—	—	24 930,9	—	35 406,4	—	—	—	35 406,4	—
Bremen ⁵⁾	10 386,6	—	—	—	10 386,6	—	16 306,9	—	—	—	16 306,9	—
Übrige deutsche Nordsee- häfen	45 167,9	—	—	—	34 775,7	—	21 769,4	—	—	—	16 783,6	—
Nördlicher Teil der deutsch- niederländischen Grenze (bis einschl. Alstätte)	12 054,9	220,2	3 836,4	305,1	—	—	12 268,9	381,3	8 985,9	50,5	—	—
Südlicher Teil der deutsch- niederländischen Grenze	116 748,2	4 301,9	13 592,1	70 254,8	—	—	87 906,3	1 517,9	41 250,7	29 234,1	—	—
Deutsch-belgisch-luxem- burgische Grenze	14 195,8	2 487,9	11 064,6	643,3	—	—	40 157,3	3 285,4	36 817,5	54,5	—	—
Deutsch-französische Grenze Deutsch-schweizerische Grenze und Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg	38 571,1	3 924,1	10 104,9	9 489,7	—	—	38 709,6	5 289,8	22 919,7	1 581,6	—	—
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg	12 274,7	1 737,1	2 286,1	374,0	—	—	26 676,6	7 523,3	14 170,9	434,4	—	—
Deutsch-tschechoslowa- kische Grenze	26 319,1	2 775,3	10 029,4	911,7	—	—	47 512,4	6 354,1	33 425,7	502,0	—	—
Grenze zur Deutschen Demo- kratischen Republik	13 415,2	4 822,1	1 227,5	—	—	—	6 359,8	1 812,7	1 232,4	—	—	—
Berlin (West)	2 685,3	1 449,1	673,8	562,4	—	—	4 091,2	1 679,7	2 202,8	208,7	—	—
Luftverkehr	1 060,1	560,9	203,6	295,6	—	—	821,9	187,8	467,4	166,7	—	—
Postverkehr	171,8	—	—	—	—	171,8	34 449,2	—	—	—	—	34 449,2
Warenverkehrsvorgänge, die nicht zugeordnet werden	4,2	—	—	—	—	—	2 164,8	—	—	—	—	—
	1 472,7	—	—	—	—	—	10 483,2	—	—	—	—	—
nach Herstellungsländern												
Europa	207 241,7	18 228,9	52 653,4	43 329,6	35 323,1	37,2	276 537,9	26 793,2	148 757,8	21 966,3	27 197,0	13 991,1
Frankreich	26 439,6	3 186,5	12 170,1	9 789,7	722,8	8,0	44 931,3	4 365,7	27 843,3	2 023,0	648,1	8 378,1
Belgien und Luxemburg	18 778,0	2 126,2	8 368,7	7 423,0	670,7	0,6	28 235,7	2 092,5	20 597,1	4 298,4	353,2	133,6
Niederlande	50 636,2	639,2	11 439,7	13 636,2	2 295,6	1,2	48 307,7	1 075,9	25 879,3	8 643,8	1 049,8	187,8
Italien	9 267,6	1 816,5	6 246,0	499,8	193,7	3,0	31 648,6	7 375,4	21 994,6	372,5	223,0	685,5
Verein. Königreich	20 897,7	98,1	1 779,6	1 785,3	10 344,6	7,2	27 381,1	519,9	11 968,7	989,9	7 024,0	2 063,9
Irland	320,7	1,7	125,9	52,5	137,8	0,8	2 218,0	16,5	1 716,9	42,5	119,0	254,9
Dänemark	4 864,4	132,9	2 445,7	212,1	2 051,9	0,3	7 041,5	281,1	4 318,5	127,6	1 799,5	82,3
Griechenland	924,0	57,3	387,0	287,6	179,0	2,5	2 765,8	139,0	2 186,3	138,7	97,4	137,9
Norwegen	19 756,9	95,2	234,5	1 871,2	5 730,6	0,2	10 865,4	58,3	668,1	1 073,6	3 052,0	62,9
Schweden	7 299,0	916,9	320,9	1 774,3	4 264,4	0,7	8 556,7	871,8	700,5	743,6	5 730,8	251,4
Finnland	2 789,0	55,9	107,2	611,2	1 980,1	0,3	3 713,0	83,3	187,8	475,7	2 831,2	55,8
Schweiz	1 887,5	461,6	1 109,4	280,8	2,6	0,8	14 144,8	1 936,8	9 420,0	279,3	28,7	459,1
Österreich	5 634,0	1 346,5	3 438,7	161,7	1,1	0,6	12 663,3	2 455,2	8 829,3	145,4	7,3	117,1
Portugal	665,7	22,4	142,9	275,0	223,2	1,3	1 722,5	102,1	1 074,1	148,2	224,1	142,4
Spanien	3 748,6	439,3	1 264,9	1 011,2	712,3	2,5	5 955,5	1 130,2	3 362,9	554,0	388,7	198,5
Jugoslawien	982,1	287,8	412,7	207,7	30,1	1,4	3 607,4	897,0	2 352,3	108,9	19,4	123,4
Türkei	410,2	4,6	179,5	116,9	102,2	4,7	1 846,4	30,8	1 080,2	59,3	369,1	276,9
Sowjetunion	19 466,1	288,7	196,4	1 427,8	3 808,4	0,3	11 921,5	214,3	718,7	802,3	2 501,0	296,1
Polen	3 806,4	846,2	436,7	966,4	1 554,5	0,2	2 248,9	428,7	983,3	397,2	406,2	13,8
Tschechoslowakei	6 190,2	4 652,5	1 248,1	255,5	31,5	0,1	2 385,1	1 456,6	736,0	106,6	17,8	12,6
Ungarn	1 151,9	456,4	392,3	299,8	1,3	0,3	1 988,9	630,0	1 130,8	152,3	9,1	25,3
Rumänien	799,5	261,2	110,9	164,6	211,0	0,1	1 281,3	524,5	446,7	115,9	149,5	6,6
Bulgarien	314,9	32,4	65,9	81,3	13,4	0,0	476,2	74,0	218,2	74,3	20,9	4,3
Übriges Europa	231,7	3,0	29,9	138,1	60,0	0,1	631,5	33,5	344,1	93,3	127,4	20,9
Afrika	42 332,4	1 043,9	427,1	11 465,9	7 753,1	10,5	23 806,7	286,8	1 680,2	1 973,6	5 729,0	885,4
Nordamerika	21 937,7	249,5	1 069,5	11 011,9	10 397,0	46,7	32 787,7	364,0	5 962,2	3 581,4	9 811,9	11 171,6
Mittel- und Südamerika	26 880,8	1 695,9	582,9	13 178,4	7 732,8	8,8	15 810,5	349,1	1 783,9	2 628,3	8 895,6	482,6
Asien	22 441,7	189,9	964,3	2 481,8	9 828,2	67,3	47 181,1	686,6	7 897,3	1 628,1	23 408,6	7 858,6
Australien und Ozeanien	6 664,6	98,4	64,3	2 368,9	4 128,4	1,3	2 475,7	29,0	254,6	454,7	1 631,1	59,9
Nicht ermittelte Länder	0,1	—	0,0	—	0,1	—	0,1	—	0,0	—	0,1	—

Siehe auch Fachserie 7, Reihe 1

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges. — 2) Einschl. Rohrleitungsverkehr, Postverkehr und Warenverkehrsvorgänge, die nicht zugeordnet werden. — 3) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen. — 4) Außerdem elektrischer Strom: 16 912,4 Mill. MWh. — 5) Einschl. Bremerhaven.

Anteil der Verkehrswege an der Einfuhr im Generalhandel 1983¹⁾

Verkehrszweig	Darunter						Darunter					
	Ins-gesamt ²⁾	Eisenbahn-verkehr	Straßen-verkehr	Binnen-schiffs-verkehr	See-verkehr	Luft-verkehr	Ins-gesamt ²⁾	Eisenbahn-verkehr	Straßen-verkehr	Binnen-schiffs-verkehr	See-verkehr	Luft-verkehr
Warenbenennung												
nach Warengruppen und -untergruppen												
Ernährungswirtschaft	37 286,7	2 135,9	12 887,6	8 824,0	13 324,4	33,5	52 195,4	2 947,3	27 935,8	5 160,2	15 746,7	376,8
Lebende Tiere	163,7	6,4	156,0	0,0	0,9	0,2	590,0	21,4	544,1	0,0	6,2	18,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 331,8	63,9	2 447,2	40,0	776,8	3,3	12 500,5	333,0	10 239,9	66,4	1 765,1	93,5
darunter:												
Milchereiprodukte	839,8	4,2	818,8	3,5	13,1	0,1	3 629,0	18,5	3 524,4	24,9	59,6	0,5
Fleisch und Fleischwaren	1 095,8	40,1	991,4	0,9	63,0	0,3	5 353,3	203,3	4 785,0	5,1	352,4	7,0
Fische und Fischzubereitungen	416,4	5,0	269,8	0,0	140,2	1,1	1 717,3	47,6	1 031,0	0,7	591,6	45,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	31 732,8	1 753,6	9 367,2	8 751,7	11 751,2	29,2	30 335,7	2 059,7	14 464,1	4 988,4	8 544,8	255,2
darunter:												
Getreide	5 185,0	108,6	367,4	2 413,0	2 294,9	0,1	2 616,7	126,9	293,7	1 180,9	1 014,2	0,4
Kartoffeln	1 134,9	226,8	905,9	0,0	1,8	0,1	470,8	170,7	299,1	0,0	0,9	0,0
Gemüse und sonstige Küchengewächse	1 987,0	251,6	1 688,9	1,7	39,9	4,1	2 821,9	245,6	2 433,2	2,2	126,1	13,6
Obst, außer Südf Früchte	1 868,1	293,1	1 409,7	0,7	160,5	3,4	2 795,9	340,9	2 021,2	1,3	414,8	16,7
Südf Früchte	1 598,5	396,6	612,2	4,6	581,7	3,1	2 251,6	428,0	858,3	6,7	945,8	12,2
Kakao und Kakaoerzeugnisse	302,9	14,9	178,9	4,3	104,7	0,0	1 442,5	74,0	862,1	20,4	485,4	0,2
Ölf Früchte zur Ernährung	4 566,6	240,5	118,1	2 133,6	2 074,2	0,0	3 583,6	287,8	163,1	1 630,3	1 502,2	0,0
Ölkuchen	5 448,5	4,8	195,7	2 068,8	3 179,1	-	2 773,7	2,2	106,8	1 066,1	1 596,5	-
Genußmittel	2 058,4	311,9	917,3	32,4	795,3	0,8	8 769,1	533,2	2 687,7	105,4	5 430,7	10,2
darunter:												
Kaffee	616,4	0,7	23,5	8,2	583,9	0,1	4 404,7	5,3	210,0	60,9	4 127,6	0,8
Rohtabak und Tabakerzeugnisse	177,0	18,3	64,7	0,1	93,8	0,1	1 744,1	136,5	724,1	1,5	879,9	1,9
Wein	970,7	253,9	665,4	9,8	40,8	0,2	1 584,2	243,1	1 229,6	18,9	89,6	1,7
Gewerbliche Wirtschaft ³⁾	289 888,0	20 370,6	42 873,9	74 012,5	61 838,4	138,3	340 467,1	25 561,4	138 400,3	27 072,1	60 926,4	34 072,4
Rohstoffe	148 146,5	8 983,2	10 050,1	42 042,1	43 651,6	1,6	52 799,4	1 234,5	3 229,5	4 005,1	18 611,8	343,7
darunter:												
Spinnstoffe einschl. Abfälle	700,0	59,5	249,0	29,9	360,9	0,1	2 861,2	155,1	1 049,6	92,5	1 559,6	1,5
Felle und Häute	76,1	3,6	58,5	0,5	12,3	1,0	899,4	20,7	363,4	1,9	337,1	175,4
Holz zu Holzmasse	500,0	155,7	282,5	61,5	0,2	-	40,7	11,3	23,1	6,2	0,0	-
Bau- und Nutzholz	1 360,2	218,5	568,7	72,3	499,9	-	621,8	61,5	155,9	54,2	349,9	-
Kohlen einschl. Preßkohlen	12 217,9	3 238,6	273,6	3 157,0	5 548,7	0,0	1 441,8	265,5	43,3	397,2	735,8	0,0
Erdöl ⁴⁾	65 212,7	-	0,0	282,5	21 579,8	0,0	37 771,3	-	0,0	106,5	12 379,1	0,0
Eisenerze	37 405,5	4 014,4	427,3	24 882,1	8 078,2	-	2 552,6	304,9	21,9	1 689,2	536,4	-
NE-Metallerze	5 751,2	35,1	251,9	2 272,8	3 191,2	0,1	2 903,3	59,1	531,3	635,5	1 630,5	46,5
Halbwaren ³⁾	103 672,8	5 532,2	10 738,4	28 066,2	12 808,5	1,8	73 884,7	3 678,1	13 439,9	19 291,5	10 676,6	2 331,3
darunter:												
Gespinnste	344,9	20,9	262,1	0,1	61,2	0,2	3 513,0	205,0	2 846,4	1,8	429,7	24,5
Bau- und Nutzholz	2 734,8	537,1	1 064,4	244,9	886,8	-	2 104,9	318,8	832,4	171,5	780,7	-
Holzmasse, Zellstoff	2 928,5	164,3	335,7	621,3	1 806,5	0,0	2 976,2	165,4	363,0	625,9	1 821,3	0,0
Roheisen, Schrott, Ferrolegierungen u. Eisenhalbzeug	4 020,9	945,6	710,9	1 903,9	453,7	0,0	3 076,4	634,7	683,0	1 422,2	333,1	0,1
NE-Metalle	1 989,9	128,2	1 014,6	494,4	351,5	0,1	7 263,4	388,1	3 782,8	1 788,1	1 279,8	19,8
Sonstige techn. Fette und Öle	452,9	5,0	116,1	305,8	25,8	0,0	586,0	5,1	140,3	412,6	27,8	0,1
Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas ⁵⁾	73 961,0	1 260,1	1 010,8	18 794,5	7 208,8	0,1	40 360,8	808,1	797,1	11 966,7	4 574,9	1,6
Fertigwaren	37 468,8	5 855,3	22 085,3	3 904,2	5 378,3	134,9	213 783,0	20 648,8	121 730,8	3 775,6	31 638,0	31 397,4
Vorerzeugnisse	25 049,4	4 418,7	13 776,2	3 549,2	3 268,3	16,0	51 395,2	5 743,3	32 800,4	2 846,6	7 701,8	1 726,3
darunter:												
Gewebe, Gewirke u. dgl.	443,8	26,4	335,0	0,4	74,4	6,7	7 228,6	545,1	5 149,3	16,0	914,5	543,3
Leder	33,7	1,3	24,6	0,0	5,7	2,0	1 265,7	59,1	947,9	0,6	114,6	140,7
Papier und Papp	3 907,7	495,3	1 565,8	129,8	1 714,2	0,3	5 185,7	596,7	2 368,2	155,6	2 057,8	3,3
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben und andere chemische Vorerzeugnisse	7 731,0	996,6	5 077,0	1 165,1	478,8	5,7	20 251,1	1 724,5	14 269,0	885,7	2 866,5	468,6
Stangen, Bleche, Draht usw. aus Stahl	9 459,2	2 684,4	3 959,9	2 211,4	597,8	0,2	9 712,0	2 393,3	4 728,1	1 730,9	844,8	6,7
Enderzeugnisse	12 419,4	1 436,6	8 309,2	355,0	2 109,9	119,0	162 387,8	14 905,5	88 930,4	929,0	23 936,3	29 671,1
darunter:												
Kleidung und sonstige Spinnstoffwaren	493,0	37,7	294,9	0,2	134,0	25,7	17 179,8	1 394,2	10 587,7	8,5	3 633,3	1 485,2
Papierwaren, Bücher usw.	666,2	30,1	557,2	0,3	71,5	5,6	2 801,1	123,1	2 109,7	3,4	291,1	146,2
Maschinen (außer elektrischen Maschinen)	1 144,2	124,1	827,0	6,6	159,9	23,6	28 325,1	2 375,7	15 782,7	219,0	4 057,4	5 702,0
Luftfahrzeuge	13,0	0,3	2,2	0,0	1,6	8,9	12 042,1	73,5	1 411,8	1,5	685,2	9 861,6
Kraftfahrzeuge	1 885,4	351,5	1 283,7	4,8	241,1	3,0	20 826,5	3 673,5	14 402,4	59,9	2 540,5	129,0

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges - 2) Einschl. Rohrleitungsverkehr, Postverkehr und Warenverkehrsvorgänge, die nicht zugeordnet werden - 3) Außerdem elektrischer Strom 16 912 425 MWh - 4) Rohrleitungsverkehr 43 350 322 t, 25 285,6 Mill DM - 5) Rohrleitungsverkehr 45 380 194 t, 21 956,5 Mill DM

Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen und Erdteilen

Anteil in Prozent¹⁾

Verkehrszweig ²⁾	Insgesamt			Europa			Afrika			Amerika			Asien			Australien und Ozeanien		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983
Anteil der Mengen an den Verkehrszweigen																		
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr	7,8	7,2	6,9	10,6	9,4	8,8	4,2	2,9	2,5	6,5	7,4	6,0	0,5	0,6	0,8	2,5	2,0	1,5
Straßenverkehr	15,1	15,7	17,0	24,8	25,1	25,4	0,8	1,2	1,0	3,0	3,1	3,4	2,0	2,6	4,3	1,1	1,3	1,0
Binnenschiffsverkehr	23,8	24,3	25,3	19,9	20,2	20,9	26,0	24,4	27,1	48,5	47,0	47,5	5,0	8,3	11,1	47,5	43,1	35,5
Seeverkehr	25,8	24,9	23,0	17,5	16,5	17,0	23,0	22,6	18,3	41,0	39,5	37,1	45,3	48,5	43,8	48,9	53,5	61,9
Luftverkehr	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,0	0,0	0,0
Rohrleitungsverkehr	27,1	27,3	27,4	26,5	28,0	27,2	45,9	48,0	51,0	0,7	2,7	5,8	47,0	39,8	39,6	—	—	—
Postverkehr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteil der Werte an den Verkehrszweigen																		
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr	7,4	7,0	7,2	10,6	9,8	9,7	1,2	0,7	1,2	1,5	1,5	1,5	1,2	1,2	1,5	1,0	1,0	1,2
Straßenverkehr	38,5	39,4	41,7	52,7	52,6	53,8	5,5	6,3	7,1	14,0	14,5	15,9	13,0	13,3	16,7	11,4	9,6	10,3
Binnenschiffsverkehr	7,8	8,0	8,1	7,8	7,7	7,9	7,7	7,4	8,3	13,9	14,4	12,8	2,3	3,2	3,5	23,8	23,6	18,4
Seeverkehr	21,5	20,7	19,2	10,6	9,9	9,8	24,4	27,1	24,1	40,9	40,1	38,5	50,8	52,6	49,6	59,8	62,4	65,9
Luftverkehr	8,4	8,4	8,6	4,9	5,6	5,1	6,6	3,4	3,7	25,7	22,8	24,0	10,9	12,5	16,7	2,8	2,0	2,4
Rohrleitungsverkehr	13,3	13,1	12,0	9,9	10,8	10,2	53,7	54,2	54,6	0,5	1,8	3,4	20,7	15,8	10,4	—	—	—
Postverkehr	0,6	0,6	0,5	0,7	0,6	0,6	0,6	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4	0,5	0,4	0,5	0,2	0,2	0,2
Anteil der Mengen an den Erdteilen																		
Insgesamt	100	100	100	57,5	58,6	63,3	13,2	13,4	12,9	15,4	16,1	14,9	12,1	10,0	6,9	1,9	1,9	2,0
darunter:																		
Eisenbahnverkehr	100	100	100	78,6	76,5	81,0	7,2	5,5	4,8	12,9	16,6	13,1	0,7	0,9	0,8	0,6	0,5	0,4
Straßenverkehr	100	100	100	94,5	94,0	94,4	0,7	1,0	0,8	3,0	3,2	3,0	1,6	1,6	1,7	0,1	0,2	0,1
Binnenschiffsverkehr	100	100	100	48,0	48,7	52,3	14,4	13,4	13,8	31,3	31,1	28,0	2,5	3,4	3,0	3,8	3,4	2,9
Seeverkehr	100	100	100	39,0	38,8	47,0	11,8	12,1	10,3	24,4	25,5	24,1	21,2	19,4	13,1	3,6	4,2	5,5
Luftverkehr	100	100	100	34,4	27,4	21,6	5,3	5,8	6,1	33,5	32,1	32,3	26,4	33,1	39,2	0,4	1,5	0,8
Rohrleitungsverkehr	100	100	100	56,2	60,0	62,8	22,4	23,9	24,1	0,4	1,6	3,1	21,0	14,5	9,9	—	—	—
Postverkehr	100	100	100	78,3	82,1	82,1	3,4	2,6	2,1	9,0	7,5	7,9	9,3	7,7	7,8	0,1	0,1	0,0
Anteil der Werte an den Erdteilen																		
Insgesamt	100	100	100	65,4	67,2	69,4	7,0	6,6	6,0	12,3	12,4	12,2	14,7	13,0	11,8	0,6	0,7	0,6
darunter:																		
Eisenbahnverkehr	100	100	100	93,9	94,2	94,0	1,1	0,7	1,0	2,5	2,7	2,5	2,4	2,3	2,4	0,1	0,1	0,1
Straßenverkehr	100	100	100	89,4	89,8	89,4	1,0	1,1	1,0	4,5	4,6	4,7	5,0	4,4	4,7	0,2	0,2	0,2
Binnenschiffsverkehr	100	100	100	65,0	64,4	68,1	6,9	6,1	6,1	21,8	22,2	19,3	4,3	5,1	5,1	1,9	1,9	1,4
Seeverkehr	100	100	100	32,3	32,0	35,5	7,9	8,7	7,5	23,3	24,1	24,4	34,7	33,2	30,5	1,8	2,0	2,1
Luftverkehr	100	100	100	37,8	44,3	40,6	5,5	2,7	2,6	37,4	33,5	33,8	19,1	19,3	22,8	0,2	0,2	0,2
Rohrleitungsverkehr	100	100	100	48,5	55,2	59,1	28,2	27,4	27,2	0,5	1,7	3,4	22,9	15,7	10,3	—	—	—
Postverkehr	100	100	100	75,5	78,0	75,4	6,6	3,6	4,3	7,2	7,7	8,2	10,5	10,4	11,8	0,2	0,2	0,2

Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen und Warengruppen

Anteil in Prozent¹⁾

Verkehrszweig ²⁾	Insgesamt			Ernährungs- wirtschaft			Gewerbliche Wirtschaft											
							zusammen			Rohstoffe			Halbwaren			Fertigwaren		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983
Anteil der Mengen an den Verkehrszweigen																		
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr	7,8	7,2	6,9	6,1	5,2	5,7	8,0	7,5	7,0	7,1	6,9	6,0	6,2	5,4	5,3	17,7	16,4	15,6
Straßenverkehr	15,1	15,7	17,0	31,7	31,5	34,6	13,0	13,6	14,8	6,1	6,4	6,8	9,9	10,3	10,4	57,9	57,9	58,9
Binnenschiffsverkehr	23,8	24,3	25,3	23,1	23,8	23,7	23,9	24,4	25,5	26,1	26,3	28,3	24,9	26,2	27,1	9,7	10,5	10,4
Seeverkehr	25,8	24,9	23,0	38,7	39,1	35,7	24,3	23,1	21,3	33,3	31,2	29,3	11,3	12,2	12,4	13,7	14,3	14,4
Luftverkehr	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,4	0,4
Rohrleitungsverkehr	27,1	27,3	27,4	0,2	0,2	0,2	30,4	31,0	30,9	27,0	28,8	29,1	47,4	45,5	44,5	—	—	—
Anteil der Werte an den Verkehrszweigen																		
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr	7,4	7,0	7,2	6,1	5,3	5,6	7,7	7,4	7,5	2,1	2,4	2,3	5,9	5,0	5,0	10,2	9,8	9,7
Straßenverkehr	38,5	39,4	41,7	50,8	51,8	53,6	37,2	38,0	40,7	4,8	5,0	6,1	17,9	17,9	18,2	55,0	55,3	56,9
Binnenschiffsverkehr	7,8	8,0	8,1	10,0	9,8	9,9	7,6	7,9	8,0	6,4	7,1	7,6	25,8	25,8	26,1	1,6	1,7	1,8
Seeverkehr	21,5	20,7	19,2	32,2	32,3	30,2	20,2	19,2	17,9	39,0	36,5	35,2	14,4	14,5	14,5	15,9	15,6	14,8
Luftverkehr	8,4	8,4	8,6	0,9	0,8	0,7	9,7	9,8	10,0	0,6	0,5	0,7	3,7	3,4	3,2	14,9	14,9	14,7
Rohrleitungsverkehr	13,3	13,1	12,0	0,0	0,0	0,0	15,6	15,4	14,0	46,9	48,3	47,9	29,6	30,5	30,4	—	—	—
Anteil der Mengen an den Warengruppen																		
Insgesamt	100	100	100	10,9	11,8	11,4	89,0	88,1	88,5	51,5	49,1	45,4	27,7	28,8	31,7	9,8	10,1	11,4
darunter:																		
Eisenbahnverkehr	100	100	100	8,5	8,6	9,5	91,5	91,4	90,5	46,9	47,0	39,9	22,2	21,4	24,6	22,4	23,0	26,0
Straßenverkehr	100	100	100	22,9	23,8	23,1	77,1	76,2	76,9	21,0	19,9	18,0	18,3	18,9	19,3	37,8	37,4	39,6
Binnenschiffsverkehr	100	100	100	10,6	11,6	10,7	89,4	88,4	89,3	56,4	53,0	50,8	29,0	31,0	33,9	4,0	4,4	4,7
Seeverkehr	100	100	100	16,3	18,5	17,7	83,7	81,5	82,3	66,3	61,6	58,1	12,1	14,1	17,0	5,2	5,8	7,2
Luftverkehr	100	100	100	15,2	19,3	19,5	84,8	80,7	80,5	6,7	3,0	0,9	1,8	3,8	1,0	76,3	73,9	78,5
Rohrleitungsverkehr	100	100	100	0,1	0,1	0,1	99,9	99,9	99,9	51,4	51,8	48,4	48,6	48,1	51,5	—	—	—
Anteil der Werte an den Warengruppen																		
Insgesamt	100	100	100	13,3	13,5	13,1	85,5	85,1	85,4	17,1	15,6	13,2	17,9	18,3	18,5	50,5	51,2	53,6
darunter:																		
Eisenbahnverkehr	100	100	100	10,9	10,2	10,3	89,1	89,8	89,7	5,0	5,3	4,3	14,2	13,1	12,9	69,9	71,4	72,4
Straßenverkehr	100	100	100	17,5	17,8	16,8	82,5	82,2	83,2	2,1	2,0	1,9	8,					

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Pressestatistik“

Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Beschäftigte nach der Stellung im Unternehmen am 31. Dezember 1982

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Unternehmen	Beschäftigte							Außerdem freie Mitarbeiter
		insgesamt	Tätige Inhaber	Redaktionsangehörige			Zusteller	Sonstige	
				Redakteure	Volontäre	Sonstige			
Zeitungsverlage									
bis 9	10	53	9	7	2	3	10	22	23
10 – 19	21	312	21	31	6	10	62	182	50
20 – 49	35	1 138	31	84	23	23	135	842	255
50 – 99	54	3 851	33	458	74	131	1 065	2 090	815
100 – 199	54	7 592	49	478	101	145	3 609	3 210	1 635
200 – 499	61	19 679	39	1 219	180	360	10 103	7 778	2 627
500 – 999	36	25 027	9	1 987	332	522	9 961	12 216	4 337
1 000 und mehr	38	73 096	–	5 065	415	1 721	31 783	34 112	9 629
Zusammen	309	130 748	191	9 329	1 133	2 915	56 728	60 452	19 371
dagegen 1981	311	124 297	213	9 142	1 255	2 953	51 052	59 682	19 635

Zeitschriftenverlage

bis 3	448	889	283	66	6	122	–	412	1 234
4 – 9	369	2 127	252	220	21	316	17	1 301	1 079
10 – 19	214	2 873	121	318	36	285	95	2 018	1 489
20 – 49	180	5 471	110	565	73	486	559	3 698	1 500
50 – 99	80	5 614	40	572	28	471	1 215	3 288	1 229
100 – 199	52	7 142	19	384	17	340	2 913	3 469	1 141
200 – 499	31	9 385	5	401	34	302	4 335	4 308	494
500 und mehr	11	16 231	7	1 844	44	1 384	1 830	11 122	283
Zusammen	1 385	49 732	837	4 370	259	3 685	10 964	29 616	8 449
dagegen 1981	1 386	49 793	858	4 320	240	3 720	10 236	30 419	7 127

Sonstige Verlage¹⁾

bis 3	61	134	32	6	2	14	–	80	81
4 – 9	94	565	56	39	5	48	–	417	202
10 – 19	59	788	30	27	–	57	3	671	110
20 – 49	69	2 100	26	64	5	110	22	1 873	879
50 – 99	36	2 572	31	90	4	105	81	2 261	125
100 – 199	19	2 684	19	96	5	143	–	2 421	145
200 – 499	15	4 816	9	93	3	112	77	4 522	198
500 und mehr	5	4 342	8	231	–	315	–	3 788	38
Zusammen	358	18 001	211	646	24	904	183	16 033	1 778
dagegen 1981	346	18 710	212	666	31	884	190	16 727	1 858

Unternehmen des Verlagsgewerbes¹⁾

bis 3	513	1 029	317	73	8	136	–	495	1 316
4 – 9	469	2 739	315	265	28	367	27	1 737	1 303
10 – 19	294	3 973	172	376	42	352	160	2 871	1 649
20 – 49	284	8 709	167	713	101	599	716	6 413	2 634
50 – 99	170	12 037	104	1 120	106	707	2 361	7 639	2 189
100 – 199	125	17 418	87	958	123	628	6 522	9 100	2 921
200 – 499	107	33 880	53	1 713	217	774	14 515	16 608	3 319
500 und mehr	90	118 698	24	9 127	791	3 942	43 574	61 238	14 287
Insgesamt	2 052	198 481	1 239	14 345	1 416	7 505	67 875	106 101	29 598
dagegen 1981	2 043	192 800	1 283	14 128	1 526	7 557	61 478	106 828	29 620

Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes¹⁾

Insgesamt	459	22 161	383	369	50	348	2 143	18 868	1 696
dagegen 1981	450	26 369	385	505	55	410	3 570	21 444	1 884

1) Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen.

Unternehmen und Umsatz 1982 nach Umsatzgrößenklassen und Umsatzarten

Unternehmen mit einem Umsatz von ... bis unter ... DM	Unter- nehmen am 31. 12.	Umsatz								aus Druckerei	Sonstiger
		insgesamt	aus Vertrieb von			aus Anzeigen in					
			eigenen Zeitungen	eigenen Zeit- schriften	sonstigen eigenen Verlags- erzeug- nissen	eigenen Zeitungen	eigenen Zeit- schriften	sonstigen eigenen Verlags- erzeug- nissen			
Anzahl	1 000 DM										

Zeitungsverlage

unter 500 000	7	2 310	491	—	—	1 382	3	—	273	161
500 000 — 1 Mill.	14	10 150	3 498	6	85	4 392	118	351	1 599	101
1 Mill. — 2 Mill.	17	24 871	7 039	—	416	13 297	435	72	2 949	664
2 Mill. — 5 Mill.	60	213 605	58 965	802	902	102 993	6 751	1 050	30 421	11 722
5 Mill. — 10 Mill.	53	374 348	120 501	1 290	7 756	177 671	7 342	918	47 409	11 461
10 Mill. — 25 Mill.	65	1 054 898	307 048	667	8 528	537 940	24 420	13 388	129 629	33 279
25 Mill. — 50 Mill.	40	1 469 783	402 177	2 723	4 109	766 442	16 721	9 940	205 922	61 748
50 Mill. und mehr	53	8 415 980	2 416 321	339 013	93 611	4 062 759	344 962	8 806	818 629	331 878
Zusammen . . .	309	11 565 945	3 316 040	344 502	115 408	5 666 875	400 751	34 524	1 236 832	451 012
dagegen 1981	311	10 894 017	2 942 587	308 721	111 004	5 567 814	398 106	25 258	1 123 864	416 662

Zeitschriftenverlage

unter 500 000	536	110 928	—	43 312	4 684	—	54 791	851	1 771	5 520
500 000 — 1 Mill.	206	148 404	—	46 553	5 268	—	80 552	2 307	4 975	8 750
1 Mill. — 2 Mill.	197	280 701	—	89 803	15 846	—	151 788	4 117	5 516	13 630
2 Mill. — 5 Mill.	222	707 318	—	218 157	36 116	—	391 449	10 085	13 390	38 120
5 Mill. — 10 Mill.	109	766 352	—	240 992	50 427	—	406 454	12 629	12 494	43 356
10 Mill. — 25 Mill.	73	1 185 251	—	374 811	114 779	—	542 997	28 975	25 973	99 716
25 Mill. — 50 Mill.	21	712 019	—	268 286	90 555	—	274 919	8 860	10 623	58 776
50 Mill. und mehr	21	5 007 686	—	2 290 067	226 620	—	1 868 039	6 827	521 463	94 671
Zusammen . . .	1 385	8 918 659	—	3 571 981	544 296	—	3 770 988	72 652	596 204	362 539
dagegen 1981	1 386	8 513 340	—	3 314 991	524 126	—	3 683 984	70 046	571 707	348 104

Sonstige Verlage¹⁾

unter 500 000	68	15 959	—	2 773	9 442	—	1 520	1 290	171	763
500 000 — 1 Mill.	49	36 003	—	6 329	20 884	—	2 478	3 554	395	2 362
1 Mill. — 2 Mill.	59	80 550	—	9 420	50 598	—	8 818	8 821	828	6 066
2 Mill. — 5 Mill.	65	212 088	—	24 254	145 248	—	12 736	14 900	3 606	11 345
5 Mill. — 10 Mill.	52	340 363	—	40 564	230 811	—	19 856	21 835	10 542	16 755
10 Mill. — 25 Mill.	35	546 186	2 861	47 550	396 739	4 363	28 106	28 850	19 403	18 314
25 Mill. — 50 Mill.	17	549 055	3 719	30 481	344 991	3 768	30 763	74 291	33 487	27 556
50 Mill. und mehr	13	1 549 268	—	182 259	917 948	—	70 558	58 966	169 682	149 855
Zusammen . . .	358	3 329 473	6 580	343 630	2 116 661	8 131	172 835	210 507	238 113	233 016
dagegen 1981	346	3 275 019	—	384 960	2 096 712	—	168 559	199 867	215 846	201 653

Unternehmen des Verlagsgewerbes¹⁾

unter 500 000	611	129 197	491	46 085	14 126	1 382	56 314	2 141	2 215	6 443
500 000 — 1 Mill.	269	194 557	3 498	52 888	26 237	4 392	83 147	6 213	6 969	11 213
1 Mill. — 2 Mill.	273	386 122	7 039	99 223	66 860	13 297	159 041	11 010	9 293	20 359
2 Mill. — 5 Mill.	347	1 133 012	58 965	243 213	182 267	102 993	410 936	28 035	47 417	61 187
5 Mill. — 10 Mill.	214	1 481 063	120 501	282 847	288 995	177 671	433 652	35 382	70 445	71 571
10 Mill. — 25 Mill.	173	2 786 335	309 909	423 028	520 046	542 303	595 523	69 213	175 005	151 309
25 Mill. — 50 Mill.	78	2 730 856	405 896	301 490	439 656	770 210	322 402	93 091	250 032	148 080
50 Mill. und mehr	87	14 972 934	2 416 321	2 811 339	1 238 179	4 062 759	2 283 560	74 599	1 509 774	576 404
Insgesamt . . .	2 052	23 814 077	3 322 620	4 260 112	2 776 366	5 675 005	4 344 574	317 683	2 071 149	1 046 567
dagegen 1981	2 043	22 682 377	2 945 349	4 008 672	2 731 843	5 572 850	4 250 648	295 171	1 911 418	966 425

Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes¹⁾

Insgesamt . . .	459	2 850 668	43 564	144 044	90 712	77 137	118 550	9 764	1 439 520	927 377
dagegen 1981	450	2 926 046	73 847	147 358	85 654	131 612	112 581	17 458	1 503 070	854 465

1) Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen.

Zeitungen 1982

Gegenstand der Nachweisung	Verlegte Zeitungen am 31.12.			Verkaufte Auflage der Gesamtausgabe (im 4. Vierteljahr ¹⁾)			Zeitungsumsatz			Verlags- eigene Redak- tion ²⁾	Anschluß an eine Redak- tions- gemein- schaft
	insgesamt	Haupt- ausgaben	Neben- ausgaben	insgesamt	Abonne- ment	Einzel- verkauf	insgesamt	Vertriebs- umsatz	Anzeigen-		
	Anzahl			1 000			Mill. DM					Anzahl
Zeitungen insgesamt											
Mit lokaler Berichterstattung . . .	1 202	351	851	21 554	13 179	8 375	8 697	3 136	5 560	144	205
Ohne lokale Berichterstattung	17	13	4	4 327	1 424	2 903	422	230	192	12	2
Insgesamt	1 219	364	855	25 882	14 604	11 278	9 118	3 366	5 752	156	207
dagegen 1981	1 216	365	851	25 094	14 674	10 421	8 723	3 019	5 704	156	201
Tageszeitungen											
2 bis 4 x wöchentlich erscheinend	35	30	5	103	89	14	20	9	11	8	24
5 x wöchentlich und mehr erscheinend	1 170	325	845	21 352	13 160	8 192	8 708	3 158	5 550	139	182
Zusammen	1 205	355	850	21 455	13 249	8 206	8 728	3 167	5 561	147	206
dagegen 1981	1 203	357	846	20 749	13 277	7 471	8 348	2 826	5 522	148	201
Tageszeitungen mit einer verkauften Auflage unter 2 500	37	37	—	60	55	5	18	7	11	6	30
2 500 — 5 000	36	35	1	123	114	9	60	20	39	4	27
5 000 — 10 000	73	70	3	504	472	32	235	86	149	14	52
10 000 — 25 000	119	80	39	1 280	1 210	69	653	228	425	21	61
25 000 — 50 000	123	47	76	1 680	1 529	151	844	296	547	24	21
50 000 — 75 000	116	20	96	1 284	1 150	134	650	221	430	16	7
75 000 — 125 000	154	22	132	2 167	1 893	274	1 121	405	716	21	1
125 000 — 250 000	417	33	384	5 917	4 965	952	3 001	1 058	1 943	32	5
250 000 und mehr	130	11	119	8 441	1 861	6 580	2 148	846	1 302	9	2
Zusammen	1 205	355	850	21 455	13 249	8 206	8 728	3 167	5 561	147	206
Wochenzeitungen³⁾											
Zusammen	14	9	5	4 426	1 355	3 072	390	199	191	9	1
dagegen 1981	13	8	5	4 346	1 396	2 950	375	193	182	8	—
Abonnementzeitungen											
Mit lokaler Berichterstattung . . .	1 160	340	820	14 313	13 037	1 276	7 674	2 588	5 086	134	204
Ohne lokale Berichterstattung	12	8	4	1 709	1 424	285	179	101	77	8	—
Zusammen	1 172	348	824	16 022	14 461	1 561	7 853	2 689	5 164	142	204
dagegen 1981	1 165	348	817	15 969	14 526	1 444	7 609	2 456	5 153	141	198
5 x wöchentlich und mehr erscheinend mit einer verkauften Auflage: unter 2 500	15	15	—	26	24	2	9	4	5	2	12
2 500 — 5 000	30	30	—	107	103	4	56	19	37	2	23
5 000 — 10 000	69	67	2	484	462	22	231	85	147	13	51
10 000 — 25 000	116	78	38	1 256	1 199	57	650	225	424	19	60
25 000 — 50 000	119	45	74	1 623	1 498	125	831	287	544	22	20
50 000 — 75 000	115	19	96	1 220	1 150	70	635	210	425	15	6
75 000 — 125 000	152	21	131	2 051	1 889	163	1 098	396	702	20	1
125 000 — 250 000	411	30	381	5 436	4 949	488	2 902	1 013	1 889	30	4
250 000 und mehr	102	7	95	2 152	1 805	347	1 316	376	940	5	2
Zusammen	1 129	312	817	14 357	13 080	1 277	7 728	2 615	5 113	128	179
Straßenverkaufszeitungen											
1 bis 4 x wöchentlich erscheinend	6	3	3	2 865	62	2 802	285	134	151	3	—
5 x wöchentlich und mehr erscheinend	41	134)	28	6 995	80	6 915	981	543	437	11	3
Zusammen	47	164)	31	9 860	143	9 717	1 265	677	588	14	3
dagegen 1981	51	174)	34	9 125	148	8 977	1 114	563	551	15	3

¹⁾ Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag — ²⁾ Für die redaktionelle Herstellung des Zeitungsmantels — ³⁾ Einschl. Sonntagszeitungen — ⁴⁾ Darunter vier Zeitungen für ausländische Arbeitnehmer

Zeitschriften 1982

Gegenstand der Nachweisung	Verlegte Zeitschriften am 31. 12.			Auflage ¹⁾ im 4. Vierteljahr				Zeitschriftenumsatz			Zeit- schriften mit verlags- eigener Redak- tion
	insgesamt	mit		Verkaufte Auflage			insgesamt	Vertriebs- umsatz	Anzeigen- umsatz		
		lokaler/ regionaler Verbreitung	über- regionaler	insgesamt	Abonne- ment	Einzel- verkauf				unent- geltlich abgege- bene Auflage	
	Anzahl			1 000				Mill. DM				Anzahl
Verkaufte und unentgeltlich abgegebene Auflage von ... bis unter ... Stück											
unter 1 500 ...	1 736	805	931	1 273	1 246	27	62	170	130	40	731
1 500 – 2 500 ...	717	333	384	1 277	1 216	60	126	120	68	52	368
2 500 – 5 000 ...	936	350	586	2 626	2 452	174	703	272	123	149	606
5 000 – 10 000 ...	916	308	608	4 176	3 873	303	2 222	448	201	247	675
10 000 – 25 000 ...	1 031	344	687	9 725	6 029	3 697	6 686	788	344	445	851
25 000 – 50 000 ...	516	212	304	9 404	5 946	3 458	8 781	741	237	504	420
50 000 – 75 000 ...	194	92	102	5 975	3 961	2 014	5 819	428	169	258	164
75 000 – 125 000 ...	223	86	137	12 477	5 627	6 850	8 552	530	271	258	195
125 000 – 250 000 ...	125	38	87	12 642	6 758	5 884	9 018	638	345	293	113
250 000 – 500 000 ...	92	28	64	15 667	8 862	6 805	16 637	794	399	395	80
500 000 und mehr ...	86	13	73	70 954	39 130	31 824	47 971	3 918	2 104	1 814	75
Insgesamt	6 572	2 609	3 963	146 196	85 100	61 097	106 577	8 846	4 391	4 455	4 278
dagegen 1981	6 486	2 588	3 898	142 478	84 602	57 876	109 422	8 495	4 152	4 343	4 170
nach Erscheinungsweise											
Vierteljährlich	876	115	761	6 913	4 561	2 352	18 112	142	90	51	414
6 – 8 mal jährlich	853	132	721	22 058	19 126	2 932	9 182	284	182	102	459
Monatlich	2 269	534	1 735	54 377	38 734	15 644	30 067	2 242	1 149	1 093	1 587
14-täglich/halbmonatlich	572	236	336	12 983	5 999	6 983	6 019	1 019	452	567	422
Wöchentlich	1 931	1 552	379	49 548	16 382	33 166	42 740	4 979	2 457	2 522	1 332
2 mal wöchentlich und mehr	71	40	31	318	298	19	457	182	61	121	64
Insgesamt	6 572	2 609	3 963	146 196	85 100	61 097	106 577	8 846	4 391	4 455	4 278
nach Art der Zeitschrift											
Politische Wochenblätter mit überregionaler Verbreitung	9	–	9	1 295	543	752	15	295	120	175	8
mit lokaler/regionaler Verbreitung	98	98	–	435	327	108	90	51	12	39	91
Konfessionelle Zeitschriften	308	75	233	7 951	7 701	250	1 078	202	183	19	191
Publikumszeitschriften	1 332	306	1 026	95 440	36 827	58 613	6 337	5 171	3 053	2 118	1 048
darunter											
illustrierte, Magazine usw	152	50	102	34 997	10 681	24 316	3 899	2 686	1 528	1 158	132
Motor, Reise, Freizeit, Hobby	205	20	185	15 647	11 861	3 787	334	486	244	242	170
Frauen, Familie, Mode, Wohnen	72	6	66	23 048	7 471	15 578	214	1 221	660	561	63
Politik, Kultur, Populärwissenschaften	376	84	292	4 247	3 545	703	1 309	205	146	59	272
Fachzeitschriften mit überwiegend wissenschaftlichem Inhalt	1 224	48	1 176	4 788	4 500	288	2 328	704	363	342	514
Sprach- und Kulturwissenschaften	112	3	109	217	199	18	14	11	10	1	39
Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschaftswissenschaften	306	6	300	1 883	1 833	51	74	182	161	20	158
Mathematik und Naturwissenschaft	176	–	176	297	281	16	19	62	56	5	49
Medizin	415	35	380	1 691	1 560	130	1 899	310	79	231	149
Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaft	58	–	58	74	71	3	8	9	6	3	21
Ingenieurwissenschaft	157	4	153	625	555	70	315	130	49	81	98
Andere Fachzeitschriften	1 576	223	1 353	33 612	32 759	853	4 922	1 311	494	817	1 131
Kundenzeitschriften	93	11	82	–	–	–	40 152	137	96	41	72
Amtliche Blätter	1 050	1 031	19	2 003	1 993	10	121	107	39	68	500
Anzeigenblätter	654	654	–	2	–	2	38 919	692	–	692	590
Kostenlos verteilte kommunale Amtsblätter	50	50	–	–	–	–	303	9	–	9	17
Sonstige Zeitschriften	178	113	65	669	450	220	12 313	168	31	136	116
Insgesamt	6 572	2 609	3 963	146 196	85 100	61 097	106 577	8 846	4 391	4 455	4 278
dar Zeitschriften der Verbände usw.	1 415	422	993	43 658	42 861	797	7 460	941	383	558	733

1) Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag – 2) Mit 1 066 Ausgaben

Finanzen und Steuern

Zum Aufsatz: „Umsätze und ihre Besteuerung“

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1982

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige 1)		Steuerbarer Umsatz 2)		Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-vorauszahlung	1982 gegenüber 1980
	Anzahl	%	Mill. DM	%					Mill. DM	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 3)	31 340	+ 5,3	12 212	+ 3,6	1 055	734	321	+ 6,5
Produzierendes Gewerbe	479 411	+ 0,3	1 822 776	+ 8,3	179 625	148 694	29 165	- 5,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 358	+ 6,6	178 617	+ 37,1	21 582	18 301	3 229	+ 42,4
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	4 147	+ 6,9	141 562	+ 36,2	17 296	14 755	2 499	+ 55,1
Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung o.a.S.	372	- 0,3	33 543	+ 62,3	3 988	3 398	581	+145,3
Elektrizitätsversorgung	850	+ 2,7	73 177	+ 23,0	9 199	7 343	1 823	+ 21,0
Gasversorgung	113	+ 2,7	30 000	+ 52,9	3 712	3 544	168	+512,1
Bergbau	211	+ 0,0	37 065	+ 40,6	4 286	3 546	731	+ 11,2
Steinkohlenbergbau	13	- 31,6	24 122	+ 5,0	2 732	2 153	575	- 3,0
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	286 422	- 0,1	1 447 973	+ 7,2	133 364	116 726	14 942	- 12,2
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	3 922	+ 0,4	271 752	+ 8,6	27 197	25 600	1 410	- 0,9
Chemische Industrie	3 799	+ 0,8	143 519	+ 6,4	12 369	12 825	- 631	X
Herstellung von chemischen Grundstoffen (auch mit anschl. Weiterverarbeitung)	1 277	- 6,0	87 821	+ 5,3	6 962	7 684	- 823	X
Herstellung von chemischen Erzeugnissen für Gewerbe, Landwirtschaft	1 130	+ 4,6	19 359	+ 0,5	1 883	2 026	- 154	X
Herstellung von chemischen Erzeugnissen für privaten Verbrauch, Verwaltungen	1 296	+ 5,2	30 058	+ 13,3	3 079	2 442	575	- 1,6
Mineralölverarbeitung	114	- 7,3	127 835	+ 13,1	14 788	12 740	2 035	+ 7,4
Mineralölraffinerien	58	- 17,1	124 388	+ 13,1	14 380	12 515	1 853	+ 7,7
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	8 773	+ 2,0	36 650	+ 2,5	4 004	3 141	840	- 1,8
Herstellung von Kunststoffwaren	5 919	+ 2,7	25 382	+ 1,4	2 736	2 141	579	- 5,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	14 038	- 0,5	50 971	- 2,4	5 811	4 020	1 772	- 1,0
Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Grobkeramik, Schleifmittel)	8 157	- 1,7	24 342	- 4,1	2 989	2 045	935	+ 4,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	31 705	- 0,3	145 478	+ 5,6	13 767	12 329	1 430	+ 16,6
Eisenschaffende Industrie	457	+ 46,5	69 183	+ 6,1	5 849	5 782	113	X
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	392	+ 3,2	31 573	+ 11,9	2 913	3 116	- 240	X
Stahlverformung, Oberflächenveredelung, Härtung	6 124	- 0,8	16 458	- 4,1	1 815	1 231	578	- 6,6
Mechanik a.n.g.	22 759	- 0,9	11 066	- 4,1	1 392	846	544	- 9,4
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von Büro- maschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	43 727	+ 3,7	348 065	+ 11,6	26 821	27 619	- 1 186	X
Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, Weichenbau	3 004	+ 5,7	13 507	+ 5,6	1 550	1 139	409	- 2,4
Maschinenbau	14 676	+ 3,0	137 601	+ 4,6	10 996	10 145	782	- 12,4
Herstellung von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Bergwerks-, Gießerei- und Baumaschinen, Hebezeugen, Fördermitteln	1 068	+ 6,2	28 898	+ 18,6	2 267	2 328	-82 000	X
Sonstiger Maschinenbau	8 299	+ 2,8	52 195	- 5,8	4 599	3 861	699	+ 11,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	641	+ 30,3	14 486	+ 13,7	1 270	1 052	78	- 35,0
Herstellung von Kraftwagen und deren Teilen	2 716	+ 4,3	135 258	+ 17,4	8 442	11 310	- 2 971	X
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	395	+ 13,5	108 375	+ 17,3	5 928	9 287	- 3 440	X
Reparatur von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Haushaltsnäh- und -schreibmaschinen	20 135	+ 4,1	18 236	+ 4,8	2 323	1 694	628	+ 1,0
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmabors	39 263	+ 4,3	201 422	+ 8,0	19 043	15 093	3 472	- 2,8
Elektrotechnik	10 279	+ 5,9	127 001	+ 11,0	11 855	9 638	1 803	- 5,0
Herstellung von gewerblichen Elektrogeräten, Ausrüstungen für Kraftfahrzeuge u.ä.	1 720	+ 16,4	39 257	+ 15,7	3 450	3 036	357	- 4,2
Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- u.ä. Geräten	1 751	- 2,1	43 943	+ 10,9	4 223	3 052	909	+ 1,3
Feinmechanik, Optik	9 558	+ 6,7	21 674	+ 3,4	1 886	1 429	433	+ 3,1
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	52 903	- 1,5	108 527	- 1,5	12 016	8 515	3 391	- 4,4
Holzbearbeitung	4 476	+ 4,4	10 272	- 3,5	1 163	780	381	- 13,0
Holzverarbeitung	31 188	- 4,8	36 196	- 10,7	4 311	2 800	1 479	- 8,3
Herstellung von Holzmöbeln (ohne Korb- und Polstermöbel)	12 178	- 8,2	18 312	- 13,7	2 148	1 415	728	- 10,5
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papperezeugung	353	+ 17,7	20 145	+ 17,6	1 873	1 809	49	+114,2
Papier- und Pappeverarbeitung	3 163	+ 0,4	17 599	- 2,9	1 959	1 519	401	- 2,8
Druckerei, Vervielfältigung	13 080	+ 4,1	24 139	+ 3,0	2 689	1 595	1 072	+ 2,4
Druckerei	10 766	+ 3,4	22 523	+ 4,1	2 488	1 495	974	+ 3,4
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	31 437	- 1,8	74 496	+ 2,0	7 866	6 306	1 454	- 9,3
Textilgewerbe	5 544	+ 3,0	34 246	+ 2,5	3 464	2 949	454	- 13,5
Bekleidungsgewerbe	17 077	- 2,9	27 975	- 1,9	3 132	2 364	730	- 5,7
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	62 654	- 3,4	210 611	+ 9,3	16 839	14 102	2 339	- 0,3
Herstellung von Backwaren	28 891	- 3,7	20 120	+ 7,5	1 412	1 127	280	+ 8,9
Milchverwertung	977	- 16,8	30 730	+ 3,6	1 834	2 293	- 462	X
Schlachthäuser (ohne kommunale), Fleischverarbeitung	24 852	- 2,7	40 073	+ 9,6	2 666	2 542	108	- 2,9
Brauerei, Mälzerei	1 309	- 0,3	17 294	+ 15,6	2 071	1 220	846	+ 6,1
Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Herstellung von Futter- mitteln)	742	+ 5,4	19 953	+ 16,5	1 371	1 425	- 153	X
Tabakverarbeitung	119	- 1,7	17 651	+ 6,9	2 207	548	1 526	+ 4,6

Fußnote siehe S. 262

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1982

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾	1982 gegenüber 1980	Steuerbarer Umsatz ²⁾	1982 gegenüber 1980	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-vorauszahlung	1982 gegenüber 1980
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM		%	
Baugewerbe	188 631	+ 0,7	196 187	- 3,2	24 680	13 668	10 993	- 4,8
Bauhauptgewerbe	77 907	- 0,4	136 114	- 5,2	17 021	9 654	7 356	- 8,8
Hoch- und Tiefbau	47 455	+ 0,5	114 184	- 6,5	14 238	8 252	5 979	- 11,0
Hoch- und Tiefbau, o.a.S.	19 534	+ 0,2	61 249	- 0,5	7 583	4 597	2 982	- 8,9
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	15 274	- 5,0	22 119	- 15,8	2 769	1 484	1 284	- 17,7
Tiefbau	9 417	- 1,6	25 756	- 10,1	3 258	1 790	1 466	- 9,8
Ausbaugewerbe	110 724	+ 1,6	60 073	+ 1,7	7 659	4 014	3 637	+ 4,5
Bauinstallation	52 004	+ 1,4	36 223	+ 1,7	4 615	2 566	2 045	+ 5,1
Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation)	58 720	+ 1,7	23 850	+ 1,7	3 044	1 448	1 592	+ 3,7
Handel	552 045	+ 1,3	1 135 704	+ 6,3	120 203	106 728	12 547	+ 0,9
Großhandel	113 137	+ 0,7	709 575	+ 6,0	72 145	68 215	3 180	- 2,5
darunter mit:								
Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemitteln, lebenden Tieren	11 830	- 3,2	78 761	+ 11,7	6 204	6 409	- 222	X
Getreide, Saaten, Futter- und Düngemitteln	1 904	- 11,5	28 203	+ 11,6	2 526	2 530	- 8	X
Getreide, Saaten, Futtermitteln	2 293	- 2,5	20 832	+ 11,2	1 489	1 565	- 87	X
Lebendem Vieh	5 037	- 5,1	21 162	+ 13,8	1 344	1 497	- 154	X
Technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	984	+ 0,1	11 177	+ 12,3	984	993	- 39	X
Festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	2 254	- 1,2	101 227	+ 7,3	12 045	11 332	510	- 12,9
Mineralölerzeugnissen	1 674	- 2,8	89 047	+ 7,6	10 633	9 951	494	- 14,7
Erzen, Stahl, NE-Metallen, Stahl- und NE-Metallhalbzeug	2 331	+ 3,7	50 508	+ 1,9	5 277	5 317	- 82	X
Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlhalbzeug (ohne Roheisen)	1 654	+ 3,8	37 805	- 0,9	4 088	4 051	13	X
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	12 650	+ 1,2	47 132	- 6,9	5 868	4 929	915	+ 2,8
Holz, Holzhalbwaren, Bauelementen aus Holz	3 348	+ 0,0	10 248	- 13,1	1 179	990	178	- 7,3
Baustoffen, Bauelementen aus mineralischen Stoffen	7 384	+ 1,3	26 820	- 4,3	3 414	2 892	515	+ 6,2
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	21 221	- 1,8	175 248	+ 17,2	14 519	14 106	282	+ 20,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, o.a.S.	2 295	+ 9,0	71 231	+ 23,5	6 389	5 969	376	+ 45,4
Gemüse, Obst, Früchten	2 850	- 3,0	14 288	+ 3,9	917	904	13	- 47,9
Milcherzeugnissen, Fettwaren	771	- 8,3	14 693	+ 18,3	871	970	- 100	X
Fleisch, Fleischwaren	2 099	- 0,3	23 349	+ 17,9	1 399	1 515	- 125	X
Getränken	7 540	- 1,4	15 416	+ 9,4	1 883	1 620	253	+ 8,0
Tabakwaren	1 685	- 6,1	10 992	+ 12,2	1 380	1 349	- 15	X
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	8 335	+ 0,1	24 544	- 1,4	2 879	2 585	262	+ 3,1
Eisen- und Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	15 456	+ 2,5	65 339	+ 7,6	7 299	6 649	526	+ 6,1
Eisen-, Metall- und Kunststoffwaren, a.n.g.	5 977	+ 3,7	21 122	+ 3,0	2 377	2 104	250	+ 13,6
Elektrotechnischen Erzeugnissen a.n.g.	4 158	+ 2,9	22 978	+ 7,2	2 407	2 311	16	+ 57,3
Feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln	3 662	+ 2,7	9 514	+ 6,1	1 083	1 020	55	+ 64,7
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	18 043	+ 2,8	76 700	+ 0,5	8 685	8 037	599	- 13,2
Kraftwagen	1 074	+ 12,5	17 035	- 5,9	2 128	1 998	129	- 0,8
Kraftfahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	2 321	+ 2,5	12 250	+ 22,1	1 435	1 287	142	+ 10,8
Maschinen (ohne Land- und Spezialmaschinen)	6 627	+ 7,0	23 334	- 2,1	2 446	2 280	144	- 28,8
Pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, Laborbedarf, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln	3 548	+ 9,1	21 560	+ 4,1	2 611	2 377	211	- 6,7
Pharmazeutischen Erzeugnissen	728	- 1,0	13 543	+ 6,8	1 686	1 573	98	+ 10,6
Papier, Schreibwaren, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	7 082	+ 2,6	36 902	- 11,7	3 518	3 372	88	- 48,0
Waren verschiedener Art o.a.S.	3 625	+ 0,9	20 623	- 21,8	1 833	1 894	- 112	X
Handelsvermittlung	65 952	+ 0,9	24 070	+ 2,8	2 616	1 885	715	- 3,5
darunter von:								
Landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen und Halbwaren	2 151	- 1,7	2 807	+ 13,2	197	198	- 2	X
Technischen Chemikalien, Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen, Erzen, Holz, Baustoffen	5 736	- 0,7	2 430	+ 2,4	280	208	72	- 6,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	5 021	- 9,8	2 521	- 22,8	244	183	60	- 4,6
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	8 914	- 5,3	2 624	+ 12,8	315	210	103	- 8,7
Eisen- und Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	11 128	- 1,8	3 002	- 1,0	361	221	136	- 8,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	8 476	- 0,2	4 264	- 0,2	482	369	112	- 11,4
Sonstigen Waren verschiedener Art o.a.S.	19 173	+ 3,5	4 885	+ 5,3	558	368	185	+ 5,2

Fußnote siehe S. 262*

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1982

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige 1)	1982 gegenüber 1980	Steuerbarer Umsatz 2)	1982 gegenüber 1980	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-vorauszahlung	1982 gegenüber 1980
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM		%	
Einzelhandel	372 956	+ 1,5	402 059	+ 7,0	45 442	36 627	8 652	+ 2,5
darunter mit:								
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	96 925	- 4,8	106 174	+ 11,6	9 457	8 510	902	+ 7,2
Nahrungsmittel, Getränken, Tabakwaren (ohne Reformwaren) o.a.S.	52 953	- 7,9	84 569	+ 12,0	7 329	6 693	608	+ 3,9
Nahrungsmitteln	22 568	+ 1,9	10 128	+ 12,5	753	655	96	+ 12,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	65 859	+ 1,1	54 886	+ 2,6	7 036	5 225	1 784	+ 4,2
Textilien, Bekleidung	21 743	+ 5,4	16 069	+ 11,8	2 057	1 560	492	+ 8,0
Oberbekleidung (ohne Pullover u.ä. für Herren und Damen), Kinder- und Säuglingsbekleidung	14 981	- 2,7	21 336	- 2,4	2 742	2 037	686	+ 0,9
Damenoberbekleidung	7 200	- 4,4	11 765	+ 1,4	1 510	1 130	364	+ 4,0
Schuhen, Lederwaren	12 252	- 2,3	9 229	+ 2,6	1 189	874	313	+ 7,0
Einrichtungsgegenstände (ohne elektrotechnische und Haushaltsgroßgeräte)	36 318	+ 5,0	29 143	+ 1,3	3 657	2 789	864	+ 5,3
Möbeln (ohne Büromöbeln)	10 443	+ 1,1	16 032	- 2,8	2 054	1 576	477	+ 2,7
Elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	22 986	+ 6,8	16 779	+ 10,1	2 100	1 647	448	+ 9,1
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	17 124	+ 3,6	11 190	+ 7,0	1 108	898	207	- 6,1
Pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf	30 689	+ 2,2	26 779	+ 10,8	3 387	2 509	873	+ 6,9
Apotheken	17 870	+ 4,7	19 379	+ 11,9	2 497	1 826	669	+ 7,1
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen)	16 824	- 4,7	9 435	+ 9,9	1 187	943	243	- 2,7
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	24 785	+ 9,3	47 152	+ 5,4	5 863	4 886	974	- 7,5
Kraftwagen	16 906	+ 7,9	40 930	+ 4,4	5 083	4 248	833	- 9,7
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	61 446	+ 6,8	100 521	+ 5,5	11 647	9 220	2 356	+ 1,9
Brennstoffen	5 701	- 6,7	12 232	+ 5,6	1 566	1 484	81	- 22,8
Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel)	4 859	+ 31,0	9 634	- 34,4	1 195	902	286	- 39,5
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel	2 724	+ 30,2	39 205	+ 7,8	4 578	3 400	1 131	+ 8,0
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	3 690	+ 2,5	14 427	+ 28,8	1 408	1 266	138	+ 27,8
Übrige Wirtschaftsbereiche	689 562	+ 8,5	447 524	+ 12,7	41 950	28 168	13 479	+ 36,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	79 974	+ 1,6	111 048	+ 8,2	8 396	6 503	1 777	+ 15,8
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung)	69 305	- 0,8	73 001	+ 7,5	6 198	4 784	1 301	+ 15,4
Straßenverkehr, Parkplätze und -häuser	66 125	- 0,7	37 122	+ 0,8	3 619	2 490	1 078	+ 2,9
Güterbeförderung im Straßenverkehr	38 322	- 2,2	28 100	- 1,9	2 831	1 814	1 014	+ 6,3
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	10 669	+ 20,3	38 047	+ 9,7	2 198	1 719	476	+ 16,7
Spedition	6 026	+ 23,1	31 200	+ 10,5	1 826	1 348	475	+ 26,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe⁴⁾	8 300	+ 3,5	22 471	+ 8,3	2 202	2 029	170	X
Kreditinstitute ⁴⁾	3 287	- 2,6	17 662	+ 6,5	1 706	1 585	119	X
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	595 057	+ 9,8	292 135	+ 16,5	30 375	18 361	11 836	+ 36,2
Gastgewerbe	210 271	+ 3,8	49 460	+ 8,0	5 928	3 314	2 601	+ 8,8
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	36 170	+ 11,2	12 765	+ 11,0	1 597	825	769	+ 16,5
Gaststättengewerbe	166 135	+ 2,3	33 650	+ 8,4	4 050	2 308	1 733	+ 6,4
Speisewirtschaften	58 180	+ 7,6	14 605	+ 9,9	1 802	977	823	+ 8,3
Schankwirtschaften	74 816	- 3,9	11 249	+ 3,6	1 408	792	609	+ 2,8
Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönliche Dienstleistungen	65 566	+ 4,1	11 992	+ 9,3	1 515	623	877	+ 8,5
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	40 918	+ 10,1	18 336	+ 18,0	1 390	898	475	+ 69,0
Kultur, Kunst, Sport, Unterhaltung	26 234	+ 11,5	15 064	+ 19,9	1 071	697	360	+ 34,0
Verlagsgewerbe	5 200	+ 12,0	25 580	+ 17,4	2 411	1 695	702	+ 10,6
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung, technische Beratung und Planung, Werbung, Dienstleistungen für Unternehmen, a.n.g.	157 551	+ 12,0	92 345	+ 13,5	10 271	5 533	4 677	+ 72,2
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung	60 527	+ 10,7	25 290	+ 17,7	2 893	906	1 968	+124,9
Architekturbüros	23 487	+ 1,8	6 837	- 9,3	724	261	461	+ 76,6
Büros beratender Ingenieure	29 492	+ 16,2	20 783	+ 25,6	2 065	1 314	733	+ 95,5
Werbung	18 268	+ 12,2	15 629	+ 10,3	1 946	1 443	498	+ 2,8
Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften)	5 900	- 2,4	9 932	- 2,8	996	709	279	+197,3
Dienstleistungen, a.n.g.	86 474	+ 26,1	75 631	+ 25,8	7 350	5 578	1 716	+ 55,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	70 658	+ 31,8	41 824	+ 26,1	3 967	2 790	1 158	+ 60,7
Grundstücks- und Wohnungsverwaltung und -vermittlung	18 033	+ 15,7	12 078	+ 11,7	1 300	850	446	+ 28,8
Beteiligungsgesellschaften (ohne Kapitalanlagegesellschaften)	2 904	- 47,2	21 525	+ 13,5	1 928	1 669	226	+ 27,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	5 430	- 2,1	8 787	- 1,0	264	287	- 25	X
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	801	- 27,9	13 083	- 6,4	713	989	- 278	X
Insgesamt	1 752 358	+ 3,8	3 418 215	+ 8,1	342 833	284 324	55 512	+ 3,7

1) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM. — 2) Ohne Umsatzsteuer. — 3) Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die Vorsteuerbeträge in gleicher Höhe wie die Steuer festgesetzt sind. — 4) Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungssätze (d. h. steuerfreie Umsätze ohne Vorsteuerabzug).

Zum Aufsatz: „Hochschulfinanzen“

Hochschulausgaben 1981 und 1982 nach Ausgabearten, Hochschularten, Fächergruppen sowie ausgewählten Lehr- und Forschungsbereichen

Mill. DM

Hochschulart Fächergruppe Lehr- und Forschungsbereich	Insgesamt		Laufende Ausgaben						Investitionsausgaben			
			zusammen		Personalausgaben		übrige laufende Ausgaben		zusammen		darunter Baumaßnahmen	
	1981	1982	1981	1982	1981	1982	1981	1982	1981	1982	1981	1982
Insgesamt	19 171,3	20 263,6	16 611,0	17 503,0	12 253,3	12 908,6	4 357,7	4 594,4	2 560,3	2 760,5	1 683,2	1 932,8
nach Hochschularten												
Universitäten	16 206,2	17 180,3	14 047,7	14 818,2	10 172,1	10 715,7	3 875,6	4 102,5	2 158,5	2 362,1	1 410,2	1 654,6
Universitäten (ohne Kliniken) ..	8 952,5	9 266,3	7 729,5	8 021,4	6 060,0	6 319,0	1 669,5	1 702,4	1 223,0	1 244,8	789,9	826,4
Universitätskliniken	7 253,7	7 914,0	6 318,1	6 796,8	4 112,1	4 396,7	2 206,0	2 400,1	935,5	1 117,2	640,3	828,3
Gesamthochschulen	1 100,2	1 117,7	905,0	940,1	695,5	731,7	209,5	208,5	195,2	177,6	124,5	121,4
Gesamthochschulen (ohne Kliniken) ..	841,7	856,9	674,9	706,3	536,6	567,7	138,3	138,6	166,8	150,6	105,6	103,0
Kliniken der Gesamthochschulen ..	258,2	260,9	230,1	233,8	158,9	163,9	71,2	69,9	28,4	27,0	18,9	18,4
Pädagogische Hochschulen	156,2	156,4	151,1	153,2	132,2	135,4	18,9	17,8	5,1	3,2	3,2	2,1
Theologische Hochschulen	23,6	25,2	23,3	25,0	18,0	18,8	5,4	6,2	0,3	0,1	0,2	—
Kunsthochschulen	256,1	275,2	237,0	246,3	200,1	209,1	36,9	37,2	19,2	28,9	14,9	22,9
Fachhochschulen	1 307,7	1 388,9	1 136,2	1 201,0	954,0	1 009,7	182,2	191,3	171,5	167,9	121,6	116,2
Verwaltungsfachhochschulen	121,3	139,8	110,8	119,1	81,4	88,2	29,4	30,9	10,5	20,8	8,6	15,7
nach Fächergruppen												
Sprach- und Kulturwissenschaften ..	1 253,2	1 259,8	1 218,8	1 213,6	1 135,8	1 135,6	83,0	77,9	34,4	46,4	19,8	34,1
darunter:												
Theologie, Religionslehre	141,0	147,7	139,5	145,7	129,9	135,5	9,6	10,2	1,6	2,0	0,6	1,0
Philosophie	49,1	56,8	48,5	55,8	45,4	52,8	3,1	3,0	0,7	1,0	0,3	0,7
Geschichte	129,8	133,6	128,2	132,3	119,1	123,1	9,2	9,2	1,6	1,3	0,2	0,2
Germanistik	129,2	126,5	128,1	126,0	123,0	121,2	5,1	4,7	1,1	0,5	0,4	0,1
Psychologie	109,1	115,4	103,8	109,0	95,5	101,5	8,3	7,5	5,2	6,4	2,8	2,9
Erziehungswissenschaften	302,5	273,5	295,7	262,3	272,6	242,0	23,1	20,3	6,7	11,2	3,1	9,3
Sport	112,8	132,3	96,6	104,8	82,7	92,0	13,8	12,9	16,2	27,5	13,8	24,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ..	1 067,2	1 108,0	1 021,7	1 057,8	933,7	971,7	88,0	86,1	45,5	50,2	35,6	38,6
darunter:												
Politik- und Sozialwissenschaften ..	172,9	172,1	171,8	171,3	158,7	159,0	13,0	12,3	1,1	0,8	0,0	0,0
Rechtswissenschaften	204,8	203,7	202,2	199,1	180,4	182,3	21,8	16,8	2,6	4,6	1,2	3,4
Wirtschaftswissenschaften	432,2	433,1	409,1	417,8	381,6	391,5	27,5	26,2	23,1	15,4	19,2	12,4
Mathematik, Naturwissenschaften ..	2 431,1	2 585,5	2 032,6	2 134,5	1 769,3	1 855,3	263,4	279,2	398,5	451,0	248,2	306,5
darunter:												
Mathematik	236,9	228,7	216,5	215,2	206,7	205,9	9,8	9,3	20,5	13,6	18,2	10,9
Physik, Astronomie	621,8	677,0	506,9	524,1	424,3	440,9	82,6	83,2	114,9	152,9	63,7	106,6
Chemie	616,4	638,0	505,5	538,5	438,7	465,5	66,8	73,0	110,9	99,5	88,6	81,7
Biologie	454,5	494,7	368,1	397,6	326,0	349,9	42,0	47,7	86,4	97,1	62,7	74,2
Geowissenschaften (ohne Geographie) ..	180,9	172,7	166,7	158,9	139,5	140,0	27,2	18,9	14,3	13,7	2,8	0,9
Humanmedizin	6 438,8	7 116,7	5 648,2	6 069,9	3 794,8	4 071,0	1 853,4	1 998,9	790,6	1 046,9	549,0	787,9
Veterinärmedizin	151,1	155,5	137,8	142,7	113,9	116,5	23,9	26,2	13,4	12,8	6,8	7,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	307,0	320,0	287,2	289,7	241,9	246,4	45,3	43,3	19,9	30,3	7,2	18,9
darunter:												
Agrarwissenschaften	160,8	157,5	151,7	142,5	129,0	122,7	22,7	19,7	9,1	15,0	2,9	9,1
Ingenieurwissenschaften	1 861,6	1 926,0	1 636,1	1 700,2	1 422,9	1 493,3	213,2	206,9	225,5	225,8	81,4	85,3
darunter:												
Maschinenbau, Verfahrenstechnik ..	726,6	760,2	638,6	664,1	550,2	580,6	88,4	83,4	88,0	96,2	23,4	27,9
Elektrotechnik	420,1	437,1	375,4	386,8	324,7	335,9	50,7	50,9	44,7	50,3	8,9	18,0
Architektur, Bauingenieurwesen ..	427,7	454,3	399,0	425,0	351,7	378,4	47,2	46,6	28,7	29,4	6,0	9,0
Kunst, Kunstwissenschaft	321,9	329,2	304,2	305,0	283,3	284,0	20,8	21,0	17,8	24,2	10,9	15,3
Zusammen	13 944,7	14 933,1	12 383,2	13 018,0	9 778,3	10 265,6	2 604,8	2 752,4	1 561,8	1 915,0	972,7	1 318,3
Zentrale Einrichtungen ¹⁾	5 226,5	5 330,5	4 227,9	4 485,0	2 475,0	2 643,0	1 752,9	1 842,0	998,6	845,5	710,4	614,5

1) Einschl. sonstige, nur der Hochschule insgesamt zurechenbare Ausgaben.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1981 D	107,8	106,3	106,0	109,7	104,1	104,9	104,6	104,4	108,2	119,5
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1983 Mai	115,2	112,5	112,1	111,9	113,0	110,6	112,3	113,9	111,5	136,1
1983 Juni	115,5	112,8	112,4	112,5	113,2	110,7	112,5	114,1	112,2	136,5
1983 Juli	115,6	112,9	112,5	112,6	113,2	111,0	112,5	114,1	112,5	136,9
1983 Aug.	116,3	113,6	113,3	114,3	113,5	111,3	113,3	114,4	114,2	137,3
1983 Sept.	116,6	113,9	113,6	114,7	113,5	111,5	114,2	114,5	114,1	137,3
1983 Okt.	116,7	114,1	113,8	114,9	113,6	111,9	114,3	114,6	113,8	136,4
1983 Nov.	116,9	114,4	114,0	115,5	113,6	112,0	114,4	114,7	114,2	136,4
1983 Dez.	117,1	114,6	114,3	116,1	113,7	112,1	114,7	114,7	114,5	136,6
1984 Jan.	117,8	115,2	114,8	116,8	114,1	112,7	114,8	115,3	114,9	137,5
1984 Febr.	118,0	115,5	115,1	117,0	114,6	113,0	114,9	115,8	114,7	137,6
1984 März	118,2	115,7	115,3	117,0	114,9	113,3	114,9	116,0	114,3	137,7
1984 April	118,7	116,0	115,6	117,4	115,2	113,8	114,9	116,3	114,5	140,2
1984 Mai	118,9	116,2	115,8	117,5	115,3	114,1	115,2	116,5	114,8	140,5
1984 Juni	119,0	116,2	115,8	117,6	115,4	114,3	115,0	116,6	114,9	140,6

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1981 D	111,8	115,8	112,3	121,3	124,7	106,4	103,7	102,2	99,4	104,3
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,6	113,5
1983 Mai	124,2	126,3	123,8	114,3	113,2	116,1	111,5	110,7	102,7	113,4
1983 Juni	124,9	126,3	123,8	116,3	116,7	115,8	111,6	110,9	104,2	114,0
1983 Juli	126,6	126,3	123,8	116,3	115,3	116,0	110,0	109,3	107,0	114,1
1983 Aug.	127,4	126,1	123,8	122,0	124,9	116,0	110,1	109,5	109,0	114,8
1983 Sept.	127,5	126,1	123,8	122,6	125,7	115,8	111,4	111,1	109,0	115,2
1983 Okt.	127,6	126,9	123,9	122,7	124,0	116,1	110,2	110,6	107,7	115,6
1983 Nov.	127,7	126,9	123,9	124,3	128,9	116,2	109,6	109,9	108,4	115,7
1983 Dez.	127,8	127,1	123,9	125,2	129,9	116,1	109,9	109,9	111,9	116,0
1984 Jan.	128,3	131,1	127,3	125,6	132,1	116,3	112,5	112,9	112,9	116,1
1984 Febr.	128,3	131,2	127,4	124,6	132,2	116,6	112,7	113,0	113,3	117,0
1984 März	128,3	131,2	127,4	123,0	129,3	117,0	113,3	113,6	115,0	117,4
1984 April	128,8	131,2	127,4	122,7	128,8	117,7	114,2	114,0	116,8	117,6
1984 Mai	128,9	131,1	127,7	122,7	128,7	118,0	114,9	114,1	116,3	117,5
1984 Juni	128,9	131,3	127,9	122,9	128,5	118,4	115,0	114,1	115,1	117,7

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	
1981 D	104,7	102,9	102,0	105,5	105,9	105,1	105,0	104,5	108,0	104,6
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	111,0	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1983 Mai	115,4	110,5	108,5	118,0	118,2	115,1	115,3	114,2	117,5	116,5
1983 Juni	115,5	111,1	109,6	118,1	118,4	115,2	115,4	114,4	117,5	116,8
1983 Juli	115,4	111,5	110,4	117,8	118,2	115,4	115,6	114,4	117,5	117,5
1983 Aug.	115,7	111,8	110,8	118,1	118,6	115,5	115,7	114,4	117,6	117,5
1983 Sept.	115,8	112,0	111,3	118,2	118,9	115,6	115,7	114,5	117,7	118,3
1983 Okt.	115,8	112,1	112,1	118,2	118,8	115,6	115,8	114,6	116,0	118,5
1983 Nov.	115,8	112,2	112,3	118,4	119,0	115,7	115,9	114,6	116,0	118,4
1983 Dez.	115,8	112,2	112,5	118,3	118,9	115,7	115,9	114,6	116,0	118,3
1984 Jan.	115,9	112,4	112,6	118,2	118,7	116,4	116,6	115,1	116,8	118,6
1984 Febr.	116,5	112,9	114,1	118,6	119,2	116,8	117,1	115,7	117,2	118,8
1984 März	117,2	113,4	114,1	118,9	119,5	117,1	117,5	116,1	117,7	119,4
1984 April	117,5	113,9	114,2	119,1	119,8	117,5	118,1	116,6	117,7	119,6
1984 Mai	117,8	113,9	114,3	119,0	119,5	117,8	118,3	117,0	117,7	119,7
1984 Juni	118,0	114,0	113,6	119,0	119,5	118,0	118,6	117,2	117,7	119,9

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1981 D	103,6	103,2	104,0	103,6	103,5	103,5	104,5	104,6	104,4	108,8	100,5
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1983 Mai	113,8	112,8	116,0	114,2	110,3	110,2	112,4	113,4	111,3	112,8	103,5
1983 Juni	113,9	112,8	116,3	114,2	110,5	110,6	112,5	113,9	111,2	112,4	103,5
1983 Juli	113,8	112,8	116,1	114,2	110,5	110,6	112,5	114,1	111,3	112,8	103,6
1983 Aug.	114,4	113,6	116,1	114,2	110,5	110,7	112,6	114,3	111,5	113,1	103,6
1983 Sept.	114,7	114,0	116,1	116,5	110,3	111,0	112,6	114,5	111,5	113,5	103,0
1983 Okt.	114,8	114,2	116,2	117,1	110,3	111,3	112,5	114,9	111,0	114,8	103,0
1983 Nov.	114,8	114,2	116,0	117,2	110,3	111,3	112,5	114,8	111,0	115,4	102,9
1983 Dez.	114,9	114,2	116,1	117,2	110,3	111,5	113,0	114,9	111,4	115,7	102,9
1984 Jan.	115,7	115,2	116,7	117,8	110,5	111,8	113,9	115,4	111,7	116,5	103,1
1984 Febr.	116,7	116,3	117,4	119,6	110,9	112,1	114,4	115,7	112,4	117,3	102,3
1984 März	116,7	116,4	117,5	119,6	111,2	112,1	114,6	116,3	112,5	117,7	102,4
1984 April	117,0	116,6	117,7	119,6	111,5	112,3	115,1	117,0	112,7	117,9	101,5
1984 Mai	117,1	116,6	117,8	119,6	111,5	112,4	114,9	117,2	113,0	117,9	101,5
1984 Juni	117,1	116,7	117,5	119,6	111,4	112,4	115,1	117,4	113,3	117,8	101,4

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1981 D	106,5	106,3	101,6	105,7	109,0	107,8	104,6	102,4	108,3	99,4
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1983 Mai	113,3	108,6	96,2	114,6	107,5	111,3	109,5	105,2	116,7	107,0
1983 Juni	113,5	108,6	96,2	114,7	107,7	111,2	109,6	105,4	116,9	107,0
1983 Juli	113,6	107,8	96,1	115,0	107,2	111,1	109,7	105,6	116,9	107,1
1983 Aug.	113,6	107,9	96,1	115,1	106,7	111,2	109,7	106,3	116,9	107,8
1983 Sept.	113,8	108,2	96,2	115,2	106,9	111,5	110,0	106,9	116,4	109,2
1983 Okt.	114,0	109,0	96,2	115,2	107,0	111,7	110,4	107,7	117,1	109,6
1983 Nov.	114,4	108,5	95,7	115,4	107,1	111,3	110,4	108,1	117,1	112,7
1983 Dez.	114,3	108,6	95,8	115,4	107,2	111,5	110,4	108,2	117,1	114,9
1984 Jan.	114,7	109,1	95,6	116,0	107,9	112,0	110,8	108,7	116,9	117,4
1984 Febr.	115,1	109,1	95,5	116,5	109,0	111,8	111,1	109,0	117,0	120,9
1984 März	115,1	108,9	95,5	116,7	110,9	112,9	111,2	109,4	117,0	122,9
1984 April	116,3	108,8	95,4	117,3	112,5	113,8	111,5	110,0	117,4	123,3
1984 Mai	116,6	109,1	95,4	117,6	113,5	115,0	111,7	110,1	117,9	124,8
1984 Juni	116,7	109,4	95,1	117,8	115,3	115,4	112,2	109,8	118,5	125,2

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigtei- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlener- zeugnisse	Milch, Butter und Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1981 D	104,5	104,6	105,0	105,1	104,9	104,8	104,6	106,2	101,2	103,2
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1983 Mai	110,5	110,1	111,1	111,8	110,5	109,4	111,3	111,9	131,8	113,4
1983 Juni	110,5	110,1	111,5	112,0	110,7	109,5	111,5	111,9	131,3	113,5
1983 Juli	110,7	110,4	112,1	112,5	111,0	109,2	111,8	111,9	129,0	114,3
1983 Aug.	110,8	110,5	112,5	113,0	111,9	109,5	112,0	112,2	128,8	114,6
1983 Sept.	110,7	110,5	112,7	113,1	112,8	110,2	112,1	112,6	128,8	114,7
1983 Okt.	111,0	111,1	113,1	113,6	112,9	110,6	112,2	112,1	128,8	115,4
1983 Nov.	111,3	111,5	113,4	113,6	113,1	110,8	112,1	111,8	128,8	115,5
1983 Dez.	111,3	111,5	113,7	113,7	113,4	110,9	112,2	111,8	128,8	115,4
1984 Jan.	112,2	111,7	114,5	114,1	113,5	110,8	112,0	110,3	128,5	116,5
1984 Febr.	112,3	111,8	115,0	114,4	113,6	109,6	111,8	110,4	128,5	116,7
1984 März	112,5	112,1	115,2	114,5	113,6	108,5	111,6	110,4	128,5	117,0
1984 April	113,0	112,8	115,5	115,1	113,6	109,3	108,4	110,4	128,5	117,3
1984 Mai	113,2	112,9	115,8	115,3	114,0	110,0	108,1	110,0	128,5	117,5
1984 Juni	113,5	113,1	116,1	115,4	113,7	108,7	107,9	111,0	128,5	117,7

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolagerungswerke. — 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)		
Alle privaten Haushalte¹⁾													
1981 D	106,3	106,3	104,8	105,1	108,1	104,4	116,3	105,8	105,2	108,7	103,7	107,1	
1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5	
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5	
1983 Mai	115,0	115,0	114,8	112,8	117,2	115,3	121,7	113,4	115,2	115,6	110,5	117,2	
1983 Juni	115,4	115,2	114,9	112,8	117,7	115,5	122,7	113,5	115,5	116,0	110,7	119,0	
1983 Juli	115,8	115,8	114,7	113,0	118,3	115,9	123,6	113,9	115,9	117,3	111,6	119,1	
1983 Aug.	116,2	116,5	113,9	113,2	119,4	116,2	126,9	114,2	115,9	118,9	111,5	119,5	
1983 Sept.	116,5	116,8	114,0	113,7	119,8	116,6	127,1	114,4	116,2	119,5	111,8	119,5	
1983 Okt.	116,5	116,8	114,1	113,9	119,6	116,9	126,0	114,6	116,4	119,2	112,4	119,5	
1983 Nov.	116,7	117,0	114,3	114,1	120,4	117,2	127,6	114,8	116,6	118,9	112,8	119,6	
1983 Dez.	117,0	117,2	114,6	114,2	120,6	117,4	128,0	114,8	116,8	119,4	113,0	119,6	
1984 Jan.	117,5	117,5	115,3	114,5	121,3	118,0	128,7	115,0	117,1	119,7	114,1	119,9	
1984 Febr.	117,8	117,7	116,1	114,6	121,6	118,3	128,9	115,3	117,3	119,7	114,1	119,9	
1984 März	117,9	117,7	116,5	114,9	121,3	118,7	127,2	115,5	117,7	119,4 ^r	114,3	120,0	
1984 April	118,1	117,9	116,7	115,1	121,7	119,1	127,7	115,7	117,8	119,4	113,9	120,0	
1984 Mai	118,2	117,9	116,8	115,5	121,8	119,4	127,3	115,8	117,9	119,6	113,9	120,0	
1984 Juni	118,6	118,2	117,1	115,5	122,2	119,8	127,9	115,9	117,9	120,1	114,3	121,0	
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾													
1981 D	108,6	108,5	105,0	105,1	107,8	104,4	117,9	106,1	105,3	109,2	104,6	107,9	
1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5	
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4	
1983 Mai	115,4	115,4	114,5	112,9	116,8	114,9	122,4	113,7	114,1	116,0	112,3	120,0	
1983 Juni	115,9	115,8	114,7	113,0	117,3	115,2	123,6	113,9	114,3	116,5	112,6	121,9	
1983 Juli	116,3	116,3	114,5	113,2	117,8	115,5	124,3	114,4	114,6	117,8	112,9	122,0	
1983 Aug.	116,6	116,9	113,6	113,4	118,9	115,8	128,0	114,6	114,7	119,4	113,0	122,4	
1983 Sept.	116,9	117,2	113,6	113,8	119,2	116,1	128,2	114,9	115,0	119,9	113,3	122,5	
1983 Okt.	116,9	117,2	113,7	114,1	119,1	116,4	126,7	115,0	115,3	119,6	113,8	122,5	
1983 Nov.	117,1	117,4	113,9	114,3	119,8	116,7	128,7	115,2	115,4	119,2	114,1	122,5	
1983 Dez.	117,4	117,6	114,2	114,4	120,0	116,9	129,0	115,3	115,7	119,7	114,4	122,7	
1984 Jan.	117,9	117,9	115,0	114,7	120,7	117,5	129,9	115,5	115,9	119,9	115,2	122,8	
1984 Febr.	118,1	118,0	115,8	114,8	121,0	117,8	129,9	115,8	116,3	119,8	115,2	122,9	
1984 März	118,2	118,1	116,3	115,2	120,7	118,2	128,0	116,1	116,6	119,4	115,4	122,9	
1984 April	118,4	118,2	116,5	115,3	121,2	118,5	128,6	116,3	116,8	119,6 ^r	115,2	122,9	
1984 Mai	118,5	118,4	116,5	115,7	121,3	118,9	128,2	116,4	116,8	119,7	115,3	123,0	
1984 Juni	118,9	118,7	116,7	115,7	121,7	119,2	128,9	116,4	116,8	120,4	115,7	124,0	
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾													
1981 D	106,3	106,3	104,8	105,2	108,1	104,5	117,4	105,8	104,6	109,3	104,3	106,6	
1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4	
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3	
1983 Mai	115,1	115,0	114,6	113,1	117,7	115,5	123,4	113,3	118,8	115,3	112,1	115,7	
1983 Juni	115,5	115,3	114,7	113,2	118,2	115,7	124,5	113,4	119,1	115,7	112,3	118,3	
1983 Juli	115,9	115,9	114,4	113,4	118,7	116,1	125,2	113,9	119,5	117,0	113,1	118,4	
1983 Aug.	116,2	116,5	113,7	113,7	119,8	116,4	128,4	114,1	119,8	118,6	113,2	118,4	
1983 Sept.	116,5	116,8	113,8	114,1	120,1	116,7	128,5	114,3	120,0	119,2	113,5	118,5	
1983 Okt.	116,5	116,8	113,8	114,4	119,9	117,0	127,3	114,5	120,3	118,9	114,0	118,5	
1983 Nov.	116,7	117,0	114,1	114,6	120,6	117,3	129,0	114,7	120,4	118,5	114,3	118,5	
1983 Dez.	117,0	117,2	114,3	114,7	120,9	117,5	129,3	114,8	120,5	119,1	114,5	118,5	
1984 Jan.	117,5	117,5	115,1	115,0	121,5	118,1	130,0	115,0	120,8	119,3 ^r	115,4	118,8	
1984 Febr.	117,8	117,6	115,8	115,2	121,8	118,5	130,0	115,2	120,9	119,1	115,4	118,8	
1984 März	117,9	117,7	116,3	115,5	121,6	118,8	128,5	115,5	121,2	118,7 ^r	115,6	118,9	
1984 April	118,1	117,8	116,5	115,6	122,0	119,2	129,1	115,6	121,3	118,7	115,4	118,9	
1984 Mai	118,2	117,9	116,5	116,0	122,2	119,6	128,8	115,8	121,4	118,8	115,4	118,9	
1984 Juni	118,6	118,2	116,7	116,1	122,5	119,9	129,3	115,8	121,5	119,4	115,8	120,4	

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1981 D	108,1	106,0	105,0	105,0	107,9	104,5	116,5	105,6	104,7	107,8	104,1	105,9
1982 D	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1983 Mai	115,5	115,4	114,1	112,5	118,2	115,8	124,2	113,0	124,1	115,5	111,4	113,6
Juni	116,0	115,6	114,7	112,6	118,7	116,1	125,2	113,1	124,3	115,7	111,7	115,4
Juli	116,2	116,2	114,2	112,8	119,2	116,5	125,9	113,7	124,8	116,4	113,5	115,6
Aug.	116,2	116,6	112,9	113,0	120,0	116,8	128,3	113,9	124,9	117,2	113,0	115,6
Sept.	116,4	116,9	112,9	113,5	120,3	117,2	128,3	114,2	125,1	117,5	113,5	115,7
Okt.	118,4	117,0	112,9	113,8	120,3	117,5	127,5	114,4	125,4	117,2	114,2	115,7
Nov.	116,8	117,2	113,1	114,0	120,9	117,8	128,8	114,6	125,5	116,9	115,0	115,7
Dez.	117,1	117,4	113,6	114,1	121,1	118,1	129,0	114,6	125,6	117,3	115,6	115,8
1984 Jan.	117,8	117,8	114,6	114,4	121,8	118,6	129,7	114,8	125,9	117,5	117,6	116,1
Febr.	118,2	117,9	115,8	114,5	122,0	119,0	129,6	115,0	126,1	117,4	117,2	116,1
März	118,5	118,1	116,5	114,9	122,0	119,4	128,7	115,2	126,4	117,1	117,5	116,2
April	118,7	118,3 ^r	116,8	115,0	122,3	119,8	128,9	115,4	126,5	117,3 ^r	116,8	116,3
Mai	118,9	118,3	116,9	115,3	122,6	120,1	129,0	115,5	126,6	117,1	116,6	116,3
Juni	119,3	118,5	117,4	115,3	122,9	120,5	129,1	115,5	126,7	117,7	117,3	117,1

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1981 D	105,8	.	105,6	105,3	107,0	104,6	114,1	105,7	105,3	107,8	105,4	105,0
1982 D	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1983 Mai	114,5	.	114,0	113,1	116,6	116,1	118,0	113,2	113,4	127,2	116,9	112,6
Juni	115,0	.	114,8	113,1	117,0	116,4	118,9	113,3	113,7	127,1	117,3	112,9
Juli	114,6	.	113,5	113,4	117,6	116,8	120,0	113,7	114,1	127,4	117,5	113,6
Aug.	114,2	.	112,0	113,6	118,6	117,1	123,1	113,9	114,4	127,5	117,7	113,9
Sept.	114,4	.	112,0	114,0	119,1	117,5	123,8	114,2	114,7	127,6	118,0	114,5
Okt.	114,4	.	111,8	114,3	119,1	117,8	123,0	114,4	115,0	126,5	118,3	114,7
Nov.	114,8	.	112,3	114,6	119,8	118,1	124,8	114,6	115,2	126,5	118,4	114,8
Dez.	115,1	.	112,8	114,6	120,0	118,3	125,2	114,6	115,3	126,6	118,4	115,0
1984 Jan.	115,8	.	113,8	114,9	120,7	118,9	125,9	114,8	115,6	128,0	118,6	115,2
Febr.	116,6	.	115,3	115,1	121,0	119,2	126,3	115,0	115,8	128,1	118,9	115,5
März	117,2	.	116,5	115,5	120,8	119,7	124,3	115,4	116,0	128,1	119,2	115,9
April	117,6 ^r	.	117,0	115,6	121,1	120,0	124,5	115,5	116,1	128,4 ^r	119,4	116,0
Mai	118,0	.	117,8	115,9	121,2	120,4	123,6	115,7	116,3	127,4	119,5	116,2
Juni	118,7	.	119,0	116,0	121,7	120,7	124,4	115,8	116,4	128,5	119,7	116,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Zum Aufsatz: „Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Lebenshaltung“
Wägungsschema der neuen Preisindizes für die Lebenshaltung auf Basis 1980

Ware Leistung	Alle privaten Haushalte		4-Personen-Haus- halte von Angestell- ten und Beamten mit höherem Einkommen		4-Personen-Arbeit- nehmerhaushalte mit mittleren Einkommen		2-Personen-Haus- halte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern	
	Wägungsanteile							
	DM	%o	DM	%o	DM	%o	DM	%o
Lebenshaltung insgesamt	2 664,74	1 000	4 147,95	1 000	2 575,20	1 000	1 192,10	1 000
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	664,41	249,33	877,65	211,59	725,04	281,55	396,90	332,94
Bekleidung, Schuhe	218,33	81,93	351,40	84,72	226,61	88,00	78,90	66,18
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	568,33	213,28	791,59	190,84	559,36	217,21	365,16	306,32
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haus- haltsführung	249,53	93,64	359,72	86,72	199,54	77,49	89,63	75,19
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	107,92	40,50	230,81	55,64	71,20	27,65	56,21	47,15
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	380,08	142,63	579,42	139,69	341,15	132,47	84,34	70,75
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	225,65	84,68	424,78	102,41	240,47	93,38	67,45	56,58
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	250,49	94,01	532,58	128,39	211,83	82,25	53,51	44,89
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	664,41	249,33	877,65	211,59	725,04	281,55	396,90	332,94
Fleisch, Fleischerzeugnisse, Fische, Fischerzeugnisse	131,53	49,36	171,61	41,37	167,03	64,86	100,27	84,11
Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speisefette und -öle	72,77	27,31	113,12	27,27	92,53	35,93	60,34	50,62
Obst, Obsterzeugnisse (ohne Getränke und Marmelade) ..	24,86	9,33	41,20	9,93	29,45	11,43	22,56	18,92
Kartoffeln, Gemüse, Kartoffel- und Gemüserzeugnisse (ohne Getränke)	33,74	12,66	47,20	11,38	38,32	14,88	28,17	23,63
Brot und andere Backwaren	48,56	18,22	67,41	16,25	59,04	22,93	38,96	32,68
Zucker, Süßwaren, Marmelade	28,51	10,70	51,30	12,37	42,10	16,35	19,91	16,70
Andere Nahrungsmittel (einschl. Fertiggerichten)	28,32	10,63	39,29	9,47	34,01	13,21	17,08	14,33
Getränke, Tabakwaren	163,84	61,48	184,63	44,52	165,97	64,45	79,73	66,88
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gast- stätten u. ä.	132,28	49,64	161,89	39,03	96,59	37,51	29,88	25,07
Bekleidung, Schuhe	218,33	81,93	351,40	84,72	226,61	88,00	78,90	66,18
Herrenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)	31,78	11,93	52,43	12,64	28,58	11,10	12,68	10,64
Damenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)	62,83	23,58	86,18	20,78	49,24	19,12	28,63	24,02
Knabenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)	13,20	4,95	24,83	5,98	18,73	7,27	1,06	0,89
Mädchenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)	12,15	4,56	13,10	3,16	9,60	3,73	0,25	0,21
Sportbekleidung	6,73	2,52	16,61	4,00	9,84	3,82	1,08	0,90
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Säuglingsbekleidung ..	29,31	11,00	47,81	11,53	33,18	12,88	10,21	8,56
Strumpfwaren, Kopfbedeckungen, Bekleidungszubehör und -stoffe, Kurzwaren	22,51	8,45	39,33	9,48	25,90	10,06	9,74	8,17
Schuhe	36,15	13,56	64,82	15,63	47,82	18,57	11,79	9,89
Fremde Änderungen und Reparaturen an Bekleidung und Schuhen, Miete für Bekleidung und Schuhe	3,67	1,38	6,29	1,52	3,72	1,45	3,46	2,90
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	568,33	213,28	791,59	190,84	559,36	217,21	365,16	306,32
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigentümer- wohnungen u. ä.)	394,77	148,15	587,20	141,56	400,51	155,53	262,24	219,98
Energie (ohne Kraftstoffe)	173,56	65,13	204,39	49,28	158,85	61,68	102,92	86,34
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushalts- führung	249,53	93,64	359,72	86,72	199,54	77,49	89,63	75,19
Möbel	83,60	31,37	140,09	33,77	59,96	23,28	11,00	9,23
Bodenbeläge, Heimtextilien, Haushaltswäsche	47,06	17,66	58,27	14,05	31,96	12,41	19,38	16,26
Heiz- und Kochgeräte, andere elektrische Haushalts- geräte (einschl. Leuchten)	37,63	14,12	43,67	10,53	29,01	11,27	10,61	8,90
Geschirr u. a. Gebrauchsgüter für die Haushalts- führung	30,77	11,55	47,63	11,48	28,52	11,08	11,59	9,72
Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung	21,87	8,21	33,36	8,04	27,35	10,62	12,64	10,60
Dienstleistungen für die Haushaltsführung (einschl. Häuslicher Dienste), fremde Reparaturen und Instal- lationen von Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung ..	18,59	6,97	22,83	5,51	9,86	3,83	15,61	13,10
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, fremde Reparaturen an der Wohnung	10,01	3,76	13,87	3,34	12,88	5,00	8,80	7,38

Wägungsschema der neuen Preisindizes für die Lebenshaltung auf Basis 1980

Ware Leistung	Alle privaten Haushalte		4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		4-Personen-Arbeiterhaushalte mit mittleren Einkommen		2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	
	Wägungsanteile							
	DM	%o	DM	%o	DM	%o	DM	%o
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	107,92	40,50	230,81	55,64	71,20	27,65	56,21	47,15
Verbrauchsgüter für die Gesundheitspflege	13,36	5,01	27,16	6,55	7,61	2,96	10,81	9,07
Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege	5,69	2,14	11,40	2,75	4,18	1,62	2,19	1,84
Dienstleistungen von Ärzten u. a. medizinischen Fachkräften, fremde Reparaturen an Gebrauchsgütern für die Gesundheitspflege	28,74	10,79	96,18	23,19	8,04	3,12	9,54	8,00
Dienstleistungen der Krankenhäuser, Sanatorien, Pflegeheime u. ä. (stationäre Behandlung)	13,48	5,06	17,39	4,19	0,28	0,11	5,23	4,39
Verbrauchsgüter für die Körperpflege	25,08	9,41	44,82	10,80	30,93	12,01	12,16	10,20
Gebrauchsgüter für die Körperpflege	3,85	1,44	6,53	1,57	3,56	1,38	1,65	1,38
Dienstleistungen für die Körperpflege, fremde Reparaturen an Gebrauchsgütern für die Körperpflege	17,72	6,65	27,33	6,59	16,60	6,45	14,63	12,27
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	380,08	142,63	579,42	139,69	341,15	132,47	84,34	70,75
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	139,20	52,24	182,08	43,90	106,37	41,30	6,23	5,23
Gebrauchsgüter für Kraftfahrzeuge und Fahrräder	16,14	6,06	26,68	6,43	16,61	6,45	2,76	2,32
Kraftstoffe	89,91	33,74	145,70	35,12	90,25	35,05	13,31	11,16
Verbrauchsgüter für Kraftfahrzeuge und Fahrräder (ohne Kraftstoffe)	5,03	1,89	3,44	0,83	2,27	0,88	0,53	0,44
Fremde Reparaturen an Kraftfahrzeugen und Fahrrädern, andere Dienstleistungen für Kraftfahrzeuge und Fahrräder	50,60	18,99	92,53	22,31	50,15	19,47	9,00	7,55
Fremde Verkehrsleistungen (ohne Pauschalreisen)	34,15	12,81	65,99	15,91	32,62	12,67	24,32	20,40
Nachrichtenübermittlung	45,05	16,90	63,00	15,19	42,88	16,65	28,19	23,65
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	225,65	84,68	424,78	102,41	240,47	93,38	67,45	56,58
Fernsehempfangs-, Rundfunkempfangs-, Phono-, Foto- und Kinogeräte	35,47	13,31	51,31	12,37	30,13	11,70	7,71	6,47
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Bücher, Zeitungen, Zeitschriften)	34,80	13,06	98,27	23,69	48,70	18,91	5,41	4,54
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	35,13	13,18	65,89	15,89	35,21	13,67	20,49	17,19
Verbrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	15,57	5,84	28,98	6,99	19,16	7,44	4,37	3,66
Unterrichtsleistungen (ohne Fahrschule)	20,03	7,52	50,61	12,20	30,88	11,99	0,04	0,03
Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne solche des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes und Unterrichtsleistungen)	43,42	16,29	68,69	16,56	38,67	15,02	12,48	10,47
Pflanzen, Güter für die Gartenpflege	29,83	11,20	42,99	10,36	25,64	9,96	11,66	9,78
Tiere, Güter für die Tierhaltung	6,24	2,34	10,42	2,51	7,92	3,08	2,31	1,94
Fremde Installationen und Reparaturen an Gebrauchsgütern für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	5,16	1,94	7,62	1,84	4,16	1,61	2,98	2,50
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	250,49	94,01	532,58	128,39	211,83	82,25	53,51	44,89
Güter für die persönliche Ausstattung	24,88	9,34	34,73	8,37	18,65	7,24	6,09	5,11
Begräbnisartikel	4,19	1,57	2,71	0,65	2,04	0,79	2,89	2,42
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen)	45,37	17,03	122,14	29,44	54,98	21,35	14,97	12,56
Pauschalreisen	29,76	11,17	47,81	11,53	33,32	12,94	7,10	5,96
Dienstleistungen der Kreditinstitute	2,90	1,09	4,99	1,20	2,74	1,06	1,03	0,86
Dienstleistungen und fremde Reparaturen sonstiger Art	8,86	3,32	12,26	2,95	5,87	2,28	4,82	4,05
Versicherungsbeiträge	119,27	44,76	285,35	68,80	78,93	30,65	14,15	11,87
Kfz-Steuer und sonstige Gebühren	15,26	5,73	22,59	5,45	15,30	5,94	2,46	2,06

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien - Gebäude	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1981 D	105,9	105,8	105,9	105,8	106,1	105,8	106,1	106,1	106,1
1982 D	108,9	108,6	109,0	109,2	110,0	108,9	110,4	109,7	111,2
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1981 Mai	106,2	106,2	106,2	106,1	106,1	106,2	106,0	106,2	105,8
1981 Aug.	106,9	106,9	106,9	106,8	107,0	106,8	107,3	107,2	107,3
1981 Nov.	107,1	107,0	107,2	107,2	107,7	107,1	108,0	107,7	108,4
1982 Febr.	107,9	107,7	108,0	108,2	108,9	107,9	109,4	108,7	110,2
1982 Mai	109,1	108,8	109,2	109,4	110,2	109,1	110,5	109,9	111,1
1982 Aug.	109,5	109,1	109,6	109,7	110,6	109,4	111,0	110,2	111,8
1982 Nov.	109,1	108,7	109,3	109,3	110,3	109,0	110,7	109,8	111,6
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
1983 Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
1983 Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
1983 Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr.	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
1984 Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familie- gebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familie- gebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1981 D	102,6	102,5	102,8	104,3	102,7	102,3	106,6	106,6	106,5	106,8
1982 D	100,3	100,2	100,4	106,0	100,9	100,2	111,9	111,6	111,8	111,0
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1981 Mai	103,4	103,3	103,6	104,6	103,6	103,2	106,4	106,5	106,3	106,9
1981 Aug.	103,5	103,3	103,7	105,1	103,4	103,1	107,9	107,9	107,7	108,6
1981 Nov.	102,0	101,9	102,1	105,3	102,0	101,8	108,5	108,4	108,3	108,5
1982 Febr.	101,2	101,0	101,3	105,9	101,1	100,9	110,1	109,7	110,1	108,7
1982 Mai	100,7	100,6	100,8	106,5	101,3	100,8	111,7	111,3	111,6	110,8
1982 Aug.	100,0	100,0	100,1	106,3	100,9	99,9	112,9	112,6	112,7	112,4
1982 Nov.	99,2	99,1	99,2	105,4	100,1	99,0	113,0	112,6	112,7	112,2
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
1983 Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
1983 Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
1983 Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Febr.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0
1984 Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
 1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1980	97 624	118 365	62,43	76 221	74 122	82,01	13 865	27 225	32,88	7 538	17 019	24,41
1981	79 245	91 807	72,66	61 641	57 548	96,07	10 919	21 215	36,55	6 685	13 043	28,06
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1982 4. Vj	23 052	23 085	87,59	17 656	15 095	115,91	2 723	4 712	41,28	2 673	3 278	23,73
1983 1. Vj	14 928	15 151	82,16	11 241	9 522	111,77	1 692	2 457	41,33	1 995	3 172	24,91
1983 2. Vj	18 077	18 762	87,93	13 957	11 688	118,57	2 002	3 818	41,88	2 118	3 255	31,89
1983 3. Vj	16 942	16 405	89,98	12 960	10 855	117,98	1 873	2 895	40,40	2 109	2 655	29,58
1983 4. Vj	18 122	20 217	85,65	13 517	11 458	123,49	2 124	3 808	44,69	2 481	4 951	29,58

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
 1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen“
Haushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltsgruppen

1 000

Jahr ¹⁾	Privat- haushalte	Haushaltsmitglieder				
		insgesamt	Erwerbstätige			Nicht- erwerbstätige
			zusammen	Selbständige und mithelfende Familien- angehörige	Arbeitnehmer	

Privathaushalte insgesamt

1962	19 583	55 057	25 607	5 653	19 954	29 450
1963	19 967	55 513	25 605	5 478	20 127	29 908
1964	20 328	56 018	25 576	5 264	20 312	30 442
1965	20 712	56 670	25 704	5 124	20 580	30 966
1966	20 987	57 279	25 668	5 031	20 637	31 610
1967	21 131	57 467	24 848	4 891	19 956	32 619
1968	21 383	57 732	24 876	4 780	20 096	32 855
1969	21 605	58 313	25 277	4 599	20 677	33 036
1970	21 827	58 907	25 597	4 417	21 179	33 310
1971	22 278	59 662	25 847	4 207	21 640	33 815
1972	22 647	60 170	25 872	4 110	21 762	34 297
1973	22 961	60 589	26 145	4 015	22 130	34 444
1974	23 245	60 786	25 885	3 925	21 960	34 901
1975	23 287	60 592	25 176	3 796	21 380	35 416
1976	23 505	60 358	24 965	3 651	21 314	35 392
1977	23 632	60 265	24 959	3 517	21 442	35 306
1978	23 737	60 222	25 136	3 435	21 702	35 085
1979	23 994	60 290	25 485	3 379	22 106	34 805
1980	24 258	60 526	25 758	3 316	22 443	34 768
1981	24 504	60 678	25 594	3 255	22 340	35 084
1982	24 724	60 648	25 151	3 236	21 915	35 497
1983	24 760	60 429	24 703	3 224	21 479	35 726

Selbständigenhaushalte

1962	2 400	9 286	5 908	4 647	1 261	3 378
1963	2 358	8 981	5 734	4 519	1 215	3 247
1964	2 295	8 733	5 547	4 372	1 176	3 185
1965	2 237	8 532	5 362	4 193	1 169	3 170
1966	2 214	8 464	5 210	4 092	1 118	3 255
1967	2 156	8 176	4 958	3 931	1 027	3 218
1968	2 137	8 102	4 858	3 858	1 000	3 244
1969	2 108	8 064	4 768	3 716	1 052	3 296
1970	2 090	7 922	4 623	3 569	1 054	3 299
1971	2 073	7 640	4 412	3 407	1 005	3 228
1972	2 061	7 454	4 228	3 264	965	3 226
1973	2 029	7 275	4 136	3 168	968	3 139
1974	2 002	7 129	4 069	3 103	967	3 060
1975	1 967	6 942	3 984	2 994	990	2 958
1976	1 913	6 755	3 876	2 868	1 008	2 878
1977	1 887	6 615	3 803	2 760	1 043	2 811
1978	1 868	6 505	3 776	2 694	1 082	2 728
1979	1 881	6 506	3 837	2 689	1 148	2 669
1980	1 885	6 483	3 832	2 650	1 183	2 651
1981	1 868	6 367	3 782	2 601	1 181	2 585
1982	1 874	6 338	3 780	2 588	1 192	2 558
1983	1 874	6 326	3 768	2 583	1 185	2 558

Arbeitnehmerhaushalte

1962	11 066	33 827	17 270	667	16 603	16 556
1963	11 299	34 487	17 517	627	16 890	16 970
1964	11 520	35 135	17 750	579	17 171	17 384
1965	11 778	35 849	18 117	605	17 512	17 732
1966	11 842	36 193	18 266	604	17 662	17 927
1967	11 846	36 104	17 769	609	17 160	18 335
1968	11 990	36 565	17 988	605	17 383	18 577
1969	12 118	37 104	18 509	589	17 920	18 595
1970	12 222	37 647	18 980	590	18 391	18 667
1971	12 511	38 497	19 378	521	18 857	19 119
1972	12 715	38 878	19 482	485	18 996	19 398
1973	12 837	39 168	19 822	485	19 336	19 347
1974	12 748	38 713	19 630	458	19 172	19 083
1975	12 413	37 700	18 987	436	18 551	18 713
1976	12 396	37 403	18 945	434	18 511	18 458
1977	12 421	37 295	19 022	409	18 613	18 273
1978	12 463	37 227	19 221	397	18 824	18 006
1979	12 630	37 375	19 599	396	19 203	17 776
1980	12 773	37 505	19 889	384	19 505	17 616
1981	12 699	37 119	19 735	378	19 357	17 384
1982	12 521	36 261	19 283	373	18 911	16 977
1983	12 261	35 421	18 796	362	18 433	16 625

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis.

Haushalte und Haushaltmitglieder nach Haushaltsgruppen

1 000

Jahr ¹⁾	Privat-haushalte	Haushaltsmitglieder				
		insgesamt	Erwerbstätige			Nicht-erwerbstätige
			zusammen	Selbständige und Mithelfende Familien-angehörige	Arbeitnehmer	
Nichterwerbstätigenhaushalte						
1962	6 117	11 944	2 428	339	2 089	9 516
1963	6 310	12 045	2 354	331	2 023	9 691
1964	6 513	12 150	2 279	313	1 966	9 872
1965	6 697	12 288	2 225	326	1 899	10 063
1966	6 931	12 621	2 192	335	1 857	10 429
1967	7 129	13 187	2 121	352	1 769	11 066
1968	7 256	13 065	2 031	318	1 713	11 034
1969	7 379	13 144	1 999	294	1 706	11 145
1970	7 515	13 337	1 993	259	1 735	11 344
1971	7 694	13 526	2 058	279	1 779	11 468
1972	7 871	13 838	2 162	362	1 801	11 675
1973	8 096	14 147	2 188	362	1 826	11 959
1974	8 494	14 943	2 186	364	1 822	12 757
1975	8 908	15 951	2 205	365	1 840	13 746
1976	9 196	16 200	2 144	350	1 795	14 056
1977	9 323	16 355	2 134	348	1 786	14 221
1978	9 406	16 490	2 139	344	1 796	14 351
1979	9 483	16 408	2 048	294	1 754	14 360
1980	9 599	16 538	2 037	282	1 755	14 501
1981	9 937	17 192	2 077	275	1 802	15 114
1982	10 330	18 050	2 089	275	1 813	15 961
1983	10 625	18 682	2 139	278	1 861	16 543

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis.

Haushalte und Haushaltmitglieder nach Haushaltsgruppen

1 000

Jahr ¹⁾	Privat-haushalte	Haushaltsmitglieder								
		Land-wirte	übrige Selbst-ständige ²⁾	Mit-helfende Familien-ange-hörige	Beamte	Ange-stellte	Arbeiter	Empfänger von		sonstige Nicht-erwerbs-tätige
								Arbeits-losen-geld/-hilfe	Rente/Pension	
Privathaushalte insgesamt										
1972	22 647	691	1 872	1 547	1 768	8 449	11 545	158	8 226	25 913
1973	22 961	655	1 862	1 498	1 814	8 634	11 683	162	8 438	25 845
1974	23 245	639	1 848	1 438	1 852	8 720	11 387	371	8 764	25 766
1975	23 287	623	1 822	1 351	1 904	8 773	10 704	767	8 965	25 685
1976	23 505	596	1 805	1 250	1 934	8 883	10 497	731	9 328	25 333
1977	23 632	563	1 815	1 139	1 953	9 012	10 477	668	9 536	25 102
1978	23 737	542	1 819	1 074	1 970	9 250	10 481	593	9 618	24 874
1979	23 994	527	1 845	1 008	1 996	9 585	10 524	517	9 679	24 608
1980	24 258	513	1 848	955	2 011	9 891	10 540	522	9 830	24 416
1981	24 504	500	1 836	919	2 036	10 002	10 301	797	10 017	24 270
1982	24 724	496	1 857	883	2 077	10 084	9 755	1 126	10 287	24 084
1983	24 760	496	1 857	871	2 078	10 021	9 380	1 391	10 355	23 980
Haushalte von Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
1972	534	548	7	656	8	87	213	1	74	877
1973	504	515	6	608	9	87	201	1	76	807
1974	489	502	5	583	11	92	191	2	82	772
1975	477	489	3	552	10	92	188	4	83	739
1976	455	468	4	517	9	90	171	4	85	694
1977	439	453	4	472	9	89	172	3	88	654
1978	424	438	5	443	10	95	174	2	87	626
1979	421	435	4	438	10	100	184	2	86	611
1980	417	430	5	425	10	103	185	2	87	602
1981	410	421	5	411	9	100	185	4	87	565
1982	408	419	5	407	9	103	186	7	91	551
1983	408	418	5	404	9	103	183	8	91	550
Haushalte von Selbständigen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
1972	1 527	5	1 602	446	23	421	213	1	80	2 193
1973	1 525	4	1 594	441	24	434	213	2	76	2 177
1974	1 513	3	1 577	433	24	446	204	5	74	2 126
1975	1 490	3	1 553	394	27	471	203	10	71	2 051
1976	1 458	3	1 522	354	28	506	204	13	67	2 016
1977	1 448	3	1 520	308	28	537	207	11	65	1 991
1978	1 444	2	1 526	280	31	556	216	10	66	1 938
1979	1 460	1	1 544	266	34	592	228	9	61	1 898
1980	1 468	1	1 546	242	35	613	236	10	59	1 892
1981	1 458	1	1 532	230	35	614	238	16	60	1 853
1982	1 466	2	1 541	214	34	619	241	21	64	1 824
1983	1 466	2	1 541	212	34	618	238	25	63	1 822

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. – 2) Selbständige ohne Landwirte.

Haushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltsgruppen

1 000

Jahr ¹⁾	Privat- haus- halte	Haushaltsmitglieder							Empfänger von		sonstige Nicht- erwerb- tätige
		Land- wirte	übrige Selb- ständig ²⁾	Mit- helfende Familien- ange- hörige	Beamte	Ange- stellte	Arbeiter	Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente/ Pension		
Beamtenhaushalte											
1972	1 395	2	16	11	1 476	343	149	2	62	2 371	
1973	1 416	2	16	11	1 503	366	148	3	63	2 388	
1974	1 428	2	15	10	1 528	375	137	8	57	2 339	
1975	1 449	2	15	10	1 562	373	133	12	51	2 329	
1976	1 471	2	18	9	1 589	377	133	18	52	2 364	
1977	1 477	2	19	8	1 599	383	141	19	52	2 351	
1978	1 478	2	19	8	1 602	396	146	16	52	2 318	
1979	1 489	2	21	8	1 615	406	150	13	48	2 268	
1980	1 502	2	21	8	1 637	423	156	13	47	2 258	
1981	1 516	1	24	6	1 654	439	155	20	46	2 250	
1982	1 551	1	26	7	1 696	432	159	25	52	2 297	
1983	1 552	1	26	7	1 698	432	157	29	52	2 296	
Angestelltenhaushalte											
1972	4 397	6	67	33	89	5 587	467	7	200	5 923	
1973	4 463	4	69	33	98	5 690	474	9	193	5 978	
1974	4 506	4	71	32	105	5 761	468	24	188	5 971	
1975	4 580	4	74	27	113	5 846	445	52	178	6 044	
1976	4 665	4	82	25	113	5 951	461	58	177	6 058	
1977	4 751	4	85	23	117	6 057	486	61	171	6 086	
1978	4 858	5	89	23	124	6 234	510	51	172	6 098	
1979	5 044	4	96	23	132	6 508	539	40	172	6 166	
1980	5 201	3	102	23	135	6 736	568	41	179	6 247	
1981	5 265	3	105	23	143	6 816	574	62	180	6 270	
1982	5 360	3	112	23	148	6 924	565	87	189	6 248	
1983	5 331	3	111	23	148	6 883	553	102	187	6 202	
Arbeiterhaushalte											
1972	6 923	35	55	260	78	1 298	9 510	26	370	10 434	
1973	6 957	37	55	257	84	1 337	9 637	32	355	10 326	
1974	6 814	37	56	231	88	1 318	9 391	81	332	10 083	
1975	6 384	39	53	212	91	1 252	8 736	149	303	9 595	
1976	6 260	34	53	206	92	1 228	8 567	144	292	9 296	
1977	6 193	23	54	191	95	1 220	8 515	135	290	9 108	
1978	6 127	22	52	178	98	1 244	8 470	108	294	8 898	
1979	6 098	21	55	166	99	1 267	8 486	89	295	8 685	
1980	6 070	15	56	154	95	1 302	8 453	94	299	8 438	
1981	5 918	14	53	149	92	1 301	8 183	147	299	8 111	
1982	5 610	13	55	132	84	1 246	7 657	189	300	7 591	
1983	5 378	13	52	125	81	1 196	7 287	212	285	7 261	
Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe											
1972	102	1	1	0	1	16	35	105	5	129	
1973	92	1	1	1	2	15	31	96	5	112	
1974	193	2	2	1	3	29	61	206	8	241	
1975	415	3	6	2	6	60	121	456	14	530	
1976	384	1	5	1	5	52	96	412	15	459	
1977	338	1	5	1	3	43	81	362	13	390	
1978	309	1	4	1	2	37	70	334	11	342	
1979	283	1	4	1	2	34	62	302	12	300	
1980	283	1	4	2	3	33	64	301	13	291	
1981	426	1	5	2	4	51	98	459	19	429	
1982	631	2	7	2	6	77	133	677	29	643	
1983	801	2	8	2	8	98	163	871	36	815	
Haushalte von Empfängern von Rente/Pension											
1972	6 915	81	95	108	76	583	850	13	7 404	2 716	
1973	7 152	80	94	117	76	587	872	16	7 638	2 769	
1974	7 430	79	98	120	78	582	836	36	7 991	2 869	
1975	7 578	75	95	132	79	559	779	68	8 232	2 907	
1976	7 905	76	100	117	82	565	766	67	8 609	2 987	
1977	8 081	72	106	119	85	569	773	64	8 828	3 071	
1978	8 107	66	103	121	85	568	787	59	8 907	3 054	
1979	8 137	55	99	87	84	554	766	49	8 973	3 008	
1980	8 228	55	95	87	79	559	766	48	9 114	2 994	
1981	8 352	52	90	81	80	556	751	71	9 293	3 000	
1982	8 477	50	89	82	78	557	690	94	9 526	2 985	
1983	8 549	50	90	81	78	560	673	112	9 603	3 005	
Haushalte von sonstigen Nichterwerbstätigen											
1972	853	13	29	33	17	114	110	3	32	1 270	
1973	852	12	26	30	18	118	107	3	31	1 288	
1974	871	10	24	28	16	119	99	8	32	1 365	
1975	915	9	23	20	17	121	99	15	33	1 490	
1976	907	6	22	20	17	113	99	15	31	1 460	
1977	904	5	23	17	17	113	101	14	29	1 451	
1978	990	6	22	20	19	119	108	12	30	1 601	
1979	1 063	7	21	19	19	123	110	13	31	1 671	
1980	1 089	6	19	14	17	122	112	14	32	1 694	
1981	1 159	6	22	16	19	126	117	19	34	1 792	
1982	1 222	6	23	16	21	128	124	26	36	1 944	
1983	1 275	6	23	16	23	132	126	33	37	2 031	

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Selbständige ohne Landwirte.

Einkommen der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen

DM je Haushalt

Jahr ¹⁾	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Bruttoeinkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen ²⁾	Empfangene laufende Übertragungen ³⁾	Geleistete laufende Übertragungen ⁴⁾ und Zinsen auf Konsumentenschulden	Verfügbares Einkommen ²⁾
Privathaushalte insgesamt					
1962	8 876	4 498	2 685	4 165	11 894
1963	9 318	4 503	2 846	4 449	12 217
1964	10 005	4 916	3 061	4 760	13 222
1965	10 894	5 168	3 376	5 098	14 340
1966	11 592	5 310	3 657	5 596	14 963
1967	11 500	5 414	4 037	5 726	15 225
1968	12 210	6 000	4 219	6 203	16 227
1969	13 615	6 280	4 540	7 025	17 410
1970	15 997	7 080	4 973	8 412	19 637
1971	17 839	7 333	5 489	9 699	20 963
1972	19 373	7 753	6 157	10 735	22 548
1973	21 770	8 008	6 771	12 727	23 822
1974	23 766	8 276	7 642	14 127	25 557
1975	24 764	8 694	9 296	14 769	27 983
1976	26 400	9 702	9 940	16 448	29 594
1977	28 136	10 256	10 507	17 626	31 272
1978	29 907	10 920	11 040	18 480	33 387
1979	31 913	11 467	11 659	19 630	35 409
1980	34 240	11 716	12 353	21 281	37 028
1981	35 516	11 659	13 316	22 415	38 075
1982	38 007	12 527	14 014	23 194	39 355
1983	36 551	...	14 358	23 741	...
Selbständigenhaushalte					
1962	2 666	31 281	2 181	9 021	27 108
1963	2 812	32 312	2 325	9 909	27 540
1964	3 081	36 983	2 434	10 867	31 631
1965	3 484	39 672	2 724	11 732	34 147
1966	3 615	40 876	2 961	12 739	34 713
1967	3 654	42 828	3 187	13 265	36 402
1968	3 825	48 352	3 362	14 038	41 500
1969	4 503	50 832	3 622	15 286	43 670
1970	5 326	57 950	4 208	16 714	50 769
1971	5 691	61 150	4 578	19 109	52 210
1972	5 922	64 592	4 989	21 700	53 803
1973	6 746	66 319	5 353	26 219	52 198
1974	7 618	69 198	5 897	28 219	54 494
1975	8 387	73 618	7 246	28 838	60 413
1976	9 323	86 485	8 122	34 119	69 812
1977	10 166	92 622	8 291	37 849	73 229
1978	11 218	101 144	9 038	40 082	81 318
1979	12 190	106 773	10 015	41 548	87 430
1980	13 085	106 382	10 701	43 018	87 150
1981	13 791	103 385	11 929	44 615	84 491
1982	14 634	112 416	11 874	45 163	93 761
1983	14 986	...	12 426	46 177	...
Arbeitnehmerhaushalte					
1962	13 959	667	1 172	4 586	11 211
1963	14 714	690	1 252	4 916	11 740
1964	15 851	748	1 303	5 317	12 586
1965	17 272	894	1 416	5 769	13 813
1966	18 581	1 019	1 547	6 486	14 682
1967	18 595	1 080	1 680	6 583	14 773
1968	19 823	1 234	1 752	7 280	15 529
1969	22 111	1 409	1 863	8 465	16 919
1970	26 043	1 628	2 013	10 464	19 221
1971	29 057	1 740	2 157	12 127	20 828
1972	31 596	1 989	2 365	13 413	22 536
1973	35 703	2 253	2 565	16 090	24 431
1974	39 750	2 442	2 712	18 328	26 576
1975	42 518	2 651	3 869	19 650	29 387
1976	45 914	2 875	3 841	22 031	30 599
1977	49 174	3 103	3 863	23 751	32 389
1978	52 293	3 241	4 127	25 075	34 585
1979	55 769	3 401	4 471	26 785	36 855
1980	59 897	3 767	4 802	29 452	39 014
1981	63 055	4 201	5 298	31 463	41 091
1982	65 288	4 457	5 433	33 184	41 994
1983	67 588	...	5 525	34 729	...

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 3) Übertragungen von Gebietskörperschaften, der Sozialversicherung, Unternehmen, der übrigen Welt, anderen Privathaushalten, der Anstaltsbevölkerung und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Übertragungen an Gebietskörperschaften, die Sozialversicherung, Unternehmen, die übrige Welt, andere Privathaushalte, die Anstaltsbevölkerung und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Einkommen der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen

DM je Haushalt

Jahr 1)	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen 2)	Empfangene laufende Übertragungen 3)	Geleistete laufende Übertragungen 4) und Zinsen auf Konsumentenschulden	Verfügbares Einkommen 2)
Nichterwerbstätigenhaushalte					
1962	2 117	922	5 620	1 498	7 160
1963	2 085	941	5 893	1 574	7 345
1964	2 104	990	6 390	1 622	7 862
1965	2 153	1 159	7 040	1 703	8 650
1966	2 198	1 282	7 483	1 830	9 134
1967	2 083	1 301	8 209	2 021	9 572
1968	2 101	1 403	8 547	2 114	9 937
1969	2 264	1 551	9 199	2 300	10 714
1970	2 625	1 798	9 999	2 767	11 656
1971	2 898	1 927	11 153	3 214	12 764
1972	3 152	2 178	12 589	3 538	14 382
1973	3 443	2 520	13 795	4 012	15 745
1974	3 583	2 670	15 453	4 498	17 207
1975	3 639	2 780	17 310	4 862	18 868
1976	3 647	2 932	18 540	5 246	19 874
1977	3 745	3 110	19 806	5 371	21 290
1978	3 958	3 173	20 598	5 450	22 280
1979	4 048	3 303	21 560	5 748	23 163
1980	4 256	3 700	22 726	6 141	24 541
1981	4 407	3 942	23 822	6 678	25 492
1982	4 393	4 190	24 804	7 101	26 286
1983	4 540	...	24 892	7 104	...

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 3) Übertragungen von Gebietskörperschaften, der Sozialversicherung, Unternehmen, der übrigen Welt, anderen Privathaushalten, der Anstaltsbevölkerung und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Übertragungen an Gebietskörperschaften, die Sozialversicherung, Unternehmen, die übrige Welt, andere Privathaushalte, die Anstaltsbevölkerung und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Einkommen der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen

DM je Haushalt

Jahr 1)	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit		Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit		Brutto-einkommen aus Ver-mögen	Empfangene laufende Über-tragungen		Geleistete laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden		Verfüg-bares Ein-kommen einschl. nichtent-nommener Gewinne der Unter-nehmen o. e. R. 2)	Verfüg-bares Ein-kommen ohne nichtent-nommene Gewinne der Unter-nehmen o. e. R. 3)	
	ins-gesamt	dar-unter Brutto-lohn- und -gehalt-summe	einschl. nichtent-nommener Gewinne der Unter-nehmen o. e. R.	ohne nichtent-nommene Gewinne der Unter-nehmen o. e. R.		ins-gesamt	dar-unter soziale Lei-stungen	ins-gesamt	darunter			
									direkte Steuern			Sozial-bei-träge
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Privathaushalte insgesamt

1972	19 373	16 406	6 513	6 363	1 240	6 157	5 240	10 735	3 448	5 377	22 548	22 398
1973	21 770	18 290	6 456	6 678	1 552	6 771	5 787	12 727	4 310	6 296	23 822	24 044
1974	23 766	19 852	6 555	6 799	1 721	7 642	6 619	14 127	4 823	7 055	25 557	25 802
1975	24 764	20 524	6 915	7 461	1 779	9 296	8 192	14 769	4 654	7 793	27 983	28 530
1976	26 400	21 700	7 867	8 186	1 835	9 940	8 740	16 448	5 276	8 713	29 594	29 913
1977	28 136	23 183	8 238	8 538	2 018	10 507	9 248	17 626	5 879	9 155	31 272	31 572
1978	29 907	24 588	8 895	8 957	2 025	11 040	9 662	18 480	5 936	9 748	33 387	33 449
1979	31 913	26 178	9 173	9 556	2 294	11 659	10 156	19 630	6 093	10 476	35 409	35 793
1980	34 240	28 013	8 822	9 750	2 893	12 353	10 732	21 281	6 606	11 277	37 028	37 955
1981	35 516	28 950	8 128	9 708	3 531	13 316	11 543	22 415	6 594	12 068	38 075	39 655
1982	36 007	29 324	8 774	9 676	3 753	14 014	12 157	23 194	6 692	12 539	39 355	40 257
1983	36 551	29 681	...	10 322	3 696	14 358	12 342	23 741	6 852	12 778	...	41 187

Haushalte von Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

1972	6 468	5 435	25 032	22 574	1 408	4 883	2 879	8 104	1 363	3 857	29 687	27 229
1973	7 509	6 219	27 671	25 317	1 852	5 176	3 064	9 599	1 642	4 837	32 609	30 255
1974	8 495	6 963	24 971	24 893	2 077	5 679	3 504	10 792	2 037	5 519	30 431	30 352
1975	9 117	7 400	30 116	27 844	2 103	7 053	4 686	11 794	2 251	6 065	36 595	34 323
1976	9 551	7 661	34 027	31 587	2 225	7 743	4 937	12 458	2 164	6 341	41 088	38 648
1977	10 593	8 528	33 902	31 931	2 511	7 972	5 092	13 683	2 630	6 954	41 295	39 324
1978	11 991	9 622	34 147	32 946	2 534	8 488	5 303	14 974	2 996	7 454	42 187	40 986
1979	12 998	10 410	30 175	29 364	2 933	9 445	5 841	15 861	2 959	7 815	39 690	38 878
1980	14 063	11 225	27 086	27 404	3 832	9 860	6 032	16 869	2 966	8 360	37 972	38 289
1981	14 889	11 844	27 950	29 171	4 756	11 221	6 861	18 346	3 086	8 948	40 471	41 692
1982	15 849	12 585	34 788	33 917	5 060	11 347	6 709	19 542	3 221	9 587	47 502	46 631
1983	16 168	12 808	...	31 136	4 923	11 557	6 463	20 481	3 370	9 887	...	43 303

Haushalte von Selbständigen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

1972	5 731	4 835	73 966	70 130	3 966	5 026	1 745	26 454	17 160	3 809	62 235	58 400
1973	6 494	5 429	73 355	73 113	5 135	5 411	1 835	31 717	21 029	4 575	58 678	58 436
1974	7 334	6 097	77 485	77 164	5 344	5 967	2 014	33 855	22 058	5 430	62 275	61 954
1975	8 153	6 723	81 076	84 369	5 797	7 308	3 023	34 295	21 450	6 238	68 039	71 332
1976	9 252	7 565	96 153	95 564	6 022	8 240	3 226	40 884	25 960	7 414	78 783	78 194
1977	10 037	8 229	102 790	99 720	6 877	8 388	3 317	45 178	29 733	7 543	82 914	79 843
1978	10 990	8 988	113 075	101 544	6 985	9 200	3 513	47 450	30 281	8 679	92 800	81 269
1979	11 957	9 758	119 968	111 078	8 030	10 179	3 774	48 949	30 437	9 278	101 185	92 295
1980	12 807	10 410	118 014	118 399	8 820	10 940	3 902	50 451	31 010	9 416	101 130	101 515
1981	13 482	10 930	110 643	120 790	12 624	12 128	4 125	52 004	30 361	10 391	96 874	107 020
1982	14 296	11 588	119 700	122 736	12 909	12 021	4 047	52 293	29 526	10 933	106 633	109 670
1983	14 660	11 857	...	130 125	13 222	12 668	3 962	53 327	29 175	11 640	...	117 348

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Summe der Spalten 1, 3, 5 und 6 abzüglich Spalte 8. — 4) Summe der Spalten 1, 4, 5 und 6 abzüglich Spalte 8.

Einkommen der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen

DM je Haushalt

Jahr 1)	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit		Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit		Bruttoeinkommen aus Vermögen	Empfangene laufende Übertragungen		Geleistete laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumtenschulden			Verfügbares Einkommen einschl. nicht-nommener Gewinne der Unternehmen o. e. R. 2)	Verfügbares Einkommen ohne nicht-nommene Gewinne der Unternehmen o. e. R. 3)
	insgesamt	darunter Brutto-lohn- und -gehaltsumme	einschl. nicht-nommener Gewinne der Unternehmen o. e. R.	ohne nicht-nommene Gewinne der Unternehmen o. e. R.		insgesamt	darunter soziale Leistungen	darunter				
								insgesamt	insgesamt	direkte Steuern			Sozialbeiträge
	1	2	3	4		5	6	7	8	9			10	11	12
Beamtenhaushalte												
1972	36 762	29 196	1 112	1 095	1 260	2 511	1 271	14 695	4 122	8 392	26 951	26 934
1973	41 929	33 073	1 099	1 320	1 592	2 690	1 366	17 704	5 423	9 848	29 607	29 828
1974	47 643	37 531	1 149	1 278	1 804	2 946	1 540	20 651	6 659	11 227	32 891	33 020
1975	50 200	39 476	1 220	1 586	1 864	4 225	2 667	21 582	6 673	11 984	35 926	36 293
1976	52 187	40 985	1 366	1 758	1 929	4 430	2 742	22 965	7 199	12 624	36 948	37 339
1977	55 372	43 528	1 447	2 110	2 109	4 632	2 792	24 652	7 860	13 363	38 909	39 571
1978	58 487	45 948	1 534	2 860	2 133	5 007	3 004	25 886	7 929	14 199	41 275	42 600
1979	61 481	48 298	1 445	3 065	2 439	5 392	3 279	27 040	8 060	14 924	43 717	45 337
1980	65 902	51 757	1 165	2 530	3 118	5 824	3 544	29 656	9 056	16 024	46 353	47 719
1981	69 890	54 663	837	2 241	3 910	6 322	3 856	31 756	9 342	17 325	49 204	50 608
1982	70 786	55 476	782	1 623	4 143	6 502	3 865	32 503	9 499	17 575	49 711	50 552
1983	73 222	57 376	...	2 126	4 097	6 784	3 911	34 391	10 458	18 225	...	51 839
Angestelltenhaushalte												
1972	35 369	30 623	1 006	1 032	1 321	2 518	1 608	14 513	4 416	8 158	25 701	25 726
1973	39 769	34 216	929	1 134	1 665	2 691	1 699	17 411	5 696	9 515	27 642	27 847
1974	44 193	37 813	931	1 027	1 885	2 783	1 780	19 880	6 717	10 767	29 913	30 009
1975	47 416	40 251	1 047	1 396	1 986	3 668	2 596	21 583	6 935	12 170	32 535	32 883
1976	51 070	42 947	1 260	1 662	2 080	3 738	2 592	24 333	7 824	13 882	33 816	34 218
1977	54 441	45 886	1 371	2 008	2 291	3 745	2 520	26 221	8 634	14 782	35 627	36 263
1978	57 535	48 353	1 525	2 703	2 341	3 952	2 633	27 589	8 718	15 849	37 764	38 942
1979	61 398	51 503	1 438	2 849	2 662	4 236	2 821	29 329	9 037	16 986	40 405	41 815
1980	65 322	54 637	1 200	2 405	3 368	4 540	3 027	31 984	10 003	18 247	42 446	43 651
1981	68 282	56 952	918	2 189	4 214	4 908	3 268	33 714	10 079	19 489	44 609	45 879
1982	71 042	59 182	862	1 696	4 511	4 967	3 211	35 760	10 659	20 671	45 622	46 455
1983	73 571	61 103	...	2 155	4 529	5 044	3 117	37 514	11 146	21 773	...	47 786
Arbeiterhaushalte												
1972	28 158	23 840	921	1 084	776	2 239	1 757	12 456	2 865	7 530	19 637	19 800
1973	31 828	26 705	992	1 270	952	2 458	1 926	14 913	3 691	8 902	21 318	21 695
1974	35 158	29 301	1 001	1 275	1 086	2 617	2 074	16 816	4 312	10 060	23 046	23 320
1975	37 260	30 745	1 158	1 523	1 121	3 932	3 344	17 826	4 060	11 262	25 645	26 010
1976	40 597	33 170	1 257	1 639	1 172	3 779	3 147	20 095	4 699	12 849	26 709	27 092
1977	43 665	35 757	1 278	1 783	1 289	3 771	3 081	21 642	5 246	13 759	28 350	28 855
1978	46 642	38 112	1 336	2 106	1 307	4 053	3 284	22 886	5 254	14 792	30 451	31 221
1979	49 719	40 457	1 235	2 151	1 469	4 440	3 624	24 619	5 467	16 004	32 245	33 160
1980	53 762	43 596	1 070	1 922	1 883	4 774	3 895	27 231	6 216	17 473	34 258	35 109
1981	56 653	45 725	955	1 853	2 277	5 383	4 441	29 385	6 414	19 030	35 883	36 781
1982	58 269	46 906	987	1 672	2 464	5 584	4 583	30 910	6 668	20 063	36 394	37 079
1983	60 029	48 124	...	1 965	2 390	5 640	4 554	32 066	6 906	20 902	...	37 958
Haushalte von Empfängern von Arbeitslosengeld/-hilfe												
1972	5 322	4 471	831	889	392	12 433	11 965	5 902	497	4 530	13 076	13 134
1973	6 321	5 257	889	1 067	554	13 829	13 325	6 584	665	4 887	15 009	15 186
1974	6 599	5 483	864	1 013	585	15 449	14 943	6 953	730	5 131	16 544	16 893
1975	6 647	5 456	962	1 202	583	16 605	16 066	7 138	648	5 359	17 660	17 901
1976	6 128	4 983	1 068	1 312	589	16 892	16 325	7 366	625	5 561	17 310	17 553
1977	6 121	4 994	1 126	1 432	636	17 058	16 451	7 245	647	5 341	17 696	18 002
1978	5 785	4 709	1 236	1 647	615	20 902	20 257	10 281	558	8 373	18 256	18 667
1979	6 211	5 044	1 220	1 708	686	23 995	23 309	13 479	617	11 318	18 632	19 120
1980	6 869	5 558	1 134	1 643	905	25 715	24 989	15 333	707	12 785	19 289	19 798
1981	7 335	5 908	1 017	1 580	1 117	27 637	26 864	16 328	750	13 419	20 779	21 342
1982	7 101	5 703	1 084	1 496	1 174	27 451	26 660	16 020	730	12 966	20 790	21 202
1983	7 247	5 807	...	1 634	1 069	23 668	22 821	12 583	765	9 493	...	21 035
Haushalte von Empfängern von Rente/Pension												
1972	2 999	2 520	895	1 158	878	13 054	12 561	3 431	658	1 805	14 394	14 657
1973	3 269	2 723	982	1 342	1 115	14 290	13 770	3 908	775	2 083	15 748	16 107
1974	3 366	2 784	976	1 343	1 296	16 009	15 474	4 375	881	2 336	17 272	17 639
1975	3 323	2 724	1 094	1 517	1 304	17 974	17 401	4 702	773	2 663	18 992	19 415
1976	3 368	2 736	1 221	1 652	1 326	19 308	18 703	5 123	827	2 930	20 100	20 531
1977	3 458	2 817	1 289	1 776	1 439	20 683	20 042	5 242	900	2 879	21 627	22 115
1978	3 702	3 010	1 356	1 928	1 397	21 430	20 751	5 218	897	2 727	22 667	23 239
1979	3 789	3 071	1 293	1 967	1 570	22 410	21 680	5 478	903	2 847	23 584	24 257
1980	3 992	3 227	1 251	1 991	2 036	23 549	22 761	5 841	942	3 009	24 987	25 727
1981	4 072	3 279	1 163	1 962	2 391	24 590	23 735	6 234	998	3 159	25 981	26 780
1982	3 989	3 209	1 220	1 931	2 617	25 683	24 772	6 505	1 032	3 261	27 003	27 714
1983	4 071	3 266	...	2 046	2 502	26 123	25 142	6 634	1 111	3 169	...	28 109
Haushalte von sonstigen Nichterwerbstätigen												
1972	4 134	3 468	2 982	3 841	2 600	8 845	6 293	4 122	1 811	1 472	14 439	15 299
1973	4 591	3 817	3 188	4 260	2 994	9 637	6 940	4 611	1 995	1 713	15 799	16 871
1974	4 765	3 942	3 257	4 363	3 077	10 713	7 899	5 005	2 180	1 863	16 807	17 912
1975	4 895	4 016	3 538	4 775	2 966	12 135	9 175	5 148	2 064	2 074	18 366	19 622
1976	5 034	4 093	3 799	5 042	3 028	12 542	9 435	5 424	2 099	2 255	18 980	20 223
1977	5 415	4 416	3 939	5 290	3 088	13 000	9 737	5 820	2 336	2 338	19 621	20 972
1978	5 484	4 465	4 149	5 627	2 878	13 688	10 270	5 839	2 217	2 400	20 360	21 838
1979	5 457	4 434	4 123	5 826	2 916	14 406	10 817	5 754	1 951	2 491	21 147	22 851
1980	5 573	4 521	4 009	5 905	3 250	15 725	11 976	6 025	1 979	2 602	22 531	24 427
1981	5 750	4 646	3 840	5 897	3 560	16 881	12 954	6 330	1 896	2 845	23 702	25 759
1982	5 797	4 676	3 991	5 880	3 644	17 339	13 245	6 623	1 950	2 982	24 148	26 037
1983	5 982	4 813	...	6 242	3 544	17 404	13 127	6 818	2 030	3 009	...	26 355

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Summe der Spalten 1, 3, 5 und 6 abzüglich Spalte 8. — 4) Summe der Spalten 1, 4, 5 und 6 abzüglich Spalte 8.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Wahlen		
Europawahl 1984	5	394
Zweite Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 17. Juni 1984	7	576
Bevölkerung		
Entwicklung der Sterblichkeit	1	13
Einbürgerungen 1982	2	95
Ausländer im Bundesgebiet 1983	2	98
Ehescheidungen 1982	2	102
Erwerbstätigkeit		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1983	5	401
Erwerbstätigkeit im Juni 1983 (Ergebnis der EG-Arbeitskräftefestichprobe)	4	304
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April 1980)	2	107
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982) ..	5	408
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt	1	25
1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	230
Zahlungsschwierigkeiten 1983	2	119
Finanzielle Ergebnisse der 1982 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	589
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Binnenfischereierhebung 1981/82	1	31
Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1983 (Ergebnisse des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung)	7	594
Weinmosternernte 1983	3	236
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine)	2	123
Schlachtungen 1983	3	238
Seefischerei 1983	6	485
Produzierendes Gewerbe		
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983	2	142
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983	4	310
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1982	6	490
Material- und Wareneingangserhebung im Baugewerbe 1982	7	599
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983	3	241
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983 (Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976)	4	318
Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland ..	6	497

	Heft	Seite
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bautätigkeit 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	4	323
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Beherbergungskapazität 1981	3	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983	3	253
Außenhandel		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis)	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	171
Waren	3	258
im vierten Vierteljahr 1983	2	179
ersten Vierteljahr 1984	5	420
1983 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	510
Handelswege im Außenhandel 1983	6	503
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1983	7	607
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1983	4	327
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1983	5	426
Luftverkehr 1983	3	265
Straßenverkehrsunfälle 1983	3	269
Bildung und Kultur		
Studenten im Wintersemester 1983/84 (Vorläufiges Ergebnis)	5	433
Prüfungen an Hochschulen 1982	3	274
Pressestatistik 1982	7	614
Geld und Kredit		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983	4	332
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983	1	57
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus April 1982)	4	335
Schwangerschaftsabbrüche 1983	6	517
Sozialleistungen		
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozialhilfe vom September 1981 bis August 1982)	4	341
Sozialhilfeempfänger 1982	5	439
Jugendhilfe 1982 (Erzieherische Hilfen und Aufwand)	6	522
Rehabilitationsmaßnahmen 1981	7	620
Finanzen und Steuern		
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987	1	63
Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987	4	357
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1983	7	585
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1984	5	457
Umsätze und ihre Besteuerung 1982	7	632
Öffentliche Finanzen 1983 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	4	350
Haushaltsplanungen 1984	5	450
Hochschulfinanzen 1982	7	627
Schulden 1983	6	531
Vermögen und seine Besteuerung 1980	6	535
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Wohnungsmieter und Wohnungsmieten im Januar 1983 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe)	5	460

	Heft	Seite
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	4	361
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983	4	366
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983 (Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen)	6	542
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981	1	67
Preise		
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1980	7	640
Preise im Jahr 1983	1	79
Januar 1984	2	194
Februar 1984	3	288
März 1984	4	377
April 1984	5	468
Mai 1984	6	553
Juni 1984	7	648
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept	4	297
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	3	203
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6
Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen (Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1983)	7	561

VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbrochüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 Produzierendes Gewerbe
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

Karten

Statistik des Auslandes

Fremdsprachige Veröffentlichungen